Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1.40 DM zuzügl. 0.15 DM Trägerlohn. Einzelpreis: Di. 15, Fr. 20 Pfg. — Druck u. Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Fernruf 493

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 9 — Dienstag, den 3. Februar 1953 — Jahrgang 5/54

Nicht prämienfrei

* Wie hat sich doch die Welt in den letzten zwanzig Jahren verändert, und wie erst recht die staatlichen und politischen Verhältnisse! Nur die wenigsten hätten an jenem „Tag der Machtübernahme" geglaubt, daß er einen solchen Wendepunkt bedeuten und in der Lage sein würde, die Welt an allen Ecken und Enden umzukrempeln. Es war ein schicksalsschwerer Tag sondergleichen, weil er die Wurzel allen Übels legte, das von da ab direkt oder indirekt über die Menschen und Völker kam. Nur zwei Jahrzehnte liegen dazwischen, aber es scheint uns, als ob es ein Jahrhundert von geschichtlicher Bedeutung ohnegleichen gewesen wäre, das wir in unserem sonst so kurzlebigen Menschendasein miterlebt und miterduldet hätten. Deshalb dürfte man annehmen, daß die Menschheit daraus etwas gelernt hätte. Aber schon jetzt läßt sich sagen, daß sie leider aus der Vergangenheit nicht die Lehre gezogen hat, so daß die Menschen und Völker unter ihrer eigenen Unzulänglichkeit immer wieder in ihre alten und verhängnisvollen Fehler verfallen und — eines Tages dafür büßen müssen . . .

Das Deutsche Reich ist nicht mehr. Am deutschen Nationalismus, der seine Zeit nicht erkennen wollte, ist es zugrunde gegangen. Dem Nationalismus der anderen ging es nicht besser. Auch die Sieger haben (wie wir es in unserer letzten Ausgabe beleuchten konnten) ihre Sorgen. Vielleicht haben sie nur als europäischer Staatenbund noch eine Zukunft zu erwarten. Ob sie wohl die Zeichen der Zeit verstehen? Noch haben ihre Regierungen und Bürger es in der Hand, wo und wie sie ihre Freiheit erhalten und schützen können.

Bundeskanzler Dr. Adenauer, wohl mit den größten Sorgen beladen, hat nicht von ungefähr die europäischen Staaten gewarnt, als er dieser Tage erklärte, „Europa sei bei Amerika nicht prämienfrei versichert". Jedes europäische Zögern bedeute Wasser auf die Mühlen der Gruppen in Amerika, die für Zurückhaltung seien, aber auch auf die Mühlen Stalins. Seien wir uns darüber vollkommen im klaren! In diesem Zusammenhang kann man auch die Mahnung des Bundeskanzlers an die Deutschen in der Sowjetzone verstehen, wenn er dabei betonte: „Ein Deutscher in der Sowjetzone, der nicht unmittelbar an Leib und Leben bedroht ist, leistet Deutschland den besten Dienst, wenn er bleibt, wo er ist!" Und Dr. Adenauer wurde noch deutlicher, als er seine Befürchtungen nicht verschwieg: „Wenn Hunderttausende fliehen, werden Hunderttausende, Russen oder Asiaten, nachrücken!" Das aber ist die große Gefahr.

Frage: Wohin mit den vielen Flüchtlingen? Erfreulicherweise haben die Vereinten Nationen eingesehen, daß Deutschland mit diesem immer mehr anschwellenden Problem nicht allein fertig werden kann. Daher fällt uns wirklich ein Stein vom Herzen, daß der Hochkommissar der Vereinten Nationen, van Heuven-Gödhart, im Auftrag des UNO-Flüchtlingsausschusses der Bundesregierung einen erheblichen Geldbetrag aus der Henry-Ford-Stiftung für die Unterbringung der Sowjetzonen-Flüchtlinge zur Verfügung gestellt hat. Aus diesen Geldmitteln sollen schleunigst Holzhäuser aus Schweden zur Unterbringung der Flüchtlinge aufgebaut werden. Auch hat er versprochen, für die Flüchtlinge im Ausland Arbeitsstellen zu vermitteln, da die Bundesrepublik unmöglich diese Flüchtlinge von sich aus in Arbeit und Brot nehmen kann. Inzwischen haben sich auch das Internationale Rote Kreuz und das internationale jüdische Hilfskomitee eingeschaltet. Das Sowjetzonen-Flüchtlingsproblem war selbstverständlich am Wochenende auf dem Berliner Besuch des Bundeskanzlers Gegenstand ausführlicher Besprechungen.

Dabei haben wir selbst unsere Mühe und Not, die Arbeitslosigkeit so niedrig wie möglich zu halten. Ohne Zweifel wird sie nachlassen, wenn des Winters Macht gebrochen ist und das Baugewerbe als Schlüsselgewerbe wieder mehr Fach- und Hilfsarbeiter einstellen kann. Auf dem „Sektor der weiblichen Arbeitskraft wird es allerdings schwer halten, alle arbeitswilligen Frauen und Mädchen unterzubringen. Nur ein kleines Beispiel aus der Nähe: Schon jetzt steht fest, daß in Darmstadt mehrere hundert Mädchen, die an Ostern aus der Schule entlassen werden, keinen Arbeitsplatz und keine Lehrstelle bekommen können. In Mannheim sind über 3000 Frauen und Mädchen arbeitslos. Vor allem fällt es älteren und verheirateten Frauen schwer, eine Stellung zu finden. Das gleiche gilt übrigens für ältere Kaufmannsgehilfen. Auf der anderen Seite sollen alle staatlichen und kommunalen Behörden sparen und trotz erhöhter Aufgaben keine neuen Arbeitskräfte einstellen und mit einem verminderten Stellenplan auskommen.

Wenden wir uns jedoch kurz noch einem anderen Ereignis zu. Der amerikanische Außenminister John Foster Dulles und der Direktor der Verwaltung für gemeinsame Sicherheit, Harold Stassen, sind am Freitag zu ihrer zehntägigen Europareise von Washington aus abgeflogen. Sie waren im Laufe des Samstag in Rom und werden nach weiteren Zwischenaufhalten in Paris und London am Donnerstagmittag in Bonn eintreffen. Vor dem Rückflug werden sie noch Den Haag, Brüssel und Luxemburg besuchen. Vor seiner Abreise erklärte der amerikanische Außenminister u. a.: Eine „starke und entschlossene" amerikanische Außenpolitik werde die Gefahr eines Krieges vermindern. Die größte Kriegsgefahr bestehe darin, daß ein „möglicher Angreifer irrtümlicherweise glaubt, seine Ziele ohne Widerstand erreichen zu können". Aus diesem Grunde mußten die USA ihre Ziele und Absichten von vornherein klar und unmißverständlich festlegen. Der neue amerikanische Außenminister sprach die Überzeugung aus, daß die Kommunisten den Angriff auf Südkorea niemals unternommen hätten, wenn sie sich über die Reaktion der freien Welt im klaren gewesen wären. „Ich glaube daher, daß eine entschlossene Politik, die keinen Zweifel an unserer Haltung läßt, am wenigsten zu einem Kriege führen wird. Dagegen dürfte eine wankelmütige und unbestimmte Politik die Gefahr eines Krieges heraufbeschwören, da sie die Agressoren zu Fehlspekulationen verleitet". Dulles ließ mit diesen Worten einen Blick in die künftige Außenpolitik Amerikas tun. Die Zukunft wird uns weiteres lehren.

Der Lastenausgleich mit Schweden

Vor einiger Zeit ist Schweden mit dem Wunsche an die deutsche Bundesregierung herangetreten, die in Westdeutschland ansässigen schwedischen Firmen von der Anwendung des Lastenausgleichsgesetzes zu befreien. Es handelt sich dabei im wesentlichen um die SKF-Kugellagerunternehmen, die Firmen Elektrolux und Seperator sowie um die Schwedische Zündholzgesellschaft, die zusammengenommen, Vermögenswerte von etwa 80 Millionen DM in der Bundesrepublik investiert haben.

Um nun über diesen von den schwedischen Firmen gewünschten Steuererlaß zu verhandeln, hält sich zur Zeit eine deutsche Delegation in Stockholm auf, die jedoch bei dieser Gelegenheit gern noch einen weiteren Fragenkomplex zwischen Schweden und der Bundesrepublik bereinigen möchte. Es handelt sich da um gewisse Fragen des „ehemaligen" deutschen Eigentums in Schweden. Viel gibt es dabei für Deutschland zwar nicht mehr zu retten, da Schweden es kurz nach dem Kriege ziemlich eilig hatte, im Zuge des Washingtoner Abkommens die deutschen Vermögenswerte zu liquidieren. Was heute noch vom deutschen Eigentum übrig ist, sind ein Teil der gesperrten Barguthaben. Hier ist denn auch der Angelpunkt, an dem die deutsche Delegation anzusetzen vermag. Aber selbst wenn sich Schweden zu einer Freigabe solcher Guthaben verstehen würde, müßte Stockholm dazu erst die Zustimmung der Alliierten einholen, denn es heißt, daß die deutschen Behörden zur Entschädigung der Betroffenen veranlaßt werden sollen.

Die Dinge sind also reichlich verwickelt und verfahren. Zu retten gibt es — wie gesagt — nicht mehr viel. Auch Schweden bedauert heute seine damalige nur zögernd gegebene Unterschrift unter das Washingtoner Abkommen, Worum es jetzt in Stockholm nur noch gehen kann, ist, möglichst einen Schlußstrich unter die Vergangenheit zu ziehen, sich des gegenseitigen „good will" zu versichern, um die neuerlichen Handelsbeziehungen nicht weiter zu belasten, die sich zwischen den beiden Staaten nach dem Kriege so überaus günstig entwickelt haben.

Größte Sturmflut dieses Jahrhunderts

In der Nacht vom Samstag zum Sonntag und in den Vormittagstunden des Sonntag tobte in der westlichen Nordsee und im Kanal ein furchtbarer Orkan. Der Sturm peitschte vor den Küsten Englands, Hollands und Belgiens so hohe Wellenberge auf, daß die Deiche überflutet und von der Wucht der Wassermassen zerrissen wurden. Unzählige Dörfer und viele Städte stehen unter Wasser. Große Landgebiete sind teilweise bis zu drei Meter überflutet. Eine Million der holländischen Bevölkerung kam in höchste Seenot. Nach unvollständigen Zählungen kamen bis Montag mindestens 60 Personen in den Fluten ums Leben. Dazu werden jedoch noch viele von den bisher Vermißten kommen. In Holland versanken ganze Inseln im Meer. Besonders schwer wurde Seeland heimgesucht. In Belgien wurden die Küstengebiete von Ostende bis zur holländischen Grenze überschwemmt. An der Ostküste von England wurde die Insel Canvery, die eine Einwohnerzahl von 12 000 aufweist, vollständig überflutet. Im Hafenkanal von London durchbrachen die Fluten eine Schleuse und wälzten sich in die Straßen von Ostlondon. Auch an der französischen und deutschen Küste richtete die Sturmflut große Verheerungen an. Häfen und Küstenstädte sehen viel schlimmer aus als nach den stärksten Bombenangriffen des Krieges. Zwischen treibenden Balken, Rettungsbooten und Häusertrümmern versuchen unzählige Menschen, oft kaum bekleidet, höhergelegene Orte zu erreichen. Über 20 Schiffe sind noch in Seenot. Schon am Samstagnachmittag sank im Nordkanal zwischen Schottland und Nordirland das 2694 Tonnen große Fährschiff „Princess Viktoria". 133 von seinen 178 Passagieren versanken in den Fluten.

Überall wurde der Notstand ausgerufen und alle Mittel zu Rettungsaktionen eingesetzt, um der größten Sturmflut seit Menschengedenken Herr zu werden.

*

Besonders stark machte sich das Unwetter auch in Süddeutschland bemerkbar. Hier gingen in der Nähe des Schwäbischen Juras Schneestürme außergewöhnlichen Ausmaßes über das Land. Schneeverwehungen bewirkten, daß auf der Autobahn hunderte Fahrzeuge im Schnee stecken blieben und zahlreiche Unfälle passierten. Ein Langener, der gerade in diesen Sturm hineinkam, wurde mehrere Stunden aufgehalten. Der 7 Stunden anhaltende Schneesturm setzte ganze Fahrzeugkolonnen fest, die hilflos einschneiten. Amerikanische Hilfskommandos und sonstige Räumgeräte konnten der Lage nicht Herr werden.

Der bunte Alltag

Revision Deußers verworfen. Ein Strafsenat des Bundesgerichtshofes in Karlsruhe hat den Revisionsantrag des 53jährigen ehemaligen Wachmannes Philipp Deußer aus Langen als offensichtlich unbegründet einstimmig verworfen. Er war vom Schwurgericht Darmstadt am 30. August 1952 wegen Mordes an der 38jährigen Frau Anna Knöß aus Sprendlingen zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden. Ursprünglich hatte das Darmstädter Schwurgericht durch Urteil vom 15. September 1951 Deußer wegen versuchter Notzucht, versuchter schwerer Notzucht und Körperverletzung mit Todesfolge zu sechseinhalb Jahren Zuchthaus verurteilt. Staatsanwalt und der Verteidiger Deußers, Dr. Drapela, Langen, hatten gegen dieses Urteil Revision eingelegt. Darauf erfolgte eine zweite Verhandlung im August 1952, die zu dem Urteil von lebenslangem Zuchthaus führte. Die gegen dieses Urteil vom Verteidiger des Angeklagten eingelegte Berufung wurde nun als unbegründet verworfen. Damit wird das Urteil rechtskräftig.

Im Frankfurter Gestapo-Prozeß wurde der 45 Jahre alte ehemalige Gestapobeamte Albert Friedrich wegen Aussage-Erpressungen und Mißhandlung von Jüdinnen zu zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Er hatte in den Jahren 1941 und 1942 sechzehnjährige Jugendliche, die gegen ihren Kaplan aussagen sollten, geschlagen, getreten und gewürgt.

Vorsicht bei Nacht! Wie kürzlich am Ortseingang von Langen wurde in der vergangenen Woche ein Radfahrer aus Urberach in der Nähe der Messeler Grube auf der Landstraße von Darmstadt nach Dieburg überfallen. Vor ihm leuchtete plötzlich ein rotes Licht auf. Als er stoppte, erhielt er mehrere Schläge auf den Kopf. Er sah in der Dunkelheit drei Gestalten neben einem Motorrad mit Beiwagen stehen. Rasch entschlossen warf er ihnen seine Geldbörse zu, die nur einen geringen Betrag enthielt und suchte auf seinem Fahrrad das Weite. In Messel mußte der Geschlagene dann ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Kopfpilz in Worms. Eine merkwürdige Krankheit ist unter den Schulkindern in Worms ausgebrochen. Es handelt sich um einen Kopfpilz, der leicht übertragbar und dessen Behandlung außerordentlich langwierig ist. Zum Glück ist die Krankheit nicht als besonders gefährlich anzusehen.

Die Uebersicht

Bundespräsident Dr. Theodor Heuß beging am Wochenende in Garmisch-Partenkirchen seinen 69. Geburtstag. Das Geburtstagsessen wurde auf der Zugspitze eingenommen. Der Bundespräsident wurde mehr geehrt, als ihm lieb war. Er hatte gehofft, in Ruhe seinen Geburtstag begehen zu können, wurde aber dauernd von Delegationen aufgesucht.

Der frühere Frankfurter Oberbürgermeister aus der Nazizeit, Dr. Friedrich Krebs, ist aus der Deutschen Partei ausgetreten.

Der Bischof von Fulda, Dr. Johannes Dietz, ist mit dem Großen Verdienstkreuz der Bundesrepublik ausgezeichnet worden.

Die „Grüne Woche" wurde zum vierten Male nach dem Kriege in Berlin eröffnet. Bundesernährungsminister Prof. Niklas sandte einen Gruß an die Bauern in der Sowjetzone. Nie dürfe fremde Gewalt die Deutschen in Ost und West auseinander bringen.

Dean: UdSSR verfügt über Atomwaffen. Der Vorsitzende der amerikanischen Atomenergiekommission, Gordon Dean, erklärte am Wochenende, es könne kein Zweifel darüber bestehen, daß die Sowjetunion über einen Vorrat an Atomwaffen verfügt.

Bundesrepublik erhält 600 000 MSA-Dollar. Der Bundesrepublik wurden 600 000 Dollar zum Ankauf von nichteisenhaltigen Erzen und Konzentraten zugeteilt, gab die Verwaltung für gemeinsame Sicherheit am Freitag bekannt.

Luthertag am 22. Februar. Der diesjährige Luthertag, zu dem der Ev. Bund alljährlich aufruft, soll am Sonntag Invokavit, 22. Februar, abgehalten werden. Die Wahl des Sonntags erklärt sich durch Luthers Todestag am 18. Februar. Der Luthertag soll weniger einer Verherrlichung der Person des Reformators dienen, als vielmehr die ev. Christen unserer Zeit mit Martin Luthers Werk und seine geistige Welt bekanntmachen.

Gemeinsamer Markt für Kohle u. Schrott. Gestern vormittag tagte zum letzten Male vor Eröffnung des gemeinsamen Marktes, der am 10. Februar stattfinden soll, der Ministerrat der Montanunion in Luxemburg. Er arbeitete verschiedene Wünsche aus, die er der Hohen Behörde vortragen will. Meinungsverschiedenheiten bestehen insbesondere noch über die Angleichung der Kohlepreise.

Dulles in Paris. Der amerikanische Außenminister hatte am Montag ausführliche Besprechungen mit der französischen Regierung. Er wird am Donnerstag in Bonn erwartet. Bei seinem Blitzbesuch in den westeuropäischen Städten will er die Frage untersuchen, ob eine rasche Aufstellung der geplanten Europa-Armee möglich ist.

Balkanpakt im Werden. Aus allen drei an einem Balkanpakt beteiligten Staaten liegen Nachrichten vor, die einen baldigen Abschluß desselben in Aussicht stellen. Der griechische Außenminister erklärte am Sonntag, der geplante Pakt sei in erster Linie ein politischer Zusammenschluß, militärische Abmachungen würden jedoch in ihm eingebaut. Der türkische Außenminister betonte, das Abkommen richte sich nicht gegen Italien, sondern biete Italien Vorteile und solle es zum Beitritt ermuntern. Belgrader Blätter schließlich schrieben, der Balkanpakt werde besonders die Ostblockstaaten beeindrucken.

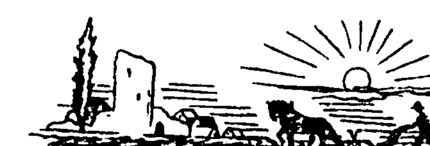
Militärbudget genehmigt. Der Rat der französischen Republik genehmigte gestern vormittag den Militärhaushaltsplan. Er weist die bisher höchsten Zahlen auf.

Italienbesuch in Ägypten. Der italienische Verteidigungsminister weilt zur Zeit mit einer Militärabordnung zu einem Freundschaftsbesuch in Kairo.

SPD-Feldzug gegen Fremdenlegion. Die SPD eröffnete am Montag in Mainz eine Kampagne gegen die Werbung für die französische Fremdenlegion in der Bundesrepublik. Vor der Presse wurde dabei festgestellt, daß heute 80 Prozent aller Angehörigen der französischen Fremdenlegion Deutsche seien und daß in der Bundesrepublik 40 bis 50 festbesoldete Werber für sie unterhalten würden. Die Aktion will alle Jugendlichen warnen und diese besonders in den Berufsschulen und Jugendverbänden ansprechen.

Freigabe Formosas? Der Flottenchef der Nationalchinesen wurde nach Washington eingeladen. An seinen Besuch schließen sich Vermutungen, daß die 7. US-Flotte von Formosa zurückgezogen werden solle und die Nationalchinesen den Küstenschutz selbst übernehmen sollten.

Warnung vor Reisen in die Ostzone. Das Bundesministerium für gesamtdeutsche Fragen warnt alle Personen, die nach 1945 die Ostzone ohne polizeiliche Abmeldung verließen, vor einem Besuch ihrer alten Heimat, weil sie den Sowjetbehörden als verdächtig erscheinen.



Aus STADT und Land

Langen, den 3. Februar 1953

Zum 3. Februar

Blasius stößt die Hörner ab

Die sogenannte Frühjahrs-Sonnenmesse war ein alter heidnischer Kult, dessen äußere Formen die christliche Kirche bestehen ließ. In einzelnen Landschaften der Mosel- und Rheinpfalz ging man noch im vorigen Jahrhundert zum „Einblasen", um gegen Halskrankheiten gefeit zu sein, ein Brauch, den man heute noch in Bayern und im Rheinland trifft. Im Volksmund heißt es: „Blasius stößt dem Winter die Hörner ab". Und das wäre nach den kalten Wochen nur zu wünschen, denn wir alle sehnen uns nach Licht und Wärme. Der heilige Blasius ist einer der vierzehn Nothelfer und ein berühmter Patron gegen Halsleiden. Weithin bekannt ist der sogenannte „Blasiussegen" mit einer Segnung des Halses durch zwei gekreuzte Kerzen. Hoffen wir, daß uns der heilige Blasius von allen Halsschmerzen nach so vielen Nebeltagen befreit, und daß bald die ersten Schneeglöckchen den Frühling einläuten.

Februar zog stürmisch ein

Mit einem anhaltenden Schneesturm trat der Februar in der Nacht zum Sonntag sein Regiment an. Zum Glück wurden im Gegensatz zu anderen Teilen der Republik, wo der Sturm verheerende Folgen hatte, bei uns nur kleine Schäden angerichtet. Samstagnacht und Sonntagvormittag hatte der zum Teil böenartige Sturm das Stromnetz beschädigt. Elektrikertrupps mußten eingesetzt werden, die die Schäden beseitigten. Der Sturm legte sich erst am Sonntagnachmittag.

*

* **Wir gratulieren**, wenn auch nachträglich, so doch gleich herzlich, Herrn Johann Friedrich Steitz, Mühlstraße 22, zu seinem 82. Geburtstag, den er gestern begehen konnte.

Langener Handwerker schwer verletzt. Am Freitagabend letzter Woche brach ein Gerüst an der neuaufgestellten Halle auf dem Festhallengelände in Frankfurt zusammen, wodurch etwa 15 Verputzer sieben Meter tief abstürzten. Acht Arbeiter mußten in das Krankenhaus eingeliefert werden. Während sechs davon bereits wieder entlassen werden konnten, befinden sich der 40jährige Langener Ortseinwohner Ludwig Lehr, und der 22jährige W. Wagner aus Kilianstädten schwer verletzt noch in der Klinik. Lebensgefahr soll bei beiden glücklicherweise nicht mehr bestehen.

* **Die Renten-Empfänger**, denen ihre Renten auf Bankkonten überwiesen werden, werden gebeten, ihre Nachzahlungen bei dem Postamte in bar in Empfang zu nehmen. Auszahlung ab Mittwoch nur vormittags von 8—12 Uhr.

* **Versteigerung von Möbeln**. Wie uns das Besatzungskostenamt Darmstadt mitteilt, findet am kommenden Samstag, 7. Februar, ab 9 Uhr in Buchschlag, Baracke am Kirchweg, eine öffentliche Versteigerung gegen sofortige Bezahlung statt. Es handelt sich hier wieder um Möbelstücke, wie Bettstellen, Stühle, Tische, Kleiderschränke, Küchenschränke usw. und eine Anzahl Teilmöbelstücke, die von der amerikanischen Besatzungsmacht vor einigen Monaten freigegeben worden sind. Die gesteigerten Möbel müssen am gleichen Tage abgefahren werden.

* **Vorsicht bei Zigeunern.** Bettelnde Zigeuner sind in letzter Zeit wieder häufig in der Stadt zu beobachten. Die Bevölkerung tut gut daran, größte Vorsicht zu üben und bei Zudringlichkeit die Polizei zu verständigen.

* **Der Geflügelzuchtverein 1898 Langen** hielt am 31. Januar 1953 seine diesjährige Hauptversammlung ab. Vor den zahlreich erschienenen Mitgliedern erstattete der Vorsitzende, Herr Valentin Becker, den Geschäftsbericht. Daß die Mitglieder mit dem Erfolg im abgelaufenen Geschäftsjahr in jeder Beziehung zufrieden waren, geht daraus hervor, daß der Gesamtvorstand einstimmig wiedergewählt wurde. Die nächste Lokalschau wird voraussichtlich am 8. November 1953 stattfinden. Es wurde beschlossen, den Mitgliedern Zuchtbeihilfen zu gewähren. Ferner sollen die Impfungen der Tierbestände von Mitgliedern, die ihre Tiere ausstellen, auf Kosten der Vereinskasse durchgeführt werden.

* **Kostümfest des Realgymnasiums Langen.** Uns wird geschrieben: Ja, liebe Leser, es stimmt, ein Maskenfest der Schule! Schlagen Sie bitte nicht die Hände über dem Kopf zusammen, daß es heute schon so weit ist. Keine Angst! An anderen Schulen ist es schon seit längerem Brauch, solche Feste zu feiern. Die Schülermitverwaltung ist mit Genehmigung der Schulleitung daran gegangen, auch einmal ein solches Fest selbst zu gestalten. Mit Unterstützung der Eltern und ehemaliger Schüler soll durch dieses Fest der Gemeinschaft und dem Zusammenrücken des mit dem Schulleben zusammenhängenden Personenkreises ein Dienst erwiesen werden. Endlich einmal den täglichen Ernst beiseite, laßt der Jugend ihren Lauf und schließt Euch an, Eltern und „Ehemalige". Helft dazu, daß diese Gemeinschaftsveranstaltung der Schule gelingt. Einige Stunden Kurzweil stehen Euch bevor, die Kosten sind nur gering. Insbesondere an die Mütter ergeht die Bitte um Mitarbeit. Es werden noch einige Helferinnen benötigt. Kommen Sie bitte zur Besprechung am Mittwoch, dem 4. Februar, um 20.15 Uhr, ins Realgymnasium. Auch Kuchenspenden werden noch gern entgegengenommen. (Siehe auch Inserat.)

* **Preismaskenball der LKG.** Die Langener Karneval-Gesellschaft veranstaltet auch in diesem Jahre einen großen Preismaskenball, der am 7. Februar im „Frankfurter Hof" stattfindet. Wie die LKG das Ziel verfolgt, in ihren Sitzungen nur Gutes zu bringen und eine kulturell wertvolle Veranstaltung daraus zu machen, so ist sie auch bestrebt, ihren Maskenball die bestimmte Note zu geben, daß schöne Masken den Saal beleben. Alle Besucher müssen sich darin wohl fühlen und ihre Freude kundtun. Die LKG scheut keine Ausgaben, dieses Ziel zu erreichen und hat wertvollste Preise für die schönsten Masken ausgesetzt. Die beiden ersten Preise, ein wunderbarer Teddymantel und ein elegantes Cocktailkleid, stammen aus dem Modehaus Marion, worauf besonders hingewiesen sei. Sie sind, wie die übrigen acht Preise, im Schaufenster der Löwendrogerie Hochheimer, Bahnstraße, ausgestellt. Auch beste Tanzmusik wird geboten durch die flotte moderne Tanzkapelle Regina. Der Eintrittspreis beträgt DM 1.50. Mit diesem erstaunlich billigen Einsatz kann jede Maske an der Prämiierung teilnehmen.

* **Betrüger festgenommen.** Im Zuge einer Bahnhofskontrolle wurde am Freitagabend ein junger Mann festgenommen, der zuletzt in Frankfurt wohnte und nach dem wegen Betrugs gefahndet wurde. Das Amtsgericht Langen erließ inzwischen Haftbefehl.

Jahreshauptversammlung der SSG 1945 e. V. Langen

Das Jahr der Gemeinschaft

Im gut besetzten Saale des Vereinslokals „Zum Lämmchen" fand am 31.1.53 die Jahreshauptversammlung der SSG statt. Die Berichte der Abteilungsleiter, des 1. Kassiers sowie des 1. Vorsitzenden brachten durchweg sehr Erfreuliches und wurden von der Versammlung mit Beifall aufgenommen.

So konnten die Sänger, die die Versammlung zu Beginn mit einem Volkslied begrüßt hatten, mit Stolz auf die Arbeit des vergangenen Jahres zurückblicken. Besonders aber wurde das ganz vortreffliche Chorkonzert im ev. Gemeindehaus am 4. 1. 53 hervorgehoben. — Die Fuß- und Handballer stehen in diesem Jahre besser in den Tabellen und lassen einen guten Abschluß der Spielsaison erwarten. Turnerinnen u. Turner waren auch sehr aktiv und boten im letzten Jahre sehr gute Leistungen. Erwähnt sei nur das hervorragende Abschneiden des Oberturnwartes Winkler bei den Gauvergleichskämpfen und die schönen Leistungen der Tanzgruppe der Turnerinnen. Viele Langener Vereine fanden den Weg zu der SSG bzw. deren Tanzgruppe unter der hervorragenden Leitung von Fr. Regenauer, um durch sie ihre Veranstaltungen zu verschönern. Überall ernteten dabei die Turnerinnen Lob und Anerkennung. — Die Radfahrer waren rührig, manche 1. Siege wurden geholt, besonders erwähnt zu werden verdient aber der Spfrd. Vogler, der nicht nur Hessenmeister im Langsamfahren wurde, sondern auch den Deutschen Meister in dieser Disziplin schlagen konnte, und der in diesem Jahre berechtigte Aussichten bei der deutschen Meisterschaft hat. — Die Schachabteilung, in ihrem Mitgliederstand nur klein, ist ebenfalls immer auf dem Plan und nach Abschluß der Spielrunde war sie wieder im Unterverband Starkenburg auf dem 2. Platz zu finden. — Zuletzt noch zu der jüngsten Abteilung des Vereins, der Ski-Gilde. Auch sie leistete in der kurzen Zeit ihres Bestehens recht beachtliches und erst vor acht Tagen gelang es dem Mitglied Fr. Wroblewski die Hessenmeisterschaft im Langlauf der Frauen über 9 km zu erringen. Von der SSG und der Stadt geehrt für diesen schönen Erfolg, fährt Fr. Wroblewski nun zu den deutschen Meisterschaften in den Schwarzwald und wir wünschen ihr auch dort viel Erfolg.

Diese rührige Arbeit in den Abteilungen konnte natürlich nicht ohne personelle Erfolge bleiben. So konnte die SSG im vergangenen Jahre nicht weniger als 100 Neuaufnahmen verbuchen. Im neuen Jahre sind schon wieder 16 Aufnahmen zu verzeichnen. Ein wirklicher Erfolg der Gemeinschaft. Mit diesen Zugängen ist die SSG nun auf über 620 Mitglieder angestiegen. Zusammen mit den ca. 180 Schülern fürwahr ein ansehnlicher Verein. Kommt nun noch hinzu, daß von der Mitgliedschaft 76% unter 50 Jahre alt ist, so kann man wohl sagen, daß auch die Alterspyramide einen gesunden Aufbau aufweist.

Die Kassenberichte ergaben ebenfalls ein erfreuliches Bild. Alle Rechnungen des vergangenen Jahres sind bezahlt und ein Kassenbestand ist noch vorhanden. So konnten die Revisoren ihre Entlastung erteilen, der sich die Versammlung mit der einstimmigen Entlastung des engeren Hauptvorstandes anschloß. Nach den Berichten übernahm Hch. Ph. Hartmann den Vorsitz der Versammlung und stellte die Verdienste des 1. Vorsitzenden Fr. Hunkel ins rechte Licht, der es verstanden hat, den Verein innerhalb kurzer Zeit auf seine stolze Höhe zu bringen. Spfrd. Hunkel wurde auch für das Jahr 1953 unter dem Beifall des Versammlung einstimmig als 1. Vorsitzender gewählt. Daß aber auch der gesamte übrige Vorstand seine Schuldigkeit getan und zur Zufriedenheit der Mitgliedschaft gearbeitet hat, kam dadurch zum Ausdruck, daß alle Hauptvorstandsmitglieder bereit waren, ihr Amt weiter zu bekleiden und in der Folge von der Versammlung einstimmig in der Gesamtheit wiedergewählt wurden.

So werden folgende Sport- und Sangesfreunde im kommenden Geschäftsjahr die Geschicke der SSG leiten: 1. Vorsitzender Fritz Hunkel, 2. Vors. Hans Spengler, 1. Kassier Georg Kiefer, 2. Kassier R. Regenauer, 1. Schriftführer Karl Brehm, 2. Schriftführer Hedwig Brehm, Inventarverwalter Heinrich Dröll, Techn. Leiter Jakob Brehm, Pressewart Karl Kunz, Frauenwartin Liesel Martin, Jugendleiter Franz Monse, Turnen Jakob Heim, Fußball Harry Rosenheinrich, Handball Ph. Wiederhold, Radfahrer Karl Werner, Sänger Albert Schäfer, Theater Ph. Umstädter, Schach Philipp Sallwey, Ski-Gilde Ph. Wiederhold, Oberturnwart Hch. Winkler, Geräteturnen (Frauen) Dora Schimann, Gymn. Tanz Fr. Rosenauer, Kinderturnen Hedwig Winkler. Ehrenvorsitzender Chr. Schneider.

Eine geringe Erhöhung des Monatsbeitrages wurde nach längerer Debatte gegen nur 10 Stimmen angenommen. Diese Erhöhung soll dazu dienen, den Verein in die Lage zu versetzen, sich endlich wieder Turngeräte und einen Flügel zu beschaffen. Ist dieses Ziel erreicht, dann soll der Beitrag wieder auf die alte Höhe zurückgeführt werden. Ab 1. 2. 53 beträgt demnach der Beitrag in der SSG: Für männl. Aktive DM 1.20, für weibl. Aktive und Jgd. DM —.70 und für Schüler DM —.20. Es bedeutet dies also eine Erhöhung von 10 bzw. 20 Pfennigen. Mit der Abstimmung über den Vereinsbeitrag war die Annahme eines Haushaltsplanes für das Jahr 1953 verbunden. Im letzten Punkt der Tagesordnung wurde dann eine neue Satzung beraten und verabschiedet. Jedem Mitglied wird diese gedruckt zugestellt werden. Nach einigen Mitteilungen und Anregungen wurde besonders auf die Dringlichkeit des Sportplatzbaues hingewiesen. Leider kam dieser durch unvorherzusehende Schwierigkeiten im vergangenen Jahre nicht zum Abschluß. Nach dem gemeinsamen Lied „Turner auf zum Streite", im Hinblick auf das kommende Deutsche Turnfest in Hamburg gesungen (die SSG wird es mit einer ansehnlichen Schar Turner und Turnerinnen besuchen) wurde die Jahreshauptversammlung der SSG geschlossen.

Chlorodont
für die Zähne so wichtig wie die Seife zum Waschen

Der Sternenhimmel im Februar. Am westlichen Abendhimmel zeigen sich die leuchtende Venus und links neben ihr, etwas schwächer leuchtend, der Jupiter. Nicht sehr weit rechts von beiden steht der Mars. Venus erreicht Anfang Februar ihre größte Sichtbarkeitsdauer. Ihre Helligkeit nimmt zunächst weiter zu. Merkur ist von Mitte Februar ab kurz nach dem Untergang der Sonne am westlichen Himmel zu sehen. Die Wintersternbilder rücken weiter zum Südhimmel vor.

Mondphasen im Februar. 7. Februar Letztes Viertel, 14. Februar Neumond, 20. Februar Erstes Viertel, 28. Februar Vollmond.

Schadenfeuer in Mörfelden. Am Montag gegen 4.30 Uhr ertönten in Mörfelden die Alarmsirenen: die Scheune des Landwirts Heinrich Jungmann in der Westendstraße 23 stand lichterloh in Flammen. Die Strohvorräte, ein Ackerwagen und eine Mähmaschine wurden vernichtet, das Gebäude bis auf die Grundmauern eingeäschert. Die Ursache ist noch nicht geklärt. Da die Scheune etwas abseits stand, erlitten die umliegenden Gebäude keinen Schaden. Das Vieh konnte zum Glück gerettet werden.

Die Volkshochschule spricht:

„**Das gefährliche Alter der Frau**". Auf den heute Dienstagabend, 20 Uhr, im Realgymnasium stattfindenden Vortrag des bekannten Frauenarztes Prof. Dr. Naujoks von der Universitätsfrauenklinik Ffm. wird hiermit nochmals hingewiesen.

MÄNNER UM Michaela

VON HARALD BAUMGARTEN

Copyright by Carl Dunker-Verlag durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(49. Fortsetzung)

Schütz bleibt verschüchtert stehen. Dann eilt er zum Schalter, um seinen Gewinn einzukassieren.

Jetzt stehe ich für dieses Jahr hoch im Plus, freut er sich und rechnet. Den Gewinn kann ich verspielen, aber mehr nicht.

Nikolaus Kornay ist unbehelligt bis zum Ausgang der Rennbahn gekommen. Er hält den Kopf gesenkt, aber auf einmal zwingt ihn etwas, aufzublicken. Er erkennt Doktor Garrian, der unter einem Baum steht und eine Zigarette raucht.

Plötzlich packt Kornay ein rasender Zorn. Sein Verlust scheint ihm erst jetzt ganz klar zu Bewußtsein zu kommen. Irgendwie muß er sich Luft schaffen. Indem er diesen Menschen kränkt. Spioniert er hinter ihm her? Vielleicht, weil der Goldstater — auch eine Seifenblase, die geplatzt ist — gefälscht ist? Ohne sich zu besinnen, geht er auf Garrian zu. „Warten Sie auf mich?" fragt er drohend.

Garrian wirft seine Zigarette fort und tritt sie aus. „Wieso auf Sie?" gibt er leicht erstaunt zurück.

Die Wut sitzt wie ein Kloß in Kornays Hals. „Vielleicht auf meinen Dramaturgen Resspart?" Michaela — wollte er sagen, aber er verschluckte den Namen.

Die hellen Augen Garrians blicken ihn ruhig an. Was bedeutet dieser Ausbruch? Hat der Mann ein schlechtes Gewissen? „Ich habe Herrn Resspart vorhin kennengelernt", weicht er aus, „Fräulein Birk hat ihn mir vorgestellt."

„So — Fräulein Birk!" Kornay spürt ein Verlangen, sich umzudrehen und Michaela zu suchen, sie zu bitten, alles vergessen sein zu lassen und die Rolle in dem neuen Stück doch zu spielen. Aber er weiß zugleich, daß dann Naumann sein Geld zurückziehen wird. Und wie es bei unbeherrschten Naturen der Fall ist, wendet sich sein Zorn gegen einen, der am leichtesten anzugreifen ist. Gegen Resspart, der ihm als einziger gegenübergetreten ist, als er Elisabeth kalt stellte. Hatte dieser Mensch vielleicht recht? Wäre dann alles anders gekommen?

„Es ist mir übrigens eingefallen", sagt Kornay überlaut, „von wem ich den Goldstater gekauft habe. Ich erinnere mich jetzt. Resspart kam eines Tages zu mir und teilte mir mit, daß er einen Freund habe, der ein Rarissimum losschlagen wolle. Ich kaufte ihm die Münze ab."

„Interessant", meint Garrian überrascht und ist sich über Kornay nicht im klaren. „Dann werde ich also Herrn Resspart befragen müssen."

„Tun Sie das, tun Sie das, aber lassen Sie mich in Ruhe!" Aggressiv geht Kornay einen Schritt auf Garrian zu. Dann dreht er sich plötzlich um und hastet fort. Er hätte nicht einen Augenblick länger diesen Menschen ansehen können, ohne ihm ins Gesicht zu schlagen.

Stefan bleibt noch eine Weile unter dem Baum stehen und blickt Kornay nach. Auf einmal pfeift er leise vor sich hin.

Heute nacht wollte der große Unbekannte ins Hebbeltheater kommen, um von Otto Gunkel den Erlös für die gefälschten Münzen abzuholen. Es war nicht von der Hand zu weisen, daß es zwischen ihm und Herrn Nikolaus Kornay heute nacht noch ein Wiedersehen geben würde.

* * *

Gegend Abend hatte es doch angefangen zu regnen. Der Wind hatte sich gelegt und die dicke, schwarze Wolkendecke öffnete ihre Schleusen. In manchen Geschäften wurde Licht gemacht und ihre Schaufenster strahlten in die trübe Regenstimmung der Straße.

Der Dramatrug Raimund Resspart stand vor einem Juweliergeschäft im Westen. Er wußte nicht mehr genau, wie er hierher gekommen war. Verschwommen hatte er eine Erinnerung an ein überfülltes Eisenbahnabteil und daß ihm schwindlig gewesen war. Er hatte das Empfinden, von einem Bahnsteig über viele Treppen in einem Menschenschwarm geschoben worden zu sein, aber er konnte nicht recht unterscheiden, ob es Traum oder Wirklichkeit gewesen war. Nun starrte er auf die blitzenden Steine in der Auslage, die hinter der Glasscheibe durch ein elektrisch geladenes Gitter gesichert waren. Das Fieber brannte in ihm und hob ihn in ein übersteigertes Wachsein, in dem Gegenwart, Zukunft und Vergangenheit ineinander verschmolzen.

Der Glanz eines mit Honigwasser getränkten Achats ließ jäh ein dunkles Augenpaar aufleuchten, in dem Spott und Ueberlegenheit aufblitzten.

„Sie mal an, der Kleine!" sagte eine Stimme und Raimund Resspart meinte in dem Garten seines Elternhauses in Degerloch zu stehen, die Kinderhand in der schützenden Hand seiner Mutter. Er legte den Kopf in den Nacken und blickte zu dem großen, überschlanken jungen Mann empor, dessen tief gebräuntes Gesicht aussah wie der Flibustierkapitän in dem Bilderbuch, das er jeden Tag durchblätterte, ehe er einschlief. „Kommst du aus Italien, Hyazinth?" hörte er sich fragen.

Hyazinth lachte. „Direkt aus Florenz, Kleiner, von der Ponte vecchio. Meine Lehrzeit ist zu Ende. Ich habe dir etwas Schönes mitgebracht." Noch ein wenig schüchtern griff Raimund, acht Jahre alt, nach der Hand des so viel älteren Stiefbruders.

„Kannst du nun Gold machen, Hyazinth?" fragte er kinderelfrig.

„Ja, Kleiner, Gold machen, wie im Märchen!" Hyazinth griff nach seinem Koffer und ging mit Raimund in das Haus hinein, „Ich zeige dir Münzen. Alte und neue, echte und unechte."

Resspart stöhnte. Jäh fühlte er den Regen und die Kühle der Eisenstange vor dem Juweliergeschäft, die er umklammert hielt. Ein Mann stand neben ihm und sah ihn besorgt an. „Fühlen Sie sich nicht wohl, kann ich Ihnen helfen?" fragte er.

Resspart ließ die Eisenstange los. Für eine Sekunde neigte sich das Haus über ihn, als wolle es zusammenstürzen. Aber dann hatte er sich wieder in der Gewalt. „Danke, danke, mir ist gut, nur ein bißchen Fieber. Ich habe wohl Grippe, ja — Grippe."

Er wandte sich ab und hastete davon, tauchte in den Menschenstrom unter, der durch die Straßen drängte, auf Kinos, Restaurants und Theater zu, die jetzt die Pforten öffneten. Die Straßenbahnen fuhren überfüllt, die Autos glitten lautlos über den nassen spiegelnden Asphalt.

„Gefälscht", summte es in seinem Hirn, „der Goldstater ist gefälscht. Hyazinth hat ihn gefälscht — es kann nicht anders sein. Geh zu ihm hin! Du mußt ihn warnen. Kornay hat alles angezeigt, und morgen wird man dich verhören. Vielleicht wartet schon ein Kriminalbeamter in deinem Zimmer. Geh nicht nach Hause! Du mußt zu Hyazinth . . ."

Die Stimme erstarb, er träumte im Gehen. Er sah eine blaue Lagune, auf der ein Boot schwamm. Im Bug des Nachens stand ein Eingeborener. Er hatte einen Speer in der Hand und blickte in das klare Wasser, das im Scheine von Fackeln phosphoreszierend leuchtete.

So müßte der dritte Akt anfangen, überlegte er, und dazu müßte Musik spielen. Links vom tanzen Mädchen den Hula-Hula. Sie haben Blumen im Haar und Blütenketten um den Hals. Warum bin ich nie in Hawai gewesen? Ich hätte nach Hawai fahren sollen. Hamburg—New York—San Franzisko—Hawai. Ich hätte Hyazinth bitten sollen, mir das Reisegeld zu geben. Sicher hätte er es getan. Und Elisabeth spielt die Hauptrolle . . .

Durch seinen Traum hörte er plötzlich das Rauschen des Regens, der auf Blätter schlug. Er blickte um sich. Wie kam er denn in den Tiergarten? Er hatte doch nach der anderen Richtung gehen wollen, die Kaiserallee hinauf zur Hildegardstraße. Dort befand sich der Laden von Hyazinth.

(Fortsetzung folgt)

LZ Sport-NACHRICHTEN

Punktgleiche Spitzenvereine

Der Kampf um die Spitze in der Gruppe 2 der II. Amateurliga Darmstadt ging am letzten Sonntag remis aus. Während der KSV Urberach Höchst mit 6:2 sicher schlagen konnte, brachte die Viktoria von Darmstadt beim TSG 46 nur einen Punkt mit nach Hause, so daß nun die beiden Urberacher Vereine punktgleich sind. Im Ringen um den Abstieg gelang am Sonntag dem 1. FC Langen der Anschluß, wenngleich der Verein noch zwei Minuspunkte mehr hat wie sein Vordermann. Die Abstiegsfrage ist jedenfalls noch keineswegs geklärt. In Gefahr sind neben Langen (Höchst dürfte als abstelgender Verein feststehen) sehr wahrscheinlich Eppertshausen und Wixhausen. Das Spiel Egelsbach gegen Nieder-Roden fiel dem schlechten Wetter zum Opfer.

Wie sie spielten: Langen — Wixhausen 3:0 (0:0), Messel — Erbach 2:1 (0:0), Ober-Ramstadt — Eppertshausen 6:2 (3:2), Michelstadt gegen Mörfelden 2:2 (2:1), TSG Darmstadt — Vik. Urberach 1:1 (0:1), KSV Urberach — Höchst 6:1 (3:1).

Der Tabellenstand

Viktoria Urberach	21	60:27	30:12
KSV Urberach	21	55:37	30:12
Dieburg	20	53:31	23:17
Michelstadt	21	43:53	22:20
Ober-Ramstadt	21	48:60	22:20
Nieder-Roden	19	51:34	21:17
Mörfelden	20	47:49	21:19
Messel	21	45:34	21:21
Erbach	20	52:39	20:20
TSG Darmstadt	21	46:59	19:23
Egelsbach	20	37:44	18:22
Wixhausen	21	39:45	18:24
Eppertshausen	21	44:55	18:24
1. FC Langen	22	39:53	18:26
Höchst	21	31:69	9:33

Am kommenden Sonntag spielen: Dieburg gegen TSG Darmstadt, Mörfelden — Wixhausen, Langen — KSV Urberach, Höchst gegen Erbach, Eppertshausen — Messel, Viktoria Urberach — Egelsbach, Nieder-Roden gegen Michelstadt.

Verdienter Sieg des 1. FC Langen
Wixhausen 3:0 (0:0) geschlagen

II. Mannschaften 4:3 für Wixhausen

Im Spiel gegen Wixhausen am letzten Sonntag brauchte Langen immerhin über 60 Minuten um den ersten Treffer anzubringen. Wixhausen war ein zäher Gegner, der gut verteidigte und hart an den Mann ging. Schönfeld überschritt dabei mehr wie einmal die Grenze des Erlaubten, er verschuldete auch für seine Mannschaft einen Elfmeter. Beide Mannschaften hatten Mühe mit dem schneebedeckten Spielfeld zurecht zu kommen. Selbstverständlich litt darunter auch das Spiel.

Langen dominierte bereits in der ersten Spielzeit und nur dem guten Können des Torwarts Boßler, sowie seines Verteidigers Holz und Mittelläufer Petry hatte es Wixhausen zu verdanken, daß ihre Mannschaft mit 0:0 in die Pause gehen konnte. Im zweiten Spielakt rollte Angriff auf Angriff gegen das Gästetor. Der Bann wurde aber erst nach 66 Minuten gebrochen, als Werner Jakob eine Maßvorlage von Weger II aufnehmen und mit einem seiner Flachschüsse zum 1:0 einsenden konnte. Wixhausen gab sich aber nicht geschlagen, unverdrossen kämpfte es um den Ausgleich. Das Spiel wurde sehr hart. Schönfeld legte verschiedene Langener und mußte Verwarnungen einstecken. Nach 79 Minuten wurde Szegfü vom gleichen Spieler im Strafraum gelegt und für einige Minuten kampfunfähig getreten. Der verhängte Elfmeter wurde von Werner Willy zum 2:0 eingeschossen. Langen blieb bis zum Schluß tonangebend, so gelang Hauptmanns nach 85 Minuten das 3. Tor. Schiedsrichter Grun von Mannheim leitete korrekt. Bei Langen fehlte Kiefl; Prosch war als Mittelläufer eingesetzt. Wenn er auch das Können von Kiefl nicht erreichen konnte, so setzte er sich jedoch 100%ig ein und war einer der Besten der Clubmannschaft. Dietz hatte nicht so viel zu tun; Leyer mit Werner Willy gaben ein klassiges Verteidigerpaar ab. Von den Außenläufern Böhm-Bliemeister war ersterer der Bessere, allerdings verursachte er einige Strafstöße, weil er sich mit den Händen auf seinen Gegner stürzte. Der Sturm mit Werner Jakob, Traser, Weger II, Hauptmanns und Szegfü war in seiner Gesamtleistung gut. Weger II wirkte etwas zu unentschlossen als Mittelstürmer, ihm fehlte offensichtlich sein Bruder als Stütze. Mit diesem Spiel hat der Club den Anschluß nach oben geschafft.

SSG Langen erkämpfte sich einen Punkt
SKV Hähnlein — SSG Langen 3:3

In diesem Spiel erkämpfte sich die SSG ein wertvolles Unentschieden, welches diesmal der aufopfernd kämpfenden Langener Abwehr zu verdanken war. Der aufgeweichte Sandboden und der Schneesturm stellten große Anforderungen an die Spieler, wobei sich die Langener Leichtgewichtler zunächst besser mit den Bodenverhältnissen abfanden. Nach 15 Minuten Spielzeit stand der Hähnleiner Halbrechte plötzlich frei vor dem Langener Tor. Torwart Edelmann warf sich ihm tollkühn in den Schuß, konnte jedoch nicht verhindern, daß der abgepralite Ball den Weg ins leere Tor fand. Schon im Gegenzug wurde Mahr herrlich freigespielt und sein Schuß aus vollem Lauf gab dem Gastgeberhüter keine Möglichkeit zur Abwehr. Als wenig später Waldi Küttner zum zweiten Male ins Schwarze traf, herrschte eitel Freude im Langener Lager. Mit dem starken Wind als Bundesgenossen erspielten sich in der Folge die Hähnleiner eine leichte Feldüberlegenheit. Kurz vor der Pause fiel dann aus klarer Abseitsstellung der Ausgleich. Fast mit dem Pausenpfiff prallte ein gefährlicher Kopfball an die Innenkante der Querlatte und Edelmann konnte das tückische Leder gerade noch auf der Linie stoppen. Der Schiedsrichter, der sonst eine gute Leistung bot, entschied auf Tor für Hähnlein.

Nach dem Wechsel verstärkten die Langener ihre Abwehr und spielten betont defensiv. Die Gastgeber beherrschten zwar eindeutig das Mittelfeld, blieben aber immer wieder an der sicher arbeitenden Langener Deckung hängen. Bei einem der wenigen Langener Durchbrüche entwischte Sehring seinem Bewacher und sandte unhaltbar zum Ausgleich ein. Bei diesem Ergebnis blieb es dann bis zum Schlußpfiff.

Die 2. Mannschaft besiegte ihren Gegner mit 3:1 Toren. Die Treffer erzielten Käpten Passmann und Steitz (2).

Fußball-Gruppe Darmstadt

Gräfenhausen — SC Griesheim 3:1, Bickenbach — Weiterstadt 3:2, Seeheim — Nieder-Ramstadt ausgef., Union Bessungen — Roßdorf 1:2, Erzhausen — Alsbach 1:2, Hähnlein gegen SSG Langen 3:3.

Der Tabellenstand

Gräfenh.	59:15	29:3	Langen	36:46	15:17
Bickenb.	44:32	24:8	Griesheim	38:33	13:19
Hähnlein	46:45	17:15	Union B.	31:34	13:19
Alsbach	45:53	17:15	Weiterst.	27:37	13:19
Seeheim	30:35	15:15	Erzhaus.	26:31	12:18
Roßdorf	30:35	15:15	N.-Ramst.	22:38	5:25

Fußball-Gruppe Dieburg

Groß-Umstadt — Schaafheim 4:0, Dreieichenhain — Groß-Bieberau 4:2. Alle anderen Spiele fielen wegen Unbespielbarkeit der Plätze aus.

Der Tabellenstand

SV Münst.	69:17	30:6	Mosbach	36:33	16:18
Gr.-Umst.	37:11	29:7	Dreieich.	39:33	16:20
Gr.-Bieb.	35:35	21:13	Lengfeld	29:35	15:21
Ueberau	37:29	20:12	Götzenh.	27:45	14:22
Offenth.	47:39	19:15	FSV Mün.	34:61	11:25
Gr.-Zim.	25:24	19:15	Kl.-Zim.	24:46	11:25
Schaafh.	39:36	19:19	Kleestadt	15:59	4:28
Reinheim	30:22	18:16			

Tragik um die Bobweltmeisterschaften

Am Samstagmorgen verunglückte bei einem Trainingslauf der Führer des Bobs Schweiz I, Felix Endrich, tödlich. Er wurde aus der Bayernkurve getragen und stürzte so unglücklich, daß er auf dem Wege zum Krankenhause verstarb. Am Sonntag zuvor hatte Felix Endrich vor Anderl Oster den ersten Platz im Zweierbob belegt und sich damit den Weltmeistertitel erobert.

Zur großen Enttäuschung vieler deutscher Zuschauer konnte am Sonntag Anderl Oster nicht den erhofften ersten Platz im Viererbobrennen erringen und mußte sich mit dem zweiten begnügen. Erster Sieger wurde der seit einigen Jahren in Garmisch tätige Amerikaner Lloyd Johnson mit seiner Besatzung.

Gerätewettkampf TV Langen — Egelsbach

Nachdem nun die Jugendturner, aktiven Turner und Altersturner ihre Kräfte mit den Turnfreunden aus Wixhausen gemessen haben, werden nunmehr auch die Jüngsten des TV zum Turnkampf antreten.

Die Schüler-Riegen des TV Langen und der SG Egelsbach treffen sich am Freitag, dem 6. Februar 1953, um 18.15 Uhr, in der Turnhalle der Wallschule zu einem Vergleichskampf an den Geräten. Jeder Verein stellt 8 bis 9 Schüler. Diese zeigen Kürübungen, d. h. selbstgewählte Übungen, am Reck, Barren, Boden und einen Kürsprung über das Querpferd. Für diesen Kampf stehen dem TV Langen folgende Schüler zur Verfügung: Heinz Sallwey, Rudolf Daum, Ehrhard Fink, Hanspeter Sehring, Ewald Scholz, Reinhold Klein, Günther Vetter, Helmut Beckmann, Uwe Pfannemüller, Heinz Werner, Reinhard Werner und Volker Dietrich. Zum Besuch dieser Veranstaltung wird hiermit herzlichst eingeladen.

TISCHTENNIS
Bezirksklasse Darmstadt

TTC Langen — TV Bensheim II 9:2
TSV Wolfskehlen — SG Arheilgen 2:9
Olympia Lorsch — TTC Heppenheim 9:4
TV Jugenheim — SV Eberstadt 2:9

SG Arheilgen	12	107:34	23:1
TV Bensheim II	13	98:91	16:10
SV Eberstadt	13	94:91	15:11
Olympia Lorsch	13	93:90	12:13
TTC Langen	12	87:81	11:13
TV Jugenheim	12	73:85	10:14
TTC Heppenheim	12	68:93	9:15
SG Wixhausen	11	63:86	8:14
TSV Wolfskehlen	12	66:103	5:19

Zum Nachdenken!

Ballast sei Bildung? Was wär kein Ballast!
Mit Fracht nur kann dein Schiff das Meer [befahren.
Sonst kentert's. Ausschlag gibt bloß, welche [Last
du mitführst, eitle oder edle Waren.

Als Kurve, erst empor, sodann voll Tücke
abwärts, bewege sich zu deinem Schaden
das Menschenleben? Bieg es kühn zur Geraden
ansteigend bis zum letzten Augenblicke!

F. M. Huebner

8 in 30 Tagen abgenommen
durch Bisco-Zitron-Schlankheits-Kur. Keine Hungerdiät! Angenehm! . . . und bei Darmträgheit: Bisco-Zitronettee! In Apotheken und Drogerien vorrätig! Stets in:
Fachdrog. M. ENSTE
Lutherplatz und Bahnstraße 111

Götzenhain

g **Der Anfang ist gemacht.** In der vergangenen Woche wurden vom Katasteramt Offenbach die Vermessungen für die neue Schule vorgenommen. Kleine Pfähle auf der Wiese westlich der Bahnhofstraße deuten nun an, wie die Bauten aufgeführt werden sollen. Der den ganzen Bau leitende Architekt, Herr Jourdan aus Dreieichenhain, ist dazu zur Zeit mit den Berechnungen für die Vergehung der Bauarbeiten beschäftigt. Wenn sich all die Stellen, die über den Rechenstift und die Geldkasetten verfügen, ebenfalls beeilen, bestehen gute Aussichten für einen pünktlichen Baubeginn im Frühjahr.

g **Tuberkulosebekämpfung.** Die Wirtschaftsberatungsstelle Offenbach wird am kommenden Freitag in Götzenhain mit den Landwirten und Großviehhaltern eine Versammlung abhalten, in der über Tuberkulosebekämpfung bei Rindern berichtet wird.

Egelsbacher Nachrichten

Freuden der Sehnsucht

Da stehen wir Menschen am nebelgrauen Wege des Monats Februar, tanzen durch den Karneval, machen am Aschermittwoch ein langes Gesicht und kommen nach all dem Treiben zu der Erkenntnis, daß wir uns nach Sonne und Freude des Herzens sehnen. In der Tat wird Sehnen zur Leiter des Strebens im Leben, und Streben ist die erste Stufe der Erfüllung. Hierin liegt auch das Glückhafte der Sehnsucht. „Die echte Sehnsucht muß stets produktiv sein, ein Neues, Besseres erschaffen", so hat Goethe einmal gesagt. Darum bleibt Sehnen nach einem unbestimmten, von vornherein unerreichbaren Glück ohne die dauernde Freude des Herzens. Aber selbst dieses träumerische Sehnen hinterläßt einen Abglanz von Glück in unserer Seele. Warum lesen wir immer wieder Romane mit einer uns unerreichbaren Welt? Warum berauschen wir uns im Theater und Kino an dem oft so falschen Glanz eines Fremden Lebens? Weil heimliche Sehnsucht in unserem Herzen Wünsche und Hoffnungen aufleuchten läßt, die schon wieder verweht sind, wenn das Gewirr der Straße uns wieder aufnimmt und uns in der kleinen Welt unseres Heims die Resignation des Grabbeschen Wortes überkommt: „Wenig ist die Welt und groß die Sehnsucht". Gerade hierbei wird uns bewußt, daß wir Menschen von nichts so sehr leben als von der Sehnsucht: „Nimm dem Herzen die Sehnsucht, und du nimmst der Erde die Luft!"

Sehnsucht ist das Elixier der Freude, das uns das Leben aus seinem Jungbrunnen vom ersten bis zum letzten Tage reicht. Sie leuchtet aus dem freudigen Auge des Kindes, sie beschwingt in heißem Sehnen das Herz einer Jugend, sie bindet den Lebensreif der Liebenden und zeigt dem brechenden Auge den Weg neuen, schöneren Lebens. Wo Sehnsucht ist, da ist auch Freude. „Nur die Sehnsucht macht reich" und „glücklich, wer noch mit dem Auge der Sehnsucht sieht."

e **Maskenball der Fußballer in Egelsbach.** Am vergangenen Samstagabend veranstaltete die Abteilung Fußball der Sportgemeinschaft Egelsbach, wie in jedem Jahr, ihren Preismaskenball. In dem von der KGE noch schön geschmückten Saalbau-Eigenheim versammelten sich die närrischen Sportfreunde mit ihrem Anhang und Gönnern. Über 100 eingeschriebene Masken bewarben sich um die wertvollen Preise, deren Auswahl von viel Geschmack zeugte. Die Kapelle „Melodia" Egelsbach sorgte für den notwendigen Schwung und entfachte mit ihren feurigen Melodien das notwendige Faschingsfeuer. Die Likörstube erfreute sich eines regen Zuspruches und auch in der Weinstube wurde zu stimmungsvollen Schunkelweisen Gott Bachus in gehöriger Weise Tribut gezollt. Frau Renate Schlapp errang als Rokokodame den 1. Preis in Form eines wunderschönen Kaffeeservices. Frau Ria Werner als „Kölner Mariechen" wurde mit dem 2. Preis prämiiert (ein Polstersessel) und Frau Ria Meinelt, die sich in ihrem Kostüm dem bevorstehenden Jubiläum der Fußhallabteilung anpaßte, erhielt den 3. Preis, ein schönes Tafelgedeck. Außerdem gelangten noch weitere 7 Preise zur Verteilung. Als gegen 4 Uhr früh der offizielle Ball beendet war, zogen sich Nimmermüde in die Weinstube zurück, allwo sie aushielten bis zum ersten Frühstück. — Am Sonntagnachmittag fand ein Maskenball für die Kleinen statt, die sich auf ihrem Fest ausnahmslos wohl fühlten und rechte Faschingsfreude erlebten.

FEBRUAR

Die Dohlen überm Baumschlag schrein.
Es fegt der Wind den Himmel rein.
Der Schlitten schellt, das Tannicht rauscht,
die Magd aus stiller Kammer lauscht,
Der Knecht fährt mit dem Holz zu Tal,
viel Narren hat der Karneval.
Schön färbt sich rost der Haselstrauch,
am Fenster friert der Atemhauch.
Was Matheis und Sankt Peter macht,
das bleibt noch so durch vierzig Nacht.
Der Riegel knirscht — o Heimlichkeit!
Jetzt ist der Frühling nimmer weit.

Josef Weinheber.

Erzhausen

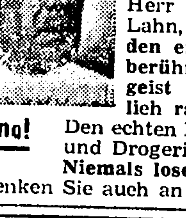
ez **In Italien** war im vergangenen Jahr Hermann Breidert mit der Oberprima des Ludwig-Georg-Gymnasiums Darmstadt. Nun zeigte er an zwei Abenden vergangener Woche sein reiches Bildermaterial in einem Lichtbildervortrag, bei dem er in treffender und anschaulicher Art von dem Leben im heutigen Italien berichtete. Ein Abend, von dem alle die dabei waren, begeistert waren.

ez **Vom ev. Kirchenchor.** Am vergangenen Donnerstag hielt der ev. Kirchenchor seine Hauptversammlung ab. Nach der Eröffnung durch den 1. Vorsitzenden des Chores wurde in Vertretung der erkrankten Rechnerin der Kassenbericht von Herrn Karl Breidert verlesen. Es wurde beschlossen, einen Betrag von 100 DM für die Anschaffung von Vorhängen für den Kindergarten zur Verfügung zu stellen. Nach der Erstattung des Jahresberichts dankte Ortspfarrer Göbel dem Vorstand und Dirigenten für ihre im vergangenen Jahr geleistete Arbeit und schlug den gesamten Vorstand zur Wiederwahl vor. Die Neuwahl ergab einstimmig: 1. Vorsitzender Georg Haaß, 2. Vors. Ernst Breidert, Schriftführer Martin Kühl, Rechner Frl. Breidert. Es wurde dann über das Singen von Ständchen bei Geburtstagen, Hochzeiten usw. Beschluß gefaßt. Frau Werkmann, die bei keiner Singstunde gefehlt hatte, konnte durch ein Buchgeschenk geehrt werden. Am 8. März dieses Jahres wird ein Kirchenkonzert mit der bekannten Altistin Frau Stoll, Bad Vilbel, stattfinden. Über die Teilnahme an den Jubiläumsfesten verschiedener einheimischer Vereine wurde noch gesprochen und als Ausflugsziel für die Sommerfahrt am 28. Juni der Rhein festgelegt.

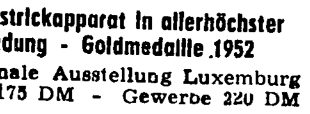
ez **Es leuchten die Sterne**, so hieß die Devise, unter der die Sängergemeinschaft Germania-Eintracht ihren Ball im schön geschmückten Saal „Zum Erzhäuser Hof" hielt. Die Kapelle „Harmonie" sorgte für den nötigen musikalischen Schmiß, der in der Zeit des Faschings beste Stimmung in der großen Sängerfamilie schuf. Geschickt waren Gesangsvorträge in den Ballabend hineingestellt, von denen die des unverwüstlichen Willi Weber sowie von Alois Betschart und von Reinhold Wannemacher besonders hervorgehoben seien. Es war recht spät, als man in gehobenster Laune auseinanderging.

Beilagen-Hinweis. Unserer heutigen Ausgabe liegt eine Beilage des Niedersächsischen Fußball-Totos, Hannover, bei, um deren Beachtung gebeten wird.

LANGENER ZEITUNG
Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen, Darmstädter Str. 26, Ruf 493. Verantwortl. für den Inhalt: Friedrich Schädlich, Langen. Inseraten-Annahme: Ausschließlich Langen, Darmstädter Str. 26


„Erkältung?
Dann mach ich es so: Ein heißer Grog mit Klosterfrau Melissengeist und siehe da: schon am anderen Morgen bin ich wieder arbeitsfähig!" So schreibt Herr Hermann Brandau, Wetter, Krs. Marburg/Lahn, Bahnhofstraße 217. Er macht es richtig: bei den ersten Anzeichen einer Erkältung abends den berühmten Heißtrank aus Klosterfrau Melissengeist und dann ins Bett! Das hilft meist erstaunlich rasch!
Achtung! Den echten Klosterfrau Melissengeist gibt es in Apotheken und Drogerien nur in der blauen Packung mit 3 Nonnen. Niemals lose.
Denken Sie auch an Aktiv-Puder zur Körper- und Fußpflege!

Seitz Knoblauch-Perlen
Seit Jahrzehnten das bestbewährte Naturheilmittel! Original-Pack. —.60, Kurpack. 2.— DM. In Apoth., Drog. u. Reformgesch.

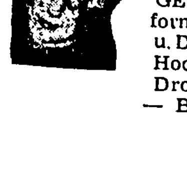

Knittax
Der Handstrickapparat in allerhöchster Vollendung - Goldmedaille 1952
Internationale Ausstellung Luxemburg
Haushalt 175 DM - Gewerbe 220 DM
Heinrich Kullmann, Knittax-Vertriebsstelle
Darmstadt, Viktoriastraße 59, Ruf 4659

PFAFF
OTTO HEINMÜLLER FRANKFURT A. M.
Schillerstr. 2 - a. d. Hauptw.
Telefon 93602

Küchenbüfett
fast neu, 1,60 m
Kleiderschrank
2-türig, gut erhalten, zu verkauf Egelsbach, Arheilger Straße 7.

Viele Wünsche
werden rasch erfüllt durch eine kleine Anzeige in der
Langener Zeitung

gegen Kreislaufstörungen
Zirkulin
Knoblauch-Perlen mit Allicin standardisiert doppelt wirksam


Wechseljahre
werden oft von nervösen Herzbeschwerden u. Kreislaufstörungen begleitet. In solchen Fällen hilft HERZGEIST. Jetzt auch in Drageeform. Pckg. 2,95 DM i. Apoth. u. Drog. Bestimmt bei: Drog. Hochheimer, Bahnstraße 34, Drogerie Enste, Lutherplatz — Bahnstraße 113

Volkschor »Liederkranz« 1838 Langen

Morgen Mittwoch, den 4. Febr., pünktl. 20 Uhr Arbeits-Einsatz im Lämmchen. Es wird um rege Beteiligung gebeten. Der Vorstand

Gesangverein »Frohsinn« 1862 Langen

Die Singstunde findet bereits heute Abend um 20 Uhr statt.

Turnverein 1862 (E. V.)

Zum TURNKAMPF unserer Schülerriege gegen SG. Egelsbach am kommend. Freitag 18 Uhr in d. Wallschule wird hiermit herzlichst eingeladen.

Sport- und Sängergemeinschaft 1945 e. V. Langen

Abt. Turnen
Die Kinderturnstunden fallen wegen der zur Zeit herrschend. Grippe-Epidemie ab sofort aus. Wiederbeginn d. Turnstunden wird an dieser Stelle bekanntgemacht
Die Frauenturnstunde heute Abend fällt ebenfalls aus.
Ski-Gilde
Heute Dienstag, 20 Uhr Gymnastik in der Wallschule.
Donnerstag, 20.30 Uhr Zusammenkunft im Hotel Weingold.
Abt. Fußball
Mittwoch, 4. Febr. 1953 Spielausschußsitzung im Lämmchen.

OWK Ortsgr. Langen

Sonntag, 8. Februar 53
Taunus-Wanderung
Kronberg – Königstein Kl. Feldberg-Fuchstanz Kronberg. Fahrpreis 2.50 DM. Abf. Langen ab 7.26 Uhr Rückkunft Langen am 19.30 Uhr. Anmeldung b. J. Köbler bis Freitag, 6. Febr. 53, 19 Uhr. Frisch auf!

Tierschutzverein

Langen und Umgebung
Die für Donnerstag, den 5. Febr. 53, vorgesehene Mitgliederversammlg. muß wegen der Grippe-epidemie auf Donnerstag, den 19. Febr. 1953 verschoben werden.

Verein ehem. Realschüler

Wir werden von der Schülermitverwaltung unserer Schule zu dem Kostümfest am 8. 2. 53, eingeladen. Wahrt die Gelegenheit, wieder einmal zusammen zu kommen und erscheint alle. Der Vorstand

Motor-Sport-Club (ADAC)

Freitag, den 6. 2. 1953, 20 Uhr Mitglieder-Versammlung (Deutsches Haus). Oberkommissar Dohle spricht über die neue Straßenverkehrsordnung. (Punktwertung 5 Punkte).
Samstag, den 7. 2. 1953, 16 Uhr Clubfahrt zur ADAC Winterfahrt in Ffm. Meldungen zur Mitfahrt bitte an die Geschäftsstelle (Auto-Görich) (Punktwertung 8 Punkte)

Frühere Mitglieder des ev. Kirchenchors Langen

Nächste Zusammenkunft im Gasthaus zur Rose am Freitag, den 6. Febr. 1953, 20.30 Uhr. Interessante Mitteilungen aus d. kirchlichen Geschehen lassen den Besuch aller Sangeschwestern u. -brüder wünschenswert. erscheinen

Verband d. Kriegs- u. Zivilbeschäd. Sozialrentner u. Hinterbl. Ortsgruppe Langen

Zur Urnenbelsetzg. des Kamer Eugen Bach versammelt sich die Ortsgruppe Langen am Samstag, 7. 2., 13.45 Uhr b. d. Gärtnerei, Schroth, Friedhofstr. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten. Der Vorstand

UT Filmbühne LANGEN · TEL. 889

Bis Donnerstag VERLÄNGERT
Ein Farbfilm, der nicht seinesgleichen hat
Ein Amerikaner in Paris
Mit GENE KELLY u. LESLIE CARON

Amtliche Bekanntmachungen

Die Säuglingsberatungsstunde im Monat Februar 1953 fällt aus.

Die nächste Lungenberatungsstunde findet am 6.2.1953 um 14 Uhr im Kreiskrankenhaus Langen statt.

1 Zimmer und Küche (Neubauwohnung), Außerhalb, in ruhiger angenehmer Wohnlage sind gegen eine gleiche Wohnung innerhalb der Stadt zu tauschen. Näheres beim Wohnungsamt Langen.
Langen, den 2. Februar 1953
Der Magistrat: gez. Umbach, Bürgermeister

Beiratswahl 1953 zur Industrie- u. Handelskammer Offenbach-M.

Am 10. und 11. März 1953 findet die Wahl zum Beirat der Industrie- und Handelskammer Offenbach a. M. statt. Die wahlberechtigten Mitglieder sind in 4 Wahlabteilungen eingeteilt.
1. Wahlabtlg. Industrie, Banken und Versicherungen,
2. Wahlabtlg. Großhandel,
3. „ Einzelhandel,
4. „ Verschiedene Gewerbe.

Zur Vorbereitung der Wahler sind durch den Wahlausschuß Wahllisten getrennt nach einzelnen Wahlabteilungen aufgestellt worden. Ebenso hat der Beirat der Kammer einen vorläufigen Wahlvorschlag fertiggestellt, der in der Zeit vom 3. bis 9. 2. 1953 auf der Kammer, Zimmer 13, während der Geschäftsstunden (8—12.30 u. 14—17.30 Uhr) zur Einsichtnahme durch die Mitglieder aufliegt.

Einwendungen gegen die Wahllisten sind spätestens innerhalb einer Woche nach beendigter Auslegung bei dem Wahlausschuß der IHK einzubringen, der nach Ablauf dieser Frist über die erhobenen Einwendungen beschließen und die Wahllisten feststellen wird.

Neue Wahlvorschläge durch die Mitglieder sind innerhalb von 2 Wochen (3.—17. 2. 53) jeweils bis zur Höchstzahl der auf die Wahlabteilung entfallenden Sitze im verschlossenen Umschlag bei der Industrie- und Handelskammer einzureichen. Jeder Wahlvorschlag muß für jeden Wahlkandidaten der Wahlabteilung mindestens 20 Unterschriften von wahlberechtigten Kammermitgliedern tragen.

Die Bestimmung der Wahlbezirke, des Wahllokals und der Wahlzeit bleibt besonderer Bekanntmachung vorbehalten.
Industrie- u Handelskammer Offenbach/M.
Der Wahlausschuß

Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Morgen Mittwoch geschlossen.

Lichtspiele
Telefon 112
Bis einschließl. Donnerstag VERLÄNGERT
Die größte Schau der Welt
Der größte Zirkus-Farbfilm aller Zeiten.
Täglich 20.30 Uhr
Mittwoch 16 Uhr FAMILIENVORSTELLUNG
Ab 17 Uhr tägl. Vorverkauf an der Kasse

Lichtburg
Telefon 209
Bis Donnerstag VERLÄNGERT
Wenn abends die Heide träumt
Ein herrlicher deutscher Heimatfilm, den man gesehen haben muß!
Rudolf Prack, Albert Florath, Viktor Staal, Margot Trooger, Fita Benkhoff, Marg. Haagen

Gute Mietezahler (Kaufmanns-Ehepaar) Beste Referenzen sucht
1-2 leere Zimmer
Offerten unter Nr. 109 an die Geschäftsstelle

Berufstätiges Ehepaar sucht
2-Bett-Zimmer
zum 1. März 53. Bahnhofnähe bevorzugt. Offerten unter Nr. 108 an die Geschäftsstelle

Aeltere Frau
nimmt Wäsche an zum Ausbessern, Flicken u. dergleichen.
Wilhelmstr. 36 I.

Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten herzlichsten Dank für die überaus zahlreichen Glückwünsche und Geschenke anläßlich unserer Silber-Hochzeit. Fernerhin gilt unser Dank dem Herrn Bürgermeister Umbach, sowie Herrn Stadtrat Herth als Vertreter der Stadt Langen, den Beamten und Angestellten der Stadtverwaltung, dem Ausschuß des Jahrganges 1904/05, dem Spielmannszug und Fußball-Abteilung der SSG., sowie der Arbeiter-Wohlfahrt für die sinnvollen Geschenke.

Heinrich Kunz und Frau
Helene geb. Sittmann
Langen. Außerhalb 32

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer Silber-Hochzeit sagen wir allen Verwandten, Bekannten und Freunden unseren allerherzlichsten Dank.

Fritz Bär und Frau
Sofie geb. Schack
Langen, Flachsbachstr. 23, Januar 1953

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer Silber-Hochzeit danken wir allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten von hier und Egelsbach recht herzlich. Besonderen Dank der Betriebsführung und Belegschaft der Stadtwerke Langen und den Schulkollegen für die Geschenke.

Wilhelm Schweinhardt u. Frau
Susanne geb. Gaußmann
Langen, Lerchgasse 7. Januar 1953

Bin als
Helfer in Steuersachen
zugelassen
Rolf-Dietrich Klose
Langen, Friedrich-Ebert-Str. 50

Masken-Kostüme
in großer Auswahl zu verleihen.
KOLB, Taunusstraße 10

1. Langener Karneval-Gesellschaft 1948 E.V.

Samstag, 7. Februar 1953
Großer Preis-Maskenball im Frankfurter Hof
Beginn 20.11 Uhr
Eintritt DM 1.50 einschl. Steuer

Zehn wertvolle Preise liegen in dem Schaulenster der Löwen-Drogerie Hochheimer aus. Vorverkauf: Drogerie Ensle, Hochheimer und Lebensmittelgeschäft Heuß

Sonntag, 8. Febr., ab 17.00 Uhr
Realgymnasium zu Langen
K*O*S*T*Ü*M*F*E*S*T
Treffpunkt der jetzigen u. ehem. Schüler, Eltern und des Lehrerkollegiums der Schule in der Turnhalle.
Unkostenbeitrag: DM 1.- Vorverk. bei d. Klass.-Sprechern und Drogerie Hochheimer, Bahnstr.
UNTER DEM HIMMEL VON PARIS
Stilechte Dekorationen, Vorträge u. Tanz, Kaffeestuhe und Barbetrieb!
Die Schülermitverwaltung

Bestellung auf Saatgetreide
wie Sommer-Roggen
Sommer-Weizen
Sommer-Gerste
Saat-Hafer
sowie Saat-Kartoffeln
nimmt entgegen
PHILIPP KEIM II.
Langen, Fahrgasse 5

Saatkartoffeln
Bestellungen auf norddeutsche Saatkartoffeln, sowie sämtliches **Saatgetreide** nimmt entgegen
M. Jähnert, Landesprodukte
Gartenstraße 19

Schöner guterzogener **Schäferhund** in nur beste Hände zu verschenken.
SE.91. Ringstr. 32

Fahrrad
bei Bäckerei Götzelmann stehengeblieben. Daselbst abzuholen.

6 guterhaltene **Speisezimmer-Stühle** preiswr. zu verkaufen. Offerten unter Nr. 118 an die Geschäftsstelle

Küchenherd
gebraucht, jedoch gut erhalten zu kaufen gesucht.
CLEMENZ,
E.-Thälmann-Str. 126 (b. Hoffmann)

Hohe Schaftenstiefel
Gr. 43 z. kauf. gesucht.

1 Konfirmand.-Anzug
sehr gut erhalten, zu verkaufen.
Darmstädter Str. 8

Gabardin-Anzug
Neuwert 195.-, blau Gr. 94 für DM 120.- zu verkaufen.

Damenmantel
(Hänger) grün Gr. 40 Neuwert 170.- für DM 95.- zu verkauf.

Meisenbach
gegenüb. d. Lichtburg

Gut eingesp. Duett
Klavier u. Harmonika
bis Fastnacht noch frei.
Offerten unt. Nr. 113

Küchenherd
weißemaill. kombiniert sehr gut erhalten, für 100 DM zu verkaufen.
Rheinstraße 27 II.

Aepfel
Goldparmänen, Pfd.- 25
Hausfreund und rote Eläpfel, Pfd. -.20 DM zu verkaufen.
Sehretstraße 4.

„Hicoton", altbew. geg.
Bettnässen
Preis DM 2.65 i. A. Apoth.

Familiendrucksachen
preiswert und schnell
Druckerei der LZ

Danksagung

Für die wohltuenden Beweise liebevoller Teilnahme und die überaus zahlreichen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Herrn Joh. Philipp Fink 2.

sagen wir hiermit unseren tiefempfundenen Dank. Insbesondere danken wir der Betriebsführung, dem Betriebsrat und der Belegschaft der Adlerwerke, vorm. Hch. Kleyer, AG, Ffm., der Sozialdemokratischen Partei Langen, der Sport- u. Sängergemeinschaft Langen, der IG Metall, Ortsverwaltung Ffm., seinen Schulkameraden und Schulkameradinnen für die Kranzniederlegungen und Ehrungen, ferner Herrn Dekan Hemmes für die Trostesworte am Grabe. Nicht zuletzt danken wir allen denen, die uns zur Seite standen, die schweren Stunden zu überwinden.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Margarete Fink Wwe., geb. Werner
Katharina Fink Wwe., geb. Beckmann
Hermann Anthes u. Frau Kath., geb. Fink

Langen, im Januar 1953
Lerchgasse 13

Danksagung

Für die aufrichtige Anteilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Luise Regina Löhr Wwe.
geb. Weilmünster

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Vetter und für die Kranzniederlegung des ev. Frauenvereins.

Die trauernden Hinterbliebenen

Offenthal, den 28. Januar 1953

Halbtagskraft
Stenografie und Schreibmaschine, gesucht
Offerte unter Nr. 111 a. d Gesch.

Jahrgang 1905/06
Donnerstag, den 5. 2. 53 20.30 Uhr Zusammenkunft bei Greiel Dülsch, im Deutschen Haus.
Darmstädter Str.

Die 1886er Schulkameradinnen u. Kameraden werden gebeten an der Beerdigung unseres Schulkameraden Phil. Schäfer am Mittwoch, 15.30 Uhr teilzunehmen.

Nachruf
Wir verloren unseren Schulkameraden
Anton Friedrich Knöß
Dessen heiteres Wesen trotz seiner schweren Krankheit uns Vorbild für unser Leben sein wird.
Wir vergessen Dich nicht!
Jahrgang 1905/06
Langen, 3. Februar 1953

Nehme hiermit die Anschuldigung geg. den Willi Schmidt, Sohn des Johann Schmidt 3, Wallstr. 41 mit Bedauern zurück.
D. Leonhardt

Todes-Anzeige

Allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten hierdurch die traurige Mitteilung, daß unser lieber Vater, Schwiegervater, unser guter Ops, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Gg. Philipp Schäfer 2.

kurz vor Vollendung seines 67. Lebensjahres von uns gegangen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen

Langen, Vierhäusergasse 15, 2. Februar 1953

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 4. Februar, 15.30 Uhr vom Portale des Friedhofes aus statt.

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1.40 DM zuzügl. 0.15 DM Trägerlohn. Einzelpreis: Dl. 15, Fr. 20 Pfg. — Druck u. Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Fernruf 493

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 10 — Freitag, den 6. Februar 1953 — Jahrgang 5/54

Die Woche

Amerikanische Außenpolitik

Stürmisch begann der Februar. Die verheerenden Orkane, die zu Beginn der Woche vor allem in England und in Holland große Schäden anrichteten und Todesopfer forderten, beschworen eine der größten Naturkatastrophen der letzten Zeit herauf. Man spricht von über tausend Toten, von mehreren hundert Vermißten, von Millionen Obdachlosen. Ein Sechstel Hollands stand unter Wasser. Es war das schwerste Unwetter in Nordwesteuropa seit Beginn des 20. Jahrhunderts.

Dagegen ging es in der Welt der Politik zu Beginn dieses Monats nicht so stürmisch zu, wenngleich verschiedene Anzeichen politischer Aktivität in Europa und Asien beileibe nicht darauf hinweisen, daß wenig in der Politik geschehe. Im Gegenteil! Der erste Bericht Präsident Eisenhowers vor dem amerikanischen Kongreß über die Grundzüge einer neuen Außenpolitik in Westeuropa und im Fernen Osten, die als gleichrangig bezeichnet wurde, deuten — neuen Kurs der amerikanischen Europapolitik, neuen Kurs der amerikanischen Asienpolitik — und anscheinend auch neuen Kurs der sowjetischen Politik an. Die größte Bedeutung kommt wohl der Entneutralisierung Formosas zu. Um was handelt es sich eigentlich dabei? Wir erinnern uns, daß bei Ausbruch des Koreakrieges der amerikanische Präsident Truman die amerikanische Flotte zur Sperrung der Straße von Formosa veranlaßte. Dadurch wurde einerseits die Insel Formosa gegen Angriffe der Rotchinesen geschützt, andererseits Tschiangkaischek daran gehindert, Angriffe auf das Festland zu unternehmen. Die Aufhebung dieser im Juni 1950 verfügten Sicherungsmaßnahme erfolgte jetzt durch Eisenhower ohne vorherige Befragung Londons und Paris. Die Ankündigung hat infolgedessen in England und Frankreich Beunruhigung hervorgerufen. Eisenhower bezweckte mit der Aufhebung der Neutralisierung Formosas ganz offensichtlich eine Entlastung der Koreafront in der Hoffnung, die Lage im Fernen Osten grundlegend zu ändern. Mit anderen Worten: Eisenhower will den Koreakrieg irgendwie beenden. Ob das wirklich der Fall sein kann, wer mag das wissen? Man rechnet damit, daß der Abzug der amerikanischen Flotte aus den Gewässern Formosas keine größere Offensive der nationalchinesischen Streitkräfte gegen Rotchina nach sich zieht. Man glaubt höchstens an gelegentliche Überfälle an das Festland, da zu einer größeren Offensive nicht genügend Seestreitkräfte vorhanden sind. In Paris und London tritt man dafür ein, die Formosa-Frage vor das Forum der Vereinten Nationen zu bringen. Nicht weniger Gewicht kommt den Ankündigungen Eisenhowers zu, die Vereinigten Staaten würden keinerlei Geheimabmachungen anerkennen, die in der Vergangenheit mit ausländischen Regierungen geschlossen worden seien und unter denen eine Versklavung freier Völker ermöglicht wurde. Praktisch bedeutet dies, daß Eisenhower das Jalta-Abkommen kündigen will.

Im Zusammenhang damit unterstrich Eisenhower die Fortsetzung einer folgerichtigen Außenpolitik unter Berücksichtigung dessen, daß in Asien und in Europa die gleiche Freiheit gefährdet und zu verteidigen sei. Amerikas Außenpolitik diene daher der Sicherung der freien Welt „mit allen friedlichen Mitteln". Da aber Amerika die Freiheit der Welt nicht allein verteidigen könne, müsse die „tatsächliche Einheit in Westeuropa" unbedingt und so schnell wie möglich herbeigeführt werden. Nicht so ganz geteilt wird die Auffassung Eisenhowers von den Engländern und Franzosen. Der Besuch des amerikanischen Außenministers Dulles in Paris konnte die französischen Bedenken gegen den neuen Kurs Amerikas nicht zerstreuen, wenngleich sich die Franzosen bemühen darauf hinzuweisen, daß die Politik des Atlantikpaktes in der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft fortgeführt werden muß. Große Sorgen brachte der neue Kurs der Außenpolitik den Engländern. Außenminister Eden gab am Dienstag vor dem Unterhaus eine Erklärung zur Entneutralisierung Formosas ab, nachdem die englische Presse in deutlich zunehmendem Maße Kritik und Mißfallen an dieser Maßnahme zum Ausdruck gebracht hatte.

Unterdessen fand auch in London der Besuch Dulles statt. Die spärlichen Verlautbarungen darüber lassen erkennen, daß Dulles keinerlei bindende Zusicherungen zur Zerstreuung der britischen Befürchtungen über Eisenhowers angekündigte Politik im Fernen Osten gegeben hat. Scharfe Kritik übte nach wie vor fast einhellig die britische Presse an den jüngsten Erklärungen Eisenhowers.

Innerpolitische Lage Österreichs

Wenn es um Europa geht, geht es auch um Österreich, das noch Ende des Monats zur Wahlurne geht. Bekanntlich wird Österreich gegenwärtig von einer Koalition regiert, die sich aus den zwei großen Parteien, der Sozialistischen Partei und der Österreichischen Volkspartei zusammensetzt, weich letztere (ungefähr wenigstens) unserer CDU entspricht. Zwischen beiden steht die „Wahlpartei der Unabhängigen". Hinzu kommen die Kommunisten, die sich in Österreich „Österreichische Volksopposition" nennen. Der Wahlkampf ist bereits entflammt, doch glaubt man in eingeweihten Kreisen nicht an eine größere Änderung der Machtposition, zumal die innerpolitische Lage keine allzu großen Experimente zuläßt.

Gegen die Fremdenlegion

In der Pfalz hat zu Beginn der Woche eine Aktion der Jungsozialisten gegen die Werbung für die französische Fremdenlegion begonnen. Die Aktion wird sich über das ganze Bundesgebiet erstrecken. Man erfährt dabei, daß sich gegenwärtig 90 000 Deutsche in der Fremdenlegion befinden, darunter mindestens 6000 im Rang eines Unteroffiziers. Jeden Monat sei in der letzten Zeit eine kriegsstarke Kompanie Deutscher in die Fremdenlegion eingetreten. Man erfährt weiter, daß in Indochina allein in den letzten fünf Jahren in heftigen Kämpfen über 6000 deutsche Legionäre gefallen seien oder vermißt werden; eine Zahl übrigens, die von Frankreich als richtig bezeichnet wird.

Die Aktion will allen jungen Menschen die Augen öffnen über den schweren Dienst in der Fremdenlegion, der in letzter Konsequenz Krankheit, Siechtum oder Tod bedeutet. Es war zu begreifen, daß viele junge Deutsche und auch viele Kriegsgefangene vor Jahren aus einer bitteren Not- und Zwangslage heraus in die Fremdenlegion gingen, nach den traurigen Erfahrungen aber sich heute nicht mehr dazu hergeben würden. Inzwischen hat der Bundestagsausschuß für Rechtswesen und Verfassungsrecht dem Plenum einen Antrag vorgelegt, nach dem Anwerbungen Deutscher für einen ausländischen Wehrdienst mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bestraft werden sollen. — Das Parlament beschloß in seiner Sitzung am Mittwoch demgemäß ein Gesetz. Werbungen für die Fremdenlegion sind damit unter Gefängnisstrafe gestellt.

Beschlüssse

Im Bundestag ...

Verdoppelung des Bundesgrenzschutzes — Gegen Werbung für Fremdenlegion

Der Bundestag befaßte sich am Mittwoch mit der von der FDP und der DP beantragten Verdoppelung des Bundesgrenzschutzes von 10 000 auf 20 000 Mann. In namentlicher Abstimmung wurde der Antrag mit 188 gegen 144 Stimmen bei vier Enthaltungen angenommen. In der Debatte verwies der FDP-Abgeordnete Mende darauf, daß gegenwärtig ein Unteroffizier und acht Mann einen Grenzstreifen von 10 Kilometer zu sichern haben, was bei der großen Anzahl von Grenzzwischenfällen und der Stärke und Bewaffnung der Volkspolizei in der Ostzone als völlig unzureichend bezeichnet werden müsse. Zu heftigen Auseinandersetzungen kam es zwischen Bundesinnenminister Lehr, der für die Verdoppelung eintrat und dem SPD-Abgeordneten Walter Menzel. Dieser vertrat die Meinung, daß die SPD erst nach richtigem Einsatz der Polizei in Grenznähe für eine Verstärkung derselben stimmen könne. — Kurz nach der Bundestagssitzung erklärte die SPD, daß der Bundestagsbeschluß vom Mittwoch nicht rechtskräftig werden könne, da aufgrund eines früheren Bundestagsbeschlusses jede Erhöhung des Bundesgrenzschutzes eine Zweidrittelmehrheit erfordere.

Die Bundestagssitzung diente außerdem noch der Beratung des Bundesbankgesetzes, einer Abänderung zum Wohnraumbewirtschaftungsgesetz, des Verbotes der Werbung für den Militärdienst einer ausländischen Macht und der Zusammenarbeit bei der Überstellung von Verbrechern zwischen der Bundesrepublik und der Sowjetzone.

Im Landtag ...

Erhöhung der Ministergehälter

Zu einer Kampfabstimmung, die namentlich ausgetragen wurde, kam es ebenfalls am Mittwoch im Hessischen Landtag. Die 44 SPD-Abgeordneten, einschließlich der Minister, die Landtagsabgordnete sind, stimmten für eine Erhöhung der Ministergehälter. Alle Abgeordneten der FDP, CDU und des BHE, insgesamt 28, stimmten dagegen. Damit wurde die Regierungsvorlage angenommen. Durch dieses Gesetz erhöht sich das Grundgehalt des Ministerpräsidenten von 28 000 auf 33 000 DM und das der Minister von 22 000 auf 26 400 DM. Die Erhöhung bedeutet praktisch, daß der Ministerpräsident und die Minister den entsprechenden Bundesbeamten gehaltlich angeglichen werden.

Einstimmig verabschiedete darauf der Landtag ein vorläufiges Polizeibesoldungsgesetz. Dieses gewährt allen Außenbeamten der Polizei eine monatliche Aufwandsentschädigung von 30 DM.

Im weiteren Verlaufe seiner Sitzung befaßte sich der Landtag mit Flüchtlingsumsiedlungsfragen. In diesem Zusammenhange gab der Leiter des Landesamtes für Flüchtlinge, Wenzel Jacksch, bekannt, daß in Hessen 1000 neue Notunterkünfte im Bau seien.

Die Uebersicht

Dulles in Bonn. Der amerikanische Außenminister Dulles traf gestern zu einem kurzen Besuch in Bonn ein. Er führte gestern und heute Besprechungen mit Bundeskanzler Dr. Adenauer — teilweise unter vier Augen — und dem Führer der deutschen Opposition, Ollenhauer, durch. Dabei ging es in erster Linie um die Fragen, ob und zu welchem Zeitpunkt die deutsch-alliierten Verträge ratifiziert würden und wie groß eine wirtschaftliche Auslandshilfe für die deutsche Wiederbewaffnung sein müßte.

Flüchtlingsstrom hält an. Der Flüchtlingsstrom aus der Ostzone nach Berlin hält unvermindert an. Allein am Mittwoch trafen erneut 1600, darunter 400 Bauern, ein. Damit erhöhte sich die Zahl in den wenigen Februartagen bereits auf 5440.

Kirchenrat tagt in Berlin. Der Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKID) hält vom 12. bis 14. Februar seine nächste Tagung in Berlin ab.

Heimkehrer aus der Sowetunion. Am Mittwoch trafen im Lager Friedland bei Göttingen 18 Heimkehrer aus der Sowjetunion ein. Sie gehörten einem Transport von 31 deutschen Heimkehrern an. Dreizehn waren in der Ostzone verblieben, weil sie dort beheimatet sind. Die meisten von ihnen hatten in der Sowjetunion mehrjährige Zwangsarbeit verbüßt. Sie berichteten, daß der Paketverkehr von Deutschland aus gut funktioniert habe.

Bundesbahn braucht neue Loks. Die Bundesbahn braucht dringend neue Lokomotiven. Voraussichtlich wird für die nächste Zeit ein jährlicher Bedarf von rund drehlundert Maschinen aller Antriebsarten bestehen. Hinzu kommt die immer mehr um sich greifende Umstellung vom Dampfbetrieb auf elektrischen Betrieb oder der Betrieb mit Dieselfahrzeugen. Diese Umstellung bedeutet selbstverständlich für den Maschinenbau einen umfangreichen Strukturwandlungsprozeß, der mindestens zwei Jahrzehnte in Anspruch nimmt.

Sturmflut fordert neue Opfer. Die größte Sturmflut-Katastrophe der letzten Jahrhunderte fordert immer neue Opfer in den überschwemmten Gebieten. Die Zahl der Todesopfer vermehrt sich stündlich. Auf kleinen Deichresten, auf Bäumen und in Hausresten harren, durch die Fluten vom sicheren Land abgeschnitten, Menschen, oft nur kaum bekleidet, in Eis und Schneesturm aus. Völlig erschöpfte Menschen erfrieren und verhungern. Tag und Nacht sind seit der Katastrophennacht vom Samstag Rettungsmannschaften mit Booten und Flugzeugen am Werk. Allen menschlichen Bemühungen jedoch spottet die ungeheure Gewalt der entfesselten Natur. In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag brach ein neues Unwetter über den holländischen Küstenraum herein. Dadurch konnten alle Bergungsarbeiten fast zum Erliegen. Selbst Rettungsflugzeuge konnten kaum noch eingesetzt werden. Dadurch dürften sich die Zahlen der Todesopfer noch wesentlich erhöhen.

Schädlingsbekämpfung im Kreis Offenbach. Der Leiter des Pflanzenschutzamtes Darmstadt, Dr. Kaiser, setzt sich für eine systematische Winterspritzung der Obstbäume im Interesse der Schädlingsbekämpfung ein. Die Winterspritzung muß vor Mitte Februar durchgeführt werden. In Frage kommt eine 5%ige Karbolineumlösung. Nach Mitte Februar kommt die Verwendung eines Gelbspritzmittels in Frage. Durch die Winterspritzung sind Frostnachtspanner, Ringelspinner, Apfelblütenstecher und Napfschildlaus zu bekämpfen. Den gefährlichen Goldafter kann man aber nur durch Entfernung der Raupennester vernichten.

Für Aufhebung der Getränkesteuer. Die Mühlheimer Gastwirte haben beim Magistrat die Aufhebung der Gemeindegetränkesteuer beantragt.

Großbritannien zufrieden. Der englische Außenminister Eden äußerte sich über den Besuch des amerikanischen Außenministers in London, daß er „gut und angenehm verlaufen" sei.

Frankreich wünscht 40 Divisionen. Einem amerikanischen Pressetinterview zufolge will Frankreich seine Militärkräfte von 12 auf 40 Divisionen erhöhen. Von ihnen sollen 18 aktive und 22 Reserve-Divisionen sein. Die Mittel hierzu sollen aus langfristigen Unterstützungen der USA fließen. Hauptinitator dieses Planes ist Marschall Juin, der damit alle französischen Bedenken gegen Aufstellung einer deutschen Wehrmacht von 12 Divisionen zerstreuen möchte.

Unglück in Stalingruben. Nach Berliner Blättermeldungen fielen einem zweiten Bergwerksunglück in den Urangruben bei Oberschlema 60 Bergleute zum Opfer. Die Bergungsarbeiten wurden nach 18stündigem Bemühen eingestellt.

WIRTSCHAFTLICHE Rundschau

Allgemeine Lage: Bezüglich der wirtschaftlichen Entwicklung der Bundesrepublik in den kommenden Monaten rechnet das Bundeswirtschaftsministerium auch weiterhin mit einer „relativ hohen Nachfrage" des Handels, so daß die Verbrauchsgüter-Industrie voraussichtlich ihren Produktionsstand einigermaßen halten kann; allerdings hängt die Produktion der Verbrauchsgüter-Industrie auch wesentlich von den Finanzierungsmöglichkeiten auf der Investitionsseite und von den Möglichkeiten der Ausfuhr ab.

Arbeitsmarkt: Wenn auch infolge des anhaltenden Winterwetters sich vor allem in den Außenberufen die Beschäftigungsmöglichkeiten noch weiter verringert haben und die Arbeitslosenziffer in der letzten Zeit erneut gestiegen ist, so beträgt zur Zeit die Gesamtzahl der Beschäftigten doch wesentlich mehr als zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Ausfuhr: Die Eisen- und Stahl-Ausfuhr der Bundesrepublik ist in den letzten Monaten in bedenklichem Maße zurückgegangen und es besteht die Gefahr, daß die westdeutsche Eisen- und Stahlwirtschaft mehr und mehr vom Weltmarkt verdrängt wird.

Ausland: Auch im Jahre 1952 hat England einen umfangreichen Handel mit den Ostblock-Staaten getrieben, wobei der Güteraustausch mit der Sowjetunion am größten war und vor allem Kautschuk geliefert wurde.

Einfuhr: Die westdeutschen Einfuhren aus Frankreich sind durch das kürzlich unterzeichnete deutsch-französische Handelsabkommen beträchtlich erhöht worden.

Energiewirtschaft: Mit insgesamt 57 Milliarden kWh gegenüber rund 52 Milliarden kWh 1951 erreichte die Elektrizitätserzeugung Westdeutschlands im Jahre 1952 einen neuen Nachkriegsrekord.

Ernährungswirtschaft: Aus finanziellen Erwägungen heraus soll in diesem Jahre von Seiten des Bundesernährungsministeriums auf eine Eier-Einlagerung verzichtet und sie dafür dem Handel überlassen werden.

Der bunte Alltag

Gefängnis wegen fahrlässiger Tötung. Im Mai vergangenen Jahres war ein Reiseomnibus aus Lippe, der Feriengäste vom Schwarzwald in die Heimat bringen wollte, in der Nähe von Lampertheim auf einen parkenden Lastwagen aufgefahren. Dabei war die rechte Seite des Omnibusses vollkommen aufgeschlitzt worden. Neben zahlreichen Schwerverletzten gab es noch fünf Tote. Die Darmstädter Strafkammer verurteilte den Fahrer, einen 54jährigen Chauffeur, wegen fahrlässiger Tötung und Körperverletzung zu acht Monaten Gefängnis

Autoverdeck aufgeschlitzt. In der Dunkelheit wurde an einem vor einem Lichtspielhaus in Darmstadt parkenden Wagen das Verdeck aufgeschnitten. Den Dieben fielen nur einige Tafeln Schokolade in die Finger.

Verzweifelt in den Tod. Eine 35 Jahre alte Frau aus Ober-Ramstadt, Mutter von fünf Kindern, von denen das jüngste erst fünf Monate alt ist, hat sich in selbstmörderischer Absicht von einem Zug der Odenwaldbahn überfahren lassen. Die Frau hinterließ einen Abschiedsbrief, nach dem sie aus wirtschaftlicher Not gehandelt habe.

Aus STADT und Land

Langen, den 6. Februar 1953

Im Labyrinth des Grolls

Es ist da irgendein Fältchen im Menschenherzen, wo der Groll sitzt. Ganz verschwiegen sitzt er da, wie ein kleines, dunkles Gespenst, das nagt und nagt und Wunden, die längst verheilt sein sollten, immer von neuem aufreißt. Und wir helfen ihm, diesem nagenden Kobold, helfen nur zu gern, indem wir ihm unsere Gedanken als willfährige Reserven schicken. — Ein Vorgang, der uns mit anderen Menschen verfeindet hat, der uns in die Rolle des mit Unrecht Bedachten, des Zurückgesetzten, des Beleidigten und Gekränkten gesehen haben soll, wie oft muß er uns noch lange nachher als Nahrung für Groll und Ärger, vielleicht auch für Gefühle der Rache dienen! Warum das? Je mehr wir dem Groll nachsinnen, umso tiefer verstricken wir uns in seinem Labyrinth. Je mehr wir ihn mit unseren Gedanken nähren, umso mehr zehrt er an unserer Gesundheit und Lebensfreude. Also weg damit! — Wie man das macht? Man frage sich, wie weit man selbst schuld ist, man denke daran, daß alles Menschliche unvollkommen ist, daß andere Menschen viel Schlimmeres erduldet haben als wir, daß verzeihen viel edler ist als hassen und vorwärts denken nützlicher als rückwärts. Wer sollte dann den Weg aus dem dunklen Labyrinth des Grolls nicht zurückfinden?

✡

Im Februar noch einmal dicker Winter

Schneefall in der Donnerstagnacht und am Tage brachte uns und ganz Westdeutschland ein winterliches Kleid. Es herrscht noch einmal ausgesprochenes Winterwetter. In den höheren Lagen des Hessenlandes liegt der Schnee etwa 60 Zentimeter hoch, auf der Wasserkuppe gar 90 Zentimeter. Kalt ist es um zwei bis sechs Grad. Das Frostwetter soll weiterhin bestehen bleiben.

*

* **Im Tode vereint.** Am Mittwochabend, 19.45 Uhr verschied Herr Philipp Schroth, Lutherplatz 1, im gesegneten Alter von 84 Jahren. Ein Schlaganfall setzte wahrscheinlich seinem Leben ein Ziel. Er hinterließ seine Ehefrau Maria Schroth, die im 75. Lebensjahre stand. Doch der Tod geht seltsame Wege. Nicht lange brauchte die Lebensgefährtin zu trauern. Schon am Morgen des folgenden Tages, etwa zwölf Stunden nach dem Hinscheiden ihres Gatten, folgte sie ihm in die Ewigkeit nach.

* **Wir gratulieren.** Am kommenden Samstag, dem 7. Februar, kann Frau Elli Berger, Karl-Liebknecht-Straße 9, auf 80 vollendete Lebensjahre zurückblicken. Am Sonntag feiert unser sehr bewährter Mitarbeiter, der vielen unserer Leser aus sachkundigen Berichten und Kritiken musikalischer Veranstaltungen bekannt ist, Herr Dr. Schilling-Trygophorus, Wolfsgarten, seinen 65. Geburtstag. Herzlichste Wünsche für Gesundheit und Schaffenskraft!

* **Die Grippe-Epidemie.** Leider ist das naßkalte Wetter, das dem Wetterbericht zufolge noch andauern soll, nicht dazu angetan, die Grippe-Epidemie einzudämmen. In vielen Betrieben werden für die Belegschaften vorbeugende Präparate ausgegeben. Trotzdem sind im Durchschnitt zehn Prozent der Belegschaften erkrankt. Unter den Kindern nahmen die Erkrankungen erfreulicherweise ab, so daß die Schulen wieder bessere Besuchsziffern aufweisen. Die Grippe-Erkrankungen machen sich außerordentlich stark im Besuch der Veranstaltungen bemerkbar. Manche Veranstalter erleiden dadurch empfindliche finanzielle Verluste. Selbst Faschingsabende leiden darunter.

* **Hilfe für Kriegsvollwaisen.** Die amerikanische Soldatenzeitung „The Stars and Strapes“ überreichte dem VdK als „der größten demokratischen Wohlfahrtsorganisation der Bundesrepublik“ eine beträchtliche Geldspende. Sie ist bestimmt für besonders bedürftige Kriegsvollwaisen im Alter bis zu 14 Jahren, die sich nicht in Waisenhäusern befinden. Nach Mitteilung der Ortsgruppe Langen des VdK sollen die Zuweisungen an eine Vollwaise 50 DM betragen. Um eine Verteilung der Summe vornehmen zu können, erbittet die Ortsgruppe bis unwiderruflich Mittwoch, den 11. Februar eine Meldung aller in Frage kommenden Waisenkinder mit genauer Adresse an den Vorsitzenden des VdK Langen, Fahrgasse 24, II.

* **Manöver der Besatzungsmacht.** Seit Tagen finden in unserem Gebiet wieder Manöver der Besatzungsstreitkräfte statt. Zahlreiche Kraftfahrzeuge aller Art und Militärkolonnen passieren in allen Richtungen die Stadt. Am Lutherplatz befinden sich wohl ein Dutzend Hinweisschilder an einem Baume, die manchen an die Verkehrslenkung in den Kriegsgebieten erinnern.

* **Hohe Sterblichkeitsziffer.** Zu Anfang des Jahres 1953 hält der Tod in unserer Stadt besonders reiche Ernte. Wenn auch sonst im Januar zahlreiche Sterbefälle zu verzeichnen waren, so ist die diesjährige Zahl mit nahezu 30 Todesfällen außergewöhnlich.

* **Kindermärchenstunde.** Am kommenden Samstagnachmittag, 14.30 Uhr, findet wieder in der Ludwig - Erk - Schule die Kindermärchenstunde durch Lehrerin Frl. Keil statt. Der Unkostenbeitrag beträgt —.20 DM.

* **Deutsche Skimeisterschaften im Schwarzwald.** Heute startet Frau Wroblewski, Hessenmeisterin im Damen-Langlauf 1953 und Mitglied der Skigilde der SSG Langen, bei den Deutschen Langlauf-Meisterschaften im Schwarzwald. Zur Ehrung der Meisterin wird die SSG ihr Mitglied am kommenden Montag um 19.45 Uhr mit dem Spielmannszug an der Bahn abholen. Alle Mitglieder der SSG, aber auch alle Anhänger des weißen Sportes, werden gebeten, sich dort einzufinden.

* **Prof. Dr. Föllmer sprach über das kritische Alter der Frau.** Anstelle des plötzlich erkrankten Frauenarztes, Prof. Dr. Naujoks, Frankfurt a. M. sprach am letzten Dienstagabend im überfüllten Singsaal des Realgymnasiums der stellv. Leiter der Universitätsfrauenklinik Frankfurt a. M. Prof. Dr. Föllmer über das Thema „das kritische Alter der Frau“. Um es vorweg zu sagen, der Abend war ein voller Erfolg. In klaren und sehr verständlichen Ausführungen erhielten die zahlreichen Zuhörer einen Querschnitt durch die besonders schwierigen Jahre im Leben der Frau, wobei die einzelnen Gefahren- und Krankheitssymptome herausgestellt wurden. Ferner wurden Entwicklungserscheinungen und Beschwerdeursachen eingehend besprochen. Zahlreich beteiligten sich auch die Frauen an der nachfolgenden Aussprache, wobei auf die Fragen geantwortet wurde, die innerhalb des Vortrags nicht berührt wurden.

* **Obst- u. Gartenbau-Verein hielt Hauptversammlung.** In der am 25. Januar stattgefundenen Hauptversammlung des Obst- und Gartenbau-Vereins Langen, die sehr gut besucht war, wurde der seitherige 2. Vorsitzende, Jakob Bärenz 3., für seine langjährige verdienstvolle Tätigkeit zum Ehrenvorsitzenden gewählt. Der Vorstand erfuhr folgende Zusammenstellung: 1. Vors. Philipp Kolb, 2. Vors. Philipp Jakob Sehring 2., Schriftführer J. Siebenmorgen, Rechner: Stadtrechner i. R. Jakob Anthes, Beisitzer wurden Hch. Breidert 8., Wilh. Helfmann 4. und Hans Schmid. In Anerkennung seiner 44jährigen Tätigkeit als Vereinsrechner wurde Jakob Anthes zum Ehrenmitglied ernannt. Rege Aussprache erfolgte über die Winterspritzung, außerdem wurde eifrig über die Errichtung einer Obst- u. Gemüse-Sammelstelle debattiert. Über die Anbringung von Nistkästen für unsere Singvögel und eifriges Vertilgen des Ungeziefers wurden viele brauchbare Vorschläge gemacht. Aus der Versammlung wurde ferner dem gesamten Vorstande und dem aus dienstlichen Gründen scheidenden 1. Schriftführer Willi Freund für geleistete Vereinsarbeit herzlich gedankt.

* **Die Schützengesellschaft 1863** hielt am letzten Samstag ihre diesjährige, gutbesuchte Generalversammlung ab. Aus den Jahresberichten des 1. Schützenmeisters, des Schriftführers, des Rechners und des Platzmeisters war zu entnehmen, daß die Gesellschaft im abgelaufenen 1. Vereinsjahr (nach ihrer Wiedererstehung) ein geschäftliches wie auch sportliches sehr reges Jahr hinter sich hat. In sportlicher Hinsicht ist außerordentlich viel geleistet worden. Neben den stattgefundenen Vor- und Rückkämpfen mit auswärtigen Schützenvereinen, die die Langener teils als Sieger, teils in der Spitzengruppe fanden, haben sich die Schützenbrüder auch recht rege um das Leistungsabzeichen des deutschen Schützenbundes bemüht und sich zur Prüfung ihres Könnens gestellt. Es war daher dem I. Schützenmeister E. Huber eine große Freude, 19 bronzene, 10 silberne und 1 goldenes Abzeichen den eifrigen Schützen überreichen zu können. Die Kassenverhältnisse sind trotz enormer Unkosten für Scheiben, Munition und die Standanlagen als gesund zu bezeichnen. Einstimmig wurde mit großem Beifall dem Gesamtvorstand Entlastung erteilt. Da der bisherige Vorstand auf 3 Jahre gewählt ist, erübrigte sich eine Neuwahl. Ersatzwahlen wurden jedoch nötig für den 1. Schriftführer und den I. Platzmeister. Die Feier des 90jährigen Jubiläums wurde auf den 6. und 7. Juni festgelegt, vorausgesetzt, daß die neue Turnhalle beziehbar ist. In diesem Jahre wird sich die Schützengesellschaft Langen auch an den ausgeschriebenen Vereins-, Kreis- und Bundesmeisterschaften sowie an den erstmalig stattfindenden Punktkämpfen beteiligen. Zur allgemeinen Freude der aktiven Schützen wurde noch bekanntgegeben, daß eine Reihe passiver Mitglieder die nicht geringen Kosten für die errungenen Leistungsabzeichen übernehmen. Es beweist dies die herrliche Verbundenheit zwischen den Aktiven und Passiven. — Ab Sonntag werden die Vereinsmeisterschaften durchgeschossen, an denen sich jeder Aktive beteiligen soll. Die Übungsschießen finden jetzt jeden Mittwoch und jeden Sonntag jeweils ab 8 Uhr, wegen der vorgeschriebenen Länge der Schießbahn, bei Mitglied Werner auf dem Bergfried statt.

Richtfest bei der Turnhalle des Turnvereins

Der letzte Binder des Daches über dem großen Turn- und Festsaal ist in Arbeit. Morgen Samstag werden die Montage-Vorbereitungen getroffen und das Versetzen der Binder kann erfolgen. Der Turnverein veranstaltet ein Richtfest größeren Stils und hat dafür Sonntag, den 1. März 1953 festgesetzt. Man hatte gehofft, das Richtfest bereits 1952, dem Jahr des 90jährigen Bestehens des Turnvereins, feiern zu können. Wenn der bedeutsame Tag nun auch wenige Wochen später, in das Jahr 1953, fällt, so wird der Turnverein das Richtfest doch zum Anlaß nehmen, seines 90jährigen Wirkens im Dienste des Turnens zu gedenken. Der Verlauf des Richtfestes wird noch bekannt gegeben. Bereits heute aber ist die gesamte Langener Bevölkerung, sind alle Vereinsgemeinschaften usw. herzlichst zur Teilnahme am Richtfest eingeladen.

* **Auto im Straßengraben.** Es gehört jetzt fast zum täglichen Bild, daß die Straßen mit einem Glatteisbelag überzogen sind. Daß diese Witterungseinflüsse besondere Gefahren darstellen, dürfte allgemein bekannt sein und dennoch lassen viele Verkehrsteilnehmer die notwendige Vorsicht vermissen. So ereignete sich am Dienstagvormittag auf der Bahnstraße Ecke Heinrichstraße um Haaresbreite ein Verkehrsunfall, weil ein Personenwagen, trotz Glatteis aus der Nebenstraße kurz vor einem Lastkraftwagen noch in die Bahnstraße einbog. Hier half auch das Bremsen des Lastwagenführers bei der Straßenglätte nichts mehr. Mit Glück kam das Personenauto noch einmal ohne Unfall davon. Der Fahrer des gleichen Lastkraftwagens war merkwürdigerweise eine Viertelstunde vorher Zeuge eines Unfalls, der sich auf der Landstraße zwischen Langen und Egelsbach ereignete, wobei ein Lastkraftwagen durch das Glatteis in den Straßengraben geriet. Er kam mit eigener Kraft nicht mehr flott. Auch hier gilt die Mahnung: Fahrt langsam und vorsichtig, dann passiert Euch auch kein Mißgeschick.

* **In der Kurve gerammt.** Ein Verkehrsunfall ereignete sich am Mittwochnachmittag gegen 17 Uhr in der südlichen Kurve am Rathaus. Hier wollte ein amerikanisches Großfahrzeug (Sattelschlepper) in Richtung Darmstadt in die Kurve einfahren, wobei das Fahrzeug aber zu weit nach links gelangte. Dadurch wurde ein in entgegengesetzter Richtung fahrender Volkswagen erfaßt und gerammt, wodurch er beträchtlich beschädigt wurde.

* **Unfall in der Bahnstraße.** Zu einem merkwürdigen Unfall kam es am Donnerstagvormittag in der unteren Bahnstraße. Hier fuhr ein Personenauto in Richtung Bahn, als es plötzlich ins Rutschen kam und mit dem Hinterteil zur Seite schleuderte. Dabei stieß es gegen einen zwischen den Bäumen abgestellten Personenwagen, der dadurch einen solchen Stoß erhielt, daß er gegen einen der Straßenbäume prallte. An beiden Fahrzeugen entstand Schaden.

* **Fahrrad gestohlen.** Einem jungen Manne wurde am Montagabend gegen 19 Uhr ein Herrenfahrrad aus dem Hofe eines Arztes in der Bahnstraße von unbekannten Tätern gestohlen. Er hatte allerdings Glück, denn das Rad wurde am nächsten Tage in einem Baugrundstück in der Westendstraße wiedergefunden und konnte dem Eigentümer ausgehändigt werden. Sicherlich wird er in Zukunft nun sein Rad abschließen.

* **Garageneinbruch.** In der Nacht zum Dienstag wurde in einer im Linden gelegenen Garage ein Einbruch verübt. Die Ermittlungen sind noch im Gange.

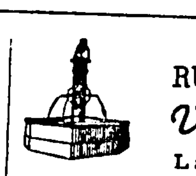
* **Zusammenstoß.** Ein Zusammenstoß zwischen einem Personenauto und einem Motorrad ereignete sich am Montagnachmittag gegen 17.30 Uhr in der Bahnstraße Ecke Bahnhofsanlage. Hier wollte ein Personenwagen aus Langen von der Bahnhofsanlage kommend in die Bahnstraße einbiegen, als im gleichen Augenblick ein Motorradfahrer aus Langen in Richtung Eisenbahn gefahren kam und auf das Auto auffuhr. Es entstand leichter Sachschaden.

* **Brieftasche mit 230.— DM verloren.** Ein Mann aus Offenbach a. M. verlor am Mittwoch in der Zeit von 11—11.30 Uhr auf der Fahrt von Neu-Isenburg (Güterbahnhof) bis Sprendlingen (Frankfurter Straße) seine Brieftasche mit 230.— DM Bargeld. Wer irgendwelche Anhaltspunkte über den Verbleib des Geldes und der Brieftasche machen kann, wird um Mitteilung an die Polizei gebeten.

Flugzeug bei Urberach notgelandet

Unmittelbar neben dem Sportplatz des KSV in Urberach, Langener Fußballfreunden wohlbekannt, mußte am Donnerstagnachmittag gegen 17 Uhr ein amerikanischer Düsenjäger notlanden. Der Funker verließ vorher mit dem Fallschirm das Flugzeug und kam unversehrt zur Erde. Bei der Bauchlandung riß das Flugzeug eine lange Spur in den Boden, kam aber dann, wenn auch beschädigt, zum Auslauf.

Einwohner von Ober-Roden beobachteten, wie die Maschine über dem Ort ständig an Höhe verlor, absackte und dann unmittelbar bei Urberach aufsetzte.



RUND UM DEN *Vierröhrenbrunnen*

Langener Gebabbel

Mei liewe Langener, grad wollt ich am Mittwoch emal e ruhig besinnlich Stinnche am Vierröhrnbrunne eilege, wie's uff amal en Plotsch an de S-Kurv gewwe hat, un schon hawwe zwaa Audos uffenanner gehonke. Da kann mer noch soviel Kurve ausbaue un Strich ziehe (wie weit mer geh derf), es bassieren immer wirre Uglicker.

Bei uns da howe am Kerchplatz is die Gripp im Abflaue, un ich vermut stark, daß die sauwere Altstadt-Sterzbachluft viel dezu beigetrage hat. Ob zum Abflaue orre zu de Gripp, des iwwerlaß ich ganz Euerm Scharfsinn. Aans steht jedenfalls fest, daß mir net feststehn — mit unserne Gesundheit. Die Langener Dokter brumme mit erne DKW-Volkswage-Mercedes-Audos dorch alle Gasse un hawwe soviel ze du, als weer hier e Masern-Epedemie. Mer brauch sich awwer iwwer nix ze wunnern, wenn mer emal beowachte dut, wie die Bazillcträger die Net-Bazilleträger infiziern (orre heeßt des desinfiziern?). Weil mer grad von de Krankheite redde dun — unser Fußballer sin aach uff em Weg der Besserung un derfe baal uffsteije. Ei, hoffentlich krieje se kaan Riekschlag versetzt.

Mein Erbsegaß - Korrespondent will sich e Flint kaafe — aach mit Rickschlag. Er will dann e Jagd pachte un hot schon Aagebote aus em Spatzevertel vorm Berkewäldehe vorlieje. Mir hawwe des netig, bei uns da howwe is grad Jagd genug. — Am Bahnhof hawwe se aan geschnappt, der wo ebbes geklaut hat. Der hat sogar e Flasch Schnaps eistecke, ohne daß er Stoppegeld bezahlt hat. Was es net alles gewwe dut. Bei mir war letzt aaner un wollt for mei Gebabbel aach noch Vergniegungssteuer eikassiern. Wenn der gewißt hett, mit was form Ernst ich an die Sach geh du, weer der gar net komme.

Wenn mer ewe am Lutherplatz (unserne Hauptwach) vorbeikimmt, fällt aam uff, daß am Wiejhäusche gornet mehr viel gewoje werd. Scheinbar sin die uns net mehr gut gewoje. Iwwerigens, es Konsumbrot is aach uffgeschlage. Ei, deet nur emal ebbes billiger wern. Naja, mer kenne nix ännern, bei uns will halt alles hoch enaus. Mit Ausnahm von de Dachdecker, die bleiwe bei dere Vorfriehlingswitterung liewer hunne — von de Dächer. Naja, ab März, April mache die aach wirre hoch — im Gejesatz zu de Steuer. Die werd dann endlich billiger. Ei, bei so em dauernde nuff und nunner maant mer, mer weer en Tornlehrer. Die mache jetzt in de Tornhall e Kostimfest for Schiler — Erwachsene zahle bloß die Hälft, hab ich mer sage lasse (misse). Außerdem mißt de Schulbetriebsrat erscht die Genehmigung gewwe. Eichentlich wollt ich neulich schon emol dadevo schreiwe — awwer ich derf manche Dinge erscht rickwirkend bringe. Zeit genug is ja immer noch; un dademit is mer wirre e Versje eigefalle, des ich Euch berichte will. Iwwerigens hat mich neulich aaner gefragt, wo ich die Versjen all herkreeg — da hab ich ganz trocke gesacht:

Betracht Dich mal im Spiejel drei,
Dein Kopp — Dei Fieß un Hände,
dann glaabst De, daß Dei Bild dadrei,
redd riesegroße Bände.
Der aane denkt sich halt sein Deil,
der anner regt sich uff,
un Euern Schorsch schreibt sich derweil,
de ganze Krembel uff.
Was also hier steht, sacht un mild,
des is bloß Euer Spiejelbild . . .

Adschee

Euern Schorsch vom Vierröhrbrunnel

Helft!

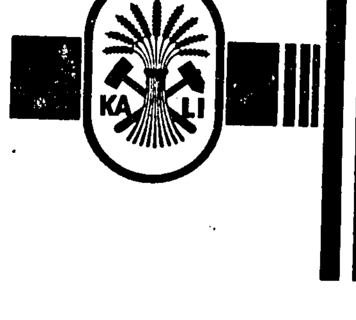
Für die Opfer der Überschwemmungs-Katastrophe an der niederländischen, belgischen und britischen Küste können Geldspenden an das Deutsche Rote Kreuz in Bonn, Kaiserstraße 44, auf dessen Postscheckkonto Köln Nr. 1156 eingezahlt werden. — Sachspenden nehmen die Landesverbände des Deutschen Roten Kreuzes entgegen.

Die Volkshochschule spricht:

Die Malerei der Niederlande im 17. Jahrhundert". Der letzte Lichtbildervortrag mit Dr. Wiedenbrüg findet umständehalber bereits am kommenden Dienstag, 10. 2. 53, im Realgymnasium statt.

„Kindermärchenstunde". Frl. Keil, Lehrerin, liest am kommenden Samstagnachmittag, 14.30 Uhr, wieder schöne Märchen für die Kleinen in der Ludwig-Erk-Schule. Unkostenbeitrag —.20 DM.

„Georg Friedrich Händel". Es wird schon jetzt darauf hingewiesen, daß am Mittwoch, 11. 2. 1953, 20 Uhr, im Singsaal des Realgymnasiums ein musikwissenschaftlicher Vortrag durch Dr. Schilling-Trygophorus stattfindet. Die Veranstaltung wird durch Gesang und Instrumentalbegleitung umrahmt.



Wenn der Frühling zieht ins Land
Muss auch Kali sein zur Hand;
Drum hol'es jetzt*) beschleunigt ab,
Bevor es wird im Frühjahr knapp.

Kali wichtig - Kali richtig!

*) Versandleistung an die deutsche Landwirtschaft am 5.2.53 = 900 Waggons

Egelsbacher Nachrichten

Neuer Ermittlungsstand in der Mordsache Borngässer

e Das Netz des Tatverdachtes zieht sich immer mehr um Ferdinand Mokry zusammen, der wegen dringenden Tatverdachtes immer noch in Untersuchungshaft sitzt. Seit der Mordtat laufen die Ermittlungen der Kriminalinspektion Hessen-Süd in Darmstadt ununterbrochen, teilweise mit geradezu filigranartiger Kleinarbeit geführt, weiter. Diesen Ermittlungen ist es zu verdanken, daß man sich nunmehr ein einigermaßen richtiges Bild von dem Hergang der Tat und auch über den mutmaßlichen Täter machen kann. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß der verdächtige Mokry die Tat begangen hat. Die Messerstiche im Schädel und das bei der Haussuchung im Hause Mokry von der Mordkommission gefundene Messer weisen fast mikroskopische Übereinstimmung auf. Auch andere Indizienbeweise lassen fast keinen Zweifel mehr zu, daß Mokry der Täter war. Auch hat er bereits ein Teilgeständnis abgelegt, in dem er allerdings die Zubilligung der mildernden Umstände des § 51 StGB. beantragt.

e **Ein sehr übler Zustand.** In der vergangenen Frostperiode wurde vom Elektrizitätswerk Offenbach a. M. das 20 000-Volt-Erdkabel von der Transformatorenstation in der Niddastraße zu der neuen Station im Hof der Wilhelm-Leuschner-Schule, wir berichteten bereits darüber, verlegt. Die Zuschüttung des aufgeworfenen Grabens konnte wegen des gefrorenen Erdreiches nur sehr mangelhaft vorgenommen werden. Durch das mildere Wetter und das Auftauen der Erde hat sich nun der ganze Graben erheblich gesenkt. Die Gehsteigplatten liegen wirr dureheinander. Dies und die entstandenen Vertiefungen bilden eine große Gefahr für die Fußgänger in der Dunkelheit. Hoffentlich kann bald Abhilfe geschaffen werden, bevor Personen zu Schaden kommen.

e **Der Verein der Hundefreunde e.V. Egelsbach** veranstaltet morgen abend für seine Mitglieder im Gasthaus von Philipp Henssel seinen diesjährigen „Bunten Kappenabend“. Der Abend ist in diesem Verein schon traditionell und verspricht auch in diesem Jahr wieder ein schönes Faschingserlebnis für die Mitglieder zu werden.

e **Fastnacht der Handballer.** Für morgen abend hat die Sportgemeinschaft, Abt. Handballer ihre Mitglieder und Freunde zu einer lustigen Fastnachtsveranstaltung ins Eigenheim-Kolleg eingeladen. — Am Montagabend findet im Eigenheim-Kolleg eine Mitgliederversammlung der Karneval-Gesellschaft 1937 Egelsbach e. V. statt.

e **Modeschau in Egelsbach.** Schöne Kleider — Namen Lotte Specht und Hans-Joachim Kuhlenkampff — lockten am vergangenen Dienstagabend hunderte von Menschen in den von der KGE noch närrisch-festlich geschmückten Saalbau-Eigenheim, zu einer groß angelegten Modeschau mit kabarettistischem Beiprogramm. Den ersten Teil des Abends beherrschten die schönen Mannequins von Lotte Specht. Herrliche Damenmoden, sämtlich aus dem „Textilhaus Egelsbach“ stammend, wurden gezeigt. Dazu trugen die Mannequins modischen Schmuck aus dem Uhren-, Schmuck- und Goldwarengeschäft Karl Gores, während die Schau in Lederwaren von einer Frankfurter Firma beschickt war. Die wunderhübschen Modefrisuren der Mannequins besorgte Friseurmeister Hellmut Kurzc, Egelsbach. Die Gärtnerei Petri trug durch die Ausgestaltung des Saales mit Blumen und gärtnerischer Dekoration ebenfalls zur Verschönerung der Veranstaltung bei. Für die Mikrophon- und Lautsprecherübertragung sowie für die unterhaltsame Schallplattenmusik zeichnete die Egelsbacher Spezialfirma für Elektro und Radio Jürgen de Vries. Nach der Pause rollte ein kabarettistisches Programm ab, dem Hans-Joachim Kulenkampf, der allseits bekannte und beliebte Ansager u. Quizmeister des Hessischen Rundfunks, sein Gepräge gab. Allein schon der Beweis seiner Sprachfertigkeit mit den „Hottentottencotterratten“ brachte den vollbesetzten Saal zu wahren Lachsalven und stürmischen Ovationen. Heinz Carls verschenkte „Dunkelrote Rosen“ mit seinem Bariton nicht nur im Liede sondern auch vom Laufsteg an das zarte Geschlecht unter den Besuchern. Doris Duensing und Margit Fleckenstein imponierten mit ihren dargebotenen Tänzen. Fränzi Rothenburger-Wirth und Heinz Carls erfreuten mit ihrem Duett „Brüderlein und Schwesterlein“ ebenso wie der hier nun schon sehr bekannte Karl Weinreich, der mit seinem „Äppelwoibalser“ unverfälschtes Frankforterisch zum Besten gab. Die Veranstalterin der Modeschau, Lotte Specht, Ffm. produzierte sich als Bundestagsabgeordnete und plauderte von ihren „Bekanntschaften“ mit zeitgenössischen hohen Politikern. Mit dem Lied: „Auf Wiedersehen“ verabschiedete sich Lotte Specht und ihrem Ensemble mit dem Versprechen, beim Wiedersehen Wolf Schmidt, den Vater der „Familie Hesselbach“ mitzubringen, was ihr vom Publikum dankend vermerkt wurde.

e **Deutsches Turnfest in Hamburg.** Die Mitglieder der Abt. Turnen und Handball der Sportgemeinschaft Egelsbach, die Interesse haben, mit nach Hamburg zu fahren, treffen sich zur entscheidenden Besprechung am kommenden Dienstag, 10. Febr., 20.30 Uhr, bei Ludwig Best. Auch Interessenten, die nicht der Abteilung angehören, können daran teilnehmen. Die Anmeldung zur Teilnahme an der gemeinsamen Fahrt muß unbedingt erfolgen.

e **Versammlung der Kriegsbeschädigten.** Am Sonntagnachmittag findet im Kolleg des Eigenheim - Saalbaus eine Mitgliederversammlung des Verbandes der Kriegsbeschädigten, Sozialrentner und Hinterbliebenen, Ortsgruppe Egelsbach statt.

Standesamtliche Nachrichten von Egelsbach

im Monat Januar 1953

Geburten:

11. Edgar Wilh. Kraft, Ernst-Ludwig-Str. 68
16. Edeltraud Karoline Marie Kappes, Ernst-Ludwig-Straße 57

Eheschließungen:

7. Heinz Georg Blaszcyk mit Margarete Ella Stacha Bermond, Wiesenstr. 9

Sterbefälle:

11. Jakob Anthes, Ostendstr. 39
12. Michael Bürger, Ernst-Ludwig-Str. 11

Nachtrag vom Dezember 1952:

31. Helene Stornfels, geb. Knöß, Rathausstraße 12

Erzhausen

ez **Altensonntag der ev. Kirchengemeinde.** Am vergangenen Sonntag wurden von der ev. Kirchengemeinde die über 70 Jahre alten Frauen zu einem Altentag eingeladen. Trotz stürmischen Schneewetters nahmen fast alle an dem Gottesdienst des Vormittags und an der gemeinsamen Feier des Heiligen Abendmahles teil. Der Nachmittag vereinigte sie dann im Gemeindehaus zu einer würdigen Nachfeier. Fleißige Hände der evang. Frauenhilfe hatten auf langen Tischreihen eine schöne Kaffeetafel bereitet. So bot sich als Ortspfarrer Göbel die ältesten Frauen seiner Gemeinde von Herzen begrüßte, ein würdiges Bild. Wieviel Jahre, wieviel Arbeit, Sorge, Mühe, Leid, Freud, Hoffnung, Liebe u. Glauben saßen da verkörpert in den noch so rüstigen Alten zusammen? Hatte der Kinderchor beim Gottesdienst die Omas und Uromas erfreut, so hatte es sich der Posaunenchor und die ev. Jugend nicht nehmen lassen, beim Kaffee u. Kuchen, Freude zu bringen und zu unterhalten. Ein lustiges Spiel vom „Vertauschten Veilchen“, von der Jugendgruppe gut gebracht, ließ auch den Humor zu Worte kommen. So wurde es bei Gesang und Unterhaltung ein schöner Nachmittag, für den sich die alten Damen durch eine Sprecherin herzlich bedankten. Es war schon spät, als Ortspfarrer Göbel das Schlußgebet sprach und mit einem Lied der Altensonntag unserer Kirchengemeinde ausklang.

ez **Frühling in Nizza.** Am morgigen Samstag hält das Rote-Kreuz im Saal „Erzhäuser Hof“ seinen Ball ab, zu dem die 5 Bambinos verpflichtet wurden und unter dem Motto „Frühling in Nizza“ frohe Stunden bezw. eine lustige Nacht seinen Mitgliedern und Freunden bereiten will.

ez **Narrhalla 1934 startet** am kommenden Sonntag, 8. Februar 1953, 20 Uhr, in der „Ludwigshalle“ zu ihrer großen Herren- und Damensitzung. Wer voriges Jahr die glänzend verlaufene Sitzung unserer Narrhallesen mitsingen und mitlachen durfte, der hat erlebt, daß auch Erzhäuser Humor kein Pappenstiel ist. So haben die für Helau Verantwortlichen auch heuer wieder ein tolles Programm bereit, bei dem man besonders auf die Tanzgruppe des Vereins unter Leitung von Frau Matzelt gespannt sein dürfte.

ez **Fettgehalt der Milch.** Bei der letzten Fettgehaltfeststellung der Milch in Erzhausen konnte die von Nr. 45 abgelieferte Milch (Adam Haaß) den beachtlichen Fettgehalt von 5,8% aufweisen.

Abgabe von Vermögensteuer-Erklärungen

In diesen Tagen sind den Steuerpflichtigen von den Finanzämtern die Erklärungsvordrucke für die Vermögensteuer - Erklärung zugegangen. Es handelt sich hierbei um die Vermögenserklärungen für die Hauptveranlagung zum 1. Januar 1949 und für die Neu- und Nachfeststellungen ab 1. Januar 1950. Schließlich werden noch die Vermögensaufstellungen für Gewerbebetriebe und freie Berufe zu Einheitswertfeststellungen, Wertfortschreibungen und Nachfeststellungen angefordert.

Einer Vereinbarung gemäß wurde der Schlußtermin zur Einreichung der Vermögenserklärung für die Vermögensteuerveranlagung 1949 auf den 28. Februar 1953 festgesetzt. Grundlage für die Vermögensteuerveranlagung der Jahre ab 1949 ist der Vermögensstand am 21. Juni 1948. Die Erklärungen werden auch für die Veranlagung der Vermögensabgabe des Lastenausgleichs als Unterlage von Bedeutung sein.

LANGENER ZEITUNG
Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen, Darmstädter Str. 26, Ruf 493. Verantwortl. für den Inhalt: Friedrich Schädlich, Langen. Inseraten-Annahme: Ausschließlich Langen, Darmstädter Str. 26

Evang. Kirche Egelsbach

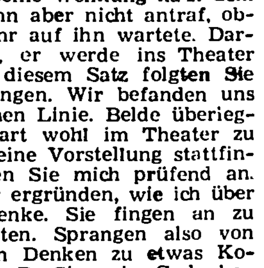
Sonntag, den 8. Febr. 53, vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst anläßlich des 25jährigen Bestehens des evang. Frauenkreises Egelsbach: Dekan Hemmes-Langen (Kirchenchor)
vorm. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst (Dekan Hemmes)
Montags abds.: Singstunde des Kirchenchors
Dienstag, den 10. Febr. nachm. 15 Uhr: Evang. Frauenkreis bei Henssel
Mittwochs abds.: Spiel- u. Singkreis d. ev. Jgd.
Donnerstags abds. 20 Uhr: Bibelstunde der ev. Jugend, anschl.: Helferkreis des Kindergottesdienstes

25 Jahre Evangelischer Frauenkreis Egelsbach

Am kommenden Sonntag, den 8. Febr. 1953, sind es genau 25 Jahre, daß Frau Margarethe Schroth, geb. Feuerer, Ehefrau des langjährigen Kirchenvorstehers Friedrich Wilhelm Schroth I., mit einigen Frauen der Gemeinde den Evangelischen Frauenkreis Egelsbach gegründet hat. Es war dies in der Amtszeit von Herrn Pfarrer Hartmann. Der evangelische Frauenkreis hat sich deshalb in allen Zeiten erhalten können, weil er als Bestandteil der evangelischen Kirche kirchliche Ziele verfolgt. So ist es auch heute noch, wo sich der Frauenkreis 14tägig in den verschiedensten Lokalen versammelt, bei oft 50—70 regelmäßigen Besuchern. Eine seiner Aufgabe ist die Mitunterhaltung der Krankenpflegestation. Überdies betreut der Frauenkreis die Alten, Armen und Kranken der Gemeinde. Viele haben in den 25 Jahren die Hilfe der evangelischen Frauen erfahren. Doch das Wirken des evang. Frauenkreises geht über den Bereich der eigenen Gemeinde hinaus. Deshalb schloß er sich 1945 dem Gustav-Adolf-Werk an und bedenkt alljährlich solche Gemeinden der engeren und weiteren Heimat, die um ihre kirchliche Versorgung ringen und kämpfen müssen. In den letzten Jahren gesellten sich dazu noch mancherlei Aufgaben an den Flüchtlingen. Das Jubiläum soll in schlichter Weise gefeiert werden: Im Festgottesdienst am Sonntag, den 8. Februar, 10 Uhr, in der evang. Kirche zu Egelsbach wird Herr Dekan Hemmes die Festpredigt halten und der Kirchenchor der Gemeinde singen. Ferner wird in dem nächsten regulären Frauennachmittag am Dienstag, den 10. Februar, der nachmittags 15 Uhr an der Stätte der Gründung, dem Saal des H. Henssel stattfindet, der Gedanke an das 25jährige Bestehen im Mittelpunkt stehen. Eine größere Feier mit den Frauenvereinen und Frauenhilfen der Umgebung und anderen Gästen ist für nach Ostern geplant.

Bruteler
von hellen Sussex, Khaki-Campell, Hochbrut-Flugenten und Türken-Moschusenten SGu ETiere z.verkauf.
Wilhelm Spaar
(16) Mörfelden
Herwegbstraße 22.

Viele Wünsche
werden rasch erfüllt durch eine kleine Anzeige in der
Langener Zeitung



Quälen Sie sich
mit Kreislaufstörungen oder nervösen Herzbeschwerden, dann ist **HERZGEIST** eine natürliche Hilfe. Jetzt auch i. Drageeform. Pckg. 2,95 DM in Apoth. u. Drog. Bestimmt bei: Drogerie Hochheimer, Bahnstr. 34, Drogerie Enste. Lutherplatz / Bahnstraße 113.

MÄNNER UM *Michaela*

VON HARALD BAUMGARTEN

Copyright by Carl Dunker-Verlag durch Verlag v. Graberg & Görg. Wiesbaden

(50. Fortsetzung)

Nie werde ich gestehen, daß ich den Goldstater von Hyazinth habe, gelobte er sich und ließ sich auf eine Bank fallen, die regennaß und ungastlich an einer einsamen Stelle des Tiergartens stand. Sein schwarzer Anzug war ganz durchtränkt von einer innerlich brennenden Hitze. Nur selten lief ein Schauer über seinen Rücken, der sich rasch verlor. Er nahm die Brille ab, deren Gläser beschlagen waren, und legte die Hände in den Schoß.

Ich habe Fieber, wußte er und hatte zugleich quälende Träume, die zwischen Benommenheit und Bewußtsein ihren ungestümen Lauf mit grotesken Sprüngen begannen.

Der empfindsame Mund Ressparts lächelte. Da war Musik. Schöne Musik . . . sie kam von einer Kapelle, die auf einer Empore spielte . . . neben ihm stand Elisabeth . . . Das letzte Stück war ein großer Erfolg gewesen. Resspart zuckte schmerzlich zusammen. Das mußte Jahre her sein, denn Elisabeth hatte in letzter Zeit keinen Erfolg mehr gehabt. Aber schon damals zitterte sie vor der Zukunft.

„Gibt es Dinge, die Glück bringen?“ fragte sie ihn.

„Glück bringt Ihnen Ihr Können!“ hörte sich der Dramatrug Resspart die längst verhallten Worte wiederholen. Und meinte neben Elisabeth zu sitzen, aber nicht auf einer Bank im Tiergarten, von der aus man nur weit in der Ferne ein paar Laternen blinken sah. Nun ging die Tür auf und Hyazinth kam herein. Wie immer trug er einen dunklen Regenmantel. „Das ist keine Sonne“, sagte er und rieb sich die Hände. „Sonne gibt es nur in Toskana. Stell dir vor, Kleiner!“ Und als rollte ein Film vor ihm ab, hörte Resspart jedes Wort, das sie und Hyazinth miteinander gewechselt hatten.

„Gewiß, einen Talisman müßten Sie haben, gnädige Frau. Ich besitze einen Talisman. Mein Lehrmeister in Florenz hat ihn mir geschenkt. Eine Münze ist es, ein Goldstater Philipps II. von Mazedonien. Ich bewundere Sie, gnädige Frau, ich würde Ihnen das Stück ablassen.“

Das Kaffeehaus versank vor Ressparts innerem Auge und er sah Elisabeth Lier und dort. Auf der Probe, im Büro, auf dem Hof vor dem Bühneneingang des Hebbeltheaters. „Ich habe Kornay gebeten, daß er mir einen Ju-Ju schenkt“, flüsterte sie mit ihrer zarten Stimme.

Ja — so war es gekommen, daß Hyazinth den gefälschten Goldstater verkaufte. Er selbst hatte ihn Kornay angeboten.

Schwerfällig erhob sich Resspart. Der Himmel über der Weltstadt schimmerte rosafarben, es regnete noch immer. Den Begriff Zeit hatte Resspart verloren. Vielleicht war es Abend, vielleicht auch schon Nacht.

Plötzlich fror er sehr.

„Nach Hause! Zu Bett!“ kommandierte die Vernunft. Aber die Angst verjagte diese Vernunft. Sicher ist Polizei zu Hause, sie sitzen in meinem Zimmer.

„Wer hat Ihnen den Goldstater gegeben? Er ist gefälscht! Den Namen . . . den Namen . . . den Namen!“ Es gellte in seinen Ohren. Er schlug den Kragen seines schwarzen Rockes hoch, obwohl ihn das nicht gegen den Regen schützte, und taumelte vorwärts.

Ich hole nur mein Stück aus dem Theater, dann fahre ich weg. Irgendwo auf dem Lande werde ich mich verstecken. Dann schreibe ich heimlich an Hyazinth, daß er mir Geld schickt. Er muß es tun, ich verstecke mich doch, um ihn nicht zu verraten. Aber mein Stück von der Südsee. Elisabeth soll die Hauptrolle spielen . . .

Seine Gedanken verwirrten sich immer mehr. Das Fieber raste in seinen Adern. Er krümmte den Rücken und steckte die Hände in die Hosentaschen. Kühl und glatt fühlte er einen Schlüssel. Wie gut, daß ich den Schlüssel zum Bühneneingang bei mir habe, dachte er. Mein Gott, was war das doch für eine Nacht, als ich ihn mitnahm. Am liebsten würde ich das Theater nicht mehr betreten, aber ich muß mein Stück haben. Elisabeth wartet darauf.

Im Zickzack lief Raimund Resspart durch den Tiergarten, er kam in die Helle des Zooviertels, schlich wie ein Dieb an Häuserwänden entlang. Er wußte nicht, was er tat, er gehorchte nur der Angst, die ihn vorwärtstrieb bis zu dem Gang, der auf den Hof des Hebbeltheaters führte.

Als er den Schlüssel in das Schloß des Bühneneinganges schob, schlug eine Uhr. Ihr hallender Schlag kündete die erste Morgenstunde. Im Dunkel tastete sich Resspart durch das Magazin, über die Bühne und stieg die Treppe zum Büro hinauf. Manchmal blickte er sich scheu um, als werde er verfolgt. Seinen Büroschlüssel hatte er noch nicht abgegeben. Er öffnete die Tür und schloß sie sorgsam wieder hinter sich zu. Als er nach dem Lichtschalter griff, übermannte ihn ein blitzhafter Schwindelanfall. Mit letzter Anstrengung gelang es ihm, das Sofa zu erreichen. Alles um ihn war voll schwebender Nebel, als er bewußtlos auf dem Sofa zusammensank.

* * *

„Ein Uhr!“ sagte Kriminalrat Glas und machte mit dem Bleistift kleine Striche auf ein Blatt Papier. Die Schreibtischlampe warf ein grünes Licht auf die Akten. Das eine Fenster des Zimmers stand offen, einförmig rieselte der Regen auf den Alexanderplatz. Stefan Garrian saß in einem der Ledersessel und blickte zu Glas hinüber. „Ich bin überzeugt, daß beim Varieté alle diese Nummern durch ein ausgeklügeltes System der Verständigung mit Worten ausgeführt werden“, sagte er plötzlich.

Der Kriminalrat wiegte den Kopf. „Ich habe mal in München einen Gedankenleser gesehen, der ohne jede Assistenz fremden Besuchern genau das vorlas, was sie vorher aufgeschrieben hatten und in einen Umschlag legten, den sie selbst verschlossen. Wie kann denn da . . .?“ Er hörte zu kritzeln auf und beugte sich zu Garrian hinüber. „Teufel nochmal, wie kommen Sie darauf, daß ich eben über solche Varietèvorstellungen nachdachte? Wir haben keine Silbe darüber gesprochen?“

Stefan lachte leise. „Sehr einfach, Herr Rat. Wir unterhielten uns über Resspart. Ich teilte Ihnen mit, daß ich seine Wohnung nach dem Rennen aufsuchte, ihn aber nicht antraf, obwohl ich bis acht Uhr auf ihn wartete. Daraufhin äußerten Sie, er werde ins Theater gegangen sein. Mit diesem Satz folgten Sie meinen Gedankengängen. Wir befanden uns also auf einer gleichen Linie. Beide überlegten wir, was Resspart wohl im Theater zu tun habe, in dem keine Vorstellung stattfindet. Daraufhin sahen Sie mich prüfend an. Sie wollten offenbar ergründen, wie ich über den Dramaturgen denke. Sie fingen an zu kritzeln und lächelten. Sprangen also von diesem gemeinsamen Denken zu etwas Komisch-Heiterem über. Da Sie meine Gedanken ohne zu fragen, erraten wollten, erinnerten Sie sich an Gedankenleser, die öffentlich auftreten. War es nicht ganz einfach, daraufhin zu sagen, daß derartige Darbietungen durch Tricks ausgeführt werden?“

„Sie haben recht, Garrian. Ich bin nur nicht gleich darauf gekommen.“ Er holte tief Atem und fuhr sich mit der Hand über sein Haar, das wie eine dichte, graue Bürste auf seinem ausladenden Schädel stand. „Dann werden Sie wahrscheinlich auch kombiniert haben, daß Resspart . . .“

„Sicher. Ich halte den Dramaturgen trotzdem nicht für den Verfasser des Briefes, dessentwegen wir nun zusammensitzen.“

„Warum aber soll Resspart dann ins Theater gegangen sein?“

„Vielleicht um den Schlüssel zurückzubringen, den er in der fraglichen Nacht mitgenommen hat.“ Stefan senkte den Kopf. Resspart war heute auf dem Rennen. Ein Mensch, der des Vergnügens wegen aufs Rennen geht, kommt nicht in einem Traueranzug. Er ging Elisabeth Hegels wegen in Schwarz

ACHT JAHRZEHNTE ERPROBT TAG Eier-Nudeln TAG-Paniermehl ACHT JAHRZEHNTE GELOBT

LZ Sport-NACHRICHTEN

In der zweiten Amateurliga Darmstadt sind am Sonntag interessante Paarungen zu verzeichnen. Unsere heimischen Vereine, Langen und Egelsbach, die gegen die beiden Urberacher Vereine spielen, könnten für Überraschungen sorgen. Eppertshausen spielt gegen Messel, Hassia Dieburg gegen TSG Darmstadt, Nieder-Roden gegen Michelstadt, Höchst gegen Erbach und Mörfelden gegen Wixhausen. Man darf den Platzvereinen ohne weiteres Punktgewinne zutrauen.

Wird der Club seinen Siegeszug auch gegen Urberach fortsetzen?

Am kommenden Sonntag erwartet die Fußballfreunde des 1. FC Langen eine besondere sportliche Delikatesse. Der mit Viktoria Urberach an der Spitze liegende KSV gastiert in Langen. Dieses Spiel wird seine Anziehungskraft nicht verfehlen. Langen braucht die Punkte, um endlich vom vorletzten Tabellenplatz wegzukommen. Und dies ist bei einem Siege leicht möglich. Auf der Gegenseite wird Urberach alles daran setzen, um in Langen zu den Punkten zu kommen, denn noch ist der KSV erster Meisterschaftsanwärter. Im Vorspiel trennte man sich mit einem 3:1-Sieg für Urberach, der mehr glücklich als mit Können zustande kam. Nun will es der Club am Sonntag besser machen und brennt auf Revanche. Spielt die einheimische Elf so wie in den letzten Sonntagen, werden Ehrgeiz und spielerische Fähigkeiten weiter so gezeigt, dann dürfte auch gegen Urberach nichts schief gehen, und deshalb steht dieses Spiel nur unter der Parole: „Sieg für Langen". Beginn 14.30 Uhr. Vorher Reservespiel.

Egelsbach muß zu Viktoria Urberach

Nach dem spielfreien Sonntag muß die SG Egelsbach am kommenden Sonntag bei der mit an der Spitze rangierenden, äußerst spielstarken Urberacher Viktoria antreten. Für die Einheimischen bedeutet dies wieder einen recht schweren Gang, zumal der Gastgeber alles daransetzen wird, mit einem Sieg über die Egelsbacher (nach ihrer am letzten Sonntag in Darmstadt erlittenen Punkteinbuße) die Tabellenführung weiterhin zu behaupten. Die Egelsbacher sind nach ihrer am vorletzten Sonntag erlittenen Niederlage zwei Sprossen auf der Tabellenleiter heruntergerutscht und haben wiederum Punkte bitter nötig, um nicht noch weiter in die Gefahrenzone zu gelangen. Trotz alledem fahren die Einheimischen, die diesen Kampf wieder in stärkster Aufstellung bestreiten, recht zuversichtlich zu ihrem Gegner, denn der knappe 3:2-Vorspielsieg der Viktorianer war nicht gerade überzeugend. Somit gilt es für die Egelsbacher, sich zu einer außerordentlichen, geschlossenen Mannschaftsleistung aufzuraffen. Wichtig ist vor allen Dingen der restlose kämpferische Einsatz eines jeden Spielers, und daß der Mannschaftsgedanke dominiert. Wir hoffen auf ein gutes Abschneiden. Spielbeginn 14.30 Uhr.

Im Vorspiel treffen sich die Reservemannschaften beider Vereine. Abfahrt mit Omnibus pünktlich 12 Uhr ab Vereinslokal Eigenheim. Mitfahrende wollen sich pünktlich einfinden.

SV 1910 Weiterstadt — SSG Langen

In einem weiteren schweren Auswärtsspiel fährt die SSG am kommenden Sonntag zum SV Weiterstadt. Im Vorspiel in Langen teilte man sich die Punkte. Wenn die Blau-Schwarzen mit dem gleichen Kampfgeist wie in Hähnlein in dieses Spiel gehen, dürfte auch hier ein Unentschieden möglich sein. Abfahrt 11.30 Uhr ab Café Liederbach.

Union Darmstadt Junioren — SSG Junioren

Die Juniorenmannschaft der SSG ist am kommenden Sonntag Gast bei der TGB Union Darmstadt. Bei der derzeitig guten Form der SSG-Jungens dürfte auch hier die Aussicht auf einen Erfolg bestehen. Restloser Einsatz und Siegeswillen müssen in diesem Spiel unbedingt Devise sein.

Handball

Es geht um den Verbleib in der Bezirksklasse

Nachdem das Spiel gegen Aschaffenburg-Damm schon zweimal wegen schlechter Platzverhältnisse abgesetzt werden mußte, soll es nun am kommenden Sonntag zum Ausdruck kommen. Mit diesem Spiel fällt für den TV Langen die Entscheidung über Verbleib in der Bezirksklasse oder Abstieg. Das Vorspiel endete wohl mit einem hohen Langener Sieg. Aber damals zeigte die Dammer Mannschaft in der zweiten Hälfte, daß sie auch spielen kann. Der Tabellenletzte hat während der letzten Wochen kein Spiel mehr ausgetragen. Man kann deshalb über seine augenblickliche Spielstärke wenig aussagen. Für den TV Langen gilt es, aus diesem Spiel zumindest einen Punkt mit nach Hause zu bringen. Es muß von jedem einzelnen Spieler verlangt werden, daß er sich in diesem entscheidenden Treffen bis zur letzten Spielminute voll einsetzt. Finden sich die elf Spieler zu einer einheitlichen Gesamtleistung, dann müßte es möglich sein, die zum Verbleib in der Bezirksklasse notwendigen Punkte in Damm zu holen. Näheres in der Vereinsanzeige.

SSG-Handball

Spiele dem Schneesturm zum Opfer gefallen

Die Handballspiele der SSG fielen am vergangenen Sonntag dem heftigen Schneesturm zum Opfer. Die Schiedsrichter der Reserve und der 1. Mannschaft weigerten sich, die Spiele anzupfeifen im Interesse der Gesundheit der Spieler, obwohl der Platz spielfähig war. Eine Maßnahme, die nur zu begrüßen war.

Am kommenden Sonntag ist nun Bessungen in Langen als Gast. Bessungen galt in der Vorrunde schon als sicherer Meister der Klasse. Dann aber fiel die Mannschaft stark ab und hat heute den dritten Platz in der Tabelle inne. Die Hauptstützen der Mannschaft sind der Torwächter Eckel, der schon manches Spiel für seine Mannschaft entschied, und der Mittelläufer Maak, ein früherer Spieler des SV 98 Darmstadt. Jedenfalls werden die Zuschauer auf ihre Kosten kommen und sicherlich ein schönes, spannendes Handballspiel sehen. Anwurf 14.30 Uhr.

Im Vorspiel stehen sich die Jugendmannschaften der SSG und der SKG Sprendlingen gegenüber. Auch die jüngsten Handballer der SSG verstehen schon etwas von dem schönen Spiel und sicherlich werden sich auch Interessenten finden, die sich um 13.15 Uhr das Vorspiel der Jugendmannschaften ansehen.

ADAC-Winterfahrt Hessen 1953

Am 7./8. Februar 1953 startet der ADAC seine national offene Winterfahrt Hessen 1953 mit Nacht-Zuverlässigkeitsfahrt. Sie wird in 2 Etappen mit einer Tagesfahrt von 250 km, sowie der anschließenden Nachtfahrt über 350 km durchgeführt. Bei den zur Zeit herrschenden Witterungsverhältnissen wird diese Zuverlässigkeitsfahrt mit ca. 600 zu fahrenden Kilometern für die Teilnehmer eine harte Prüfung von Mensch u. Maschine werden. — Auch bei dieser Fahrt sind wie immer einige Fahrer des MSC Langen am Start. Die Motorradfahrer des MSC Langen, Wendisch, Sehring, Johnen, bilden eine Mannschaft, während Otto Arndt diesmal als Einzelfahrer gemeldet hat. In der Wagenklasse geht Clubkamerad Josef Schneider auf seinem Renault an den Start. Wir wünschen den für die Farben des MSC Langen kämpfenden Fahrern viel Erfolg. Jo.

TISCHTENNIS

TTC Langen I — TV Bensheim II 9:2

Der spiegelglatte Boden des Gymnastiksaales der Ludwig-Erk-Schule ist bereits im gesamten Bezirk gefürchtet. Noch keine auswärtige Mannschaft konnte hier gewinnen, und nun mußte sich gar der Tabellenzweite der Bezirksklasse Darmstadt in Langen die weitaus höchste Niederlage der ganzen Runde gefallen lassen. Abgesehen davon trat die Langener Mannschaft mit Meyer, Gaußmann, Sehring, Albert, Schank und Müller wiederum in einer so vorzüglichen Form an, daß die Bensheimer auch in kompletter Aufstellung gegen den TTCL an diesem Sonntag kaum eine Siegeschance gehabt hätten. Die Gäste wurden zwar unter ihrem Wert geschlagen, andererseits verloren Albert und Schank je ein Einzel nur knapp und hätten ebenso gut gewinnen können. Nach einer Reihe knapper und unglücklicher Niederlagen hat die 1. Mannschaft des TTCL mit diesem überzeugend errungenen Sieg bewiesen, daß sie doch eine der besten Mannschaften des Bezirks ist und mit nur etwas Glück auch in der Tabelle weiter vorn stehen müßte. — Die Damen des TTCL mußten auf die Punkte gegen TG 65 Darmstadt verzichten, da sie in der Mehrzahl krank oder verletzt waren.

Vorschau des TTCL

Die 1. Mannschaft des TTCL geht am Wochenende einen nahezu aussichtslosen Gang zur SG Arheilgen, an deren überlegen errungener Bezirksmeisterschaft nach der Niederlage Bensheims in Langen auch theoretisch nicht mehr zu rütteln ist. Dagegen steht die 2. Mannschaft des TTCL wiederum vor einem sicheren Sieg beim Tabellenletzten Grün-Weiß II Darmstadt, der noch keinen Punkt in der Kreisklasse II erringen konnte.

Aus der Welt des Films

Der Mann in der Wanne (Lichtburg). Ja, diesmal ist es ausnahmsweise ein Mann, der in der Wanne sitzt, sich badet und alle Blicke auf sich zieht. Die Frauen verbleiben dafür im Parkett. Aber beide Geschlechter ob jung oder alt, werden sich als Filmpublikum ungetrübter Heiterkeit hingeben beim Anblick dieses deutschen Lustspielfilms.

Hyänen der Unterwelt (Lichtburg). Hyänen der Unterwelt bezeichnen amerikanische Polizeiberichte Verbrecher, die als erpresserische Wucherer Arbeiter und Hausfrauen unter Druck setzen und vor Gewaltsamkeit nicht zurückschrecken.

Traumschöne Nacht (Li-Li). Die Liebe ist die Vermittlerin. Aus einem kleinen Abenteuer entwickelt sie sich; schafft zunächst einige Verwicklungen u. Spannungen, führt aber schließlich den unbekannten Komponisten einer entzückenden Revue zu einem glänzenden Erfolg. Violetta heißt die Schöne, die ihn bezauberte und alle Herzen höher schlagen läßt..

Aufstand in Sidi Hakina (Li-Li). Der Film will nichts anderes als ein Abenteuer erzählen, das ein paar handfeste junge Männer in guten und bösen Stunden zusammenschweißt.

Bis wir uns wiedersehen (UT). Eine Liebesgeschichte unserer Zeit, mit starken dramatischen Akzenten ist das Thema dieses Films, der durch zauberhafte Außenaufnahmen am Comer See eine besondere Note erhält. Ein traumschöner Walzer wird zum Schicksal von zwei jungen Menschen u. bestimmt den Lebensweg der schönen Tänzerin.

Der Fluch der Tempelgötter (UT). Auf der malerischen Tempelinsel regiert die schöne Prinzessin Tahia. Von Männern wird sie heiß umworben. Der weiße Fremde und der treue pfiffige Freund Orano bemühen sich. Welcher von ihnen wird die Gunst der schönen Prinzessin erwerben!

Fastnacht im Rundfunk. Die Fastnachtsendungen werden von Radio Frankfurt am Fastnachtssonntag mit einem fröhlichen Kinderfunk um 13.45 Uhr eingeleitet. Ab 14.15 Uhr werden Berichte von den Karnevalszügen in Offenbach, Frankfurt und Wiesbaden durchgegeben. Ab 16.11 Uhr wird die große Fremdensitzung des Mainzer Karnevalvereins aus dem großen Kurfürstlichen Schloß übertragen. Ab 20 Uhr werden Faschingsschlager zu hören sein. — Am Rosenmontag beginnt um 13 Uhr die Übertragung vom Mainzer Rosenmontagszug. Ab 18 Uhr werden Reportagen von den Rosenmontagszügen in Köln, Düsseldorf und München durchgegeben. Ab 20 Uhr karnevalistische Klänge. Der Faschingsdienstag bringt ebenfalls karnevalistische Stimmungsmusik.

UNSERE Verkehrs-ECKE

Der Bahnübergang — ein Stiefkind beim Verkehrsunterricht

Was der Kraftfahrer beim Überqueren der Eisenbahngleise besonders beachten muß, steht nicht in der Straßenverkehrsordnung; deshalb wird in der Fahrschule auf diese Punkte meist zu wenig eingegangen. Diese Vorschriften sind nämlich in der Eisenbahn- Bau und Betriebsordnung niedergelegt. Es handelt sich hier um ein Gesetz, das für jeden Verkehrsteilnehmer die gleiche bindende Kraft besitzt, wie die Straßenverkehrsordnung (vgl. § 13 Abs. 5 StVO). Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften können mit Geldstrafen bis zu 150.— DM geahndet werden. Um die Kraftfahrer davor zu bewahren, daß sie wegen Nichtbeachtung dieser ergänzenden Verkehrsvorschriften Schaden erleiden — zurückgeführt auf ihre Unkenntnis dieser gesetzlichen Bestimmungen — halten wir es für eine unbedingte Notwendigkeit, einmal den einschlägigen Paragraphen der Eisenbahn- Bau- und Betriebsordnung, soweit er den Kraftfahrer betrifft, im Wortlaut zu bringen:

§ 79 Überqueren der Bahn

„(1) Die Eisenbahn darf nur an den dazu bestimmten Stellen (Übergängen) überquert werden. Die Benutzung der Übergänge ist jedoch verboten, wenn a) sich ein Eisenbahnfahrzeug nähert, b) am Übergang durch hörbare oder sichtbare Zeichen vor einem sich nähernden Eisenbahnfahrzeug gewarnt oder das Schließen der Schranken angekündigt wird, c) die Schranken bewegt werden oder geschlossen sind oder d) die Sperrung des Straßenverkehrs auf dem Übergang in anderer Weise kenntlich gemacht ist (z. B. durch Blinklichter).

(2) In den Fällen zu (1) müssen Straßenfahrzeuge und Tiere vor den Warnkreuzen oder, wenn solche nicht vorhanden sind, in entsprechender Entfernung vor der Bahn angehalten werden. Fußgänger müssen bei beschrankten Übergängen vor den Schranken, bei unbeschrankten vor den Warnkreuzen oder in entsprechender Entfernung vor der Bahn haltmachen.

(3) Bei Annäherung an Übergänge und bei ihrer Benutzung ist besondere Aufmerksamkeit anzuwenden. Hiervon sind die Wegbenutzer auch an beschrankten Übergängen sowohl bei geschlossenen als auch bei geöffneten Schranken nicht befreit.

(4) Es ist verboten, die Schranken oder sonstige Einfriedigungen eigenmächtig zu öffnen."

Sind an Stelle von Schranken Warnlichter angebracht, so gilt nach der Eisenbahn- Bau- und Betriebsordnung folgendes:

Weißes Blinklicht bedeutet für den Kraftfahrer: Freie Fahrt!, rotes Blinklicht: Halt!

Wenn kein Blinklicht aufleuchtet, ist der Bahnübergang wegen Störung der Anlage nicht gesichert.

MÄNNER UM Michaela

VON HARALD BAUMGARTEN

Copyright by Carl Dunker-Verlag durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(51. Fortsetzung)

Resspart war der einzige, der dafür eintrat, daß die Hegel bei dem neuen Stück nicht übergangen wurde. Wie Brand aussagte, ist es deshalb zwischen ihm und Kornay zu einem heftigen Streit gekommen, in dessen Verlauf Resspart entlassen wurde. Vielleicht hat er das Rennen besucht, um irgendwie mit Kornay in Fühlung zu kommen. Direktor Brand ließ nämlich durchscheinen, daß er sich bemühe, den Streit beizulegen, er äußerte sich, daß Resspart — trotz seiner geringen Gage — auf das Engagement angewiesen sei. Kornay muß auch mit Resspart auf dem Rennplatz gesprochen haben, denn seine Gedanken beschäftigten sich mit ihm.

Als er mich sah, bezeichnete er sofort Resspart als den Mann, der ihm den gefälschten Goldstater verkauft habe. Darauf wäre er doch bei dieser Gelegenheit nicht gekommen, wenn er nicht Resspart kurz zuvor gesprochen hätte.

Glas hatte aufmerksam zugehört. Er stellte seinen Bleistift kerzengerade auf. „Außer Resspart hat jeder vom Theater sein Alibi erbringen können. In der Nacht, in der die Hegel starb, war Kornay im Klub, Brand zu Hause, Fredong hatte ein Stelldichein, Kandelmann ritt in Hoppegarten heimlich den Hengst Madagaskar. Auch die übrigen Mitglieder des Ensembles konnten angeben, wo sie sich aufhielten. Nur Resspart hat keine Zeugen." Glas stieß den Bleistift mit dem Zeigefinger um. „Haben Sie schon gehört, daß Doktor Naumann das Hebbeltheater finanziert?" fragte er unvermittelt.

„Ich erfuhr es heute." Garrian blickte auf seine Armbanduhr. „Es wird Zeit für mich, Herr Rat. Ich möchte spätestens um zwei Uhr an Ort und Stelle sein."

Der Kriminalrat nickte und drückte auf einen Klingelknopf. Von einem Beamten wurde Otto Gunkel hereingeführt. Er sah äußerst blaß aus. Die Farbe seines Gesichtes paßte zu seinem grau-grünen Anzug. Die Rolle des ehrbaren Spießers hatte er aufgegeben.

Kaum hatte der Beamte die Tür hinter ihm geschlossen, begann er zu lamentieren. „Wozu Sie mich alles anstellen, Herr Kriminalrat. Erst muß ich mit dem Wagen fahren — das ging ja noch. Aber jetzt — mitten in der Nacht — ins Hebbeltheater . . ., und wenn dann der Mensch kommt . . ., das geht nicht gut aus! Das geht niemals gut aus. Der denkt, ich hab' ihn verpfiffen — und dann krachts." „Gefahr ist für Sie überhaupt nicht vorhanden", entgegnete Glas. „Doktor Garrian ist schon vor Ihnen im Theatermagazin. Sowie Ihr großer Unbekannter eintritt und auf Sie zugeht, wird er hochgenommen. Wir wollen den Mann überführen, das verstehen Sie doch wohl, nicht wahr? Sie erbringen damit den Beweis, daß Sie uns in allem die Wahrheit gesagt haben."

Gunkel lispelte mehr als je. „Ich sage frei heraus, ich hab' Angst!"

„Das merkt man" fiel Garrian ein. „Hören Sie zu, Gunkel. Sie werden bis zu dem Gang gebracht, der auf den Hof des Hebbeltheaters führt. Bis dahin mit Bewachung. Den Gang müssen Sie allein hinuntergehen, genau so wie damals, als Ihnen der Unbekannte die Münzen für Holland übergab. Dann öffnen Sie die Tür zu dem Dekorationsraum und treten ein. Bleiben Sie gleich hinter der Tür stehen. Fertig. Alles andere erledige ich."

Die ruhige Stimme Garrians schien Gunkel etwas Mut zu machen. „Aber gleich zufassen, Herr Doktor, sonst ist es zu spät. Am liebsten wäre mir, ich brauchte gar nicht mit."

Garrian stand auf. „Also Kopf hoch, Gunkel, wir fahren jetz los."

Nachts von halb drei bis vier Uhr verhält die große Stadt den Atem. Die Restaurants haben geschlossen, vereinzelte Taxen bringen späte Fahrgäste in die Außenbezirke, die Bahnen machen eine Pause, ehe sie ihren geschäftigen Kreislauf wieder beginnen. Man sieht nicht viel — und man wird nicht viel gesehen. Der Regen pladderte, die Umrisse der Häuser verschwammen in der Dunkelheit.

Ich habe alles berechnet, überlegte der Mann, der aus der Hildegardstraße in die Kaiserallee einbog, es war richtig, daß ich mich am Sonnabend nicht habe blicken lassen.

Der Mann trug einen Regenmantel und hielt in der Hand einen Koffer. Ein breitrandiger Hut beschattete sein Gesicht. Der Hut war alt. Er hatte ihn vor vielen Jahren in Florenz gekauft. Der Mann dachte zurück, an die letzte halbe Stunde in seiner Wohnung und in seinem Geschäft. Alles, was er brauchte, war eingepackt. Der Paß, den er sich vor Wochen schon besorgt hatte, die nötigste Wäsche. Anzüge konnte er sich in Florenz kaufen. Der Umweg über Holland war richtig. Dort konnte er die Gulden in Lire einwechseln. Und dann Passage auf einem Schiff belegen; in Genua würde er aussteigen.

Er neigte den Kopf tiefer und schritt schneller aus. Diese hysterische Elisabeth Hegel! Nun hatte sie sich wirklich umgebracht! Er hätte es nie geglaubt. Es war Dummheit von ihm gewesen, ihr das Gift zu geben, aber es hatte ihm geschmeichelt, daß sie zu ihm gekommen war. Immer hatte er sich eingebildet, die Menschen genau zu kennen. Bei Elisabeth Hegel hatte er sich geirrt. Fort mit der Vergangenheit, er mußte an die Zukunft denken.

Gunkel würde es nicht wagen, ihn zu betrügen, er würde im Hebbeltheater sein und ihm den Erlös für die Münzen aushändigen. Alles konnte in wenigen Minuten erledigt sein. Früh um sechs Uhr fuhr der Zug nach Holland. Den Schlüssel zum Bühneneingang konnte er nach Gebrauch fortwerfen. Ob Raimund gemerkt hatte, daß er von diesem Schlüssel einen Wachsabdruck genommen hatte, als er ihn das letzte Mal aufsuchte? Ach — Raimund merkte nichts. Er war ein Träumer, der Kleine.

Ein Unbehagen durchströmte ihn. Wo mochte der Goldstater hingekommen sein? Die Hegel trug ihn immer in ihrer Handtasche, das hatte sie ihm selbst erzählt, als sie ihn um das Zyankali gebeten hatte. Vielleicht hatte man ihr die Münze mit in den Sarg gegeben. Glück hatte sie ihr nicht gebracht.

Nun bog er in die Straße ein, in der das Theater lag. Nochmals überlegte er jeden Schritt und jeden Handgriff, den er machen mußte.

Den Bühneneingang würde er diesmal nicht benutzen. Wer konnte wissen, ob er nicht seit dem geheimnisvollen Tod der Hegel überwacht wurde. Die Polizei kümmerte sich darum, das stand fest.

Er verschwand in einem Kellereingang und gelangte durch den Heizraum auf einen engen Hof, auf den ein Fenster des Hebbeltheaters hinausging.

Sekundenlang war ein leiser, zirpender Ton zu hören, als er mit einem Brillanten ein Stück der Scheibe ausschnitt. Er griff hinein und öffnete den Fensterriegel. Gewandt schwang er sich auf den Sims und schlupfte wie ein Schatten in den Raum, in dem die Zuschauer ihre Garderobe abgaben.

* * *

Im Hebbeltheater, in dem in den letzten zwei Jahren so viele Kriminalstücke gespielt worden waren, in denen aus einer verwickelten Handlung durch die Logik und Energie der Kriminalbeamten der rote Faden aufgerollt und schließlich der Täter verhaftet wurde, spielte sich in dieser Nacht der letzte Akt eines wirklichen Falles ab. Aber das Leben, nicht den Gesetzen der Kunst unterworfen, erlaubte sich dabei seine bizarren Sprünge. Sie hatten nichts mit dem Theater zu tun, und doch schien es, als wollte alles in dem Hause an Wirklichkeit teilhaben.

Totes und Lebendiges, die Kulissen, die Requisiten und die Bühne selbst. Es war, als geisterten die vielen Szenen durch den Raum, in denen von Schuld und Sühne, von Unschuld und Verbrechen die Rede gewesen war, und mischten ihr geisterhaftes Spiel in den Zusammenprall der Menschen, die durch die Fäden des Schicksals miteinander verbunden waren.

(Fortsetzung folgt)

Vor 70 Jahren (1883):

Hochwasser-Katastrophe im Rheingebiet

Auch Langen spendete für die Geschädigten

Die mit vernichtender Gewalt über die britischen Inseln, große Teile von Holland und Belgien hereingebrochene Unwetterkatastrophe gibt Veranlassung, an das große Hochwasser von 1882/83 zu erinnern, das besonders im Rheingebiet ungeheure Schäden und Leid verursachte. Ganze Dörfer wurden zerstört und die Ernte vernichtet. Menschenleben waren zu beklagen. Damals schrieb der Darmstädter Dichter Karl Schäfer:

Deutsche auf der weiten Erde,
ziehet auf die Trauerfahnen!
Herzeleid und Totenklage
wohnt im Lande der Germanen.
Seht der Rhein, der Fürst der Ströme,
ward zu einem großen Meere,
und vernichtend ziehn die Fluten
über ihre alten Wehre.
Keine Sonne läßt sich blicken,
und vom Himmel nichts als Regen!
Überschwemmt sind Tal und Hügel
von den Wogen allerwegen.
Heimgesucht sind viele Städte,
ganze Dörfer fast verschwunden.
Todesröcheln, lautes Jammern
hörte man in diesen Stunden.
Welches Wasser! Von den Alpen bis zum Taunus
ist ein Spiegel,
auf die einst so reichen Gaue
drückt der Untergang sein Siegel.
Dämme brechen, Häuser krachen,
hingestreckt vom großen Wehe
sterben Menschen und aus Wäldern
klingt der Klagelaut der Rehe.

Die Bewohner der nicht betroffenen Städte und Gemeinden wurden allenthalben zur Hilfeleistung aufgerufen. So erging von dem damaligen Großh. Kreisamt Offenbach an die Bürgermeisterei Langen die Aufforderung ein Hilfskomitee zu bilden und Sammlungen für die Hochwassergeschädigten zu veranstalten. Es wurden gespendet: 297 Mark bares Geld, 296 Laib Brot, 40 Pfund Fleisch, Fett und Wurst, 263 Pfund Hülsenfrüchte, 35 Pfund Kaffee, 226 Pfund Kolonialwaren, 30 Zentner Heu und Stroh, 74 Zentner Kartoffel; ferner 89 Päcke mit Kleidungsstücke und Wäsche, Bettwerk und Matrazen sowie 21 Kappen und 25 Paar Schuhe. Die Gegenstände wurden am 13. Januar 1883 nach Groß-Gerau gebracht und von dort aus an die Geschädigten verteilt. Langen hatte damals ca. 4000 Einwohner. Dr. B.

400 000 Wohnungen fehlen in Hessen. Leider vergrößert sich nach einer Auslassung des hessischen Innenministers Zinnkann diese Zahl ständig durch die Masse der wohnungsuchenden Sowjetzonenflüchtlinge, die ja irgendwie untergebracht werden müssen. Nach der Meinung des Innenministers bleibt Hessen nichts anderes übrig, als künftig einfachere und billigere Wohnungen zu bauen.

Unsere Buchbesprechung

Briefe an einen jungen Deutschen 1934—51

(Mit einem Vorwort eingeleitet und herausgegeben von Otto Heuschele. J. F. Steinkopf Verlag Stuttgart. 136 S.)

Unter diesem Titel ist vor einiger Zeit im Steinkopf-Verlag Stuttgart ein Briefband erschienen, der in mehrfacher Hinsicht die Aufmerksamkeit auf sich gezogen hat. Einmal sind es die Briefschreiber selber (Hans Carossa, Ernst Wiechert, Hermann Claudius, Reinhold Schneider, Frank Thieß, J. M. Wehner, Walter von Molo, Elly Ney, Werner Egk, Wilhelm Michel und Viktor Engelhardt), die für sich einnehmeh, dann ist die schicksalsvolle Zeit der Jahre 1934—51, in denen die Briefe geschrieben wurden, und schließlich steht der ungenannte Empfänger stellvertretend für die Besten unter der in diesen Jahren heranwachsenden deutschen Jugend.

Es war ein schöner Gedanke, der diesen Plan zu verwirklichen hieß: aus einer vorhandenen Fülle von Briefen eine Auswahl zu treffen und sie der Öffentlichkeit zu schenken.

Wer je daran gezweifelt hätte, daß das wahrhaft geistige Leben sich gegen die Bedrohung behaupten könnte, hier findet er die Zeugnisse dafür, daß es auch in der Stille unbeirrt weiterschritt und nun mit heilenden und wegweisenden Kräften aufwartet.

Eine große Hoffnung leuchtet aus diesem Buch und ermuntert uns im Glauben, daß die Kraft zur Verwandlung mit uns ist und der still gehegten Saat Segen zu künftiger Frucht verheißt. Gerhard Uhde.

(Wir verweisen auf eine Ausstellung der „Briefe an einen jungen Deutschen" in den Buchhandlungen Anneliese Hinkelmann, Bahnstraße und A. M. Hippler, Wallstraße).

Es war im Lande Saym an einem Frühlingsabend. Da trug der Wind das Lied aus einer kleinen Flöte vom Pavillon am Teich herüber zu Si Schy. Sie stand schon lange lauschend an dem Fenster und lief nun geschwind über einen schmalen Weg.

Mit einem Wohllaut, der halb Lust, halb Schmerz, fliegt sie Tai Ko in seine offenen Arme. „Geliebter" flüstert sie, „wie soll ich es ertragen, wenn ich nun lange Zeit dich nicht mehr wiedersehe?" Und weißer als die Blüte von Jasmin ist ihr Gesicht. Ihr Mund jedoch ist rot wie eine Rose, nachdem Tai Ko ihn rasch geküßt, bevor er spricht: „Es ruft die Pflicht mich in das ferne Land, Geliebte! Jedoch, wo ich auch weile, da soll dein Herz, kleine Lotosblume, für immer bei mir sein. Es soll mir stets auf diese Fragen Antwort geben: ob du mich liebst, und ob du mir treu bist. Deshalb, Geliebte, schenke mir dein Herz. Ich will es fest in diese goldene Kapsel schließen, die ich stets auf der Brust dann trage, damit dein Herz in gleichem Takte mit meinem Herzen schlage."

So fleht Tai Ko und hält in seinen Händen eine Kapsel, die mit Perlen reich verziert ist, so daß sie mit Geschick ein kleines Schloß verbergen.

Doch leiser als der Wind jetzt durch die Weiden streicht, gibt ihm Si Schy die Antwort darauf: „Mein Herz, Geliebter, soll ich dir zum Pfande geben! O sag, weshalb kann es nicht eine Locke sein von meinem Kopfe, weshalb nicht dieses Kettlein hier aus Gold, das Tag und Nacht auf meinem Herzen lag? Denn wie soll ich denn weiter leben, wenn es in meiner Brust öd und leer ist? Wie kann ich dich lieben und dir die Treue halten und wie kann ich mich auf ein Wiedersehen freuen, wenn ich doch ohne Herze bin?"

Da spricht Tai Ko: „Warum machst du dir soviel Sorgen, Liebste, um das, was lange schon mein Eigen ist? Wie ruhig und wie friedlich wirst du leben, wenn dein Herz mit dem meinen eng verbunden bleibt. Darum, du holde Lotosblume, gib es zum Pfande unserer Liebe mir: denn sieh', es kommt die Nacht und Trennung schlägt die Stunde."

Da legt Si Schy ihr Herz in jene goldene Kapsel, die von Tai Ko verschlossen auf dem eigenen Herz getragen wird. Und sie empfängt von ihm dafür zum Angebinde ein blaues Seidenband, darauf geschrieben steht: „Leb wohl, geliebte Lotosblume!"

•

Dann gehen Jahr um Jahr dahin. Si Schy schaut Tag für Tag nach jenen Wolken, die dorthin ziehen, wo Tai Ko nun weilt.

Doch ihre Eltern und die Brüder drängen, daß sie die Gattin eines Mandarinen werde, auf dessen Haupt das Weiß des Winters liegt, und dessen Reichtum man im ganzen Lande rühmet.

So gerne hätte sie ihr kleines Herz gefragt, wie man in solchen Fällen es zu machen pflegt. Doch dieses ist in einer goldenen Kapsel eingeschlossen und ach so weit, so weit von ihr entfernt. Da beugt Si Schy sich dem Gebot der Eltern. Auf ihrer blassen Schönheit ruht das Auge des Mandarinen, als er den ganzen Reichtum ihr zu Füßen legt, weil Si Schy endlich seine Gattin wird. Doch muß er bis in den Tod bereuen, daß er sich die zur Gattin nahm, die schön, doch ohne Herz ist. Denn was sie spricht, ist Spott und Hohn, und was sie tut, ist nur dem eigenen Ich zum Nutzen, so daß ihr Gatte wie die Eltern sagen: „Sie hat ihr Herz allein dem Mammon hingegeben!", nichtahnend, daß Si Schy schon ohne Herz war, seit es Tai Ko in einer goldenen Kapsel mitgenommen und lange Zeit dann auf dem eigenen getragen.

•

Es war ein Fremder und ein Globetrotter, der singend durch die Lande zog und der die goldene Kapsel von Tai Ko für ein verlorenes Spiel gewann. Der trug sie dann an einer Kette auf seinem lumpigen Gewande, so daß sie jeder sehen und auch bewundern konnte. Nur davon, was in der Kapsel drin verborgen war, wußte er so wenig, wie von dem geheimnisvollen Schloß. Für ihn galt nur allein, daß sie aus Gold war und mit Perlen reich verziert.

Mit diesem Kleinod zog der Fremde weit durch die Lande, bis er dann singend auch vor jenem Hause stand, wo seit dem Tode ihres Gatten Si Schy allein wohnte. Von ihrem Fenster aus bemerkte sie die goldene Kapsel auf der Brust des Fremden.

Da eilt Si Schy und öffnet ihm die Türe. Sie läßt den Fremden ein ins Haus, der willig ihr das Kleinod reicht, um das sie ihn so dringend bittet. Und in der goldenen Kapsel findet sie dann wieder ihr Herz, das noch so jung wie damals ist, als sie von dem Geliebten Abschied nahm.

Da endlich wird sie wieder froh! Sie lacht und singt und tanzt mit leichten Füßen durch das Haus. Sie ruft alle ihre Diener her, befiehlt, daß sie ein Festmahl richten, mit Blumen allsogleich das Haus schmücken.

Dann legt sie ein Gewand an, reich bestickt mit Blumen und mit Vögeln, das schönste, das sie je getragen. Und auf das dunkle Haar legt sie einen Kranz von Apfelblüten, weil sie fühlt, daß sie Tai Ko noch heute wiedersieht. Denn dieser Fremde muß ein Bote von ihm sein, und ihn hat er vorausgeschickt, damit sie sich nicht allzusehr erschrecke. Das Herz jedoch hat er dem Fremden mitgegeben, damit sie sehen kann, wie treu er bis zur Stunde dieses Liebespfand verwahrte. Dies denkt Si Schy und ist vor Freude schon ganz trunken. Wohl hundertmal schaut sie vom Fenster auf den Weg, von wo er endlich kommen muß. Und bis zum Abend denkt sie hundertmal: Warum ist mein Geliebter noch nicht da?

Dann fragt sie zaghaft den Fremden: „Wo ist Tai Ko, und weshalb ist er nicht schon da?"

Der Fremde aber schüttelt nur sein Haupt und spricht: „Ich komme nicht im Auftrag von Tai Ko, den ich im Leben einmal nur gesehen, und das ist jetzt schon viele Jahre her. Es war bei einem Spiel. Jedoch Fortuna war Tai Ko nicht hold gesinnt, denn er verlor dabei sein Hab und Gut und gab zum letzten Einsatz diese goldene Kapsel, die ich gewann. Drei Tage später trug man ihn zu Grabe. Jedoch, was in der Kapsel drin verschlossen war, das hab' ich nie gewußt!"

Und dann besann sich dieser Fremde noch genau auf jenen Tag, da dies geschah. Es war der Tag, an dem Si Schy die Gattin eines Mandarinen ward.

•

Da geht Si Schy im Mondlicht hin zu jener Stelle am Teich, wo sie Tai Ko ihr Herz zum Liebespfand gegeben. Und aus der Tasche nimmt sie das Band, das ihr Tai Ko beim Abschied geschenkt. Das schlingt sie fest und fester um ihr kleines Herz, bis sie plötzlich ein Weh in ihrer Brust verspürt.

Und wo am Teich die Weiden leise sich im Winde wiegen, da liegt Si Schy, das tote Herz in ihren Händen. Ein blaues Seidenband ist darum gebunden, darauf zu lesen steht: „Leb' wohl, geliebte Lotosblume!"

Tätige Reue

Auf einer Gesellschaft wurde das Thema „Reue" besprochen. Mark Twain wurde dabei gefragt, ob er auch schon einmal eine Tat bereut habe.

„O ja", gestand der Humorist und erzählte: „Als kleiner Junge bemerkte ich eines Tages auf unserer Straße einen Wagen mit Melonen. Da ich niemand in der Nähe sah, trat die Versuchung an mich heran, dort eine fortzunehmen und zu verzehren. Gedacht, auch schon getan, flitzte ich mit der Melone um die Ecke, um sie zu vertilgen. Kaum hatte ich aber hineingebissen, packte mich unwiderstehliche Reue. Ich lief zu dem Wagen zurück, legte die Frucht hinein und nahm mir einfach eine größere und reifere . . .!"

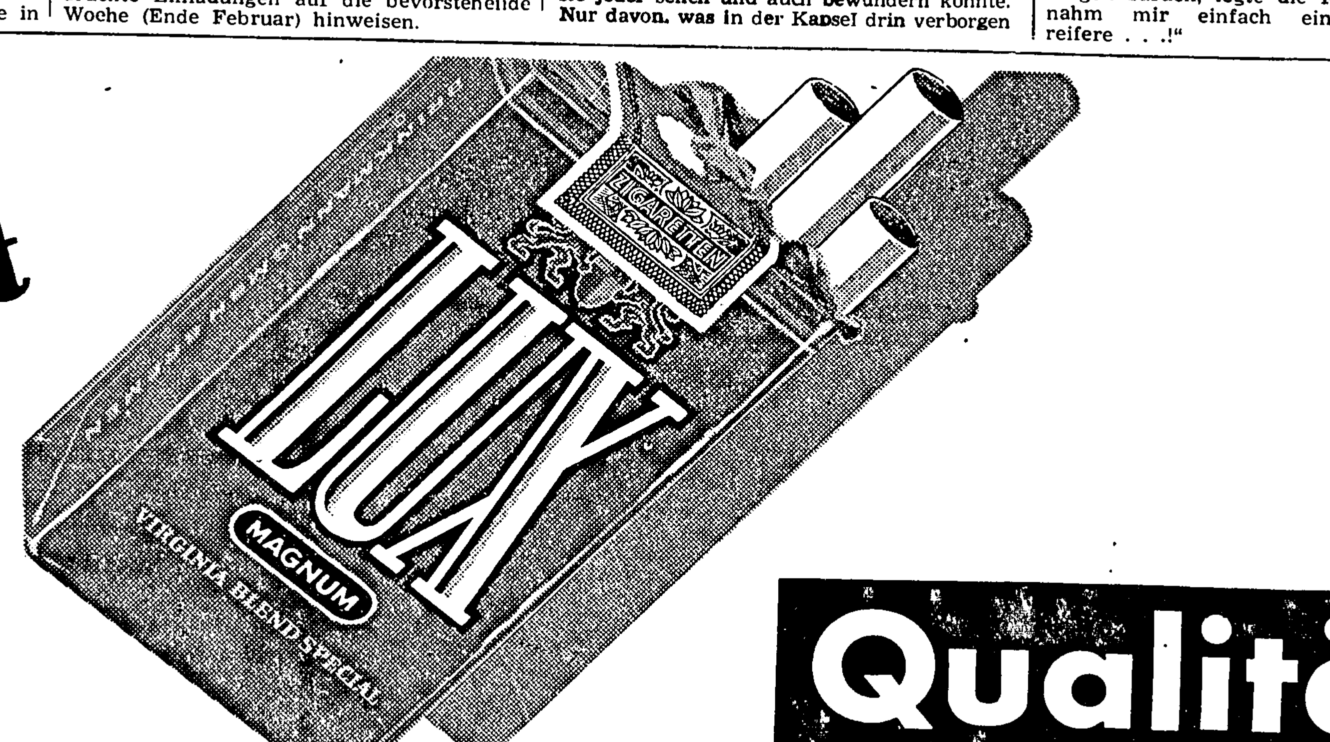
Vom evangelischen Dekanat Dreieich

Arbeitsgemeinschaft „Evangelische Unterweisung. Diese vierteljährlich stattfindende Zusammenkunft der evangelischen Religionslehrer mit den Pfarrern des Dekanats hielt ihre letzte Tagung am Montag, 2. Februar, im evangelischen Gemeindehaus zu Langen. Die gerade grassierende Grippe hatte die Teilnehmerzahl gegenüber früheren Konferenzen beeinträchtigt. Trotzdem war die Anteilnahme am Gespräch über den von Pfarrer Linke (Darmstadt), dem Inhaber des Katechetischen Amtes für Starkenburg, gebotenen Vortrag über die unterrichtliche Verwendung der Prophetenschriften, speziell der des Amos, erfreulich rege. Mit diesem Thema wurde eine Arbeitsreihe begonnen, an deren Fortsetzung gedacht ist. Allgemein verstärkt sich bei den im Religionsunterricht Tätigen der Eindruck, daß die Erscheinung der Propheten des Alten Testaments und ihr Auftrag auch und gerade für die Christengemeinde heute von größter Wichtigkeit ist. Es wird sehr viel daran liegen, die Kinder damit bekannt zu machen, gerade weil die Älteren in der Gemeinde schwer erreichbar sind. In diesem Zusammenhang kamen aber alle ernst zu nehmenden Schwierigkeiten zur Sprache, die der unterrichtlichen und erzieherischen Arbeit in der Schule entgegenstehen: Mangel an Lehrbüchern (trotz der vielfältigen vorhandenen Literatur), zu wenig Stunden für zu große Klassen und vor allem ein seltsamer Mangel an Konzentrationsfähigkeit bei den Kindern. Die Arbeitsgemeinschaft darf auf den Fortgang der hier begonnenen Erörterungen gespannt sein und zuversichtlich ein gutes Ergebnis der Bemühungen erwarten.

Volksmission im Dekanat. Seit ein paar Jahren versucht die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau, die unter der Leitung des Propstes für Starkenburg, Pfarrer Rau, einen eigenen Ausschuß für diese Arbeit gebildet hat, neue Wege der Volksmission zu gehen. Nicht mehr nur einzelne Gemeinden, sondern möglichst ganze Kirchenkreise sollen gleichzeitig bedient werden. Es kommt darauf an, mit dieser Art der außerordentlichen Predigt auch den weithin der Kirche entfremdeten Gliedern unseres Volkes deutlich zu machen, welches und wie umfassend der Auftrag der Kirche ist. Ob das Vorhaben — soweit das überhaupt Menschensache ist — gelingt, muß die Mitarbeit der einzelnen Gemeinden ergeben. Keinesfalls ist das volksmissionarische Beginnen Sache der für den regelmäßigen Dienst bestellten Pfarrer. Vielmehr müssen hier alle die Menschen, die häufig mit Genugtuung feststellen, wie stark „christlich" (der Konfessionsstatistik nach) unser Volk sei, ihre Aufgabe erkennen, sich selbst unter die Gottesfrage zu stellen und alle nur Erreichbaren mitzunehmen. Wobei grundlegend wichtig die für den Christenmenschen eigentlich gar nicht mehr zu diskutierende Erkenntnis ist: Daß „die Gottesfrage" nicht unsere theoretische, unfruchtbare Erörterung „über" Gott ist, sondern die Frage, die Gott in Christus an uns Menschen richtet, und von deren Beantwortung Heil und Unheil abhängen. So sind, seitdem die Dekanatssynode Dreieich bei ihrer letzten Tagung schon die ersten Beschlüsse gefaßt hatte, bereits jetzt in den Dekanatsgemeinden die Vorbereitungen im Gange. Man denkt daran, die „üblichen" kirchlichen Räume zu verlassen; die Chöre und Sängervereinigungen sind um Mitwirkung angegangen worden; eine möglichst intensive Vorarbeit durch Gemeindebesuche ist geplant. Bald werden Plakate und gedruckte Einladungen auf die bevorstehende Woche (Ende Februar) hinweisen.

W 0143S

groß format



Qualität

Hier regiert Prinz Karneval!

* **Preismaskenball der LKG.** Auch an dieser Stelle sei auf den großen Preis-Maskenball der Langener Karneval-Gesellschaft hingewiesen. Zehn wertvolle Preise sind zu erringen. Wer möchte da nicht mitmachen? Die Gelegenheit, bei so billigem Eintrittsgeld an der Prämiierung teilnehmen zu können und einen so großartigen Preis zu erwerben, kehrt nicht wieder. Wir stellen jeden Schlußverkauf in den Schatten.

* **Liederkranz-Maskenball.** Der Verein schreibt uns: Der schon zur Tradition gewordene alljährlich stattfindende große Liederkranz-Maskenball steigt in diesem Jahre, wie bereits allseits bekannt, unter dem Motto: „Unter Palmenzauber beim Liederkranz". Es ist überflüssig, wenn gesagt wird, daß der Verein es versteht, seinen Freunden der fröhlichen Muße wirklich angenehme und schöne Stunden zu bereiten. Deshalb darf man hoffen, daß auch in diesem Jahre die Mühe und Arbeit nicht umsonst war und eine große Besucherzahl sich dem Palmenzauber hingibt. Das große Bühnenbild wurde von Wilh. Weber geschaffen. Pünktlich 20.11 Uhr beginnt der mit Pomp ausgestattete Einzug des Prinzen von Gallonien und Gefolge. Kommen, sehen und amüsieren sei für alle die letzte Parole.

* **Nimm mich mit, Kapitän, auf die Reise.** Uns wird geschrieben: Das Narrenschiff der SSG ist startklar. Die Besatzung der Handballer, elf lustige Burschen an der Zahl, sind unter ihrem Kapitän Enrico Görnerio an Bord gegangen und nun, liebe Passagiere, auf an Bord und mit nach Rio. Wenn der Hein in Rio ist . . . ja, dann wird etwas los sein, wenn Hein Mück in Rio Anker geworfen hat und die lustige Besatzung an Land gegangen ist. Alle Passagiere bitte das Gepäck seeklar machen zur großen Fahrt am 14. 2. 1953. Auf zum Karneval nach Rio! Die Handballer der SSG werden schon das ihrige tun, um alle Gäste auf ihre Kosten kommen zu lassen.

* **Karneval im „Haferkasten".** Der Verein für Deutsche Schäferhunde findet sich morgen abend im „Haferkasten" zu einer karnevalistischen Unterhaltung zusammen.

Offenthal

o **Prinz Karneval regiert.** Am vergangenen Samstag veranstaltete die Freiwillige Feuerwehr unter dem Motto „Blaue Nacht im Hafen" einen gut besuchten Maskenball. Wie immer bedeutete „Freiwillige Feuerwehr" — zwei Kapellen aus eigenen Reihen, die in pausenloser Folge, bald als Bläser stimmungsvoller Walzer, bald mit modernen Jazz-Rhythmen Masken und Unmaskierte durch den Saal wirbelten. Am Samstag vor Fastnacht, dem 14. Februar, wird die Sport- und Sängergemeinschaft Offenthal „Susgo" im „Neuen Löwen" zu ihrem traditionellen Maskenball starten und am Fastnachtsdienstag werden die Taubenzüchter ihren so gern besuchten Lumpenball abhalten.

Götzenhain

g **Baugelände für Nebenerwerbssiedler.** Immer wurde es in den letzten Jahren von so manchem Baulustigen als ein Mangel empfunden, daß ihm zu seinem Siedlungshaus nur ein kleiner Garten zugeteilt werden konnte. Gern hätte er ein größeres Stück Land mit Gemüse, Blumen, Obstbäumen oder Beerensträuchern bebaut, um sich einen Nebenerwerb zu erwirtschaften. Nun soll die Möglichkeit hierzu geboten werden. Die Gemeinde wurde für einige dieser sogenannten Nebenerwerbssiedlungen vorgesehen und einige Interessenten hoffen, daß sie schon im Frühjahr ihre Pläne verwirklichen können. Inzwischen treffen Bürgermeister und Gemeindevertreter alle hierzu nötigen Vorbereitungen. In der letzten öffentlichen Sitzung am Mittwochabend wurde einstimmig beschlossen, das Gelände westlich der Goldgrubenstraße für diesen Zweck als Baugelände zu erschließen. Am kommenden Sonntag wollen die Gemeindevertreter eine Ortsbesichtigung durchführen, um sich zu überzeugen, wie weit das Gelände des gewünschten Zweckes genügt. Eine Bebauung der Goldgrubenstraße bietet den Vorteil, daß in ihr bereits Wasserleitung vorhanden und der Lichtanschluß sichergestellt ist.

Von aufgewärmten Speisen

Ein paar praktische Winke für die Hausfrau

Aus beruflichen und anderen Gründen ist es nicht immer möglich, daß alle Familienmitglieder zu gleicher Zeit die Mahlzeiten einnehmen. Früher hielt man das Essen oft stundenlang im Herd warm. Wir wissen heute, daß dieses lange Warmhalten das Aroma und vor allen Dingen den Nährwert der Speisen mindert, ganz abgesehen davon, daß beim Gas- und elektrischen Herd dies ein unnötiges Mehr an Kosten verursachen würde.

Für die meisten Gerichte ist es vorteilhaft, wenn sie im Wasserbad aufgewärmt werden. Es dauert zwar ein wenig länger, als wenn man die Speisen direkt erhitzt, doch verkochen sie auf diese Weise nicht, und es erübrigt sich, Flüssigkeit zuzugießen, die den Geschmack beeinträchtigen würde. Man fülle die aufzuwärmenden Speisen in eine entsprechend große Porzellanform und stelle diese in den mit kochendem Wasser gefüllten Topf.

Gebratenes Fleisch wird am besten im Wasserbad erwärmt, nur muß es öfters begossen werden, damit es nicht trocken wird. Man kann einen kleinen Braten aber auch im Dämpfer (Kartoffeldämpfer) wieder heiß werden lassen, wobei zu beachten ist, daß das Wasser nicht bis an den Einsatz reicht. Zugedeckt ist das Fleisch in 15—20 Minuten, je nach der Größe des Stückes, heiß und dabei saftig, als wenn es frisch gebraten wäre. Die Sauce läßt man heiß werden, jedoch nicht kochen.

Handelt es sich um dünne Fleischscheiben, gebraten, geschmort oder gekocht, so erhitze man die dazugehörige Sauce und lasse dann die Fleischstücke kurze Zeit darin ziehen. Sind die aufzuwärmenden Fleischstücke sehr klein, dann ist es empfehlenswert, sie in feine Streifen zu schneiden und in der heißgemachten Sauce leicht anzuwarmen. Nun stellt man aus einem Ei mit einem Eßlöffel Milch in wenig Fett ein weiches Rührei her und mischt die Fleischreste damit.

Viele Hausfrauen wärmen kleine gebratene Fleischstücke, wie Beefsteaks, Schnitzel, Koteletten und Klopse auf, indem sie diese noch einmal in Fett überbraten. Aber diese Methode ist nicht zu empfehlen, weil die Fleischstücke dadurch zäh werden und an Geschmack verlieren.

Es ist wenig bekannt, daß in der Schale gekochte Kartoffeln wieder frisch schmecken, wenn man sie zum Aufwärmen in heißes Wasser gibt und einige Minuten kochen läßt. Salzkartoffeln erhitzt man vorteilhaft im Kartoffeldämpfer, schüttet dann das Wasser ab, entfernt den Einsatz, gibt einen Schuß heiße Milch, ein Stückchen Butter und gehackte Petersilie daran und schwenkt die Kartoffeln gut durch.

Alle hellen, feineren Gemüse und besonders solche, die mit einer weißen Sauce oder nur mit Butter bereitet wurden, wärme man im Wasserbad auf. Kohlgerichte schmecken am besten, wenn sie richtig im Topf wieder durchgekocht werden. Ein wenig Würfelbrühe, ein Suppen- oder Saucenrest oder auch ein Rest süße oder saure Milch können oft zum Aufwärmen hinzugefügt werden.

Gewärmter oder aufgekochter Kaffee oder Tee büßt seinen guten Geschmack gänzlich ein. Man kann diese Getränke im Wasserbad erhitzen. Besser ist es jedoch, wenn man sich einen Tee- oder Kaffee-Extrakt herstellt, den man in einer verschlossenen Flasche verwahrt und dann beliebig mit kochendem Wasser, für die spätherkommenden Familienmitglieder, zu einem schnell hergestellten, frisch schmeckenden Getränk verdünnt.

Das Schuldorf an der Bergstraße. Im Schuldorf an der Bergstraße bei Seeheim sind die Kosten für den Rohbau, der auf über eine Million kam, durch Einsparungen und rationelle Arbeitsweise um 250 000 DM hinter den Ansätzen des Voranschlages und der planenden Architekten zurückgeblieben. Das Gesamtprojekt ist mit 3,7 Millionen DM veranschlagt. Während des Winters ist man mit den Installationen beschäftigt, die noch das ganze Jahr in Anspruch nehmen werden. Im Frühjahr werden gärtnerische Anlagen begonnen. Der Schulbetrieb wird jedoch keinesfalls vor Ostern 1954 aufgenommen.

Todes-Anzeige

Unerwartet verschied am 4. Februar 1953, nach einem arbeitsreichen Leben, unser stets treubesorgter, unvergeßlicher Vater, Schwiegervater, unser guter Opa, Schwager, Pate und Onkel

Herr Georg Valentin Nold

im Alter von nahezu 82 Jahren.

In stiller Trauer:
Wilh. Erdmann u. Frau, geb. Nold
Familie Willi Döip
Familie Joh. Schring
Familie Phil. Nold
Familie Wilh. Bärenz

Langen, Wiesgäßchen 9
Darmstadt

Die Beerdigung findet statt am Samstag, dem 7. Febr. 1953, 16.30 Uhr, vom Portale des Friedhofes aus.

Todes-Anzeige

Am Montag, dem 2. Februar 1953, hat der Tod meine geliebte Frau und treue Lebensgefährtin

Frau Bertha Heiser

geb. Krudup

nach 54jähriger Ehe von mir genommen.

In tiefer Trauer:
Fritz Heiser, Bürgermeister i. R.
Else Krudup
Hans Krudup, Bremen
nebst Angehörigen

Langen, im Februar 1953
Friedrich-Ebert-Straße 7

Beileidsbesuche dankend verbeten

Die Beerdigung hat in aller Stille stattgefunden.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die Kranz- und Blumenspenden bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders, Schwagers, Onkels und Paten

Herrn Georg Jost IV.

danken wir unseren Verwandten, Freunden und Nachbarn recht herzlich. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Vetter für die Trostesworte am Grabe.

In tiefer Trauer:
Friedr. W. Jost u. Familie
Heinrich Jost u. Familie
Gg. Hch. Jost u. Familie
Wilhelm Jost
Fritz Seibert u. Familie

Offenthal, Februar 1953

Danksagung

Beim Heimgang unserer lieben

Elly Spindler

ist uns viel wohltuende Anteilnahme zuteilgeworden. Wir danken allen herzlich, die uns ihr Mitempfinden zu erkennen gaben, die Kränze und Blumen für die Grabstätte brachten und die zur Trauerfeier kamen.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Dr. Walter Scherer

Langen, im Februar 1953
Wilhelm-Leuschner-Platz 2

Todes-Anzeige

Es entschliefen am 4. und 5. Februar 1953 nach einem arbeitsreichen Leben friedlich unsere lieben, guten Pflegeeltern, Opa und Oma, Schwester und Schwager, Onkel und Tante

Herr Philipp Schroth II.
Frau Anna Marie Schroth

geb. Anthes

im Alter von fast 84 bzw. 75 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Else Uhrig und Inge
Elisabeth Liederbach, geb. Anthes

Langen, den 5. Februar 1953
Lutherplatz 1

Die gemeinsame Beerdigung findet statt am Samstag, dem 7. Febr. 1953, nachm. 16 Uhr, vom Portale des Friedhofes aus.

Danksagung

Für die zahlreichen Beweise innigster Teilnahme, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgange meines lieben Mannes und Sohnes

Herrn Anton Friedrich Knöß

sagen wir auf diesem Wege allen Verwandten, Freunden, Bekannten und Nachbarn unseren herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Gehrmann für die lieben trostreichen Worte, der Eisenbahndirektion Frankfurt a. Main, den Schulkameraden für den letzten Gruß am Grabe und den ehrenvollen Nachruf, und all denen, die ihm die letzte Ehre erwiesen.

Hennie Knöß, geb. Becker
Margarete Knöß Wwe.

Langen, im Februar 1953
Wiesgäßchen 30

Danksagung

Für die vielen Beweise der Liebe und für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Herrn Alex Clement

sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Dekan Hemmes für die trostreichen Worte am Grabe, dem Gesangverein „Frohsinn" für den erhebenden Grabgesang und die Niederlegung des Kranzes und all denen, die unserem lieben Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Charlotte Clement
geb. Freyeisen
und alle Angehörige

Langen, Bachgasse 19, im Februar 1953

Wirksam wirbt man in der »Langener Zeitung« mit dem großen Leserkreis.

Wiesbadener Zylinder-Schleiferei
Mainzer Straße 123
Ruf 25673
VW-Kurbelwellen
Zylinder mit Kolben im Austausch.

UT Filmbühne LANGEN · TEL. 889
Freitag - Montag täglich 20.30 Uhr
Samstag u. Sonntag 18.15, 20.30 Uhr
Ein traumschöner Walzer wird zum Schicksal von zwei jungen Menschen

Zwischen mondäner Halbwelt u. großer Liebe zerbricht das Herz eines jungen Menschen.
Eine Liebesgeschichte unserer Zeit
MARIA SCHELL, O. W. FISCHER, Karl Ludwig Diehl, Kurt Meisel, Margarete Haagen
KURT REIMANN SINGT:
Heut' Nacht an der blauen Lagune
Heut' Nacht will ich warten im Mondenschein!
Ach komm' zu der blauen Lagune!
Freitag, Samstag u. Sonntag 22.30 Uhr SPÄTVORSTELLUNG
Der Fluch der Tempelgötter
Ein Farbfilm mit Maria Montez, Jon Hall, Sabu, Turhan Bey.
Das Abenteuer - Die Liebe - Der Fluch Die Erfüllung
So. 16 Uhr JUGENDVORSTELLUNG

LL Telefon 112
Täglich 20.30 Uhr
Samstag und Sonntag 18.15 u. 20.30 Uhr
Zur Karnevalzeit der deutsche Operetten-Revue-Film!

Ein Wunder an Licht, Ausstattung und schönen Frauen! - Berauschender Zauber klangvoller Melodien - tosende Heiterkeit durch das beliebte Komikerpaar
Rudolf Platte - Hubert v. Meyerinck
Eine pikante Liebesgeschichte mit Ingrid Lutz - Albert Hehn
Freitag und Samstag 22.30 Uhr SPÄTVORSTELLUNG
Sonntag 16 Uhr JUGENDVORSTELLUNG
Aufstand in Sidi Hakim
mit CARY GRANT. - Ein spannendes Abenteuer aus FERN-OST!

Lichtburg Telefon 209
Freitag — Montag
Wo 20.30, Sa. 18.15, 20.30
So. 16.00, 18.15, 20.30 Uhr

Ein ausgelassenes deutsches Film-Lustspiel voll Rhythmus u. Musik
mit Maria Andergast, Günther Lüders, Mady Rahl, Wolf Albach-Retty, Jeanette Schultze, Axel v. Ambesser, Lucie Englisch, Rudolf Carl - Musik: Hans Lang
Wellen der Heiterkeit schlagen aus der Wanne ins Parkett
Freitag u. Samstag je 22.30 Uhr: Spätvorstellung
Hyänen der Unterwelt
Ein nervenaufpeitschender Film

Ia roten Traubensaft Flasche 2.75 DM
Ia weißen Traubensaft Flasche 2.30 DM
DROGERIE ENSTE Lutherpl. u. Bahnstr.

Seitz Knoblauch-Perlen
Seit Jahrzehnten das bestbewährte Naturheilmittel! Original-Pack. —.60, Kurpack. 2.— DM. In Apoth., Drog. u. Reformgesch

Türschilder Firmenschilder Gummistempel jeder Art
W. SCHODER Langen b. Ffm. Friedr.-Jahn-Str. 3 (Ecke Heinrichstr.)

Nehme hiermit die Anschuldigung geg. den Willi Schmidt, Sohn des Johann Schmidt 3, Wallstr. 41 mit Bedauern zurück.
D. Leonhardt

Familiendracksachen preiswert und schnell Druckerei der LZ

Oeffentliche Erinnerung

Es wird hierdurch allgemein an die Bezahlung (Abführung) der folgenden Steuern und Abgaben erinnert:
am 10. Februar 1953

1. **Umsatzsteuer - Vorauszahlung für Januar 1953** für Monatszahler (bei einem Jahresumsatz über 20 000 DM) unter gleichzeitiger Abgabe der Umsatzsteuer-Voranmeldung für Januar 1953.
2. Abführung der im Januar 1953 einbehaltenen Lohnsteuer, Kirchensteuer und der Beträge zum Notopfer Berlin, soweit die einbehaltene Lohnsteuer im Vierteljahresdurchschnitt 50 DM übersteigt.
3. Vermögensteuer-Vorauszahlung 1. Rate in Höhe eines Viertels der nach dem letzten Vermögensteuerbescheid festgesetzten Jahressteuerschuld,
   bei Steuerpflichtigen, deren Vermögen überwiegend aus land- u. forstwirtschaftlichem Vermögen besteht, in Höhe eines Viertels der Jahressteuer.
4. Vorauszahlungen zur Vermögensabgabe nach dem Lastenausgleichsgesetz (§ 75 LAG).
   Soweit noch kein Vorauszahlungsbescheid über die Vermögensabgabe ergangen ist, sind Vorauszahlungen in Höhe des bisherigen Soforthilfeabgabe - Vierteljahresbetrags zu entrichten. Das gleiche gilt für Abgabepflichtige mit überwiegend land- und forstwirtschaftlichem Vermögen.
5. Vorauszahlungen auf die Kreditgewinnabgabe nach dem Lastenausgleichsgesetz (§§ 176, 182 LAG).
   Abführung der vom Abgabepflichtigen nach den Vorschriften der §§ 162—172 LAG selbst berechneten ersten 3 Vorauszahlungsbeträge (vom 10. Juli 1952, 10. Oktober 1952 und 10. Januar 1953) in einem Betrage.
   Es wird gebeten, die bezeichneten Steuern rechtzeitig unter Angabe der Steuernummer zu entrichten und Scheckeinzahlungen an die Finanzkasse zu adressieren.
   Geht die Zahlung nicht binnen 1 Woche nach Eintritt der Fälligkeit bei der Finanzkasse ein, so ist das Finanzamt angesichts der angespannten Finanzlage der öffentlichen Hand genötigt, die fälligen Beträge zwangsweise beizutreiben.
   Einzahlungspflichtige, die nicht bis zu den oben bezeichneten Fälligkeitstagen bezahlen, haben außer den Steuerbeträgen noch Säumniszuschläge u. Vollstreckungsgebühren zu entrichten.

Offenbach (Main), den 2. Februar 1953.

Die Finanzämter Offenbach (Main) und Langen

Nähmaschinen-Spezialgeschäft
Wenn Sie eine erstklass. Nähmaschine preiswert kaufen wollen, dann besuchen Sie mich bitte. Meine Spezialität: Universal-Zick-Zack-Nähmaschinen
Schäfer, Offenthal (Kr. Offenbach)
a. Bahnh. Zahl.-Erl. Lieferung fr. Haus

Sie haben noch so schönes Haar! Diplona erhält es Ihnen bei steter Pflege.
Fachdrogerie Enste, Lutherpl. u. Bahnstr. 113, Löwen-Drogerie Hochheimer, Bahnstr. 34

HEILBUTT-LEBERTRAN-KAPSELN
besonders geeignet bei: Vitaminmangel, Anfälligkeit und Wachstumsstörung, Erschöpfungszustände, Knochenschmerzen und Neigung zur Skrofulose, sowie das gesamte Anwendungsgebiet des Lebertrans. Packung DM 2.50.
Fach-Drogerie ENSTE mit Photospezialabteilung, Lutherplatz u. Bahnstr., Tel. 551.

Die richtige Kleidung für jeden Beruf
Nur gute strapazierfähige Qualitäten
Textil-Schambach Frankfurt am Main Zeil 72 und Kleinmarkthalle

Weil QUALITÄT Darum sind MÖBEL VON UNS so beliebt!
A. SCHMIDT Möbelhdl., Schelg. 7

Eine sichere Existenzgrundlage
Knittax ist der mit der goldenen Medaille prämierte Handstrickapparat
Strickt alle Garne und Muster, auch Norweger, mühelos. Anlernen kostenlos. 131 Nadeln DM 175, 164 Nadeln DM 220. Bei Ratenzahlung bitte Kennkarte vorlegen. Vorführung in Langen: Frankfurter Hof, Montag, 9. und 23. Februar, von 15-18 Uhr durch Frau Preusch, Langen, Rosa-Luxemburg-Strasse 13. Kreisvertreter: E.O. RÖNITZ, Offbch./M., Gr. Marktstr. 5/II

GRIPPE
rechtzeitig vorbeugen mit Schmerz-Bionellen. Sie geh'n gelöst direkt ins Blut, deshalb helfen sie so gut gegen Grippe, Kopfweh u. Schlimmeres. Dose 1.-, Doppeldose 1.85 in Apoth. u. Drog.
Schmerz-Bionellen

gegen Schwindelanfälle Zirkulin Knoblauch-Perlen mit Allicin, standardisiert, doppelt wirksam

BÜSSING Generalvertretung - Ersatzteillager - Kundendienst - Reparaturwerk - Eig. Zylinderschleiferei
Auto-Raab Darmstadt - Eberstadt Telefon 9333 - Jederzeit prompte Bedienung - Abschleppdienst

Bestellung auf Saatgetreide
wie Sommer-Roggen, Sommer-Weizen, Sommer-Gerste, Saat-Hafer sowie Saat-Kartoffeln nimmt entgegen
PHILIPP KEIM II. Langen, Fahrgasse 5

„Durch Zufall" erfuhr ich von Klosterfrau Melissengeist: er half mir rasch gegen rheumatische Schmerzen, nervöse Herzbeschwerden und innerliche Unruhe. Heute fällt mir meine Arbeit wieder leicht!" So schreibt Frau Rosi Goetze, Hamburg 21, Winterhuder Weg 18. So wie ihr, so half der echte Klosterfrau Melissengeist Millionen Menschen bei vielerlei Beschwerden des Alltags!
Achtung! Den echten Klosterfrau Melissengeist gibt es in Apotheken und Drogerien nur in der blauen Packung mit 3 Nonnen. Niemals lose.
Denken Sie auch an Aktiv-Puder zur Körper- und Fußpflege!

Auto-Taxe Chr. Zellhöfer Tag und Nacht Ruf 784

„Elocton", altbew. geg. Bettnässen Preis DM 2.65 i. Apoth.

Doppel-Bettcouch in verschiedenen Modellen ab DM 425.-
A. SCHMIDT Möbelhandlung Schelgasse 7

TRAUERDRUCKSACHEN schnell und preiswert durch die Druckerei der „Langener Zeitung"

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde Langen

Samstag, den 7. Febr., 16 Uhr: Kinderchor
20 Uhr: Choralandacht im Gemeindehaus (Pfr. Lauber)

Sonntag, den 8. Febr.: Sonntag Sexagesimae
9 Uhr: Gottesdienst im Gemeindehaus (Pfarrassistent Knorreck)
10 Uhr: Gottesdienst in der Kirche (Pfarrassistent Knorreck)
Predigttext: Hebräer 3,7—14;
Lieder: 336 — 47
11.15 Uhr: Kindergottesdienst i. der Kirche
11.15 Uhr: Kindergottesdienst i. Gemeindeh.

Wochenveranstaltungen:
Montag, den 9. Februar, 19.30 Uhr: Konfirmierte männliche Jugend
Konfirmierte weibliche Jugend
Dienstag, den 10. Februar, 20 Uhr: Gustav-Adolf-Frauenwerk
Donnerstag, 12. Febr., 20 Uhr: Bibelstunde
Freitag, 13. Febr., 20 Uhr: Kirchenchor

Evangelische Stadtmission
Sonntag 5 Uhr: Bibelstunde,
Dienstag: fällt aus

Katholische Kirchengemeinde Langen.

Kath. Gottesdienstordnung v. 8. — 14. 2. 53
Samstag, 7.30 Uhr: hl. Messe
Sonntag, den 8. 2. 53: Sexagesima
7.30 — 8.20 Uhr: Beichtgelegenheit
8.30 Uhr: Hochamt mit Predigt
10.00 Uhr: Jugendgottesdienst mit Predigt
11.00 Uhr: Spätmesse
An den Werktagen:
Montag, 7.00 Uhr: hl. Messe
Dienstag, 20.00 Uhr: Abendmesse
Mittwoch, 8.30 Uhr: hl. Messe
Donnerstag, 7.30 Uhr: hl. Messe
Freitag, 7.00 Uhr: hl. Messe
Samstag, 7.30 Uhr: hl. Messe

Neuapostolische Kirche Langen, Wiesenstraße
Sonntags vorm. 9.30 und nachm. 16 Uhr
Mittwoch abend 8 Uhr
Gemeinde Egelsbach, Westendstraße
Sonntags vorm. 9.30 und nachm. 16 Uhr
Mittwoch abend 8 Uhr

Methodistengemeinde (evang. Freikirche)
Realgymnasium
Freitag: 20 Uhr Bibelstunde
Sonntag: 10 Uhr Predigtgottesdienst

Kirche Jesu Christi d. Heiligen d. Letzten Tage
10 Uhr: Sonntagsschule
19.30 Uhr: Predigtgottesdienst

Ärztlicher Sonntagsdienst
Samstag 14 Uhr bis Montag 8 Uhr
8. 2. 53 / Dr. Kober, Tel. 797

Apotheken-Dienst in Langen
mit Nachtdienst-Bereitschaft
Samstag ab 20 Uhr (7. —13. 2)
Rosen-Apotheke, Bahn-K.-Marx-Straße

Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Diese Woche geschlossen!

Volkschor »Liederkranz« 1838 Langen

Heute Freitag, 6 Febr. pünktlich 20,30 Uhr Übungsstunde im Vereinslokal Weingold.
Elferrat 20.00 Uhr im Lämmchen. Restlose Anwesenheit aller Sänger und Beteiligten unbedingt erforderlich
Der Vorstand.

Turnverein 1862 (E. V.)

Handballabteilung
Heute abend 21 Uhr Spielerversammlung bei Rettig. Erscheinen der I Mannschaft unbedingt erforderlich.
Sonntag, 8. Februar Verbandspiel in DAMM
Abfahrt pünktlich 9 30 ab Lutherplatz.

Schützengesellschaft Langen 1863 E. V.

Sonntag, 8. Februar, ab 8 00 Uhr Beginn des Bundesvereinsschieß. bei Mitglied Werner auf dem Bergfried, wo ran jedes aktive Mitglied teilnehmen muß.

L. K. G.
Langen
Heute Freitag 20.30 Uhr Zusammenkunft bei Ertel.

Sport- und Sängergemeinschaft 1945 e. V. Langen

Erweiterte Haupt-Vorstands-Sitzung am Dienstag, 10 Febr. 20.15 im Lämmchen.
Abt. Handball
Heute 20 Uhr Spielausschußsitzung bei Kretschmann.
Heute 20 30 Uhr Spielersitzung
Sonntag, den 8. 2. 1953 14.30 Uhr, 1. Mannsch gegen TV Bessungen.
1. Jugend gegen SKG Sprendlingen.
Abt. Fußball
Freitag, den 6. 2 1953 Spielerversammlung Beginn 20.30 Uhr.
Sonntag, den 8 2. 53 Junioren in Bessungen
Abt. l. d. Versammlg 1. u. 2. Mannschaft in Weiterstadt. Abfahrt 11.30 Café Liederbach
Ski-Gilde
Bei genügender Teilnahme FAHRT l. d. TAUNUS Meldeschluß Samstag, 14 Uhr. Abfahrtszeit bei Anmeldg. im Hotel Weingold zu erfahren

Verband d. Kriegs- u. Zivilbeschäd. Sozialrentner u. Hinterbl. Ortsgruppe Langen

Zur Urnenbelsetzg. des Kamer Eugen Bach versammelt sich die Ortsgruppe Langen am Samstag, 7. 2, 12.45 Uhr b. d. Gärtnerei, Schroth, Friedhofstr. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten. Der Vorstand

Alle Vollwaisen der Stadt Langen werden sofort ersucht, ihre Anschrift dem Vors. des VDK-Langen mitzuteilen.
Meldungen von Vollwaisen, welche am 31. 12. 52 das 14. Lebensjahr vollendet haben, sind zwecklos. Jeder Vollwaise steht ein Betrag von 50 DM. zu. Näheres im lokalen Teil.

Rotes Kreuz Ortsverband Langen

Am Donnerstag, 12. 2., 20 Uhr findet in der Restauration Pausch, Schafgasse, unsere Monatsversammlung statt. Wir bitten unsere Mitglieder wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung um zahlreich. Erscheinen.

Gasbadeofen
(Junkers) gut erhalten preisw. zu verkaufen. Offerten unter Nr. 115 an die Geschäftsstelle

Ihre Vermählung geben bekannt
Walter Galloy
Käthe Galloy
geb. Dautermann
Langen, 7. Februar 1953
Darmstädter Str. 37 Diehurger Str. 7

Herzlichen Dank allen Verwandten, Bekannten und Freunden für die Glückwünsche und Geschenke anläßlich unserer Silber-Hochzeit. Besonderen Dank dem I. FC Langen für das überreichte Geschenk.
Leonh. Schmidt u. Frau
Susanna geb. Wissenbach
Langen, Wilhelmstr. 27, Januar 1953

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer Silber-Hochzeit danken wir allen Verwandten, Freunden, Bekannten und Nachbarn recht herzlich. Besonderen Dank Herrn Bürgermeister Umbach, den Herren der Stadtverwaltung, der Betriebsführung und Belegschaft der Stadtwerke Langen und der SSG, Abt. Sängerinnen und Sänger für das schöne Ständchen und die Geschenke.
Fritz Hohlfeld und Frau
Susanne geb Wiederhold
Langen, Riedstr. 2, Februar 1953

Fastnachtszug 1953
EINLADUNG
Die Vereine, Innungen, Firmen und alle sonstigen Gruppen, die sich an dem Fastnachtszug aktiv beteiligen wollen, werden hiermit gebeten, ihre Vertreter zur Feststellung des Zugprogramms für Montag, den 9. Februar 1953, 20 30 Uhr in die Gaststätte »Pfälzer Hof«, Bahnstraße 47, zu entsenden.
Der Organisationsausschuß
Dr. Betzendörfer

Morgen Samstag, den 7. Februar 1953
Schlachtfest
Metzelsuppe bei
A. Ertel, Gaststätte zum Bahnhof
Langen

Samstag, den 7. Febr. 53 im
Café KRONE
Tanz • Stimmung • Humor
Eintritt 1.- - Ruf 173 - Tischbestellung

Montag, den 16 Februar 1953 zum
Rosenmontagszug nach Mainz
Abfahrt 9.00 Uhr ab Lutherplatz
Fahrpreis DM 3.-
Rückfahrt nach Vereinbarung. Anmeldungen ab sofort bei Gg. Becker u. Co., Leukertsweg 43

Masken-Kostüme
in großer Auswahl zu verleihen.
KOLB, Taunusstraße 10

I. C. L.
Verbandspiele am 8.2.
1. Mannsch. u. 2. Mannsch gg. **KSV Urberach** in Langen.
Beginn 14 30 bzw. 12.45

Charlotte Przybylla
Heilpraktikerin
Langen, Mühlstraße 6
Homöopathie - Naturgemäße Behandlung.
Zugelassen z. privaten Krankenkassen.
Sprechstunden täglich von 17—20 Uhr
Sonnabend von 15-17, Sonntag v. 10-12 Uhr und nach Vereinbarung.
Auf Wunsch Hausbesuche!

Schöne Masken-Kostüme zu verleihen
Jung, Rheinstraße 5

4 Frühbeetfenster zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 117 an die Geschäftsstelle

Schöne Aepfel 20 Pfg. zu verkaufen. Lerchgasse 9

Junges Putenpaar zu verkaufen
Wiesgäßchen 30

Ferkel zu haben.
Luthersstr. 63

Geschnittene Ferkel nächste Woche zum Ausfangen i. Offenthal.
Langener Str 27

Tücht. junge Buchhalterin
sucht Anstellung
Offerte unt. Nr. 181 a. d. Geschäftsstelle

Lehrling
für Elektro-Installation gesucht Offerte mit kurzem Lebenslauf u. P 1000 a. d. G.

Werber (innen)
für die Radiobranche b. guter Bezahlung gesucht. Fahrt frei. Off. u. Nr. 118 a. d. G.

In Nebenbeschäftigung (Heimarbeit) wird
Ingenieur oder Techniker
aus dem Elektro- oder Maschinenfach gesucht zur Erledigung v. Entwicklungsarbeiten mit Getriebe-Erfahrungen
Angebote u. Nr. 125 a. d. Geschäftsstelle

Verein für deutsche Schäferhunde
Ortsgruppe Langen
Samstag, 7. Februar 1953, 20 Uhr, im Haferkasten
karnevalistischer
A•B•E•N•D
unter Mitwirkung des bekannten Kölner Karnevalisten Jupp Schneider
Es spielt die Kapelle Gips
Freunde u Gönner sind höfl. eingeladen

Volkschor Liederkranz 1838 Langen
Morgen Samstag, den 7. Februar 1953, 20.11 Uhr erwarten wir Sie
Unter Palmenzauber beim Liederkranz
Im Saalbau »ZUM LÄMMCHEN«
Eintrittspreis: DM 1.50 einschl. Steuer. Vorverkauf bei W. Christ, Frankfurter Straße, Hch. Kumpf, Wallstraße und R. Müller, Rheinstraße.
Es ladet ein:
Prinz von Gallonien und Gefolge

1. Langener Karneval-Gesellschaft 1948 E.V.
Samstag, 7. Februar 1953
Großer Preis-Maskenball im Frankfurter Hof

Beginn 20.11 Uhr
Eintritt DM 1.50 einschl. Steuer
Zehn wertvolle Preise liegen in dem Schaufenster der Löwen-Drogerie Hochheimer aus. Vorverkauf: Drogerie Ernst, Hochheimer und Lebensmittelgeschäft Heuß

KOMMT LACHT MIT UNS!
Große Faschingssitzung mit Tanz *am 8. Februar 1953, um* **17.11** *Uhr im „Lämmchen".*
Kassenöffnung 16.00 Uhr, Eintritt DM 2,-. Vorverkauf: Feinkost Hartmann und an der Abendkasse.
Kath. Kirchengemeinde Langen

Ortsverband der Heimatvertriebenen Langen
Großer Rosenmontagsball
am 16. Februar 1953. Im Frankfurter Hof
Alt und jung ist herzlichst eingeladen!
MASKEN WILLKOMMEN
Beginn 20 Uhr. Eintritt DM 1.20 m. Steuer
Der Vorstand

Neue Anschrift:
HENNY LANGE
jetzt Friedr.-Ebert-Str. 3
Klavier-, Akkordeon- u. Gesang-Unterricht in deutscher u. englischer Sprache

Wenn **NÄHMASCHINEN** nicht mehr funktionieren, dann zu **KOLB** zum **REPARIEREN**
Nähmaschinen-Spezialgeschäft
Langen, Taunusstr. 10, Tel. 884

Zum Verkauf von
Odenwälder Schokoladen-Oster-Hasen
allerorts geeignete Personen sof. ges. Offert. unt. Nr. 126 a. d. Geschäftsstelle

Gitarre
gut erhalten, zu verk. Gartenstr. 25 I

Gebr. Küchenbüfett
billig abzugeben durch A. Schmidt, Möbelhdlg. Schafgasse 7

Büfett, Kredenz, 4 Lederstühle,
Auszugstisch, Schuhputzschränkchen, u. kl. Flurgarderobe zu verkaufen.
Friedr.-Ebert-Str. 18

Kürschner
Wer arbeitet Naturfuchs z. Schulterkragen um, eventl. färben. Preisangeb. unt. Nr. 110 an die Geschäftsstelle

Opel-Olympia
Bauj. 1950, mit Klimaanlage, gut erhalten, fahrbereit umständehalber zu verkaufen. Offerten unter Nr. 133 an die Geschäftsstelle

1 Mähmaschine
1 Grubber
Häckselmaschine,
4 Wagen, 1 Saategge,
1 Egge, 2 Pflüge,
mit Vorderpflug,
1 Jauchepumpe,
1 Jauchefaß (500 Ltr.)
1. Häufelpflug,
m. Hackvorrichtung zu verkaufen.
Wilhelmstr. 13

Herrenfahrrad
(neuwertig) zu kaufen gesucht.
Friedr.-Ebert-Str. 78

Gebrauchte, jedoch guterhaltene
Leitspindel-Drehbank
zu kaufen gesucht.
Offerten unt. Nr. 124

Kinderwagen
gut erhalten f. 20.-DM zu verkaufen.
Juhlke, Beethovenstr. 1, III

Schöner
Korb-Kinderwagen
zu verkaufen.
Fahrgasse 6

2 Bubenmäntel
für 10.-12 Jahre, DM 10.- und 20.- wenig getragen.
Kinderbett
mit neuer Matratze 1,30 m lang DM 30.-.
Kinderwagen
neu DM 15 -
2 flamm. Gasherd
(weiß emailliert) fast neu 30.- zu verkauf
FRAU GERHARD Sprendlingen
Mittelstr 32

1 Herren-Mantel
1 Herren-Anzug
billig zu verkaufen.
Bahnstr. 117

Wegen Haushalts-Auflösung
preisw. zu verkaufen:
1 Radio Saba-Villingen
1 Kleiderschrank
1 Küchenschrank
1 Kinderbett
1 Kindertisch, 2 Stühle
1 Dreirad
1 kl. schwarzer Herd
1 Wintermantel Gr. 48
1 Anzug Gr. 48 schwarz gestr.
1 P. D.-Stiefel Gr. 40
1 Winterdirndl Gr. 44
1 2-flamm. Gaskocher
Bürgerstraße 33 I.

Büfett, Kommode und Kleiderschrank
preisw. zu verkaufen.
Blumenstraße 5

Eisernes Bett
m. Matratzen noch gut erhalten für 50.- DM zu verkaufen.
Gartenstr. 39 p.

Suche gebrauchte
Mistbeetfenster
Wurm, Steinberg 35

2 Einlegeschweine
kauft Breidert,
Fahrgasse 32

Klug ist, wer inseriert!

Für die Hühner:
Eiba-Legemehl
das altbewährte
5 Pfd. 1.60 DM
Samen-Jung
Bahnstraße 17

Wohnungs-Tausch!
Bieterstklassige, neu hergerichtete
2-Zimmerwohnung
Küche, Bad, 2 Nebenräume und Balkon vollständig abgeschl. Mietpreis 37.- DM.
Suche
2-3-Zimmerwohng.
Mietpreis bis 60 DM.
Offerten unt. Nr. 128

Möbliertes Zimmer
für Herrn gesucht.
Offerten unter Nr. 122 an die Geschäftsstelle

Möbliertes Zimmer
von junger Dame ges.
Offerten unter Nr. 130 an die Geschäftsstelle

1-2 Zimmer u. Küche
von kinderlosem Ehepaar gegen Baukostenzuschuß (Umbau oder Neubau) gesucht
Offerten unter Nr. 135 an die Geschäftsstelle

Leeres Zimmer
mit fließendem Wasser an Herrn zu vermieten.
Offerten unter Nr. 121 an die Geschäftsstelle

Wohnhaus
zu kaufen gesucht.
Offerten unter Nr. 119 an die Geschäftsstelle

2 schöne Wohnungen
(Rohbau)
erbitte Mithilfe, zu vermieten.
Offerten unter Nr. 129 an die Geschäftsstelle

Wo findet alleinsteh. älteres, nettes Ehepaar für sofort oder später
möbliertes Zimmer
(auch teilmöbliert oder Leerzimmer) m. Küche od. Küchenbenutzung.
Off. unt. Nr. 114 a. d. G.

Möbliertes Zimmer
(Bahnhofsnähe) zu vermieten.
Offerten unter Nr. 134 an die Geschäftsstelle

Schöner Büroraum
6x7 m, sowie
Garage
nähe Bahnhof, zu vermieten.
Offerten unter Nr. 127 an die Geschäftsstelle

PKW-Garage
nähe Nordendstraße zu mieten gesucht.
Nordendstraße 12

Bauplatz
gesucht. Angebote mit Preis, Fläche und Lage erheten unter Nr. 123 an die Geschäftsstelle

Ladenlokal
25 qm,
mit Einrichtung, Eckschaufenster gegen kleinen Baukostenzusch., Mitte Langens zu vermieten.
Angeb. unter Nr. 116 a. d. Geschäftsstelle

1. Hypothek oder Darlehen von 4000,-
gegen gute Sicherheit (auch Schnellfüllung angenehm) gesucht.
Offerten unter Nr. 132 an die Geschäftsstelle

Kleiderschrank und Tisch
gut erh. zu verkaufen.
Feldstraße 7

2 Bettstellen
mit Sprungrahm. billig z. verkaufen. (evtl. auch Einzel.)
Fornoff, Odenwaldstr. 29

ACHTUNG!
70 - DM Altersrente auf dem Weg Post - Bahnstr. - Wassergasse von 80-jährig. Rentenempfängerin verloren. Gegen gute Belohnung wird d. Finder gebeten, dieselbe abzugeben.
Wallstr. 19

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zwei mal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1.40 DM zuzügl. 0.15 DM Trägerlohn. Einzelpreis: Dl. 15, Fr. 20 Pfg. — Druck u. Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Fernruf 493

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 11 — Dienstag, den 10. Februar 1953 — Jahrgang 5/54

Dulles und Eisenhower

Kennen Sie schon den neuesten politischen Witz? Noch nicht?! Sehr einfach: „Es dreht sich alles um den Dalles!" Gemeint damit ist eine Anspielung auf den amerikanischen Außenminister F. Dulles, dessen Familiennamen Dalles ausgesprochen wird.

Aber trotz der Faschingszeit, Scherz beiseite! Die Anwesenheit des amerikanischen Außenministers in Bonn hat die Aufmerksamkeit auf eines der schwierigsten und wichtigsten Probleme der innen- und außenpolitischen Lage sowohl bei uns als auch in Amerika gelenkt. Wer die Pressekonferenzen in Bonn aus eigener Sicht kennt und die diplomatische Verantwortung berücksichtigt, die Dulles auf der einen Seite und Adenauer auf der anderen Seite tragen, wird sich an den fünf Fingern abzählen können, daß nicht alles, was zwischen Dulles und Adenauer gesprochen wurde, bekannt geworden ist. Der Bundeskanzler hat sich in der Hauptsache darauf beschränkt, unmittelbar nach der Abreise des amerikanischen Außenministers die Botschaft des Präsidenten Eisenhower an Ihn, Adenauer, bekanntzugeben. In dieser Botschaft habe Eisenhower die Hoffnung auf baldige Aufnahme normaler diplomatischer Beziehungen zwischen der westdeutschen Bundesrepublik und den Vereinigten Staaten ausgesprochen. Adenauer fügte auch hinzu, Amerikas Außenminister sei für die Wiedervereinigung Deutschlands eingetreten. Inwieweit dabei die kitzelige Oder-Neiße-Linie berührt wurde, steht nicht eindeutig fest. Adenauer verwies beim Auftauchen dieser Frage aus Journalistenkreisen nur auf die Ankündigungen Eisenhowers über die Nichtanerkennung der in Jalta getroffenen geheimen Abmachungen.

Außenminister Dulles hatte auch eine Besprechung mit der Opposition, in erster Linie mit den SPD-Vorsitzenden Erich Ollenhauer und Carlo Schmid. Es heißt, die Sozialdemokraten hätten Gelegenheit gehabt, ihren abweichenden Standpunkt klarzulegen. Daß man von Dulles, dem Abgesandten Eisenhowers, keine Andeutungen auf eine Änderung der seitherigen amerikanischen Europapolitik erwarten konnte, liegt auf der Hand; denn Dulles kann ja nur die Richtlinien des neuen amerikanischen Präsidenten weitergeben.

Von diesem aber kann man sich zunächst noch kein Bild als Politiker machen. Was er kann, hat er noch nicht beweisen können. Von neuen Männern sagt man bekanntlich: Neue Besen kehren gut". So ist es zunächst auch mit Eisenhower. Aber neue Besen schleifen sich schnell ab, wenn der Boden zu rauh ist. Und der Boden ist wahrlich rauh, den Eisenhower in den verschiedensten Zimmern zu kehren hat. Schon spürt er innen- und außenpolitische Widerstände und Schwierigkeiten. Wie sein Vorvorgänger, Franklin Roosevelt, der einmal gesagt hat: „Laßt uns vorwärtsschreiten mit einem starken und tatbereiten Glauben!", ist auch Eisenhower tatenlustig und optimistisch. Hoffentlich kann er es bleiben. Niemand kann zunächst wissen, ob sein Optimismus, das alte Europa zu verjüngen, richtig ist, oder ob ihm das alte Europa nachweist, daß seine Tatenlust gefährlich werden kann. Vor allem muß sich Eisenhower über das große Risiko im klaren sein, das er im Osten und erst recht in der Jaltafrage eingeht. Bei allen diesen schwierigen Problemen steht Westdeutschland (leider!) zwischen zwei Feuern, die ihm sehr unangenehm, wenn nicht gar gefährlich werden können.

Adenauer

Daß man nicht mit dem Feuer spielen darf, hat auch Bundeskanzler Adenauer an dem von seiner Regierung eingebrachten Wahlgesetzentwurf für den Bundestag gemerkt, mit dem er die öffentliche Meinung etwas zum Glühen brachte. Die kürzlich an dieser Stelle zusammengestellten starken Bedenken gegen den Entwurf fanden auch ihren Niederschlag im Bundesrat, der am Wochenende mit 20 gegen 18 Stimmen den Entwurf ablehnte. Der Abstimmung war eine hitzige Debatte mit schweren Vorwürfen vorausgegangen, bei denen man glatt von einem „kalten Staatsstreich" und von einem „Wechselbalg von Gesetzentwurf" sprach. Daß auch die Vertreter Hessens im Bundesrat den Gesetzentwurf ablehnten, sei am Rande vermerkt. Nicht übersehen soll werden, daß sich der Bundesrat dafür aussprach, für die kommende Bundestagswahl Zahl und Einteilung der Wahlkreise beizubehalten.

Diese rein innerdeutsche Frage dürfte aber den Bundeskanzler im Augenblick nicht so stark berühren wie die Vordringlichkeit der Ratifizierung der deutsch-alliierten Verträge. Nach der Aussprache mit Dulles wird der Kanzler dem deutschen Volke jetzt Tag für Tag einhämmern, daß von der Ratifizierung alles abhängt. Er wird dabei den größten Wert darauf legen, daß jeder Deutsche erkennt: Nur durch die Welter-Ratifizierung der Verträge ist die Welterführung der amerikanischen Auslandshilfe im bisherigen Umfang gesichert. Der Kanzler hat bereits das Präsidium des Bundestages wissen lassen, die dritte Lesung der Verträge spätestens Mitte März auf die Tagesordnung der Beratungen zu setzen. Nach der Ratifizierung wird Bundeskanzler Adenauer sicherlich — und das wird er mit berechtigtem Stolze tun — der Einladung des amerikanischen Präsidenten zu einem Staatsbesuch in Washington Folge leisten.

James B. Conant: Neuer amerikanischer Hochkommissar

Heute trifft voraussichtlich der ehemalige Rektor der Harvard Universität, Dr. James Bryant Conant, als neuer Hochkommissar in der Bundesrepublik ein. Seine Ernennung wurde am Freitagabend nach vorausgegangenen Untersuchungen und Debatten vom Senat bestätigt. In einer Presseerklärung gleich nach seiner Vereidigung umriß er seine künftigen Aufgaben, wie er sie zur Zeit sieht.

„In naher Zukunft", erklärte er, „werden das deutsche Volk und seine Vertreter zu einer Reihe bedeutungsvoller Entscheidungen aufgerufen werden, Entscheidungen, die seinen künftigen politischen Status und seine Mitgliederschaft im Rat der Freien Nationen angeben . . . Ich werde mit den Führern der größeren deutschen Parteien zusammentreffen und der Bundesregierung jede Unterstützung gewähren, die vom Bundeskanzler oder seinen Mitarbeitern gewünscht wird und dem Zweck meiner Mission entspricht."

Auf Befragen äußerte er einem dpa-Vertreter gegenüber, daß er in den deutsch-alliierten Verträgen den einzigen Weg sähe, der Europa stark machen könnte. Zugleich können die Wiedervereinigung Deutschlands nur nach Ratifizierung der Verträge erfolgen, denn nur nach Aufstellung einer starken europäischen Macht und der Schaffung eines freien, wohlhabenden und mächtigen Europas könnten die Sowjets überzeugt werden, daß sie ihren Kampf verloren hätten.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen kündigte er einen baldigen Besuch Berlins an, um die dortigen Zustände zu studieren und das Flüchtlingsproblem tatkräftig angreifen zu können. „Demütig", so sprach er, „gehe ich an meine Aufgaben heran. Froh und dankbar betrete ich Deutschland wieder nach einer Trennung von dreiundzwanzig Jahren." Mit dem neuen Hochkommissar trifft zugleich seine Gattin in Deutschland ein, die die deutsche Sprache vorzüglich beherrscht. Entsprechend seiner Herkunft von der Harvard Universität will Conant in besonderer Weise die kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten pflegen und ausbauen.

Das Evang. Hilfswerk ruft zum Opfer!

Die Flüchtlinge aus Deutschlands Sowjetzone sind in großer Not. In siebzig Berliner Lagern fristen sie, heimatlos geworden, ihr Dasein.
Sie hoffen auf Hilfe!
Die Holländer sind durch die Naturkatastrophe in großer Not. Zehntausende von Menschen sind obdachlos geworden.
Sie hoffen auf Hilfe!
Angesichts dieser Nöte rufen wir zur Hilfe und zum Opfer. Gebt Kleider, Schuhe (auch Gummischuhe), Decken, Bettwäsche, Windeln, Handtücher - geht besonders auch Geld!
Alle evang. Pfarrämter, alle Stellen des Evang. Hilfswerks nehmen Sach- und Geldspenden für die Sowjetzonen-Flüchtlinge und für die Holländer entgegen.
Wer rasch gibt, hilft doppelt!
Die Bewohner von Langen werden gebeten, die Spenden entweder bei den Pfarrämtern oder bei der örtlichen Betreuungsstelle des Evang. Hilfswerks (ev. Gemeindehaus) täglich außer Mittwoch und Samstag in der Zeit von 9 bis 12 Uhr und von 3 bis 6 Uhr abzugeben.

Hilfswerk der Evangelischen Kirche - Bezirksstelle Langen, ev. Gemeindehaus.

Gedanken in diesen Tagen

Das neue Jahr hat seine ersten vierzig taglangen Schritte getan. Die Menschen sind mitgegangen und jeder von ihnen hat seine stille Hoffnung im Herzen. In dem neuen Jahrbuch der Natur sind die ersten schwarzen Seiten eingeschrieben . . . Sturmfluten und tobende Wasser verließen ihren Raum und drangen ein in das Gefüge der Menschheit. Der sich so groß fühlende Mensch bekommt zu verspüren, wie klein und armselig er auf dieser Welt ist. In wenigen Stunden und Tagen wurde zerstört, was Generationen aufbauten und als ihr Alles betrachten. Eine Mahnung, die alle hören und vernehmen sollten..

Die Nächstenliebe und -hilfe ist erwacht, um diesen Menschen in den Niederlanden ihr schweres Los zu erleichtern. Wie ist's im Krieg? — Da sind es die Menschen, die wie Furien aufeinanderstürzen und mit Eisen und Feuer sich gegenseitig vernichten. Wer hilft da? Niemand. Man sucht Schuldige, um sich das Gewissen zu erleichtern.

Deutschland ist eingekeilt. Unsere Heimat ist tief zerspaltet. Hier Westen — dort weit weg der Osten. Da drüben leiden Menschen und wir wissen darum. Die anderen — da drüben — blicken zu uns herüber. Was denken sie? — Wie steht es mit uns? Ist unser Schicksal nicht ebenso ungewiß?

Die Menschen fragen nicht danach . . . sie leben, arbeiten und feiern. Bunte Plakate leuchten in diesen dunklen Tagen an den Wänden — hier und da. Karnevalstreiben, festliche Umzüge und Narrenleben herrschen in den Städten groß und klein und dazwischen kriecht die Armut und die Not der Menschen, die es auch bei uns noch gibt . . .

Ist es nicht schwer, das alles zu verstehen? Oder haben die Menschen zu allen Zeiten Masken vor ihren Gesichtern und Herzen? Was meinst du?!

Der bunte Alltag

Hilfe für Holland. Allenthalben ist eine Hilfsaktion für die Unwettergeschädigten in Holland angelaufen. Das Land Hessen ist mit einer Spende von 50 000 DM beispielgebend vorangegangen. Die Chemische Fabrik E Merck, Darmstadt, hat Medikamente und Stärkungsmittel im Werte von 7500 DM gestiftet. Auch zahlreiche hessische Städte und Gemeinden haben Geldmittel zur Verfügung gestellt.

Tödlich überfahren. Im Stadtteil Bieber wurde eine sechzigjährige Fußgängerin beim Überschreiten einer Fahrbahn von einem Personenwagen überfahren. Sie starb an den Folgen eines Schädelbruchs auf dem Wege ins Krankenhaus.

Ratten fressen Ratten. In der UdSSR, dem einzigen Land der Welt mit Rattenzucht, werden mämmliche Jungratten kastriert und mit noch jüngeren Artgenossen gefüttert. Nach einigen Monaten sind diese „Rattenfresser" alt genug, um in der Freiheit kräftig mit ihresgleichen aufzuräumen.

Beamter schließt sich in Tresor ein. Einem Beamten der Heidelberger Stadtwerke geschah am Samstag ein ungewöhnliches Mißgeschick. Als er wichtige Akten in einen Tresor brachte, schlug plötzlich, nachdem er den großen Panzerraum betreten hatte, die schwere Stahltür hinter ihm zu, und er war gefangen. Da sich der Tresor nicht von innen öffnen ließ und der Beamte zu seinem Unglück auch noch den Türschlüssel bei sich führte, stieß seine Befreiung auf große Schwierigkeiten. Die Feuerwehr mußte alarmiert werden. Sie ging mit elektrischen Bohrern und Schweißgerät zu Werke, bis sie endlich die Tür öffnen konnte.

Hohe Toto-Schlager. Im West-Süd-Block gab es am Sonntag in allen Rängen Riesenquoten. Im ersten Rang der 12er-Wetten entfielen dreimal 215 000 DM an glückliche Gewinner. Zwei von ihnen sind aus Köln, der dritte wohnt in Frankfurt. Er hatte sechs Reihen abgegeben, von denen die letzte zwölf richtige Tips enthielt.

Die Uebersicht

Dulles in Bonn. Der amerikanische Außenminister Dulles weilte vom Donnerstag zum Freitag zu einem 20stündigen Staatsbesuch in Bonn und hatte dabei Unterredungen mit dem Bundeskanzler und dem ersten Vorsitzenden der SPD, Erich Ollenhauer.

Bundesrat gegen Entwurf des Bundeswahlgesetzes. Der Bundesrat lehnte am vergangenen Freitag mit 20 gegen 18 Stimmen den Regierungsentwurf zum Bundeswahlgesetz ab. Unter den Neinsagern befanden sich die Vertreter Hessens. Einstimmig beschloß der Bundesrat weiter, daß ein neues Bundeswahlgesetz der Zustimmung des Bundesrates bedürfe.

SPD-Kreiskonferenz in Offenbach. In einer SPD-Delegiertenkonferenz des Kreises Offenbach, die am Sonntag in Offenbach stattfand, wurde Hans Muntzke zum Kreisvorsitzenden wiedergewählt und Richard Kleber, Offenbach, einstimmig zum Stellvertreter bestellt. Nach der Wahl weiterer Vorstandsmitglieder wurden mehrere Resolutionen gefaßt, u. a. wurde die Errichtung eines Kreis-Altersheimes gefordert. Vor Eingang in die Tagesordnung hatte Dr. Koch erklärt, daß er bei der nächsten Bundestagswahl nicht wieder kandidieren könne, weil er eine Berufung der Gewerkschaften als Arbeitsdirektor in ein großes Werk der eisenschaffenden Industrie in Dortmund angenommen habe.

„Henker von Joachimsthal" bleibt in Norwegen. Das Kreisgericht von Drammen in Norwegen lehnte den deutschen Antrag auf Auslieferung des tschechischen Flüchtlings Frantisek Kroupa ab und setzte ihn sofort nach der Verhandlung auf freien Fuß.

Volkstrauertag in Holland. Der letzte Sonntag war für ganz Holland zum Volkstrauertag erklärt worden. In eindrucksvollen Feiern gedachte man der 1372 Todesopfer der großen Flutkatastrophe und der vielen Obdachlosen und der ihrer Heimat Beraubten. Desgleichen wurden nach dem Abschluß der Bergungsaktion der Inselbewohner auch in England und Belgien zusammenfassende Zahlen bekanntgegeben. In allen drei Ländern forderten die Fluten mindestens 1932 Tote und nahmen 350 000 Menschen Heimat und Obdach. Durch die Überflutung von etwa 320 000 Hektar Ackerland geriet etwa eine Million Menschen in schwere Not.

Argentiniens Botschafter bei Stalin. Der argentinische Botschafter in Moskau wurde am Samstag von Marschall Stalin zu einer längeren Unterredung empfangen. In den Besprechungen legte der Botschafter einen Plan für einen Handelsaustausch mit der Sowjetunion vor.

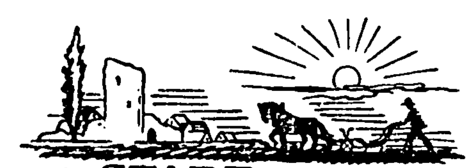
Jugoslawische Vergeltungsmaßnahmen. Jugoslawien forderte gestern die drei leitenden Beamten der bulgarischen Gesandtschaft in Belgrad auf, das Land zu verlassen. Die Aufforderung erfolgte als Vergeltung für die Ausweisung der jugoslawischen Gesandten aus Sofia.

Jugoslawien klar für den Westen. Der amerikanische Botschafter in Belgrad erklärte, daß Jugoslawien klar auf der Seite der Westmächte stehe und daß der Bruch zu Moskau unheilbar sei. Er äußerte weiter, daß nach Titos Ansicht im Fernen Osten eine Wendung eintreten könne, wenn die Vereinigten Staaten Mao Tse-tung, den Staatschef der Volksrepublik China, zu größerem Widerstand gegen Moskau ermuntern könne.

Nationalchina greift an? Nach Blättermeldungen aus Tokio von gestern, landeten nationalchinesische Truppen bei Anoi auf dem chinesischen Festland. Anoi liegt etwa der Insel Formosa gegenüber. Vier amerikanische Zerstörer der 7. amerikanischen Flotte, die bisher den Raum zwischen Formosa und China zu sichern hatten, trafen zu einem Besuch im Hafen von Hongkong ein.

Französische Wünsche zum EVG-Vertrag. Der französische Außenminister Bidault gab am Wochenende dem Kabinett die französischen Wünsche zur Abänderung des EVG-Vertrages bekannt. Sie gehen vor allem darauf hinaus, Frankreich die Möglichkeit zu geben, seine Truppen aus der Europa-Armee in die französischen Kolonialgebiete abziehen zu können.

Köln stiftet Orgel für Hiroshima. Die Stadt Köln stiftete für die Weltfriedenskirche in der durch eine amerikanische Atombombe zerstörten japanischen Stadt Hiroshima eine Orgel. Diese trägt die Inschrift: „Köln und Hiroshima, durch gleiches Leid verbunden, arbeiten und beten für den Frieden der Welt."



Aus STADT und Land

Langen, den 10. Februar 1953

Schnee und Recht

Es wäre unrecht, dem Schnee sein Recht zu nehmen. Aber wer tut denn das? Mir ist der Schnee schon sehr recht. Aber daß er deshalb mit dem Recht etwas zu tun haben sollte, muß man mir erst einmal beweisen. Allerdings wird der alte Herr, der sich gestern auf dem glatten Fußweg lang hinlegte und mit einem Knacks im Bein schleunigst zu seinem Rechtsanwalt humpelte, darüber anders denken. Der Schnee war schuld an seinem Unfall. Nun will er sein Recht haben. Und er bekommt es auch. Jeder andere aber ebenfalls, wenn er sich wegen Schneeglätte durch einen Sturz einen Schaden tut. Allerdings ist ein Wenn dabei. Nämlich, wenn an der Unfallstelle jemand einen Verkehr eröffnet hat oder aus sonstigem Grunde eine Streupflicht besteht. Nun ist aber auf allen öffentlichen Straßen der Verkehr eröffnet. Somit ist die Gemeinde verantwortlich, wenn sie nicht durch besonderes Ortsgesetz die Streupflicht den Hausbesitzern auf dem Fußweg vor ihrem Grundstück auferlegt hat. Dann haften diese, wenn sie die Streupflicht verletzen. Das Gleiche gilt aber für viele andere Stellen, an denen sich der Verkehr bewegt.

„Rutsch!", so saust einer über die glatten Steinfließen an der Eingangstür in einen Laden herein und bricht sich den Arm. Wer haftet? Der Kaufmann! Man muß sich also in den Tagen von Schnee, Eis und Glätte seiner Pflicht bewußt sein und die Vorschriften genau kennen, wenn man nicht selber dabei „abschliddern" will. Das wird meist eine kostspielige Angelegenheit.

✠

* **Wir gratulieren.** Morgen feiert Herr Johann Heinrich Werner 3, Leukertsweg 39, seinen 86. Geburtstag, und am 13. Februar kann Frau Schmidt, Bahnstraße 18, ihren 80. Geburtstag begehen. Wir wünschen den beiden lieben Alten einen schönen, gesegneten Lebensabend.

* **Sitzung der Stadtverordneten.** Am kommenden Donnerstagabend, 20 Uhr, findet im Rathaussaal eine öffentliche Sitzung der Stadtverordneten statt. Auf der Tagesordnung stehen: Reinigung der Ludwig-Erk-Schule, Einmalige Beihilfe für die an Ostern 1953 zu entlassenden bedürftigen Schülerinnen und Schüler, Kanalanschlüsse der von der Besatzungsmacht beschlagnahmten Häuser im Linden, Übernahme der Kosten bei der Zwangsimpfung gegen Maul- und Klauenseuche, Notunterkünfte für exmitierte Mieter, Geschäftsordnung für die Stadtverordneten, Bauen außerhalb des Ortsbauplanes und Verkehrsverhältnisse am Bahnhof Langen. Anschließend findet noch eine nichtöffentliche Sitzung statt.

* **Unfälle durch Schneeglätte.** Selten hat ein Winter solche Straßenglätten verursacht, wie der heurige. Glatteis und Schneeglätte wechseln einander ab. So entstand am Freitagvormittag infolge leichten Schneefalls in der S-Kurve am Rathaus eine sehr glitschige Fahrbahn, die den Kraftfahrzeugen allerhand zu schaffen machte. Einige Autos, die von Frankfurt her kamen, wurden nach der ersten Kurve vor dem Anwesen Dr. Scherer aus der Fahrbahn getragen u. kamen auf dem Bürgersteig an. Als unmittelbar danach gestreut worden war, ging es wieder ganz gut. Schäden waren glücklicherweise nicht zu beklagen. Dagegen glitt eine ältere Frau auf dem Bürgersteig in der Kurve aus und erlitt solche Verletzungen, daß sie nach Hause transportiert werden mußte.

* **Silberne Hochzeit.** Am morgigen Mittwoch, dem 11. Februar, feiern die Eheleute Herbert Freund und Frau Anna, geb. Holler, Darmstädter Str. 32, das Fest ihrer silbernen Hochzeit. Am selben Tage können Herr Valentin Justus und Frau Elisabeth, geb. Welzenheimer, Wiesgäßchen 44, gleichfalls dieses Fest begehen. Wir gratulieren den Jubelpaaren auf das herzlichste und wünschen viel Glück bis zum goldenen Ehejubiläum!

* **Aufnahme der ABC-Schützen in die Volksschule.** Vergangene Woche fand die Anmeldung der diesjährigen ABC-Schützen für die Volksschule statt. In der Schulgruppe Ludwig-Erk-Schule waren es 45 Knaben und 59 Mädchen, und in der Wallschule 46 Knaben und 40 Mädchen, insgesamt also 190 Kinder. Die Zahlen werden sich wahrscheinlich noch etwas erhöhen, da zur Zeit noch viele Kinder krank sind. Einige werden schon an Weihnachten ihren Schulranzen erhalten und sich inzwischen auf den großen Tag der Schulaufnahme eingestellt haben. Bald wird Ostern sein und dann muß das Ränzlein geschnallt werden.

* **Fast 20 Grad unter Null.** Eine außergewöhnliche Kältewelle suchte am Wochenende unser Gebiet heim. Waren es in der Nacht zum Samstag bereits schon 13 Grad minus, so wurden in der Nacht zum Sonntag stellenweise Temperaturen bis nahezu 20 Grad unter Null gemessen. Auch während des Sonntags hielt die Kälte an. Das Quecksilber blieb fast den ganzen Tag über bei 10 Grad unter dem Gefrierpunkt.

* **An Fuhrwerken müssen Schilder sein.** Die Langener Polizei bittet uns, darauf hinzuweisen, daß die Fuhrwerksbesitzer verpflichtet sind, an ihren Fahrzeugen weiße Schilder mit der Anschrift des Eigentümers anzubringen. Bisher wurde diese Vorschrift nur wenig beachtet.

* **Verletzung durch streunenden Hund.** Am Freitagmittag fiel eine streunende Dogge einen 14jährigen Schüler an der Ecke Wiesen- und Gartenstraße an und zerriß ihm das linke Bein seiner Skihose. Der Besitzer des Tieres konnte nicht festgestellt werden.

* **Fahrraddiebstahl.** Einer jungen Frau aus der Heinrichstraße wurde am Freitag gegen 20.15 Uhr ihr Damenfahrrad, Marke Adler, gestohlen, das sie vor einer Bäckerei in der Nähe des Rathauses abgestellt hatte. Wie in so vielen Fällen, war auch dieses Rad nicht abgeschlossen.

* **Kein Wasser auf die Straße schütten.** In letzter Zeit wurde mehrfach beobachtet, daß besonders in Nebenstraßen, Abwasser auf die Fahrbahn geschüttet wurde. Bei der augenblicklichen Kälte gefriert es in kürzester Zeit und gefährdet Menschen und Fahrzeuge.

* **Kein einziger will Lehrer werden.** Vergangene Woche hielt der Zw ' verein Langen der Gewerkschaft „Erziehung und Wissenschaft" in Sprendlingen eine Tagung ab, in deren Mittelpunkt ein Referat von Dr. Steiniger, Frankfurt a. M., über das Thema „Berufsberatung und Berufsfindung durch Schule und Arbeitsamt" stand. Der Sprecher betonte, daß nach seiner Meinung gegenwärtig in den höheren Schulen zu viele Kinder Aufnahme fänden und die meisten Schüler ohne Abschluß der Reifeprüfung die Schule verließen. Er setzte sich deshalb für eine einfachere, aber abgeschlossene Volksschulbildung ein, da die Erfahrung gezeigt habe, daß eine abgeschlossene Volksschulbildung mehr Sicherheit bei der Berufswahl biete, als eine unabgeschlossene höhere Schulbildung. Im Mittelpunkt der nachfolgenden Diskussion stand der Mangel an Lehrernachwuchs. Allein in Hessen fehlten im Augenblick 4000 Lehrkräfte. Das mangelnde Interesse am Erzieherberuf wurde allgemein auf die schlechte Besoldung zurückgeführt, die unter allen Umständen verbessert werden müsse. Erschreckend war die Feststellung, daß sich im Arbeitsamtsbezirk Frankfurt/M. in diesem Jahre nicht ein einziger Abiturient für den Lehrerberuf gemeldet hat.

* **Besuche im Kreiskrankenhaus wieder gestattet.** Nach Mitteilung der Verwaltung des Kreiskrankenhauses in Langen dürfen die Kranken in den üblichen Besuchsstunden wieder Angehörige empfangen. Bekanntlich wurde der Besuch im Krankenhaus wegen der Grippe gesperrt.

•

Das Tageslicht nimmt zu

„Schon 17 Uhr vorbei und noch hell!" Männer und Frauen, die um diese Zeit von der Arbeit kommen, stellen es mit Genugtuung fest. In der Tat hat das Tageslicht schon merklich zugenommen. Allerdings hat sich auch das alte Sprichwort bewahrheitet: „Wenn die Tage beginnen zu langen, kommt der Winter gegangen!" Wir können übrigens noch nicht einmal von einem Nachwinter sprechen, da die Frost- und Schneeperiode ziemlich hartnäckig anhält, wie dies beispielsweise in den Jahren 1929 und 1947 der Fall war. Wenn wir eine Ostströmung haben und Schnee liegt, zieht sich der Winter immer gerne hinaus.

Um aber wieder auf das Tageslicht zurückzukommen: Es wird sich in der zweiten Hälfte des Februar noch stärker bemerkbar machen. Während in diesen Tagen die Sonne um 17 Uhr untergeht, verschwindet sie Ende Februar erst eine halbe Stunde später unter dem Horizont.

Hess. Ski-Meisterin der Ski-Gilde Langen auch bei den deutschen Ski-Meisterschaften erfolgreich

Bei den am Wochenende im Schwarzwald stattgefundenen Deutschen Skimeisterschaften gelang es Frau Else Wroblewski von der Ski-Gilde der SSG den 1. Platz im Langlauf der Frauen der Altersklasse 1 zu erringen. Wir gratulieren Frau Wroblewski zu ihrem großartigen Erfolg.

✠

Viele Anhänger und Freunde des weißen Sportes, Mitglieder der SSG und Schaulustige bereiteten der Hess. Skimeisterin bei ihrer Ankunft in Langen am Montagabend am Bahnhof einen begeisterten Empfang. Unter Vorantritt des Spielmannszuges der SSG, begleitet von Fackelträgerinnen (Turnerinnen) wurde sie in einem stattlichen Zuge durch die Bahnstraße—Lutherplatz ins „Lämmchen" geleitet. Hier fand in Anwesenheit des Bürgermeisters, des Magistrats und im Beisein vieler Freunde des für Langen noch recht jungen aber umso intensiver betriebenen Skisportes die Ehrung der erfolgreichen Skimeisterin statt. Wir werden am Freitag näher über den Verlauf der Skimeisterschaft berichten.

Von der Volkshochschule

Der musikwissenschaftliche Vortrag über Georg Friedrich Händel fällt aus und wird später nachgeholt. Wegen plötzlicher Erkrankung der Mitwirkenden muß der für Mittwoch, den 11. 2., 20 Uhr, im Realgymnasium vorgesehene musikwissenschaftliche Vortrag mit Gesang- und Instrumentalbegleitung abgesagt werden. Er wird später neu angesetzt.

Malerei der Niederlande im 17. Jahrhundert. Der letzte Lichtbildervortrag von Dr. H. Wiedenbrüg findet heute, Dienstagabend, 20 Uhr, im Realgymnasium statt.

Aus der Welt des Films

Verlorene Frauen (Lichtburg). Wird die Strafgefangene Marie Allen als tapfere und ordentliche Frau, die sie früher einmal war, das amerikanische Gefängnis verlassen, oder ist sie durch die entwürdigende und qualvolle Haft zu einer ebensolchen Verbrecherin geworden wie ihre Mitgefangenen es sind? Diese Frage beantwortet der außergewöhnliche amerikanische Film, in dem Eleonor Parker die Rolle der 19jährigen Gefangenen in meisterhafter Vollendung spielt.

Amtliche Bekanntmachungen

Alle Heimatvertriebenen und Kriegssachgeschädigten, die bereits **Anträge aufgrund des Feststellungsgesetzes** eingereicht haben, können die Drittschrift dieser Anträge ab sofort im Rathaus, Zimmer 12, täglich von 8 bis 12 Uhr abholen.

Langen, den 9. Februar 1953

Der Magistrat: Umbach, Bürgermeister

Auf die Fälligkeit nachstehender Steuern wird hingewiesen:

Gewerbesteuer Rj. 1953, I. Rate, zahlbar bis 15. 2. 1953;

Grundsteuer Monat Februar, zahlbar bis 15. 2. 1953.

Langen, den 9. Februar 1953

Stadtkasse: Zeunert

Versteigerungsanzeige

Am 12. 2. 1953 ab 10 Uhr versteigere ich zwangsweise in Langen Gasthaus „Zur Rose" folgende Gegenstände:

Kleider, Kurzwaren, Strümpfe, Schmucksachen, 1 Gasherd, 1 Kleinküche, 1 Radio, 1 Radio - Prüfgerät, 1 Lambretta - Roller, 1 Handschleifmaschine, 1 Heißmangel.

Langen, 9. 2. 1953.

Nickel, Gerichtsvollzieher.

Langen unter dem Zepter Sr. Tollität Prinz Eugen I.

Jetzt ist die große Zeit der Larven und Masken. Überall haben die Faschingsveranstaltungen und humoristischen Sitzungen begonnen und der Karneval hat seinen Höhepunkt erreicht. Die Menschen setzen sich Larven auf und verbergen die charakteristischen Züge der Gesichter, viele verschwinden ganz unter Masken und sind überhaupt nicht wiederzuerkennen und der Karneval treibt sein buntestes Spiel.

Großes hat sich die 1. Langener Karneval-Gesellschaft für das Wochenende vorgenommen. Sie will im bunten Treiben des Faschings tüchtig mitmixen. Nach den prunkvoll verlaufenen Fremdensitzungen und dem Maskenball am letzten Samstag tritt sie wiederum mit einem umfangreichen Programm vor die Öffentlichkeit.

Schlüsselübergabe

Die traditionelle Schlüsselübergabe findet danach am Samstag um 16.11 Uhr statt. Vorher findet am Bahnhof großer Empfang Sr. Tollität Prinz Eugen I., Edler Ruf von Ruff-Ingen, Fürst zu Oberlinden-Berwertsbeune durch das närrische Staatsministerium statt. — Abends vereinigen sich die Närrinnen und Narren im „Frankfurter Hof" zum Prinzen-Maskenball, an dem hohe Fürstlichkeiten teilnehmen werden. Eine Proklamation an das närrische Volk ist vorgesehen. Die Staatskapelle MD spielt auf zum fröhlichen Treiben.

Fastnachtszug

Den Höhepunkt der Fastnachtszeit jedoch bildet der große Fastnachtszug am Sonntagnachmittag. Für diesen Zug wird bereits tüchtig geplant, gepappt und gemalt. Er wird die große Überraschung sein. Wer bringt die originellste Idee? Musikkapellen, Trommler- und Pfeifenkorps werden den Zug den nötigen Rhythmus verleihen. Wer freut sich da nicht schon heute? — Nach dem Zuge findet auf dem Lutherplatz eine große karnevalistische Kundgebung statt.

Große Prunksitzung

In einer Prunksitzung am Sonntagabend im „Frankfurter Hof" kommen anerkannte Karnevalisten von Mannheim bis Frankfurt zum Wort. In die Bütt steigt diesmal u. a. sogar Mickedormel, der unübertreffliche karnevalistische Witzbold. Pipsi Canari, der Sänger mit der höchsten Stimme, und die „Fröhlichen Fünf" sind auch wieder dabei. Närrinnen und Narren, haltet Euch bereit!

MÄNNER UM Michaela

VON HARALD BAUMGARTEN

Copyright by Carl Dunker-Verlag durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(52. Fortsetzung)

Da stand im Kulissenraum der kompakte Geldschrank, der im letzten Stück „Sein großer Fall" den Mittelpunkt gebildet hatte. Es war nur ein kaschierter Tresor, etwas Sperrholz, viel Pappe und ein paar Streben, die das Ganze zusammenhielt. Aber er genügte Stefan Garrian doch als Deckung, der in ihm mit Geduld wartete, ob der Unbekannte, der den Brief an Gunkel geschrieben hatte, wirklich erscheinen würde.

Es knackte im Holz. Wie Erbsen trommelte der Regen auf die Fenster, hoch oben im Schnürboden. Es zog von der Bühne her, Leinwandfetzen hoben sich und sanken wieder zusammen. Altes Papier raschelte, daß es sich anhörte, als schlürfe ein Schritt. Ganz von weitem hörte man das welche Summen der Autos. Dann wieder atemlose Stille.

Stefan Garrian, alle Sinne gespannt, damit ihm nicht der geringste, verdächtige Laut entgehe, vergegenwärtigte sich die Situation, in der er sich befand. Vor dem Hebbeltheater wachte Glas mit zwei Beamten. Punkt drei Uhr wurde Gunkel losgeschickt. Wer der Unbekannte war, würde sich erweisen. Es lag nicht in Garrians Mentalität, sich darüber jetzt noch den Kopf zu zerbrechen. Die Tatsachen würden für sich sprechen. Und doch war da etwas, daß das ganze Unternehmen scheitern könnte: die Tür zum Bühneneingang war nicht geschlossen gewesen . . .

Zunächst hatte er angenommen, daß der Unbekannte bereits im Theater sei. Mit allergrößter Vorsicht hatte er sich daher nach einem Versteck umgesehen und sich in dem Geldschrank verborgen. Aber nun, da er bereits eine Viertelstunde hier wartete, kam es ihm unwahrscheinlich vor, daß ein Mensch sich in seiner Nähe befinde. Mit seinem Taschenmesser hatte er in die Leinwand in Augenhöhe ein paar Löcher gebohrt, so daß er jeden Lichtschein sofort bemerken mußte.

Er warf einen Blick auf das Leuchtzifferblatt seiner Armbanduhr. Sechs Minuten vor drei. Die Erregung, dicht vor der Entscheidung zu stehen, ließ alle seine Pulse heftig pochen.

Plötzlich hörte er von der Bühne her leise, vorsichtige Schritte. Er verhielt den Atem.

Tapp — tapp — tapp . . . Unzweifelhaft — die Schritte kamen näher.

Ein dünner Lichtschein tastete sich über den Boden, glitt über die Soffitten und Kulissen, faßte das Schloß der Tür mit einem hellen Kreis ein und erlosch.

Jetzt wurden die Schritte lautlos, aber Garrian hörte deutlich einen Menschen atmen.

Der Mann, der durch das Garderobenfenster eingestiegen, durch den Zuschauerraum über die Regiebrücke auf die Bühne gekommen war und nun durch den Kulissenraum auf die Tür zuging, stutzte, als er den Schlüssel im Schloß drehen wollte.

Er empfand das gleiche Gefühl der Unsicherheit, das Garrian überkommen hatte, als er die Tür offen fand.

Sein erster Gedanke war, umzukehren und es aufzugeben, auf Gunkel zu warten. Er verhielt sich regungslos und lauschte. Aber dann ließ er sich von der lautlosen Stille täuschen. Wieder wanderte der Lichtkegel seiner Taschenlampe in dem Magazin umher. Nirgends konnte er etwas Verdächtiges entdecken.

Nachdem er die Lampe angeknipst hatte, griff er in die Manteltasche und entsicherte den Revolver. Er war entschlossen, sofort zu schießen, wenn Gunkel ihn etwa verraten haben sollte. Obwohl es ihm eigentlich ganz unmöglich erschien, daß dieser ängstliche Gauner den Mut aufgebracht haben sollte, sich an die Polizei zu wenden, nachdem er schon einige Male für ihn nach Holland gefahren war. Er beruhigte sich mit dem Gedanken, daß der Bühneneingang aus Versehen offengeblieben sei.

Weit entfernt hörte man eine Kirchenuhr dreimal schlagen. Der Mann machte einen Schritt zur Seite und blieb neben dem Geldschrank stehen.

Wieder vernahm Garrian den jetzt hastigen Atem. Er preßte die Finger fest ineinander. Alle seine Muskeln waren angespannt, um auch die kleinste Bewegung zu vermeiden. So standen sie nebeneinander, nur durch die dünne Pappwand getrennt. Der Verfolgte und der Verfolger.

Auf dem Hof des Hebbeltheaters klangen unregelmäßige Schritte auf. Der gleiche Name schoß durch ihre Gehirne: Gunkel! Zögernd nur wurde die Klinke der Tür niedergedrückt . . .

Wie eine Vision sah Garrian das durch die Dunkelheit verhüllte Bild vor sich. Das ängstliche Gaunergesicht Otto Gunkels, wie er sich durch einen schmalen Spalt der Tür hereinschlängelte, seine bebenden Hände, die in Abwehr sich hoben und sich vor den Mund preßten, der das Verlangen hatte, sich zu öffnen, um einen Schrei der Furcht auszustoßen. Dann tönte das Zuschnappen der Tür durch die Stille und nun . . .

Bis zu dem Augenblick, da Stefan Garrian das Bewußtsein verlor, spielte sich alles in einer Geschwindigkeit ab, die die einzelnen Phasen des Geschehens so eng ineinander schob, daß sie gleichzeitig zu erfolgen schienen.

Ein greller Lichtschein, der nur Gunkels Gesicht erhellte — eine zischende Stimme: „Geben Sie das Geld her!" Ein entsetzter Aufschrei Gunkels, ein blitzschnelles Reagieren Garrians: Auf die Tür! Hinaus mit einem Satz! Sein Anruf: „Hände hoch — Kriminalpolizei!"

Ein Knall — ein Schlag, der seinen Kopf traf — — und dann ein unendliches Fallen in das Nichts . . .

In dem Büro des Theaters erwachte der Dramaturg Resspart aus seinen wirren Fieberphantasien. Er hatte von seinem Stiefbruder Hyazinth geträumt, der sich in einer großen Gefahr befand. In Schweiß gebadet, richtete er sich auf, machte Licht und ging, von einer inneren Beklemmung vorwärts getrieben, bis zur Tür, die er zugeschlossen hatte. Mit Mühe sich auf den Beinen haltend, drehte er den Schlüssel herum, kam in dem Lichtschein, der nun aus der offenen Tür fiel zur Treppe und beugte sich über das Geländer. In der Sekunde ging der Schuß los, durch das ganze Haus rollend, an seiner Enge sich stoßend und Echos erweckend.

Raimund Resspart sah einen Schatten wie den Spuk einer riesenhaften Fledermaus über die Bühne gleiten, aber in der Hellsichtigkeit, die ihm das Fieber und die gesteigerte Erregtheit seines ganzen Zustandes verliehen, fühlte er mehr als er sah, wer dort unten über die Bühne lief. „Hyazinth — Hyazinth!" schrie er mit seiner hellen Stimme.

Dann war jäh der Spuk vorbei.

Licht flammte auf. Männer in Uniform und Zivil liefen durch das Theater. Einer von ihnen stürmte die Treppe hinauf. „Wer sind Sie?

* * *

„Ich bin der Dramaturg Resspart — ich habe im Büro mein Stück . . ." Der Satz versandete. Resspart sank zu Boden, ehe der Beamte ihn ganz erreicht hatte.

Ein höchst gereizter Kriminalist Glas öffnete um sechs Uhr früh das Fenster seines Amtszimmers, um das Morgenlicht hereinzulassen. Er fuhr sich über das Kinn und ärgerte sich, daß er noch nicht rasiert war. Seine Augen waren zusammengekniffen und er nahm häufig die Unterlippe zwischen die Zähne. Hastig ging er zum Schreibtisch und hob den Hörer des Telefons ab. „Krankenhaus in der Augsburger Straße!"

Nach einer Weile meldete sich der Pförtner des Krankenhauses. „Ich möchte mich nochmals nach dem Befinden von Doktor Garrian erkundigen, der diese Nacht eingeliefert wurde."

„Einen Augenblick, ich verbinde mit der chirurgischen Abteilung."

Die Oberschwester, die an den Apparat kam war sehr freundlich. „Der Zustand ist unverändert, Herr Kriminalrat, das Allgemeinbefinden gut. Wenn keine Komplikationen eintreten, kann der Patient in zwei, drei Tagen entlassen werden, in Hausbehandlung natürlich."

(Fortsetzung folgt)

LZ Sport-NACHRICHTEN

Sorgen um den Abstieg

Die Spiele am letzten Sonntag in der Gruppe 2 der zweiten Fußball-Amateurliga Darmstadt

Auch KSV Urberach konnte den Siegeszug des 1. FC Langen nicht stoppen. In einem temperamentvollen Spiel mußte er zwei wertvolle Punkte an Langen abgeben und damit seinen Ortsrivalen, der Viktoria, die Führung in der Tabelle überlassen. Langen rückte in der Tabelle vom zweitletzten auf den fünftletzten Platz und darf nun etwas verschnaufen. Die Frage nach dem zweiten Absteigenden ist noch offener denn je. Vereine, die sich bereits in Sicherheit wähnten, und sie reichen fast bis in die Spitzengruppe, droht das Abstieggespenst. — Im übrigen gab es am letzten Sonntag bis auf die Erbacher, die in Höchst gewannen, nur Heimsiege, dabei ist der Sieg der Eppertshäuser gegen Messel mit 6:1 wohl der bemerkenswerteste.

Die Spielergebnisse:

Dieburg — TSG Darmstadt	3:1	(3:1)
1. FC Langen — KSV Urberach	3:1	(1:0)
Viktoria Urberach — Egelsbach	4:1	(2:0)
Mörfelden — Wixhausen	4:1	(3:0)
Höchst — Erbach	1:2	(1:1)
Eppertshausen — Messel	6:1	(2:0)
Nieder-Roden — Michelstadt	3:1	(1:0)

Die Tabelle:

Vikt. Urberach	22	64:28	32:12
KSV Urberach	22	56:41	30:14
Dieburg	21	56:32	25:17
Nieder-Roden	20	54:35	23:17
Mörfelden	21	50:50	23:19
Erbach	21	54:40	22:20
Ober-Ramstadt	21	48:60	22:20
Michelstadt	22	44:56	22:22
Messel	22	46:40	21:23
Eppertshausen	22	50:56	20:24
1. FC Langen	23	42:54	20:26
TSG Darmstadt	22	47:62	19:25
Egelsbach	21	38:48	18:24
Wixhausen	22	40:49	18:26
Höchst	22	32:71	9:35

Am kommenden Sonntag sind sämtliche Mannschaften in der Gruppe spielfrei.

Auch Urberach geschlagen!

1. FC Langen I — KSV Urberach I 3:1 (1:0) 2. Mannschaften 6:2 für Langen

Langen lieferte gegen den Tabellenzweiten eine überraschend gute Partie und erreichte wohl das schönste Spiel der Saison. Mit Feuereifer wurden die Gäste schon von den ersten Minuten an überrannt. Daß es trotzdem bis zum Wechsel nur zu einem Treffer für Langen reichte, war das Verdienst der guten Abwehrkunst des Urberacher Torhüters. Wohl hatte auch Urberach bei einigen seiner gefährlichen Durchbrüche Pech, vor allem als sein Mittelstürmer eine sichere Chance nicht verwerten konnte. Aber auch Werner Willy versagte bei einem Foulelfmeter, der zu unplaziert geschossen, von dem Urberacher Hüter gehalten wurde. Kurz vor Halbzeit war dann doch das längst verdiente Tor fällig. Weger II drehte bei einem Angriff den Ball so geschickt, daß er ihn plaziert und unhaltbar zum 1:0 in die Maschen jagen konnte.

In der zweiten Halbzeit steigerte sich das Tempo noch mehr. Und nach 47 Minuten war es Hauptmann, der den Ball kurz entschlossen zum 2:0 ins Netz setzte. Das war den Gästen allerdings zuviel. Mit großem Einsatz stürmten sie für einige Minuten mit ihrer gesamten Mannschaft und konnte nach schöner Kombination auf 2:1 verkürzen. Langen kämpfte sich wieder frei. Brenzliche Situationen spielten sich vor dem Urberacher Tor ab. Ein Urberacher Spieler schlug den Ball im Strafraum mit der Hand ab. Noch einmal deutete der Schiedsrichter auf die Elfmetermarke. Diesmal wollte es Traser besser machen, leider ergab auch sein Schuß kein Tor. Damit war auch der zweite Elfmeter verschossen. Kurz danach gelang doch noch der dritte und entscheidende Treffer. Ein Strafstoß von Werner J. konnte der Urberacher Torhüter nicht richtig fassen. Weger II war zur Stelle und brachte den Ball über die Linie. Langen spielte nun verhalten, vielleicht war der Kräfteverbrauch auf dem schneebedeckten Boden auch zu groß. Urberach kam noch einmal auf und versuchte mit allen Mitteln eine Verbesserung des Resultates herbeizuführen. Der gefährliche Halblinke Kraus (heute allerdings gut bewacht) ging auf Linksaußen. Aber auch das brachte nicht die gewünschte Wendung. Schiedsrichter Granlich von Stockstadt hatte ein wachsames Auge für alle Unfairnisse. Man konnte mit seiner Leitung zufrieden sein. Urberach verbesserte wohl sein Eckenverhältnis (6:3 für Urberach), erreichte aber nichts zählbares mehr. Die Langener Mannschaft und besonders die Abwehr standen in der letzten Halbzeit granitfest. Mit dem Schlußpfiff hatte Langen einen verdienten Sieg errungen und ist nun endlich vom vorletzten Tabellenplatz weggekommen. 1500 Zuschauer.

Egelsbach verlor in Urberach 4:1

Wiederum mußten die Egelsbacher am Sonntag bei dem Tabellenführer Viktoria Urberach leer ausgehen und Sieg u. Punkte dem Platzbesitzer überlassen. Obwohl die Egelsbacher ihre Sturmreihe diesmal durch das Mitwirken von Mittelstürmer Ph. Anthes verstärken konnten, zeigte sich dieser jedoch wieder recht schwach. Durch den schneebedeckten Boden waren beide Mannschaften in ihren Aktionen stark beeinträchtigt, doch waren es die Viktorianer, die sich durch bessere Ballbehandlung und Kombinationsspiel auszeichneten. Sofort mit dem Anstoß begannen die Urberacher mit stürmischen Angriffen den Egelsbacher Strafraum zu durchbrechen und die Egelsbacher Hintermannschaft hatte voll zu tun, um Herr der Lage zu werden. Torwart Köhler mußte wiederholt einige schwere Schüsse meistern. Gegenangriffe der Egelsbacher Fünferreihe brachten nichts ein, dagegen gelang dem Gästehalbrechten in der 12. Minute, einen groben Deckungsfehler ausnutzend, den Führungstreffer, für Köhler unhaltbar, einzuköpfen. Energische Gegenangriffe der Egelsbacher, vorgetrieben durch die unermüdlichen Außenläufer G. Gaußmann und Thomin, brachten zwar Verwirrung im Urberacher Strafraum, aber der krönende Torschuß blieb aus. Bei einer Flanke von Rechtsaußen Kappes hätte Gg. Anthes II. den Ausgleich erzielen können, aber sein Kopfball zischte knapp am Torpfosten vorbei ins Aus. Bei einigen Vorstößen erzielte Urberach kurz vor der Pause überraschend den zweiten Treffer. Mit 2:0 für den Gastgeber ging es in die Pause.

Mit dem Wiederbeginn waren es die Egelsbacher, die der Urberacher Hintermannschaft mächtig einheizten, und so konnten sie auch in der 53. Minute aus dem Gedränge heraus den ersten Gegentreffer herausschießen, aber der sich nach dem Wechsel geradezu auffallend auf die Seite der Viktorianer schlagende Schiedsrichter Bollonier (Lützel-Wiebelsbach) erkannte dieses Tor nicht an und entschied unverständlicherweise auf Elfmeter, was selbst die 300 Urberacher Zuschauer mit einem Kopfschütteln nicht anerkannten. Mittelstürmer Ph. Anthes verwandelte den Elfmeter unhaltbar. Der jetzt nur noch knappe Torvorsprung der Platzherren gab den Egelsbachern mächtigen Auftrieb, und so erzielten sie auch eine klare Feldüberlegenheit. Nach einer musterhaften Kombination erzielte Halblinker Jungermann mit einem Flachschuß das Ausgleichstor, aber wieder war es der mit als 12. Mann gegen die Egelsbacher spielende Schiedsrichter, der dieses einwandfrei erzielte Tor wegen angeblicher Abseitsstellung abermals nicht anerkannte. Durch diese Unterstützung des Herrn Bollonier gestärkt, erzielte Urberach durch seinen Linksaußen den dritten Treffer. Daß die Egelsbacher Hintermannschaft auf Grund der unkorrekten Handlungen in den weiteren Spielminuten hart, jedoch fair dazwischen schlägt, erweckt kein Wunder, und so war es für Schiedsrichter Bollonier die größte Genugtuung, daß er den gegen Viktoria verhängten Elfmeter wieder wett machen und bei einer harten Auseinandersetzung zwischen Mittelläufer Gaußmann u dem Urberacher Halblinken eine Elfmeterentscheidung fällen konnte, den die Gastgeber durch Mittelläufer Jost zum vierten Tor verwandelten und damit das Endergebnis sicherstellen konnten.

Eines jedoch darf hier nicht unerwähnt bleiben, um den Fußballsport zu fördern und unliebsame Folgen im Spiel zu vermeiden, würden die Verantwortlichen des Hess. Schiedsrichterverbandes gut tun, auf derartige Mitarbeiter zu verzichten und sie kurzerhand von der Schiedsrichterliste zu streichen.

Die Reserve - Mannschaften trennten sich nach einem schönen Spiel mit einem 3:2-Sieg für die Egelsbacher.

Union Bessungen Jun. — SSG-Jun. 2:9 (0:6)

In ihrem Verbandsspiel gegen Union Darmstadt kamen die SSG-Junioren zu einem überwältigenden 9:2-Sieg. Schon kurz nach Beginn des Spieles konnte Lipp seine Farben in Führung bringen. In der Folge erhöhten dann die Spieler Steitz u. Herth mit prachtvollen Toren auf 5:0. In den Schlußminuten der 1. Halbzeit wurde der Spieler Keim unfair vom Ball gedrängt, worauf der gut amtierende Schiedsrichter Anthes (Arheilgen) auf die Elfmetermarke deutete. Leiser verwandelte diesen Strafstoß zum 6:0. Nach Wiederbeginn konnten die Darmstädter mit dem Wind als Bundesgenossen das Spiel vorübergehend überlegen gestalten. In dieser Drangperiode wuchs die Langener Hintermannschaft über sich selbst hinaus, mußte aber einen Treffer der Darmstädter zulassen. Nach einem schönen Kombinationszug, den Sehring mit einem Schuß auf das Tor abschloß, konnte der Darmstädter Torhüter den Ball nur abschlagen. Keim staubte den abprallenden Ball zum 7. Treffer ab. Leiser machte seinen Fehler beim ersten Gegentreffer wieder gut, indem er einen Zwanzigmeter-Strafstoß unhaltbar in die Maschen jagte. Nach dem zweiten Gegentreffer der Darmstädter konnte Steitz mit einem weiteren Tor das Endergebnis herstellen. Mit diesem Sieg stellte die Mannschaft der SSG ihre Formverbesserung erneut unter Beweis und sicherte sich damit den 6. Tabellenplatz.

SV Weiterstadt 1 — SSG Langen 1 3:0 (3:0)

In diesem Spiel kam die SSG nicht zu dem erwarteten Erfolg. Mit dem Wind im Rücken erspielten sich die Gastgeber in der ersten Halbzeit eine leichte Feldüberlegenheit, welche mit drei Treffern auch zum Ausdruck kam. Nach dem Wechsel änderte sich das Bild zu Gunsten der Langener, doch blieb dem diesmal recht harmlos wirkenden Sturm der SSG der Ehrentreffer versagt.

Die Reserve, die das Spiel wegen Erkrankungen nur mit 9 Mann bestreiten konnte, unterlag mit 0:7 Toren.

Chlorodont
entfernt gründlich den häßlichen Zahnbelag

Fußballergebnisse

A-Klasse — Gruppe Darmstadt

Alsbach — Seeheim	2:4
Gräfenhausen — Union Bessungen	4:0
Roßdorf — Bickenbach	7:2
Weiterstadt — SSG Langen	3:0
Nieder-Ramstadt — Hähnlein	6:1
Erzhausen — SC Griesheim	2:1

Gräfenh.	63:15	31:3	Weiterst.	30:37	15:19
Bickenb.	46:39	24:10	Langen	36:49	15:19
Roßdorf	37:37	17:15	Erzhaus.	28:32	14:18
Seeheim	34:37	17:15	Griesh.	39:35	13:21
Hähnlein	47:51	17:17	Union B.	31:28	13:21
Alsbach	47:57	17:17	N.-Ramst.	28:39	7:25

Gruppe Dieburg

Groß-Bieberau — Groß-Umstadt	0:0
Götzenhain — SV Münster	1:5
Offenthal — Kleestadt	8:1
Lengfeld — Klein-Zimmern	0:1
Mosbach — Überau	4:1
FSV Münster — Dreieichenhain	2:2
Reinheim — Groß-Zimmern	3:0

SV Mü.	74:18	32:6	Mosbach	30:32	18:18
G.-Umst.	37:11	30:8	Dreieich'.	45:37	17:21
Überau	41:35	22:14	Lengfeld	29:36	15:23
G.-Bieb.	35:35	22:14	Götzenh.	28:50	14:24
Offenth.	55:40	21:15	Kl.-Zi.	25:46	13:25
Reinh.	33:22	20:16	FSV Mü.	36:63	12:26
Gr.-Zi.	25:27	19:17	Kleest.	18:70	4:32
Schaafh.	39:36	19:19			

Handball

Ergebnisse der Kreisklasse Darmstadt

SSG Langen — TG Bessungen	6:4	(3:2)
N.-Roden — Schneppenhausen	8:5	(0:4)
SV 98 Reserve — TG 75 Darmstadt	2:6	(2:3)

Nieder-Modau	18	25:11
SG Arheilgen	17	23:11
Seeheim	17	22:12
TG Bessungen	17	20:14
Schneppenhausen	17	19:15
SSG Langen	16	17:15
Egelsbach	17	17:17
TG 75 Darmstadt	16	15:17
Hahn	17	8:26

Entscheidung gefallen

TV 1862 Langen bleibt Bezirksligist! Aschaffenburg-Damm 17:7 geschlagen

TISCHTENNIS

Bezirksklasse Darmstadt

SG Arheilgen — TTC Langen	9:3
TV Bensheim II — TV Jugenheim	9:4
SV Eberstadt — SG Wixhausen	9:5
TSV Wolfskehlen — Olympia Lorsch	8:8

SG Arheilgen	13	116:37	25:1
TV Bensheim II	14	107:95	18:10
SV Eberstadt	14	103:86	17:11
Olympia Lorsch	14	101:98	14:14
TTC Langen	13	90:90	11:15
TV Jugenheim	13	77:94	10:16
TTC Heppenheim	12	68:93	9:15
SG Wixhausen	12	68:95	8:16
TSV Wolfskehlen	13	74:111	6:20

Offenthal

o **Wir gratulieren** noch nachträglich auf das herzlichste Frau Babette Gaubatz, geb. Klingenstein, Bahnhofstraße 43, zu ihrem 74. Geburtstage, den sie am 7. 2. feiern konnte, und Frau Susanne Zimmer, geb. Ebert, Bahnhofstraße 34, die am 8. 2. das gesegnete Alter von 76 Jahren erreichte.

o **Der Tod hielt Ernte.** Schon sechsmal griff der Tod in diesem Jahre mit seiner harten Hand zu und holte einen lieben Menschen aus unserer Mitte. In der vergangenen Woche läutete das Sterbeglöckchen dreimal vom Turme. Am Montag wurde Frau Helene Jung, geb. Jost zur letzten Ruhe geleitet, die der Tod nach langjähriger Krankheit abgerufen hatte. Das zahlreiche Trauergeleit, zu dem sich noch andere gesellten, stand eine Stunde später schon wieder an einem offenen Grabe und erzeigte Herrn Georg Jost IV. die letzte Ehre. Unerwartet hatte der liebe Mitbürger, der noch aufrecht und rotbäckig bis vor kurzem seinem Geschäft im Ort nachgehen konnte, seinen letzten Gang antreten müssen. Am Freitag schließlich folgte eine zahlreiche Trauergemeinde dem Sarge von Herrn Jakob Seibert I., dem die Fahnen und Abordnungen der Freiwilligen Feuerwehr u. der Gesangsabteilung der „Susgo" voranschritten. An seinem Grabe hoben der Pfarrer u. Vertreter des evangelischen Kirchenchores, der Susgo und der Freiwilligen Feuerwehr seine hohen menschlichen Eigenschaften und seine Verdienste für diese Vereine hervor. Von Jugend an bis kurz vor seinem Tode gehörte er dem Kirchenchor als aktiver Sänger an. Mit dem Herzen war er dabei, darum wünschte er sich als Lied am Grabe und Spruch auf dem Stein das Bekenntnis des Psalmisten „Der Herr ist mein Hirte". Als 19-jähriger trat er in den Sängerbund Offenthal ein, leitete ihn 34 Jahre lang als Vorsitzender und führte ihn auf beachtliche Höhe. Im greisen Mannesalter fand er sich 1946 als aktiver Sänger zur neugegründeten „Sport- u. Sängergemeinschaft Offenthal", 1947 wurde er für 50jährige aktive Sängertätigkeit mit der goldenen Nadel des Deutschen Sängerbundes ausgezeichnet. Ähnliches kann auch über seine Zugehörigkeit zur Freiwilligen Feuerwehr berichtet werden. 1897 trat er der Wehr bei, 1919 wurde er Zugführer. Manchen Feuerwehrrock hat er als tüchtiger Schneidermeister seinen Kameraden geliefert. Vor zwei Jahren konnte er beim Jubiläumsfest der Wehr für 50jährige Mitgliedschaft ausgezeichnet werden. 1913 gründete er die Feuerwehrkapelle und gehörte ihr bis 1923 als aktiver Musiker an. Gern wollte er noch das für den kommenden Juli geplante Musikfest aus Anlaß des 40jährigen Bestehens mitfeiern. Gott hat es anders gewollt. Ein liederfroher Mund verstummte — als Vorbild der Treue wird er weiterleben.

An die Vogelfreunde!

Werft Eure angefaulten Äpfel nicht in den Mülleimer, sondern an ein ruhiges Plätzchen im Garten oder Hof. Die Amseln und Stare sind gierig darauf. Der Buntfink ist dankbar für die Apfelkerne.

Ein Vogelfreund

15jähriges Mädchen
sucht zu Ostern LEHRSTELLE im kaufm. Büro, als Verkäuferin od. dergl. Angebote unt. H. F. 15 a. d Geschäftsst.

JUNGES MÄDCHEN
als
Anlernling
für Buchbinderei sofort gesucht
BUCHDRUCKEREI KÜHN

Maskenkostüme
in großer Auswahl zu verleihen.
Taunusstraße 10

Bettfedern, Daunen, Inletts
erstklassig und preisgünstig, für Aussteuer, Ergänzungsbetten, Kinderbetten.
Steppdecken, Matratzen
(Auch Ia Reparaturen m. Fabrikgarantie)
Bettfedernreinigung frei Haus
Große Auswahl! Jahrzehntelange Facherfahrung Auf Wunsch Zahlungserleicht.
Betten-Buttkus, Langen
Birkenstraße 32 (5 Min. v. Tennisplatz)
Kein Laden. Verkauf ab Lager.

Ohrensausen,
Schwindelgefühl und Schlaflosigkeit in den Wechseljahren bekämpfen Sie auf natürl. Weise mit HERZGEIST. Jetzt auch in Drageeform. Pckg. 2,95 DM in Apoth. u. Drog. Bestimmt bei Drogerie Hochhelmer, Bahnstraße 34, Drogerie Enste, Lutherplatz — Bahnstraße 113.

GRIPPE
rechtzeitig vorbeugen mit Schmerz-Bionellen. Sie geh'n gelutscht direkt ins Blut, deshalb helfen sie so gut gegen Grippe, Kopfweh u. Schlimmeres. Dose 1.-, Doppeldose 1.85 in Apoth. u. Drog.
Schmerz-Bionellen

Sport- und Sängergemeinschaft 1945 e. V. Langen

Abt. Fußball
Mittwoch, den 11. 2. 53
TRAINING
im Realgymnasium.
Jugend und Junioren 20 – 21 Uhr
Aktive 21 22 Uhr

Turnverein 1862 (E. V.)

Handballabteilung
Heute abend 21 Uhr: Spielausschußsitzung bei Treusch.

Jahrgang 1890/91
trifft sich zu der Beerdigung der Schulkollegin Elisab. Heim Wwe. morgen Mittwoch, 14.15 Uhr, vor der Gärtnerei Schroth, Friedhofstraße.

Rotes Kreuz
Ortsverein Langen

Am Donnerstag, 12. 2., 20 Uhr findet in der Restauration Pausch, Schafgasse, unsere Monatsversammlung statt. Wir bitten unsere Mitglieder wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung um zahlreich. Erscheinen.

Verbund d. Kriegs-u. Zivilbeschäd. Sozialrentner u. Hinterbl. Ortsgruppe Langen

Zur Beerdigung unserer Kameradin Elisabeth Heim versammeln wir uns am Mittwoch, 14.30 Uhr, a. d. Friedhofskapelle. Zahlr. Beteiligg. wird erwartet. Der Vorstand

UT Filmbühne LANGEN · TEL. 889
Dienstag – Donnerstag täglich 20.30 Uhr
Der Fluch der Tempelgötter
Ein Farbfilm mit Maria Montez, Jon Hall, Sabu, Turhan Bey.
Das Abenteuer – Die Liebe – Der Fluch Die Erfüllung

LL Telefon 112
Dienstag – Donnerstag je 20.30 Uhr
Ein spannender Abenteuer-Film aus Fern-Ost
Aufstand IN SIDI HAKIM
mit CARY GRANT

Lichtburg Telefon 209
Dienstag – Donnerstag je 20.30 Uhr

Der tragische Weg eines unglücklichen Mädchens mit ELEANOR PARKER
In Venedig preisgekrönter Film!

Gut eingesp. Duett
Klavier u. Harmonika bis Fastnacht noch frei.
Offerten unt. Nr. 113

Noch billiger
geht es nicht mehr als vom **HERSTELLER** direkt zum **VERBRAUCHER**
am Freitag, dem 13., und Samstag, dem 14. Februar in
LANGEN
Gaststätte „Weinberg", Rheinstraße von 10—18 Uhr,
auf vielseitigen Wunsch der
preisgünstige Hosen- und Sakko-Verkauf
Gabardine-Hosen für Damen, Herren und Kinder in allen Farben
Ski- und Keilhosen für Damen, Herren und Kinder
Knickerbocker Trenker-Cord in allen Farben
Manchester-Rundbundhosen besonders billig
Manchester-Arbeitshosen besonders billig
Weghosen in verschiedenen Farben und Qualitäten
Wippcordhosen, Zwirnhosen, Reitcordhosen
Breeches- und Stiefel-Hosen nach Ihren Maßen ohne Preisaufschlag
Sport-Sakkos von 29.— an aufwärts, in reiner Wolle ab 62.—
Reichhaltige Kollektion in Konfirmanden- und Kommunion-Anzügen
Großes preiswertes Angebot in modischen Damenröcken (Rock in der Tasche)
Faltröcke, Wickelröcke, Plisseeröcke (cwig Plissee) in allen Preislagen und Farben
Auch nach Ihren Maßen ohne Preisaufschlag
Kommen auch Sie und überzeugen Sie sich, es wird nicht nur Ihr Vorteil, sondern auch Ihre Freude sein!
PAUL CZECH
Spezial-Hosenfabrik,
Heusenstamm b. Offenbach a. M.

1-2 Zimmer u. Küche
von kinderlosem Ehepaar gegen Baukostenzuschuß (Umbau oder Neubau) gesucht
Offerten unter Nr. 135 an die Geschäftsstelle

3 Zimmer u. Küche
mit Balkon (I. Stock), geg. Baukostenzuschuß zu vergeben (Nähe Bahnhof).
Angebote unt. Nr. 139 an die Geschäftsstelle

Kinderbett
ca. 1,30 m, gut erhalt., zu kaufen gesucht.
Offerten unt. Nr. 138 an die Geschäftsstelle

1-1½ Zimmer
mit kl. Küche f. älteres rüstiges Rentner-Ehepaar ges. Abstand bis 500 DM. Evtl. kann Dauer-Arbeitsplatz in groß. Frankf. Firma verschafft werd. Off. unt. Nr. 140 an die G.

Älter. Ehepaar sucht einfaches,
möbliertes Zimmer
bis DM 40.— monatl. Frau würde noch Hausarbeit verrichten. Off. u. Nr. 136 an die Geschäftsstelle

Gut erhaltene
Schreibmaschine
zu kaufen ges. (Baujahr, Marke u. Preisangeb. erwünscht. Off. unt. Nr. 141 a. d. G.

Neuer Gasbackofen
preiswert zu verkauf. Näheres Bahnstraße 3

Doppelbett-Couch
z. verkauf. Anzusehen Darmstädt. Str. 32, p. r.

Herzlichen Dank allen Verwandten, Bekannten und Freunden für die Glückwünsche und Geschenke anläßlich unserer Verlobung.
Greti Schweitzer Telchstraße 4
Karl Rühl Lerchgasse 23
Langen, 7. Februar 1953

2 wertv. Rassetauben entflogen
Ring-Nr. BR 51/471 –, rot hellschildig, Ring-Nr. BR 51/675 –, schwarz. Geg. Belohnung abzugeben bei H. G. Adam, Langen, Friedr.-Ebert-Str. 51

Baumstück
zu kaufen gesucht. – Daselbst kleine Wiese zu verkaufen. Off. 137 an die Geschäftsstelle

Ziehharmonika
„Orchestra", sehr gut erhalt., billig zu verk. K.-Liebknecht-Str. 16

Brille
vor den LI-LI gefunden. Abzuholen gegen Ejnr.-Geb. bei Ebling, Lindenfels, Bahnstr.

Anhänger-Rückwand
mit Nummer-Schild AH 84-9182, am letzten Mittwoch von Wassergasse bis Bahnhof verl. Um Rückgabe bittet Fisch-Rath Wassergasse 4

Holzkoffer
verschließbar, 1 m lang, 46 cm breit, billig abzugeben Dieburger Str. 36

Hat es auch Sie gepackt?
— mit Husten, Frösteln, rauhem Hals? Vorsicht! Bekämpfen Sie die Erkältung schon im Entstehen mit **Klosterfrau Melissengeist**! Der berühmte Heiltrank aus **Klosterfrau Melissengeist** — kurz vor dem Zubettgehen genommen — hat schon Unzähligen über Nacht geholfen. Auch Sie sollten **Klosterfrau Melissengeist** gerade jetzt stets griffbereit im Hause haben!
Achtung! Den echten **Klosterfrau Melissengeist** gibt es in Apotheken und Drogerien nur in der blauen Packung mit 3 Nonnen. Niemals lose.
Denken Sie auch an **Aktiv-Puder** zur Körper- und Fußpflege!

1. Langener Karneval-Gesellschaft 1948 eV.

Langen unter dem Zepter Seiner Tollität Prinz Eugen I.

Samstag, den 14. Februar, 15.30 Uhr
Grosser Empfang am Bahnhof. *Sr. Tollität Prinz Eugen I., Edler Ruf von Ruff-Ingen, Fürst zu Ober-Lindenberuersbeuren, wird von dem närrischen Staatsministerium begrüßt. – Fahrt zum Rathaus. – 16.11 Uhr Staatsakt, Schlüsselübergabe durch den Bürgermeister der Stadt Langen, Proklamation.*

Samstag, den 14. Februar, 20.11 Uhr
LKG-Prinzen-Maskenball *im »Frankfurter Hof«. Feierliche Inthronisation des Prinzenpaares. Sr. Tollität Prinz Eugen I. und Ihre Lieblichkeit Prinzessin Waltraut, Hochedelgeborene Tochter des Fürsten von der Löwenburg, verkünden anschließend ihre Proklamation an das närrische Volk. Es spielt die Staatskapelle MD. Eintritt 1.50 einschl. Steuer.*

Sonntag, den 15. Februar, 13.11 Uhr
Grosser Fastnachtszug *durch die Straßen der Stadt. Aufstellung am Bahnhof. Zufahrtsstraßen sind Gartenstraße und Karl-Marx-Straße. Anschließend auf dem Lutherplatz: Große karnevalistische Kundgebung.*

Sonntag, den 15. Februar, 19.11 Uhr
Grosse Prunksitzung *mit anerkannt besten Karnevalisten von Mannheim bis Frankfurt, u. a. Mickedormel. Es singen die „Fröhlichen Fünf", Pipsi Canari, der Sänger mit der höchsten Singstimme, tritt wieder auf. Eintritt DM 3.–, 2.40 und 1.20 einschl. Steuer. Alle Plätze sind numeriert. Kassenöffnung 18.11 Uhr. Vorverkauf: Drogerie Hochheimer, Drogerie Enste und Lebensmittelgeschäft Heuß.*

Wir stellen ein
Kürschner-Lehrlinge
Anlernlinge für die Pelznäherei
Vorzustellen unter Vorlage des Schulentlassungszeugnisses bei
Hessische Rauchwarenhandels- und Konfektions-G. m. b. H.
Pelzkonfektion – Lederkleidung
Langen, Mörfelder Landstr. 33, Tel. 779

Lehrstelle als Stenotypistin
sofort gesucht.
Herta Flaum
Karl-Marx-Straße 5

Für leichte Pack- u Lagerarbeiten wird
zuverlässige Person
halb- oder ganztagsweise per sofort in Dauerstellung gesucht; auch gesunde ältere Kräfte können in Frage.
Ing. Max Schnurpfeil, Darmstädt. Str. 41

Ferner reichhaltiges, preiswertes Angebot in
Mode-Stricksachen
für Damen und Herren der Modestrickerei M. Sander, Hannover-Langenhagen.
Verkäufer, Bezirksvertretung: E. Gravlat, Frankfurt a. M.

Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Diese Woche geschlossen!

TODESANZEIGE

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied gestern abend nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Opa, Bruder, Schwager und Onkel

Herr
Heinrich Schickedanz

im Alter von nahezu 78 Jahren, was wir Freunden, Bekannten und Nachbarn hierdurch mittellen.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Elisabethe Schickedanz, geb. Hunkel
und Angehörigen

Langen, 10. Februar 1953
Schafgasse 27

Die Beerdigung findet statt: Donnerstag, 12. Februar, nachm. 3 Uhr, vom Portale des Friedhofes aus

Todes-Anzeige

Nach kurzer schwerer Krankheit verschied am Sonntagvormittag unser lieber Vater und Schwiegervater, unser guter Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr August Helfmann

im Alter von 74 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:
August Helfmann und Familie
Franz Helfmann und Familie
Lisa Freud und Kinder

Langen, Lutherstraße 2

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 11. Febr. 1953, um 15 Uhr, vom Portale des hiesigen Friedhofes aus.

Danksagung

Für die überaus zahlreichen Beweise aufrichtiger Anteilnahme sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden und für das letzte Geleit beim Heimgang unseres lieben Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Herrn Jakob Seibert I.
Schneidermeister

danken wir unseren Verwandten, Freunden und Nachbarn herzlichst. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Vetter für seine Besuche am Krankenbett und die trostreichen Worte am Grabe, sowie dem Kirchenchor, dem Männerchor der Susgo und der Frehv. Feuerwehr für den ehrenden Gesang und die Kranzniederlegungen, desgleichen der Feuerwehrkapelle für die Musik zur Nachfeier.

In tiefer Trauer:
Familie Philipp Stapp IV.
Familie Wilhelm Reitz IV.
Familie Philipp Seibert IV.
Enkel Dieter Seibert

Offenthal, im Februar 1953
Schulstraße 53

Todes-Anzeige

Nach schwerer Krankheit entschlief unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester, Schwägerin, unsere gute Tante Lieschen

Frau Elisabeth Heim Wwe.
geb. Werner

im Alter von 61 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Christoph Gaußmann und Frau Johanna, geb. Heim
Georg. Mich. Heim und Frau
Enkel Heinz, Hans und Winfried
und alle Angehörigen

Langen (Gartenstraße 52),
Arheilgen, den 8. Febr. 1953

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 11. Februar 1953, um 14.30 Uhr, vom Portale des Friedhofes aus statt.

Todes-Anzeige

Allen Verwandten und Bekannten hierdurch die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser treusorgender Vater u. Schwiegervater, unser guter Opa, Bruder, Schwager, Onkel und Pate

Herr Friedrich Ernst Seibert

kurz vor Vollendung seines 74. Lebensjahres nach langer Krankheit von uns gegangen ist.
Wer ihn gekannt, weiß, was der Tod uns nahm.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Marg. Seibert, geb. Gaubatz
Familie Phil. Zimmer
Familie Wilh. Seibert
Frau Lina Setzer Wwe. und Kinder

Offenthal, den 9. Februar 1953
Messeler Straße 1

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 11. Februar 1953, 16 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1.40 DM zuzügl. 0.15 DM Trägerlohn. Einzelpreis: DM 15, Fr. 20 Pfg. — Druck u. Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Fernruf 493

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 12 — Freitag, den 13. Februar 1953 — Jahrgang 5/54

Die Woche

„Historische Ereignisse"

„Große historische Ereignisse liegen hinter uns". So hat wenigstens der amerikanische Außenminister Dulles am Ende seiner Europareise erklärt, als deren Höhepunkt er die Teilnahme an einer Sitzung der Montan-Union in Luxemburg bezeichnete. Auch der neue amerikanische Hohe Kommissar für Deutschland, James Conant, ist von der Dringlichkeit seiner Mission überzeugt. Er erklärte sogar, die Aufgaben, die ihn in Deutschland erwarteten, hätten die größten Auswirkungen für die ganze Welt.

Dabei dürfen wir eins nicht übersehen: die inneren Spannungen in Amerika. Der neue Präsident Eisenhower sieht sich in seinem eigenen Land einer mächtigen Opposition gegenüber, die mit seiner Außenpolitik durchaus nicht einverstanden ist. An der Spitze dieser „Isolationisten" steht Senator Taft. Man kann die Ansehauungen Eisenhowers und Tafts kurz auf folgenden Nenner bringen: Eisenhower und damit das offizielle Amerika sind der Auffassung, dem Ausland solange zu helfen, solange eine außenpolitische Gefahr besteht. Taft und seine Hintermänner dagegen stehen auf dem Standpunkt, nur solange zu helfen, wie es sich Amerika leisten kann und die Opfer nicht zu groß sind. Mit diesen Opfern sind nicht nur die Steuern und Geldmittel, sondern auch — und das ist kein zu unterschätzendes Moment — die Opfer an Menschenleben gemeint. Amerika hat auf dem europäischen und dem ostasiatischen Kriegsschauplatz wahrlich schon genug Opfer aus den Reihen seiner besten Jugend gebracht. Es ist durchaus verständlich, daß Eisenhower und Dulles, um ihre Politik zum Ziele zu führen, den größten Wert auf die Ratifizierung der deutsch-alliierten Verträge legen. Zieht sich diese Ratifizierung aber hinaus und wird es immer deutlicher, daß Europa seine Verteidigung nicht erst genug rüsten, gewinnen sicherlich die Gegner Eisenhowers die Oberhand.

„Zollschranken fallen"

Inzwischen hat in den sechs Ländern der Montan-Union der gemeinsame Markt für Kohle begonnen: wahrlich ein ganz hohes Ziel, aber auch ein ganz großes Wagnis! Schon die Anfangsschwierigkeiten sind groß genug, da der Übergang von einzelnen, in sich geschlossenen Märkten der Länder zu einem Gemeinschaftsmarkt nicht reibungslos vor sich gehen wird. Zum besseren Verständnis der Zusammenhänge und zur Vermeidung trügerischer Erwartungen muß man sich vor Augen halten, daß der Vertrag über die Montan-Union für einen Zeitraum von fünfzig Jahren abgeschlossen ist. Der Anfang steht im Zeichen des Verzichts. Die an der Montan-Union beteiligten Länder haben sich verpflichtet, die Zollschranken innerhalb ihrer Gemeinschaft fallen zu lassen, und bereit erklärt, sich aller Angriffe zu enthalten, die zu Störungen in den Wirtschaften der Mitgliedstaaten führen könnten. Trotzdem kann es genug Verwicklungen geben. Kann man sie tatsächlich ausschalten, wird sicherlich ein Versuch gelingen, den man auch auf andere Gebiete ausdehnen kann.

Für einen Europäischen Bundespakt

Inzwischen ist eine „Großaktion" für den europäischen Bundespakt angelaufen. Führende Persönlichkeiten (mit Bundeskanzler Dr. Adenauer und dem Bundestagsabgeordneten Dr. von Brentano, dem Präsidenten des Europäischen Verfassungsausschusses, an der Spitze) haben sich zu einem Europäischen Bundespakt mit einer europäischen, durch die Völker gewählten Regierung bekannt. In Zusammenarbeit mit den Jugend- und Studentenverbänden ist die Bevölkerung aller Schichten angesprochen worden, sich durch Unterschrift auf einem Fragebogen zu einer übergeordneten europäischen Behörde zu bekennen. Vor die Entscheidung gestellt, Einigung oder Untergang, wähle Europa (so heißt es in dem Aufruf) den Weg des politischen Zusammenschlusses. Der Weg sei klar vorgezeichnet durch das Grundgesetz für Europa, den Bundespakt. Wählen zum europäischen Parlament und durch die Bildung einer europäischen Regierung. Wie man auch stehen mag, muß doch zugegeben werden, daß dem Bekenntnisaufruf der Europa-Union mehr Bedeutung zukommt, als ähnlichen Unterschriftsaktionen.

Bis zum Endsieg!"

Mittlerweile liegt auch die Antwort der Volksrepublik China auf Eisenhowers große Rede vor. Staatschef Mao Tsetung hat das Volk zum stärksten Widerstandskampf „gegen die Aggression" aufgerufen. Er will (der Ausdruck steht uns in unangenehmer Erinnerung) „bis zum Endsieg kämpfen", wie viele Jahre „der amerikanische Imperialismus auch noch Krieg zu führen" wünsche. Diese Erklärungen Maotsetungs geben deutlich zu erkennen, wie sich die Lage in Korea verstellt hat. Eisenhowers Absicht, die Kommunisten in Bedrängnis zu bringen, hat offenbar auf den Staatschef Chinas herzlich wenig Eindruck gemacht. Wenn nun Mao Tsetung gleichzeitig betonte, er sei mit sofortigen Waffenstillstandsverhandlungen einverstanden, so machte er dies erneut von der Bedingungslosen Rückgabe der chinesischen und koreanischen Kriegsgefangenen abhängig. Diese Forderung muß andererseits von den Vereinigten Nationen abgelehnt werden, da sie keinesfalls — so sagt man in eingeweihten Kreisen — der Zwangsauslieferung auch derjenigen Gefangenen zustimmen könnten, die unter Umständen gar nicht zurückkehren wollten. Diesen Männern das freie Menschenrecht zu gewährleisten, dürfte für die Amerikaner eine Frage sein, in der sie kaum nachgeben können.

Vertrag mit Israel

Es geht nicht nur um die Ratifizierung der deutsch-alliierten Verträge, sondern auch um die Ratifizierung des Vertrages zwischen Westdeutschland und Israel. Auch dieser Vertrag muß einmal zustande kommen. Der Parteivorstand der sozialdemokratischen Partei hat sich nach den Worten Ollenhauers für „schnellste Ratifizierung" ausgesprochen, um die Besorgnisse der Juden in Israel gegen die Verzögerung des Vertragsabschlusses zum Schweigen zu bringen. Dem Vertrag liegt bekanntlich eine Wiedergutmachung in Höhe von 3,6 Millionen zugrunde, deren Zahlung auf einige Jahre verteilt wird.

Kurz beleuchtet . . .

Deutsch-arabische Besprechungen vertagt

Seit dem Abschluß eines deutsch-israelitischen Wiedergutmachungsabkommens, das in Kürze dem Bundestag zur Ratifizierung vorgelegt werden soll, sind die Beziehungen der Bundesrepublik zu den arabischen Staaten auf eine harte Probe gestellt. Diese fühlten sich durch die deutschen Abmachungen mit der den Arabern feindlichen israelitischen Macht wirtschaftlich benachteiligt. Alle bisher geführten Besprechungen zur Beilegung der Verstimmung zwischen Bonn und den in der Vergangenheit immer Deutschland freundlich gesinnten arabischen Staaten scheiterten.

Leider muß nun das Gleiche auch von den letzten deutschen Versuch in dieser Richtung berichtet werden. Die deutsche Wirtschaftsdelegation unter Führung von Staatssekretär Dr. Westrick brach auf Anweisung aus Bonn am Mittwoch ihre in Kairo geführten Besprechungen vorläufig ab, weil die Araber statt einer angebotenen deutschen Warenlieferung im Werte von 400 Millionen DM das Zehnfache forderten. Dazu sieht sich jedoch die Bundesrepublik außerstande. Beeinflußt wird die Bundesregierung außerdem noch durch die Verlautbarung, daß Ägypten eine Wirtschaftsabordnung der deutschen Ostzone zum Zwecke eines beiderseitigen Wirtschaftsabkommens empfangen will. Neueste Informationen besagen jedoch, daß nach Überprüfung der Kairoer Besprechungen in Bonn neue Verhandlungen stattfinden sollen.

Die Ehefrauen sollen mitbesteuert werden

Bundesfinanzminister Schäffer wies alle Proteste der Frauenverbände gegen den geplanten Wegfall der getrennten Besteuerung für Ehefrauen ab. Er hält an seinem Gesetzentwurf fest. Dieser sieht bekanntlich vor, daß in Kürze jeder Ehemann, der mit seiner nicht mit ihm im gleichen Betrieb schaffenden Ehefrau im Monat mehr als 600 DM netto verdient, mit ihr gemeinsam zur Einkommensteuer veranlagt wird. Dies muß bedeuten, daß der zusätzliche Verdienst der Ehefrau zu einem sehr hohen Prozentsatz weggesteuert wird. Man darf gespannt sein, wie sich der Bundestag zu diesem Gesetzentwurf stellt.

Erste Lesung hessischer Schulgesetze

Der Hessische Landtag befaßte sich am Mittwoch in erster Lesung mit den Entwürfen für ein Schulkosten- und ein Schulverwaltungsgesetz und überwies diese danach an den Kulturpolitischen und Haushaltsausschuß. In der Begründung sowie in der Debatte wurde die geplante Vereinheitlichung der Rechtsverhältnisse im hessischen Schulwesen begrüßt. Kultusminister Metzger hob besonders hervor, daß die Errichtung von Schulvorständen und die Verlagerung der Verantwortung soweit als möglich nach unten das allgemeine Interesse an der Schule heben solle.

Die Uebersicht

Hochkommissar Conant in Deutschland. Der neue amerikanische Hochkommissar für Deutschland, Dr. James B. Conant, traf am Dienstagnachmittag auf dem Luftwege auf dem Frankfurter Rhein-Main-Flughafen ein und begab sich anschließend sofort nach Bonn. Am Mittwoch stattete er Bundespräsident Heuß einen Antrittsbesuch ab und am Donnerstag hatte er seine erste Besprechung mit Dr. Adenauer. Bei seiner Ankunft auf deutschem Boden erklärte er: „Ich komme mit dem festen Willen, mein Möglichstes zu tun, um ganz Deutschland den Frieden in Freiheit zu bewahren".

Weltanschaulich und parteipolitisch freie Beamten. Der hessische Kultusminister Metzger würdigte aus Anlaß der Verlegung des Sitzes der Arbeitsgemeinschaft deutscher Lehrerverbände nach Darmstadt die einmalige Bedeutung des deutschen Lehrerstandes und hob dabei hervor, der Lehrer dürfte nicht mehr zu einem Weltanschauungsbeamten degradiert werden. In ähnlichem Sinne forderte eine Entschließung des Deutschen Beamtenbundes, daß die Personalpolitik der Beamten dem Parteieinfluß entzogen werden müsse. Entscheidend für einen Beamten seien seine Befähigung, sein sachliches Können und nicht seine Parteizugehörigkeit.

Berlins Oberbürgermeister Reuter in London. Oberbürgermeister Reuter reiste gestern nach London. Er wird dort einige Vorträge über die besondere politische und wirtschaftliche Lage Westberlins halten. Am Montag will er nach Berlin zurückfliegen, um am Dienstag dort den neuen amerikanischen Hochkommissar Conant zu empfangen.

Sowjetunion bricht mit Israel. Die Sowjetunion brach ihre Beziehungen zu Israel ab. Wyschinski teilte diesen Beschluß dem israelitischen Gesandten in Moskau mit und forderte ihn zum Verlassen des Landes auf; gleichzeitig berief er die sowjetische Gesandtschaft aus Tel Aviv zurück. Der Moskauer Schritt erfolgte als Antwort auf einen Bombenanschlag radikaler Elemente in der Nacht zum Dienstag auf das Gebäude der sowjetischen Gesandtschaft in Tel Aviv, dem vier Mitglieder der Botschaft, darunter die Frau des Gesandten Jerschoff, zum Opfer fielen und für das die sowjetische Regierung die israelitischen Staatsstellen mitverantwortlich erklärt.

Durchschnittliche Familiengröße. In Hessen zählen im Durchschnitt die Familien drei bis vier Köpfe. In Hessen sind fast 700 000 weibliche Personen erwerbstätig. 44% davon sind verheiratete Frauen. Besonders groß ist die Zahl der „mithelfenden Familienangehörigen". Hierunter zählen in erster Linie die Bäuerinnen.

Schulkinder bekommen Milchfrühstück. In den Darmstädter Schulen kommt jetzt ein Milchfrühstück zur Ausgabe. An jedem Schultag werden 5000 Flaschen Milch abgegeben. 500 Kinder erhalten das Milchfrühstück auf Kosten der Fürsorge.

Die Kreiskaninchenschau des Kreisverbandes Offenbach wird, wie schon jetzt feststeht, in diesem Jahre in Seligenstadt abgehalten. Die Kreisobtbau-Ausstellung des Landkreises Offenbach findet in Offenbach-Bieber statt.

Offenbacher Lederwarenmesse. Zu der Offenbacher Lederwarenmesse, die in den Tagen der Frankfurter Frühjahrsmesse stattfindet, haben sich 400 Aussteller gemeldet. Außerdem ist eine große Anzahl ausländischer Aussteller aus acht europäischen Ländern angemeldet.

Französische Minister in London. Der französische Außenminister Bidault und der Wirtschaftsminister traten gestern zu einer Reise nach London an. Der französische Ministerpräsident Mayer wird ihnen folgen. Zweck der Reise ist es, die französisch-britischen Wirtschaftsbeziehungen zu vertiefen.

30 Millionen Dollar für Jugoslawien. Die Weltbank bewilligte Jugoslawien einen Kredit von 30 Millionen Dollar. Er soll dazu dienen, Rohstoffquellen zu erschließen und die Elektrifizierung sowie das Transportwesen auszubauen.

Urteil im Oradour-Prozeß. Am Mittwoch sprachen die ehemaligen SS-Männer vor dem Militärgericht in Bordeaux ihr Schlußwort. Aus ihm erklang allgemein die Erschütterung über das Geschehen in Oradour, auf dieses Bedauern und Reue über die Verstrickung in eine allgemeine Schuld und die Zuversicht, daß das Gericht ein gerechtes Urteil finden werde. Die Urteilsverkündung wird für heute erwartet.

Gnadengesuch abgelehnt. Präsident Eisenhower lehnte am Mittwochabend das Gnadengesuch der beiden der Atomspionage bezichtigten und zum Tode verurteilten Eheleute Ethel und Julius Rosenberg ab.

WIRTSCHAFTLICHE Rundschau

Allgemeine Lage: Für die weitere Entwicklung der westdeutschen Wirtschaft ist vor allem maßgebend, ob die Schwächetendenzen der letzten Zeit lediglich nur als saisonbedingt bezeichnet werden können oder ob ihnen daneben auch noch konjunkturelle Faktoren zugrunde liegen; hier aber zeigt die Wirtschaftslage gegenwärtig doch in mancher Hinsicht günstigere Momente als zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Arbeitsmarkt: Die seit November vorigen Jahres ununterbrochen ansteigende Arbeitslosenziffer zeigte anfangs Februar erstmals wieder eine rückläufige Bewegung.

Ausland: Bei den deutsch-ägyptischen Wirtschaftsbesprechungen in Kairo hat Ägypten um deutsche Hilfs- und Dienstleistungen im Werte von 2,4 Milliarden DM ersucht.

Außenhandel: Die westdeutsche Zahlungsbilanz hat sich im Januar etwas gebessert und schließt bei der Europäischen Zahlungsunion mit einem Rechnungsüberschuß von fast 21 Millionen Dollar gegenüber einem Rechnungsdefizit von 27,3 Millionen Dollar im Dezember 1952.

Bauwirtschaft: Die Bautätigkeit Westdeutschlands ist in diesem Winter durch die Witterungsverhältnisse in einem viel größeren Maße lahmgelegt als im letzten Winter.

Eisen und Stahl: Im Januar konnte die Roheisen- und Rohstahlproduktion im Bundesgebiet beträchtlich gesteigert werden.

Montanunion: Der seit 10. Februar eingeführte gemeinsame Markt für Kohle, Erz und Schrott ist für die wirtschaftliche europäische Entwicklung von entscheidender Bedeutung.

Ostzone: Die gegenwärtig zwischen der Ostzone und der Bundesrepublik stattfindenden Besprechungen über einen neuen Interzonen-Warenaustausch gestalten sich infolge der hohen sowjetzonalen gegenüber Westdeutschland äußerst schwierig.

Der bunte Alltag

Fuchsräude im Vogelsberg. Von Jägern wurde festgestellt, daß sich unter den Füchsen in den oberhessischen Wäldern die Fuchsräude ausgebreitet hat. Die erforderlichen Maßnahmen wurden sofort ergriffen.

Flucht aus dem Leben. Die zwanzigjährige Tochter eines Gastwirts in Ludwigshafen trank in selbstmörderischer Absicht eine Flasche Essigessenz aus. Sie war nicht mehr zu retten.

Die ersten Schneegänse. Der Bergstraße entlang kamen die ersten Schneegänse herauf und flogen nach Norden. „Jetzt muß es bald Frühling werden", sagten die Leute auf dem Lande und gaben der Hoffnung Ausdruck, daß des Winters Macht bald gebrochen sein möge.

In die Transmission geraten. In Elsenfeld bei Obernburg geriet ein 36jähriger Gatterführer in einem Sägewerk in die Transmission. Ihm wurden alle Kleider vom Leibe gerissen. Man konnte noch schnell seine Frau herbeirufen, die mit ihm noch einige Worte sprach, dann starb der Verunglückte, ehe er abtransportiert werden konnte.

Große Fastnachtszüge. Der Mainzer Rosenmontagszug soll über 150 Nummern umfassen. In dem Zug wirken 170 Reiter, 3000 Mann zu Fuß, 25 Musikkapellen und ein Dutzend Trommlerkorps mit. — Der Offenbacher Fastnachtszug am Sonntag soll sich aus 125 Nummern zusammensetzen. Im Zug tritt auch das Lederanische Freikorps auf. Auf einem Prunkwagen erscheint das Offenbacher Prinzenpaar. — Der Mannheimer Faschingszug am Sonntag setzt sich aus 111 Nummern zusammen. — Im Dieburger Fastnachtszug am Fastnachtsdienstag sollen 25 Wagen, 20 Fußgängergruppen und ein Dutzend Musikkapellen und Spielmannszüge vertreten sein.

Aus STADT und Land

Freitag, den 13. Februar 1953

* **Wir gratulieren.** Heute, am 13. Februar, feiert Frau Friederike Koob, Lerchgasse 9, ihren 75. Geburtstag. Am Samstag erreicht Frau Joh. Wilh Schäfer Wwe, Lerchgasse 25, das gesegnete Alter von 89 Jahren. Am gleichen Tage kann Frau Friedrich Straub Wwe., Obergasse 15, auf 82 vollendete Lebensjahre zurückblicken. Ihnen allen unsere besten Wünsche!

* **Das 40jährige Jubiläum** bei der Bundesbahn kann am 17. Februar Herr Eisenbahnobersekretär Georg Helfmann, Bahnstr. 73, begehen. Wir gratulieren ihm herzlich hierzu.

* **Fundsachen im Monat Januar.** Im Monat Januar 1953 wurden auf dem Fundbüro folgende Fundsachen abgeliefert: 1 Brille, 1 P. Fausthandschuhe, 1 rotes Kindertäschchen, 1 Paar Damen-Lederhandschuhe, 1 Paar Kinderfäustlinge, 1 Hammer, 1 Aktentasche mit Eßtender und Besteck, 1 Brille mit Etui, 1 bunter Herrenschal, 1 Kindermantel, 1 gestrickter Wollschal, 1 Taschenmesser, 1 Blusennadel, 1 Paar Herren - Fausthandschuhe, und außerdem ist ein Huhn zugelaufen. — Empfangsansprüche können ab sofort auf dem Rathaus, Zimmer 8, geltend gemacht werden.

* **Nur wenig Bauanträge.** Zum ersten Male seit längerer Zeit wurden in der letzten Bauausschußsitzung nur wenige Bauanträge vorgelegt. Man kann daraus jedoch auf kein Nachlassen der Bautätigkeit schließen, sondern muß dafür die für das Bauen zur Zeit ungünstige Witterung verantwortlich machen. U. a. wurden Bauanträge zur Errichtung von Wohnhäusern in der Bahnstraße, Friedensstraße, Elisabethenstraße und auf dem Steinberg befürwortet.

* **Wohnblocks werden bezugsfertig.** Die im Birkenwäldchen im Vorjahre begonnenen großen Wohnblocks gehen ihrer Fertigstellung entgegen. Die Innenarbeiten sind schon so weit vorangeschritten, daß ein großer Teil der Wohnungen demnächst bezugsfertig wird.

* **Kanalisierung der Schnaingartenstraße.** Die in der Schnaingartenstraße in der nördlichen Hälfte bis zur Gartenstraße begonnene Teilkanalisierung soll nun bis zur Bahnstraße weitergeführt werden, nachdem die Straßenanlieger sich durchweg zur Zahlung der Anliegerbeiträge bereiterklärt haben. Allerdings bedarf die Maßnahme noch der Zustimmung der Stadtverordneten.

* **Umfangreiche Streumaßnahmen.** Wie kaum zuvor, gab es in diesem Winter Straßenglätte und Glatteis. Die Stadt mußte deshalb sehr oft Streumaßnahmen durchführen, um den Verkehr halbwegs zu sichern. So wurden bis jetzt bereits nahezu 60 Kubikmeter Sand auf die Fahrbahnen gestreut, eine Menge, die bislang noch nie aufgewendet wurde.

* **Die Dreschhalle soll verlegt werden.** Nachdem die Umbach'sche Dreschhalle in der Lutherstraße bereits im Vorjahre Wohnungsbauten Platz machen mußte, wird es nun der anderen Halle am Egelsbacher Weg ähnlich ergehen. Schon lange ist der Dreschbetrieb dort nicht mehr zeitgemäß und tragbar, weshalb auch die Dreschgenossenschaft als Eigentümerin der Dreschhalle ihre Absicht zur Verlegung bekanntgegeben hat. Der neue Standort ist allerdings noch nicht bekannt, doch dürfte das Gebiet am hinteren Leukertsweg wohl am geeignetsten sein. Vorerst fehlt es noch am erforderlichen Gelände.

* **„Orchester-Verein" als Prinzen-Kapelle.** Wie wir erfahren, ist der „Orchester-Verein" Langen für den Karnevalszug am Sonntag in Frankfurt a. M. als Prinzen-Kapelle (in Garde-Uniform) vom Großen Rat der Karneval-Vereine Ffm. verpflichtet worden.

* **Teilnehmer am Deutschen Turnfest in Hamburg.** Auf die Veröffentlichung des Turnvereins im heutigen Vereinskalender wird besonders aufmerksam gemacht.

* **Obstbaulehrgang.** Der Obst- und Gartenbauverein hält am 20. und 21. Februar 1953 einen Obstbaumschnitt-Lehrgang unter der Leitung des Kreisobstbauinspektors Saas ab. Mitglieder, Interessenten und Freunde des Obstbaues werden herzlich eingeladen. Der Lehrgang findet kostenlos statt.

* **Zusammenstoß in der S-Kurve.** Ein leichter Verkehrsunfall ereignete sich vergangenen Montagmittag in der S-Kurve vor dem Rathaus. Infolge der Straßenglätte geriet ein mit Vieh beladener Lastkraftwagen aus Egelsbach ins Rutschen und stieß dabei gegen einen Lastzug aus Langen, der in der Ausfahrt August - Bebel - Straße angehalten hatte. An beiden Fahrzeugen entstand Sachschaden.

* **Fußgänger von Auto angefahren.** Ein Mann aus der Wolfsgartenstraße wurde am Montagabend gegen 22.30 Uhr auf der Bahnstraße, in Höhe des Postamtes, von einem Personenauto aus Langen angefahren. Er erlitt dabei leichte Verletzungen.

Bauernregeln über Fastnacht. Auch die Fastnachtstage spielen in den Bauernregeln eine große Rolle. Am bekanntesten ist der Spruch: „Wie die drei Fastnachtstage schalten, so werden sich die drei Ostertage halten". Andere Regeln behaupten: „Geht die Sonne am Fastnachtsdienstag früh auf, so gerät die frühe Saat, merke wohl darauf!" Oder: „Fastnacht schön — Blümlein bald erstehn". Andererseits heißt es: „Ist die Fastnacht klar und hell, bringt man den Pflug auf den Acker schnell". Vom Aschermittwoch heißt es: „Wie am Aschermittwoch das Wetter war, so hält es sich das ganze Jahr". Auch wird behauptet: „Wenns am Aschermittwoch schneit, ist der Frühling immer noch weit".

Kleine Tagesordnung mit langer Dauer

Notunterkünfte für ausgeklagte Mieter

Die Sitzung der Stadtverordneten gestern abend zog sich lange hin, obwohl die Tagesordnung nur acht Punkte umfaßte. Es wurde beschlossen für die „Ludwig-Erk-Schule" zwei Putzfrauen einzustellen. Bedürftigen Kindern, die zu Ostern die Schule verlassen, soll zur Anschaffung von Kleidungsstücken eine Beihilfe gewährt werden. Von den Besitzern von Häusern, die von der Besatzungsmacht beschlagnahmt sind, soll der Kanalanschluß nicht erzwungen werden. Für ausgeklagte Mieter will die Gemeinde am Leukertsweg Notunterkünfte errichten. Die neue Geschäftsordnung für die Stadtverordnetenversammlung ließ sich auf keinen gemeinsamen Nenner bringen. Der in einem Vierer - Ausschuß ausgearbeitete Entwurf wurde letztlich, mit geringen Änderungen, angenommen.

Wir werden in unserer nächsten Ausgabe noch ausführlich über die Sitzung berichten.

* **Wer hat Interesse an einem neuen Fernsprechanschluß?** Wie schon vor einiger Zeit bekanntgegeben, ist beabsichtigt, das Wählamt in Langen in Kürze zu erweitern. Der Umfang der Erweiterung hängt von der Anzahl der vorliegenden Anmeldungen zur Herstellung von Fernsprechanschlüssen ab. Je größer also die Zahl der angemeldeten Fernsprechanschlüsse ist, desto größer ist auch die Erweiterung. Wie schon oft beobachtet wurde, werden Neuanschlüsse erst angemeldet, wenn die Erweiterungsarbeiten schon in Angriff genommen sind. Dann ist es allerdings in der Regel zu spät, weil die vorgesehene Anlage zur Aufnahme weiterer Fernsprechanlagen nicht ausreicht. Wer also Interesse an einem neuen Fernsprechanschluß hat, tut gut daran, ihn jetzt schon, in den nächsten Tagen, anzumelden, damit er noch berücksichtigt werden kann. Eine einfache schriftliche Mitteilung an das Postamt genügt vorläufig.

* **CDU, Kreisgruppe West, tagte in Langen.** Am letzten Mittwoch tagte die CDU, Kreisgruppe West, in Langen. Behandelt wurden aktuelle politische Tagesfragen unter besonderer Berücksichtigung der bevorstehenden Bundestagswahl. Der Vorsitzende, Regierungsrat Priemer-Langen wies darauf hin, daß die kommende Wahl eine Entscheidung für oder gegen Europa sein werde. Die Erfolge der Politik unseres Bundeskanzlers Dr. Konrad Adenauer, die in aller Welt als „Deutsches Wunder" bezeichnet würden, müßten in der nächsten Bundestagswahl ihre Anerkennung finden. Der Kreisgeschäftsführer konnte noch ergänzend interessante Ausführungen machen, die die Parteiarbeit im Rahmen der Bundespolitik beleuchteten. Die zahlreichen Anwesenden unterzeichneten den Aufruf „Feldzug der Völker für den europäischen Bundestag". Die nächste Tagung soll im März in Egelsbach stattfinden.

* **Großer Kindermaskenball.** Am Fastnachtsdienstag findet im Lämmchen ein großer Kindermaskenball der SSG statt. Die Saalöffnung ist 13.11 Uhr. Beginn 14.11 Uhr. Für die besten Kindermasken werden ebenfalls Preise zu gewinnen sein.

* **SSG und das Hamburger Turnfest.** Uns wird mitgeteilt: Die Tage des deutschen Turnfestes in Hamburg, welches vom 2. bis 9. August stattfindet, rücken immer näher. In allen Vereinen wird für dieses große Turnfest fleißig gearbeitet. Auch die Turnabteilung der Sport- u. Sängergemeinschaft beteiligt sich an diesem turnerischen Ereignis. Es ist eine ansehnliche Teilnehmerzahl, die als Wettkämpfer oder Festbesucher nach Hamburg fahren wollen. Nur noch einige Tage sind es zum ersten Meldetermin; aus diesem Anlaß treffen sich alle Hamburgfahrer heute Abend, 20 Uhr, im Vereinslokal zum „Lämmchen" zu einer Aussprache. Alle diejenigen, welche sich noch an der Turnfahrt nach Hamburg beteiligen wollen sind herzlich eingeladen. Auch Nichtmitglieder können mitfahren und sind ebenfalls herzlichst eingeladen.

Goldmedaillen für Langen und Götzenhain

ADAC-Winternachtfahrt Frankfurt a. M.

Am 7. und 8. Februar wurde die diesjährige ADAC-Winternachtfahrt in Frankfurt a. M. ausgetragen. Insgesamt 10 Teilnehmer, davon 5 Langener Fahrer, hatten Langen zum Startort der 250 km-Tagesfahrt gewählt.

Für Langen starteten als Mannschaft Otto Johnen, Heinchen Sehring und Gerhard Wendisch auf 150 ccm Sachs-Expreß, als Einzelfahrer Otto Arndt auf Puch und als Wagenfahrer Josef Schneider auf Renault. Ohne Zwischenfälle trafen die Langener gegen 12 Uhr im Stadion Frankfurt ein. 268 km Tagesfahrt waren glücklich gemeistert. — Nach einer Ruhepause starteten alle Teilnehmer der Veranstaltung ab 17 Uhr zur 355 km - Nachtzuverlässigkeitsfahrt in Minutenabständen. Die zu fahrende vorgeschriebene Strecke führte durch die Ausläufer des Odenwaldes über Groß-Umstadt auf Nebenstraßen bei Obernburg über den Main in den Hochspessart nach Schotten. Von dort nach dem Großen Feldberg zur Bergprüfung. Gegen 2 Uhr nachts wurden die ersten Fahrer im Stadion zurückerwartet.

Gerhard Wendisch und Heinchen Sehring konnten die vereiste und verschneite Strecke unter großen Mühen bewältigen. Die Goldmedaille wurde ihnen bei der Siegerehrung zur Anerkennung zugesprochen. Mit ihnen konnte diese hohe Auszeichnung auch Hans Tiefenbach aus Götzenhain erringen. Die anderen drei Langener Teilnehmer hatten jedoch Pech. Sie trösten sich mit dem Erfolg ihrer beiden Kameraden und sind mit dem gesamten Club stolz über deren Leistung.

Aus der Welt des Films

Colorado (UT). Die romantische, wild zerklüftete Felsenlandschaft im Westen Amerikas gab diesem farbenprächtigen Film den Namen. Wie von selbst fügt sich das einzigartig-grandiose Bild der unwegsamen, wilden Landschaft in die Geschichte und Schicksale der tollkühnen Trapper, die zu Beginn des vorigen Jahrhunderts in dieses Gebiet zogen.

Unter Einsatz des Lebens (UT). Der Film wurde nach Originalunterlagen des amerikanischen Geheimdienstes hergestellt und zeigt in einer dramatischen Handlung eine der aufsehenerregendsten Falschgeld-Affären der letzten Jahre. Don DeFore und Andrea King spielen die Hauptrollen.

Die liebestolle Stadt (Li-Li). Der Film aus der kleinen französischen Weinstadt erzählt mit Derbheit und Saftigkeit die humorvolle Geschichte, wie der fortschrittliche Bürgermeister eine — Bedürfnisanstalt inmitten der Stadt bauen will. Er bringt eine unerschöpfliche Fülle von prächtigen Einzelzügen, lustigen Situationen und drastischen Begebenheiten.

Vorposten in Wild-West (Li-Li). Der Film beruht auf dem geschichtlichen Ereignis des Krieges zwischen Nordamerika und den Südstaaten und schildert den Kampf einer kleinen Gruppe von Männern, die kurz zuvor noch als Gegner gegenüberstanden, nun einen gemeinsamen Feind bekämpfen sollen.

Meuterei am Schlangenfluß (Lichtburg). Eine der erregendsten Epochen der amerikanischen Geschichte wird noch einmal lebendig. Der Goldene Westen lockte die amerikanischen Siedler der Oststaaten. Eine Handvoll Hausrat und ein Herz voller Mut waren alles, was sie auf die große Reise in die unbekannte Ferne mitnahmen. Sie nutzten die große Chance und gewannen eine neue Heimat. Die dramatischen Schicksale dieser Siedler zeigt dieser Farbfilm.

Aus der Evangelischen Gemeinde

Abendmahlsgottesdienst. Am kommenden Sonntag findet wiederum um 10 Uhr ein Abendmahlsgottesdienst im Gemeindehaus statt.

Fröhlicher Abend im Gemeindehaus. Am kommenden Sonntag um 19.30 Uhr findet im großen Saal des Gemeindehauses ein fröhlicher Abend statt, der die Jugend mit der Erwachsenengemeinde vereint. Zunächst wird von der Jugend das heitere Spiel: „Abu Hassan" aufgeführt, der Rest des Abends wird mit einem fröhlichen Preisraten ausgefüllt sein. Wir laden alt und jung noch einmal recht herzlich dazu ein. Der Eintritt ist frei. Beim Ausgang Kollekte für die Arbeit unserer Jugend.

Passionsandachten. Da in der Woche vom 23. Februar bis zum 1. März wie in den anderen Gemeinden des Dekanates auch in unserer Stadt eine Volksmissionswoche stattfinden wird, werden die Passionsandachten erst danach gehalten. Die 1. Passionsandacht wird am Samstag, dem 7. März sein.

Ein Erfolg auch für die junge Ski-Gilde

Wie wir bereits am letzten Dienstag berichteten, wurde unserer Hessenmeisterin im Speziallanglauf, Frau Else Wroblewski, ein herzlicher Empfang bei ihrer Ankunft in Langen zuteil. Nur 4 Tage Training standen unserer Meisterin im Schwarzwald zur Verfügung, bei dem sie von ihrem Ehemann unermüdlich beraten wurde. Hart und rücksichtslos wurde täglich bei eisigen Schneestürmen trainiert. Danach fuhren sie zum Quartier des Hess. Ski - Verbandes nach Baiersbronn. Ein Tag vor dem Kampfe wurde die Strecke abgefahren. Dabei kam es jedoch schon im ersten Drittel fast zum Schluß, denn alle Markierungen waren vom Schneesturm zugefegt. Zum Glück half jedoch ein 30 Mann starkes Bahnkommando unserer Meisterin. Bis zu den Knieen im Schnee zogen diese Männer eine neue Bahn, auf der Herr und Frau Wroblewski ihre Fahrt fortsetzen konnten. Als am Kampftage dann die Sonne lachte, freute sich auch Else Wroblewski mit. Ruhig und zügig zog sie mit der Startnummer 15 ins Feld. Schwierig war das Gelände, auf und ab ging es, wobei des öfteren schmale Brücken über kleine Bächlein zu nehmen waren. Alle 10 Kilometer jedoch wurden durchgestanden. Nichts konnte unsere Langläuferin erschüttern. Während andere völlig ausgepumpt am Ziel ankamen, erreichte sie es ohne besondere Anzeichen der Ermüdung. Über ihr Wachs jedoch schimpfte sie sehr. Es hätte noch schneller gehen müssen, meinte sie. Aber der Trainer und Betreuer, Herr Rübeling vom Hess. Skiverband, dem das Wachsen der Bretter oblag, wollte auf Nummer Sicher gehen, was ihm auch geglückt ist. Unserer Meisterin noch einmal herzlichen Glückwunsch!

Foto: Fischer

Die Siegerin bei der Ehrung im „Lämmchen"

Fastnachtszug 1953

An alle Teilnehmer!

Der Zug wird in der Zeit von 12 bis 13 Uhr im Bahnhofsviertel (Spitze Ecke Bahnstraße, Bahnhofsanlage) in der Weise aufgestellt, wie die Wagen bzw. Gruppen eintreffen. Der Motorsportclub unterstützt die Polizei bei der Zugordnung. Anmarschweg: Gartenstr.— Karl-Marx-Straße. Die Reitergruppe bildet die Spitze des Zuges. Die Wagen von der Firma Gg. Becker, der Bäcker, Metzger und Wirte bilden eine geschlossene Gruppe. Der Pfungstädter Fanfarenzug marschiert vor der Pfungstädter Gruppe und die Sprendlinger Musikkapelle vor den Sprendlinger Wagen. Der Zugweg ist auf der 5. Seite nachzulesen. Wegen der Länge des Zuges konnte ein anderer Weg nicht gewählt werden. Die einzelnen Wagen und Gruppen lösen sich in der Richtung Mühlstraße, Flachsbachstraße und Neckarstraße auf. Der Zug wird an verschiedenen Plätzen halten, damit die Zuschauer (die ja in diesem Jahre viel besser wissen, wie sie den Zug begrüßen sollen!) sich nach den Weisen der Kapellen belustigen können. Die Wirte werden die Gelegenheit benutzen und ihre Getränke auf der Straße verkaufen.

Bei der Kundgebung vor dem „Frankfurter Hof" spielt die Kapelle von der Zugspitze.

* **An Fasching zur SSG.** „Alle Mann an Bord!" Das Narrenschiff ist seeklar und morgen Abend wird es dann in See stechen zu der Fahrt über den großen Teich nach Rio. Auf dann in den Karneval in Rio. Die Handballer der SSG haben in altbewährter Weise die Ausgestaltung des Maskenballs der SSG übernommen und die Besatzung des Narrenschiffes, 11 an der Zahl, unter der bekannt guten Leitung des Kapitäns Enrico Görnerio werden das ihre schon tun, damit es allen gefällt. Nicht versäumt soll werden, daß alle Reisenden pünktlich an Bord sein mögen, denn punkt 20.11 Uhr wird wie in all den Jahren der Einzug steigen, der ja schon immer sehenswert war. Für die besten Masken des Abends stehen schöne Preise zur Verfügung.

* **Wer wird Lumpenkönig?** Zum Ausklang des Langener Faschings sind die SSGler natürlich auch noch einmal auf dem Plan. Unter all den vielen Lumpen, die den Fasching überstanden haben, soll der Lumpenkönig gekrönt werden. Nun wer sich an die Maskenbälle und ganz besonders aber an den Lumpenball des vergangenen Jahres erinnert, der wird auch dieses Jahr gerne wieder kommen, zum Ausklang der Karnevalzeit, wenn die Wogen der Freude noch einmal hoch gehen.

Weidmannsheil - Keiler erlegt

„Den Schwarzkitteln auf die Schwarte rücken"

Offenthal ist von schönen Wäldern umgeben. Diese locken im Sommer viele Ausflügler zu erholsamen Wanderungen und Spaziergängen an. Sie sind zugleich aber auch der Aufenthalt für manches Wild. Hasen hoppeln vom Feld ins schützende Gebüsch und leichtfüßige Rehe springen über die Schneisen. Jäger und Jagdaufseher hegen und pflegen sie sorgsam und haben ihre Freude daran, daß nach der großen Dezimierung bei Kriegsende heute wieder ein kleiner Bestand aufgekommen ist. Jetzt im Winter stellen sie den Raubvögeln und den Füchsen nach, diesen gefährlichen Feinden der Junghasen. Doch ihr besonderes Augenmerk gilt den Schwarzkitteln, die in den letzten Jahren gewaltig zunahmen und auf den waldnahen Äckern großen Schaden anrichten. Sehr schnell sind diese Tiere und schwierig ist ihre Jagd. Vor kurzem veranstalteten die heimischen Jäger an der Messeler Straße ein kleines Treiben, und Herrn Stritzinger aus Neu-Isenburg gelang es dabei, in einer Dickung eine Bache und einen Überläufer zur Strecke zu bringen.

Doch damit nicht genug. Der pflichteifrige und leidenschaftliche Jagdaufseher Heinrich Reitz 3. aus Offenthal hatte auch Jagdglück. Zunächst hatte er sich dem fröhlichen Treiben beim Feuerwehr-Maskenball hingegeben. Auch Zielwasser war dort zu haben. Das Wetter war günstig. Ein wenig Schnee deckte den Boden und der Mond stand hell am Himmel. Zum Nachhausegehen war es ohnedies noch zu früh. Er holte sich also die Büchse und stapfte zur Geishecke. Am Waldrand hockte er sich auf seinen Feldstuhl und schaute nach dem Herrnacker. Nicht lange brauchte er zu warten. Plötzlich rauschte es im Schilf. Er riß die Büchse hoch. Ein Schuß! und ein Keiler lag am Boden.

Nun hängt der stattliche Bursche am Scheuertor. Herr Reitz steht dabei und erklärt: „Man muß den Schwarzkitteln jetzt auf die Schwarte rücken, daß sie uns nicht wieder im Frühjahr die Saaten durchwühlen." Weidmanns Heil! R. M.

ACHT JAHRZEHNTE ERPROBT TAG Eier-Nudeln TAG-Paniermehl ACHT JAHRZEHNTE GELOBT

Offenthal

o **Ein Feuerwehrmann vom Scheitel bis zur Sohle †.** Ein überaus zahlreiches Trauergeleit begleitete am Mittwochnachmittag Herrn Friedrich Ernst Seibert auf seiner letzten Fahrt. Voran schritt die Feuerwehrkapelle Offenthal, die so oft dem verstorbenen Ehrenkommandanten zu fröhlichen Anlässen aufgespielt hatte und ließ ihre Trauermärsche durch den Ort schallen. Ihr folgte ein langer Zug von blauen Männern. Aus allen Orten des Kreises Offenbach waren sie mit Kreisfeuerwehrinspektor Leichter herbeigeeilt, um dem weit über den Ort hinaus bekannten und allgemein so beliebten und geschätzten Feuerwehrmann die letzte Ehre zu erweisen. Über und über war der Wagen, der den Heimgegangenen barg, mit Kränzen bedeckt. Und lang war die Reihe der vielen, vielen Männer und Frauen, die ihm in stiller Trauer nachschritten. Am Grabe senkte sich die Fahne und die Weise vom guten Kameraden rührte an die Herzen. Ortspfarrer Vetter schilderte das vorbildliche Leben des Verstorbenen und tröstete die Hinterbliebenen. Bürgermeister Zimmer dankte dem verblichenen Ehren - Oberbrandmeister für seine langjährige Aufopferung zum Wohle der Gemeinde. Brandmeister Haller und Kreisfeuerwehrinspektor Leichter schilderten ihn als den geliebten Kameraden, und von der Liebe zum Nächsten erfüllten Menschen. Der Vorsitzende des Ortsverbandes des VdK, Gans, betrauerte das Hinscheiden des unersetzlichen Förderers in der Arbeit für die Körperbeschädigten und der Kreisinnungsmeister der Schuhmacher würdigte das Leben dieses „echten deutschen Handwerkers". — Friedrich Ernst Seibert trat im Jahre 1897 der Freiwilligen Feuerwehr Offenthal bei und leitete sie 40 Jahre lang als Kommandant. Noch vor zwei Jahren beim Jubiläumsfest der Wehr wurde der 1935 zum Ehrenbrandmeister Ernannte für seine 54jährige unermüdliche und vorbildliche Arbeit im Dienste der Allgemeinheit geehrt. Die Feuerwehr war ihm sein Einundalles, für sie lebte er mit ganzem Herzen. Wie selten ein Kommandant verstand er es, durch kluge Menschenführung und Pflege echter Geselligkeit die Zuneigung und Dienstbereitschaft all seiner Feuerwehrmänner und die Verehrung des gesamten Ortes zu erwerben. Er hat die Freiwillige Feuerwehr Offenthal auf eine stolze Höhe geführt. Ehre seinem Andenken.

Götzenhain

g **„Ohne mich".** Das Jahr 1945 bedeutet einen gewaltigen Einschnitt in unserer Volksgeschichte. Bis ins kleinste Dorf hat er sich ausgewirkt. Die Zeiten der bürgerlichen Sicherheit und des gewohnten Gleichmaßes einer langen Friedenszeit sind vorüber. Aber auch das freudige, verantwortliche öffentliche Wirken so vieler ließ nach. Ohne mich! ist ein Schlagwort unserer Zeit geworden. Es bestimmt heute weithin das private Leben wie auch den Einsatz in den Vereinen und der politischen Öffentlichkeit. Greift es auch in unser Innenleben ein?

Am ersten Abend der geplanten volksmissionarischen Woche, die vom 23. Februar bis 1. März in unserer evangelischen Kirche stattfindet, wird dieses zeitnahe Thema behandelt werden. Auch die anderen sechs Themen sind durchaus aktuell, so daß es schon heute für jeden, der auf die Fragen der Zeit eine Antwort sucht, gilt, sich die Abende der letzten Februarwoche für die Vorträge der Evangelischen Volksmission freizuhalten.

* **Ausweispapiere verloren.** Ein Mann aus Langen verlor in der vorigen Woche seine Ausweishülle mit verschiedenen Ausweispapieren im Stadtgebiet. Mitteilungen erbittet die Polizei.

Egelsbacher Nachrichten

e **Goldenes Hochzeitspaar.** Am letzten Dienstag feierten die Eheleute Johann und Maria Schwinghammer, Weedstraße 29, das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Herr und Frau Schwinghammer kamen im Jahre 1946 als Flüchtlinge aus dem Sudetenland nach Egelsbach, ihres gesamten Eigentums beraubt, durch die Flucht gelitten, an Leib und Seele geschwächt. Beseelt von einem unbeugsamen Willen, bauten sie sich zusammen mit der Familie ihrer Tochter schon gar bald ein schmuckes Wohnhäuschen, das im Laufe der Jahre auch schon recht behaglich eingerichtet ist. Hut ab vor so viel Energie und Lebenskraft. Dem Jubelpaar noch nachträglich unsere herzlichsten Glückwünsche zu ihrem Fest und alles Gute für einen ruhigen beschaulichen Lebensabend.

e **Umfangreiche Tagesordnung für Gemeindevertretersitzung.** Heute abend um 20.30 Uhr findet im Rathaussaal die erste öffentliche Gemeindevertretersitzung statt. Die Gemeindevertretung sieht sich einer sehr umfangreichen Tagesordnung gegenüber, die sie wohl für einige Stunden intensiv beschäftigen wird. Gleich zu Anfang der Sitzung steht die Einführung und Verpflichtung des für den ausgeschiedenen Gemeindevertreter Konrad Lorenz aufrückenden Herrn Kaspar Anthes. Lorenz hat sich mit seiner Firma auf einige Jahre in den nahen Orient begeben und ist deshalb verhindert, sein Amt als Gemeindevertreter auszuüben. Über einen vom Staatsarchiv in Darmstadt ausgearbeiteten Entwurf eines Gemeindewappens soll Beschluß gefaßt werden. Die Überschreitungen im Rechnungsjahr 1951 sollen von der Gemeindevertretung genehmigt werden. Weiterhin sollen Beschlüsse über Satzungen und Gebührenordnungen für die öffentliche Müllabfuhr und Wasserversorgung gefaßt werden. Die Grundsteuer B soll erhöht werden. Das Profil der neuen Siedlungsstraße „Auf die Trift" soll durch Beschluß der Gemeindevertretung festgelegt werden. Noch eine ganze Anzahl weiterer Dinge werden die Gemeindevertreter heute abend beschäftigen.

„Karneval in Egelsbach"

Drei magische Worte mit einer unwiderstehlichen Anziehungskraft auf Männlein und Weiblein, Jung und Alt. Glanzvolle Veranstaltungen der Karneval-Gesellschaft Egelsbach fanden bereits statt. Nun erstrahlt Egelsbach, die Hochburg des Karnevals in der ganzen Umgegend, von neuem in herrlichstem närrischem Glanz. Morgen abend werden sich die Tore Narrhallas öffnen und den Besuchern des großen Preismaskenballs unter dem Motto: Eine Nacht in Venedig ein Bild nie geschauter Pracht bieten, und sie in eine festlich-närrische Karnevalsstimmung versetzen. „Bella Venezia", das schöne Venedig wird sich den Blicken des närrischen Volkes dartun, mit all seiner Farbenfreudigkeit und Beschwingtheit. Freude und Fröhlichkeit werden der traditionell-einmaligen Veranstaltung das Gepräge geben. Das Prinzenpaar wird nach einem prunkvollen Einzug um 20.11 Uhr sein närrisches Volk durch einen Karneval von einmaligem Erleben führen. Zwei Kapellen in großer Besetzung musizieren pausenlos die ganze Nacht. Wertvollste Preise im Gesamtwert von vielen Hundert Mark warten auf die schönsten Masken, sofern sie bis um 21.30 Uhr in der Narrhalla anwesend sind. Alle Räume der Narrhalla werden Kopf stehen; der Leitspruch der KGE: „Wahre Freude und Fröhlichkeit, helfen vergessen Alltagsleid" wird sich in vollem Maße bewahrheiten.

Am Sonntagnachmittag aber werden sich die Kleinen in der Narrhalla einfinden und es im Tanzen, Tollen und Lustigsein den Großen gleichtun. Dann kommt ihre Stunde. Dann werden sie zu den Klängen des Narrhallamarsches selbst so gut es geht das Tanzbein schwingen, zusammen mit ihren großen Betreuern, den Kappenbrüdern der KGE. Jedes Kind, das den Kindermaskenball der KGE besucht, bekommt ein Geschenk. Auch das ist schon Tradition und von dem Maskenball der Kleinen nicht mehr wegzudenken.

Am Sonntagabend begibt sich die GKE zu einem Staatsbesuch zu ihren Freunden vom Dreieichenhainer Karnevalverein, woselbst der Ministerpräsident der KGE Walter Kühn zusammen mit seiner bildschönen „Hainer" Prinzessin das Narrenzepter führt. — Nach einer kurzen Atempause am Montag, wird die KGE am Dienstag mit einem beschwingten Maskenrummel in allen Räumen der Narrhalla den Kehraus der diesjährigen Fastnacht feiern. Auch hier werden noch einmal alle Register des Karnevals gezogen. Am grauen Aschermittwoch aber wird Bürgermeister Wannemacher seinen Stadtschlüssel wieder an sich nehmen und die Tore Narrhallas werden sich nach einer in jeder Beziehung schönen, lustigen und fröhlichen Karnevalsaison für lange Zeit schließen.

Erzhausen

ez **Die Herren- und Damensitzung** der Karnevalgesellschaft „Narrhalla" am vergangenen Sonntag brachte viel Schwung und gesunden Frohsinn in die „Ludwigshalle", die ihr prächtigstes Gewand angelegt hatte. Präsident Heinrich Thomas begrüßte die hohen Gäste. Die ersten Wogen der Begeisterung gingen hoch, als die traditionelle Prinzessin von dem traditionellen Prinzen in den Saal geleitet wurde, der dann blendend zu seinem Voglke sprach. Für den erkrankten Protokoller war Hansi Löffler eingesprungen, der seine Sache tadellos machte und für den nötigen Humor sorgte. Sehr gespannt war alles auf die Tanzgruppe der Narrhalla, die die bewährte Frau Matzelt unter ihre Fittiche genommen hatte. Prädikat: bestens bewährt. Dieser „bei Paul Linke getanzte Abend", von Frau Thomas gesanglich begleitet, konnte sich sehen lassen. Willi Weber und Heinz Lenz riefen mit ihren lustigen Vorträgen wahre Lachsalven hervor und auch der kleine Helmut Weber konnte viel Beifall für seinen unbefangenen Humor ernten. Schunkellieder, Schifferklavier und Guitarre und eine Alltagschronik leitete über zu Mr. Alfred Börner, dem bekannten Langener Karnevalisten Kurt Werner, der mit seinem Bericht zur Lage die Erzhäuser im Sturme nahm. Es regnete Orden und als Bürgermeister Heinrich Lotz die Schlüsselgewalt dem vorübergehend regierenden Prinzen übertrug und dabei lustig aus seiner Praxis als „Vater der 3000 Seelen" plauderte, war der Karneval und Frohsinn nun auch offiziell bestätigt. Ein Abend, der sich schon sehen lassen konnte und dessen Vorbereitung sich reichlich lohnte durch die gute Laune und den ausgelassenen Frohsinn des Karnevals, von dem alle, die die „Ludwigshalle" füllten, ergriffen wurden. Weiter so!

ez **Großer Maskenball mit Preisverteilung** am Fastnachtssamstag, 20.11 in der „Ludwigshalle" — Kindermaskenball der „Narrhalla" — am Fastnacht-Sonntag, 14.11, in der „Ludwigshalle" Lumpenball der „Narrhalla" — am Fastnacht-Dienstag, 20.11, in der „Ludwigshalle".

Als Vermählte grüßen

A 1 cl William D. Garrison
Elisabeth Garrison
geb. Knöß

Kaysville Utah — Egelsbach Mainstraße 6

GRIPPE
rechtzeitig vorbeugen mit Schmerz-Bionellen. Sie geh'n gelutscht direkt ins Blut, deshalb helfen sie so gut gegen Grippe, Kopfweh u. Schlimmeres. Dose 1.-, Doppeldose 1.85 in Apoth. u. Drog.
Schmerz-Bionellen

Fahrkuh zu verkaufen. Egelsbach, Bahnstraße 49

Wiese im Kammereck 1466 qm, direkt an der Trift gelegen (Siedlung) zu verkaufen. Näheres bei Joh. Hch. Becker 3. Weedstraße 27

Evang. Kirche Egelsbach

Sonntag, den 15. Februar 1953
vormittags 10 Uhr: Gottesdienst
vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst
Montagabend: ev. Kirchenchor
Mittwochabend: Sing- u. Spielkreis der ev. Jugend
Donnerstag, 19.2., 20.30 Uhr: ev. Mädchenkreis

Die K. G. E. lädt ein:

Morgen, Samstag, 20.11 Uhr im »Eigenheim-Saalbau«

Großer Preismaskenball

unter dem Motto: **Eine Nacht in Venedig**

Wertvollste Preise. - Masken, die an der Prämiierung teilnehmen wollen, müssen bis 21.30 Uhr im Saal sein.

Am Sonntagnachmittag um 15.11 Uhr der traditionelle **Kinder-Maskenball**

Am Fastnachtdienstag um 20.11 Uhr der **Große Maskenrummel**

MÄNNER UM Michaela

VON HARALD BAUMGARTEN

Copyright by Carl Dunker-Verlag durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(53. Fortsetzung)

„Danke, Oberschwester. Und wie geht es dem anderen Patienten, der gleichzeitig eingeliefert wurde? Resspart ist sein Name."

Die Oberschwester erwiderte, daß auf ihrer Station kein Patient dieses Namens liege, der Herr Kriminalrat müsse sich bei der Zentrale erkundigen.

Die Auskunft, die Glas über Resspart erhielt, lautete weniger günstig. Der diensttuende Arzt war selbst am Apparat. „Hohes Fieber, der Patient phantasiert. Eine Vernehmung ist ganz unmöglich. Man muß erst abwarten, was sich entwickelt."

Glas dankte und legte auf. Er erinnerte sich an den Augenblick, da er mit zwei Assistenten in den Kulissenraum hineingestürzt war. Garrian lag ohnmächtig auf dem Boden vor dem kaschierten Tresor, dessen Tür offen stand. Er blutete aus einer Kopfwunde, Otto Gunkel preßte sich leise wimmernd an die Wand und hielt die Hände vor sein Gesicht. Im ersten Schrecken hatte Glas befürchtet, daß Garrian tot sei. Er hatte sich niedergekniet und noch jetzt fühlte er das befreite Aufatmen, als er das Herz Garrians vernahm. Dann ging alles Schlag auf Schlag. Die Rettungsstelle wurde alarmiert, der Krankenwagen nahm Garrian und den Dramaturen Resspart mit, der in einer tiefen Ohnmacht lag.

Der Täter war durch ein Garderobenfenster entkommen.

Garrian hatte noch während des Transportes das Bewußtsein wiedererlangt. Dem ihm begleitenden Beamten, Kriminalassistenten Schön, gegenüber hatte er geäußert, daß er den Täter leider nicht habe erkennen können. Der Mann habe ohne jedes Zögern geschossen. Das war die verdammte Schweinerei mit diesen Einzelgängern . .

Als der Mann erkannte, daß er in eine Falle geraten war, machte er sofort von seiner Schußwaffe Gebrauch. Dadurch gelang ihm die Flucht.

Es war sinnlos, jetzt noch über die vielen Fehler, die gemacht worden waren, nachzudenken. Natürlich war Garrian zu hitzig gewesen. Er war eben ein Draufgänger.

Ein befriedigtes Lächeln hellte die Züge des Kriminalrates auf. Das eine Wort, das der Dramaturg Resspart gerufen hatte, ehe ihn der Oberwachtmeister Merck erreichte, mußte den Täter entlarven. Hyazinth war ein seltener Name.

Auf der Bühne war es, als der Täter sie überquerte, fast völlig dunkel gewesen. Wenn also Resspart den Mann dennoch erkannt hatte, mußte er in sehr nahen Beziehungen zu ihm stehen. Wäre der Tramaturg vernehmungsfähig, würde man jetzt schon den Namen des Täters kennen. So mußte man sich selbst weiterhelfen.

Ungeduldig trommelten die Fingerspitzen des Kriminalrates auf die Schreibtischplatte. Kam denn nicht endlich die Antwort aus Stuttgart?

Nochmals überlas er die Erkundung, die Kriminalassistent Schön bei der Wirtin Ressparts um fünf Uhr früh angestellt hatte. Der Wirtin, einer recht geschwätzigen Frau, wie der Bericht lautete, war es nie aufgefallen, daß Resspart Besuche empfangen hatte; es kam auch keine Post, was sie immer erstaunt habe. Auf eine Bemerkung dieser Art habe Resspart erwidert, daß er ganz allein in der Welt stehe. Das hatte er selbst auch früher gesagt. Er nannte aber den Täter beim Vornamen. War also entweder mit ihm befreundet oder verwandt. Dann war eine Aussage wissentlich falsch gewesen.

Der Schlüssel zum Bühneneingang, der seit dem Tode der Frau Hegel vermißt wurde, hatte sich bei ihm gefunden. Glas machte sich eine Notiz. Später war zu klären, was Resspart in der Nacht im Büro des Theaters zu tun gehabt hatte.

Während der Kriminalrat überlegte, arbeitete die Maschine der Polizei. Auf dem Polizeipräsidium in Stuttgart prüfte ein Beamter die Familie Resspart, die vor einigen Jahren in Degerloch wohnhaft gewesen war. Es wurden ermittelt: Frau Emilie Resspart, geborene Kurz, war zweimal verheiratet Das erstemal mit dem Schauspieler Franz Resspart, der nach dreijähriger Ehe in Eßlingen verstarb. Die verwitwete Frau Resspart zog mit ihrem Sohne Raimund zu ihren Eltern nach Degerloch. Dort verheiratete sie sich nach sechs Jahren mit dem Lithographen Heinrich Medenau.

Der Beamte legte die Karten Resspart und Kurz ab und suchte das Blatt „Medenau" heraus. Heinrich Medenau, Lithograph, wurde von seiner ersten Frau geschieden. Ein Sohn aus dieser Ehe, Hyazinth Medenau, wurde offensichtlich dem Manne zugesprochen, denn er war bei ihm in der Schloßstraße gemeldet gewesen. Medenau heiratete die verwitwete Frau Emilie Resspart, geborene Kurz. Medenaus Sohn aus erster Ehe, Hyazinth, wurde nach Italien abgemeldet und tauchte nicht mehr in den Akten auf. Nach etwa zehnjähriger, kinderloser Ehe, verstarben Emilie und Heinrich Medenau infolge einer Gasvergiftung.

Raimund Resspart war ein Jahr als Volontär im Schauspielhaus gemeldet und dann verzogen nach Bamberg.

Der Beamte machte sich eine genaue Aufstellung, dann verlangte er eine dringende Verbindung mit dem Polizeipräsidium Berlin, um seinen Bericht zu erstatten.

Fünf Minuten später klingelte das Telefon in dem Zimmer des Kriminalrates Glas. Es war genau halb acht.

* • *

Kurz vor ein Uhr fuhr ein Eilzug in den Bahnhof Osnabrück ein. Er hatte zehn Minuten Aufenthalt und sollte dann zur holländischen Grenze weiterfahren.

In einem Abteil dritter Klasse saß ein Mann in einem dunklen Regenmantel mit einem breitrandigen Hut am Fenster. Er spähte auf den Bahnsteig und bemerkte, daß drei Männer in Zivil vor der Sperre standen, als der Zug einlief. Zwei von ihnen gingen fort, der eine auf die Lokomotive zu, der andere den Zug entlang bis zum letzten Wagen, der dritte blieb an der Sperre stehen.

Der Mann im Regenmantel nahm bedächtig seinen kleinen, gelben Koffer aus dem Gepäcknetz, öffnete die Tür und stieg aus. Er schlenderte am Zug entlang. Als er am letzten Wagen vorbeikam, bemerkte er, daß in den Abteilen Aufregung herrschte, weil ein Beamter in Zivil Ausweise verlangte, die einzelne Reisende nicht vorweisen konnten. Wie gelangweilt, drehte er sich um, und ging auf das Restaurationshäuschen zu. Er verlangte ein Glas Bier.

Der Mann war groß und hager. Sein stubenblasses Gesicht zeigte einen melancholischen Ausdruck. Der Mund war schmallippig, Falten der Menschenverachtung kerbten sich um die Mundwinkel. Ueber der scharf hervorspringenden Nase baute sich eine breite, gut gewölbte Stirn auf, die großen dunklen Augen hatten einen fast krankhaften Glanz. Das Haar trug er lang. Es war lockig und unordentlich zurückgekämmt.

Der Kleine hat mich verraten, dachte er, während er langsam das Glas hob, um zu trinken. Schade, aber anders ist es unmöglich. Er war neulich bei mir und hat mir gesagt, daß man ihn vernommen habe. Er hat gelogen, als er mir erzählte, er habe ausgesagt, daß er keinen einzigen Verwandten mehr besitze. Der Kleine ist ein Schwächling. Nun muß ich meinen ganzen Plan umstoßen. Ich werde irgendwo heimlich über die Grenze gehen. Die Polizei war doch schneller als ich . . .

„Bitte, Ihren Ausweis!" sagte eine Stimme in seinem Rücken. Es war der Mann der an der Sperre gestanden hatte. Die Reisenden, die mit dem Eilzug angekommen waren, hatten sie passiert.

Sport-NACHRICHTEN

Fußballspiel zu Gunsten der Opfer der Flutkatastrophe in Holland

Gebrochene Deiche, bestes Ackerland kilometerweit von den hemmungslosen Fluten überschwemmt, eingestürzte Häuser und in diesem Chaos Menschen und Tiere, welche diese entfesselten Naturgewalten als Opfer forderten. Aber kaum war diese Katastrophe eingetreten, so entstand in aller Welt der Wille zum Lindern der größten Not. So stellt sich auch die Fußballmannschaft der PITTLER-AG wiederum in den Dienst der Hilfsbereitschaft. Die Mannschaft des Hess. Rundfunks, welche schon einmal Gast in Langen war, hat sich sofort bereit erklärt, als Gegner anzutreten, und wir hoffen auch dieses Mal wieder Herrn Indendant Beckmann begrüßen zu können. Gleichzeitig hoffen wir, den Herrn Kgl. Niederländ. Generalkonsul als Gast zu sehen, um durch ihn den Anstoß ausführen zu lassen. Als Termin ist Samstag, der 21. Februar 1953, 14.30 Uhr, und als Platz der des I. FC Langen vorgesehen.

Die Bevölkerung wird herzlichst gebeten, durch zahlreichen Besuch mit dazu beizutragen, die Not in Holland zu lindern. Der Reinertrag wird restlos dem Kgl. Niederländischen Roten Kreuz überwiesen.

Offenthal schoß acht Tore!

Wie erwartet, siegte Offenthal am Sonntag überlegen mit 8:1 (3:1) Toren gegen Kleestadt. Allerdings entspricht das Torverhältnis nicht ganz dem Spielverlauf, denn die Gäste waren nicht um so viel schlechter. Im Gegenteil überraschten sie die allzu siegessichere Offenthaler Mannschaft mit einer 1:0-Führung. Ehe die einheimische Hintermannschaft die Lage richtig erfaßt hatte, schloß der gegnerische Sturm einen geschlossenen Angriff mit einem für den Torwart unhaltbaren Torschuß ab. Doch trotz allen Eifers und Ehrgeizes blieb dieser Treffer auch der einzige Erfolg für Kleestadt in dem von beiden Seiten sehr fair durchgeführten Spiel. Denn von nun an war Offenthals Sturm der tonangebende Faktor auf dem vereisten Sportplatz. So fielen in regelmäßigen Abständen bis zum Schlußpfiff acht Tore für die Gastgeber, bei denen sich der erstmals wieder eingesetzte Mittelstürmer und der Linksaußen durch ihren Einsatz hervortaten.

Im Vorspiel der Reserven gewann Offenthal sicher mit 6:0.

Zum Abschluß noch ein Sieg!

Aschaffenburg-Damm — TV Langen 7:17 (1:9)

Die erste Handballmannschaft des TV hat sich durch diesen Erfolg nun endgültig den Verbleib in der Bezirksklasse gesichert.

Der sonntägige Sieg in Damm war auch in dieser Höhe verdient. Er mußte bei etwas mehr Konzentration der Angriffsreihe sogar noch höher ausfallen. Es war schon außergewöhnlich, was hier vor allem in den zehn ersten Spielminuten über oder neben den Pfosten ging. Vielleicht war daran eine gewisse Nervosität schuld, denn Langen mußte aus diesem Spiel mindestens einen Punkt erzielen, während der Gegner völlig unbeschwert in diesen Kampf gehen konnte. Dazu kam noch, daß Langens Führungstor sehr rasch ausgeglichen wurde und eine geraume Zeit verging, bis man gegen den sich zäh und und tapfer wehrenden Gegner einen Torvorsprung erzielt hatte. Auf dem verschneiten glatten Boden hatten beide Mannschaften keinen leichten Stand. Trotzdem zeigte die Siegermannschaft von Anfang an ein schönes, zweckmäßiges und schnelles Spiel. Als sie mit 9:1 in die Halbzeit ging, stand ihr Sieg sicher.

Die junge, ersatzgeschwächte Dammer Elf ließ sich durch diesen großen Torrückstand nicht im geringsten beeindrucken. Sie stemmte sich auch in der zweiten Halbzeit gegen die überlegen geführten Angriffe des TV, kämpfte um Ball und Boden und sah ihr Bemühen durch einige Tore belohnt. Sie konnte aber in keiner Phase des Spiels den Langener Sieg bedrohen. Trotz großer Kälte und verschneiten, ja z. T. vereisten Spielfeldes war der Kampf schnell, abwechslungsreich und jederzeit fair.

Die Langener Elf mußte auf Bug verzichten und in letzter Minute noch ihren Mittelläufer Schulze ersetzen. Für ihn sprang H. Dittrich ein, der damit den Aktiven ein schönes Beispiel gab, daß man nicht nur als Spielausschußmitglied der Jugend mit Rat zur Seite stehen sondern, wann es gilt, auch noch auf dem Spielfeld seinen Mann stellen kann. In der Aufstellung: Albert; Dittrich, Görner; Schulmeyer, Lang, Görich; Hippler, Husar, Schäfer, Jost und Jakobi erspielte sich die Elf den wertvollen Sieg. Damit steht nun neben Damm Kirch-Brombach als zweite abstelgende Mannschaft fest.

Der Kampf um die Punkte ist vorbei. Ein schweres Spieljahr ist zu Ende; anstrengend, da es durch die vorjährigen Aufstiegspiele und die früh einsetzenden Verbandsspiele nur sehr wenig spielfreie Sonntage brachte. Manch herbe Enttäuschung mußte hingenommen werden. Auch manch schöner Sieg wurde erzielt. Erfreulich, daß trotz der vielen Niederlagen die Spieler der ersten Mannschaft gerade in den letzten Kämpfen nicht resignierten, sondern noch einmal mit aller Kraft und allem Einsatz das Steuer herumrissen und damit die Grundlage für die nächste Zukunft legten.

TISCHTENNIS

SG Arheilgen I — TTC Langen I 9:3
SG Grün-Weiß Darmstadt II — TTCL II 0:9

Die erste Mannschaft des TTCL hatte beim Bezirksmeister Arheilgen ohne die an Grippe erkrankten Meyer und Gaußmann keine Siegeschance, obwohl der erstmals in der Bezirksklasse spielende, hoch talentierte Jugendspieler Erwin Arzt eine vorzügliche Leistung bot. Trotz der hohen Niederlage zeigten die Langener durchweg gute Leistungen.

In der Kreisklasse II dürften nunmehr die beiden Aufsteigenden in Grün-Weiß I und TTCL II feststehen, nachdem die Langener wiederum sicher 2 Punkte kassierten, während ihre Verfolger, SV Eberstadt III, zur gleichen Zeit in Traisa über ein Unentschieden nicht hinauskamen u. nunmehr 3 Punkte hinter der TTCL-Mannschaft liegen.

Hess. Jugend-Ranglistenspiele 1953 in Langen

Am kommenden Sonntag bietet der TTC Langen seinen Tischtennisfreunden das erste diesjährige Groß-Ereignis, das im ganzen Lande stärkstens beachtet wird: Die Hessischen Jugend-Ranglistenspiele 1953. Die jeweils 15 spielstärksten Jungen und Mädchen des Landes werden von 9 bis etwa 19 Uhr in der Turnhalle des Realgymnasiums die Hessische Tischtennis-Rangliste 1953 ausspielen. Hoher Favorit bei den Jungen ist Erich Arndt vom TTC Mörfelden, der erst kürzlich beim Länderkampf gegen Schweden neben dem Weltklassespieler Freundorfer aus München sein überragendes Können auch international erfolgreich demonstrieren konnte. Auch in diesem Jahre wurde Arndt wieder Hessenmeister. Aber bereits die Landesmeisterschaften bewiesen, daß in Hessen, das im Tischtennissport eines der führenden deutschen Länder ist, neue Talente heranreifen, die auch einem Arndt die Spitze der Rangliste streitig machen können. Hier sind vor allem der Zweite und Dritte der Hess. Meisterschaften Reis (Biblis) und Michallek (Mörfelden) zu nennen, die auch diesmal das nordhessische Aufgebot aus Kassel, Marburg und Fulda niederhalten sollten. Die Teilnahme des Langener Spitzenspielers Hans Sehring, der sich bei den südhess. Ranglistenspielen wegen Verletzung nicht qualifizieren konnte, ist noch fraglich. — Bei den Mädchen sind die Kämpfe als offen zu bezeichnen. Auch hier könnte das spielstarke südhessische Aufgebot aus Oberursel und Wolfgang über die nordhessischen Teilnehmerinnen triumphieren.

Jedenfalls werden jedem Sportsfreund am kommenden Sonntag Höchstleistungen des Tischtennissportes geboten werden, die einen Besuch bestimmt lohnen. Dem TTCL aber sei Dank für seine Initiative, eine derartige Veranstaltung nach Langen zu bringen. Möge er dafür durch das Erscheinen zahlreicher Zuschauer belohnt werden, denen für fünfzig Pfennig eine unvergeßliche sportliche Delikatesse geboten wird.

Der Schüler-Geräte-Wettkampf TV Langen—Egelsbach, der für letzten Freitag angesetzt war, mußte leider wegen Grippeerkrankung einiger Egelsbacher Schüler ausfallen und wird auf einen späteren Zeitpunkt verschoben.

Vor 30 Jahren starb Röntgen

Die Stadtverwaltung Gießen ließ durch Oberbürgermeister Dr. Engler am Dienstag am Grabe Röntgens auf dem Gießener Friedhof eine Kranzspende niederlegen. Weitere Kränze legten die Stadt Remscheid als Geburtsstadt Röntgens und das Kuratorium des Deutschen Röntgen-Museums nieder.

Röntgen starb am 10. Februar 1923. Er war 1845 geboren und hat sich als Erfinder der Röntgenstrahlen (1895) unermeßliche Verdienste um die Menschheit erworben. Die hohe Durchdringlichkeit der kurzwelligen, elektromagnetischen Strahlen sind heute in der medizinischen Wissenschaft eine Selbstverständlichkeit. Auch kommen sie für Materialprüfungen in Frage. Röntgen war 1901 mit dem Nobelpreis ausgezeichnet worden.

UNSERE Verkehrs-ECKE

Der Kreis-Verkehr hat Vorfahrt!

Der Kreisverkehr ist Richtungsverkehr; er unterliegt daher den für Einbahnstraßen gegebenen Vorschriften. Maßgebend für das Verhalten im Kreisverkehr sind daher insbesondere die Grundsätze über das Rechtsfahren und das Linksüberholen sowie über das Einordnen vor dem Rechtseinbiegen. Im Kreisverkehr wird nur rechts eingebogen; das Umfahren des Kreises ist k e i n Linkseinbiegen. Die Vorschrift des Einordnens vor einem Linkseinbiegen entfällt daher für den Kreisverkehr. Hiernach ergeben sich für den Kreisverkehr folgende Fahrregeln:

1. Langsam fahrende Fahrzeuge haben die äußerste rechte Seite der Fahrbahn zu benutzen.
2. Entsprechend den Grundsätzen des Rechtsfahrens und des Rechtseinordnens haben alle übrigen Fahrzeuge soweit wie möglich rechts zu fahren. Fahrzeuge, die nur kürzere Zeit im Kreisverkehr verbleiben und dann nach rechts einbiegen, haben sich besonders weit rechts zu halten.
3. Die linke Seite der Fahrbahn darf nur zum Überholen benutzt werden. Nach dem Überholen ist, soweit es die Verkehrslage zuläßt, wieder auf die rechte Seite überzugehen. Auch schnell fahrende Fahrzeuge dürfen also nicht ohne weiteres, und zwar auch dann nicht die linke Seite der Fahrbahn benutzen, wenn sie einen größeren Teil des Kreises umfahren.
4. Alle Fahrzeuge haben sich vor dem dem Rechtseinbiegen rechtzeitig möglichst weit rechts einzuordnen.

Fahrtrichtungszeichen müssen beim Verlassen des Kreisverkehrs gegeben werden. Beim Einfahren in den Kreisverkehr liegt eine Richtungsänderung nicht vor, da die Richtung im Kreis vorgeschrieben ist. Das Anzeigen einer beabsichtigten Fahrtrichtungsänderung nach links ist daher b e i m E i n f a h r e n in den Kreis zu unterlassen. Ein kurzes Abwinken nach links im K r e i s v e r k e h r kann zweckmäßig sein, falls vorschriftsmäßig rechts gefahren wird und unter Beachtung der notwendigen Sorgfalt dadurch lediglich ein Hinweis gegeben werden soll.

Erfolgreiche Leichtathleten

30 Bestenliste 1952 erschienen — TV Langen sieben Mal vertreten.

Die von dem Statistikbearbeiter Paul Caynowa, Ffm. im Auftrag des Hessischen Leichtathletikverbandes zusammengestellte 30 Bestenliste für 1952 ist nunmehr erschienen. Erfreulich für den TV 1862 Langen ist die Tatsache, daß seine Leichtathleten 1952 sieben Mal, gegenüber fünf Mal im Jahre 1951, vertreten sind.

Mit 58,7 sec. setzte sich die 4x100-m-Staffel des TV (Sehring, Schmidt, Werner, Dieter) in der weiblichen Jugendklasse B, Jahrgang 1936/37 an die 26. Stelle. Im kommenden Jahr können wir hier bestimmt mit noch besseren Zeiten rechnen. — Grete Zeunert sehen wir im Weitsprung mit 4,89 m auf dem 22. Platz, im 100-m-Lauf mit 13,6 sec. auf dem 23. Platz und im Hochsprung mit 1,28 m auf dem 28. Platz. — Harald Doll erkämpfte sich mit seinem bei den Deutschen Jugendmeisterschaften in Wiesbaden errungenen 2455 Punkten im Fünfkampf einen feinen 20. Platz. Eine sehr gute Leistung. Im Kugelstoßen kam er mit 11,28 m auf den 22. Platz und im 100-m-Lauf schaffte er mit 12,2 sec. noch den 30. Platz.

Aber nicht nur über die herausragenden Einzelleistungen der jungen TV-ler weiß die Bestenliste 1952 zu berichten, sondern dieser Bestenliste ist die Rangliste von den DJMM (Deutsche Jugendmannschafts-Meisterschaften) angegliedert und aus dieser Rangliste werden, wie nachfolgend zu ersehen, die sehr guten Mannschaftsleistungen der jungen TVler bekanntgegeben.

Die Ergebnisse der DMM u. der DJMM für 1952 TV-Schülerinnen auf dem 1. Platz

Bei den DMM und den DJMM handelt es sich um die „Deutsche Mannschafts-Meisterschaft" und um die „Deutsche Jugendmannschafts-Meisterschaft" in der Leichtathletik. Allein in Hessen nahmen insgesamt 828 Mannschaften (im Jahre 1952 = 537) teil. Nachstehend die Plazierung der TV-Mannschaften: Die Schülerinnen des Jahrgangs 1940/41, Gruppe II, Edith Heider, Gerlinde Kresch, Annemarie **Gerhard und Helga** Lindner belegten mit 4865 Punkten den ersten Platz vor Hessen Kassel mit 4860 Pkt. — Die weibliche Jugendmannschaft, Jahrgang 1936/37 mit Else Anthes, Henni Schmidt, Helga Werner, Renate Bär und Inge Schmittel errang mit 3112 Punkten den 6. Platz. — In der Schülerklasse A II kamen Fink, Sallwey, Daum, Schäfer, Vollhardt mit 8355 Punkten auf den 17. Platz. — Einen ehrenvollen 2. Platz belegte die männliche Jugendmannschaft 1936/37 Doll, Gaußmann, Wambold, Becker, Hunkel mit 3276 Pkt. — Die Jugendlichen Nachtmann, Werner, Sehring, Gottschalk und Gutzmer kamen in der Jugendklasse A III (1934/35) mit 3722 Pkt. auf den 5. Platz.

Hoffen wir, daß das Jahr 1953 ebenso erfolgreich wird. Die Begeisterung, mit der die rund 30 Jugendlichen die mittwochs abends unter der Leitung des Sportlehrers Schellenberg, Ffm., stattfindenden Übungsstunden besuchen, läßt dies erwarten.

MÄNNER UM Michaela

VON HARALD BAUMGARTEN

Copyright by Carl Dunker-Verlag durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(54. Fortsetzung)

„Wieso? Ich habe keinen Ausweis bei mir!"

Der Beamte überlegte. Die Beschreibung, die heute früh um zehn Uhr telegrafisch aus Berlin eingetroffen war, stimmte. Groß, hager, trägt wahrscheinlich einen dunklen Regenmantel und einen dunklen Hut. Diese Beschreibung hatte die Portiersfrau Häckel in der Hildegardstraße von Hyazinth Medenau gegeben, der in ihrem Hause seit Jahren ein kleines Juweliergeschäft betrieb und der heute nicht aufzufinden war.

Der Laden war geschlossen, was bisher nie der Fall gewesen war. Bei einer polizeilichen Durchsuchung der Räume hatte sich im Keller eine Werkstatt gefunden, auch ein Stempel für die Münzprägung, der einen kämpfenden Legionär zeigte.

„Folgen Sie mir, bitte!" sagte der Beamte. Hyazinth Medenau trank sein Bier aus. Er sah einmal zum Himmel empor und dann wieder über den Bahnsteig. Der Zug, der ihn nach Holland hatte bringen sollen, rollte eben aus der Halle.

Hyazinth ruckte mit den Schultern. Kalt, dachte er, es ist kalt hier, ich hatte mich auf die Sonne Italiens gefreut. Sie wird mir nicht mehr leuchten. Ich hätte nicht schießen sollen. Aber dann wäre ich verloren gewesen.

Er zog seine Geldbörse aus der Tasche und bezahlte. Dabei nahm er aus seinem Portemonnaie eine Münze. Sie hatte einen scharf geschnittenen Rand, innen war sie hohl. „Bitte", sagte Hyazinth Medenau zu dem Beamten, als fordere er ihn höflich auf, voraus zu gehen.

„Was machen Sie da?" rief der Beamte und griff zu.

Aber es war zu spät. Hyazinth Medenau hatte sich mit der scharfen Münze in die Hand geschnitten. Er machte noch drei Schritte, den Kopf im Nacken, und starrte zur Sonne empor. Dann brach er zusammen. Er war sofort tot. Das in der Münze verborgene Zyankali hatte seine Wirkung getan.

In dem kleinen gelben Koffer fanden die Beamten eine ansehnliche Zahl holländischer Gulden, etwas Wäsche und einen Paß. Aber nicht eine einzige gefälschte Münze, worüber sich Kriminalrat Glas wunderte.

Aber Hyazinth Medenau war immer ein Eigenbrötler gewesen, der nie das tat, was man von ihm erwartet hatte.

* * *

Die Bühne des Hebbeltheaters war intim und klein. Aber wenn man hier im Schauspielhaus von hinten links auftrat, meinte man, es dehne sich ein endloser Weg zu dem Souffleurkasten.

Auch hier war die Dekoration bei der Probe nur angedeutet und eine Brücke führte über den Orchesterraum. Die Darsteller, die auf ihren Auftritt warteten, saßen, genau wie im Hebbeltheater, an der Seite unter der Beleuchterloge. Und doch war alles anders. Alles war neu, bedrückend, verwirrend, aufwühlend, ja geradezu erschütternd für Michaela Birk.

Im Hebbeltheater war der elegante Nikolaus Kornay mit einem liebenswürdigen Lächeln durch das Theater gegangen, hatte aufmunternde Scherze gemacht und war wieder verschwunden. Brand hatte Regie geführt. Klug, ruhig und mit der Ueberlegenheit seiner Routine.

Hier stand in der ersten Reihe des Parketts ein Besessener. Ein Mann mit einem durchgeistigten, ekstatischen Gesicht, dessen Augen sprühten, dessen Sinne hellwach in einer übersinnlichen Atmosphäre dem Absoluten nachzuspüren schienen. Hier war Theater nicht nur Kunst, hier wurde es zur Berufung.

Michaela saß auf ihrem Stuhl, ein wenig zusammengesunken, und ihr Herz bebte. Sie sollte die Hero spielen. Die Hero Grillparzers in „Des Meeres und der Liebe Wellen".

War es Zufall gewesen, daß der Agent sie im Hebbeltheater gesehen hatte?

Früher hätte Michaela das letztere bejaht. Sie war selbstsicher, etwas eigensinnig und sehr unerfahren gewesen. Alles andere, was nicht dazu gehörte, daß sie — Michaela Birk — ein Star werde, hatte sie als unwichtig beiseite geschoben. Aber nun begriff sie, daß es keinen Star gab. Daß dies ein totes, lächerliches Wort aus der Rumpelkammer der Theatergeschichte geworden war.

Hier gab es nur eins: das Wort des Dichters und das Ensemble, das dieses Wort lebendig auferstehen ließ.

Ja, Michaela war kleinmütig und fühlte ihr Herz bei dieser Abendprobe klopfen, angstvoll und unsicher. Wie scharf der Tadel des Regisseurs treffen konnte, wie eine einzige Geste alles Pathos, das aus dem Munde, nicht aus dem Herzen kam, abtat!

Hatte sie nicht schon geweint? Tatsächlich, nicht aus kleinlichem Zorn oder lächerlichem Gekränktsein, sondern weil sie verzweifelt war über ihre eigene Unzulänglichkeit.

Uber was für Dinge redete nur der Regisseur? Ueber die Persönlichkeit! Und jetzt verstand Michaela. Alles das, was sie bisher unter ihrer Freiheit verstanden hatte, war nichts als kindische Ueberheblichkeit. Waren lächerliche Flitter, die sie der Begrenztheit ihres Ichs umgehangen hatte.

Stefan Garrian hatte recht! Sie hatte sich an allem vorbeigespielt, sie hatte nichts wirklich erfaßt. Nicht das Leben, nicht die Kunst und nicht die Liebe.

Vielleicht machte sie sich in diesen Stunden bitterer Selbsterkenntnis schlechter als sie war. Ja, ganz bestimmt, denn das gerade zeigte, was in ihr steckte. Was verborgen in ihrer Seele blühte, und nun — ohne daß sie es ahnte — sich herrlich entfaltete. Wie klein wurde alles, was sie bisher als ihr höchstes Gut verteidigt hatte.

Aus eigener Kraft wollte sie berühmt werden? Sie hatte ihre Beziehungen zu Andreas Wendland vertuscht. Wann kam es denn auf Andy an? Was darauf, ob man Geld hatte, Villa oder Wagen mit Chauffeur.

Im Hebbeltheater hätte es imponiert, aber hier war es so gleichgültig. Da waren die Kollegen, ernste und heitere, mehr und weniger talentierte, arme oder begüterte Menschen. Sie hatten ihr Privatleben, wie jeder andere auch. Aber wenn sie den Bühnenraum betraten, dann fiel alles von ihnen ab, dann waren sie nur eines, Diener am Werk des Dichters.

Törichte Worte der Odiloni Mißverstanden durch die trüben Erfahrungen einer schlecht geleimten Ehe.

Und ganz plötzlich, wie jetzt draußen der Dialog immer weiter rollte und gleich Hero auftreten mußte, um den Schwanengesang ihrer Liebe zu Leander aus der Tiefe alles Gefühls zu verströmen, da begriff Michaela Birk. Die Liebe war es, die der Kunst unsichtbarer, unzerstörbarer Begleiter ist. Die Liebe, die sie hatte unterdrücken wollen, um einem Phantom nachzujagen, das sie ihr Ziel nannte. Die Liebe war es, die allein sie emporheben konnte, den Sternen nahebringen, in deren strahlender Nähe die Kunst durch das All schwebt.

Stefan — Geliebter, dachte sie, und ein neues, ganz unfaßbar heftiges Verlangen durchdrang ihr Herz. Er kam ihr so fern vor, wie Leander der Hero war, als die Wellen den Toten an den Strand spülten. Hilflos senkte sie den Kopf.

Da kam das Stichwort, der Inspizient winkte ihr zu und sie betrat die Bühne. Zum erstenmal wurde sie frei von sich selbst. Sie streifte die frühere Michaela ab, wie eine Haut, die sie eingezwängt hatte, und das Einfachste und Tiefste, das Schlichteste und Stillste stieg aus ihrem Herzen zu ihren Lippen empor. Sie warf sich den Gefühlen, die sie bisher wie eine Abkehr von ihrem eigentlichen Ich gemieden hatte, an die Brust.

Ihr Herz war Liebe und ihre Augen waren Liebe, ihr Mund war Liebe und ihre Stimme — und Leander war Stefan — und Stefan war Leander. Sie konnte um ihn klagen, wie Grillparzers Hero geweint und gelitten hat.

(Fortsetzung folgt)

LANGEN HELAU

Leidartikel

Eigener Bericht!

Von der am Mittwoch, dem 31. Februar 1953 unter Nachsitz von Oberbürgermeister Dr. humoris causa Ambuch stattgefunden werdenden Bürgersitzung wird gebichtet, daß nunmehr alle Straßen in Langen glatt gewalzt werden sollen müssen. Man hat deshalb eine neue Dampfwalze in München gekauft, da die Alte von Messel nicht mehr fort kann. Unser Kommentar: Wir sind platt! (gewalzt).

Unter Punkt 11 der Nachtordnung wurde eingehend zu Berichten aus dem Katastrophengebiet Birkenwald und Vorgelände Gaswerk Stellung bezogen. Während die Sumpfgermanen vom Vorgelände Gaswerk durch langgezogene schauerhafte Sirenentöne in bestimmten Zeitabständen vor neuen Überschwemmungen gewarnt werden, hüllen sich die Südler in Schweigen und hohe Gummistiefel. Man hat in Verkennung dieser Notlage daher beschlossen — nichts — zu unternehmen, um sich nicht zu übernehmen. Die Straßen-Not-Beleuchtung hat sich gebessert wie die Ministergehälter in Hessen. In Zukunft sollen auch auf neugesetzte Laternenpfähle sogar noch Laternen kommen.

LEIDER ist die Umgehungsstraße am Fried-Berg noch nicht soweit, daß man sie umgehen kann. Den angezweifelten Bemühungen des Wohnungsamtes ist es noch immer nicht mißlungen, genügend Wohnungen zu beschafen. Herr OB Ambuch wird in Kürze mit seinem Mercedes der Statt Elschbach einen Flichtbesuch abstadten und versuchen, von dort Gelände umzutauschen. Unterstutzt wird er dabei von seinen rechten und linken Händen.

LEIDER konnte Herr Jahrgang von den Hühnergräbern der Kowerscht nur berichten, daß sie ziemlich alt seien. Seinen Forschungen ist es zu verdanken, daß wir viel über unsere Vorkommen wissen; allerdings nur wenig über unsere Nachkommen, die leider noch nicht da sind.

LEIDER war auch Herr Lohde nicht in der Loge, Neuentdeckungen auf dem Gebiet der verbotenen Künste bekanntzugeben. Um schneller vorwärtszukommen, wurde beantragt, noch mehr Autos bei der Lopizei abzuschaffen. Auf Antrag der Bürger wurde stehend freihändig beschlossen, auch für Sitzungen im Rasthaus-Saal eine Vergnügungssteuer von 20% zu erheben.

LEIDER wurde der Antrag von der DPF abgelehnt, da sie keine Karnevalisten seien (stimmt). Im Verlauf der unfreien Bürger-Aussprache ergriff ein bekannter Redner das Wort, dem er noch 1000 Worte Nicht-Hessisch hinzufügte. Der Vorsteher klingelte nach Wasser, um die Anwesenden zu besprengen.

LEIDER war aber kein Wasser im Haus, da die Stutzfrau dasselbe abgestellt hatte. Teils war dies die Rache für ihren letzten vermeintlichen Auftritt, teil Planungs-Angst.

LEIDER mußte somit die Tagung vertagt werden, ohne daß man verschiedenen noch hätte den Kopf waschen können.

Zum Abschluß stimmte die Bürgersitzung für OB Ambuch stehend den Abschluß-Chor an, der lautet:

„L e r n e l e i t e n , o h n e z u k l a g e n !"

Ignatz

PROKLAMATION

an die närrische Bevölkerung

Wir, das närrische Ministerium, geben im Auftrage Seiner Tollität Prinz F r a n z E u g e n I und Gemahlin Prinzessin W a l t r a u d, unseren Untertanen folgendes bekannt:

§ 1 Nach langen, schwierigen Vorarbeiten ist es uns endlich gelungen, auch in unserer Heimatstadt Langen den Karneval zu einem höchst freudigen Ereignis zu gestalten. Am kommenden Sonnabend, dem 14. 2. 53 wird uns in einem närrischen Staatsempfang auf den Marmor-Sandsteinstufen der Residenz Umbach die Schlüsselgewalt über die Stadt Langen bis einschließlich Aschermittwoch übergeben. Bei der feierlichen Schlüsselübergabe sollen besondere Spezialschlüssel sofort mitgeliefert werden, falls gewisse Türen besonders gut verschlossen sein sollen.

§ 3 Nach erfolgter Schlüsselübergabe liegt die Regierungsgewalt in unseren Händen. Wir fordern alle Narrhalesen auf, das Bett nur noch als Notquartier zu betrachten. Die Polizeistunde wird aufgehoben. Radfahrer ohne närrische Kopfbedeckung werden mit 1 Stunde Motorradfahren bestraft. Jugendlichen unter 80 Jahren ist der Besuch unserer Karnevalistischen Veranstaltungen gestattet. Zur Pflege der gemeinsamen Freundschaft wird der närrische Magistrat gebeten, am Samstag um 15 Uhr zu einer außerunordentlichen öffentlichen Geheimsitzung in der Residenz zu erscheinen. Seine Hoheit, Prinz Karneval wird versuchen, alle Vertreter unter einen Hut zu bringen.

§ 3 Am Vorabend des festlichen Umzuges gibt Seine Hoheit in allen Räumen seiner Narrhalla zu Ehren seiner närrischen Untertanen einen feierlichen Empfang. Zwei Orchester (unter Wasser) spielen für die in farbenprächtigen Kostümen erscheinenden Festgäste zum Tanz auf. Ein Ochs am Spieß wird — nicht gebraten, da Seine Majestät den Spieß umgedreht haben. Als Nationalhymne Seiner Hoheit darf ab sofort nur noch der Narrhallamarsch gespielt werden.

§ 4 Im Auftrag Seiner Hoheit sind ab Sonntag, 15. 2. 53 früh 10 Uhr sämtliche Zufahrtsstraßen nach Langen gesperrt und mit närrischen Schildwachen besetzt. Die Durchfahrt durch unsere närrische Hauptstadt ist Autos und ähnlichen närrischen Fahrzeugen nur gegen Entrichtung eines besonderen Obulus gestattet. Die unfreiwillige Spende kann aufgrund eines Verlasses des närrischen Finanzministers von der Unvermögensteuer abgesetzt werden. Leerstehende Fahrzeuge sind ab sofort für das närrische Ministerium beschlagnahmt.

§ 5 Jeder Einwohner ist verpflichtet, die Zugplakette gut unsichtbar zu tragen. Außerdem hat die gesamte Bevölkerung Langens, verstärkt durch auswärtige Zustromer, am Sonntag ab 13 Uhr die Straßen unserer Stadt zu bevölkern. Wer zuhaus bleibt, hat mit Geldstrafen bis zu 10.— RM zu rechnen. Wer nicht rechnen kann, zahlt nichts. Jeder närrische Zugbeschauer hat die Watte aus den Ohren zu nehmen, weil die 19 Zug-Musikkorps nicht umsonst spielen. Jedes Schweigen wird als Störung und Sabotage betrachtet. Seine Hoheit weiß, daß seine närrischen Untertanen keine steifen Holzenböcke sind; deshalb schreit so laut HELAU, als ob wir den Krieg gewonnen hätten.

§ 6 In den närrischen Gaststätten dürfen außer Bier sonst keine warmen Getränke verabreicht werden. Vor allem müssen sich unsere Untertanen daran gewöhnen, nur noch Alkohol zu trinken. Wer ohne Schwips zum Zug erscheint wird mit Luftschlangen gefesselt und mit Niespulver bearbeitet. Seine Hoheit macht darauf aufmerksam, daß man auf alles gefaßt sein muß.

§ 7 Wir teilen dem närrischen Volk unserer Heimatstadt mit, daß wir stolz darauf sind im weiten Umkreis als einzige Stadt einen Karnevalszug zu veranstalten. Wenn der Zug stehen bleibt hat jeder Narrhalese auf der Straße zu tanzen oder zumindest zu schunkeln. Große Einkaufstaschen zum „englisch eikaafe" sind mitzubringen. Zum Abschluß des Zuges findet eine kurze Großkundgebung auf dem Vorplatz unserer Narrhalla statt. Alle unsere Anhänger haben sich sonst am Lutherplatz zu versammeln. Die männlichen Narren haben ihr Auge nur auf die Gardistinnen zu werfen. Außer mit Blicken und Luftschlangen wird mit nichts geworfen.

§8 Am Abend findet in der Narrhalla unsere traditionelle Gala-Schlußsitzung statt. Seine Hoheit erwartet höchste Gäste aus dem närrischen Ausland und versichert allen seinen Untertanen den genußreichsten Abend der Saison 1952/53. Wer daheim nichts zu lachen hat, hat die Pflicht zu erscheinen. Auf dem Banner Seiner Hoheit steht geschrieben: Lacht Euch krank — und ihr bleibt gesund.

Der Gruß im Narrenreiche wird ab sofort mit HELAU festgesetzt. Alle Veranstaltungen, die nicht karnevalistischen Charakter tragen, wie Fußballspiel, Film und Wohnungs-Ausschuß-Sitzung haben Seine Hoheit bis Aschermittwoch untersagt.

§ 9 Das Wetteramt Seiner Hoheit mit Sitz „Kowerscht" läßt verläuten, daß es nachts sehr frisch und benebelter Vollmond sein wird, so daß man vor Morgengrauen nicht auf die Straße ziehen kann. Tagsüber soll es schön werden. Am Rosenmontag und Faschingsdienstag sind alle Untertanen sich selbst unterlassen, da Seine Hoheit mit dem Komitee auswärtige Staatsbesuche zu erledigen hat.

§ 11 Am Aschermittwoch treffen sich alle ehemaligen Narren am Vierröhrbrunnen zu gemeinsamer Trauerfeier. Eine Extra-Verfügung Seiner Hoheit wird dann noch bestimmen, ob noch einmal etwas Besonderes zu erwarten ist. Fest steht bereits, daß der Aschermittwoch auch in diesem närrischen Jahr wieder auf einen Mittwoch fällt.

§ 11 Seine Hoheit geruht festzustellen, daß allen seinen Befehlen unbedingt Gehorsam verweigert werden muß. Er zieht damit die Lehren aus dem tausendjährigen Reich. Jeder Langener ist damit zum Narren erhoben und hat bis Aschermittwoch jede vernünftige Handlung zu unterlassen.

HELAU DEM PRINZEN KARNEVAL
gezeichnet

Unterschrift: **Elfer-Komitee der LKG**

Unterschrift: **Prinz Franz Eugen**

Rund um den Vierröhrenbrunnen

Närrisches Gebabbel

Mei Leut, was sein mer all so froh,
die Fassnacht is der endlich do,
drum werd heut bloß, was gilt die Wett',
von alle Narrn närrisch geredd . . .
daß Euern Schorsch aach närrisch is,
des wißt er langsam, ganz gewiß,
doch machts net lang — wann debattiert,
sonst sein am End ich noch blamiert . . .

Wenn aaner maant, mer maante ihn,
sei es im Lewe — uff die Biehn,
dann sag ich dene froh un nett,
Du willst vielleicht, doch kannste net.
Bleib drum en Mensch un sei so gut,
zieh uns aach schließlich net e Schr.ut,
wann ders net baßt — sag's unscheniert,
sonst sein am End ich noch blamiert . . .

E Fraache, aal un net mer grad,
ging letzthie in erm Sonndagsstaat,
zum Omnibus — un kam aach nin,
doch da saßt D u mit annern drin,
un uffgesticje seid er net,
Du wolltst vielleicht — doch datstes net,
des langt for heut, hatts Dich gerichrt?
sonst bist am End Du noch blamiert . . .

En Maskeball besucht ich letzt,
er war net allzu gut besetzt,
an was des lieht — ich waaß es net,
die wolle all, un könne net;
ich war dort mit re Bupp, re klaa,
im Danzsaal un aach in de Bar,
die ließ mich steh — ich war chauffiert,
seid still — sonst sein ich noch blamiert . . .

Bei uns dehaam is Zucht un Jagd,
bloß weje dere Fassenacht . . .
un dadebei is es so schee,
als Maske unerkannt ze geh,
aach ich wer mer e Tarnkapp kaafe,
um so die Mucker eizesaafe . . .
laßt mer mei Larv, daß nix bassiert,
sonst sein am End ich noch blamiert . . .

En Zug werd dies Jahr uffgestellt,
mer hoffe, daß er uns gefällt,
im vor'ge Jahr da klappt' des net,
die wollte all un konnte net . . .
doch endlich hat es mal gelangt,
obwohl mer arg dadrum gebangt,
ich hoff, daß unser Zug floriert,
sonst sein am End ich noch blamiert . . .

Un is der Rummel dann vorbei,
Du hast en Brummel im Kopp drei,
die Fahne weit, es Aag is blau,
der neue Gruß „Heil Bonn — Mau-Mau",
geschwolle sin Dei platte Fieß,
was annern sauer — schmeckt Dir sieß,
die Börs is leer — es Geld is all,
bloß weje unserm Karneval,
doch denkst de draa, wie schees doch war,
un freust Dich schon uffs nächste Jahr,
es is doch so, nur net scheniert,
sonst sein am End ich doch blamiert.

Prunksitzung der LKG

am Sonntag, dem 15. Februar 1953 um 19.11 Uhr im „Frankfurter Hof"

Wer das reichhaltige Wochenend-Programm der 1. Langener Karneval-Gesellschaft nunmehr zur Kenntnis genommen hat, der mag noch einen Augenblick dabei verweilen, was alles zur Prunksitzung der LKG geboten wird. Alle Erwartungen dürfte dieses Programm wohl übertreffen, da eine große Anzahl der bekanntesten Büttenredner nach hier verpflichtet wurde. So werden erwartet: die Protokoller Mees-Darmstadt, Flach-Gr.-Gerau und als Besonderheit: Protokoller Becker von den Fidelen Nassauern, Ffm. Der Vorsitzende des Karnevalvereins Dreieichenhain, Willi Woitschach, sowie Präsident Ehrhardt aus Sprendlingen werden in die Bütt steigen.

Außerdem wird noch als besondere Überraschung das Hofballett aus Sprendlingen erwartet. Die bunte Reihenfolge der Vortragenden aber wird noch durch das Erscheinen und Auftreten des Präsidenten des Karnevalvereins Griesheim, Seppl Gutjahr, gesteigert. Vielen Langener Bürgern, vor allem den Fußballfreunden, wird gerade dieser Name nicht unbekannt sein. Die bestens eingeführten „Fröhlichen Fünf" haben für diesen Abend wieder einige Besonderheiten aufgehoben und werden wiederum allen gefallen. Die drei Asse des Abends dürften ohne Zweifel die Vortragenden „Mickedormel", Pipsi Canari und Kläre Führ sein.

Mit dem Auftreten all dieser wirklich ausgezeichneten Kräfte wird seitens der LKG somit dem Publikum eine Prunksitzung geboten werden, die zweifellos die echte Note einer Großstadt-Veranstaltung trägt. Bedauerlich ist hierbei nur, daß es nicht mehr Freunden des Faschings vergönnt sein kann, an diesem herrlichen Abend mit dabei zu sein. Der Kartenverkauf hat seit Anfang dieser Woche eingesetzt und wird in Kürze so gut wie abgeschlossen sein. Wer also noch nicht im Besitz einer Eintrittskarte zur Prunksitzung ist, dem kann nur empfohlen werden, sich schnellstens an den bekannten Vorverkaufsstellen darum zu bemühen.

Am Sonntag also:

Auf zur Prunksitzung der LKG!

Mei Leut!

Mei Leut, ihr seid freundlich heut
ob des die Faßnacht mcht?
des waas ich net, mei liewe Leut
wenn ja, dann habt er recht.

Vor allem, Euch mei liewe Leut
die net in Lange wohne
da biete mir ganz große Freud
kommt her, es dut sich lohne.

Mir maane Dich in Elschbach dort
un Dich in Götzehaa
von Sprennlinge und annern Ort
nadürlich aach vom Haa.

Von Owwedhal und Iseborsch
von Baierseich da driwwe
am Faßnachtsonntag, Philipp horch,
werd net dehaam gebliwwe.

Ich kenn Euch all un Euern Stolz
der maant: „was will dann der
mir sin doch aus ganz annerm Holz
kumm mir net in die Quer."

Des will ich net, glaabt mer des bloß
ich maans so gut nor heut,
was is am Sonndag mittag los —
bei Euch mei liewe Leut.

Ei nix, da hawwe mer die Sach
denkt mal in Ruh un Friede
mer hawwen Zug mit mords viel Krach
mer wolle Euch was biete.

Es kost Euch nix, bloß kaa Forcht
— ihr habt se doch im Stille —
ihr kennt jedoch den Faßnachtsdorscht
aach mal in Lange stille.

Ihr seid von mir — em gute Freund
von Euch all, eigelade
un wenn die Sonn am Sonndag scheint
dann dun mer uff Euch waarte.

Kommt all zu uns, was werds so schee
ei, ehrlich maan ichs heut
und wenn ich Euch in Lange seh
seid ihr mei gute Leut. K. W.

Langen unter dem Zepter Sr. Tollität Prinz Eugen I.

Samstag, 14. Februar

1953, 15.30 Uhr: **GROSSER EMPFANG AM BAHNHOF** Sr. Tollität Prinz Eugen I, Edler Ruf von Ruff-Ingen, Fürst zu Oberlinden-Berwertsbeune, wird von dem närrischen Staatsministerium begrüßt. Fahrt zum Rathaus: 16.11 Uhr: **Staatsakt Schlüsselübergabe durch den Bürgermeister — Proklamation.**

20.11 Uhr: **LKG-PRINZEN-MASKENBALL** im „Frankfurter Hof". — Feierliche Inthronisation des Prinzenpaares Sr. Tollität Prinz Eugen I. und ihre Lieblichkeit Prinzessin Waltraut, Hochedelgeborene Tochter des Fürsten von der Löwenburg, verkünden anschließend ihre Proklamation an das närrische Volk. - Es spielt die Staatskapelle MD.

Sonntag, den 15. Februar

13.11 Uhr: **GROSSER FASTNACHTSZUG** durch die Straßen der Stadt — Aufstellung am Bahnhof. Zufahrtsstraßen sind: Gartenstraße - K.-Marx-Straße. Der Zug nimmt folgenden Verlauf: Bahnhof - Bahnstraße - Wiesenstraße - Taunusplatz - Walter-Rathenau-Straße - Bahnstraße - Lutherplatz - Rheinstraße - Wilhelmstraße - Schretstraße - Darmstädter Straße - Fahrgasse - Frankfurter Straße - Wallstraße - Lutherplatz. — Anschließend auf dem Lutherplatz:

GROSSE KARNEVALISTISCHE KUNDGEBUNG
Es pricht Sr. Tollität Prinz Eugen I.

19.11 Uhr: **GROSSE PRUNKSITZUNG** mit anerkannt besten Karnevalisten von Mannheim über Mainz bis Frankfurt a. M., u. a. der vom Hessischen Rundfunk bekannte „Mickedormel" Pipsi Canari, der Sänger mit der höchsten Singstimme, aus dem **goldenen Mainz die berühmte Stimmungskanone „Kläre Führ.** Es singen die „Fröhlichen Fünf".

Amtliche Bekanntmachungen

Der diesjährige Frühjahrsmarkt findet am Montag, den 16. Februar 1953, auf dem Lutherplatz statt.
Langen, den 12. Februar 1953.
Der Magistrat: gez. Umbach, Bürgermeister.

Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Morgen, Samstag nachm. von 2—4 Uhr

Bei Trauerfall
Telefon 116

Kostenlose Erledigung sämtlicher Formalitäten.
Größtes Sarglager am Platze
Überführungen von und nach allen Richtungen

1. Bestattungs-Institut
Inhaber HEINRICH SEHRING
Mörfelder Landstraße 27

Dr. Scherers Wacholderkapsel (Kräuterschnaps?)

grosse Flasche 2.80 DM
gegen: unreine Haut, Fettsucht, Bleichsucht, gichtische u. rheum. Beschwerden, Darmträgheit, Hämorrhoiden, und zur Blutauffrischung!

Fach-Drogerie ENSTE
mit Photospezialabteilung
LANGEN, Lutherplatz u. Bahnstr. 111
Telefon 551

Die richtige Kleidung für jeden Beruf
Nur gute strapazierfähige *Qualitäten*

Textil-Schambach
Frankfurt am Main
Zeil 72 und Kleinmarkthalle

Bei diesem Wetter hilft bestimmt:
CREME MOUSON
ZUR HAUT- UND HANDPFLEGE DM 0.60, 1.00, 1.50 — mit Tiefen-Wirkung
SIE KLEBT NICHT - SIE GLANZT NICHT

Kaufe gegen BARZAHLUNG
GMC-, Dodge- u. Jeep-Fahrzeuge u. Teile
Angebote erbeten unter W 7233 an Ann.-Expedition Bachem & Lückert Düsseldorf, Kölner Straße 280

Den ganzen Tag frisch und munter!

Auch nach anstrengender Arbeit können Sie einen frohen Feierabend genießen! Geben Sie Ihrem Körper, was er täglich braucht: vollwertige Nahrung!

Sie brauchen täglich Sanella mit Aufbau-Vitaminen

Zur vollwertigen Ernährung gehören nahrhafte Fette und lebenswichtige Vitamine. Sanella gibt Ihnen beides. Streichen Sie darum die feine, frische Sanella aufs Brot und geben Sie Sanella auch reichlich ans Essen.

Bedeutende Ernährungswissenschaftler bestätigen den Wert der in Sanella enthaltenen Wachstumsvitamine A und Sonnenvitamine D für Gedeihen, Wohlbefinden und Widerstandskraft.
Täglich Sanella - täglich Vitamine

Täglich SANELLA *sie schmeckt so gut!*

Der kluge Kaufmann
inseriert immer wieder in der
LANGENER ZEITUNG

Wie ein Bierteller...
so groß war meine Glatze. Nach vierwöchentlichem Gebrauch Ihres „Diplona-Haarextrakt" sah ich die ersten Haare sprießen. Heute, nach einem Vierteljahr ist von meiner Glatze nichts mehr zu sehen. **Ich werde Diplona wärmstens empfehlen"**, schreibt Herr Dipl. Kaufm. Dr. Heinz M. aus V. Versuchen Sie Diplona.
Fachdrog. Enste, Lutherplatz u. Bahnstr. 113 **Löwendrog. Hochheimer**, Bahnstr. 34

„Stets hilft mir
Klosterfrau Melissengeist: bei Gallenschmerzen wie bei nervösen Herzbeschwerden. Auch die Beschwerden der Wechseljahre sind geringer geworden! Seitdem ich **Klosterfrau Melissengeist regelmäßig nehme, fühle ich mich viel wohler!"** So schreibt Frau Elisabeth Schulz, Hannover, Herrenhäuserstr. 62. Es ist schon so: **Unzählige schwören auf die wohltuende Wirkung von Klosterfrau Melissengeist!**
Achtung! Den echten **Klosterfrau Melissengeist** gibt es in Apotheken und Drogerien nur in der blauen Packung mit 3 Nonnen. **Niemals lose.**
Denken Sie auch an **Aktiv-Puder** zur Körper- und Fußpflege!

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde Langen
Samstag, 14. Febr., 16 Uhr: Kinderchor
20 Uhr: Choralandacht im Gemeindehaus (Pfarrassistent Knorreck)
Sonntag, 15. Febr.: Sonntag Estomihi
9 Uhr: Gottesdienst im Gemeindehaus (Pfr. Lauber)
10 Uhr: Abendmahlsgottesdienst im Gemeindehaus (Pfr. Lauber)
10 Uhr: Gottesdienst in der Kirche (Dekan Hemmes)
Predigttext: 1. Korinther 1, 18—24
Lieder: 336. 206, 48
11.15 Uhr: Kindergottesdienst i. der Kirche
11.15 Uhr: Kindergottesdienst i. Gemeindeh.
19.30 Uhr: Fröhlicher Abend i. Gemeindehaus für die Jugend und die Erwachsenengemeinde
Abu Hassan, ein fröhliches Spiel
Preisraten u. a.
Wochenveranstaltungen:
Dienstag, 17. 2., 19.30 Uhr: Fröhliches Beisammensein der konf. männl. und weibl. Jugend
Mittwoch, 18. Febr., 20 Uhr: Mütterkreis
Donnerstag, 19. Febr., 20 Uhr: Bibelstunde
Freitag, 20. Febr., 20 Uhr: Kirchenchor
Evangelische Stadtmission
Sonntag 5 Uhr: Bibelstunde,
Dienstagabend, 20 Uhr, Bibelstunde.

Katholische Kirchengemeinde Langen.
Kath. Gottesdienstordnung v. 15. 2.—21. 2. 53
Sonntag, 15. Febr.: Sonntag Quinquagesima
7.30 — 8.20 Uhr: Beichtgelegenheit
8.30 Uhr: Hochamt mit Predigt
10.00 Uhr: Jugendmesse mit Predigt
11.00 Uhr: Spätmesse
15.00 Uhr: Andacht
An den Werktagen:
Montag, 6.30 Uhr: hl. Messe
Dienstag, 20.00 Uhr: Abendmesse
Mittwoch, Aschermittwoch, 8.30 Uhr: hl. Messe
Donnerstag, 7.30 Uhr: hl. Messe
Freitag, 7.00 Uhr: hl. Messe
Samstag, 7.30 Uhr: hl. Messe

Neuapostolische Kirche Langen, Wiesenstraße
Sonntags vorm. 9.30 und nachm. 16 Uhr
Mittwoch abend 8 Uhr
Gemeinde Egelsbach, Westendstraße
Sonntags vorm. 9.30 und nachm. 16 Uhr
Mittwoch abend 8 Uhr

Methodistengemeinde (evang. Freikirche)
Realgymnasium
Freitag: 20 Uhr Bibelstunde
Sonntag: 10 Uhr Predigtgottesdienst

Kirche Jesu Christi d. Heiligen d. Letzten Tage
10 Uhr: Sonntagsschule
19.30 Uhr: Predigtgottesdienst

Ärztlicher Sonntagsdienst
Samstag 14 Uhr bis Montag 8 Uhr
15. 2. 53 / Dr. Horn, Tel. 539

Apotheken-Dienst in Langen
mit Nachtdienst-Bereitschaft
Samstag ab 20 Uhr (14 —20. 2.)
Apotheke am Lutherplatz

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die Kranz- und Blumenspenden bei dem Heimgang unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Frau **Marie Panhans Wwe.**
geb. Siegl

danken wir recht herzlich. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Kratz für die Trostesworte am Grabe. Derselbe gilt für Herrn Joh. Bernt, der im Namen des Verbandes der Heimatvertriebenen einen Kranz niederlegte und der Verstorbenen einen letzten Gruß aus der Heimat nachrief.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familien Panhans und Bartl

Langen, Februar 1953
Schafgasse 23

DANKSAGUNG

Für die Beweise herzlicher Teilnahme sowie für Kranz- und Blumenspenden beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen

Herrn **Georg Philipp Schäfer II.**

sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Rotter für die trostreichen Worte, seinen Schulkameradinnen und -Kameraden für die Kranzniederlegung und Ehrung am Grabe, dem Obst- und Gartenbauverein für die Kranzniederlegung.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Langen, im Februar 1953
Vierhäusergasse 15

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden und das letzte ehrende Geleit beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Herrn **Georg Valentin Nold**

danken wir herzlichst. Besonderen Dank Herrn Dekan Hemmes für die trostreichen Worte am Grabe.

Die trauernden Hinterbliebenen

Langen, im Februar 1953
Wiesgäßchen 9

DANKSAGUNG

Für die Anteilnahme und die Kranz- und Blumenspenden sowie für das letzte Geleit beim Heimgang unserer lieben Pflegeeltern, Opa und Oma, Schwester und Schwager, Onkel und Tante

Herrn **Philipp Schroth II.**
Frau **Anna Marie Schroth**
geb. Anthes

danken wir herzlichst. Besonderen Dank Herrn Dekan Hemmes, den Schulkameraden u. -Kameradinnen der Jahrgänge 1869 u. 1878 und dem Obst- u. Gartenbauverein Langen.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Else Uhrig und Inge
Elisabeth Liederbach, geb. Anthes

Langen, den 11. Februar 1953
Lutherplatz 1

Statt Karten!

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und die Kranz- und Blumenspenden bei dem Heimgang meiner lieben Entschlafenen

Frau **Dorothea Beyer**
geb. Flettner

sage ich Allen meinen herzlichsten Dank. Besonders danke ich Herrn Pfarrer Lauber für die Trostworte am Grabe, sowie allen Nachbarn und Bekannten, die ihr die letzte Ehre erwiesen haben.

In tiefer Trauer:
Hans Beyer

Langen (Annastr. 10), im Februar 1953
(z. Zt. Markuskrankenhaus Frankfurt a. M.)

Danksagung

Für die wohltuenden Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden meines treusorgenden Gatten

Herrn **Eugen Bach**

danke ich auf diesem Wege herzlich. Besonderen Dank dem Vorstand des Verbandes der Kriegsbeschädigten für die ehrenden Worte am Grabe und all denen die ihm das letzte Geleit gaben.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Else Bach, geb. Lippert

Langen, im Februar 1953
Ernst-Thälmann-Straße 33

UT Filmbühne seit 1924
LANGEN · TEL. 889

Freitag - Montag
täglich 20.30 Uhr
Sa. 18.15 u. 20.30, So. 18.15 u. 20.30 Uhr
EIN FARBFILM IN TECHNICOLOR!

CLARK GABLE

COLORADO

Zwei Menschen im Banne einer wilden Landschaft! Die Romanze eines weißen Jägers und einer Indianerin! Große Besetzung, mitreißende Handlung und die Natur in überwältigender Schönheit!
So. 16 Uhr JUGEND-VORSTELLUNG

Freitag, Samstag u. Sonntag 22.30 Uhr
SPÄTVORSTELLUNG
Don Defore - Andrea King
Unter Einsatz des Lebens
Ein dokumentarischer Kriminalfilm, der nach Original-Unterlagen des amerik. Geheimdienstes gedreht wurde.

LiLi
Telefon 112

Freitag, Samstag, 22.30 Uhr
Spätvorstellung:
Vorposten in Wild-West
Der tempogeladene Wildwestfilm mit Cornel Wilde (dem Sebastian aus „Größte Schau") bekannt.
Sonntag, 4 Uhr, Jugendvorstellung!

2 Stunden Lachen! - 2 Stunden Humor!
ALLES STEHT KOPF!
über unser tolles
Faschings-KNALL-BONBON!
Jugendl. unter 60 Jahren haben Zutritt!
Beginn: täglich unpünktlich 20.31,
Sa u. Sonntag 18.16, 20.31 Uhr
COLUMBIA-FILM ZEIGT
KOMMEN SIE UND LACHEN SIE IN DIE [illegible] STADT
Das tolle Lustspiel nach dem bekannten Roman „Clochemerle".
Derb-saftig - weinselig - liebestoll.
Die humorvolle Geschichte eines fortschrittlichen Bürgermeisters - der statt ein Denkmal - der Gemeinde eine Bedürfnisanstalt bauen will. - Es entsteht ein Skandal, Militär kommt zur Hilfe, und was aus der „Einquartierung" entsteht, verraten wir nicht!
Das könnte überall passieren!
Ohne Begleitung haben Ehemänner keinen Zutritt!
Telefon 112

Lichtburg
Telefon 209
FREITAG bis MONTAG
Wo. 20.30 Uhr, Sa. 18.15, 20.30 Uhr, So. 16.00, 18.15, 20.30 Uhr
Der große Farbfilm!
JAMES STEWART ARTHUR KENNEDY
JULIA ADAMS ROCK HUDSON
MEUTEREI am Schlangenfluss
TECHNICOLOR
Ein spannungsgeladener Farbfilm aus der wildromantischen Landschaft des alten Westens
„Glyn" (JAMES STEWART) der verwegendste Grenzreiter von ganz Missouri.
„Cole" (ARTHUR KENNEDY) einer, der fast gehängt wurde.
„Laura" (JULIA ADAMS), deren Herz Glyn gehört.
— Jugendliche zugelassen —
Sonntag 16 Uhr **Jugend-Vorstellung**
Meuterei am Schlangenfluß

Bauträger
neu u. gebraucht
Moniereisen
Stahlgitter-Kellerfenster
liefert frei Baustelle
KARL DAMMEL
Eisenhandlung,
MÖRFELDEN,
Telefon 310

„Hicoton", altbew. geg.
Bettnässen
Preis DM 2.65 i. Apoth.

Türschilder
Firmenschilder
Gummistempel
jeder Art
W. SCHODER
Langen b. Ffm.
Friedr.-Jahn-Str. 3
(Ecke Heinrichstr.)

Schäferhündin
abhanden gekommen, vermutlich Siedlung-Bahnlinien.
Um dringende Rückgabe wir gebeten.
Annastraße 18

Wie immer Fastnacht-Dienstag im
»Frankfurter Hof«
Großes Kinderballonfest
mit Maskentreiben
Es spielt die Kapelle Gips - Anfang 14.11

Zum Kappenabend
in die
TRAUBE
am Samstag, den 14. Februar 1953
ladet ein
Otto Hanel und Frau
Es spielt die **Kapelle H. Fink**

Herzstiche
Beklemmungen u. Herzdruck lassen sich mit d. sorgfältig erprobten HERZGEIST wunderbar bekämpfen. 2,95 DM in Apotheken / Drogerien.
Drogerie Enste, Drogerie Hochheimer
Drogerie Beck & Steingoetter Nachf.

Klug ist, wer inseriert!

Großes Faschingstreiben
im Café Krone
Samstag Sonntag, Montag u. Dienstag
Eintritt 1.- - Tischbestellungen erbeten.
Fastnacht-Dienstag nachmittags
im Café Krone
Kinder-Maskenball

Bettenkauf - Vertrauenssache
gehen Sie zum Fachmann
PAUL REISER
Spez. Aussteuer-Wäsche-Geschäft
Langen, Heinrichstraße 10

Pflegen Sie Ihr Gesicht 3 Tage probeweise mit dem wirksamsten Mittel
Gegen diese Feinde des Teints,
Frucht's Schönheitswasser Aphrodite
Gegen Abgabe dieser Anzeige erhalten Sie in den genannten Fachgeschäften
1 Probeflasche zu 30 Pf.
Fach-Drog. M. ENSTE, Lutherpl. u. Bahnstr. 111

Besuchen auch Sie
den preisgünstigen
- **Hosen-**
- **Sakko-**
- **Mode-Strickwaren-Verkauf**

heute u. morgen in Langen
Gaststätte »WEINBERG« Rheinstraße
von 10 - 18 Uhr

Wohin am Fastnachtsonntag, nach dem Fastnachtszug?
Natürlich ins
Deutsche Haus
Auch am Rosenmontag und Fastnachtdienstag ist f. gute Unterhaltung gesorgt.
Es ladet freundl. ein
Familie Dütsch

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen
Samstag, den 14. 2. 1953:
Großer Maskenball
»Wenn der Hein in Rio ist«
Saalöffnung: 19,11 Uhr - Beginn: 20,11 Uhr - Eintritt: DM 1.50
Dienstag, den 17. 2. 1953:
Großer Kinder-Maskenball
Saalöffnung: 13,11 Uhr - Beginn: 14,11 Uhr - Eintritt: DM -.50
Dienstag, den 17. 2. 1953:
Großer Lumpenball
Saalöffnung: 19,11 Uhr - Beginn: 20,11 Uhr - Eintritt: DM 1.—
Alle Veranstaltungen im Saalbau „Zum Lämmchen"
Es spielt der Orchesterverein Langen

Ortsverband der Heimatvertriebenen Langen
Großer **Rosenmontagsball**
am 16. Februar 1953, im Frankfurter Hof
Alt und Jung ist herzlichst eingeladen!
MASKEN WILLKOMMEN
Beginn 20 Uhr, Eintritt DM 1.20 m. Steuer
Der Vorstand

Evangelisches Gemeindehaus Langen
Fröhlicher Abend
am Sonntag, den 15. Februar 1953
Beginn 19,30 Uhr Ende 21.30 Uhr
Abu Hassan, ein heit. Spiel
Fröhliches Preisraten
Es lädt herzlich ein
Ev. Kirchengemeinde Langen
Eintritt frei
Beim Ausgang Kollekte f. d. Jugendarbeit

Sommer-Saatgetreide und Saatkartoffeln
erbitten wir bei Bedarf in den nächsten Tagen mittels anschließendem Vordruck unserem Vertreter, Herrn Adam Steitz, Langen, Feldbergstr. 7, aufzugeben.
Schäfer & Diether
Sprendlingen, Darmstädter Straße 48

Ich bestelle hiermit bei der Firma Schäfer & Diether, Sprendlingen, Darmstädter Straße 48, vertreten durch Herrn ADAM STEITZ, LANGEN, FELDBERGSTRASSE 7, zur Frühjahrs-Aussaat 1953:

.... kg Saatgerste	.... kg Mittelfrühe
.... kg Saathafer	.... kg Ackersegen
.... kg Saatweizen	.... kg Heida
.... kg Frühkartoffel	.... kg Sabina

.... Datum .... Unterschrift ....
.... Wohnung ....

Karl: *Was machste dann Fastnacht-Samstag?*
Fritz: *Ach, ich waas net. En Maskeball ist doch für uns nix.*
Karl: *Recht haste! Ich geh' in de Pfälzer Hof, die hawe widder en Kappeabend. Da kannste sogar ebbes gewinne.*
Fritz: *Ui! Da geh ich aach hin. Also auf Wiedersehen bis Samstag Abend zum*
Kappe-Abend im »Pfälzer Hof«

Morgen Samstag, den 14. Februar 1953
Kappenabend
in der
Gaststätte »Zum Bahnhof«
Es ladet ein
A. Ertel und Frau

Rosenmontag - Fastnachtdienstag
ist mein Atelier durchgehend für
Masken-Aufnahmen geöffnet.
Blitzlicht-Aufnahmen für Festlichkeiten
bitte ich telefonisch zu bestellen. — Telefon Nr. 798
FOTO-DERFELT Inh. Arthur Derfelt, Fotograf
Bahnstr. 73, neb. d. Lichtburg

HEILBUTT-
LEBERTRAN-
KAPSELN
besonders geeignet bei:
Vitaminmangel, Anfälligkeit und Wachstumsstörung, Erschöpfungszustände, Knochenschwäche und Neigung zur Skrofulose, sowie das gesamte Anwendungsgebiet des Lebertrans. Packung DM 2.50.
Fach-Drogerie ENSTE
mit Photospezialabteilung,
Lutherplatz u. Bahnstr., Tel. 551.

Amtliche Bekanntmachungen

Der diesjährige **Frühjahrsmarkt** findet am Montag, den 16. Februar 1953, auf dem Lutherplatz statt.
Langen, den 12. Februar 1953.
Der Magistrat: gez. Umbach, Bürgermeister.

Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Morgen, Samstag nachm. von 2—4 Uhr

Bei Trauerfall
Telefon 116

Kostenlose Erledigung sämtlicher Formalitäten.
Größtes Sarglager am Platze
Oberführungen von und nach allen Richtungen

1. Bestattungs-Institut
Inhaber HEINRICH SEHRING
Mörfelder Landstraße 27

Den ganzen Tag frisch und munter!

Auch nach anstrengender Arbeit können Sie einen frohen Feierabend genießen! Geben Sie Ihrem Körper, was er täglich braucht: vollwertige Nahrung!

Sie brauchen täglich Sanella mit Aufbau-Vitaminen

Zur vollwertigen Ernährung gehören nahrhafte Fette und lebenswichtige Vitamine. Sanella gibt Ihnen beides. Streichen Sie darum die feine, frische Sanella aufs Brot und geben Sie Sanella auch reichlich ans Essen.

Bedeutende Ernährungswissenschaftler bestätigen den Wert der in Sanella enthaltenen Wachstumsvitamine A und Sonnenvitamine D für Gedeihen, Wohlbefinden und Widerstandskraft.

Täglich Sanella - täglich Vitamine

Täglich SANELLA *sie schmeckt so gut!*

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die Kranz- und Blumenspenden bei dem Heimgang unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Frau **Marie Panhans Wwe.**
geb. Siegl

danken wir recht herzlich. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Kratz für die Trostesworte am Grabe. Derselbe gilt für Herrn Joh. Bernt, der im Namen des Verbandes der Heimatvertriebenen einen Kranz niederlegte und der Verstorbenen einen letzten Gruß aus der Heimat nachrief.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familien Panhans und Bartl

Langen, Februar 1953
Schafgasse 23

DANKSAGUNG

Für die Beweise herzlicher Teilnahme sowie für Kranz- und Blumenspenden beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen

Herrn **Georg Philipp Schäfer II.**

sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Rotter für die trostreichen Worte, seinen Schulkameradinnen und -Kameraden für die Kranzniederlegung und Ehrung am Grabe, dem Obst- und Gartenbauverein für die Kranzniederlegung.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Langen, im Februar 1953
Vierhäusergasse 15

Dr. Scherers Traubentrost
grosse Flasche 2.30 DM
gegen: unreine Haut, Fettsucht, Bleichsucht, gichtische u. rheum. Beschwerden, Darmträgheit, Hämorrhoiden, und zur Blutauffrischung!
Fach-Drogerie ENSTE
mit Photospezialabteilung
LANGEN, Lutherplatz u. Bahnstr. 111
Telefon 551

Textil-Schambach
Frankfurt am Main
Zeil 72 und Kleinmarkthalle

Bei diesem Wetter hilft bestimmt:
CREME MOUSON
ZUR HAUT- UND HANDPFLEGE DM 0.60, 1.00, 1.50 mit Tiefen-Wirkung
SIE KLEBT NICHT - SIE GLÄNZT NICHT

Der kluge Kaufmann
inseriert immer wieder in der
LANGENER ZEITUNG

Kaufe gegen BARZAHLUNG
GMC-, Dodge- u. Jeep-Fahrzeuge u. Teile
Angebote erbeten unter W 7233 an Ann.-Expedition Bachem & Lückert Düsseldorf, Kölner Straße 280

Wie ein Bierteller...
so groß war meine Glatze. Nach vierwöchentlichem Gebrauch Ihres „Diplona-Haarextrakt" sah ich die ersten Haare sprießen. Heute, nach einem Vierteljahr ist von meiner Glatze nichts mehr zu sehen. **Ich werde Diplona wärmstens empfehlen"**, schreibt Herr Dipl. Kaufm. Dr. Heinz M. aus V. Versuchen Sie Diplona.
Fachdrog. Enste, Lutherplatz u. Bahnstr. 113 **Löwendrog. Hochheimer,** Bahnstr. 34

„Stets hilft mir
Klosterfrau Melissengeist: bei Gallenschmerzen wie bei nervösen Herzbeschwerden. Auch die Beschwerden der Wechseljahre sind geringer geworden! Seitdem ich **Klosterfrau Melissengeist regelmäßig nehme, fühle ich mich viel wohler!"** So schreibt Frau Elisabeth Schulz, Hannover, Herrenhäuserstr. 62. Es ist schon so: **Unzählige schwören auf die wohltuende Wirkung von Klosterfrau Melissengeist!**
Achtung! Den echten **Klosterfrau Melissengeist** gibt es in Apotheken und Drogerien nur in der blauen Packung mit 3 Nonnen. **Niemals lose.**
Denken Sie auch an **Aktiv-Puder** zur Körper- und Fußpflege!

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden und das letzte ehrende Geleit beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Herrn **Georg Valentin Nold**

danken wir herzlichst. Besonderen Dank Herrn Dekan Hemmes für die trostreichen Worte am Grabe.

Die trauernden Hinterbliebenen

Langen, im Februar 1953
Wiesgäßchen 9

DANKSAGUNG

Für die Anteilnahme und die Kranz- und Blumenspenden sowie für das letzte Geleit beim Heimgang unserer lieben Pflegeeltern, Opa und Oma, Schwester und Schwager, Onkel und Tante

Herrn **Philipp Schroth II.**
Frau **Anna Marie Schroth**
geb. Anthes

danken wir herzlichst. Besonderen Dank Herrn Dekan Hemmes, den Schulkameraden u. -Kameradinnen der Jahrgänge 1869 u. 1878 und dem Obst- u. Gartenbauverein Langen.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Else Uhrig und Inge
Elisabeth Liederbach, geb. Anthes

Langen, den 11. Februar 1953
Lutherplatz 1

Statt Karten!

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und die Kranz- und Blumenspenden bei dem Heimgang meiner lieben Entschlafenen

Frau Dorothea Beyer
geb. Flettner

sage ich Allen meinen herzlichsten Dank. Besonders danke ich Herrn Pfarrer Lauber für die Trostworte am Grabe, sowie allen Nachbarn und Bekannten, die ihr die letzte Ehre erwiesen haben.

In tiefer Trauer:
Hans Beyer

Langen (Annastr. 10), im Februar 1953
(z. Zt. Markuskrankenhaus Frankfurt a. M.)

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde Langen

Samstag, 14. Febr., 16 Uhr: Kinderchor
20 Uhr: Choralandacht im Gemeindehaus (Pfarrassistent Knorreck)

Sonntag, 15. Febr.: Sonntag Estomihi
9 Uhr: Gottesdienst im Gemeindehaus (Pfr. Lauber)
10 Uhr: Abendmahlsgottesdienst im Gemeindehaus (Pfr. Lauber)
10 Uhr: Gottesdienst in der Kirche (Dekan Hemmes)
Predigttext: 1. Korinther 1, 18—24
Lieder: 336. 206, 48
11.15 Uhr: Kindergottesdienst i. der Kirche
11.15 Uhr: Kindergottesdienst i. Gemeindeh.
19.30 Uhr: Fröhlicher Abend i. Gemeindehaus für die Jugend und die Erwachsenengemeinde
Abu Hassan, ein fröhliches Spiel
Preisraten u. a.

Wochenveranstaltungen:
Dienstag, 17. 2., 19.30 Uhr: Fröhliches Beisammensein der konf. männl. und weibl. Jugend
Mittwoch, 18. Febr., 20 Uhr: Mütterkreis
Donnerstag, 19. Febr., 20 Uhr: Bibelstunde
Freitag, 20. Febr., 20 Uhr: Kirchenchor

Evangelische Stadtmission
Sonntag 5 Uhr: Bibelstunde,
Dienstagabend, 20 Uhr, Bibelstunde.

Katholische Kirchengemeinde Langen.
Kath. Gottesdienstordnung v. 15. 2.—21. 2. 53
Sonntag, 15. Febr.: Sonntag Quinquagesima
7.30 — 8.20 Uhr: Beichtgelegenheit
8.30 Uhr: Hochamt mit Predigt
10.00 Uhr: Jugendmesse mit Predigt
11.00 Uhr: Spätmesse
15.00 Uhr: Andacht
An den Werktagen:
Montag, 6.30 Uhr: hl. Messe
Dienstag, 20.00 Uhr: Abendmesse
Mittwoch, Aschermittwoch, 8.30 Uhr: hl. Messe
Donnerstag, 7.30 Uhr: hl. Messe
Freitag, 7.00 Uhr: hl. Messe
Samstag, 7.30 Uhr: hl. Messe

Neuapostolische Kirche Langen, Wiesenstraße
Sonntags vorm. 9.30 und nachm. 16 Uhr
Mittwoch abend 8 Uhr
Gemeinde Egelsbach, Westendstraße
Sonntags vorm. 9.30 und nachm. 16 Uhr
Mittwoch abend 8 Uhr

Methodistengemeinde (evang. Freikirche)
Realgymnasium
Freitag: 20 Uhr Bibelstunde
Sonntag: 10 Uhr Predigtgottesdienst

Kirche Jesu Christi d. Heiligen d. Letzten Tage
10 Uhr: Sonntagsschule
19.30 Uhr: Predigtgottesdienst

Ärztlicher Sonntagsdienst
Samstag 14 Uhr bis Montag 8 Uhr
15. 2. 53 / Dr. Horn, Tel. 539

Apotheken-Dienst in Langen
mit Nachtdienst-Bereitschaft
Samstag ab 20 Uhr (14 —20. 2.)
Apotheke am Lutherplatz

Danksagung

Für die wohltuenden Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden meines treusorgenden Gatten

Herrn **Eugen Bach**

danke ich auf diesem Wege herzlich. Besonderen Dank dem Vorstand des Verbandes der Kriegsbeschädigten für die ehrenden Worte am Grabe und all denen die ihm das letzte Geleit gaben.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Else Bach, geb. Lippert

Langen, im Februar 1953
Ernst-Thälmann-Straße 33

UT Filmbühne
LANGEN TEL. 889

Freitag - Montag
täglich 20.30 Uhr
Sa. 18.15 u. 20.30, So. 18.15 u. 20.30 Uhr
EIN FARBFILM IN TECHNICOLOR!

Zwei Menschen im Banne einer wilden Landschaft! Die Romanze eines weißen Jägers und einer Indianerin! Große Besetzung, mitreißende Handlung und die Natur in überwältigender Schönheit!
So. 16 Uhr JUGEND-VORSTELLUNG

Freitag, Samstag u. Sonntag 22.30 Uhr
SPÄTVORSTELLUNG
Don Defore - Andrea King
Unter Einsatz des Lebens
Ein dokumentarischer Kriminalfilm, der nach Original-Unterlagen des amerik. Geheimdienstes gedreht wurde.

Lili
Telefon 112

Freitag, Samstag, 22.30 Uhr
Spätvorstellung:
Vorposten in Wild-West
Der tempogeladene Wildwestfilm mit **Cornel Wilde** (dem Sebastian aus „Größte Schau") bekannt.
Sonntag, 4 Uhr, Jugendvorstellung!

Lili
Telefon 112

2 Stunden Lachen! - 2 Stunden Humor!
ALLES STEHT KOPF!
über unser tolles
Faschings-KNALL-BONBON!
Jugendl. unter 60 Jahren haben Zutritt!
Beginn: täglich unpünktlich 20.31,
Sa u. Sonntag 18.16, 20.31 Uhr
COLUMBIA-FILM ZEIGT

Das tolle Lustspiel nach dem bekannten Roman „Clochemerle".
Derb-saftig - weinselig - liebestoll.
Die humorvolle Geschichte eines fortschrittlichen Bürgermeisters - der statt ein Denkmal - der Gemeinde eine Bedürfnisanstalt bauen will. - Es entsteht ein Skandal, Militär kommt zur Hilfe, und was aus der "Einquartierung" entsteht, verraten wir nicht!
Das könnte überall passieren!
Ohne Begleitung haben Ehemänner keinen Zutritt!

Lichtburg
Telefon 209
FREITAG bis MONTAG
Wo. 20.30 Uhr, Sa. 18.15, 20.30 Uhr, So. 16.00, 18.15, 20.30 Uhr
Der große Farbfilm!
JAMES STEWART ARTHUR KENNEDY
JULIA ADAMS ROCK HUDSON

Ein spannungsgeladener Farbfilm aus der wildromantischen Landschaft des alten Westens
„Glyn" (JAMES STEWART) der verwegendste Grenzreiter von ganz Missouri.
„Cole" (ARTHUR KENNEDY) einer, der fast gehängt wurde.
„Laura" (JULIA ADAMS), deren Herz Glyn gehört.
— Jugendliche zugelassen —
Sonntag 16 Uhr **Jugend-Vorstellung**
Meuterei am Schlangenfluß

Bauträger
neu u. gebraucht
Moniereisen
Stahlgitter-Kellerfenster
liefert frei Baustelle
KARL DAMMEL
Eisenhandlung,
MÖRFELDEN,
Telefon 310

„Hicoton", altbew. geg.
Bettnässen
Preis DM 2.65 i. Apoth.

Türschilder
Firmenschilder
Gummistempel
jeder Art
W. SCHODER
Langen b. Ffm.
Friedr.-Jahn-Str. 3
(Ecke Heinrichstr.)

Schäferhündin
abhanden gekommen, vermutlich Siedlung-Bahnlienen.
Um dringende Rückgabe wir gebeten.
Annastraße 18

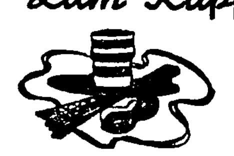
Wie immer Fastnacht-Dienstag im

»Frankfurter Hof«

Großes Kinderballonfest
mit Maskentreiben

Es spielt die Kapelle Gips - Anfang 14.11

Zum Kappenabend
in die



TRAUBE
am Samstag, den 14. Februar 1953
ladet ein
Otto Hanel und Frau
Es spielt die **Kapelle H. Fink**

Herzstiche
Beklemmungen u. Herzdruck lassen sich mit d. sorgfältig erprobten HERZGEIST wunderbar bekämpfen. 2,95 DM in Apotheken / Drogerien.
Drogerie Enste, Drogerie Hochheimer
Drogerie Beck & Steingoetter Nachf.

Klug ist, wer inseriert!

Großes Faschingstreiben
im Café Krone
Samstag Sonntag, Montag u. Dienstag
Eintritt 1.- - Tischbestellungen erbeten.
Fastnacht-Dienstag nachmittags
im Café Krone
Kinder-Maskenball

Bettenkauf - Vertrauenssache
gehen Sie zum Fachmann
PAUL REISER
Spez. Aussteuer-Wäsche-Geschäft
Langen, Heinrichstraße 10

Pflegen Sie Ihr Gesicht 3 Tage probeweise mit dem wirksamsten Mittel
Gegen diese Feinde des Teints
Frucht's Schönheitswasser Aphrodite
Gegen Abgabe dieser Anzeige erhalten Sie in den genannten Fachgeschäften
1 Probeflasche zu 30 Pf.
Fach-Drog. M. ENSTE, Lutherpl. u. Bahnstr. 111

Besuchen auch Sie
den preisgünstigen
● **Hosen-**
● **Sakko-**
● **Mode-Strickwaren-Verkauf**
heute u. morgen in Langen
Gaststätte »WEINBERG« Rheinstraße
von 10-18 Uhr

Wohin am Fastnachtsonntag, nach dem Fastnachtszug?
Natürlich ins
Deutsche Haus
Auch am Rosenmontag und Fastnachtdienstag ist f. gute Unterhaltung gesorgt.
Es ladet freundl. ein
Familie Dütsch

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen

Samstag, den 14. 2. 1953:
Großer Maskenball
»Wenn der Hein in Rio ist«
Saalöffnung: 19,11 Uhr - Beginn: 20,11 Uhr - Eintritt: DM 1.50

Dienstag, den 17. 2. 1953:
Großer Kinder-Maskenball
Saalöffnung: 13,11 Uhr - Beginn: 14,11 Uhr - Eintritt: DM -.50

Dienstag, den 17. 2. 1953:
Großer Lumpenball
Saalöffnung: 19,11 Uhr - Beginn: 20,11 Uhr - Eintritt: DM 1.—

Alle Veranstaltungen im Saalbau „Zum Lämmchen"
Es spielt der Orchesterverein Langen

Ortsverband der Heimatvertriebenen Langen

Großer **Rosenmontagsball**
am 16. Februar 1953, im Frankfurter Hof
Alt und jung ist herzlichst eingeladen!
MASKEN WILLKOMMEN
Beginn 20 Uhr, Eintritt DM 1.20 m. Steuer
Der Vorstand

Evangelisches Gemeindehaus Langen
Fröhlicher Abend
am Sonntag, den 15. Februar 1953
Beginn 19,30 Uhr Ende 21.30 Uhr
Abu Hassan, ein heit. Spiel
Fröhliches Preisraten
Es lädt herzlich ein
Ev. Kirchengemeinde Langen
Eintritt frei
Beim Ausgang Kollekte f. d. Jugendarbeit

Sommer-Saatgetreide und Saatkartoffeln
erbitten wir bei Bedarf in den nächsten Tagen mittels anschließendem Vordruck unserem Vertreter, Herrn Adam Steitz, Langen, Feldbergstr. 7, aufzugeben.
Schäfer & Diether
Sprendlingen, Darmstädter Straße 48

Ich bestelle hiermit bei der Firma Schäfer & Diether, Sprendlingen, Darmstädter Straße 48, vertreten durch Herrn ADAM STEITZ, LANGEN, FELDBERGSTRASSE 7, zur Frühjahrs-Aussaat 1953:

.... kg Saatgerste .... kg Mittelfrühe
.... kg Saathafer .... kg Ackersegen
.... kg Saatweizen .... kg Helda
.... kg Frühkartoffel .... kg Sabina

.... Datum .... Unterschrift
.... Wohnung

Karl: *Was machste dann Fastnacht-Samstag?*
Fritz: *Ach, ich waas net. En Maskeball ist doch für uns nix.*
Karl: *Recht haste! Ich geh' in de Pfälzer Hof, die hawe widder en Kappeabend. Da kannste sogar ebbes gewinne.*
Fritz: *Ui! Da geh ich aach hin. Also auf Wiedersehen bis Samstag Abend zum*
Kappe-Abend im »Pfälzer Hof«

Rosenmontag - Fastnachtdienstag
ist mein Atelier durchgehend für
Masken-Aufnahmen geöffnet.
Blitzlicht-Aufnahmen für Festlichkeiten
bitte ich telefonisch zu bestellen. — Telefon Nr. 798
FOTO-DERFELT Inh. Arthur Derfelt, Fotograf
Bahnstr. 73, neb. d. Lichtburg

Morgen Samstag, den 14. Februar 1953

Kappenabend
in der
Gaststätte »Zum Bahnhof«
Es ladet ein
A. Ertel und Frau

HEILBUTT-
LEBERTRAN-
KAPSELN
besonders geeignet bei:
Vitaminmangel, Anfälligkeit und Wachstumsstörung, Erschöpfungszustände, Knochenschwäche und Neigung zur Skrofulose, sowie das gesamte Anwendungsgebiet des Lebertrans. Packung DM 2.50.
Fach-Drogerie ENSTE
mit Photospezialabteilung,
Lutherplatz u. Bahnstr., Tel. 551.

Volkschor »Liederkranz« 1858 Langen

Heute Freitag, 13. 2. 53 pünktlich 20.30 Uhr Übungsstunde im Vereinslokal Weingold.

Der Vorstand

OWK Ortsgr. Langen

Samstag, 14. Febr. 1953 20.11 Uhr Narrentreffen im Schwimmstadion,

Londwirtsch. Verein

Am Freitag, 13. Febr. 53 findet bei W. Metzger, eine Versammlg. statt. Tagesordnung wird daselbst bekanntgegeb.

Der Vorstand

Heute F. eit., 20.15 Uhr Außerordentliche Jugendversammlung der A.u.B.Jugend, sowie Schüler i. Frankfurter Hof. Wir bitten um restlosen Erscheinen.

Der Jugendausschuß

Samstag, 14. Febr. 1953 treffen sich die Mitgl. des Vereins im Gasthaus »Zur Traube« (Mordche).

Sonntag, 15 Februar I. u. II. Mannschaft spielfrei.

Turnverein 1862 (E. V.) Langen

Betr. Deutsches Turnfest in Hamburg. Zu einer sehr wichtigen Aussprache treffen sich alle Interessenten am Montag, den 16. Febr., 20 Uhr im »Rebstock« Rheinstraße. Es darf niemand fehlen. Meldetermine usw!

Sport- und Sängergemeinschaft 1945 e. V. Langen

Hamburgfahrer heute Abend Zusammenkunft im Vereinslokal Beginn 20.30 Uhr

Keiner darf fehlen.

Ski-Gilde

Sonntag, 15. 2., um 7 Uhr Lutherplatz Fahrt in den Taunus. Anmeldung bis Samstag, 14 Uhr im Hotel Weingold.

Statt Karten

Ihre Vermählung geben bekannt

Heinrich Anthes
Anneliese Anthes
geb. Best

Langen b. Frankfurt a. M.
Neckarstraße 28 Langestraße 20

Kirchliche Trauung: Samstag, 14 Febr., 14.15 Uhr in der ev. Kirche zu Langen

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Walter Bender
Elli Bender
geb. Schmidt

Langen, 14. Februar 1953

Gartenstraße 31 Am Steinberg 55

Kirchl. Trauung: Samstag, 14. Febr. 1953, 15 Uhr in der evang. Kirche zu Langen

Ihre Vermählung geben bekannt

Kurt Webersinke
Anny Webersinke
geb. Urban

Langen, 14. Februar 1953

Lerchgasse 8 Gartenstraße 19
(fr. Aussig/Elbe) (Neuenz/Böhmerwald)

Kirchl. Trauung: Samstag, 14. Febr. 1953, 15 Uhr in der kath. Kirche zu Langen

Ihre Vermählung geben bekannt

Walter Bergner
Helga Bergner
geb. Wewerka

Langen, 14. Februar 1953

Fahrgasse 10 Bahnstraße 86

Kirchl. Trauung: Samstag, 14. Febr. 1953, 10.30 Uhr in der kath. Kirche zu Langen

Ihre Verlobung geben bekannt

Else Wißler
Günter Schulze

14. Februar 1953

Langen, Wallstraße 36 Berlin-Neukölln

Für die Glückwünsche und Geschenke anläßlich unserer Vermählung sprechen wir hiermit unseren herzlichen Dank aus

Walter Galloy u. Frau
Käthe geb. Dautermann

Langen, im Februar 1953
Dieburger Straße 7

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer Silber-Hochzeit danken wir allen Verwandten, Freunden, Bekannten und Nachbarn recht herzlich, sowie der SSG, Abtlg. Sänger und Sängerinnen für das schöne Ständchen und das Geschenk.

Wilhelm Knapp u. Frau
Susanne geb. Schäfer

Langen, Feldbergstraße 6, Februar 1953

Allen unseren Verwandten, Freunden und Nachbarn herzlichsten Dank für die zahlreichen Glückwünsche u. Geschenke anläßlich unserer Silber-Hochzeit. Besonderen Dank Herrn Bürgermeister Umbach, den Beamten und Angestellten der Stadtverwaltung, den Beamten und Angestellten des Amtsgerichts, sowie dem Ziegenzucht Verein Langen für die überreichten Geschenke.

Georg Heberer u. Frau
Elise geb. Sallwey

Langen, Wiesgäßchen 22

L. K. G.

Heute 20 Uhr Arbeitseinsatz der Aktiven bei der Fa. Dr. Walter Scherer.

Wiesbadener Zylinder-Schleiferei

Mainzer Straße 123
Ruf 25673

DKW-Kurbelwellen Meisterklasse 700 ccm Reichsklasse 600 ccm

Freiwillige Feuerwehr Langen

Am Samstag, 14. Febr. 14.30 Uhr trifft sich die Wehr, zwecks Beteiligung an der Trauung des Kameraden Kurt Webersinke, im Gasthaus z. alten Schenke, W. Metzger.

Der Ortsbrandmeister

Wir stellen ein

Kürschner-Lehrlinge
Anlernlinge für die Pelznäherei

Vorzustellen unter Vorlage des Schulentlassungszeugnisses bei

Hessische Rauchwarenhandels- und Konfektions-G. m. b. H.

Pelzkonfektion – Lederkleidung
Langen, Mörfelder Landstr. 33, Tel. 779

Privatverkäufer

an allen Orten für ständig geksufte Gebrauchsartikel bei höchstem Verdienst gesucht.

Offerten unt. Nr. 151 a. d. Geschäftsstelle

Männlicher
kaufm. Lehrling

mit guter Handschrift
Eintritt Ostern 1953
Gründliche kaufm. Ausbildung.
Gutes Vorankommen
sucht

Carl Klippel, Frankfurt-M.
»Alles für's Büro«
Verwaltung Taunusstraße 47

Bei günstig. Wetter

Jetzt Spinat säen

zu empfehlen ist die Sorte Matador, mit dunkelgrün. Blätter.

1 kg DM 4.80
Portion 0.50 DM

Samen-Jung
Bahnstraße 17

Kaufmännische

Lehrstelle

für weihl. Lehrling zu Ostern gesucht.
Offerten unter Nr. 152 an die Geschäftsstelle

Frau sucht Putzstelle

für tägl. einige Stunden oder 2 x wöchentlich.
Steitz,
Fr.-Ebert-Str. 34

Hausangestellte

gesucht. Näheres bei M. Imm, Bahnstr. 112

Perfekte Schneiderin

mit erstkl. Maschine sucht Heimarbeit auch in Weißzeug.
Offerten unter Nr. 148 an die Geschäftsstelle

1-2 Zimmer u. Küche

von kinderlosem Ehepaar gegen Baukostenzuschuß (Umbau oder Neubau) gesucht.
Offerten unter Nr. 135 an die Geschäftsstelle

3 Zimmer u. Küche

mit Balkon (I. Stock), geg. Baukostenzusch. zu vergeben (Nähe Bahnhof).
Angebote unt. Nr. 139 an die Geschäftsstelle

Ab 15. März od 1. April im Centrum beschlagnahmfreies

Zimmer (5x7 m)

f. Geschäftszwecke zu vermieten.
Offerten unter Nr. 153 an die Geschäftsstelle

Wohnhous

zu ksufen gesucht.
Offerten unter Nr. 119 an die Geschäftsstelle

Gut möbliert. Zimmer

Zentralheizung, Badbenutzung, nähe der Bahn zu vermieten.
Offerten unter Nr. 149 an die Geschäftsstelle

Gut möbliert. Zimmer

mit Heizung in Bahnhofsnähe an Herrn zu vermieten.
Offerten unter Nr. 145 an die Geschäftsstelle

Möbliertes Zimmer

nähe Bahnhof an berufstätigen Herrn zu vermieten.
Offerten unter Nr. 147 an die Geschäftsstelle

Möbliertes Zimmer

(Bahnhofsnähe) an Bit. alleinsteh. Herrn zu vermieten
Offerten unter Nr. 146 an die Geschäftsstelle

Gut möbliert. Zimmer

in Omnibusnähe, an alleinsteh. berufstätig. Herrn sof. z. vermieten.
Offerten unter Nr. 150 an die Geschäftsstelle

1 n. Jüngl.-Anzug

dkbl. m. hell. Streifen (evtl. Konfirm.) 45 DM
1 guterhaltener
Jüngl.-Anzug
28 DM zu verkaufen.
Walter-Rietig-Str. 29

D-Wintermantel

mittl. Figur für ältere Frau sowie

Federbetten

hifligst zu verkaufen.
Friedensstraße 21 II. (am Tennisplatz)
(Samstag - Sonntag).

Junge Wellensittiche

zu verkaufen.
Heinrichstraße 7

Weizen- u. Kornstroh

zu verkaufen.
Sterzbachstraße 6

Das geht in erster Linie Sie an, meine Damen!

Bald kommt der Frühling und Sie brauchen dann einen neuen *Frühjahrs-Mantel*

Wir möchten Ihnen den Weg zu uns leicht machen, in dem wir zu Ihnen kommen.

Freundlicherweise stellt uns Textilhaus Gunschmann Schaufenster und Raum zur Verfügung. Und wir bitten Sie um Ihren unverbindlich. Besuch.

W. H. WOLF
KLEIDERFABRIK, Sprendlingen.

Ausstellung und Verkauf:
Textilhaus Gunschmann, Langen, Lutherplatz 9.

Melanda

zu kaufen nur im Fachhandel, bestimmt in den

Foch-Drogerien ENSTE
LANGEN
Lutherpl. u. Bahnstr.

Älteren

Opel-Lieferwagen

billig zu verkaufen.
Näh. Philipp Keim II., Fahrgasse 5

Radio- und elektr. Heizopporat

billig zu verkaufen.
Egelsbacher Str. 23 I.

2 gebrauchte

Küchenschränke

preiswert z. verkaufen.
Annastr. 7, pt.

Werkzeugkasten

f. Schnitt- u. Werkzeugmacher zu verkaufen.
Friedhofstraße 11

1 Füllofen mit Rohr, 1 Petroleum-Ofen, 1 Eiserne Bogensäge, 1 Federbett f. Kind

zu verkaufen.
Wilhelmstraße 36 I.

Herd (rechts)

mittlere Größe, günstig zu verkaufen.
Schaffer, Obergasse 25

Konfirmanden-Anzug

dunkelblau, f. schlanke Figur zu verkaufen.
Leukertsweg 44

Guterh. dunkelblauer

Konfirmanden-Anzug

preiswert z. verkaufen.
Gartenstraße 19

Bestellungen auf HEU

werden entgegengenommen. Daselbst prima
Speise-Kartoffeln
zu verkaufen.
Obergasse 27

Junger Kaufmann

19–20 Jahre, per 1. März gesucht von Kraftfahrzeug-Betrieb mit Verkauf und Reparatur
Offerten unt. Nr. 142 a. d. Geschäftsstelle

Junger tüchtiger

Herren-Friseur

bei gutem Lohn, in Dauerstellung sofort oder später gesucht.
Offerten unt. Nr. 144 a. d. Geschäftsstelle

Lehrmädchen

(Verkäuferin) gesucht.
Schriftliche Bewerbung an
SCHUHHAUS KÖBLER
Langen, Bahnstraße 14

Es werden eine größere Anzahl perfekte

Maschinen-Näherinnen

sowie einige

Maschinen-Bügler

per sofort oder kurzfristig eintretbar, gesucht.

Vorzustellen täglich 8—12 Uhr.

Kleiderfabrik Philipp Steinmeyer

Sprendlingen, Telefon Langen 319

Tanzschule L. Becker vorm. N. Schlerf Langen

An den begonnenen Frühjahrskursen können noch Damen sowie Herren teilnehmen.

Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene
Kurse für Ehepaare - Einzel-Unterricht
Privatstunden jederzeit

Gelehrt werden außer den Gesellschaftstänzen die neuesten Modetänze

Anmeldungen erbeten: Fahrgasse 21.
L. Becker, Tanzlehrer

Montag, den 16. Februar 1953 zum

Rosenmontagszug
nach Mainz

Abfahrt 9.00 Uhr ab Lutherplatz
Fahrpreis DM 3.–
Rückfahrt nach Vereinbarung. Anmeldungen ab sofort bei Gg. Becker u. Co., Leukertsweg 43

Pelz-Mäntel

Maßanfertigung
Umarbeitung
ERNST MÜLLER
EGELSBACH
Westendstraße 8

Wechseljahre

werden oft von nervösen Herzbeschwerden u. Kreislaufstörungen begleitet. In solchen Fällen hilft HERZGEIST. Jetzt auch in Drageeform. Pckg. 2.95 DM 1. Apoth. u. Drog. Bestimmt bei: Drog. Hochheimer, Bahnstraße 34. Drogerie Enste, Lutherplatz — Bahnstraße 113.

Auto-Taxe Chr. Zellhofer
Tag und Nacht
Ruf 784

Klug ist, wer inseriert!

Maskenkostüme

in großer Auswahl zu verleihen.
Tsunusstraße 10

Kunterbuntes Faschings-Rezept

Drei hübsche Kostüme sofort bereit

Nicht wahr, eigentlich wollten Sie in diesem Jahr auf keinen Maskenball gehen, Sie haben sich dieses Versprechen hoch und heilig abgenommen. Sie sparen seit Weihnachten unwiderruflich für den diesjährigen Urlaub, das heißt — Sie wollen jedenfalls dafür sparen . . .

Und dann, gestehen Sie es sich ruhig ein, werden plötzlich sämtliche guten Vorsätze und Pläne über Bord geworfen angesichts der verheißungsvollen Aufforderung: „Ach, bitte, komm doch mit auf den Ball, ta? Es wird bestimmt sehr nett — mehr wird nicht verraten!" Nun, können Sie da am Ende widerstehen? Halb ärgerlich über die Inkonsequenz, halb lächelnd im Gedanken an eine bevorstehende unbeschwerte Stunde inmitten des Alltagsgetriebes, gibt man sich schließlich freundlich resigniert geschlagen: nichts ist beständig, weder das Wetter, noch die Zeit und am allerwenigsten unser Vorhaben!

Wie sicher man seiner Faschingsabsage war, beweist nun, drei Tage vor der Maskerade, das Kopfzerbrechen über den nicht vorhandenen, geeigneten Anzug. Wirklich nicht vorhanden? Und wie wäre es . . . Natürlich — des Rätsels erster Würfel ist gefallen: da hängt so friedlich, und von dem unerwarteten Unternehmungsgeistnichtsahnend, die langbeinige schwarze Haushose Marke „Gazonne". Dazu, als neckisches Oberteil: eins, zwei, drei — etwas Phantasie ist keine Hexerei — den geeigneten Radeanzug sowie den neuen Gummigürtel. Als aparte Ergänzung ein langer Handschuh und um den Hals lenen steifen Kragen, der damals für das Schottenkleid zu eng war, mit vorgestreckter, beliebig breiter Propellerschleife. Mütze und Ponpon sind ein lustiger Einfall.

Oder haben Sie gar rabenschwarzes Haar und eine besondere Vorliebe für Carmen? In diesem Fall nehme man — keine Angst, es kostet ebenfalls weder Geld noch lange Zeit, noch allzu große Geschicklichkeit — einen farbigen weiten Rock, etliche große bunte Flicken zum Aufnähen, dazu die kleine schlichte Bauernbluse und einen langen Fransenschal. Ja — und natürlich viele, viele Ketten, noch mehr klirrendes Münzen-Arm- und Ohr- und eventuell Beingehänge. Am Ende dürfen Sie sich getrost als blonde Zigeunerin entpuppen.

Noch ein Rezept gefällig? Man verrühre: eine lange Hose, eine Schärpe mit goldgelben Rosseln, fingerfreie lange Handschuhe, etwas Draht in der Mütze, würze das ganze mit zwei Schuß Humor und mische die Farben Gelb und Schwarz. Herzlichen Glückwunsch, der „Harlekin" ist wohlgelungen.

Ihre Erika.

„Wir sind vom Schicksal für einander bestimmt"

Alle Not wandte Klara Schumann zum Segen

„Da ich mich immer tiefer in Dich und Dein Seelenleben hineindachte, so sprach ich mit innerster Kraft: ‚Klara, ich rufe Dich!' und ich hörte ganz hart neben mir Deine Stimme: ‚Ich bin bei Dir!' Dieser Satz aus einem Briefe Schumanns, im Jahre 1838 geschrieben, erhellt deutlich, wie innig das Leben Klaras mit dem Schaffen Schumanns verbunden ist. Es ist ja in der Geschichte der Musik oft der Fall, daß wir über dem Lebenswerk eines großen Komponisten uns kaum daran erinnern, daß der in diesem Schaffen aufklingende Grundton der tiefen Liebe einer starken Frauenseele sein „Jubilate" verdankt. Wenn man aber den Künstler und sein Werk ganz verstehen will, muß man den entscheidenden Einfluß im Leben eines Menschen kennen, wie er z. B. bei Schumann durch Klara Wieck in der Musik Gestalt gewonnen hat.

Als Schumann 1828 zur Universität nach Leipzig kam, wurde er durch einen Freund in das Haus der Familie Wieck eingeführt, wo er mit einem Kreis bedeutender Künstler bekannt wurde. Klara war damals erst im zehnten Lebensjahre, aber ihr Klavierspiel war unter der Anleitung des Vaters schon bewundernswert künstlerisch vollendet. Schumann fühlte sich davon um so stärker beeindruckt, als er selbst nur nach dem Willen der Mutter sich dem Studium der Rechte gewidmet hatte, und nun dauernd mit sich kämpfte: zwischen dieser übernommenen Pflicht und seiner Neigung zur Musik, zu der er sich berufen fühlte. Um dem unerträglichen Zwiespalt ein Ende zu machen, zog er nach Heidelberg, von wo er dann die Mutter um ihre Zustimmung zu seinem Entschluß bat, sich der Kunst zu widmen. Da Schumann in Friedrich Wieck den wärmsten Förderer seines Planes fand, wurde die Erlaubnis erteilt, und im Herbst 1830 zog er zu Familie Wieck, da er sich Klaras Vater zum Lehrer gewählt hatte.

Der Verkehr mit Klara gestaltete sich ganz zwanglos, heiter und herzlich, so daß er im Jahre 1832 schrieb: „Wir sind wie Geschwister", aber schon ein Jahr später berichtet er freulich, „von dem ersten Kuß auf der Treppe". Dieser glücklichen Zeit bereitete der Vater ein schnelles Ende, denn er hatte andere, höhere Pläne mit seiner begabten Tochter; Schumann wird aus dem Hause verwiesen, Klara auf Reisen geschickt. Da zeigt es sich jedoch, daß die eben erst erwachte Liebe der beiden jungen Menschen schon stärker war, als der Wille des strengen Vaters, dem Ehrgeiz die klare und besonnene Ueberlegung genommen hatte.

Eine starke Zuversicht auf die Erfüllung ihres Glückes spricht aus einem Briefe Schumanns aus dieser Zeit der Trennung: „Du wirst mittragen, mitarbeiten, Freud und Leid mit mir teilen wollen. In Leipzig wird es mein erstes sein, meine äußeren Angelegenheiten in Ordnung zu bringen; mit den inneren bin ich im reinen; vielleicht daß der Vater nicht die Hand zurückzieht, wenn ich um seinen Segen bitte. Indes vertraue ich auf unseren guten Geist. Wir sind vom Schicksal schon füreinander bestimmt; schon lange wußte ich das, aber mein Hoffen war nicht so kühn, es Dir früher zu sagen und von Dir verstanden zu werden."

An Klaras 18. Geburtstag (13. Sept. 1837) wagte Schumann die Werbung, die von Vater Wieck schroff abgewiesen wurde. Nun schlossen sich beide erst recht eng aneinander an, und der unbedingte Glaube an die Treue und Liebe Klaras war in der folgenden Zeit für den Menschen und den Künstler Schumann der einzige Inhalt seines Lebens und Schaffens. Klara aber hatte in einem Briefe 1838 Ihr Wort gegeben: „1840 bin ich bei Dir, es mag kommen wie es will, baue auf mich, zweifle nie an mir!„ Sie hat Wort gehalten.

Nachdem Schumann mit Klara endlich nun vereinigt ist, entfaltet sich seine Schöpferkraft erst ganz zu der hehren und unvergänglichen Blüte des Meisterwerks romantischer Musik, die, aus der Tiefe des Erlebens geboren, uns immer wieder in seiner ewig lebendigen Schönheit im Innersten erfaßt und über die Not des Tages erhebt. Alleln im ersten Jahre der Ehe werden 138 Kompositionen zu einem einzigen Hymnus der Liebe, in ihr erschließen sich dem Künstler alle Geheimnisse des Lebens. Viele Konzertreisen werden zu einem großen Triumph Klara Schumanns, die nun aus der Größe ihres menschlichen Erlebens die letzten Tiefen der in der Musik gestalteten seelischen Regungen erschöpft. Aber auch in diesem Leben wohnen Freud und Leid eng beieinander.

Alle Not jedoch wird überwunden und zum Segen, denn Klara ist Frau, Mutter und Künstlerin zugleich, und in dieser wunderbaren Einheit erneuert sich immer wieder das Künstlertum ihres Mannes bis zu seiner Vollendung. Die Seelengröße dieser Frau, die stark genug war, durch ihr eigenes Leben auch das ihres Mannes zu formen, wird erst ganz offenbar, als das tragische Schicksal Schumanns sich erfüllt. Ohne Klage trägt sie das Leid ihres Mannes, da die Kinder die Mutter brauchen, und als der Tod ihn erlöst, beugt sie sich wohl unter dem harten Schlag, findet sich aber bald wieder zu sich selbst und zu einer neuen, großen Aufgabe. Sie wird die treue Hüterin des unsterblichen Lebenswerkes ihres Mannes.

Fastnacht lassen wir's uns schmecken!

Köstliche „Sächelchen" für die frohen Tage

Fastnacht ist nicht nur ein Fest des Jubeins und vergnügten Treibens, es wird in diesen Tagen auch viel und gut gegessen und getrunken. Und die Hausfrau muß tüchtig sein im Herstellen von allerlei Groß- und Kleingebäck, das ihren Hausgenossen und Gästen mundet und ihr Behagen zu erhöhen hilft. Hier bringen wir eine Auswahl von Fastnachtsleckereien.

Münchener Fastnachtsrosen

Zwei ganze Eier und noch zwei Eidotter werden mit etwas Salz, dreißig bis fünfzig Gramm Fett und Mehl zu einem geschmeidigen Nudelteig verarbeitet, der nach etwa einstündigem Ruhen so dünn wie möglich ausgerollt wird. Daraus sticht man etwa mit dem Weinglas runde Scheiben aus. Ungefähr sechs davon legt man aufeinander, drückt sie in der Mitte mit Hilfe eines Löffel oder Quirlstieles fest aufeinander, schneidet die Ränder der Teigscheiben mehrfach tief ein und läßt nun die Kuchen in siedendem Fett ausbacken. Sie bilden vierblätterige Rosen, deren Mitte man mit einer eingewecketen Kirsche oder etwas Marmelade verzieren kann.

Westfälische „Mutzenmandeln"

Ein Kilogramm Weizenmehl, 250 Gramm Zucker, etwas Salz, ein halbes Backpulver und zwei bis drei Eier werden zu einem Teig angemengt, etwas geknetet, einhalb bis ein Zentimeter dick ausgerollt und mit einer großen Tasse runde Flecke ausgestochen. Diese werden mit einem Messerrücken mit zwei bis drei Kreuzschnitten zerteilt und in siedendem Fett ausgebacken, auf einem Drahtsieb abtropfen lassen, damit sie trocken auf den Tisch kommen.

Pommersches Fastnachtsgebäck

500 Gramm Mehl, 125 Gramm Zucker, zehn Gramm Zimt, drei bis fünf ganze Eier, 125 Gramm geriebene Schokolade, ebensoviel Mandeln, sieben Gramm Kardamon, sieben Gramm Nelken, ein Teelöffel Natron werden zu einem Teig gemischt, geknetet und in lange Rollen, etwa in Apfelstärke geformt, oben mit Ei bestrichen und bei ziemlich starker Hitze gebacken. Nach dem Backen, wenn der Kuchen noch warm ist, wird er in Schrägstreifen geschnitten. Er ist prachtvoll würzig und wird gern zu heißem Punsch geknabbert.

Heute abend empfangen wir Gäste

Was die Hausfrau dabei beachten sollte . . .

Um alles richtig zu arrangieren und die Vorbereitungen zu treffen, die notwendig sind, um ein Fest bestens zu gestalten, muß die vorbildliche Hausfrau als Gastgeberin nicht nur frei und ungehemmt im persönlichen Verkehr sein, sondern auch die Formen der Gastfreundschaft genau kennen. Und ist eine Einladung gut gelungen, so ist endlich der langgehegte Jungmädchentraum in Erfüllung gegangen, der darin bestand, Gäste zu haben und diese zu bewirten. Der schönste Lohn für alle Mühe und Arbeit sind zufriedene Gäste, die gerne wiederkommen.

In ihrem neuzeitlichen, reich bebilderten und überaus vielseitigen Standardwerk „Das große Kochbuch" (C. Bertelsmann-Verlag, Gütersloh), gibt Erna Zietzschmann auch beherzigenswerte und, besonders jungen Hausfrauen, gewiß willkommene Ratschläge über die Aufgaben des Gastgebers. „Jede vorbildliche Gastgeberin bereitet nicht nur ihr Heim, sondern auch sich selbst auf die Gäste vor", empfiehlt Erna Zietzschmann. „Sie ist so hübsch und so gut gelaunt wie nur möglich. Beides ist nur dann zu erreichen, wenn alle Vorbereitungen rechtzeitig getroffen werden und noch eine kurze Ruhepause übrigbleibt. Alles wird so organisiert, daß sie auch selbst unter ihren Gästen sein kann. Die Gastgeberin muß pünktlich empfangsbereit, und sie darf nicht abgespannt sein. Auf Zuspätkommende zu warten, ist den anderen Gästen gegenüber unhöflich. Selbst wenn gut geschultes Personal vorhanden ist, erfordert es der Takt, sich nach dem Stand der Dinge in der Küche zu erkundigen."

Ueber den „Empfang der Gäste" heißt es bei Zietzschmann: „Im allgemeinen empfängt der Hausherr, weil die Hausfrau meist noch die letzten Anweisungen gibt und nach dem Rechten sieht. Ist der Hausherr verhindert, so übernimmt der älteste Sohn des Hauses oder ein guter Freund der Familie dieses Amt. Laden unsere Söhne und Töchter ein, so empfangen diese auch ihre Gäste. Der Eingeladene muß, sobald er das Haus betritt, das Gefühl haben, daß er hier sehnlichst erwartet wurde. Üblicherweise wird der Gast, nachdem er in der Diele seinen Mantel und Hut dem dienstbaren Geist übergeben hat, in den Gesellschafts- oder Empfangsraum gebeten, wo ihm auch gleich ein erfrischender Trunk geboten wird. Vor dem Essen besteht dieser stets aus einem Aperitif. Es kann aber auch, der Tageszeit entsprechend, eine andere Erfrischung sein.

Sind Gäste eingeladen, die sich noch nicht untereinander kennen, so übernimmt der Hausherr oder der in diesem Fall Empfangende die Vorstellung. Dabei ist zu beachten, daß der Herr immer erst der Dame vorgestellt wird, die ihrerseits bei der Vorstellung auf ihrem Platz sitzen bleibt. Dann folgt unmittelbar die Vorstellung der Dame dem Herrn, der seinerseits selbstverständlich aufsteht und die Zigarette aus dem Mund nimmt. Ebenfalls wird stets die jüngere der älteren Person vorgestellt.

Auf keinen Fall darf Langeweile aufkommen. Muß wirklich ein Gast für kurze Zeit allein gelassen werden, so wird für geeignete Lektüre, z. B. Zeitungen und Zeitschriften, gesorgt.

Wurden von einem Besucher Blumen überreicht, so sind diese sofort in eine mit Wasser gefüllte Vase zu stellen und möglichst schnell aufzustellen, um damit die Freude darüber kundzutun. In jedem Fall soll die Stellvertreterin der Hausfrau, die den Empfang der Gäste übernommen hat, über die Gabe der Unterhaltung verfügen. Auch der Hausherr darf nicht gleich von geschäftlichen Dingen oder seinen eigenen Leidenschaften sprechen. Das Jammern über zu heißes oder zu nasses Wetter ist sehr langweilig. Damit der Gast sieht, daß er im Mittelpunkt steht, dreht sich die Unterhaltung um seine Sorgen, und, wenn man sie kennt, seine Steckenpferde.

Diese kleinen Plauderminuten sind übrigens gut auszufüllen, um kleine Eigenheiten und besondere Liebhabereien des Gastes herauszufinden und sich zu merken, um bei der nächsten Einladung darüber informiert zu sein.

Es ist auch angebracht, sich nach dem Wohlbefinden besonders der älteren oder kranken Gäste zu erkundigen und sich gelegentlich darüber zu orientieren, ob ihnen die zu erwartenden Speisen zuträglich seien. Mancher Gast hat aus Höflichkeit Speisen gegessen, die er besser gemieden hätte. Eine leichte Speise ist schnell hergerichtet. Der Standpunkt, daß schließlich das gegessen wird, was auf dem Programm steht, ist hier nicht angebracht . . ."

Wenn wir Gäste empfangen, soll der Raum gemütlich und festlich aussehen, auch wenn wir ein Umräumen in Kauf nehmen müssen. Er soll die Behaglichkeit atmen, die wir unseren Gästen schuldig sind, wenn sie sich wohlfühlen sollen. Wo nur angängig, sind — der Jahreszeit entsprechend — Vasen mit Blumen oder bunten Zweigen bzw. Tannengrün aufzustellen. Sie geben dem Raum etwas ungemein Anziehendes.

„Nein, Liebster!" ertönt es zur Antwort.
„Dann geh' ich eben ins Restaurant", ruft erbost der Gattie.
„Willst du nicht noch fünf Minuten warten?" fragt die Gattin.
„Ist dann das Essen fertig?"
„Das nicht, aber ich komme auch gleich mit."

Kein Vertrauen

Das neue Mädchen kündigt:
„Warum, Lina?"
„Ich kann hier nicht bleiben."
„Warum nicht, Lina?"
„Die gnädige Frau hat kein Vertrauen zu mir."
Die Hausfrau staunte: „Kein Vertrauen? Aber Lina! Ich lasse doch die Schlüssel zu meinem Kleiderschrank, zu meinem Wäscheschrank, ja selbst zum Schmuckkästchen offen liegen, wenn ich ausgehe."
Lina schluchzend: „Eben deswegen."
„Wieso denn?"
„Die Schlüssel passen alle nicht."

W 01439

SONNEN MILD
Texas
CIGARETTEN

FAS..INGSFROHES STIMMUNGSBILD
(Aufnahme: Dr. Wolff u. Tritschler)

„Sie können gleich mit rüberkommen!"

Eine heitere Geschichte / Von Dorit Zampetta

Nachdem Gregor lange genug herumgeseufzt und herumgeträumt hatte, entschloß er sich zu handeln, zumal auch die Faschingszeit mit ihren vielen Gelegenheiten zu Ende gegangen war, ohne daß sie ihn seinem Ziel auch nur einen Schritt näher gebracht hätte.

Er liebte das Mädchen, das war klar. Er hatte sie auf den ersten Blick geliebt.

Sie wohnte ihm gegenüber im ersten Stock. Er sah sie jeden Morgen, wenn sie das Fenster öffnete. Sie war schlank und blond.

Leider war Gregor schüchtern. Er hatte oft versucht, sie anzusprechen, wenn er zufällig neben ihr im Lebensmittelgeschäft stand.

Aber jedesmal lähmte ihn die Schüchternheit. Die Vorstellung quälte ihn, daß er im entscheidenden Augenblick kein Wort herausbekommen würde. Bis er auf den Gedanken kam, ihr zu schreiben.

So glücklich Gregor auch über diesen Ausweg war, es dauerte Wochen, bis er den Brief zusammen hatte.

Er hatte eine Menge Entwürfe gemacht, in denen er von seiner Liebe sprach. Aber nichts schien schwerer zu sein, als eine korrekte Auskunft über Gefühle zu geben. Mal schien ihm das Geschriebene zu trocken, zu unvollständig, mal zu heißblütig und anstoßerregend, mal zu lyrisch und lächerlich. Seufzend beschränkte er sich schließlich darauf, einen sachlichen Heiratsantrag zu machen, auf den allein es ja ankam.

Gregor wußte nicht einmal, wie sie hieß. Deshalb adressierte er das Schreiben „An das junge Mädchen im ersten Stock".

Er wartete mit Herzklopfen. Er brauchte nicht lange zu warten. Schon am nächsten Tage klingelte es bei ihm.

Vor der Tür stand — ein Herr.

Dieser Herr musterte Gregor prüfend, hielt das geöffnete Schreiben in der Hand und sagte lakonisch: „Ich bin der Vater".

Gregor unterdrückte ein ängstliches Gefühl und sagte so kaltblütig er konnte: „Bitte, kommen Sie herein".

Der Herr setzte sich, sah sich um und starrte dann wieder Gregor an, wobei jetzt endlich ein Lächeln auf seinem Gesicht erschien.

„Gefällt mir", sagte er kurz und wies das Schreiben vor. „Alte Schule, korrekte Manieren, kein Schmuß, alles sachlich und fundiert. Keine Küsserei hinter Haustüren, sondern klipp und klar ein Antrag."

Gregor errötete.

Der Herr fragte ihn aus, ebenso klipp und klar. Nach seinem Beruf, nach seinen Möglichkeiten, nach seinem Vermögen, nach seinen Eltern.

Gregor schien das Examen zu bestehen, denn der Vater zog ein Zigarrenetui hervor und reichte Gregor eine Zigarre. „Meine Spezial-Marke", sagte er dann jovial und sah Gregor bedeutungsvoll an.

Gregors Herz schlug einen freudigen Wirbel. „Gelungen", dachte er glücklich und aufatmend. Der Vater nickte ihm zu und sagte: „Sie können gleich mit 'rüberkommen. Alles wartet schon auf Sie".

Gregor zupfte nervös an seinem Schlips, strich sich die Wangen, während der Vater ihn immer vergnügter anblickte und schließlich sagte: „Keine Umstände. Wir machen auch keine".

Dann gingen sie über die Straße, rauf in den ersten Stock.

Der Vater klingelte, schubste Gregor freundschaftlich ins Zimmer, wo schon mehrere Personen versammelt waren.

Unter ihnen ein junges Mädchen.

Gregor stand erstarrt, blickte sich um, bis ihm das ganze Verhängnis klar wurde: Es mußte zwei Mädchen im ersten Stock geben.

Der Brief war falsch abgegeben.

Ehe er sich zu irgend etwas aufraffen konnte, war er schon verlobt.

Das junge Mädchen war kastanienbraun, hatte warme, dunkle Augen und schlug die Blicke nieder. Was war zu machen?

So fieberhaft Gregor auch überlegte, er wußte nichts. Ja, und so heiratete Gregor ein Mädchen, das er gar nicht wollte.

Er wurde sogar über alle Maßen glücklich, zumal das blonde Mädchen von nebenan bald auszog. Die Wirtin hatte sie hinausgeworfen. Wegen unsoliden Lebenswandels.

Kleine Narreteien

Narren muß man mit Kolben lausen.

•

Wer einen Narren kauft, muß einen Narren behalten.

•

Er sucht einen Narren, vor'm Spiegel fänd't er ihn.

•

Narren und Gecken reiten auf Schecken (Holstein).

•

Wer einen Narren weit sendet, dem kommt ein Tor herwieder.

•

Ein Narr denkt, daß andere nichts denken

•

Narrenhaut läßt sich nicht flicken (sie hält keinen Stich)

•

Narren-Schiff fährt alle Ecken an.

•

Narren-Spiel will Raum haben.

•

Keiner ist so klug, daß er nicht ein wenig Narrheit übrig hätte.

•

Die Narren sterben nicht aus.

Die Rache des Torero

Eine Karnevalserzählung von Rolf Roland

Karl war blutjung.

Aber er lebte in Köln. Und in Köln gehen selbst blutjunge Leute schon auf die Kostümfeste.

Blutjunger Karl also ging als spanischer Torero auf den Ball, in weichen Tanzstiefelchen, mit feuerrotem Hemd und mit schwarzer Seidenmaske, durch die seine Augen funkelten.

Vergnügte Augen. Karl war nicht allein. Eine ganze Horde von Texanern, Cowboys, Seepiraten und Meerjungfrauen folgte ihm. Das Fest war auf dem Höhepunkt. Der Saal war ein einziges Gewoge von Menschen, ein Inferno von Musik und Gelächter. Blutjunger Karl trank an einer Bar ein Glas Sekt, ließ seine Blicke durch den Saal gehen und erstarrte plötzlich.

„Was ist los?" fragten die anderen.

„Seht Ihr die Frau da?" fragte Karl und seine Augen wurden weich und träumerisch.

Durch das Gewühl der farbigen Menge arbeitete sich eine einzelne Dame nach vorn, eine sehr nette Dame, ihrem Aussehen nach eine Hofdame Marie-Antoinettes, mit einem schwankenden Turm gedrehter Löckchen.

„Na und —?" fragten all die Texaner und Seejungfrauen den Torero Karl.

Karl zupfte aufgeregt an seinem roten Hemd, gab sich einen Ruck und steuerte auf die Hofdame zu, legte weich und anmutig die Stiefeletten zusammen und verbeugte sich mit einer wirklich spanischen Grandezza.

Die Hofdame lächelte. Und dann tanzten Frankreich und Spanien miteinander.

Die Musik intonierte einen wilden Boogie-Woogie. Karls Torero-Augen funkelten. Seine Beine schienen aus Gummi zu sein, er tanzte in einer Weise, die Staunen und Bewunderung erweckte.

Die Hofdame geriet ganz außer Fassung. Sie schnappte nach Luft und sagte: „Aber das kann ich ja gar nicht."

„Wie?" fragte Torero Karl, „das können Sie nicht? Das ist doch ganz einfach."

Die Hofdame lachte und schüttelte den Kopf. „Das kann ich wirklich nicht."

„Nur zu", rief Karl etwas barsch, „sehen Sie, ich mache es Ihnen vor."

Er tanzte vor ihr, die ihm ratlos zusah und schüchtern seine Bewegungen nachzuahmen versuchte.

„Lockerer", sagte Karl, „stellen Sie sich doch nicht so dumm an."

Die Hofdame zuckte verlegen und unsicher die Schultern.

„Ich mache es Ihnen noch einmal vor", sagte Karl kopfschüttelnd und sah dann kritisch den Bemühungen der Hofdame zu.

„Unmöglich", sagte er dann, „da müssen Sie zu Hause aber noch sehr üben."

Sprach's, wandte sich um und ging zu seinen Genossen zurück, die ihn sprachlos ansahen.

„Was ist los?" fragten sie ihn, und Karl lächelte selig, bestellte ein neues Glas Sekt und sagte: „Wißt ihr, wer das war? Das war nämlich meine — Klassenlehrerin."

Charlotte und der Erste Buchhalter

Eine Faschingsgeschichte / Von Biggy Brent

Unter den Kontoristinnen war es ein offenes Geheimnis, daß die kleine Charlotte den Ersten Buchhalter liebte.

Wenn er den Raum betrat, errötete sie, konnte vor geheimer Spannung kaum reden und kleckste sogar ins Hauptbuch.

Charlotte war neunzehn, trug Waschkleidchen und dicke Strümpfe. Ihre Frisur war nicht die modernste, sie trug weder Lippenschminke auf, noch tat sie sonst etwas, um ihr Aussehen zu verschönern. Kein Wunder, daß Herr Malbran, der Erste Buchhalter, Charlotte kaum bemerkte.

Ach, es war nur ein Traum, den die kleine Kontoristin Charlotte träumte.

Eines Tages jedoch erregte eine Mitteilung der Geschäftsleitung alle Gemüter.

Der Betrieb würde sich geschlossen an einer Faschingsveranstaltung beteiligen. Die Mädchen steckten die Köpfe zusammen, berieten ihre Kostüme und sparten nicht mit Vorstellungen, was sich an einem solchen Abend alles ereignen könne.

„Du wirst mit Herrn Malbran tanzen", sagten die Mädchen zu Charlotte.

Charlotte errötete wieder. „Ach", meinte sie, „er wird mich gar nicht ansehen. Es gibt ja so viel hübschere Mädchen." Dennoch bereitete sich Charlotte gründlich auf den Abend vor.

Als der Abend herankam, wunderten sich alle über Charlotte. War das die kleine Kontoristin, die man stets nur in hochgeschlossenen Kinderkleidchen herumlaufen sah? Ihr Kostüm verriet Charlottens ganze jugendliche Schönheit.

Herr Malbran, der Frauenkenner, zuckte gleichsam erschrocken zusammen, als er Charlotte sah.

Er tanzte tatsächlich mit Charlotte. Er ließ sie nicht aus den Augen. Er trank mit ihr Cocktails, saß mit ihr in der Mokkastube.

All die kleinen Kontoristinnen nickten sich zu, als wollten sie sagen, wir haben es ja gewußt.

Und am nächsten Morgen saß Herr Malbran in seinem Büro, nachdenklich, unruhig, verstört und erzählte seinen Kollegen: „Sie ist wundervoll. Wie konnte ich nur so blind sein. Ist sie nicht herrlich?

Wie gut sie tanzt! Wie eine Feder so leicht." Er war so begeistert, daß er ins Hauptbuch kleckste.

Und Charlotte saß im Kreise ihrer Kolleginnen. „Jetzt ist alles klar, glückliche Charlotte", sagten die Kontoristinnen.

Charlotte lächelte und antwortete: „Ich finde ihn unangenehm. Er trinkt zuviel, und was er redete, war alles dummes Zeug."

Dann beugte sie sich über ihre Arbeit.

Es hatte sich gar nichts verändert. Es war so wenig zwischen Herrn Malbran und Fräulein Charlotte wie vorher, nur daß jetzt Herr Malbran, der Erste Buchhalter, errötete, wenn er Charlotte sah, die ihn selbst kaum bemerkte.

Unser kleiner Sohn

Freundliche Aufforderung

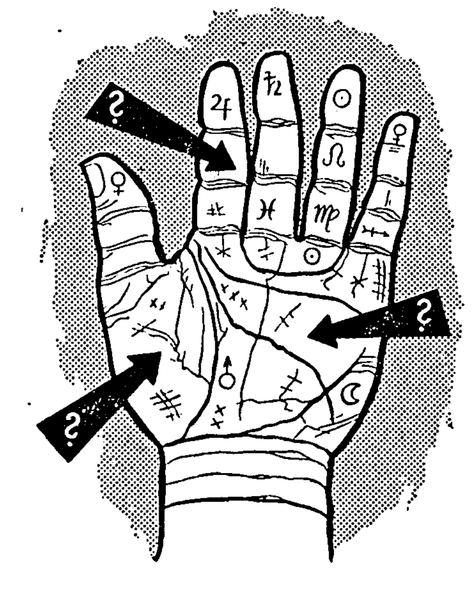
Herr Buchner ist an sich ein sehr netter Mensch, doch wenn er heftig wird, nimmt er kein Blatt vor den Mund und sagt leicht ein kräftiges Wort. Seine Gattin ist eine vernünftige Frau und nimmt ihm das nicht übel; sie weiß, er meint es nicht böse, und ein bißchen Schimpfen läßt seinen Zorn schneller verrauchen. Nur ist sie stets ängstlich darauf bedacht, daß ihr dreijähriger Sprößling nicht etwa solch kraftvolles väterliches Wort mal aufschnappt und seinem kindlichen Sprachschatz einverleibt. Das ginge ihr doch gegen den Strich.

Eines Mittags kommt Herr Buchner wieder einmal „geladen" heim. Alles ist an dem Tag im Geschäft quergegangen. Wutschnaubend tritt er ins Zimmer, und mit rollenden Augen platzt er los: „Aus der Haut könnte man fahren und sich danebensetzen! Immer nur Aerger und Aerger! Also, es ist einfach zum . . ."

Aber da trifft ihn ein Blick seiner Gattin, so wild befehlerisch, daß er jäh verstummt. Und da sieht er auch schon: dicht vor ihm steht sein kleiner Bub und starrt ihn mit großen Augen gespannt an.

Herr Buchner preßt die Lippen aufeinander. Er hat den Blick seiner Gattin begriffen. Selbstverständlich muß man sich in Gegenwart des Kindes etwas in acht nehmen. Doch sein Kopf wird beängstigend rot vor verhaltenem Zorn, und knurrend wie ein alter Hofhund wirft er sich in die Sofaecke.

Da fühlt er plötzlich ein weiches Patschhändchen sacht über seine Hand streicheln, und wie er den Kopf wendet, schaut er in einen strahlenden Jungensblick, und freundlich ermunternd ertönt ein zärtliches Stimmchen: . . . . . Kotzen, Papa, Kotzen!"



Kann man in die Zukunft schauen?

Planen heißt in die Zukunft schauen. Kann man das? Die beste Antwort geben die Berichte der sozialistischen britischen Regierung, die von 1945 bis 1951 im Amt war und Planwirtschaft auf ihre Fahnen geschrieben hatte. Im Bericht 1947 hieß es stolz: Die Regierung plant den Einsatz aller Wirtschaftskräfte. 1948 klang es milder: Die Zukunft kann nicht genau geplant werden, die Regierung legt deshalb keine Einzelpläne vor. 1949: es ist unmöglich, genaue Programme zu formulieren. 1950: Pläne sind abhängig von der richtigen Beurteilung der Lage und vom Verhalten der Verbraucher. 1951: Die Unsicherheitsfaktoren sind für Planung besonders zahlreich - hinzu kommt, daß England die Preise für Rohstoffe und Nahrungsmittel, die es einführt, zu beeinflussen und auch die Höhe seines Exports zu bestimmen nicht in der Lage ist.

Man sieht: Planen ist schwer. Aber nicht nur in England. Auch bei uns. Wir sind in der gleichen Lage wie die Briten. Auch wir müssen Rohstoffe und Nahrungsmittel in der Welt kaufen. Können wir ihre Preise planend festlegen? Nein! - Das Ausland würde sich bedanken. Was aber können wir tun? Uns wendig auf den Weltmarkt einstellen. Dazu aber ist planende Bürokratie nicht geeignet. Dazu gehören Schwung, Können, Verantwortungsfreude.

Aber deshalb arbeiten wir nicht blind drauf los. Auch der Unternehmer plant. Nämlich in seinem Bereich, den er kennt. Er paßt sich täglich den Wechselfällen des Weltmarktes an.

Rund 30.000 Betriebe arbeiten für den Export. Wie will man ihre Leistung von oben her planen? - Wir wurden in vier Jahren wieder ein angesehener Partner der Weltwirtschaft. Weil wir erkannten, daß wirtschaftliche Erfolge nicht durch Wirtschaftsbürokraten, sondern nur mit der Unternehmungslust und der Anpassungskraft vieler Einzelner erreicht werden. Erhards Politik der *Sozialen Marktwirtschaft* ist nicht planlos. Im Gegenteil: sie

zeigt das Ziel. Aber den Weg müssen wir selbst gehen. Und um ihn erfolgreich zu gehen, brauchen wir kundige Männer, die was von Geschäften verstehen.

DIE WAAGE

Gemeinschaft zur Förderung des Sozialen Ausgleichs e.V.
Köln am Rhein · Unter Sachsenhausen 14-26
Vorsitzer: Franz Greiss

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags.
Bezugspreis: Monatlich 1.40 DM zuzügl. 0.15 DM Trägerlohn.
Einzelpreis: Dl. 15, Fr. 20 Pfg. — Druck u. Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Fernruf 493

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 13 Dienstag, den 17. Februar 1953 Jahrgang 5/54

Ueberflutete Insel Berlin

Während in Holland weite Strecken fruchtbaren Landes und ganze Ortschaften vom Wasser überschwemmt sind, ist auch West-Berlin zu einer überfluteten Insel geworden. Auf der einen Seite handelt es sich um die Auswirkungen entfesselter Naturgewalten, auf der anderen Seite um die schlimmen Folgen einer weltweiten Auseinandersetzung zwischen Menschen und Völkern.

Auf einem verhältnismäßig engen Raum von 480 Quadratkilometern beherbergte West-Berlin mindestens 2,2 Millionen Einwohner. Mit anderen Worten kamen 460 Personen auf den Quadratkilometer gegenüber 200 Personen im ebenfalls übervölkerten Bundesgebiet. Zu den 150 000 Heimatvertriebenen in West-Berlin sind bis Mitte Februar (die Zahlen steigen täglich) 350 000 bis 500 000 Deutsche aus dem sowjetisch besetzten Gebiet hinzugekommen. Kaum weiß man noch in Berlin, wohin mit ihnen. Während es sich früher überwiegend um politische Flüchtlinge handelte, hat man es jetzt mit einem Strom von flüchtenden Menschen zu tun, die Heim und Heimat zurücklassen und einfach nicht mehr „drüben" bleiben wollen oder können. Ausgelöst wurde diese Massenflucht durch die Schaffung von Sperrgürteln, durch Schauprozesse, Kirchenkampf, Schmälerung von Handwerk und Gewerbe, Liquidierung der Bauern und sonstige Leib und Leben gefährdende Maßnahmen.

Ganz West-Berlin ist zu einem einzigen Flüchtlingslager geworden. Man kann sich vorstellen, wie in den überstürzt notwendig gewordenen Massenunterkünften die hygienischen Verhältnisse zu wünschen übrig lassen und wie es vor allem an Wasch-, Toiletten- und Heizungsmöglichkeiten fehlt. Unter diesen Verhältnissen sind die Ansteckungsgefahren nicht abzusehen. In den Lagern und Notunterkünften sind bereits Masern, Scharlach, Windpocken und selbstverständlich auch die Grippe aufgetreten.

Keinesfalls können die Flüchtlinge in Berlin bleiben, das muß jeder einsehen. Sie müssen so schnell wie möglich auf das ganze Bundesgebiet verteilt werden, was wahrscheinlich auch auf dem Wohnungsmarkt neue Notverordnungen erforderlich macht. Von 30 000 Flüchtlingen, die monatlich von West-Berlin in die Bundesrepublik abgeschoben werden, hat das Land Hessen 2200 (= 7,1%) aufzunehmen. Das ergibt im Jahre für Hessen ein Aufnahmesoll von 25 500 Flüchtlingen. Dabei hat Hessen bereits mehr als 4000 Flüchtlinge mehr aufgenommen, als von ihm gefordert wurde. Trotzdem will es sich nach einem Beschluß der Regierung nicht der Aufnahme neuer Flüchtlinge entziehen. Etwa die Hälfte der nach Hessen kommenden Flüchtlinge wird in den Regierungsbezirk Wiesbaden eingeliefert. 40% kommen in den Regierungsbezirk Darmstadt (Starkenburg und Oberhessen) und 10% nach Kassel. Die Übernahme von 25 500 Flüchtlingen bedeutet für den Haushalt des Landes Hessen eine zusätzliche jährliche Belastung von 7,5 Millionen DM. Dazu kommt noch die innerpolitische Umsiedlung aufgrund des Hessenplanes.

Infolgedessen laufen zwei Hilfsaktionen nebeneinander her, die eine für Holland, die andere für die Sowjetzonen-Flüchtlinge. Erfreulicherweise haben die Aufrufe für diese Hilfeleistungen in allen Bevölkerungskreisen lebhaften Widerhall gefunden. In allen Städten und in allen Dörfern regt es sich. Im Blick auf Berlin handelt es sich nicht nur um eine materielle und soziale Betreuung der Flüchtlinge, sondern auch um eine seelische und geistige Unterstützung. Denn Berlin kämpft nicht um seine eigene Existenz, sondern um die Freiheit Deutschlands und damit auch um die Freiheit der Welt.

Deutsche, kommt zurück!

Das Gegenstück: In Böhmen, drüben in der Tschechei, stehen in vielen Städten an den Häusern mit weißer Farbe auffällige Parolen: „Deutsche, kommt zurück!" Dies deutet zweifellos einen Gesinnungswandel bei den Tschechen an. Sie haben sich längst wieder daran gewöhnt, deutsch zu verstehen, und suchen krampfhaft nach deutschen Arbeitern, deutschen Bauern und Familien. Die zurückgebliebenen Sudetendeutschen brauchen auch keine weißen Armbinden mehr zu tragen, wenn sie sich auf der Straße zeigen. Die Deutschen sind wegen ihres Fleißes und ihrer fachlichen Kenntnisse wieder geachtet. In den Ländern darf man wieder deutsch sprechen. In Reichenberg haben die Deutschen wieder eine eigene Volks- und Bürgerschule. Ja, es besteht sogar wieder eine deutsche Zeitung, die „Volksstimme", wenn sie auch nur zweimal im Monat erscheint. Die Prager Regierung entschloß sich, sicherlich nicht ohne triftige Gründe, grundsätzlich den Deutschen automatisch die tschechische Staatsbürgerschaft zu verleihen. Damit haben die Deutschen zwar wieder einen Rückhalt, die jungen Männer aber sind militärdienstpflichtig geworden.

Allerdings ist der Unkenruf mit Vorsicht und größter Zurückhaltung aufzunehmen. Kein Mensch kann hinter die Kulissen schauen und wissen, wie sich alles verhält und weiter entwickelt. Es muß also mit aller Deutlichkeit vor übertriebenen Hoffnungen auf etwaige Rückkehr gewarnt werden.

Stich ins Wespennest

Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen der Sowjetunion zu Israel ist nach Ansicht der westlichen Welt ein „Stich ins Wespennest". Als sich die Juden Palästinas im Jahre 1948 nach der Preisgabe des britischen Mandats in erbitterten Kämpfen ihren eigenen Staat geschaffen hatten, erkannte die Sowjetunion den neuen Staat Israel sofort an. Moskau war offenbar davon ausgegangen, den neuen Staat zu einem Umschlagsplatz seiner Aktivität und Propaganda im Nahen und Mittleren Osten zu machen. Israel brauchte aber für seinen Aufbau eine materielle Unterstützung und kein östliches Ideengut. Diese materielle Hilfe fand es in den USA. Als dies Sowjetrußland merkte, begünstigte es offensichtlich den arabischen Nationalismus in seinem Kampf gegen Israel. Jetzt hat Sowjetrußland den Bombenanschlag in Tel Aviv zum Vorwand benutzt, die diplomatischen Beziehungen abzubrechen und Israel eine „ungezügelte Hetze" gegen die Sowjetunion vorzuwerfen. Das Vorgehen Sowjetrußlands ist allgemein als ein Beweis für die immer stärker werdende sowjetische Feindseligkeit gegen das Judentum zu betrachten, die sich auch anderwärts im Osten bemerkbar macht.

In diesem Zusammenhang verdient besondere Beachtung, daß Ägypten und Großbritannien ein Abkommen über die Zukunft des Sudans unterzeichnet haben. Das Abkommen sieht für die Sudanesen eine Selbstregierung vor. Großbritannien und Ägypten, die seit der Jahrhundertwende gemeinsam für die Verwaltung des Sudans verantwortlich sind, haben mit diesem Abkommen den ersten kritischen Punkt des britisch-ägyptischen Konflikts aus der Welt geschafft. Voraussichtlich wird man sich im Anschluß daran über kurz oder lang auch über die Räumung des Suezkanals durch England einigen können. Andererseits sind die deutsch-arabischen Wirtschaftsverhandlungen (wie bereits gemeldet) abgebrochen worden, da Ägypten unerfüllbare Forderungen stellte und es die deutsche Delegation nicht hinnehmen konnte, daß die Kairoer Regierung gleichzeitig mit Sowjetrußland verhandelt. Trotzdem hofft man, daß die Wirtschaftsverhandlungen doch noch zum Ziele kommen, weil das arabische Interesse an deutschen Erzeugnissen stärker denn je ist.

Das Urteil von Oradour

Im Elsaß hat man die Fahnen auf Halbmast gesetzt. So ungerecht empfindet man dort das Urteil von Oradour. Von den 21 anwesenden Angeklagten wurden ein Deutscher und ein Elsässer zum Tode und 18 zu Freiheitsstrafen zwischen fünf und zwölf Jahren verurteilt. Ein Deutscher wurde freigesprochen. In Abwesenheit wurde 43 ehemalige Angehörige des SS-Regiments „Der Führer" zum Tode verurteilt, unter ihnen der Kompaniechef und Hauptsturmführer Otto Kahn. Mit dem Urteil wurde der Schlußstrich unter das furchtbare Drama gezogen, das sich im Juni 1944 in dem französischen Ort Oradour in der Nähe von Limoges abgespielt hat. An diesem Tage war als Vergeltung gegen das Auftreten von Widerstandskämpfern das Dorf in Schutt und Asche gelegt worden. 642 Einwohner einschließlich Frauen und Kinder waren dabei erschossen oder in der Dorfkirche verbrannt worden.

Auch in Deutschland ist das Urteil mit gemischten Gefühlen aufgenommen worden. Während es die einen für gerecht empfinden und keine Entschuldigung gelten lassen wollen, verweist man andererseits darauf, daß bei den alliierten Fliegerangriffen auch deutsche Frauen und Kinder in Massen getötet wurden und elendig verbrennen mußten. Man denkt dabei vor allem an Dresden, dessen grauenhafte Zerstörung sich in diesen Tagen wieder jährt.

Das Evang. Hilfswerk ruft zum Opfer!

Die Flüchtlinge aus Deutschlands Sowjetzone sind in großer Not. In siebzig Berliner Lagern fristen sie, heimatlos geworden, ihr Dasein.
Sie hoffen auf Hilfe!
Die Holländer sind durch die Naturkatastrophe in großer Not. Zehntausende von Menschen sind obdachlos geworden.
Sie hoffen auf Hilfe!
Angesichts dieser Nöte rufen wir zur Hilfe und zum Opfer. Gebt Kleider, Schuhe (auch Gummischuhe), Decken, Bettwäsche, Windeln, Handtücher - gebt besonders auch Geld!
Alle evang. Pfarrämter, alle Stellen des Evang. Hilfswerks nehmen Sach- und Geldspenden für die Sowjetzonen-Flüchtlinge und für die Holländer entgegen.
Wer rasch gibt, hilft doppelt!
Die Bewohner von Langen werden gebeten, die Spenden entweder bei den Pfarrämtern oder bei der örtlichen Betreuungsstelle des Evang. Hilfswerks (ev. Gemeindehaus) täglich außer Mittwoch und Samstag in der Zeit von 9 bis 12 Uhr und von 3 bis 6 Uhr abzugeben.

Hilfswerk der Evangelischen Kirche Bezirksstelle Langen, ev. Gemeindehaus.

Zur Erinnerung an Gabelsberger

164. Geburtstag Franz Xaver Gabelsbergers, des Erfinders der deutschen Kurzschrift

Die kurzschriftliche Entwicklung in Deutschland wird eingeleitet durch Schriften, die wegen der verschiedenen Lage ihrer Abstriche eine besondere, von der Langschrift abweichende Handhaltung und -führung notwendig machen.

Noch bevor diese Schriften in Deutschland stärkere Verbreitung finden und sich festsetzen konnten, wurden sie bis auf geringe Reste verdrängt durch „einlagige" Schriften, bei denen die Hand im wesentlichen dieselben auf- und abschwingenden Bewegungen ausführt wie in der Langschrift.

Erst Gabelsberger hat durch Aufzeigung der reichen, im einlagigen Schriftstil liegenden Möglichkeiten, dessen Tauglichkeit auch für kurzschriftliche Zwecke unwiderlegbar erwiesen und damit die Voraussetzung geschaffen, daß sich die Kurzschrift auf derselben Grundlage entwickeln konnte wie die Langschrift.

Franz Xaver Gabelsberger nimmt auf dem Gebiete der deutschen Stenografie nicht bloß eine hervorragende, sondern die erste Stelle ein. Er wurde am 9. Februar 1789 als Sohn des Blas-Instrumentenmachers Josef Gabelsberger in München geboren.

Mit 4½ Jahren verlor er seinen Vater und kam zunächst zu seinen Großeltern. Nach kurzer Zeit nahm ihn das kinderlose Lehrer-Ehepaar Plinkhart von Haag (Obb.) zu sich. Im 10. Lebensjahr wurde er als Singknabe im Benediktinerstift Attl am Inn aufgenommen. Hier erfuhr er seine erste Ausbildung. Zu einem Studium fehlten ihm die Mittel, so daß sein sehnlichster Wunsch Lehrer zu werden, scheiterte. Mit 20 Jahren fand er eine Anstellung im mittleren Staatsdienst. Hier kam er, der damals noch keine Kurzschrift kannte, auf den Gedanken, eine Kurzschrift zu schaffen, die ihm die Aufnahme von Diktaten ermöglichen sollte, um damit zu einer gehobenen Anstellung zu gelangen. Mit dem Erreichten nicht zufrieden, ging er daran, seine Schrift zur Verhandlungsschrift auszubauen, um sich der im Jahre 1819 ins Leben gerufenen Ständeversammlung als Stenograf zur Verfügung stellen zu können. Im Jahre 1822 wurde er zusammen mit seinem ersten Schüler Zeiler als Stenograf der Abgeordnetenkammer verpflichtet. Durch die hier gestellten Anforderungen erhielt die Schrift ihre endgültige Gestalt.

Ab 1829 erteilte Gabelsberger öffentlich in seiner Kurzschrift Unterricht. Aber erst 1834 kam sein Lehrbuch, die „Anleitung zur deutschen Redezeichenkunst oder Stenographie" zur Herausgabe. Dieses Buch ist das umfassendste Kurzschriftenlehrbuch aller Zeiten und wurde von dem späteren Systemerfinder Brauns als „die stenographische Bibel" bezeichnet.

Noch zu seinen Lebzeiten fand dieses Werk viele Anhänger und wurde auch auf mehrere Fremdsprachen übertragen. Unermüdlich arbeitete Gabelsberger an der Vervollkommnung seiner Schrift.

Am 4. Januar 1849 beendete ein Schlaganfall dieses schaffens- und segensreiche Leben. Sein Werk aber bleibt unsterblich und lebt auch in der im Jahre 1924 geschaffenen Deutschen Einheitskurzschrift fort. Mit seinem Werk hat sich Gabelsberger in die Reihe der „großen Deutschen" eingereiht.

Die Uebersicht

Hochkommissare gegen kleine Steuerreform. Die drei Hochkommissare wendeten sich am Wochenende mit Bedenken an die Bundesregierung wegen der geplanten kleinen Steuerreform, weil sie nach ihrer Meinung die deutsche Leistungsfähigkeit für den Verteidigungsbeitrag gefährde. Bundesinnenminister Schäffer antwortete darauf, daß dieser Einspruch unbegründet sei.

FDP für freie Meinungsäußerung. Der Vorsitzende der Westberliner FDP wendete sich in einem längeren Artikel gegen die „Unduldsamkeit" der SPD. Er warf der SPD vor, daß sie die Versammlungen der FDP sprenge und damit gegen die in den Grundrechten gewährte freie politische Meinungsäußerung Andersgesinnter verstoße.

Arabische Wirtschaftsverhandlungen stokken. Die deutsche Wirtschaftsdelegation traf zum größten Teil gestern wieder in Bonn aus Kairo ein. Es steht noch nicht fest, ob und wann neue Verhandlungen aufgenommen werden. Nach Äußerungen des stellvertretenden Generalsekretärs der Arabischen Liga sind sie jedoch „nicht abgebrochen". Die Delegation aus der deutschen Ostzone legte in Kairo eine Liste mit verschiedenen Waren vor, die sie für Baumwolle an Ägypten liefern will.

Betr.: Flutkatastrophe/Holland

In wachsendem Maße werden aus der Bevölkerung Hilfsangebote an die verschiedensten Stellen herangetragen. Seitens der bundesbehördlichen Stellen ist gewünscht worden, diese Spenden durch das Deutsche Rote Kreuz sammeln und weiterleiten zu lassen. Der hiesige Ortsverein hat eine Annahmestelle für derartige Spenden bei der Krankentransportstelle Fahrgasse. Wir bitten bei Abgabe der Spenden die Sachen gut verpackt und mit Namen zu versehen. Als Sachspenden sind besonders Wolldecken, warme Ober- und Unterkleidung, Schuhe usw. willkommen.

Urteile im Oradur-Prozeß. Das Militärgericht von Bordeaux fällte am Freitag das Urteil gegen die sieben Deutschen und 14 Elsäßer, die wegen der 1944 in Oradur begangenen Bluttat der SS-Divisionen „Das Reich" angeklagt waren. Der ehemalige deutsche Hauptscharführer Lenz und der elsässische Unterscharführer Boos wurden zum Tode verurteilt. Die anderen Deutschen erhielten Zuchthausstrafen von 12 und zehn Jahren, nur der deutsche Angeklagte Degenhardt wurde freigesprochen, weil er nachweisen konnte, daß er sich an dem fraglichen Tage nicht in Oradur aufhielt. Die elsässischen Angeklagten erhielten Zuchthaus- und Gefängnisstrafen von acht bis fünf Jahren.

Rückzahlung der Investitionsanleihe. Die Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels gab bekannt, daß neue Bestimmungen über die Zahlung der Investitionsanleihe zu erwarten seien. Darnach durften alle die, die im Jahr bis zu 3000 DM aufzubringen hatten, mit der Rückzahlung ihrer eingezahlten Beträge rechnen.

Erste Truppen ziehen ab. Der ägyptische Außenminister betonte am Wochenende erneut, daß Ägypten unbedingt auf den Abzug der britischen Truppen aus der Suezkanalzone bestehen werde. Das neue Abkommen mit dem Sudan gebe die Hoffnung auf eine baldige friedliche Gesamtlösung. Es werde stark mit einer Regelung bis zum ägyptischen Nationalfeiertag, dem 23. Juli, gerechnet. — Damit stimmt die Nachricht überein, daß bereits schon in einigen Tagen einige britische Bataillone von Ägypten nach Cypern verlegt werden sollen.

Unglücksfälle in aller Welt

Der Expreß Bari-Neapel entgleiste am Sonntag bei der süditalienischen Stadt Benevento. 22 Menschen kamen ums Leben, 25 Verletzte wurden in ein Krankenhaus eingeliefert.

Etwa 250 Kilometer nördlich von Manila stürzte am Sonntag ein Autobus eine Böschung hinab. 40 Personen verbrannten im Bus. 18 erlitten Verletzungen.

In Argentinien in der Nähe von Comodora Rivadavia entgleiste am Sonntag ein Dieselzug und stürzte einen Abhang hinab, wobei 23 Tote und 42 Verletzte zu beklagen waren.

Die Stadt Saigon in Indochina wurde am Samstag von einem Großbrand heimgesucht. 50 000 Menschen wurden obdachlos. 5000 Häuser wurden vernichtet.

In Tokio, der Hauptstadt Japans, kamen bei einer Explosion in einer Fabrik am Samstag 24 Menschen, darunter 22 Arbeiterinnen, ums Leben. 45 Personen wurden verletzt.

Ein Erdbeben in Persien vernichtete am Donnerstag Toroud fast vollkommen und forderte etwa 1000 Todesopfer.

Aus STADT und Land

Langen, den 17. Februar 1953

Die Fastnacht im Volksbrauch

„Wer an Fastnacht nicht närrisch ist, ist es das ganze Jahr über".
So heißt ein alter Spruch im Volke. Heute feiert man überall Fastnacht mit Singen und Schunkeln, Musik und Tanz nach rheinischer Art. Es ist jedoch nicht zu leugnen, daß hinter den Fastnachtssitten ein altes Brauchtum steht. Woher der Name Fastnacht? Die einen behaupten, es komme vom Fasten als letzte Ausgelassenheit vor der österlichen Fastenzeit. Die anderen erklären, es komme von Fasel. Der Fasel ist bekanntlich der Zuchtstier und damit ein Vertreter der Fruchtbarkeit. Legen wir diese Auslegung zugrunde, so haben wir es tatsächlich mit einem Frühlingsbrauchtum zu tun im Hinblick auf das neue Wachsen und Blühen in der Natur. Andererseits sind die langen Nächte mit den unheimlichen Gestalten vorbei. Indessen treibt man mit einer Maske vor dem Gesicht, damit man nicht erkannt werden kann, die bösen Geister mit Schlägen (Pritsche oder Schweinsblase) endlich fort. Damit haben wir auch eine Erklärung für das Maskenkostüm, und wenn es noch so einfach ist. Die wichtigste Fastnachtsgestalt ist in unserer hessischen Heimat der Fastnachtsboos oder -Butz, der als Schreckgespenst durch die Dorfstraßen zieht und dem man gerne einen Kreppel gibt, damit man ihn wieder los wird.

An Fastnacht kocht (im Odenwald) die Bauersfrau Dörrobst mit Fleisch zum Mittagessen. Zum Nachtessen gibt es Kreppel und Kaffee. Die übrig gebliebenen Kreppel bleiben über Nacht auf dem Tisch stehen, damit auch die bösen Geister etwas haben, ehe sie sich bis zum kommenden Winter verziehen.

Am Aschermittwoch legt die Bauersfrau eine große Kette in den Hühnerstall. In den Kreis der Kette legt sie zerbröckelte Kreppel. Alles Federvieh, das in diesen Kettenkreis geht, legt im Jahre fleißig und wird auch nicht vom Fuchs geholt. Außerdem werden am Aschermittwoch die Ställe gemistet und der Boden mit Asche bestreut, damit ja kein böser Geist dem Vieh etwas anhaben kann.

* **Wir gratulieren.** Am kommenden Freitag, dem 20. Februar, ist es Frau Amalie Helmreich, Bahnstraße 52, vergönnt, ihren 80. Geburtstag zu begehen. Herzlichsten Glückwunsch und Gottes Segen für einen guten Lebensabend.

* **Zwei bedeutsame Sportfilme.** Die Filme: „Olympische Spiele 1952 in Helsinki" und „Länderkampf Deutschland — Schweden in Düsseldorf" zeigt der Turnverein 1862 Langen am Montag, dem 2. März 1953 um 16.30 Uhr für Kinder und um 20.15 Uhr für Erwachsene im Saalbau „Zum Lämmchen". In einem Kurzreferat wird dabei der Landesjugendwart des Hess. Leichtathletikverbandes, Studienrat Grünig, Pfungstadt, der in Helsinki weilte, über die Olympischen Spiele sprechen.

* **Taxifahrer geprellt.** In der Nacht zum Sonntag, gegen 1 Uhr, erschien ein Taxifahrer aus Frankfurt bei der Langener Polizei und gab an, daß er einen Amerikaner und einen Letten mit seinem Taxi nach Offenthal gefahren habe, wo die Beiden nach dem Aussteigen flüchtig geworden wären, ohne die Fahrtkosten zu zahlen. Die verständigte amerikanische MP nahm zusammen mit der Polizei die Ermittlungen auf und konnte den Namen des Letten feststellen.

* **Wer sah den Unfall?** Ein merkwürdiger Unfall ereignete sich am Samstagnachmittag in der Zeit zwischen 17 und 19 Uhr in der Nordendstraße. Hier hatte der Besitzer eines Personenautos seinen Wagen vor seiner Wohnung auf der Straße abgestellt und als er das Auto benutzen wollte, mußte er zu seinem Schreck feststellen, daß der vordere rechte Kotflügel stark demoliert war. Nach den Spuren war wahrscheinlich ein anderes Auto aus Richtung Nördl. Ringstraße zwischen der Hauseinfriedigung und dem parkenden Wagen hindurchgefahren und hatte diesen stark gestreift. Die Polizei sucht zur Aufklärung des Unfalls Zeugen, die den beschriebenen Vorgang wahrgenommen haben, oder die sonstige zweckdienliche Angaben machen können. Meldungen werden an die Langener Polizei erbeten.

* **Unfug gegenüber Kraftfahrer.** Am Sonntagabend gegen 20 Uhr spritzte in der Frankfurter Straße ein Schuljunge mit einer Wasserpistole einem Motorradfahrer aus Neu-Isenburg während der Fahrt ins Gesicht. Dadurch wäre der Kraftfahrer beinahe zu Fall gekommen. Nur seine Geistesgegenwärtigkeit bewahrte ihn vor einem Sturz.

* **Damenfahrrad verschwand.** Eine Flüchtlingsfrau aus dem Sandweg vermißt seit dem Samstag, 16 Uhr, ihr Damenfahrrad, das sie im Hofe ihrer Behausung unverschlossen abgestellt hatte.

* **Herrenrad gestohlen.** Ein Mann aus dem Leukertsweg hatte am vergangenen Dienstag in einer Fahrradaufbewahrung am Bahnhof sein Herrenrad untergestellt und mußte am gleichen Abend feststellen, daß das Rad entwendet worden war. Über den Verbleib fehlen jegliche Anhaltspunkte. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Polizei.

Von der Volkshochschule

Auch der zweite Handel-Vortrag fällt aus. Wegen der Erkrankung der Mitwirkenden muß auch der für kommenden Mittwoch vorgesehene gewesene zweite Vortrag über „Georg Friedrich Händel in deutscher und englischer Sicht" von Dr. Schilling-Trygophorus abgesetzt werden. Die beiden ausfallenden Veranstaltungen werden später nachgeholt. Neuer Termin wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Langener Stadtverordneten-Sitzung

Die Stadtverordneten tagten am letzten Donnerstag bis nachts 1.30 Uhr

In der öffentlichen Sitzung wurde zunächst eine Eingabe des Elternbeirats der Ludwig-Erk-Schule auf Einstellung von zwei Putzfrauen zur Reinigung der Schule vorgelegt. Diesem Ersuchen hatte der Magistrat inzwischen schon entsprochen. Diese Regelung wurde gebilligt. So ist nun gewährleistet, daß die Schule täglich und einmal in der Woche feucht gereinigt wird.

Wie in den vergangenen Jahren, so wurde beschlossen, auch zu Ostern 1953 für die aus der Schule Entlassenen 1000.— DM zur Anschaffung von notwendigen Kleidungsstücken zur Verfügung zu stellen. Die Bedürftigen wird die Fürsorgekommission auswählen.

Nach den gesetzlichen Bestimmungen sind die Hauseigentümer verpflichtet, in Straßen, in denen Kanal verlegt worden ist, ihre Häuser anzuschließen. Da in Langen mehrere Häuser von der Besatzungsmacht beschlagnahmt wurden, ergeben sich hier für die betreffenden Hauseigentümer besondere Härten. Es wurde daher eine Sonderregelung beschlossen, daß hier für die Dauer der Beschlagnahme ein Kanalanschluß nicht erzwungen werden soll.

Ein in der vorhergehenden Stadtverordnetensitzung auf Antrag der SPD gefaßter Beschluß auf Übernahme von einem Drittel der durch die Zwangsimpfung des Viehs entstehenden Kosten durch die Stadt unter der Voraussetzung, daß der Kreis ebenfalls ein Drittel übernimmt, wurde wiederholt, da die Protokollierung in jener Sitzung versehentlich unterblieben war.

Eine längere Aussprache löste die Frage der Errichtung von Notunterkünften für ausgeklagte Mieter aus. Man war sich darüber einig, daß die Stadt in solchen Fällen Ersatzunterkünfte bereithalten soll, war aber verschiedener Meinung, ob das vorgelegte Projekt die richtige Lösung sei. Vorgeschlagen war, durch zwei Verbindungsblocks an den Wohnbauten am Leukertsweg acht Räume von je 14 qm zu erstellen, in denen Exmittierte vorübergehende Aufnahme finden sollen. In der Debatte wurde von den einen gefordert, daß die Bauten am Leukertsweg nicht zur Aufnahme von Leuten dienen sollen, die keine Miete zahlen, andere vertraten die Meinung, daß es keine Rolle spielen dürfe, aus welchem Grunde eine Ausklagung erfolgt sei. Übereinstimmend wurde aber die Meinung vertreten, daß die zu erstellenden Wohnungen in einfachster Form, aber trokken und hygienisch gehalten sein müßten. Schließlich ergab die Abstimmung, daß die Bauten in dem vorgeschlagenen Sinne errichtet werden sollen und der Bauausschuß Vorschläge über die Innenausgestaltung zu machen hat. Alsdann soll weiter entschieden werden.

Heftige Debatten gab es bei der Beratung der neuen Geschäftsordnung für die Stadtverordnetenversammlung und die Ausschüsse. Von den Einwohnervertretern wurden insbesondere starke Bedenken gegen die vorgeschlagenen Befugnisse des Ältestenausschusses vorgetragen. Schließlich wurde aber die Vorlage des vorberatenden Viermännerausschusses mit geringen Änderungen angenommen.

Der Tagesordnungspunkt über die Beschlußfassung über Bauen außerhalb des Ortsbauplanes wurde abgesetzt, weil diese Angelegenheit einer ausführlichen Behandlung durch den Bauausschuß bedarf. Außerdem hat das Bauamt in einer 22 Punkte umfassenden Denkschrift alle die Gesichtspunkte niedergelegt, die unbedingt berücksichtigt werden sollen, wenn es um Fragen des Bauens außerhalb des Ortsbauplanes geht. Die Angelegenheit wurde deshalb nochmals an den Bauausschuß zurückverwiesen.

Zum Schluß der Tagesordnung gab Stadtrat Herth noch das Ergebnis der Besprechungen mit der Bundesbahn wegen der Verkehrsverhältnisse am Bahnhof Langen bekannt. Nachdem die Verkehrskommission vorgeschlagen hatte, südlich vom Bahnhof, also in Siedlungsnähe, einen Übergangssteg zu errichten, damit das gefährliche Überschreiten der Gleise aufhört und außerdem in der Nassoviastraße für die westlich der Bahn wohnenden Personen einen Notausgang der Bahn zu errichten, wurden mit den Stellen der Bundesbahn inzwischen Verhandlungen geführt und von dort zugesichert, daß die vorgeschlagenen Verbesserungen eingehend geprüft würden.

An die öffentliche Sitzung, die gegen Mitternacht endete, schloß sich noch eine nichtöffentliche Sitzung bis 1.30 Uhr an.

Neue Warnlichtanlagen

Die Deutsche Bundesbahn beginnt demnächst mit der Aufstellung von Halblichtanlagen neuer Bauform, die sich von den bisher verwendeten Warnlichtanlagen grundlegend unterscheiden.

Es handelt sich bei der neuen Bauform um einen Versuch, nach dessen Bewährung erst an eine allgemeine Einführung gedacht ist, daher werden die bestehenden Warnlichtanlagen zunächst noch nicht geändert. Damit sind zwei verschiedene Systeme von Lichtanlagen an schienengleichen Wegübergängen vorhanden. Der hauptsächlichste Unterschied zwischen beiden Systemen besteht darin, daß bei den neuen Anlagen das weiße Blinklicht entfällt und nur bei Annäherung eines Zuges rotes Blinklicht erscheint. Ist also die neue Halblichtanlage dunkel, so bedeutet das, daß kein Zug zu erwarten ist und der Wegübergang überquert werden darf. Dabei ist jedoch die gleiche Sorgfalt walten zu lassen wie bei der Annäherung an jedem anderen Wegübergang, da die Anlage gestört sein und sich ein Zug wenn auch in langsamer Fahrt, dem Wegübergang nähern könnte. Ist dagegen eine alte Warnlichtanlage, die das Freisein des Wegüberganges durch weißes Blinklicht anzeigt, dunkel, so bedeutet das, daß die Anlage gestört ist und daß der Wegübergang nur mit besonderer Vorsicht überquert werden darf. Um äußerlich den Unterschied dieser beiden Bauarten eindringlich zu machen, ist das Warnkreuz bei den neuen Halblichtanlagen in aufrechter Stellung mit den spitzen Winkeln nach oben und unter dem Lampentragschild angebracht und zur besseren Erkennbarkeit bei Dunkelheit mit Rückstrahlstoffen belegt."

Ertragsteigerung im Kartoffelbau. Die Durchschnittserträge der Kartoffeln sind in Hessen und Nassau in den letzten 70 Jahren von 112 Doppelzentner je Hektar in den Jahren 1881 bis 1885 auf 191 Doppelzentner je Hektar in den Jahren 1949 bis 1952 gestiegen. Das bedeutet eine Steigerung um 70 Prozent. Diese Zunahme ist neben besserer Bodendüngung in erster Linie auf die Verwendung besseren Saatgutes bei einwandfreien Sorten zurückzuführen.

Aus der Welt des Films

Urlaub in Hollywood (UT). Zwei muntere Matrosen erleben mit schönen Frauen, mitreißender Musik und modernen Tänzen einen fröhlichen, farbigen Urlaubswirbel in Hollywood. In den Hauptrollen sieht man Frank Sinatra, Gene Kelly und Kathryn Grayson.

Amtliche Bekanntmachungen

Freitag, den 20. Februar 1953, um 10 Uhr, **Lungenberatungsstunde** im Kreiskrankenhaus. Die Nachmittagssprechstunde fällt aus.

Bekanntmachung der AOK

Erhebung der AOK-Beiträge in Egelsbach und Offenthal. Für die Gemeinden Egelsbach und Offenthal findet eine Erhebung der Pflicht- u. freiw. Beiträge statt, und zwar am

Mittwoch, den 18. Februar 1953.

In **Egelsbach**, 13.30—15 Uhr in der alten Schule, Schulstraße.
In **Offenthal** von 9—10 Uhr bei der Meldestelle, Messeler Straße 1.
Die Erhebungen werden jeden Monat durchgeführt und bekanntgegeben.

Allgemeine Ortskrankenkasse Offenbach.

Offenthal

o **Wassermesser, Staubecken, ständige Arbeitskraft.** Die Gemeinde konnte 14 Wassermesser beschaffen. Auf Beschluß der Gemeindevertreter sollen diese bis Mitte März in unterschiedlichen Haushaltungen eingebaut werden, insbesondere sollen vorerst Mehrwasserverbraucher berücksichtigt werden. Auf diese Weise hofft die Gemeinde ein Bild von dem tatsächlichen Wasserverbrauch einzelner Haushaltungen zu gewinnen, zum Wassersparen anzuregen und den monatlichen Betrag des Wassergeldes gerechter festsetzen zu können, als es bei der seitherigen Pauschale möglich war. Die Montagearbeiten übernimmt der ortsansässige Spengler Heinrich Schild. Des weiteren befaßten sich die Gemeindevertreter in ihrer letzten öffentlichen Sitzung mit der Verlängerung des mit dem Hauptkanal im Vorjahr angelegten Vorfluters bis zu den Bruchwiesen und mit dem Bau eines Staubeckens für Feuerlöschzwecke am Ortsausgang westlich der Langener Straße. Für diese Vorhaben wies die Submissionseröffnung Summen von etwa 8000 und 1500 DM auf. Es wurde noch kein Beschluß über die Aufnahme der Arbeiten gefaßt. Dagegen wurde einem anderen schon seit Jahren als schmerzlich empfundenen Mangel zu Leibe gerückt. Einstimmig wurde beschlossen, von 1. April dieses Jahres eine ständige Arbeitskraft für alle möglichen in der Gemeinde anfallenden Arbeiten anzustellen. Gesucht wird dazu ein Mann, der im besten Alter steht, handwerkliches Geschick und einen offenen Blick hat und vor allem für das Wohl der Gemeinde interessiert ist. Zuletzt befaßten sich die Gemeindevertreter noch mit Abänderungsforderungen zu dem Vertrag, der mit dem die Ortsanschlagstafeln betreuenden Institut besteht.

o **Sorgen um Brennholz.** Schwere Sorgen brachte der langanhaltende Winter den Gemeindevätern. Öfters saß der „Holzausschuß" zusammen und beriet bis in die späten Nachtstunden. Einem Straßenzug nach dem anderen konnte das so notwendig gebrauchte Brennholz zugeteilt werden. Durch den reichlichen Anfall von Windbruchholz im Forstrevier Messel und Langen besteht nunmehr die Hoffnung, daß jeder Haushalt für diesen Winter einen Raummeter erhalten kann.

Götzenhain

g **„Schwamm drüber!"** Oft genug hört man diesen Ausdruck jetzt in den Fastnachtstagen. Und es mag richtig sein, einmal kleinlichen Zank und Streit untereinander und auch manche graue Alltagssorge mit einem „Schwamm drüber!" abzutun. Doch sind diese zwei Worte nicht überhaupt Leitspruch unserer Zeit? Sein und Schein sind oft zwei Dinge. Das Gewissen mahnt zu sittlichem und rechtlichem Handeln und zu religiöser Einkehr. Kann man diesen Ruf mit einem „Schwamm drüber!" zum Schweigen bringen. Die volksmissionarische Woche, die vom 23. Februar bis zum 1. März in unserer evangelischen Kirche — wie auch in den Nachbargemeinden des gesamten Dekanats Dreieich — abgehalten wird, wird diese Frage an einem Abend beantworten. Brennende Fragen unserer Tage werden angepackt. Darum ergeht an die ganze Gemeinde der Ruf zum Besuch der einzelnen Veranstaltungen. Alle örtlichen Chöre haben bereits ihre Mitwirkung zugesagt, so daß an jedem Abend mit einer musikalischen Umrahmung zu rechnen ist.

TODESANZEIGE

Unsere liebe Mutter

Frau Charlotte Hock

geb. Lohne

ist im Alter von 80 Jahren in Frieden heimgegangen.

Für die trauernde Familie:
GERTRUD HOCK

Worms/Herrnsheim, den 17. Feb. 1953
Höhenstraße 15

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 19. Februar 1953, 15 Uhr vom Portale des Langener Friedhofes aus statt.

Bei diesem Wetter hilft bestimmt:
CREME MOUSON
ZUR HAUT- UND HANDPFLEGE DM 0.60, 1.00, 1.50
Tiefen-Wirkung
SIE KLEBT NICHT - SIE GLÄNZT NICHT

PFAFF
OTTO HEINMÜLLER
FRANKFURT A. M.
Schillerstr. 2 - a d. Hauptw.
Telefon 93607

Immer noch Erkältungsgefahr!
Schützen Sie sich vor Ansteckung! Gurgeln Sie dreimal täglich mit **Klosterfrau Melissengeist** (2 Teelöffel in 2—3 Teelöffel Wasser). Nehmen Sie auch 2—3 mal täglich **Klosterfrau Melissengeist** nach Gebrauchsanweisung ein. Wenn es Sie aber schon gepackt hat, dann wird Ihnen der berühmte Heißtrank aus **Klosterfrau Melissengeist** rasch spürbar wohltun!
Achtung! Den echten Klosterfrau Melissengeist gibt es in Apotheken und Drogerien nur in der blauen Packung mit 3 Nonnen. Niemals lose.
Denken Sie auch an **Aktiv-Puder** zur Körper- und Fußpflege!

Erhalten Sie sich Ihr schönes Haar mit Diplona Haarausfall, Schuppen verschwinden!
Fachdrogerie Enste, Lutherpl. u. Bahnstr. 113, Löwen-Drogerie Hochheimer, Bahnstr. 34

Egelsbacher Nachrichten

Sitzung der Gemeindevertretung

Unpopuläre aber dringend notwendige Maßnahmen beschlossen

Am vergangenen Freitagabend fanden sich die Gemeindevertreter von Egelsbach zu ihrer ersten Sitzung im neuen Jahr zusammen. Die Tagesordnung war entsprechend der langen Pause denn auch ziemlich umfangreich und vielseitig - Gemeindevertreter Konrad Lorenz, der zu Beginn des Jahres mit seiner Firma auf mehrere Jahre ins Ausland ging, hatte vorher aus diesem Grund sein Amt niedergelegt. An seiner Stelle wurde Herr Kaspar Anthes von dem Vorsitzenden der Gemeindevertretung Heinrich Knöß in sein Amt eingeführt und nach den Bestimmungen der HGO durch Handschlag verpflichtet.

Sodann hatte sich die Gemeindevertretung mit der Führung des Egelsbacher Wappens zu beschäftigen. Das bekannte Wappen wird wohl seit weit über 50 Jahren im Gemeindesiegel geführt, jedoch ließ sich eine Legalisation zu dieser Wappenführung nicht ermitteln. Vom hessischen Staatsarchiv in Darmstadt wurde deshalb ein heraldisch einwandfreier Entwurf des Egelsbacher Wappens ausgearbeitet und der Gemeindevertretung zur Beschlußfassung vorgelegt. Dem Entwurf wurde einstimmig zugestimmt. — Die Haushaltsüberschreitungen der Verwaltung Rj. 1951 in Höhe von etwa 20 000 DM, welche aus Mehrausgaben beim Rathausumbau, durch Verteuerung der Brennstoffe, unvorsehbare Ausgaben in der Faselviehhaltung sowie durch tarifvertragliche Erhöhungen der Angestelltenvergütungen entstanden waren, wurden von der Gemeindevertretung genehmigt.

Müllabfuhr

Im Punkt 4 der Tagesordnung wurde die kurz nach der Währungsreform in Egelsbach obligatorisch eingeführte Müllabfuhr durch eine Ortssatzung auf eine neue Grundlage gestellt. Danach wird in den Sommermonaten 14tägig und im Winterhalbjahr wöchentlich der Müll abgefahren. Auch wurde die Anschaffung einheitlicher Mülltonnen für alle Haushaltungen beschlossen. Eine Gebührenordnung hierfür wurde gleichzeitig beschlossen, wonach die Müllabfuhr pro Haushalt und Jahr 6.— DM betragen soll. Auf Antrag des Gv. Gaußmann wurde minderbemittelten Familien eine geringere Gebühr zugebilligt. Auch die Finanzierung der Mülltonnen wurde von der Gemeinde in großzügiger Weise geregelt, so daß es auch hier möglich ist, die Anschaffungskosten in kleinen Teilbeträgen mit dem Wassergeld zu bezahlen.

Kapitel: Wasserversorgung

Auch die öffentliche Wasserversorgung wurde in gleicher Weise durch Satzung und Gebührenordnung neu geregelt, da die hier geltenden Bestimmungen aus dem Jahre 1903 nicht mehr den veränderten Verhältnissen entsprechen. Auch hier wurden die Gebühren etwas erhöht. Zur Begründung der Gebührenerhöhung in der Wasserversorgung wurde bekanntgegeben, die Wasserversorgungsanlage der Gemeinde sei derart überalteri, daß eine umfangreiche Überholung und Erweiterung dringend notwendig sei. Dic hierzu erforderlichen Mittel werden von Fachleuten mit 100 000 DM bezifiert. Dieses Geld müsse beschafft werden, da es nicht möglich sei, aus dem knapp bemessenen Gemeindeetat Mittel abzuzweigen. Der Betrag für die Kapitalbeschaffung, Zinsen und Amortisation werden auf jährlich 10 000 DM veranschlagt. Dieser Betrag sei es, der die Erhöhung des Wassergeldes dringend notwendig macht. Man war sich in der gesamten Gemeindevertretung darüber einig, daß die einzige gerechte Lösung die Anschaffung von Wassermessern sei. Dies stoße jedoch auf kollossale finanzielle und auch andere Schwierigkeiten. Mit der Einführung von Wassermessern könne die nächsten Jahre noch nicht gerechnet werden.

Erhöhung der Grundsteuer

Von dem Regierungspräsidenten in Darmstadt wurde festgestellt, daß bei einem Steuersatz von 88% des Hebesatzes bei der Grundsteuer B die Steuerkraft der Gemeinde nicht ausgelastet sei, und es unter diesen Umständen nicht möglich wäre, der Gemeinde Egelsbach Zuschüsse aus Landesmitteln zu gewähren. Wenn nun die Gemeinde Egelsbach nicht auf solche Beihilfen von überörtlichen Instanzen verzichten wolle, so sagte Bürgermeister Wannemacher, müsse man wohl oder übel eine Erhöhung der Grundsteuer B beschließen. Schweren Herzens haben sich die Gemeindevertreter dann auch zu diesem Schritt entschlossen, und einer Erhöhung des Hebesatzes auf 110% zugestimmt.

Es wird weiter beschlossen, die Straße, welche zur Triftsiedlung führt und die bisher nur in halber Breite chaussiert ist, in ihrer ganzen Breite bestehen zu lassen; evtl. den unbenutzten Teil als Grünstreifen ähnlich den sog. „Grünen Lungen" der Großstädte, bestehen zu lassen. Das Wirtschaftsjahr des Gemeindewasserwerkes wurde aus technischen und steuerlichen Gründen an das Kalenderjahr angepaßt. Ein Antrag der Sportgemeinschaft Egelsbach auf Herabsetzung des Pachtzinses für den Sportplatz auf den Brühlwiesen wurde dergestalt erledigt, daß der Pachtpreis für den Rest des Rechnungsjahres noch bestehen bleiben solle und die endgültige Regelung im Rahmen der Planungen des neuen Haushaltsetats gefunden werden solle. Weiter wurde auf einen Antrag des Betriebsrates beschlossen, das Gehalt der Pauschalangestellten in gleicher Weise zu erhöhen, wie das der Tarifangestellten durch die Erhöhung des Wohnungsgeldes. — Dem Gesuch des Herrn Johann Dengler, in dem noch zu errichtenden Neubau in der Wolfsgartenstraße eine Schankwirtschaft zu eröffnen, wurde von den Herren der Gemeindevertretung zugestimmt.

Die fürchterliche Not der Opfer bei den Hochwasserkatastrophen in Holland veranlaßte alle Fraktionen zu Solidaritätserklärungen und es wurde einstimmig beschlossen, der „Hollandhilfe" einen Betrag von 50 DM zu überweisen. — Zum Schluß wurde noch über zwei Anträge auf Befreiung von der Hundesteuer entschieden.

Die Sitzung nahm einen raschen und auch guten Verlauf. Leider wurde von der oppositionellen Rechten des Gemeindeparlaments einige Male bei der Kritik der Boden der Sachlichkeit verlassen. Dies ist umso bedauerlicher, als in keiner Weise ein Grund zur Unsachlichkeit vorlag.

Höhepunkt der tollen Tage in Egelsbach

Weit über 1200 Menschen waren am letzten Samstagabend Gast der Karneval-Gesellschaft 1937 Egelsbach in der unwahrscheinlich schön geschmückten Narrhalla auf dem herrlichen Preismaskenball unter dem Motto: Eine Nacht in Venedig! Und eine solche war es auch. Unbeschreiblich, die über alles Lob erhabene Dekoration, bei der man sich tatsächlich mit Leib und Seele nach Venedig versetzt glaubte. Was in dieser Beziehung von den Narren der KGE den Besuchern geboten wird, sucht schon seinesgleichen. Und dieser närrisch-festliche Glanz, in dem alle Räume der Narrhalla erstrahlten, erfaßte sofort die Besucher und so war denn auch von Anbeginn alles in festlicher Hochstimmung. Prunk und Glanz, die Trabanten des Karnevals, spiegelten sich auch in dem wunderschönen Einzug des Prinzenpaares mit Gefolge. Bevor das tolle Treiben begann, wurde noch der Hofkraftfahrer (Metzgermeister Valentin Becker mit Mercedes 170) für seine stete Bereitschaft, das Prinzenpaar an jeden gewünschten Ort zu bringen, mit einem Orden geehrt. Nach Begrüßungsansprachen des Ministerpräsidenten und des Prinzenpaares ging es mit Pauken und Trompeten — dies ist wörtlich zu nehmen — in das bunte Maskentreiben. Zwei große Kapellen sorgten dafür, daß die ganze Nacht hindurch pausenlose Musik gemacht wurde und so die Masken und anderen Besucher zur Genüge Gelegenheit hatten, nach Herzenslust zu tollen und das Tanzbein zu schwingen. Jubel, Trubel, Heiterkeit herrschte überall, wohin man sah. Frohe Menschen, tanzende Masken und venezianische Kostüme beherrschten das Feld. In der Weinstube wurde für den notwendigen Schwung gesorgt. Ein edler Tropfen wurde hier von den Narren der KGE kredenzt, der seine Wirkung auf das karnevalsfreudige Publikum nicht verfehlte. Hier wurde gesungen und geschunkelt und die letzten verließen sie, als der neue Tag schon lange angebrochen war. Herrliche Preise waren Lohn für die Bemühungen der vielen Masken. Wenn auch die Entscheidungen des Preisgerichts gelegentlich auf Widerspruch stießen, so soll man sich bei den Betrachtungen ruhig vor Augen halten, daß es einmal nicht leicht, von über 100 Bewerbern die besten herauszufinden, zum anderen aber überzeugt sein, daß das Preisgericht, welches größtenteils mit Fachleuten besetzt ist, sich der größten Mühe befleißigt, die besten Masken herauszufinden.

Am Sonntagnachmittag hatten die Kleinen ihren Maskenball. Sie taten es in jeder Weise den großen Närrinnen und Narrhalesen gleich. Sie tanzten und tollten unausgesetzt zu den Klängen der Kapelle „Melodia", die es vortrefflich verstand, die Kleinen für den Karneval zu begeistern. Das lustige Völkchen war ausgelassen wie nie zuvor und schunkelte zu den neuesten Karnevalsschlagern, die sie tapfer mitsangen. Und als dann gar noch jedes Kind von der KGE eine adäquate Rolle Drops erhielt, da war die Freude vollkommen.

Am Sonntagabend war die KGE mit einer Abordnung von mehr als 70 Karnevalisten zu Gast bei ihren Freunden vom Dreieichenhainer Karnevalverein, woselbst sie auch mit drei Vorträgen. — Protokoller Grein, Anna und Liese und Rüster-Steppel — zur Sitzung des KVD beitrugen.

Heute Abend nun werden noch einmal alle Register des Karnevals gezogen. Noch einmal wird das Prinzenpaar seine Untertanen ins Vergnügen stürzen. Frohe Menschen werden sich noch einmal zusammenfinden, die letzten Stunden der tollen Tage bei Wein und guter Laune und schönen Frauen zuzubringen. Genau um Mitternacht, an der Schwelle des Aschermittwoch wird sich Bürgermeister Wannemacher einfinden und nach lieb gewordenem Brauch den goldenen Gemeindeschlüssel wieder an sich nehmen. Dann wird wieder eine Karnevalsaison zu Ende sein, von der man weit über die Grenzen von Egelsbach hinaus sagen wird: Bei der Karneval-Gesellschaft 1937 Egelsbach feiert man doch die schönste Fassenacht. Die Tore Narrhallas werden sich schließen und es wird wieder Ruhe sein um die Narrhalla und die KGE.

Quälen Sie sich mit Kreislaufstörungen oder nervösen Herzbeschwerden, dann ist HERZGEIST eine natürliche Hilfe. Jetzt auch i. Drageeform. Pckg. 2.95 DM in Apoth. u. Drog. Bestimmt bei: Drogerie Hochheimer, Bahnstr. 34, Drogerie Enste, Lutherplatz / Bahnstraße 113.

Sport-Nachrichten

Jugendfußball in der SSG

Die A-Jgd. der SSG spielte am Sonntagvormittag in Egelsbach und konnte gegen die in stärkster Besetzung angetretenen Egelsbacher ein 1:1 Unentschieden erzwingen. Man sah ein schnelles und schönes Spiel. Egelsbach ging in der ersten Halbzeit in Führung. Langen konnte diesen Vorsprung in den letzten Minuten der zweiten Halbzeit ausgleichen. Das Tor erzielte Steitz. Der hartgefrorene Boden machte beiden Mannschaften viel zu schaffen.

TISCHTENNIS

Hessische Jugendranglistenspiele in Langen

Die am vergangenen Sonntag in der Turnhalle des Realgymnasiums ausgetragenen Hess. Jugendranglistenspiele waren ein Beweis des leistungsstarkén hessischen Tischtennisnachwuchses. Neben den Leistungen, insbesondere der männlichen Jugend, überraschen die gute Organisation der Veranstaltung, sowie die nahezu idealen Spielbedingungen, die der TTC Langen unter großen Mühen in der verhältnismäßig kleinen Halle geschaffen hatte. Der gesamte Vorstand des Hess. Tischtennisverbandes war erschienen und sprach sich sehr lobend aus. Leider fand dagegen dieses großartige Turnier bei den Langener Sportfreunden kaum Resonanz und so waren mindestens zehnmal so viel Gäste aus dem ganzen Lande als Einheimische anwesend.

Für die demnächst stattfindenden süddeutschen Jugendmeisterschaften qualifizierten sich dabei nachstehende Ranglistenspielerinnen und -spieler: Männliche Jugend: Michalck (TTC Mörfelden), Blumensatt (SV Erbach/Rhg.), Arndt (TTC Mörfelden), Waldeck (SV Erbach/Rhg.), Waller (SV Wiesbaden), Regel (Bockenheimer Tgd.), Berz (TTC Mörfelden) und Berghäuser (Eintracht Wetzlar). Weibliche Jugend: Hillig (FT 48 Fulda), Wild (TTC Oberursel), Jünger (TTC Mörfelden), Deinert (Tsch. Griesheim/Ffm.), Bresse (FT 48 Fulda) und Betzold (Eintracht Wetzlar).

Eine Kiefern-, Eiche- und Buchen-Nutzholzversteigerung vom Forstbezirk Mitteldick findet am 20. Februar in Mitteldick statt.

Sinnspruch

Wer will zur Ehe die Tochter han,
der seh' zuvor die Mutter an.

LANGENER ZEITUNG
Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen, Darmstädter Str. 26, Ruf 403. Verantwortl. für den Inhalt: Friedrich Schädlich, Langen. Inseraten-Annahme: Ausschließlich Langen, Darmstädter Str. 26

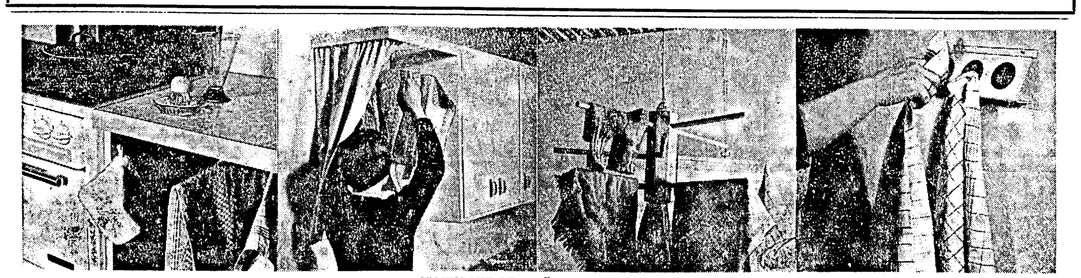
Herzlichen Dank

sagen wir allen Verwandten, Freunden, Bekannten u. Nachbarn für die vielen Gratulationen, Blumen und Geschenke anläßlich unserer Silber-Hochzeit. Besonderen Dank aber der Sportgemeinschaft Egelsbach, Abt. Fußball, und dem Roten Kreuz, Ortsverein Egelsbach, für die Glückwünsche und Geschenke.

Fritz Barth u. Frau Marie,
geb. Schmidt

Egelsbach, im Februar 1953
Ernst-Ludwig-Straße 32

Die K·G·E teilt mit: **Heute Abend in allen Räumen der Narrhalla**
Großer Maskenrummel
bis Aschermittwoch-Morgen



WOHIN MIT DEM KÜCHENHANDTUCH?

Handtücher an der Wand sind keine Zierde der Küche. Und auch das Ueberhandtuch mit dem gestickten „Ohne Fleiß kein Preis" ist für unsere heutigen Begriffe nicht mehr die rechte Lösung. Mit der modernen Küche wurden andere und zweckmäßigere Möglichkeiten entwickelt, Küchenhandtücher hygienisch und ordentlich unterzubringen.

Hier sind die Handtücher z. B. unter der Abstellplatte neben dem Herd untergebracht, wo sie von der Herdwärme getrocknet werden. Mit einem Vorhang verkleidet, wird der schwenkbare Handtuchhalter unsichtbar.

Ausnutzung von Wärme erfolgt auch in diesem Fall, denn ein elektrischer oder auch Gaskühlschrank gibt nach außen Wärme ab. Ein einfaches Holzgestell neben dem Hängeschrank wird durch einen Vorhang aus Acella verborgen.

Dieses Trockengestell kann niemand im Wege sein, denn es wird bis unter die Decke hochgezogen. Die nach oben stellende Warmluft trocknet Handtücher und feuchte Kleider. (Text und Aufnahmen AID).

Praktisch und schnell werden die Handtücher in einem Gummihalter neben dem Arbeitsplatz verwahrt. Ein Griff, und das Handtuch ist gut aufgehoben, ohne daß man erst umständlich den Aufhänger zu suchen braucht.

Volkschor »Liederkranz« 1838 Langen

Heute Dienstag, 17. 2., 20.11 Uhr
gem. Frauen-Chorstunde
im Vereinsl. Weingold. Leitung der Stunde hat vertretungsw. Kapell-Hochschulmeist Marschall. Es ist die pünktl und vollzähl Anwesenheit aller Betroffenen erwünscht.

Der Vorstand

Gesangverein »Frohsinn« 1862 Langen

Auf die Wichtigkeit unserer Chorstunde morgen Mittwoch, 18. Februar, 20 Uhr wird besond. hingewiesen. Anwesenheit eines jeden Sängers ist Ehrenpflicht.

Der Vorstand

L. K. G.

Mittwoch, 18 Februar
Großes
Herings-Essen
Abfahrt 20.15 Uhr ab Lutherplatz.

Verband d. Kriegs-u. Zivilbeschäd. Sozialrentner u. Hinterbl.
Ortsgruppe Langen

Samstag, den 21. Febr., 20 30 Uhr außerordentl. General-Versammlung im großen Saale des »Frankfurter Hof«.
In Anbetracht der Wichtigkeit d. Tagesordnung wird um vollzähl. Erscheinen aller Mitglieder gebeten.
Tagesordnung:
Geschäfts- u. Kassenbericht. Bekanntmach. Vorstandswahl. Verschiedenes. Die Mitgliedskart. sind Stimmausweis u. mitzubring

Der Vorstand

UT Filmbühne LANGEN · TEL. 889

Dienstag - Donnerstag täglich 20.30 Uhr
GENE KELLY, Frank Sinatra, Kathrin Grayson, José Iturbi
Urlaub in Hollywood
Zwei Stunden lebensprühender Unterhaltung! 8 Schlager von Format u. 4 große Stars in einem farbigen Musikfilm!

Lido Telefon 112

Dienstag - Donnerstag täglich 20.30 Uhr
Ein Film nach einer wahren Begebenheit
Sensation ohnegleichen!
14 STUNDEN
Ein packendes, spannendes Meisterwerk. Die erregendste Geschichte - das Spiel mit dem Tode - ein Sprung aus dem 15. Stock eines Wolkenkratzers!

Lichtburg Telefon 209

Dienstag - Donnerstag täglich 20.30 Uhr
Große Faschings-Stimmung
durch unser tolles Lustspiel

Ein Lustspiel größten Formats
Lachen ohne Ende
Hans Moser - Theo Lingen
Wolf-Albach Retty, Olly Holzmann
7 Jahre Pech
100% Situationskomik!
Hans Moser, Theo Lingen, Oskar Sima, Wolf-Albach Retty, Olly Holzmann, Ida Wüst

MOHN
gemahlen für Backzwecke.
Pfund DM 1.40
Langener Samenhaus
Fahrgasse 21

Wer nimmt
2-jährigen Jungen
in Pflege.
Offerten unter Nr. 156 an die Geschäftsstelle

Rentner mit Pension
i. Dreieichenhain sucht ordentliche Frau (Rentnerin) z. Führung des Haushaltes.
Off. unt. Nr. 155 a. d. G.

Möbliertes oder Leerzimmer
für berufstätige Dame gesucht.
Offerten unter Nr. 161 an die Geschäftsstelle

Wohnhaus
2x3 Zimmer, Küche u. Bad gegen bar zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 158 an die Geschäftsstelle

1-2 Zimmer u. Küche
von kinderlosem Ehepaar gegen Baukostenzuschuß (Umbau oder Neubau) gesucht.
Offerten unter Nr. 135 an die Geschäftsstelle

Bauplatz
„Vor der Höhe" ges. Preisangebote, Größe, Breite, Lage erbeten unter Nr. 154 a. d. G.

Neuwertiger Wäsche-Korb
f. Baby-Korb geeignet zu verkaufen.
Darmstädter Str. 14

Kinderwagen
zu verkaufen. Näheres Knöß, Egelsbach, Schafhofstraße 1

1 Pferdegeschirr
komplett in gutem Zustand zu verkaufen.
Götzenhain, Rheinstr. 19, I St.

Wiese
750 qm im Dienstagsstück, Wiese 750 qm am Egelsbacher Weg, nähe Egelsbach, zu verpachten oder zu verkaufen.
Steinbachstr. 9

Dobermann
Rüde, zweijährig, gute Papiere, selten schöner wachsamer Hund in nur beste Hände abzugeben. Preis nach Vereinbarung. Herrmann, Südl. Ringstr. 32, Tel. 541

1 schw. trikotseidener
Halb-Unterrock
am Sonntag nachmitt. auf dem Wege Bahnstraße verloren. Gegen Belohnung abzugeben.
Wilhelmstraße 21 oder Wilh.-Burk-Str. 22

Turnverein 1862 (E. V.)

Handball-Abteilung
Kommenden Samstag 21. 2. 1953, ab 20.30 Uhr Gemütliches Beisammensein aller Handballer m. Angehörigen b. A. Rettig, Wolfsgartenstraße.

Kinderabteilung
Morgen, Mittwoch 17.30 Uhr Knabenturnstunde in der Wallschule.

Sport- und Sängergemeinschaft 1945 e. V. Langen

Abt. Fußball
Mittwoch, den 18. Febr Training (Realschule) Jugend und Junioren 20-21 Uhr. Aktiven um 21-22 Uhr.

Ski-Gilde
Donnerstag, 20:30 Uhr Zusammenkunft im Hotel Weingold.

Kartoffel u. Dickwurz
stets zu haben bei
Frank, Obergasse 27

1. Fußball-Club Langen

Heute Fastnacht-Dienstag
GROSSER
Lumpenball
im Frankfurter Hof.
Beginn 20.11 Uhr, Saalöffnung 19.00 Uhr.

Prämiierung der originellst. Lumpen!

Am Donnerstag, den 19. Februar 1953, eröffnen wir in Langen, Fahrgasse 21, ein

SAMENFACHGESCHÄFT

Außerdem führen wir FUTTERMITTEL, ZOOLOG. ARTIKEL und ff. GEWÜRZE

LANGENER SAMENHAUS

Wir suchen einen
tüchtigen Buchbinder
in angenehme Dauerstellung.
BUCHDRUCKEREI KÜHN, LANGEN

Tierschutzverein Langen und Umgebung

Die nächste **Mitglieder-Versammlg.** findet am Freitag, den 20. 2. 1953, 20 Uhr im Gasthaus »Zur Traube« statt. Gäste herzlich willkommen.

Für einen hiesigen, im Handelsregister eingetragenen, mittleren Industriebetrieb wird per Ende Februar oder später
Sekretärin
gesucht im Alter bis zu 35 Jahren, zur Erledigung der Diktate des Chefs. Nur Kräfte, welche Schreibmaschine und Stenographie vorzüglich beherrschen, mögen sich bewerben. Gehalt je nach Leistung DM 300.— bis DM 350.—. Offerten unter Nr. 159 an die Gesch.

Für einen hiesigen, im Handelsregister eingetragenen, mittleren Industriebetrieb wird per Ende Februar oder später
Sachbearbeiter(in)
für die selbständige Erledigung des Ein- u. Verkaufes, einschl. Faktuierung, Placieren der Orders und der Bearbeitung der Versandpapiere bei guter Bezahlung in Dauerstellung gesucht. Vorzügliche Beherrschung der Schreibmaschine und Stenographie Bedingung. Offerten unter Nr. 160 an die Gesch.

Bestellungen auf
Saatkartoffeln aller Art
werden entgegengenommen.
Willi Börenz, Langen, Walt.-Rathenau-Str. 11

Klug ist, wer inseriert!

Trächtige Ziege
im April lammend zu verkaufen.
Walt.-Rietig-Str. 46

Für die überaus zahlreichen Geschenke, Glückwünsche und Blumen anläßlich unserer Silber-Hochzeit danken wir allen unseren Verwandten, Nachbarn, Bekannten und Mitarbeitern recht herzlich.

Herbert Freund u. Frau Anna geb. Holler

Langen, im Februar 1953
Darmstädter Straße 32

Tausende schenken täglich diesem Zeichen ihr Vertrauen. HERZGEIST gibt ihnen neue Kraft u. eine wunderbare Ruhe. 2,25 DM i. Apotheken/Drogerien.

Drogerie Ensle, Drogerie Hochheimer
Drogerie Beck & Steingoetter Nachf.

Volkswagen
Standard-Ausführung, neu bereift, Lackierung, Polsterung und Maschine in tadelloser Verfassung. Zum Taxwert einschl. Sonderausstattung, abzugeben.
W. Kühner, Telefon 139

Todes-Anzeige

Nach einem arbeitsreichen Leben entschlief am 16. 2. 1953 unsere innigstgeliebte Mutter, Oma, Uroma, Schwägerin, Tante und Patin

Frau Johanna Duft Wwe.
geb. Schneider

im Alter von 72 Jahren.

In stiller Trauer:
Elisabeth Göbel Wwe.
u. Angehörige
Chr. Winterstein u. Angehörige
Karl Spengler u. Angehörige
und alle Anverwandten

Langen, den 16. Febr. 1953
Bahnstraße 8

Die Beerdigung findet statt: Mittwoch, 18. 2. 1953, 14.30 Uhr vom Portale des Friedhofes aus

TODESANZEIGE

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am 14. Februar 1953 meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Katharina Schramm
geb. Kaltwasser

im Alter von nahezu 76 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Gottlob Schramm
Familie Willi Schramm
Familie August Schmidt
Familie Karl Schramm

Langen, den 16. Februar 1953
Taunusstraße 30

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 18. Febr. 1953, vormittags 11 Uhr, vom Portale des hiesigen Friedhofes aus.

Danksagung

Für die überaus zahlreichen Beweise aufrichtiger Anteilnahme sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden und für das letzte Geleit beim Heimgang unseres lieben Vaters, Schwiegervaters, Großvaters Bruders, Schwagers und Onkels

Herrn August Helfmann

danken wir unseren Verwandten, Freunden und Nachbarn sowie der Reichsbahndirektion Frankfurt-M. und den Beamten der V. St. W. (Störungsstelle) Langen-Neu-Isenburg herzlichst. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Lauber für die trostreichen Worte am Grabe, sowie der Reichsbahndirektion Frankfurt-M. Abtlg. Güterboden-Arbeiter, der Reichsbahn-Gewerkschaft Deutschlands, Ortsstelle Langen, den Schulkameradinnen und -kameraden des Jahrganges 1879 für die Niederlegung der Kränze.

Die trauernden Hinterbliebenen

Langen, Lutherstraße 2, im Februar 1953

DANKSAGUNG

Allen lieben Verwandten, Freunden u. Bekannten, die mir ihre so herzliche Teilnahme beim Hinscheiden meiner geliebten

Frau Bertha Heiser
geb. Krudup

erwiesen haben, spreche ich meinen tiefempfundenen Dank aus.

Fritz Heiser, Bürgermeister i. R.
auch im Namen aller Angehörigen

Langen, den 17. Februar 1953
Friedrich-Ebert-Straße 7

DANKSAGUNG

Allen, die Anteil nahmen während der Krankheit und beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Frau Elisabeth Heim Wwe.
geb Werner

sagen wir Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Lauber für die Trostesworte am Grabe, den Schulkameradinnen u. -kameraden und dem Verband der Kriegs- und Zivilbeschädigten, Ortsgruppe Langen, für die Niederlegung der Kränze.

Die trauernden Hinterbliebenen

Langen, im Februar 1953

Obstbaumschnittlehrgang

Der Obstbaumschnittlehrgang des Obst- und Gartenbauvereins beginnt am Freitag, dem 20. 2. 1953 um 20 Uhr im Gasthaus „Zum Haferkasten" mit einem Lichtbildervortrag.

Am Samstag, dem 21. 2. 1953 um 9 Uhr treffen sich die Lehrgangsteilnehmer am Gasthaus „Deutsches Haus", Darmstädter Straße. Schere und Baumsäge, soweit vorhanden, sind mitzubringen. Es wird um zahlreiches u. pünktliches Erscheinen gebeten.

Wir machen hierbei darauf aufmerksam, daß wir in Kürze eine Versammlung einberufen, auf dieser die Festlegung einer Obst- u. Gemüsesammelstelle erörtert werden soll.

Der Vorstand

DANKSAGUNG

Für die Beweise herzlicher Teilnahme sowie für Kranz- und Blumenspenden beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen

Herrn Heinrich Schickedanz

sagen wir unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Dekan Hemmes für die tröstenden Worte am Grabe.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Elisabeth Schickdanz, geb. Hunkel
und Angehörige

Langen, im Februar 1953
Schafgasse 27

Langener Karneval - ganz groß!

Einmal im Jahr ist Karneval. Einmal lösen sich alle Fesseln des Alltags. Die Sorgen werden für wenige Stunden vergessen. Fröhliche Verkleidung, Mummenschanz helfen dazu, u. der Mensch ist ein anderer! Alle Würde erstirbt. Eine Maske vors Gesicht, das ähnliche, das strenge und faltenreiche. Gelacht, geschunkelt, getanzt und getollt — gespottet und gewitzelt, mit Geist und Humor den Großen und Verantwortlichen an den Leib und dem Allzutäglichen an die Nieren — das ist Fastnacht — und so ist sie auch in Langen.

Als vor wenigen Jahren die Langener Karneval-Gesellschaft gegründet und die ersten Anfänge zur Gestaltung eines zünftigen Langener Faschings gemacht wurden, da gab es sehr viele, die das Ganze als totgeborenes Kind bezeichneten. Fast schien ihnen die Entwicklung recht zu geben, besonders als die bescheidenen Versuche eines Karnevalzuges im Vorjahre sang- und klanglos untergingen und alles nach Sprendlingen schaute. Nun, es kam anders: Waren schon die Veranstaltungen der LKG im November und Januar Höhepunkte karnevalistischer Veranstaltungen in Langen, so übertraf der Fastnachtszug am Sonntag alles bisher dagewesene.

Die Schlüsselübergabe

Schon die Schlüsselübergabe am Rathaus am Samstagnachmittag war ein Ereignis für sich. Während der Anfahrt des närrischen Ministeriums mit dem Prinzenpaar umsäumte eine unerwartet große Menschenschar die Straßen. Betrieb, fast wie am Heimatfest aber herrschte auf dem Rathausplatz. Wie in früheren Zeiten, so forderte auch diesmal wieder Ministerpräsident Willi Geißels den Bürgermeister auf, ohne Widerstand die Regierungsgewalt der Stadt für die restlichen Tage des Faschings an das närrische Volk mit dem Prinzen Eugen I. an der Spitze abzutreten. In wohlgereimten Worten brachte der Bürgermeister seine Bereitschaft zum Rücktritt zum Ausdruck ohne dabei zu versäumen, auf die tägliche Last und die Bürde des Magistrats hinzuweisen und hervorzuheben, an welchen Dingen er und die ganze Verwaltung Schuld trügen. Symbolisch für den Rücktritt und die Übergabe der Regierungsgewalt war die Überreichung eines mindestens 1 Meter großen Schlüssels. Prinz Eugen I. verlas seine mit viel Humor und Narrenwitz ausgestattete Proklamation, der dann Stadtrat Kömpel als Sprecher der Langener Stadträte eine Glossierung der Besonderheiten des Rathauses im Stile Wilhelm Busch's folgen ließ, die viel Heiterkeit bei den über tausend Anwesenden auslöste. Im übrigen trugen Spielmannszug der SSG und eine Kapelle zur musikalischen Umrahmung der Zeremonie bei.

Höhepunkte des Faschings brachte der Samstagabend. Hier fanden im „Frankfurter Hof" und im „Lämmchen" zwei Maskenbälle statt, die beide einen ansprechenden Besuch aufzuweisen hatten, trotz der nachbarlichen bedeutsamen Konkurrenz in Egelsbach. Aber auch in verschiedenen Lokalen herrschte Hochstimmung. Wie so oft, so war es diesmal schon Tag, als die letzten am Sonntagfrüh den Heimweg antraten, die üblichen Begleitumstände natürlich mit eingeschlossen.

Der Karnevalszug

Der für Sonntagnachmittag angekündigte große Karnevalszug brachte in den frühen Nachmittagsstunden unübersehbare Menschenmassen auf die Beine. Dies war umso beachtlicher, als ein eisiger Nordostwind durch Hose und Wams wehte und die Menschen vor Kälte zitterten. Trotzdem hielten sie stundenlang an den Straßen aus, um das große Ereignis zu erwarten. Da sah man Menschen jeden Alters, klein und groß, jung und alt, mit und ohne Maskierung, bemalt und ungeschminkt, ernst und heiter, aber jeder erwartungsvoll gestimmt. Während hier und da noch ein Auto oder Motorrad sich mühsam seinen Weg bahnte, kam der Zug schon weithin sichtbar und vernehmbar, in der angekündigten Weise seinen Weg nehmend, durch die Straßen der Stadt und soweit die grimmige Kälte den Menschen den Schwung gab, von diesen auch freudig begrüßt. Es war ein bunter und schöner Zug, der mit über 30 Nummern eine beachtliche Länge aufwies. Da sah man vorne eine bunt maskierte Reiterschwadron und eine wirklich originelle Kleppergarde, die mit ihren Holzkleppern den Takt zu den Weisen der Musikkapelle schlug. Der Wagen der SSG mit der Straßenwalze und der Beschriftung „Fahrt mit Langener Sprit" und „kauft in Langen" sowie dem nachfahrenden Polizeiauto, das verkündete „Die Polizei Dein Freund, Dein Helfer" (das sich auf die Walze bezog) war eine letzte Glossierung einer kürzlich im Stadtparlament umstrittenen Angelegenheit. In anderen Nummern des Zuges zeigten sich die Angehörigen des Schützenvereins als Eckbezw. Krummschützen mit gebogenen Gewehrläufen und die Geflügelzüchter fragten, wann sie einen Zuchtplatz bekämen. Viel bleibt der Sprendlinger Fastnachtszug"? Die Korea-Elite war wohl das Glanzstück der Nachbargäste. Soldaten in den Uniformen verschiedener Nationen bewegten sich unter Zuhilfenahme von Wasserwerfern vorwärts und so bald ein Schuß krachte, lag alles in voller Deckung platt auf dem Erdboden. Den hinteren Teil des respektablen Zuges bildete der „Zwinger von der Dreschhalle" des Langener Schäferhundevereins, dem eine Originalnachbildung einer riesigen Flasche Dr. W. Scherers „Kommerzienrat" mit schön kostümiertem Begleitvolk folgte. Auf zwei Prunkwagen der LKG, einer davon von der Sektkellerei Wagner sehr gut ausgestaltet, residierten das Prinzenpaar und der Elferrat samt dem Ministerpräsidenten und als letztes kam ein Narrenschiff von der Firma Autobus-Becker, das ob seiner gewaltigen Ausmaße nicht nur die ganze Straße einnahm, sondern allgemeines Erstaunen hervorrief. Selbstverständlich bewegten sich im Zuge schneidige Spielmannszüge aus Langen, Sprendlingen und Neu-Isenburg, sowie Musikkapellen und Fanfarenzüge, die teils herrliche Aufmachungen hatten. Viele weitere Nummern des Zuges trugen wesentlich zur Vervollständigung des herrlichen Bildes und zum Gelingen der Veranstaltung bei, die sich wirklich sehen lassen konnte. Nur eines blieb auffällig: Am Straßenrand fehlte das sonst so sprühende Langener Temperament. Es war keine rechte Bindung zwischen dem fröhlichen Narrenvolk im Zuge und den Zuschauern zu spüren, ganz zu schweigen von der in Mainz oder anderen ausgesprochenen Karnevalorten laut und fröhlich ausgesprochenen Zustimmung und dem tollen Mitturn, so daß oft alle „Zuschauer" verschwinden und eine einzige närrische Gemeinde entsteht.

Große Prunksitzung

Zu einem ausgezeichneten karnevalistischen Abend versammelte die LKG am Sonntagabend im „Frankfurter Hof" ihre Närrinnen und Narren, um den Freudenbecher der Fastnacht mit vollen Zügen weiter zu leeren. Der Präsident Willi Geißels leitete, nun wieder genesen, brillant die Sitzung. Es war alles vorhanden, was zu einer solchen Prunksitzung gehört: das hohe Prinzenpaar, der in Glanz und Prunk präsentierende Hohe Rat, Zeremonienmeister, Pagen und ein fröhliches Publikum. Pausenlos wurde nach dem Einzug des Prinzenpaares Sr. Tollität Prinz Eugen I. und seine reizende Prinzessin Waltraut und des Elferrates köstliches für Auge und Ohr geboten.

Ohne Zweifel war die Büttenrede des Protokollers Kurt Werner wieder das Wertvollste. Er ist ein Genie mit Witz und Humor und trifft jedesmal ins Schwarze. Ihm sei an dieser Stelle bestens Dank gezollt. Pipsi Canari, nun schon in Langen bestens bekannt, durfte sich neben tosendem Beifall beim Publikum herzhafte Anerkennung von den roten Lippen eines feschen Pagen für seine gesanglichen Leistungen nehmen. Die blonde allerliebste Kläre Führ aus Mainz, gleichfalls keine Unbekannte in Langen, sang und spielte sich wieder im nu in die Herzen des Fastnachtsvolkes und der Männer. Das reizende Ballett von Sprendlingen zeigte seine Kunst im Verein mit recht beweglichen schlanken Beinen in vollendeter Weise. Mickedorma aus Darmstadt erzählte seine Schlager — nun wie sie nicht besser gebracht werden können. Die fröhlichen Fünf vom Gesangverein „Frohsinn" trugen gleichfalls ihr Teil bei zur Bombenstimmung des Abends. Abordnungen von befreundeten karnevalistischen Vereinen der Umgebung, Sprendlingen, Dreieichenhain, Griesheim mit dem Sepp Gutjahr halfen vollends zum guten Ende der Sitzung. Ein bißchen lange währte der Abend, langweilig wurde es keinem und als man auf der Bühne das Pulver verschossen hatte, hielt froher Tanz alle noch lange beisammen.

Vor 50 Jahren

Am 1. Februar 1903 wurde nach einem Beschluß des Kreistages des Kreises Offenbach ein Arbeitsnachweis ins Leben gerufen. Dem Arbeitsnachweis gehörten außer der Stadt Offenbach die großen Gemeinden Langen, Neu-Isenburg, Bürgel, Mühlheim u. Seligenstadt an. Der Arbeitsnachweis vermittelte kostenlos.

Am 25. Febr. 1903 beschloß der Stadtrat von Jäckel 3. in Langen zu Grabe getragen. Er war lange Jahre Mitglied des Gemeinderats u. der Kirchengemeindevertretung gewesen.

Am 25. Februar beschloß der Stadtrat von Langen, die Kirchschneise von der Chaussee bis zur Brunnenschneise in einer Länge von 200 Metern zu befestigen, um das Abfahren des Holzes zu erleichtern. Schon damals mußte für diese Arbeiten ein Betrag von 2 300 Mark ausgeworfen werden.

Ausschnitte aus dem Fastnachtszug in Langen 1953

Fotos: Keim-Langen

Frauen träumen farbiger als Männer

Einige „traumhafte" Experimente mußten kürzlich Studenten der Universität Texas über sich ergehen lassen, weil ihr Professor David Klein die körperlichen Ursachen des Träumens erforschen wollte. Sie brauchten nur zu schlafen, ein Vergnügen, das ihnen in anderen Vorlesungen nicht gestattet war. Da man meistens vor dem Schlafengehen noch etwas zu essen pflegt, untersuchte Professor Klein zunächst, ob bestimmte Speisen zum Träumen veranlassen können. Die Studenten bekamen alle möglichen Gerichte vorgesetzt, das Ergebnis war, daß der Mensch mit leerem Magen weniger träumt als mit vollem — Melonen, Bananen, Getreideflocken und frische Ananas aber regen zu den wildesten und phantastischsten Träumen an! Leise Musik beim Schlafen und ein Tropfen Parfum unter die Nase hatten den gleichen Erfolg. Wurde das Bett gehoben, meinte der Schläfer, in den Gefilden des Traumlandes wiegende Flüge zu vollführen.

Bei all diesen Versuchen stand der Inhalt der Träume in keiner direkten Beziehung zu der physischen Ursache, sie wirkte sozusagen nur als „Katalysator". Das wurde anders, als man z. B. einem Studenten während des Schlafes die Bettdecke fortzog. Er erzählte später, daß er sich im Traum durch einen eisigen Schneesturm durchgekämpft habe. Einem anderen stieß man an den Kopf — er träumte von einem Autozusammenstoß. Das Unterbewußtsein registrierte die Wirkungen solcher Vorgänge und versuchte, eine — traumhafte — Erklärung dafür zu liefern. Denn es weiß ja natürlich nicht, wie Professor Klein sagt, was wirklich vorgegangen ist, und muß nun irgendwelche Scheingründe hervorzaubern.

Zwischen den Träumen von Männern und Frauen wurde ein großer Unterschied festgestellt. Psychologen der Universität Wisconsin fanden, daß Männer im allgemeinen viel angenehmer träumen als Frauen. Diese werden oft durch Verfolgungen geängstigt, empfinden Grauen und haben manchmal unter schweren Alpdrücken zu leiden. Dafür sind ihre Träume viel farbiger als diejenigen der Männer. Die Psychologen werten aber trotzdem die Träume der Männer nicht so positiv wie die der Frauen. Frauen sind viel eher imstande, Sorgen, Enttäuschungen und seelische Konflikte im Traum abzureagieren, was bei den Männern viel weniger der Fall ist.

Wenn sich die Augen unter den Lidern bewegen, kann man sicher sein, daß der Schläfer träumt, stellte Dr. Edmund Jacobsohn aus Chicago bei einer Serie von Traumexperimenten fest. Er hält es allerdings nicht für ratsam, den Traum gewaltsam zu unterbrechen, denn es könnte sein, daß der Schläfer sehr angenehme Dinge erlebt. Stört man ihn dabei, wird er übel gelaunt, selbst wenn er den Traum, wie es meistens der Fall ist, längst vergessen hat.

Kein subventioniertes Konsumbrot mehr. Vom 16. Februar ab gibt es kein aus Bundesmitteln subventioniertes Konsumbrot mehr. Die Bundesregierung hat dafür Maßnahmen getroffen, um den sozial Schwachen (es kommen drei Millionen Menschen in Frage) einen Ausgleich aus Bundesmitteln zu schaffen. Fast überall wird jetzt ein verbilligtes Roggenmischbrot gebacken. Das Zweipfundbrot dürfte in der Regel auf ungefähr 65 Pfennige kommen. Von Seiten des Bäckerhandwerks wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß dies keine Erhöhung des Brotpreises bedeutet. Die Bäcker verkauften seither das Konsumbrot mit 49 Pfennig und erhielten eine Subvention von 15,90 Pfennig. Sie verkaufen also praktisch das Schwarzbrot bei einem Preis von 65 Pfennig in gleicher Weise wie bisher. Es findet kein Aufschlag statt, der in die Kassen des Bäckers fließt, im Preis wirkt sich lediglich der Fortfall der Regierungssubvention aus.

Arbeitserleichterung ist zur Manie geworden

Frauliche Neuigkeiten aus der Neuen Welt

Die Amerikaner zeigen eine unübertreffliche Geschicklichkeit, wenn es sich darum handelt, das Leben der Mitmenschen durch besondere Dienste zu erleichtern. Man hört zum Beispiel schon jetzt von der Bildung eigener Baby-Dienste, die am Wahltag dementsprechend funktionieren werden, daß Schülerinnen im Haus der Eltern sein werden, damit diese, ohne ihre Kinder im Stich lassen zu müssen, zur Wahlurne gehen können.

In New York hat sich kürzlich ein moderner Hauswäsche-Service etabliert, der zunächst berufstätigen Frauen, aber auch Junggesellen zugute kommt. Wie bei uns der Brötchenbeutel vor die Tür gehängt wird, stellt man dort einmal wöchentlich seinen Wäschesack parat, der automatisch abgeholt und zurückgebracht wird. Diese Firma zeichnet sich nicht nur durch Verläßlichkeit und gute Ware aus, sondern vor allem auch durch die besonderen Vorkehrungen, die in der Reinigungsanstalt getroffen werden, um die Wäsche völlig zu sterilisieren und zu reinigen.

Auch ein anderes Unternehmen, das sich „Infant Formula Laboratory Service" nennt, macht von sich reden. Dieser Dienst liefert täglich am frühen Morgen jede gewünschte Flaschenmilchzusammenstellung für Kleinkinder, um Müttern die oft umständliche Zubereitung der vom Arzt verordneten Mischung zu ersparen. Hunderte von Familien nehmen diesen Dienst in Anspruch, der alle Stadtteile New Yorks beliefert. Auch in diesem Fall wird auf gewissenhafte Reinigung der Flaschen größter Wert gelegt, und die Firma verfügt über die modernsten Sterilisierungsapparate, um hunderprozentige Hygiene zu gewährleisten.

Während es in New York und anderen Städten viele Hunde- und Katzenpensionen und -spitäler gibt die für alleinstehende und kranke Tiere Sorge tragen, existiert im Herzen von Manhattan, einem Vorort der Riesenstadt, auch ein Klubhaus und Sanatorium für Vögel, wohin man, wenn man verreist ist, gefiederte Haustiere in Pension geben kann oder erkrankte Vögel zur Kur sendet. Die Käfige sind peinlich sauber gehalten und neben den zwei Hauptmahlzeiten am Tag werden den Tierchen nachmittags auch Delikatessen wie harte Eier, Kirschen, Biskuits, Trauben, Bananen und andere Leckerbissen verabreicht. Jenen Gästen, die an Asthma, Tumor, ausgerupften Federn oder gebrochenen Beinchen leiden, wird gewissenhafte ärztliche Behandlung zuteil. Ein alter, bereits Stammgast gewordener Papagei findet sein Hauptvergnügen daran zu Besuch kommende Kollegen einen großen Teil seines reichhaltigen Wortschatzes darunter auch Schimpfwörter, zu lehren.

Während die meisten Tiere nur einige Wochen Aufenthalt nehmen lebt ein Wellensittich bereits seit zwölf Jahren im Klubhaus, da sein Besitzer eingesehen hat, daß er nirgends bessere Gesellschaft haben könne. Verpflegung und Unterkunft für ein gesundes Tier belaufen sich auf vier Dollar pro Woche — und die Stadtverwaltung hat inzwischen von der Erhebung einer besonderen Kurtaxe für gefiederte Pensionäre abgesehen.

Alles für die liebe Braut!

Humoreske von Helmut Höfling

Karl und Hilde waren verliebt. Im März hatte Karl ihr den ersten Heiratsantrag gemacht. Aber Hilde war ausgewichen. Sooft sie sich trafen, fing er davon an. „Hilde, Liebling, sag doch endlich ja!" Sie lächelte. „Du mußt meine Frau werden!" murmelte er und versuchte, sie zu küssen. Sie rückte nur unwillig vor dem Schaufenster ihr Hütchen zurecht: „Die grauen Wildlederschuhe würden gut zu meinem blauen Wollkleid passen!" Wortlos griff Karl in die Tasche und bezahlte. Genau so, wie er es vorher bei dem blauen Wollkleid, dem Hütchen, dem Seidenschal, dem Regenschirm, der goldenen Armbanduhr und dem Pelzmantel getan hatte.

Karl verstand sich auf Psychologie. Man mußte die Frauen wie eine Festung bombardieren — mit Geschenken. Hatte man gesiegt, würden die Ausgaben auf das Normalmaß beschränkt. Der Ehefrau konnte man die Ebbe im Geldbeutel offen eingestehen. Hilde schien das zu ahnen. Als die Hochzeit stattfand, wollte sie als Geschenk einen Diamantring von den berühmten italienischen Goldschmieden auf dem „Ponte vecchio" in Florenz. Karl ließ Prospekte und Preislisten kommen und rechnete. Aber es langte nicht. Trotzdem bekam Hilde ihren — nein, einen Ring!

Die Orgel stimmte ein Jubellied an, als die Jungvermählten die Kirchentreppe hinunterschritten. Der Kutscher öffnete dem glücklichen Paar die Droschkentür. Gerade als Karl seiner jungen Frau in den Wagen helfen wollte, drängte sich ein alter Mann mit Bauchladen heran. Knallfrösche, Pfeifen, Dauerlutscher und „Schmuck" lagen friedlich in dem Kasten beieinander. „Na, Herr Bräutigam", redete der Alte Karl freundlich an, „hat Ihrem Fräulein Braut mein Ring gefallen?"

„Topp" lachte Johannes und schlug ein

Die Trinkprobe von Utrecht

Der selige Johannes Fischer aus Dürkheim hatte eigentlich in den Tag hinein gelebt bis zu der Stunde, da eine Sonderpost des brandenburgischen Kurfürsten Friedrich II. vor seiner Tür hielt, die ihn zu einer Weinprobe abholen sollte. Weinproben aber waren für Fischer nichts Neues, denn er war Winzer von Beruf und ein Genießer vor dem Herrn. Man sagte ihm nach, daß kein zweiter im Lande wohne, der so geeignet sei, wie er. Und doch war er kein Säufer, aber er stand seinen Mann, wenn es darauf ankam.

Die Sonderorder des Kurfürsten störte ihn eigentlich ein wenig in seiner Ordnung, die die Fischers von altersher hatten. Und wenn es sich nicht um eine Weinprobe gehandelt hätte, bei der es galt, den Rhein und seine Weine aufs würdigste zu vertreten, so wäre Fischer dem Ruf wohl kaum gefolgt, denn Befehle der Obrigkeit galten ihm nicht viel. So aber schlüpfte er in seine Samtjoppe, ging noch einmal durch die Keller und fuhr dann ab.

Der Kurfürst Friedrich II. stand damals — wenn man in der Geschichte ein wenig Bescheid weiß — mit den Seemächten in Verhandlung. Es ging um den oranischen Hausbesitz, als dessen Universalerbe sich der Herrscher gern gesehen hätte. Um bei den Verhandlungen günstig abzuschneiden, brauchte er einen trinkfesten Vertreter, der nicht über ein Imi stolperte, und der bis zum Abschluß der Verhandlungen einen klaren Kopf behielt. Und als einen solchen Mann hatte man ihm den Johannes Fischer geschildert und empfohlen.

Also fuhr er nach Utrecht zu den Verhandlungen mit den Engländern und Niederländern, in deren Dienste sich der Kurfürst im Jahre 1700 gestellt hatte. Es konnte sich bei den Verhandlungen in Utrecht nur um den Verlust oder Gewinn des einen oder anderen Landstrichs handeln — so dachte der Kurfürst — und die Zahl der genossenen Flaschen würde dabei wohl den Ausschlag geben.

Der einzige Gegenspieler, der bei der Trinkprobe von Utrecht als Konkurrent noch in Frage kam, das war der Abgesandte von Nassau-Dietz. Und den trank der gute Johannes Fischer schon nach der zehnten Flasche unter den Tisch.

Das war nicht im Sinne der Seemächte, die sich nicht den brandenburgischen Kurfürsten, sondern den Grafen von Nassau-Dietz als ihren Mann erkoren hatten. Und deshalb setzten sie einen neuen Vertreter an die Stelle des unter den Tisch Getrunkenen und der Johannes rief: „Noch zehn Flaschen und einen neuen Partner."

Der neue kam und mit ihm zehn weitere Flaschen, aber auch er hielt nicht lange stand. Und als der Johannes noch den dritten und vierten Gegner unter den Tisch getrunken hatte, wurde es den Seemächten schwül. Da kam dem Grafen von Nassau-Dietz ein Gedanke: „Wenn ihr den Fischer nicht innerlich mit Wein umwerfen könnt, dann will ich es äußerlich versuchen", sagte er und setzte sich selbst zu dem Johannes an den Tisch, der mit behaglichem Schmatzen weiter bescherte und den Grafen mit „Bruderherz" anredete. Diese liebevolle und durchaus nüchterne Zwiesprache kam dem Grafen aber sehr ungelegen, denn der Morgen blinzelte schon durch die Scheiben und die Unterhändler der Seemächte, die unter dem Tisch lagen, regten sich bereits wieder mit lallender Zunge.

Jetzt mußte gehandelt werden.

„Was gilts?" rief der Graf. „Zehn Fuder, Dürkheimer Roten für das Fürstentum Oranien."

„Topp", lachte der Johannes und schlug ein. Er hatte alle Vollmachten; für Wein gab er sein letztes Hemd her. Wer hatte ihm denn aufgetragen, nicht einzuschlagen?

„Zwanzig Fuder ‚Bernkastler Doktor' für das Fürstentum Neuchatel und Valengin", fuhr der Graf fort, „und noch sechs Fuder ‚Binger Rosenberg' dazu."

„Topp", schmunzelte der Johannes und drückte dem Grafen so fest die Hand, daß der vor Schmerzen aufschrie. Aber er hatte sich rasch wieder gefaßt, denn er sah, daß das Spiel gewonnen war.

„Und 15 Fuder ‚Ruppertsberger'," schloß der Graf den Handel, „für die Städte Grave, Breda und Gertrudgenberg und als Aufgeld acht Fuder ‚Niersteiner'."

„Ich bin bereit", frohlockte der Fischer, „nehmt alles hin, nur laßt mich nicht verdursten und sorgt dafür, daß der Wein gut ankommt." Er hatte soeben seine 25. Flasche geleert.

Der Graf wischte sich den Schweiß ab und bestellte zwei weitere Flaschen, und er vermeinte, der Fischer sei ein Faß ohne Boden. Der aber unterschrieb derweil, daß der brandenburgische Kurfürst gegen 59 Faß Wein auf den gesamten oranischen Hausbesitz zu Gunsten des Grafen von Nassau-Dietz Verzicht geleistet habe.

Und dann sank der Johannes auch unter den Tisch. Die Morgensonne spiegelte sich in der Weinlache, die sich rings um seinen Körper bildete. Aber nicht der Wein hatte diesen trinkfesten Mann umgeworfen, sondern der Schlag. Unbesiegt trugen sie ihn vondannen.

(Mit freundlicher Genehmigung des Carl Lange-Verlages, Duisburg, aus dem trinkfrohen Buch „Wenn man beim Wein sitzt — Eine fröhliche und besinnliche Weinreise" von Hermann Jung, illustriert von A. Heinen).

MÄNNER UM *Michaela*

VON HARALD BAUMGARTEN

Copyright by Carl Dunker-Verlag durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(55. Fortsetzung)

Das asketische Gesicht des Regisseurs färbte sich mit einem feinen Rot. Endlich! dachte er, endlich fängt sie sich. Ich wollte schon verzweifeln, aber jetzt . . . Und er nickte vor sich hin und lauschte den Tönen nach, die Michaela Birk auf der silbernen Leiter der Liebe aus der Tiefe ihres Herzens emporsteigen ließ.

Dann war die Probe zu Ende. Man hörte Stühlerücken und den Schritt des Inspizienten, der jetzt nicht mehr auf Zehenspitzen ging, und das „Schluß für heute" des Regisseurs.

Wie im Traum ging Michaela in das Konversationszimmer, zog ihr Jackett an und setzte den Hut auf. Noch ganz benommen kam sie auf die Straße, auf der es dämmerte; denn die Tage wurden kürzer und ein kaum wahrnehmbarer Nebel lag wie ein erstes Grüßen des Herbstes über der Stadt.

Ganz versponnen in sich selbst sah sie ein wenig erschrocken hoch, als sie angesprochen wurde. „Noch so ergriffen, Michi?"

Ihre braunen Augen begannen zu strahlen. „Andy — du?" Am liebsten wäre sie ihm um den Hals gefallen. „Bist du meinetwegen nach Berlin gekommen?"

Er war heiter und herzlich, wie immer. „Ich habe im Palast-Hotel mein Zimmer auf ein paar Tage bezogen. Ich hielt es nicht mehr aus, mußte einfach mal nachsehen, wie es dir geht. Um die Ecke parkt der Wagen. Du wirst doch sicher nicht wünschen, daß man dich in meinem Wagen sieht."

Sie lachte leise. „Das war früher einmal, Andy. Glaubst du, es würde den geringsten Unterschied machen, wenn ich in einem eigenen Achtzylinder zur Probe führe? Unsere größte Schauspielerin kommt in einem einfachen Regenmantel und trägt eine Brille. Ach — darauf gibt doch niemand etwas."

„So?" erwiderte er, und schob seinen Arm unter den ihren. „Darauf gibt niemand etwas?"

Er gab sich ganz unbefangen, aber er verbarg eine Heimlichkeit. Sie war nur zu zerstreut, um es zu bemerken. Sie sann darüber nach, wie sie sich mit Stefan in Verbindung setzen könne. Seit dem Rennen hatte sie nichts von ihm gehört. Und das war nun schon über drei Wochen her.

„Wir wollen gemeinsam zu Abend essen", schlug Wendland vor, „ich habe einen Tisch auf dem Dachgarten bestellt, ist es dir recht?"

Es war ihr recht, alles wäre ihr recht gewesen. Obwohl sie von der Probe abgespannt war, fühlte sie eine innere Freude. Etwas war ihr heute besser gelungen als je zuvor. Der Regisseur hatte ihr zugelächelt.

Der Chauffeur grüßte und öffnete den Wagen. Sie fuhren durch die Stadt.

Andy lehnte sich in eine Ecke. Von seiner Seite beobachtete er heimlich Michaela. Sie hatte sich verändert, um den Mund und um die Augen. War es klug, was er tat? Sollte man in ein Schicksal eingreifen? Noch beim Auf- und Abgehen vor dem Bühneneingang des Schauspielhauses hatte er diese Frage bejaht. Jetzt begann er zu zweifeln. Vielleicht füllte sie das Glück, Karriere zu machen, doch ganz und gar aus. Es war unfaßlich, daß ihr das genügen konnte. Aber wer kannte genau den anderen Menschen?

Der Wagen hielt vor dem Palast-Hotel. Sie gingen durch die Halle. Der Portier Schütz grüßte herüber. Er hatte ein nervöses Gesicht. Michaela nickte ihm freundlich zu. Der Lift trug sie zum Dachgarten empor. Jetzt, im Hochsommer, war er leer. Die Gäste des Palast-Hotels waren verreist. Berlin war heiß.

In der Ecke an der Balustrade war der Tisch reserviert. Eine kleine Lampe flimmerte, ihr Licht sickerte über das Tischtuch. Ein Rosenstrauß in einer geschliffenen Kristallvase duftete stark.

„Drei Gedecke?" fragte Michaela erstaunt. Wendland nahm Speise- und Weinkarte, die in Saffianmappen gebunden waren. „Drei Gedecke? J a — ich werde alt. Vielleicht habe ich dich zweimal gezählt, weil du nun wirklich eine berühmte Künstlerin wirst." Er war etwas unsicher und gab seine Bestellung umständlich auf.

Musik zog leise aus geöffneten Türen über den Dachgarten. Von unten drang der Lärm der Stadt gedämpft in den funkelnden Sternenhimmel hinauf. Wie Perlen an einer Schnur liefen die Lichterketten der Hauptstraßen bis weit in die Vorstädte hinaus. Der Dachgarten wirkte wie eine Insel, die hoch über dem Alltag schwebte.

Plötzlich strömte alles Blut zu Michaelas Herzen. Sie erblaßte. Mit langen, schnellen Schritten kam Stefan Garrian über die Läufer des Dachgartens.

Michaela lehnte sich in ihren Stuhl zurück und schloß die Augen. Es war zu unwirklich, daß Stefan auf ihren Tisch zukam.

„Guten Abend", hörte sie seine tiefe Stimme, „ich danke Ihnen für Ihre Einladung, Herr Wendland. Wie geht es dir, Michaela?"

In der gleichen Sekunde wandten sich ihre Gesichter einander zu. Stefan war wie verzaubert. Er fand sie schöner, als er sie in seiner zärtlichsten Erinnerung hatte.

Sie streckte ihm beide Hände entgegen. „Wie freue ich mich, dich wiederzusehen,. Stefan."

Drei Wochen hatte sie ihn nicht gesehen. Wie war es nur möglich, daß sie ihn hatte vergessen wollen.

Die klugen Augen Wendlands wanderten von einem zum anderen. Er schob einen Stuhl zurecht. „Setzen Sie sich, lieber Doktor. Ganz wieder hergestellt?"

Die Blicke Michaelas wurden unruhig und blieben an dem Schutzverband haften, der seine linke Schläfe verdeckte. „Was ist mit dir, Stefan? Bist du verletzt?"

Er strich mit dem Zeigefinger über den Verband. „Oh, es ist schon geheilt. Mein Freund Heilbrunn ist ein überaus ängstlicher Arzt." Aber die Blässe seines Gesichtes, die Michaela jetzt auffiel, verriet die Gefahr, in der er sich befunden hatte.

Er nahm an ihrer Seite Platz. Besorgt sah sie ihn an und versuchte zu lächeln. Endlich sagte sie: „Ich bin bei unserem letzten Beisammensein sehr töricht gewesen, Stefan. Ich habe mich besonnen, mußt du wissen." Ihre Hand suchte zögernd nach der seinen. Sie schwiegen und sahen sich stumm in die Augen. Wendland murmelte etwas, was sie nicht verstanden.

Die Musik spielte. Stefan preßte ihre Hand. Im unendlichen Gewölbe des Himmels zog der Mond herauf. Es war ein verzauberter Abend. Der Kellner servierte und Andreas Wendland lächelte. Alles wiederholte sich. Hatte er nicht auch einmal an einem Tisch gesessen — mit einer Frau, die er liebte? Sicher dachten diese beiden jungen Menschen, daß das, was sie empfanden, einmalig sei.

Er kannte Michaela. Immer war sie stolz, in sich verschlossen und etwas einsam gewesen. Aber jetzt stand sie im Banne einer Macht, die stärker war als alles, was sie sich ausgedacht hatte, um ihre Freiheit zu bewahren. Sie war ein junges Mädchen, das liebte, wie alle anderen auch. Es galt nur aufzupassen, daß sie nicht plötzlich ausbrach wie ein junges Füllen. Nie war man bei ihr vor Ueberraschungen sicher.

„Ich habe heute eine gute Nachricht bekommen", sagte er wie beiläufig, „daher habe ich dieses kleine Fest arrangiert. Das Terrain, das ich von Direktor Kornay erworben habe, hat sich als ein gutes Geschäft erwiesen."

Michaela hörte nur mit halbem Ohr zu. Sie hätte gewünscht, mit Stefan allein zu sein. „Wie kommst du zu der Verletzung?" fragte sie.

Er blinzelte humorvoll und seufzte. „Mein Kriminalrat meint, ich sei leichtsinnig gewesen. Tatsächlich — ich habe einen Rüffel bekommen. Aber der Bursche hat schlecht getroffen, er kannte meinen harten Schädel nicht. Es wird nichts übrig bleiben als eine kleine Narbe."

Fortsetzung folgt

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1.40 DM zuzügl. 0.15 DM Trägerlohn. Einzelpreis: Di. 15, Fr. 20 Pfg. — Druck u. Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Fernruf 493

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 14 Freitag, den 20. Februar 1953 Jahrgang 5/54

Die Woche

Im Spiegel des Ernstes

Die wenigen Tage im Jahre, an denen man die Welt im Narrenspiegel sehen darf, sind vorbei. Man mag zu der Gepflogenheit der Faschingszeit, Politik und Politiker zu glossieren, stehen wie man will; jedenfalls sprechen die Narren in ihrer simplen Weisheit und mit einem verdächtigen Zwinkern in den Augen manches so einfach aus, daß sich von ihrem Standpunkt aus die Welt eigentlich viel leichter regieren lassen müßte. Was sie sagen, ist meistens die Meinung des einfachen Mannes, der manches in der Politik und im wirtschaftlichen Geschehen nicht verstehen kann und seine Kritik scherzhaft in Wort und Bild sinnfällig zum Ausdruck bringt. Doch „dies Bildnis wär bezaubernd schön", wie es auf einem Fastnachtswagen in Frankfurt hieß, auf dem zwei maßgebliche Männer von Ost und West einander in den Armen lagen. Der Narrenspiegel hält nicht, was er verspricht, die rauhe Wirklichkeit sieht leider anders aus.

Während man von München bis Düsseldorf in Faschings- und Karnevallaune schwelgte, während man sang, tanzte, schunkelte und sich den Faschingsfreuden unbeschwert hingab, ging der Ernst des politischen Geschehens weiter, strömten in Berlin Flüchtlinge über die Grenze und waren froh, das nackte Leben gerettet zu haben, ereigneten sich in aller Welt Unwetterkatastrophen, Erdbeben, Flugzeugabstürze und Eisenbahn-Unfälle, die vielen das Leben kosteten. Unentwegt spannten sich die dünnen Fäden diplomatischer Verhandlungen weiter.

Allein am Fastnachtssonntag trafen in West-Berlin 2 500 Flüchtlinge aus dem Ostsektor ein. In der vergangenen Woche wurden über 7 000 Flüchtlinge gezählt. Der Flüchtlingsstrom dürfte aber nachlassen, da über 150 Verbindungsstraßen zwischen dem Ost- und dem Westsektor in Berlin durch Stacheldrahthindernisse, Baumsperren und Gräben unpassierbar gemacht wurden. Offenbar soll es jetzt, wie bereits sonst schon an der gesamten Ostgrenze, auch bei Berlin eine „tote Zone" geben. Die Untergrund- und Schnellbahnen werden getrennt, Bewohner in dem toten Zwischenraum müssen ihre Wohnungen verlassen, Geschäfte und Werkstätten schließen.

Deutschland und Frankreich

Für die Unterzeichnung des Vertrages über die europäische Verteidigungsgemeinschaft (kurz RVG-Vertrag) sind neue Schwierigkeiten durch Frankreich aufgetreten, das bekanntlich Sonderwünsche angemeldet hat. Frankreich widersetzt sich nach wie vor der Mitgliedschaft Westdeutschlands im Atlantikpakt. Es verlangt, nach eigenem Ermessen aus Europa und damit aus der Verteidigungsgemeinschaft Truppen herausziehen zu können, was man zum Teil verstehen kann, da es in Indochina und anderen überseeischen Gebieten lebensnotwendige Verteidigungsverpflichtungen hat. Auch verlangt Frankreich eine Ausnahmegenehmigung für seine nationale Rüstungsindustrie. Schließlich äußert es Wünsche über die Stellung der französischen Truppen in Deutschland. Hierzu ist aber vor allem zu sagen, daß Truppen, die die gleiche Uniform tragen und die gleichen Aufgaben haben, auch eine gleiche Behandlung erfahren müssen. Zur Klärung des ganzen Problems ist unser zukünftiger Wehrminister Blank nach Paris gefahren. Auf deutscher Seite hält man die französischen Revisionswünsche mit dem EVG-Vertrag und der darin niedergelegten „Grundlage der Gleichberechtigung" für unvereinbar. Die Bundesregierung hat deshalb die Regierung der Vereinigten Staaten um diplomatische Unterstützung in der Auseinandersetzung mit Frankreich ersucht. Schon jetzt macht die Bonner Regierung Frankreich für ein eventuelles Scheitern der Europa-Armee verantwortlich. Die französischen Ansprüche sind andererseits Wasser auf die Mühle der Opposition, die sich jetzt auf den Standpunkt stellt, eine Ratifizierung sei unmöglich, solange derartige Unklarheiten und Ungewißheiten bestehen.

Es ist eben eine Tatsache, daß zwischen den Franzosen und den Deutschen trotz aller gegenteiligen Beteuerungen eine Mauer steht, in die zwar bereits Breschen geschlagen sind, die aber doch der Fortentwicklung europäischer Denkungsart im Wege ist. Beide Völker haben — das ist nicht zu leugnen — im Laufe ihrer Geschichte schlechte Erfahrungen miteinander gemacht. Hemmnisse und Mißverständnisse machen es auf beiden Seiten den Politikern schwer, eine einfache und vernünftige Lösung zu finden. Ein Stein des Anstoßes in der deutsch-französischen Verständigung ist immer wieder die Saar. Nicht, daß die französische Außenpolitik im Prinzip gegen eine Europäisierung des Saargebietes wäre; nicht, daß auch die Bundesrepublik einer derartigen Regelung keine Zustimmung erteilen würde. Die Europäisierung der Saar kann nach deutscher Auffassung nur ein „Kompromiß auf Zeit" sein. Frankreich jedoch wünscht, daß die politische Autonomie des Gebietes nicht angetastet wird. Mißlingt also der Versuch einer europäischen Einigung, geht nach der Auffassung Frankreichs das Saargebiet nicht wieder an Deutschland zurück, sondern soll bei politischer Selbständigkeit in der französischen Wirtschaftsunion verbleiben. Deutschland kann aber — darüber sind fast alle Parteien einig — einem derartigen Standpunkt nicht zustimmen, da wir augenblicklich nicht im Westen auf einen Teil deutschen Gebietes verzichten können, ohne nicht damit einen schwierigen Präzedenzfall für die Oder-Neiße-Linie zu schaffen. Es dürfte allerdings schwer halten, den Franzosen dieses Argumnet bei ihren psychologischen Hemmungen verständlich zu machen. Hätten wir aber ein einiges Europa, so meint man beispielsweise in Washington, sei es doch völlig gleichgültig, ob die Saar zu Deutschland oder zu Frankreich gehöre.

Sonstige Bedenken

Auch sonst fehlt es nicht an Bedenken. So hat unser westlicher Nachbar außerdem bei der alliierten Hohen Kommission Bedenken gegen die vom westdeutschen Bundestag beschlossene Verstärkung des Bundesgrenzschutzes von 10 000 auf 20 000 Mann vorgebracht. Darüber hinaus haben sämtliche alliierten Hochkommissare bei der Bundesregierung Bedenken gegen die geplante „Kleine Steuerreform" geäußert, in deren Rahmen bekanntlich die Steuertarife vom Mai ab um 15% gesenkt werden sollen. Vor allem haben die Alliierten an Bonn die Frage gerichtet, ob durch diese Steuersenkung nicht die deutsche Leistungsfähigkeit für einen Verteidigungsbeitrag zum Nachteil anderer westeuropäischer Länder eingeschränkt werde. Wie man sich erinnern dürfte, hat Bundesfinanzminister Schäffer schon vor längerer Zeit betont, die beabsichtigte Steuertarifsenkung beeinträchtige keineswegs unsere Zahlungsfähigkeit für die Aufrüstung. Die Senkung der Steuern solle ermöglichen, die letzte deutsche Arbeitskraft zugunsten einer Rationalisierung und besseren Ausnutzung der deutschen Wirtschaft auszuschöpfen. Überdies sollte man auch im Ausland wissen, daß Westdeutschland die höchsten Steuern erhebt. Die Belastung des Volkseinkommens durch Steuern und Sozialbeiträge ist seit der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg von 10% auf 37% gestiegen. Bei einem Einkommen von 5 000 Mark hat ein Verheirateter mit einem Kind in Deutschland 10,8%, in Großbritannein 1,3% und in den Vereinigten Staaten überhaupt nichts an Steuern zu entrichten. Bei einem Einkommen von 20 000 DM beträgt in West-Deutschland die Steuerlast 35,3%, in den USA 13,8%, in England 24,2% und in Frankreich 23,6%

Warum Einspruch?

Der Grund zum Einspruch der Alliierten gegen unsere Steuerreform liegt klar auf der Hand. Entgegen anders lautenden Erklärungen des Finanzministers Schäffer soll die Bundesrepublik auch nach der Ratifizierung der Verträge zu den Kosten für die Stationierung der alliierten Truppen auf deutschem Boden einen hohen Beitrag leisten. Außerdem sei die Höhe der Besatzungskosten, so wird von alliierter Seite erklärt, nicht mehr auf durchschnittlich 600 Millionen DM im Monat beschränkt. Mit anderen Worten könnten die monatlichen Besatzungskosten diese Grenze, sogar rückwirkend ab November 1952, überschreiten. Demgegenüber muß von deutscher Seite verlangt werden, daß die „Zeit des Besatzungsluxus" endlich vorbei ist und Einsparungen am Platze sind. Immerhin hat die Bundesrepublik zwischen 1945 und 1952 insgesamt 44 Milliarden Besatzungskosten aufgebracht; wahrlich keine geringe Summe!

Das geht alle an!

Eine ganze Woche lang, vom 23. Februar bis zum 1. März, werden Abend für Abend in neun Orten des Dekanats Dreieich Vorträge gehalten werden. Ganz zeitnahe Fragen werden dabei angepackt, wie ein kurzer Überblick über die Themen der Abende zeigt: Ohne mich — unberufen toi toi toi! — Tempo, Tempo!" — Weg mit den Alten: — Er u. sie. — Mörder unter uns — Schwamm drüber! Wer könnte wohl glauben, daß die Evangelische Kirche hinter so brennenden u. „weltlichen" Angelegenheiten steckt? Und doch ist es so. Die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau wendet sich mit der Veranstaltung einer „volksmissionarischen Woche" im Dekanat Dreieich an alle Bewohner unserer Heimat. Alle will sie erreichen, die Frommen, die Kirchentreuen, aber auch alle, die sonst nicht nach der Kirche fragen. Und allen will sie eine Antwort auf die vielen Fragen unserer Zeit geben und einen Weg zeigen, wie wir Menschen, denen so vieles im äußeren und inneren Leben in den letzten Jahren zerbrach oder unsicher wurde, uns zu einer neuen Lebenssicherheit hinfinden können.

Pfarrer werden die Redner sein, die aus entfernten Gemeinden eine Woche lang in einen der neun Orte kommen. Sie werden auch tagsüber jedermann zur Aussprache zur Verfügung stehen oder in Nachversammlungen mit ihren Zuhörern diskutieren. In einzelnen Orten werden die Vorträge in den Kirchen oder Gemeindesälen abgehalten. In anderen Orten wählt man dazu jedoch ganz bewußt einen anderen Raum; denn alle Menschen sollen angesprochen werden. Die Kirche steht in der vollen Öffentlichkeit und ist für alle da. Nicht nur mit „Sonn- und Feiertagsmenschen" will sie sprechen, sie will auch unsere Zeitgenossen in ihrer gewohnten Umgebung aufsuchen u. am Wirtshaustisch mit ihnen nach einer Lösung der letzten Lebensfragen suchen.

Schon vor Beginn der volksmissionarischen Woche ist das Interesse einer breiten Öffentlichkeit dafür groß. Nicht nur kirchliche Vereine, sondern auch die weltlichen Gesangs- und Musikvereine haben in verschiednen Orten ihre Mitwirkung zugesichert, womit die Abende eine breite Grundlage und schöne Umrahmung erhalten werden.

Die Kirche will aus der Not der Zeit helfen. Keiner sage dazu: „Ohne mich!"

WIRTSCHAFTLICHE *Rundschau*

Allgemeine Lage: Bei einer Betrachtung der gegenwärtigen westdeutschen Wirtschaftslage kann festgestellt werden, daß auf Grund der positiven Entwicklungstendenzen in verschiedenen Bereichen der Wirtschaft eine pessimistische Beurteilung nicht gerechtfertigt erscheint und trotz mancher Einschränkungen der Wirtschaftstätigkeit der letzten Zeit mit einer normalen Frühjahrsbelebung zu rechnen ist.

Ausland: Die industrielle Entwicklung Japans kommt mit Riesenschritten voran und zeigt auf der Ausfuhrseite bereits deutliche Aufwärtsbestrebungen, so daß die Industrien Europas wohl sehr bald mit einer fühlbaren japanischen Konkurrenz rechnen müssen.

Bauwirtschaft: Da vorerst noch kaum mit Verteidigungsbauten zu rechnen ist, bieten sich nach Ansicht der deutschen Bauwirtschaft in der kommenden Bausaison für Industrie und private Bauherren günstige und vorteilhafte Aussichten.

Bergbau: Zum ersten Mal seit Kriegsende hat die Untertage-Leistung im Steinkohlenbergbau je Mann u. Schicht im Januar die 1,5 - Tonnen - Grenze um 35 kg überschritten.

Energiewirtschaft. Die Erzeugungskosten der Elektrizitätswerke sind durch die Erhöhung der Steinkohlenpreise ab 1. Febr. weiter gestiegen.

Ernährungswirtschaft: Die Verteuerung des dunklen Mischbrotes um etwa 15 Pfennig je Kilogramm hat in weiten Kreisen der Bevölkerung Mißstimmung hervorgerufen.

Preispolitik: Es ist damit zu rechnen, daß in verschiedenen Bereichen der Verbrauchsgüter-Industrie auch in den kommenden Wochen die Preise weiter nachgeben.

Rohstoffe: Nach den jetzt vorliegenden amtlichen Feststellungen sind in der Bundesrepublik im vergangenen Jahr rund 3,6 Millionen Tonnen Treibstoff verbraucht worden, das bedeutet eine Zunahme gegenüber dem Jahre 1951 von etwa 22% für Vergaserkraftstoff und 19% für Dieselöl.

Bunte Chronik

Gefährliche Straßenglätte. Am Mittwoch herrschte in den frühen Morgenstunden eine gefährliche Straßenglätte. Für die, die von den letzten Faschingsveranstaltungen etwas schwerfällig und übermüdet nach Hause wollten, war der Weg doppelt beschwerlich. Die Landstraßen waren mit einer dünnen Eisschicht überzogen, so daß der Frühverkehr mit Omnibussen und Motorrädern ziemlich lahmgelegt war.

Diebstahl im Schlafzimmer. In der Kreisgemeinde Obbornhofen bei Gießen drangen drei fremde Frauen unter Mittag in ein Geschäftshaus ein und stahlen aus dem Schlafzimmer 1300 DM. Das Geld befand sich in einer Handtasche, die in einem Schrank stand. Als Täterinnen kommen bestimmt Stoff- und Spitzenhändlerinnen, wohl Zigeunerinnen, in Frage.

Die Uebersicht

Kleiner SPD-Parteitag. Der Vorstand der SPD gab bekannt, daß Mitte Mai in Frankfurt eine zentrale sozialdemokratische Parteikonferenz stattfinden wird. Auf ihr sollen die letzten Vorbereitungen für die Bundestagswahlen dieses Jahres getroffen werden

Weitere „Aufrüstung des Dorfes". Der hessische Landtag hat bisher 1,4 Millionen DM für den Bau von Dorfgemeinschaftshäusern bewilligt. In 21 Orten sind Gemeinschaftshäuser im Bau. Auf Anregung von Wirtschaftsminister Fischer sollen erneut 2,5 Millionen DM zum Ausbau weiterer Häuser bereitgestellt werden.

Lösung der arabischen Boykottdrohung. Der Leiter der kürzlich aus Kairo zurückgekehrten deutschen Wirtschaftsdelegation verhandelt zur Zeit mit Vertretern der Industrie über die Finanzierung großer Bauprojekte in Ägypten. Er hofft, daß die Forderungen Ägyptens erfüllt werden können, wenn sich eine Industriegruppe zu gemeinsamer Arbeit bildet.

Das Saarproblem vor der Außenministerkonferenz. Bundeskanzler Dr. Adenauer beabsichtigt, das Saarproblem auf der am 24. Februar beginnenden Außenministerkonferenz der sechs Schumanplan-Länder in Rom zur Sprache bringen und dabei vorzuschlagen, daß allen sechs Mitgliedsstaaten gleiche Rechte wie Frankreich an der Saar eingeräumt werden.

Eisenhowers Ostasienpolitik. „Südkoreanische Truppen werden die alliierten Einheiten in Korea ablösen", erklärte Präsident Eisenhower auf einer Pressekonferenz. Er mußte sich jedoch eine scharfe Kritik seiner neuen Maßnahmen im Kongreß gefallen lassen. Dazu warnte ihn der indische Ministerpräsident Nehru in einer Rede vor dem indischen Kongreß. Nach dessen Meinung könnten die Entneutralisierung Formosas und eine Blockade Chinas die Kriegspsychose steigern.

Recht oder Politik im Oradour-Prozeß. Die französische Nationalversammlung beschloß eine Amnestie für alle Elsäßer, die im Oradour-Prozeß verurteilt wurden. Der Bürgermeister von Oradour protestierte gegen diesen Beschluß, nannte ihn eine politische Entscheidung, eine Rechtfertigung von Mördern und eine Entehrung der Opfer von Oradour.

Nationalchina soll amerikanische Zerstörer erhalten. Der republikanische Abgeordnete W. S. Cole brachte am Dienstag im Repräsentantenhaus eine Gesetzesvorlage ein, wonach Präsident Eisenhower bevollmächtigt werden soll, der nationalchinesischen Regierung für die Blockade des chinesischen Festlandes 6 amerikanische Zerstörer entweder zu verkaufen, leihweise zur Verfügung zu stellen oder zu schenken.

Meuterei in Dänemark. Wegen der Verlängerung der Dienstzeit von 12 auf 18 Monate kam es in verschiedenen dänischen Kasernen zu Meutereien. Diese konnten jedoch sehr bald unterdrückt werden. 12 Soldaten wurden verhaftet und haben Gefängnisstrafen zu gewärtigen.

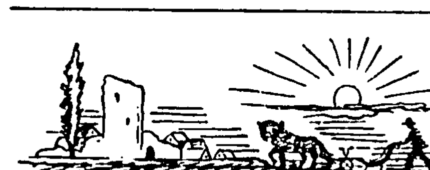
Kampf gegen das Meer gewonnen. Die notdürftig geflickten Dämme in Holland hielten einer Springflut stand. Am Dienstag wurde das Militär, das zur Hilfeleistung in die Hochwassergebiete ausgerückt war, zurückgezogen und durch zivile Mannschaften ersetzt. In einem Tagesbefehl dankte Königin Juliana allen ausländischen Truppeneinheiten und Helfern für ihren selbstlosen Einsatz.

Die Todesstrafe wurde vom Landgerichtsdirektor Dr. Nielsen in Flensburg gegen einen jugendlichen Angeklagten als gerechte Sühne angesehen. Dieser hatte seine Mutter mit einem Hammer erschlagen. Da es in der Bundesrepublik keine Todesstrafe gibt, wurde er zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt.

Schiffszusammenstoß. Im Kanal stieß am Dienstagvormittag die Fähre Dover-Dünkirchen mit einem 10 000-Tonnen-Motorschiff zusammen, wobei das letztere stark beschädigt wurde. Es konnte jedoch seine Fahrt bis zum nächsten Hafen fortsetzen. Die Fähre kam mit einem Leck im Rumpf davon. Personen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden.

Verbrennungstod einer Greisin. Eine 77 Jahre alte alleinstehende Frau im Vorort Kirchheim bei Heidelberg kam in ihrer Wohnung einem überheizten Ofen zu nahe. Plötzlich standen ihre Kleider in Flammen. Die Frau starb bald danach im Krankenhaus.

Vom Spiel in den Tod. An einer Straßenkreuzung in Rüsselsheim lief ein neunjähriger Junge im Eifer des Spiels in einen Personenkraftwagen hinein und wurde so schwer verletzt, daß er wenige Stunden später im Krankenhaus starb.



Aus STADT und Land

Langen, den 20. Februar 1953

Zögernder Übergang

Wenn man um die Februarmitte noch erleben muß, wie der Schnee vom Himmel herunterwirbelt, dann wagt man wirklich nicht mehr an einen Übergang zum Frühling zu glauben. Wir haben immer noch Winter. Im Kalender steht es schwarz auf weiß, und sogar noch ein paar Wochen lang. Und selbst wenn eines Tages Frühlingsanfang auf dem Kalender vermerkt steht, dann ist der rosige Knabe Lenz noch immer nicht da. Es langt einfach nicht mit unseren paar Jahreszeiten. Ebenso wie uns im Spätsommer oder zwischen Herbst und Winter etwas an der Jahreszeit fehlt, so wird uns jetzt etwas beschert, was wir nicht richtig einzureihen vermögen. Aus diesem Grunde haben wir uns für das Außerprogrammäßige eine Generalsbezeichnung zugelegt: Übergang. Übergang ist aller Jahreszeiten Anfang oder — Ende, wie man es nehmen will. Man könnte auch sagen, Übergang ist die Zeit zwischen Winter- und Sommermantel, in der das Eine zu schwer und das Andere zu leicht wird. Jetzt haben wir wieder diesen leider sehr zögernden Übergang, der uns eine unbehagliche Zeit bringt. Es ist ein Übergang mit vielen Tücken. Da lockt plötzlich die Sonne so verführerisch und man setzt sich ohne Mantel auf den Balkon. Der Erfolg ist eine solide Grippe. Übergang ist eine schwere Zeit. Es sind bittere Wochen für die des Wartens Müden, denen kommender Lenz Gesundheit und Kraft verheißen soll. Die Sonne endlich einmal frühlingswarm im Herzen spüren! Das ist der wohl tausendmal gestammelte Wunsch des diesmal so zögernden Übergangs.

✠

* **Wir gratulieren** noch nachträglich auf das herzlichste Herrn Philipp Adam Steitz, Leukertsweg 60, zu seinem 77. Geburtstag, den er am 18. 2. begehen konnte. Desgleichen gelten unsere Glückwünsche Herrn Johannes Werner IV., Frankfurter Straße 46, der am 21. 2. auf 81 Lebensjahre zurückblicken kann. Am kommenden Montag, 23. 2. 53 wird Frau Anna Hoffmann, geb. Horn, Sofienstr. 7, 80 Jahre alt. Die Jubilarin hat noch eine erstaunliche geistige Frische und nimmt am Geschehen der Zeit noch regen Anteil. Am 24. 2. feiern Herr Konrad Wilhelm Jäckel, Wiesgäßchen 3, seinen 84. und Herr Franz Adam Schroth, Heegweg 14, seinen 83. Geburtstag. All den lieben Alten herzliche Wünsche für einen gesegneten Lebensabend.

* **Amtsärztliche Untersuchung der Schulneulinge** Dienstag, den 24. Februar 1953. Wallschule 8 bis 10 Uhr, Ludwig-Erk-Schule 10 bis 12 Uhr.

* **Eine schöne Geste.** In Zeiten der Not wird es besonders wohltuend empfunden, wenn hilfsbereite Menschen sich helfend zeigen. So konnte man in diesen Tagen allenthalben in ganz Westeuropa feststellen, daß dem schwergeprüften niederländischen Volke spontane Hilfe in jedem Ausmaße bewiesen wurde. Auch aus Deutschland, das selbst im eigenen Lande große Not hat, werden laufend Spenden nach Holland gesandt und noch bemüht man sich überall, zu helfen wo es nur irgend möglich ist. Auch in Langen regen sich Kräfte, um ihr Scherflein zur Linderung der Not beizutragen. Wie so oft, steht auch diesmal wieder der völkerverbindende Sport mit an vorderster Stelle. Morgen, Samstagnachmittag, 14.30 Uhr, spielt im Linden auf dem Sportplatz des 1. FC Langen, die Werksmannschaft der PITTLER AG gegen die Mannschaft des Hess. Rundfunks und stellt den Einnahmeerlös den von der Sturmflut betroffenen Menschen zur Verfügung. Zum zweiten Male innerhalb eines halben Jahres stehen sich diese beiden Mannschaften gegenüber. Im Spätsommer konnten die Langener vor einer stattlichen Zuschauerkulisse einen beachtlichen 7:1-Erfolg herausspielen. Wie es diesmal wird, weiß man nicht, doch wird mit einem schönen Spiel zu rechnen sein, dem auch der Niederländische Generalkonsul in Frankfurt a. M. beiwohnen wird. Möge jeder Bürger daran denken, daß er mit seinem Besuche sein Scherflein zur Linderung der Not anderer beiträgt! (Siehe auch Sportnachrichten!

* **Jahreshauptversammlung der SPD.** Heute Freitagabend findet im „Lämmchen" die diesjährige Jahreshauptversammlung der Sozialdemokratischen Partei Langen statt. U. a. wird der Vorstand neu gewählt.

* **Verband der Kriegs- und Zivilbeschädigten hält Generalversammlung.** Am Samstag, dem 21. Februar, hält die Ortsgruppe Langen des VdK Hessen im großen Saal des „Frankfurter Hof" ihre diesjährige Generalversammlung ab. Die als eine der rührigsten in Hessen anerkannte Ortsgruppe wird durch den Vorstand Rechenschaft ablegen über das Geleistete im abgelaufenen Geschäftsjahr. Außerdem werden in der Versammlung die Mitgliedsbücher ausgegeben. Alle Kriegs- und Arbeitsopfer Langens, auch die dem Verband noch Fernstehenden sind zu diesem Abend eingeladen.

* **Die Errichtung einer Obst- und Gemüsesammelstelle** steht in einer Versammlung des Obst- und Gartenbauvereins am heutigen Freitag im „Haferkasten" zur Debatte. Es wird besonders auf die Anzeige im heutigen Anzeigenteil verwiesen.

* **Männerchöre** singen während der volksmissionarischen Woche im „Frankfurter Hof". Außer dem Ev. Kirchenchor haben sich dankenswerterweise auch Männerchöre für die musikalische Ausgestaltung der Volksmissionsabende im „Frankfurter Hof" zur Verfügung gestellt. So werden am Montagabend der Gesangverein „Frohsinn", am Mittwochabend der Volkschor „Liederkranz" 1838 durch Chordarbietungen mitwirken.

* **Die Turnabteilung der SSG** verweist auf die Bekanntgabe im Vereinskalender, wonach die Turnstunden der Schülerinnen, Schüler und Frauen ab Montag, 23. Febr., wieder regelmäßig stattfinden.

* **Wertvolle Sportfilme.** Nur wenigen Städten in Hessen steht der im Auftrag des Deutschen Leichtathletikverbandes gedrehte Film „Olympische Spiele 1952 in Helsinki" zur Verfügung. Am Montag, den 2. März 1953 wird dieser Film, wie auch die Tonfilme „Länderkampf Deutschland — Schweiz in Augsburg 1952", sowie „Olympische Streiflichter London 1948 vom TV 1862 Langen im Saalbau „Zum Lämmchen" gezeigt und zwar um 16.30 Uhr für Schüler und um 20.15 Uhr für Erwachsene.

* **Wer war im Langener Karnevalszug die Kleppergarde?** Beim Karnevalszug freute man sich allgemein über die nette Kleppergarde am Anfang des Zuges, die in Aufmachung und Ordnung sehr gefiel. Es fehlte leider das Schild, aus dem zu ersehen war, von wem die Garde gestellt war. Auf vielfaches Fragen sei daher bekanntgegeben, daß es eine unter Leitung von Frau Bärenz stehende Schülerinnengruppe des Turnvereins 1862 Langen war. Durch mehrere solcher Gruppen, z. B. Fahnenschwinger, Prinzengarden, „Schwellköppe" usw. gewinnt ein Karnevalszug ungemein. Es ist bekannt, daß sich die Langener Karnevalgesellschaft in dieser Richtung viel Mühe gibt. Leider setzen sich diese Gedanken nur schwer durch. Die Kleppergarde war von der LKG angeregt, um auch Kindern die Freude zu bereiten, sich in schöner, origineller Form an dem Fastnachtszug beteiligen zu können. Sie wurde vom Turnverein gut gestaltet, unterstützt von den Müttern, die die Schnitzelanzüge für ihre Kinder anfertigten.

Die Sportplatzfrage in Langen wird gelöst

Es gibt Waldsportplätze

In der vorigen Woche fand im Rathaus eine Aussprache der Vertreter des Magistrats und der Vertreter der Langener rasensporttreibenden Sportvereine, nämlich TV 1862, SSG und 1. FC statt, bei der die Lösung der Sportplatzfrage erörtert wurde. Gemäß dem Beschluß der Stadtverordnetenversammlung vom 26. Okt. 1950 wurde den Vereinen das Gelände des Waldes in Abt. I (Oberlinden) zur Errichtung von Sportplätzen angeboten, wobei zu bemerken ist, daß infolge der Größe des vorhandenen Grund und Bodens den Vereinen die Möglichkeit gegeben ist, neben einem Hauptfeld noch ein weiteres Nebenfeld zu errichten. Nach den bestehenden Planungen sollen die Baumbestände soweit als möglich stehen bleiben, damit sie die einzelnen Anlagen natürlich abtrennen. Die Wünsche der Vereinsvertreter gingen zwar zunächst in ein anderes Gebiet der Gemarkung, doch nach ausführlichen Darlegungen der zu berücksichtigenden Faktoren gaben alle ihr Einverständnis zu dem angebotenen Gelände. Wegen der zu fällenden Bäume ist zwar noch die Genehmigung des Bezirksforstamtes in Darmstadt erforderlich, jedoch sagte Forstmeister Heil vom Forstamt Langen zu, daß er das Projekt voll und ganz unterstützen werde. Nach den Abmessungen dürfte jedem Verein eine Fläche von etwa 45 000 qm zufallen. Das Gelände soll auf Jahrzehnte hinaus bereitgestellt werden. Wenn auch das Gebiet weit abseits liegt, so stellt es aber doch die beste Lösung dar, denn abgesehen davon, daß die Stadt hier einen Kapitalwert von über einer Viertelmillion zu Zwecken des Sportes bereitstellt, wissen die Sportvereine nun endlich einmal wo sie hingehören und müssen nicht ständig damit rechnen, über Nacht wieder das Feld räumen zu müssen. Außerdem ist die Bodenbeschaffenheit so günstig, daß der Ruf der guten Langener Sportplätze auch weiterhin erhalten bleibt und vor allem kann in den nächsten Wochen mit den Arbeiten begonnen werden. Damit steht auch fest, daß derjenige, der sonntags zum Sport will, seine Schritte dorthin lenken wird, wo er es schon seit Jahrzehnten tat, nämlich zum Linden.

* **Großartige kulturelle Veranstaltungen im März 1953.** Der Monat März wird durch einige großartige kulturelle Veranstaltungen, die die Volkshochschule durchführt, gekennzeichnet sein. So findet bereits am 2. 3. im Evang. Gemeindehaus eine große Filmdiskussion mit dem Titel „Jugend und Film" statt, bei der Pfarrer Werner Heß aus Frankfurt am Main, ein bekannter Rundfunkpublizist, das Referat halten wird. Am 8. 3. spricht im Rathaussaal Schriftsteller Walter von Molo, einer der prominentesten Vertreter unserer Zeit und liest dabei aus seinen eigenen Werken. Schließlich wird noch der Lichtbildervortrag von Ingrid Bernatzik, der Tochter des weltbekannten Afrikaforschers Dr. Hugo Bernatzik, über „Eine Frau erlebt Afrika" den Freunden der weiten Welt das Ergebnis einer vor Jahren durchgeführten Expedition nach Nordafrika eröffnen, die damals von der ganzen Weltpresse und fast allen Illustrierten behandelt wurde. Nähere Ankündigungen erfolgen noch von Fall zu Fall.

* **Landrat Heil spricht über Amerika von heute.** Vor zwei Jahren folgte Landrat Heil einer Einladung nach Amerika und verweilte ein Vierteljahr in der neuen Welt. Nun gibt es ja viele Menschen, die diesen Erdteil und die Staaten kennen, aber meist ist es doch so, daß nur wenige eine gründliche Darstellung der Dinge geben können, die für uns wesentlich sind und die auch interessieren. Landrat Heil erzählte vor über einem Jahr vor einer größeren Zuhörerschaft über seine Eindrücke und Erlebnisse und die Ausführungen waren so lehrreich und interessant, daß ganz allgemein der Wunsch bestand, er möge nochmals darüber berichten. In einer Volkshochschulveranstaltung am kommenden Dienstag, 24. 2. 1953, 20 Uhr, im Realgymnasium, spricht der Landrat nochmals über seine wichtigsten Eindrücke im Amerika von heute. In dem kurzgefaßten Vortrag wird er typische Eigenarten, Erlebnisse, Eindrücke, Begebenheiten, Verhältnisse usw. erörtern, die uns Europäern wirklich mehr sind, als eine bloße Schilderung. Der Eintritt ist frei.

* **Zu den „nordischen Winterspielen" in den Harz.** In den nächsten Tagen finden in Clausthal-Zellerfeld (Harz) die nordischen Winterspiele der deutschen Skijugend statt. Sportlehrer P. Latzkow aus Langen fuhr am Donnerstag mit den Vertretern Hessens, acht männlichen und zwei weiblichen, zu diesen Wettkämpfen in den Harz.

* **Nachbarn helfen.** Ein zugezogener Langener Einwohner in der Walter-Rietig-Straße verlor in der vergangenen Woche den Lebensmut und öffnete die Gasleitung. Tatkräftige Hausbewohner konnten ihn glücklicherweise von seinem Vorhaben abbringen.

* **Wäschestücke verloren.** Aus einem Auto einer Langener Wäscherei fielen am Montagnachmittag in der Rheinstraße eine Anzahl Wäschestücke. Nur ein Teil der verlorenen Wäsche wurde inzwischen bei der Polizei abgeliefert. Die Bevölkerung wird gebeten, bei den Nachforschungen nach dem Verbleib der übrigen Wäschestücke mitzuhelfen.

* **Das kann vorkommen.** An einem Hause in der Walter-Rietig-Straße wurde am Mittwoch ein herrenloses Herrenfahrrad gefunden. Der Besitzer hatte es in der Karnevalstimmung „vergessen".

* **Über eine Speisepfanne gefallen.** Eine Frau aus der Kaplaneistraße fiel in der Dunkelheit am Mittwochabend über eine an einer Baustelle in der Kirchgasse stehende Speispfanne. Der Behälter war nicht beleuchtet.

* **Nachlese: Karneval bei der SSG Langen.** Daß die große Familie der SSG Langen es versteht, mit ihren Freunden und Anhängern Fasching zu feiern, bewiesen die letzten Tage der diesjährigen Saison. Bereits am Donnerstagmittag begannen die Jüngsten der Gesangs-Abteilung, der Kinderchor, mit einem närrischen Faschingstreiben, bei dem es recht lustig zuging und bei dem der lustige Franzl für die nötige Heiterkeit sorgte. Der Abend vereinigte dann die Aktiven in einer verkehrten Singstunde mit ihrem Chorleiter, Herrn Diether, wobei die Wogen der Heiterkeit zeitweise recht hoch schlugen. In echt kameradschaftlicher Weise verlebte man einige feucht-fröhliche Stunden, die bei Gesang und Schunkeln gar zu schnell vergingen. — Einen Blitzstart des Spielmannszuges der SSG gab es am Samstagnachmittag, als um 1 Uhr die LKG an ihn herantrat mit der Bitte, für den bestellten, aber in letzter Minute absagenden Spielmannszug in die Bresche zu springen. Sofort wurden einige Meldereiter eingesetzt, um das schier Unmögliche möglich zu machen. Und siehe da: Pünktlich um 15.30 Uhr standen 16 Mann am Langener Bahnhof, um die LKG mit dem Prinzenpaar zur Stadthalle zu geleiten. Fürwahr ein vorbildlicher Einsatz zum Wohle des ganzen. — Am Samstagabend stieg dann endlich der so lange ersehnte SSG-Maskenball. Hoch brandeten die Wogen der Begeisterung an das nächtliche Gestade, immer wieder angeblasen von dem tollen Übermut Enricos und seiner elf Getreuen. Es sollen schon viele Hähne gekräht haben, als die Letzten den heimischen Gefilden zustrebten. — Daß die SSG Langen am Sonntag beim Karnevalszug ebenfalls ihren Mann stellte, sei nur am Rande erwähnt. — Am Fastnachtsdienstag ging es dann in die letzte Runde. Ein großer Kindermaskenball war um 14.11 Uhr angesetzt und es war ein ergötzliches buntes Bild, als die Kleinen nach den Klängen der Kapelle sich drehten. — Am Abend startete man dann zum letzten Male in diesem Jahr: Lumpenball der SSG. Aus nah und fern hatten sich die Narren eingefunden, und prächtige Typen der Landstraße waren vertreten. Dieser Abend verging allen viel zu schnell, doch man tröstete sich mit den Worten: „Es wor wunneschee, bei de SSG, im nechste Johr uff Wirreseh!

Kf.

RUND UM DEN *Vierröhrenbrunnen*

Langener Gebabbel

For diejenige, die's noch net gemerkt hawwe sollte: die Fassnacht is endgiltig erum. Es lieje zwar noch genug Luftschlange-Rester un Babierchen von dene ausgeworfene Gutzjen in de Gejend erum, awwer schon am Mondag sin die Rolle un Audos vom Fassnachtszug widder erm Beruf nachgange.

Also jetzt is es awwer vorbei, endgiltig vorbei. Soweit mer en klare Kopp hawwe, gehn mer widder de Arweit nach. Allerdings sin mer ja noch sooo mied. Mir bringe kaum die Aage uff un brauchte all emal e paar Dag Urlaub, gelle? Es Rathaus hawwe se am Sonndag ja gestermt un wenn die Langener aach noch net so gekrische hawwe wie die „Määnzer", so hat des sicher bloß dadraa geleje, daß se vor lauter Kält die Zäh net vonenanner gebracht hawwe. Ei, mer sollt die Fassnacht vielleicht emal in de Sommer verleje. Jedenfalls steht fest, daß es schee war un des is letzten Endes die Hauptsach.

Iwwerigens hat sich werklich bewahrheit, daß die neugeplanzte Laternepähl nunmehr noch er Leuchtkugel owedruff krieht hawwe. Die Langener sin doch freundliche Leut . . . Die Bahnstraß is jetzt aach widder schee uffgefrorn un mir daue aach langsam widder uff. Nach de neueste Meldunge solle doch Wohnunge mit bloß aam Zimmer gebaut wern. For sogenannte Eremitierte. Ei, des muß ja ganz schee sei, da hat mer alles in aam. So ungefähr wie bei de neue Tornhall. Da is aach alles beisamme un wenn die emal fertig is, dann werd awwer e Fest gefeiert. Die Finanzschul hatt zwar aagenomme, daß se am Rosemontag „befreit" wern mißt, awwer Peifedeckel. Nix war's.

Viel Leut hawwe garnet mitkrieht, daß die „Prinzessin" am Samstagawend emal geklaut worn is. So schnell konnt mer net gucke, un uff aamal war se fort. Was es net alles gibt. Es gibt sogar Leut, die froh sin, daß in neun Monat widder de 11. 11. is. Heut werds bei mir aach korz gemacht, denn erstens brummt mer de Schädel un zwaatens hocke ewe beim Schreiwe so e paar Brummer um mich erum, die aam nerviös mache könne. Die Aschermittwoch-Nachles awwer schließ ich mit folgende Worte:

Endlich hats en Plotsch gedaa,
un mir stehe ganz allaa,
ohne Narrnkapp, ohne Flitter,
in dem Alldagslewe widder.

Macht Euch net meschugge,
dut Euch mal begucke,
un sagt selbst, mei Leut,
wars net heehste Zeit?

Adschee
Euern Schorsch vom Vierröhrnbrunne

Aus der Welt des Films

Lockende Sterne (Lichtburg). Züge rasen durch die Nacht, Scheinwerfer blenden auf. Lok-Führer Werner Nordhaus fährt einem erregenden Abenteuer entgegen. Lockende Sterne rissen ihn aus seiner Bahn - die Liebe eines Mädchens und die Treue zu seinem Beruf riefen ihn zurück.

Bezaubernde Frau (UT). Die bezaubernde Frau, Doris Bay, verzaubert und bezaubert ihre Umwelt, singt, tanzt und lacht sich in die Herzen ihrer Zuschauer. Und ein gutaussehender junger Mann mit einer schönen Stimme erliegt ihrem Charme. Wie könnte es anders sein?

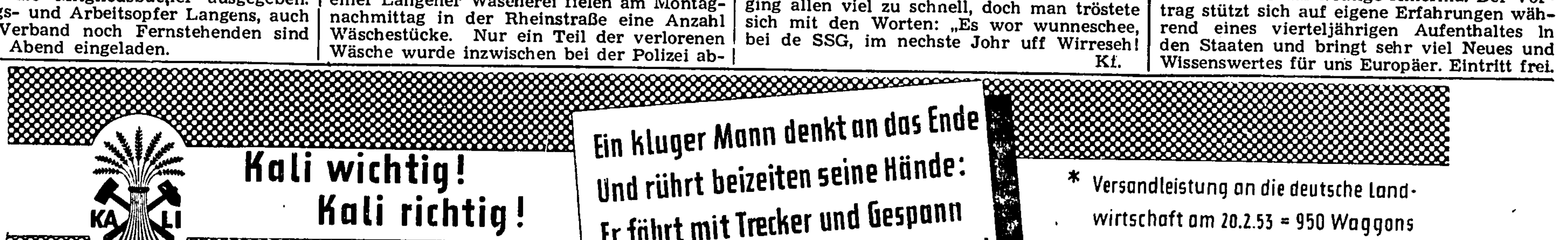
Zorro der Held (UT). Ein toller Kampf wird gezeigt, den Zorros Sohn, Raimundo, mit einer Räuberbande besteht und in dem er beweist, daß er ein ganzer Zorro von echtem Schrot und Korn ist.

Aus der Evangelischen Gemeinde

Schlagworte des Alltags verbergen oft mehr als sie deutlich werden lassen. Schnell und leicht hingeworfen täuschen sie mit billigem Trost über brennende, notvolle Fragen hinweg, die uns allen zu schaffen machen, den Kirchentreuen und den Kirchenfremden, den Zweiflern und den Gleichgültigen. Uns fehlt allen das Gleiche. Unser Leben tagaus, tagein ist abgehetzt und voller Unruhe. Was sagt Gott dazu? Mit dieser Frage wollen wir die Vorträge der Volksmissionswoche die vielgestaltige Not unsres täglichen Lebens unmittelbar anpacken und zeigen, wie rechter Christenglaube froh, frei und getrost macht. Es geht nicht um fromme Sprüche, sondern um eine persönliche Lebenshilfe vom Christenglauben her. Im Anschluß an jeden Vortrag wird Gelegenheit zur freien Aussprache gegeben. Auch zur persönlichen Aussprache steht der Redner nach Vereinbarung jedermann zur Verfügung. Auf die Anzeige in dieser Zeitung mit genauer Angabe der einzelnen Themen weisen wir besonders hin.

Die Volkshochschule *spricht:*

Amerika — heute. Am kommenden Dienstag, 20 Uhr, spricht im Realgymnasium Landrat Heil über das heutige Amerika. Der Vortrag stützt sich auf eigene Erfahrungen während eines vierteljährigen Aufenthaltes in den Staaten und bringt sehr viel Neues und Wissenswertes für uns Europäer. Eintritt frei.



Standesamtliche Nachrichten

Im Monat Januar 1953

Geburten:

3. Herzog, Elfriede, Bahnhofsanlage 2¹/₁₀
11. Balß, Karin, Wallstraße 15
13. Tomschl, Ingrid, Bahnstraße 128
18. Stallknecht, Ingrid, Fr.-Jahn-Straße 8
15. Rebscher, Amanda, W.-Rietig-Straße 58
22. Junkert, Heidi, Triftstraße 9
27. Glitsch, Holger, Mainstraße 23

Eheschließungen:

3. Anthes, Jakob mit Friederike Kurz, Neckarstraße 30
4. Endner, Wolfgang mit Elfriede Sallwey, Nordendstraße 9
10. Werner, Wilhelm mit Dina Schlapp, Rheinstraße 36
17. Hunkel, Heinrich mit Anna El. Zimmer, Lerchgasse 33

Sterbefälle:

3. Helfmann, Anna, Hegweg 3
5. Richter, Hermann, R.-Luxemburg-Str. 16
8. Lenz, Hildegard, Westendstr. 5
8. Kern, Maria, Gartenstraße 17
17. Heß, Katharina, Odenwaldstr. 11
20. Stromeyer, Marie, Neckarstraße 50
20. Walther, Katharina, Rheinstraße 20
21. Otto, Margarethe, Schloß Wolfsgarten
23. Bach, Eugen, Ernst-Thälmann-Straße 33
24. Fink, Philipp, Lerchgasse 13
28. Otto, Emilie, Schloß Wolfsgarten
29. Spindler, Elisabeth, W.-Leuschner-Pl. 27

Offenthal

o **Erste Gemeindebücherei im Dekanat.** 100 sehr gute und schöne Bücher gingen im Pfarramt ein. Sie bilden den Grundstock für die erste Kirchengemeindebücherei des Dekanats Dreieich. Zuwendungen des Dekanats, die Erträgnisse einer Kollekte in allen Kirchen der Dreieich, sowie Mittel aus der örtlichen Kirchenkasse ermöglichten die Beschaffung. Neben sehr wertvollen Romanen und Erzählungen für Erwachsene befinden sich auch eine stattliche Anzahl von sehr interessanten Jugendbüchern unter den neuen stattlichen Bänden. Sehr bald werden sie dem gesamten Ort zur Verfügung stehen.

o **Hilfe für alle.** Schwer ist unser aller Leben nach den großen Erschütterungen der letzten Jahre. Viele Menschen sind innerlich ratlos geworden und schauen mit banger Sorge in die Zukunft. Wer kann wirkliche Hilfe bringen? Die Evangelische Kirche bietet sich dazu an. In der Zeit vom 23. Februar bis zum 1. März wird sie in unserer Gemeinde eine „Volksmissionarische Woche" durchführen. Sie verläßt dabei ganz bewußt den kirchlichen Raum und geht in den Saal zum „Isenburger Hof"; denn alle will sie ansprechen, auch die, die sich nur selten ins Gotteshaus finden. Der Redner der Abende, Herr Pfarrer Wagner aus Groß-Rohrheim, rückt unmittelbar den brennenden Lebens- und Tagesfragen auf den Leib und wird seinen Hörern zeigen, daß der Christenglaube das arme gehetzte Leben reich und froh macht. Außer dem evangelischen Kinderchor werden die beiden Gesangsabteilungen der „Susgo" und die Feuerwehrkapelle die musikalische Umrahmung der Abende übernehmen.

Götzenhain

g **Vorarbeiten zum Haushaltsplan.** Die Gemeindevertreter beschäftigten sich gestern abend in ihrer öffentlichen Sitzung vorwiegend mit der Vorbereitung des neuen Haushaltsplanes, den man in diesem Jahre recht bald zum Abschluß bringen möchte. So wurden die neuen Hebesätze für 1953 festgesetzt und der Stellenplan für das neue Rechnungsjahr genehmigt. Außerdem nahmen die Gemeindevertreter den Bericht über die Prüfung der Jahresrechnung von 1950 entgegen und erteilten dafür dem Bürgermeister Entlastung. Im weiteren Verlauf wurden Beschlüsse über eine Hollandhilfe und eine Sonderleistung für die Berufsschule Neu-Isenburg gefaßt.

g **„Tempo, Tempo!"** Auch dieses Schlagwort unserer Tage wird der Leitgedanke eines Vortrages sein, der im Rahmen der „Volksmissionarischen Woche" in unserer evangelischen Kirche gehalten wird. Wie wir dazu erfahren, wird der Redner für alle Abende, Herr Pfarrer Weinandt aus Groß-Eichen nach Götzenhain kommen. Er steht auch tagsüber jedermann zur Aussprache zur Verfügung.

Kirchensynode erst im Mai. Die 4. Tagung der Kirchensynode der evang. Kirche Hessen und Nassau, die ursprünglich für März vorgesehen war, ist auf Anfang Mai verschoben worden. Die Synode findet in Frankfurt statt. Im Mittelpunkt sollen die Beratungen des Haushaltsplans und der neuen Kirchengemeindeordnung stehen.

Egelsbacher Nachrichten

e **Egelsbacher Radfahrsport wieder ins Leben gerufen.** Die führenden Mitglieder des ehemaligen Arbeiter - Radfahrer - Vereins „Frisch Auf" Egelsbach haben in einer ihrer letzten Sitzungen beschlossen, in nächster Zeit wieder in Erscheinung zu treten und sich der Sportgemeinschaft Egelsbach — Abt. Radfahren — anzuschließen und damit dem Landessportbund Hessen beizutreten. Schon in früheren Jahren stand der Egelsbacher Radfahrsport, voran mit seiner populären Kunstfahrertruppe auf einer beachtlichen Höhe und der Verein genoß weit über die Grenzen des Kreises hinaus den denkbar besten Ruf. Durch die Wiedergewinnung der bei der Auflösung 1933 beschlagnahmten 6 Saalmaschinen, die sich z. Zt. noch in Instandsetzung befinden, beabsichtigt die Abteilung in einem Radsport-Werbeabend im Eigenheim erstmals nach vielen Jahren wieder in die Öffentlichkeit zu treten. Wünschen und hoffen wir, daß gerade unsere Egelsbacher Jugend den wieder ins Leben gerufenen so beliebten Radfahrsport begrüßt und sich an dem Aufbau der Abteilung beteiligt.

e **Achtung Hamburgfahrer!** Heute Freitag, 20.30 Uhr, treffen sich alle, die zum großen Bundesturnfest nach Hamburg mitfahren wollen, in der Wilhelm-Leuschner-Schule, Rheinstraße. Dabei werden die abschließenden Meldungen für den Sonderzug und Quartier entgegengenommen.

e **Die Kirche ruft.** Nimmt die Kirche ihren Auftrag, den sie an das ganze Volk hat, auch heute noch ernst oder geht sie in ihrer Verkündigung an den Menschen unserer Zeit vorüber? Diese Frage haben sich die Männer der Kirche gestellt, die seit geraumer Zeit im Dienste der Volksmission stehen. Pfarrer Hickler zu Frohnhausen wird anläßlich der volksmissionarischen Woche des Dekanates Dreieich jeden Abend von Montag, den 25. Februar bis Sonntag, den 1. März 1953 um 20 Uhr abwechselnd in verschiedenen Lokalen in Egelsbach sprechen. Die Themen sind äußerst zeitgemäß und spannend gestellt. Sie verraten auf den ersten Blick, daß es hier um Auseinandersetzungen mit Fragen geht, die im Leben eines jeden Einzelnen eine große Rolle spielen. Alle Gemeindeglieder, wie sie auch immer zur Kirche stehen mögen, sind zu den Vorträgen eingeladen. Einzelheiten sind unter den „Kirchlichen Nachrichten" ersichtlich.

Erzhausen

ez **Wir gratulieren** Herrn Hch. Deußer III., Wixhäuser Straße 19, zu seinem 78. Geburtstage, den er am 22. Februar in geistiger und körperlicher Frische im Kreise seiner Kinder begehen kann. Getreu seinem Lebensgrundsatz „Arbeit erhält jung" geht das Geburtstagskind trotz seines hohen Alters noch täglich als einer der Pünktlichsten im Betrieb seines Sohnes, des Schreinermeisters Konrad Deußer, seiner Arbeit nach. Möge ihm noch ein weiterer gesegneter Lebensabend beschieden sein.

ez **Neue Bücher in der Volksbücherei.** Der Kreis der Leser unserer neuen Volksbücherei hat sich in der letzten Zeit erfreulicherweise stark vergrößert. So wird es von den Lesern freudig begrüßt werden, daß die staatliche Volksbüchereistelle in den letzten Tagen eine Leihgabe von 21 Büchern und das Kreisjugendamt eine Bücherkiste mit 61 Bänden geschickt hat, die nun neben dem guten vorhandenen Lesestoff eine erfreuliche Auffrischung bedeuten. Damit verfügt die Volksbücherei jetzt über 152 Bände. Die Ausgabe der Bücher erfolgt bei der Volksbücherei jeden Dienstag von 19.30 bis 21 Uhr.

ez **Die Schützemudder gestorben.** In der vergangenen Woche wurde die älteste Einwohnerin, Frau Katharine Wannemacher, geb. Becker, kurz vor der Vollendung ihres 95. Geburtstages unter großer Beteiligung zu Grabe getragen. Die Verstorbene, die außer 4 Kindern, 16 Enkel, 8 Urenkel und einen Ururenkel hinterläßt, durfte sich bis in ihr gesegnetes Alter hinein körperlicher und geistiger Frische und Regsamkeit erfreuen und war von allen als die „Schützemudder" geachtet und verehrt.

ez **Die Zahl der Schulneulinge**, die kommende Ostern zum ersten Male den Gang zur Schule antreten, liegt mit 56 Schulpflichtigen in diesem Jahre über den erwarteten Zahlen. 32 Buben und 24 Mädchen werden ihrem ersten Schultag mit neuem Ranzen und der Zuckertüte entgegenfiebern. Aber nur Ruhe, erst in sieben Wochen ist es so weit und dann dürft ihr acht Jahre lang jeden Tag zur Schule gehen.

Evang. Kirche Egelsbach

Sonntag, den 22. Februar 1953 (Invokavit):
vorm. 10 Uhr: Gottesdienst
vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst

Montag, 23. Febr. bis Sonntag, 1. März 1953: Volksmissionarische Woche in Egelsbach durch Pfarrer Hickel - Frohnhausen (Dillkreis). Jeden Abend um 20 Uhr finden Vorträge statt über das Gesamtthema: „Was sagt Gott dazu?"

Montag, den 23. Februar, 20 Uhr, im Saale Henßel, E.-Ludwig-Str., über das Thema: „Ohne mich".

Dienstag, den 24. Februar, 20 Uhr, im Saale Henßel. Thema: „Unberufen, toi, toi, toi"!

Mittwoch, den 25. Februar, 20 Uhr, im Kolleg des „Eigenheims", Kirchstraße, über: „Tempo, Tempo!"

Donnerstag, den 26. Februar, 20 Uhr im Saale Henßel. Thema: „Weg mit den Alten!"

Freitag, den 27. Februar, 20 Uhr, im Saale Henßel. Thema: „Er und sie".

Samstag, den 28. Februar, 20 Uhr, in der Kirche. Thema: „Mörder unter uns!"

Sonntag, den 1. März, 20 Uhr, in der Kirche. Thema: „Schwamm drüber"!

Im Anschluß an die Schlußfeier findet die Feier des hl. Abendmahles statt.

Statt Karten!

Hierdurch sagen wir allen, die uns anläßlich unserer Vermählung mit Geschenken und Gratulationen in so liebevoller Weise bedachten, herzlichsten Dank

A 1 cl D. Garrison u. Frau
Elisabeth, geb. Knöß

Kaysville, Utah - Egelsbach, Mainstr. 6

8 in 30 Tagen abgenommen
durch Bisco-Zitron-Schlankheits-Kur. Keine Hungerdiät! Angenehm! . . . und bei Darmträgheit: Bisco-Zitronettenl In Apotheken und Drogerien vorrätig! Stets in:
Fachdrog. M. ENSTE
Langen, Lutherplatz und Bahnstraße 111

„Nachkrankheiten" sind nicht ungefährlich

Wenn die Abwehrkraft des Organismus geschwächt ist

Krank im Bett liegen will niemand gern, aber jeder hat das Bedürfnis, so schnell wie möglich wieder aufzustehen und an die Arbeit zu gehen. Aehnlich ergeht es den Kindern, die danach drängen, recht bald wieder an die frische Luft zum Spielen ins Freie zu kommen. Und gerade hierin liegt die Gefahr.

Immer wieder warnen Aerzte vor zu frühem Aufstehen, geben sie doch den Rat, noch wenigstens zwei Tage lang nach dem Aufhören des Fiebers das Bett zu hüten und noch zu Hause zu bleiben. Aber leider wird diese wichtige Vorschrift oft außer acht gelassen. Eine Grippe, eine fieberhafte Erkältung oder dergleichen ist keineswegs gefährlich. Wenn man nur vernünftig lebt, dann pflegen die Erscheinungen unter geeigneter Behandlung in kürzerer oder längerer Zeit zurückzugehen und zu verschwinden. Aber es bleibt noch für längere Zeit eine Schwächung des gesamten Körpers zurück. Soeben erst mußte der Organismus alle Abwehrkräfte mobilisieren, um mit einer Krankheit fertig zu werden, produziert der Körper Abwehrstoffe nicht in genügendem, sondern weit darüber hinaus in überreichlichem Maße. Also sind auch die Reserven erschöpft, und — wenn sich auch der Mensch wieder völlig wohlfühlt — wehrlos für den Augenblick steht der Genesende einer erneuten Krankheit gegenüber.

Außerdem ist häufig der Mensch, selbst wenn er fieberfrei geworden ist, noch nicht völlig mit seiner Krankheit fertig. Und so kommt es nur zu leicht bei der geringsten Schwächung durch Abkühlung, Zugluft, ungeeignete Ernährung oder dergleichen zu einer Nachkrankheit.

Bedenklich bei all' solchen Folgeerkrankungen scheint es, daß die Abwehrkraft des Organismus geschwächt ist. Daher fürchtet man allgemein Nachkrankheiten viel mehr als die eigentliche vorübergehende Erkrankung. Beliebte „Ansiedlungspunkte" für derartige Folgekrankheiten sind die Nieren, die Ohren, die Lunge und das Herz. Oft kommt es dann zu einer bösartigen Erkrankung, womöglich mit eitrigen Prozessen, die unter Umständen eine Operation notwendig machen. Ist zuvor der Körper stark angegriffen worden und pfropft sich jetzt eine erneute Krankheit noch auf, dann kann der Mensch nicht selten sogar in Lebensgefahr geraten.

MÄNNER UM *Michaela*

VON HARALD BAUMGARTEN

Copyright by Carl Dunker-Verlag durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(56. Fortsetzung)

„Und ich habe von nichts gewußt", flüsterte sie, „darfst du es nicht erzählen?"

„Aber ja — nur, es ist nicht so wichtig." Seine Mienen wurden ernst. „Du hast mir doch Resspart in Hoppegarten vorgestellt. Weißt du, daß er recht krank war? Er hat ein paar Tage zwischen Leben und Tod im Krankenhaus gelegen. Heute konnten wir ihn nach Hause schicken." Und Stefan begann zu berichten.

Während er erzählte, wuchs die Tragödie des schwachen, gedrückten Dramaturgen Raimund Resspart vor ihnen auf. Auf diesem eleganten Dachgarten, über den leise Musik flutete, auf der das Leben von heiteren, lebensbejahenden Schwingen getragen schien, tauchte das verbitterte, blasse Gesicht Raimund Ressparts auf.

In ihrer lebhaften Phantasie sah ihn Michaela auf der dunklen Bühne des Hebbeltheaters stehen, auf der Elisabeth die Wahrheit erkannte, daß es vorbei war mit Erfolg und Triumph, mit Kornays Liebe und mit der Maske einer allzu lange vorgetäuschten Jugend. Sie sah die beiden, wie sie durch den langen, steinernen Gang in Elisabeths Garderobe gingen und meinte die Worte zu hören, die zwischen ihnen fielen. Beiden versagte sich das Leben und sie waren entschlossen, es zu beenden.

„Ja", sagte Stefan versonnen, „so war es. Ressparts Stiefbruder Hyazinth Medenau hatte Frau Hegel das Gift gegeben. Er bekam Zyankali, weil er ein Goldschmied war. Resspart wollte mit Frau Hegel zusammen den dunklen Weg gehen. Die Schwäche der Todessehnsucht umhüllte sie beide. Er hat es offen zugegeben. Aber dann, als Frau Hegel zusammenbrach, hat er einfach nicht mehr den Mut gehabt. Er ist ein Phantasiemensch, den die Wirklichkeit völlig erschlägt. Obwohl er halb verrückt vor Angst und Schrecken war, spülte er doch das Glas aus, aus Furcht, daß es seinen Stiefbruder verraten könne, den er sehr liebte. Dann ist er einfach davongelaufen. Zu Hause ist er in ein hitziges Fieber gefallen. Seine Schuldlosigkeit ist völlig erwiesen." Nachdenklich beugte er sich vor. „Ich bin froh, daß du nicht mehr am Hebbeltheater bist. Bist du glücklich in deinem neuen Engagement?"

„Ich glaube, daß ich nun glücklich werden kann", erwiderte sie vieldeutig.

Andy Wendland erhob sich. „Ihr müßt entschuldigen, aber Steinfurth wartet unten auf mich. Seid nicht böse, wenn ich euch eine kleine Weile allein lasse. Trinkt das erste Glas Sekt ruhig ohne mich. Ich komme schon nach."

Sorgfältig faltete er die Serviette zusammen. Er war manchmal peinlich genau in solchen Aeußerlichkeiten. Dann ging er auf den Lift zu, aus dem eben eine heitere Gesellschaft stieg. Ein helles Gelächter schwirrte über den Dachgarten.

Eine kunstvoll geschminkte zarte Frau, eingehüllt in einen weißen Sommerpelz, eine dreifache schimmernde Perlenkette um den feinen Hals, kam auf hohen Stöckelschuhen den Gang zwischen den Tischen entlang. Ihr folgten zwei Herren im Smoking, beide groß und beide das heitere Lächeln auf ihren Gesichtern tragend, wie es sich für die Begleiter eines künftigen Stars gehörte.

Es waren Kornay und Dr. Naumann.

„Was meinst du, Toto, wir nehmen diesen Tisch hier, ist es dir recht?"

Lilo Dorettis Lachen schwirrte über ihre Begleiter. Aber plötzlich verstummte es, wie abgebrochen. „Da drüben sitzt die Birk", sagte sie verdutzt und hob ein viereckiges Monokel an ihr linkes Auge. Sie hatte es schick gefunden, ein Monokel zu benutzen.

„Ja", sagte Naumann, „Kornay hat sie auch schon entdeckt. Warum starrt er sie so an? Weil sie so bescheiden angezogen ist?"

Ja, Kornay starrte Michaela an und in seinen sonst so überheblichen Augen standen die ganzen Schmerzen, die er ihretwegen durchlebt hatte. Er hatte sie aufgegeben und sich mit seiner Vitalität in das Abenteuer gestürzt, daß Lilo Doretti nun sein Star sein solle. Aber nun, da er sie unvermutet vor sich sah, stieg ihm das Blut zu Kopf. Was nützte es ihm, daß Naumann seine Geldbörse weit öffnete, daß alles da war, was man brauchte, für Reklame, Ausstattung, Gagen?

Kornay war ein Spieler, aber er hatte nie falsch gespielt. Nur einmal, als er die Doretti zu seinem Star machte. Michaela, und nur Michaela hätte die Rolle spielen müssen. Lilo Doretti kam ihm so lächerlich vor, als sie durch ihre viereckige Glasscherbe über den Dachgarten blickte. „Guten Abend, Fräulein Birk!" sagte er.

Sie nickte ihm höflich zu, aber er empfand, daß er für sie so fern und fremd war wie der Stern, der am weitesten am Nachthimmel leuchtete. Voller Bitternis senkte er den Kopf und ging weiter. Ich gehöre an den Tisch zu Fräulein Doretti und dem Mann, der mich finanziert, verhöhnte er sich selbst. Ich werde bezahlt!

Naumann schob ihm einen Stuhl hin. „Setzen Sie sich doch, Kornay." Er nickte. Der Stuhl stand so, daß er Michaela in seinem Rücken hatte. Und so war es auch. Sie lag hinter ihm. Sie war seine Vergangenheit. Er hatte alles falsch gemacht.

„Darf ich den Sekt einschenken?" fragte der Kellner diskret Stefan, „oder warten die Herrschaften auf Herrn Wendland?"

„Bitte, gießen Sie die Gläser voll", entgegnete Michaela heiter. Es war gut, daß Kornay gekommen war. Sie war ihm dankbar dafür. Es schärfte den Blick, wenn sich die Vergangenheit einmal auftat.

„Dort kommt dein Onkel schon." In der Stimme Stefans lag ein Bedauern.

Michaela griff rasch nach ihrem Glas. „Stoß mit mir an, Stefan", bat sie, „und versprich mir eines: Komm zur Premiere von ‚Hero und Leander'. Willst du?"

„Selbstverständlich, ich wäre bestimmt gekommen."

Ihre Augen glänzten, ihre Stimme bebte. „Nach der Premiere sollst du selbst entscheiden, Stefan, ob ich das Recht hatte, mir meine Freiheit zu bewahren."

Er konnte nicht mehr antworten, Wendland trat an den Tisch. „Es hat ein wenig lange gedauert." Er setzte sich und ergriff das Glas. „Also dann, Michaela, Hals- und Beinbruch — so lautet doch euer Wunsch beim Theater, nicht wahr?"

Sie blickten sich in die Augen und ließen die Gläser zusammenklingen. Drüben lachte die Doretti laut und aufdringlich.

Ueber der Stadt lag der rötliche Dunst der Nacht und die Sterne kreisten am Himmel.

* * *

Nikolaus Kornay saß in der sechsten Reihe des Parketts im Hebbeltheater, wie so oft auf den Proben, und hörte zu.

Eine matte Beleuchtung, die Dekoration nur angedeutet, an seinem Regietisch Direktor Brand, der gelangweilt in seinem Buche blätterte. Kornay legte den rechten Fuß auf sein linkes Knie und umspannte mit der Hand den linken Knöchel. Hatte ihm das Wiedersehen am gestrigen Abend erst die Augen geöffnet? Himmeldonnerwetter, dieser schlappe Brand! Warum fuhr er nicht dazwischen? Wollte er die unechten Töne nicht hören, brachte das affektierte Getue der Doretti ihn nicht in Wallung?

Angewidert wandte er den Kopf ab. Dort drüben lehnte Naumann an der Wand. Er neigte sich etwas nach vorn, als dürfe er kein Wort der Doretti verlieren.

Verflucht nochmal, beschimpfte Kornay sich selbst, ich bin ja verrückt. Michaela müßte dort oben stehen. Michaela sollte die Rolle spielen, und nun ziert sich dieses Püppchen da herum, brüstet sich mit Starallüren und plappert den Text herunter.

Fortsetzung folgt

ACHT JAHRZEHNTE ERPROBT **TAG Eier-Nudeln** TAG **TAG-Paniermehl** ACHT JAHRZEHNTE GELOBT

LZ Sport-NACHRICHTEN

Erbach als nächster an der Reihe?

Am Sonntag ist Erbach i. O. Gegner des 1. FC Langen im Punktspiel der II. Amateurliga Darmstadt. Mit Erbach kommt ein Gegner nach Langen, der recht unangenehme Erinnerungen erweckt. Mit 5:1 brachten sie dem Club eine sehr deutliche Niederlage bei — eine Niederlage, die deswegen heute noch so bitter schmeckt, weil sie den Hiesigen in einer gewissen Arroganz beigebracht wurde. Nun liegt es an dem Club zu beweisen, daß in Langen auch Fußball gespielt wird, der den Odenwäldern das Siegen nicht mehr so leicht werden läßt. Und wenn der Club dabei erst recht bedenkt, daß er noch lange nicht über dem Berg ist und noch dringend Punkte zum Erhalt in der Klasse benötigt, dann muß ein Sieg für Langen möglich sein. Die Odenwald-Elf ist technisch begabt und dabei sehr eifrig. Langen ist gewarnt. Die Clubmannschaft muß beherzt und von vornherein auf Sieg spielen. Wir schätzen beide Mannschaften gleich stark ein. Doch müßte der Platzvorteil für Langen sprechen. Die alten Clubanhänger hat das Fußballfieber wieder erfaßt. Sie werden auch am Sonntag zahlreich zur Stelle sein. — Vorher spielen die Reserven.

Mit Hassia Dieburg kommt ein starker Gegner

Nach dem spielfreien Fastnachtsonntag setzen die Fußballer am kommenden Sonntag ihre Punktspiele fort. Die Egelsbacher erwarten zur fälligen Rückspielbegegnung auf den Brühlwiesen die dieses Jahr wieder recht spielstarke „Hassia Dieburg“. Mit 21 Spielen und einem Punktkonto von 25:7 konnten sich die Kreisstädter nach den beiden Urberacher Ortsvereinen den dritten Tabellenplatz sichern und haben damit noch berechtigte Hoffnungen, sich den diesjährigen Titel des Gruppenmeisters der zweiten Fußball-Amateurliga Darmstadt zu erkämpfen. Im Vorspiel unterlagen die Egelsbacher mit 1:3 Toren. Erst in den letzten 15 Spielminuten konnten s. Zt. die Hassianer die Einheimische Elf, die bis dahin noch mit 1:0 in Führung lag, überrumpeln und sich im Endspurt Sieg und Punkte sichern. Und wie wird es am Sonntag? Können die Egelsbacher ihre Vorspielniederlage revidieren und sich damit ihrer recht beängstigenden Sorge, in den Abstiegstrudel zu geraten, entziehen? Diese Frage zu beantworten, ist äußerst schwer und somit wollen wir diese den elf Egelsbacher Spielern überlassen, die sich längst im Klaren sind um was es bei der sonntägigen Auseinandersetzung geht. Wünschen wir der Mannschaft die denkbar beste Tagesform, verbunden mit dem nötigen Ehrgeiz und Siegeswillen, dann ist mit dem Schlußpfiff noch lange nicht entschieden, wer das bessere Ende haben wird.

Jedenfalls dürfen sich die Egelsbacher Fußballfreunde (sofern es die Platzverhältnisse gestatten) wieder auf einen schönen Kampf freuen, zumal ihre Mannschaft in stärkster Besetzung dieses für sie so wichtige Spiel bestreiten wird. Spielbeginn 14.30 Uhr. Um 12.45 Uhr Vorspiel der Reserven-Mannschaften.

SSG Junioren — SV 98 Darmstadt

Zu ihrem vorletzten Verbands-Heimspiel erwartet die Junioren-Mannschaft der SSG die spielstarke Junioren-Mannschaft des SV 98 Darmstadt. Im Vorspiel trennte man sich unentschieden 1:1. Ob es diesmal zu einem doppelten Punktgewinn für die Jungens der SSG reicht, hängt von dem Einsatz und Siegeswillen ab. Es ist daher mit einem spannenden und schönen Spiel zu rechnen. Beginn 10 Uhr Sportplatz hinter dem Realgymnasium. 1., 2. sowie Jugendmannschaft spielfrei.

Fußball im Hilfsdienst für Holland

Morgen Samstag, 21. Februar, 14.30 Uhr, spielt die Mannschaft der Pittler AG gegen die Elf von Radio Frankfurt zu Gunsten der schwer betroffenen holländischen Bevölkerung. —

Das Spiel erhält durch die Anwesenheit des Herrn Niederländischen General-Konsul, welcher sich bereit erklärte, den Anstoß zu machen, seine besondere Note. Für Langen hat Herr Bürgermeister Umbach sein Erscheinen zugesagt. Der bekannte frühere Oberliga-Schiri Piroth, Frankfurt, hat sich freundlicherweise bereit erklärt, das Spiel zu leiten.

Zum Gedenken an die Opfer werden auf der Sportanlage des 1. FC Langen die Flaggen der Bundesrepublik und Hollands auf Halbmast gesetzt und das Spiel mit einer Gedenkminute unterbrochen.

Vergessen wir also trotz unserer eigenen großen Sorgen nicht die Not, welche unser kleineres Nachbarvolk betroffen hat. Möge ein zahlreicher Besuch der Lohn für diese Hilfsbereitschaft sein.

Radio Frankfurt wird voraussichtlich mit folgender Mannschaft antreten: Schönhals; Mohrmann, Müller; Schnell, Bescht, Wachtmann; J. v. Lossow, E. Dittberner, Jung, Kuhnmünch, Hoster.

SSG Langen — Handballvorschau

TSG 46 Darmstadt — SSG Langen

Da Seeheim von Verbands wegen gesperrt ist, bekommt Langen die Punkte ohne Spiel zugesprochen. Um die Mannschaften in Bewegung zu halten, werden die SSGler in Darmstadt gegen den Bezirksligisten TSG 46 antreten. Die Darmstädter stehen in ihrer Tabelle an dritter Stelle und Langen hat der Papierform nach keine Aussichten das Spiel zu gewinnen. Sollte Langen jedoch die in den letzten Spielen gezeigte Form aufbringen, dann dürften es die Darmstädter nicht leicht haben. Die Spiele für 1. und 2. Mannschaft finden am Vormittag statt. Abf. 9 Uhr bei Kretschmann.

Silber-Ski im Walsertal errungen
56 Teilnehmer

14 schöne Urlaubstage verbrachten Mitglieder der SSG-Ski-Gilde im herrlichen Walsertal. 1,50 m Neuschnee ließen die ersten zehn Tage keine Hochtouren zu, aber dafür wurde jeden Tag auf der Piste fleißig geübt. Erst die letzten Tage war herrlicher Sonnenschein und 8 bis 10 cm Pulverschnee, so daß auch die Tourenläufer auf ihre Kosten kamen und die 2000er bezwingen konnten. Am letzten Tag beim Gäste-Abfahrtslauf der Ski-Schule Hirschegg beteiligten sich 3 Mitglieder der Gilde, die erfolgreich bestanden. Unser jüngster Ski-Läufer Erich Wiederhold (12 Jahre) startete in der Jugendklasse und konnte den silbernen Ski, also den 1. Preis, mit 1,54 Min. erringen. In der Männerklasse der Gäste errang Philipp Wiederhold mit 1,33 Min. den 2. Sieg, ein hervorragender Erfolg. In der Damenklasse der Skischulklasse 1 mußte sich Marga Hanke mit dem zweiten Platz begnügen, denn zwei Stürze brachten sie um den ersten Platz. Zeit: 2,03 Min. Alle hatten ein und dieselbe Strecke mit zwei Toren zu durchfahren. Die Tagesbestzeit war 1,31 Min. und der Streckenrekord ist 1,27 Min.

Die Ski-Gilde gratuliert ihren Siegern vom Walsertal und freut sich mit ihnen über den schönen Erfolg. Ski Heil!

TISCHTENNIS
Endspurt in der Bezirksklasse Darmstadt

Wohl wird auch der kommende Sonntag noch keine Klärung der Frage bringen, wer außer den bereits ausgeschiedenen Stockheimern als zweiter Absteiger in die Kreisklasse fungieren muß. Von den am stärksten bedrohten Mannschaften scheint es der Tabellenletzte Wolfskehlen in Langen (9.30 Uhr Ludwig-Erk-Schule) noch am wenigsten schwer zu haben. Die in der Rückrunde durch einen Neuzugang wesentlich verstärkten Wolfskehler müssen in diesem Spiel ihre große Chance auf den Klassenverbleib sehen, da gleichzeitig Wixhausen auch zu Hause gegen Bensheim ebenso geringe Aussichten auf Punktgewinn hat wie Heppenheim gegen Eberstadt. Andererseits wollen die Langener am Ende der Runde auf dem 4. Tabellenplatz stehen, was nur bei einem Sieg gegen Wolfskehlen möglich sein wird. So wird es in dem Langener Gymnastiksaal wiederum zu einem spannenden Kampf kommen. Wird es endlich einer auswärtigen Mannschaft gelingen, hier erfolgreich bestehen zu können? — Die übrigen Mannschaften des TTC Langen sind spielfrei.

Christliche Pfadfinderschaft auf Fahrt

Die grauen Nebel hat das Licht durchdrungen
und die düst'ren Tage sind dahin.
Wir sehen eine Schar von grauen Jungen,
die an der lauten Stadt vorüberzieh'n.
Komm, komm lockt der Schritt,
komm Kamerad wir ziehen mit.

Hell klingen die Lieder in den Wald und lustig flackert ein Feuer. 7 Jungen sitzen im Kreis und warten auf ihre Kameraden. Sie sind die ersten die mitten durch den Wald der Spur gefolgt sind, die nun zu Ende ist. Nach und nach kommen auch die anderen und bald sind 30 Jungen um das Feuer. Eins, zwei Lieder und ein Geländespiel wird gestartet. Groß-Gerau gegen Langen, heiß tobt der Kampf. Peter will seine Stellung nicht aufgeben, eine Schlacht entbrennt, Tannenzapfen sausen durch die Luft. Mancher steht im Lager hübsch gefesselt und geknebelt und wartet auf die Befreier.

Freudentänze werden aufgeführt, Siegesgesänge angestimmt. Aber zum Schluß endet alles unentschieden.

Die Dämmerung bricht herein — Musterung wird abgehalten. Hosen sind zerrissen, Hemden schmutzig, Kratzer im Gesicht und an den Händen, Wüßte die Mutter nur schon alles. Im Schlußkreis wird der Verlauf des Tages noch einmal aufgerollt und dann der Heimweg angetreten. Abschiedslieder klingen auf und die Groß-Gerauer ziehen nach Hause.

Ein Tag voller Freude, voll echter Freude hat seinen Abschluß gefunden. Jeder geht wieder an seinen Platz, den er im täglichen Leben ausfüllt. In dem Büro, in der Schule, an der Drehbank, am Pflug und in der Schreinerwerkstatt, ohne Katzenjammer, frisch und heiter stehen sie dann im Leben. Jungens, treu unserem Gott,
treu dem Vaterland,
treu dem Pfadfindergesetz!

„Gut Pfad“

Bäuerliche Ratschläge.

Können die Ernteaussichten für Winterung und Wiese verbessert werden?

Die Frage ist zu bejahen, weil nach dem schwierigen Herbst und reichen Winterniederschlägen meist auf Wintersaat und Wiese Maßnahmen nötig sind, welche das Frühjahrswachstum wesentlich unterstützen können. Oft sieht man Wasser auf der Saat, das leicht abzuleiten ist, wenn die Flächen daraufhin kontrolliert werden und wenn man auf diesen Kontrollgängen den Spaten mitnimmt! Räumung der Gräben auf der Wiese dient dem gleichen Zweck! Auf Wintersaat und Wiese ist dann umso eher die im Herbst meist unterbliebene Grunddüngung mit Kali und Phosphat nachzuholen. Folgt in diesem Jahr eine niederschlagsreiche Vegetationszeit der vorjährigen zu lange trockenen, so zeigt die größere Widerstandsfähigkeit gegen Lager und Rost die Nebenwirkungen des Kalis, die oft die direkte Wirkung auf die Ertragshöhe nachhaltig unterstützen! Je früher bei trockener Saat und frostfreiem Boden die Grunddüngung nachgeholt wird, desto sicherer ihre volle Ausnutzung, wenn es dann auch an der späteren Stickstoffgabe für Roggen und Weizen nicht fehlt. Kali und Phosphat gehören jetzt einsatzbereit auf das eigene Lager!

Der Gebrauch der Walze auf zu lockerem Saatbett bei Roggen und Einsatz der Egge zu Weizen sind dann weitere Pflegemaßnahmen zur Förderung der Wintergetreideerträge, die ebenso wie gute Heuernten von großem Einfluß auf die Wirtschaftlichkeit des Hofes sind.

Abnormer Januar. Bei einem Rückblick auf die Witterung im Januar konnte allgemein festgestellt werden, daß der Januar durchweg zu kalt und zu trocken war. Daß in Darmstadt und an der Bergstraße an 27 Tagen Schnee lag, war für die dortigen Verhältnisse ohne Zweifel abnorm. Der Boden war bis zu einer Tiefe von 30 cm gefroren, zumal an 18 Tagen die Temperaturen bei null Grad oder darunter lagen. Auch die Tatsache, daß die bewußten 18 Tage ohne Sonnenschein waren, kennzeichnet die abnorme Witterung des ersten Monats dieses Jahres.

Die alten Römer

Sextaner lernen Göttergeschichten. Sie hören von Diana, von Hektor, von Pluto.

Fragt Karl: „Warum hat man denn damals den Göttern lauter Hundenamen gegeben, Herr Professor?“

UNSERE Verkehrs-ECKE

Sagen Sie uns Ihre Meinung über Langener Verkehrsprobleme

In den letzten Wochen haben wir uns in jeder Freitagsausgabe der Langener Zeitung bemüht, Ihnen, dem Verkehrsteilnehmer, einige praktische Winke, Verkehrsregeln und Beispiele aus dem Verkehrsgeschehen zu vermitteln. Wir haben versucht, nicht nur den Kraftfahrer anzusprechen, sondern auch den Fußgänger, den Radfahrer, kurz: Alle Verkehrsteilnehmer

Wir wollen das auch in Zukunft fortsetzen. Aber wir fühlen, daß es an der Zeit wäre, die allwöchentliche „Verkehrsecke“ etwas lebendiger und ansprechender zu gestalten. Es ist nicht nur schwer, Woche für Woche ein Thema aus dem Verkehrsgeschehen allgemeinverständlich und in gedrängter Form zu behandeln; es ist auch schwer, einer uns ja unbekannten Anzahl von Lesern in Ihrer Anonymität für ihre besonderen Interessen die richtige Auskunft zu geben, den richtigen Ton zu finden.

Wir glauben, daß wir diesen richtigen Kontakt mit den Lesern der Verkehrsecke finden, wenn es uns gelingt, aus unserer kleinen Artikelserie ein Gespräch zu machen. Wir können uns denken, daß Sie zu unseren bereits erschienenen Artikeln manches zu bemerken hätten. Oder noch besser: Vielleicht haben Sie ein Erlebnis gehabt, das Sie durch unsere Verkehrsecke allen unseren Lesern als Beispiel vermitteln könnten. Wir würden uns freuen, wenn Sie auch mit Ihrer Kritik an Langener Verkehrsverhältnissen oder Ihrer Meinung über Langener Verkehrsprobleme an uns heranträten. Die „Verkehrsecke“ wäre um so vieles interessanter, könnten Sie Ihre Erfahrungen zur gemeinsamen guten Sache beisteuern. Wir wären wiederum in der Lage, Ihnen die Erklärung auf Ihre Fragen oder Feststellungen zu geben. Wir sichern Ihnen äußerste Objektivität zu.

Was meinen Sie? Wollen wir es nicht einmal zusammen versuchen?

Motorsport-Club Langen e. V. (ADAC)

MÄNNER UM Michaela
VON HARALD BAUMGARTEN

Copyright by Carl Dunker-Verlag
durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(57. Fortsetzung)

Jetzt trat Fredong auf. Es war wie eine Erlösung. Früher, als Elisabeth dort oben gestanden hatte, war Fredong noch eben so hingenommen worden. Man freute sich, daß er so gut aussah. Aber jetzt wurde er der überragende Darsteller des Hebbeltheaters! Zum Donnerwetter — man war doch in Berlin, und nicht in Kyritz an der Knatter! Was halfen die wunderbaren Dekorationen, die tollen Lichteffekte, die glänzenden Kostüme? War das noch Kunst?

Plötzlich wie aus der Pistole geschossen, schnellte Kornay empor. Er hatte in dieser Sekunde tausend Visionen, die durch sein Gehirn wirbelten. Rennstall verkaufen — dann war auch noch ein Rest von Wendland zu erwarten — das Theater — ach was, alles war gleichgültig. Sein Temperament explodierte.

„Kunst kommt von Können, Fräulein Doretti!“ schrie er los.

Das Wort brach Fredong auf den Lippen entzwei. Die Doretti stand da, als wäre sie erstarrt. Brand erhob sich und trat dicht an die Rampe, er legte die Hand über die Augen und spähte in den dunklen Zuschauerraum hinunter. Naumann löste sich wie ein Schatten von der Wand und kam mit schnellen Schritten näher.

„Bitte?“ rief Brand, „haben Sie etwas gesagt, Herr Kornay? Licht im Zuschauerraum!“

Der Beleuchter drückte den Hebel herunter. Der große Kronleuchter begann aufzuglühen, langsam steigerte sich die Helle der Birnen bis zu ihrer vollen Stärke.

Kornay stand breitbeinig, die Hände zu Fäusten geballt und den Kopf im Nacken zur Bühne emporgehoben. Er brüllte, daß die Adern an seinen Schläfen aufsprangen. „Das soll Theater sein? Das soll mein Theater sein? Haben Sie jemals schon eine Schauspielerin spielen sehen, Fräulein? Wenn ja, dann sollten Sie sich erschießen, weiß Gott, erschießen!“

Ein greller Schrei gellte durch den Zuschauerraum. Lilo wankte und hielt sich an Fredong fest.

Sensationslüstern eilten die übrigen Darsteller aus den Garderoben herbei. Der Inspizient wehte in seinem weißen Kittel an die Rampe bis zu Brand. Einige Arbeiter streckten neugierig die Köpfe aus den Kulissen hervor.

Es gab oft Krach, das gehörte dazu. Dies aber war mehr! Dies war eine Eruption. Dies war alles, was die Fundamente des Theaters auseinanderreißen mußte.

Naumanns Stimme kam leise, zischend und gefährlich. „Was wollen Sie mit dem Wort ‚mein Theater‘ andeuten, Herr Kornay? Was gehört Ihnen noch in diesem Theater? Wollen Sie mir das sagen?“

Kornay riß den Kopf herum. Er sah Naumann mit einem so funkelnden Blick an, als wolle er sich im nächsten Augenblick auf ihn stürzen. Dann atmete er tief. „Die Konzession, Herr Doktor Naumann, die Konzession gehört mir! Und damit die Verantwortung, daß dieses Haus nicht zu einer Affenbude gemacht wird.“

Ein Arbeiter lachte schallend. Das Wort Affenbude fand er großartig.

„Ruhe, meine Herren!“ Brand hatte das Gefühl, eingreifen zu müssen. Er hatte auf der Probe zu bestimmen, er war der Regisseur. Aber seine alten Komödiantenaugen fingen an zu strahlen. Mit einem befriedigten, sarkastischen Grinsen sah er, wie Fredong die Doretti zu einem Stuhl schleppte, auf dem sie zusammenbröckelte. Die Tränen rollten über ihre Wangen. „Hilft mir denn niemand?“ schluchzte sie, bin ich denn ganz schutzlos? Fredong, halt mich fest, ich werde ohnmächtig!“

Im Zuschauerraum standen sich Naumann und Kornay dicht gegenüber. Der eine, äußerlich völlig beherrscht, aber mit gefährlich schlauen Augen, blitzschnelle Rachepläne erwägend, der andere ohne den Willen, seine Wut irgendwie zu dämpfen, und wild vor Empörung über sich selbst.

„So“, höhnte Naumann, „die Konzession gehört Ihnen. Ich werde Schritte ergreifen, daß man Ihnen die Konzession abnimmt, Herr Kornay. Sie sind finanziell unzuverlässig. Compris? Sie bieten keine Garantie, daß die Gagen . . .“

„Gagen?“ schrie Kornay und fegte zwischen den Stühlen hindurch. Er rannte an Naumann vorbei über die Brücke auf die Bühne. Mit festen Händen packte er Brand an beiden Schultern und rüttelte ihn hin und her. „Die Wahrheit, Brand, die Wahrheit! Ist Fräulein Doretti in dieser Rolle möglich? Hat sie überhaupt eine Ahnung von dem, was hier verlangt werden muß?“

Brand wand sich hin und her. Der alte Theaterhase hatte manchen Krach miterlebt. Am schlimmsten war es, wenn die Direktoren sich in die Haare gerieten. Und gar jetzt? Der eine hatte das Geld, aber er war nicht der Theaterleiter. Er stand nur im Hintergrund. Und der andere hatte die Konzession — aber keinen Pfennig. „Fräulein Doretti liegt die Rolle nicht so recht“, sagte er ausweichend und löste sich aus den Händen Kornays, „Fräulein Doretti ist keine Tragödin, sie ist mehr eine Lustspielsoubrette.“

Schneidend lachte Kornay auf. „Da hören Sie es, Herr Naumann. Und sie verlangen, daß eine Lustspielsoubrette eine Lady Macbeth spielt. Haben Sie denn überhaupt keine Augen im Kopf?“

Jeder erwartete, daß nun der Zusammenstoß seinen Höhepunkt erreichen sollte. Man fürchtete einen Satz Naumanns, der für immer alle Brücken zerstören würde. Man zitterte.

Statt dessen entstand eine Pause.

In Naumanns Gehirn sprang jäh ein Riegel auf. Und dieser Riegel legte die Zelle frei, in der seine Klugheit eingeschlossen war, seit er Lilo Doretti liebte. Aber mit dieser Zelle war eine andere verbunden, in der lauerte sein Geiz. Er wußte ganz plötzlich, daß das Stück kein Geschäft sein würde, daß all das viele Geld, das er opferte, auf die Straße geworfen war. Er war klug in allen Dingen gewesen, nur nicht in seiner blinden Vernarrtheit in Toto. Aber jetzt fielen die Schleier von seinen Augen. Er räusperte sich einmal. „Ich finde es unerhört, daß Sie derartige Ausdrücke gebrauchen, Herr Kornay“, sagte er scharf, aber es klang nicht echt.

Die Doretti vergaß ihre Absicht, ohnmächtig zu werden. Sie wurde zu einer kleinen, wilden Furie, die ihre ganze einstudierte Gezierheit von sich warf. Wie eine Portiersfrau stemmte sie die Hände in die Hüften und berlinerte, wie sie als Kind auf der Straße gesprochen hatte. „Biste doof?“ schrie sie und ihre dunklen Augen kullerten und blitzten, „bist du janz und jar von Jott verlassen? Ick kündige! Ick löse meinen Vertrag! Seht zu, wer euch die blöde Rolle spielt! Meint ihr, ick habe Lust, mich schurigeln zu lassen?“

Und dann, als dieser unvermutete Temperamentsausbruch vorüber war, in dem sie wirklich bildhübsch ausgesehen hatte, wie Kornay trotz seiner Erregung bei sich feststellte — denn er hatte seine Erfolge seiner immer wachen Beobachtungsgabe zu verdanken — erinnerte sie sich der Art, wie Elisabeth Hegel sich benommen hatte, wenn die Stürme über die Szene brausten.

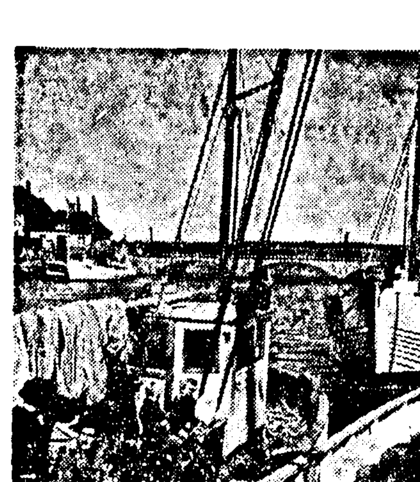
Sie reckte sich hochmütig, warf den Kopf zurück, daß die lackschwarzen Haare flogen und legte die rot manikürten Fingerspitzen an ihre Schläfen. „Ich bin nervös“, zwitscherte sie, „ich bin außerstande, weiter zu probieren!“

Eine Drehung auf einem der überhohen Absätze und sie rauschte davon.

Nicht zum Bühnenausgang, das hätte ja einen endgültigen Abgang bedeutet, sondern auf die eiserne Tür zu, die in den Garderobengang führte. Naumann würde das einrenken. Naumann mußte das einrenken — mit dem Geld. Das Stück absetzen? Lächerlich, alles stand ja schon. Reklame, Kostüme, Dekorationen. In vierzehn Tagen sollte die Premiere sein. Kornay würde sie holen müssen.

Große Pause auf der Bühne.

(Fortsetzung folgt)



NEUSTADT IN HOLSTEIN, FISCHEREIHAFEN

Die rote Henne von nebenan
Humoreske von Hans Muschweck

Das große Postamt war in vollem Betrieb. Die Leute stauten sich an den Schaltern, bis auf einen, auf den gerade eine zierliche junge Frau zuschritt. Sie sagte sehr bestimmt: „Bei Ihnen muß eine Postanweisung über fünfhundert Mark liegen: Name: Renzin. Dummerweise war ich heute morgen nicht zu Hause, als der Geldbriefträger kam.“

„Einen Augenblick, bitte!“ erwiderte der Beamte freundlich und wandte sich einem Häufchen Postanweisungen zu, die er durchblätterte. „Vorname?“ — „Ursula“, antwortete die junge Frau.

„Stimmt“, murmelte der Beamte, „und nun brauche ich noch Ihren Ausweis, dann können Sie Ihr Geld bekommen.“

Sie öffnete ihre Handtasche, fuhr mit der rechten Hand hinein, kramte herum, spähte hinein und sagte schließlich kleinlaut: „Leider, leider habe ich keinen Ausweis bei mir. Sie können mir aber ruhig glauben, daß das Geld für mich bestimmt ist!“

„Ich glaube es Ihnen ohne welteres“, versicherte der Beamte höflich, „aber ich muß es eben auch einwandfrei wissen, und das kann ich nur, wenn Sie mir einen amtlichen Ausweis mit Lichtbild vorlegen. Meine Vorschriften . . .“

„Papperlapapp, Ihre Vorschriften“, stampfte sie auf. „Ich will mein Geld haben und zwar sofort!“

„Ich darf und kann es Ihnen nicht geben“, erklärte der Beamte geduldig, „denn woher soll ich wissen, daß Sie wirklich diejenige sind, als die Sie sich ausgeben?“

„Geht es denn nicht ohne den albernen Ausweis, gibt es denn gar keinen Ausweg?“ flehte sie und wischte sich die Tränen ab.

„Doch“, sagte der hilfsbereite Postbeamte, „es gibt noch eine Möglichkeit. Wenn Sie irgend einen Beamten unseres Amtes kennen, der mir bestätigen kann, daß Sie tatsächlich Frau Ursula Renzin sind, dann zahle ich Ihnen das Geld unverzüglich aus!“

„Warum haben Sie das nicht gleich gesagt?“ lächelte sie, „Ihr Amtsvorsteher kennt mich ganz genau!“

„Also gut, wir wollen es versuchen“, sagte der Beamte und ließ seinen Vorgesetzten holen. Der kam nach kurzer Zeit an den Schalter, betrachtete prüfend die junge Frau, deren kupferrotes Haar im Sonnenlicht flammte, hörte sich schweigend den Sachverhalt an und sagte dann: „Ja, meine Dame, irgendwie kommen Sie mir bekannt vor, aber ich weiß nicht, wo ich Sie hintun soll. Ich kann Sie wirklich nicht identifizieren.“

Jetzt verlor die Frau die Geduld und sie rief: „Und ob Sie mich kennen. Ich bin die rothaarige Henne von nebenan, wie Ihre Frau mich nennt, und ich habe einen Entengang. Erinnern Sie sich? Ich bin die Mutter von den zwei Lausejungen, denen Sie neulich nachgelaufen sind, weil sie in Ihrem Garten waren.

Als Sie heute morgen ins Amt fuhren, sagte Ihre Frau noch, wenn Sie abends was zu essen haben wollten, dann müßten Sie schon etwas Geld dalassen, denn die Luft könne sie noch immer nicht braten. Und Sie rief Ihnen nach, Sie sollten bei der Heimkehr die Schuhe vor der Haustüre ausziehen, denn sie scheure heute die Treppe und möchte dies nicht umsonst tun. Gestern haben Sie gesagt . . .“

„Danke, das genügt“, knurrte der Amtsvorstand mit hochrotem Kopf, „zahlen Sie Frau Renzin das Geld aus!“

Stilblüten aus dem deutschen Blätterwald
Unfreiwillig dargeboten von lieben Zeitgenossen

Das Sammeln von Briefmarken, Schmetterlingen, Streichholzschachteln und Gott weiß was für schönen Dingen scheint ein Vorrecht der Männer zu sein. „Was dem einen recht ist, ist dem andern billig“, dachte Egon Jameson und sammelte, wie er selbst schreibt, in eintausend Zeitungstagen eine Fülle von Stilblüten, die ihm in bunter Folge Schriftleiter, Reporter, Dichter, Beamte, Politiker und andere liebe Zeitgenossen — allerdings wider Willen und Wissen — lieferten. Eine kleine Kostprobe dieses vereinten Vernichtungskampfes gegen die deutsche Sprache sei hier geboten. Allerdings sind, um den Mantel der Nächstenliebe in weitestgehendem Maße über die Sünder auszubreiten, hier schamvoll die Quellen, Daten und Namen weggelassen. Wer sich dafür interessiert, schlage sie nach in dem lustigen Buch „Lies und lach“ (Keßler-Verlag, Mannheim).

Vorausschau. Karl F. auf dem Kreistag in M. am Main: „Es wird eine Zeit kommen, da kommt eine andere Zeit.“

*

Licht. Dr. M. R. im Bayerischen Landtag: „Da hat der Rundfunk den Schlaf des Grenzlandausschusses beleuchtet.“

*

Bitte. Aus der Kreistagssitzung in C.: „Herr Landrat, ich möchte nach wie vor bitten, daß der Dienstwagen des Landratsamtes nicht parteipolitisch mißbraucht wird.“

*

Erleuchtung: W . . . er Zeitung: „Bis zum Jahre 1592 liegt eine Zeit, die bei näherer Beleuchtung in tiefes Dunkel gehüllt bleibt.“

*

Die Masse macht's. O . . . er Tageblatt: „Starr vor Staunen sah ich in die Sammelaugen der schönen Helfershelferin Dr. Fu-Mandschus.“

*

Mahlzeit. L . . . ger Zeitung: „Verkaufe viermal getragenen Frack, da nach Aufhebung der Bewirtschaftung zu eng geworden.“

*

Langleber. B. N. Nachr.: „Karl Friedrich von Baden, seit 1738 regierender Markgraf, seit 1906 Großherzog von Baden.“

*

Totevérbeten. A . . . er Zeitung: „Zum schlesischen Kulturabend soll nach Möglichkeit ein lebender schlesischer Dichter gewonnen werden.“

*

Teuflisch. S. H. im Odenwald: „Es geschieht hier für die Neubürger viel Anerkennenswertes durch die Stadtverwaltung sowie durch die Fürstliche Leinigsche Dämonenverwaltung.“

*

Komfort. M . . . er Morgen: „Walter K. Lieder- und Arienabend. Heizung und fließendes Wasser direkt am Wald. 20 Uhr.“

*

Trieb. L . . . der Tagblatt: „Die Bedauernswerte hatte eine innere Krankheit ins Freie getrieben.“

*

Heilung. W. A. Zeitung: „Bei unserem Eintritt sehen sechs blinde Arbeiter für einen Augenblick von ihrer Beschäftigung auf.“

*

Urteil. F . . . er Volkszeitung: „Ein Schnabel, dessen grauenhaft edle Schönheit zu beschreiben, sich die Feder sträubt.“

Das Honorar des Chirurgen
Eine Story von Doktor Roux

Doktor Roux, ein bekannter Chirurg der Lausanner Universität, wurde zu einer ebenso schweren wie gefährlichen Operation nach auswärts gerufen.

Auf dem Bahnhof empfing ihn der Hausarzt des Patienten, machte ihn mit dem Zustande des Kranken bekannt und erklärte ihm, die Familie des Kranken sei sehr reich.

Doktor Roux antwortete, daß er das wisse. Dann fragte er: „Hat das aber mit Ihrer Einladung an mich etwas zu tun?“

„Nun doch, Herr Kollege“, lächelte der Hausarzt verbindlich. „Ich hätte mir unter anderen Umständen nicht erlaubt, Sie zu bitten, sich des Falles anzunehmen. Die Familie ist reich, sehr reich, will ich sagen. Ist es Ihnen bekannt, daß es hier üblich ist, die Hälfte des Honorars dem Kollegen, der Sie gerufen hat, abzutreten?“

„Nein“, antwortete Roux. „Es ist mir nicht bekannt. Doch wenn es so ist, sollen Sie selbstverständlich die Hälfte haben.“

„Danke recht sehr. So ist's, Herr Kollege“, lächelte der Hausarzt. „Es macht dieser Familie wirklich nichts aus, wenn Sie das Doppelte von dem, was Sie sonst liquidieren würden, verlangen.“

Doktor Roux antwortete nicht. Sein Kollege machte ihn mit der Familie des Kranken bekannt, und Doktor Roux ließ sich dem Erkrankten vorstellen.

Die Operation gelang, und der Patient wurde gerettet.

Unter heißen Dankesbezeugungen bat die glückliche Familie den Chirurgen, seine Honorarforderungen zu nennen.

„Bitte, fünf Francs.“

„Fünf Francs . . . ?“

„Meine Taxe.“

„Aber das kann doch nicht sein.“

„Warum nicht?“

Obwohl Doktor Roux seinen Satz wiederholt hatte, meinten die Familienmitglieder, ihn nicht recht verstanden zu haben. Aber der Chirurg erwiderte zum dritten Male: „Bitte, fünf Francs, und nicht mehr.“

Die Angehörigen des Patienten brachten die Fassungskraft nicht auf, das zu begreifen. Sie wechselten fragende Blicke mit dem Hausarzt, der nichts sagte. Da Doktor Roux aber noch einmal erklärte, daß er nur fünf Francs und keinen Centime mehr nehme, erhielt er das Geld.

Verbindlich lächelnd, reichte Doktor Roux dem wütenden Hausarzte von diesem Gelde die Hälfte, wünschte dem Kranken baldige Heilung und verabschiedete sich.

Besuch bei den Eltern
Erzählung von K. Welters

An einem dieser Tage traf ein Brief ein: „Liebe Eltern! Kommen Mittwoch auf der Durchreise bei Euch vorbei. Haben drei Stunden Zeit. Erwartet uns zum Abendessen. Auf ein frohes und gesundes Wiedersehen hoffen Eure dankbare Tochter Annemarie und Rainer.“

Als der Vater vom Tagewerk heimkam, erwartete ihn die Mutter schon vor der Tür.

„Wir bekommen Besuch, Vater!“

„Besuch? Zu uns alten Leuten?“

„Annemarie kommt!“

Die Augen des Alten leuchteten auf.

„Das Kind kommt?“ fragte er froh.

„Ja. Annemarie mit ihrem Mann.“

„Ist ihr Zimmer gerichtet, Mutter?“

„Sie ist nur auf der Durchreise. Sie bleiben nur zum Abendessen.“

Der Vater wiederholte traurig:

„Sie bleiben nur zum Abendessen?“

„Freust du dich nicht, Vater?“

„Nur zum Abendessen? Wo ich das Kind fünf Jahre nicht gesehen habe?“

Die Mutter zupfte einen weißen Faden vom Rock des Mannes. Vielleicht hing auch gar kein Faden dort. Sie wollte ihm nur nahe sein.

„Laß nur Vater“, sagte sie, und ihre Stimme versuchte, fröhlich zu klingen, „die Kinder wohnen doch so weit von uns — wir wollen glücklich sein, daß es ihnen gut geht.“

„Hast recht, Mutter! Heute kommt sie ja, die Annemarie!“

„Ja. Heute kommt sie.“

Das sonntägliche festliche Meißner-Geschirr stand auf dem Tisch. Silberne Gabeln, die das ganze Jahr in einem grünen Tuch im Schrank schliefen, lagen auf der weißen Damastdecke, die — viel zu groß für den kleinen Tisch — fast bis auf den Boden hing. In der Küche stand am heißen Herd die Mutter und gab noch ein Stückchen Butter in die Pfanne zum Braten. Als sie zum Fenster hinaus in den Garten blickte, sah sie ihren Mann zwischen den Rosen stehen. Er schnitt Knospe um Knospe, bis die Sträucher ganz blütenlos standen. Wie alte Leute blieben sie zurück, deren Kinder in die Welt gezogen waren und die nun mit leeren Händen im Schoß gefaltet dasaßen. Der Alte trug alle Rosen in das Zimmer, füllte die Vasen, die schönsten aber legte er auf den Platz, an dem sein Kind sitzen würde, heute noch, in wenigen Minuten. Und seine Hand blieb lange auf der Stuhllehne liegen, just an der Stelle, wo sich einst der blonde Kopf der Zehnjährigen immer an seinen Handrücken geschmiegt hatte.

Da läutete das Telefon. Der Vater eilte in das Zimmer, wo der Apparat stand, aber schon war ihm seine Frau zuvorgekommen.

„Ja“, rief sie, „hier bei Krämers?“

Dann war sie eine Weile still. Lauschte.

„Annemarie! Kind!“ rief sie mit einem Male froh, „wir sind ja so glücklich, daß ihr da seid, zu uns kommt! Wann seid ihr hier?“

„Wie? — Ich verstehe so schlecht — wie? Du kommst nicht? Nein? — Wen habt ihr getroffen? — Ach so, deine Schulfreundin war am Bahnhof und hat euch zum Essen eingeladen, und ihr habt euch fünf Jahre nicht gesehen? — Ja, natürlich, Kind, das sehe ich ein — nein — nein, wir sind bestimmt nicht böse — Vater steht hier neben mir und läßt dich herzlich grüßen — Kind, unterhaltet euch gut und bleibt gesund — Annemarie? Annemarie?“

Aber Annemarie hörte nicht mehr. Sie hatte abgehängt. Da legte auch die Mutter langsam den Hörer hin und getraute sich nicht, aufzusehen zu ihrem Mann.

„Wein doch nicht, Mutter!“

„Du weinst doch auch, Vater!“

„Ja. Aber ich bin ja ein Mann . . .“

Kammermusik
in der
Kunst- und Kulturgemeinde Langen e. V.

Nach langer Pause bietet die Kunstgemeinde am Samstag, dem 28. Februar um 20 Uhr in der Ludwig-Erk-Schule wieder einen Kammermusik-Abend, der sich dem Quartett-Abend im Oktober würdig anreihen wird. Gewonnen wurde diesmal das Frankfurter Streich-Trio, bestehend aus den Herren Oscar Ernst (Violine), Rudolf Greif (Viola), Heinz Eigen (Violoncello), eine junge Vereinigung, die sich mit großen Erfolgen in das Konzertleben eingeschaltet hat. Aus der bedeutenden Literatur für diese Kunstgattung: Streich-Trio kommen folgende Werke zur Aufführung:

Ludwig van Beethoven (1770—1827) Streichtrio Es-dur, op. 3. Beethoven komponierte das Streichtrio op. 3 schon in Bonn 1792 und gab es 1797 in Wien heraus. Zu dieser Zeit hatte er eine Abneigung gegen den vierstimmigen, und eine Vorliebe für den dreistimmigen Satz, den er da schon mit Meisterschaft beherrschte. Das sechssätzige Werk ist noch in der Art der Divertimenti geschrieben und es ist ein bedauerliches Zeichen in unserer raschlebigen Zeit, daß man Werke mit solchen besonderen Werten, in denen sich der spätere Meister so bedeutungsvoll ankündigt, im allgemeinen übersieht; umso verdienstvoller und begrüßenswerter ist ihre Aufführung.

Es folgt dann Josef Haydn (1732—1809) mit dem Streichtrio G-dur, op. 53. Haydn ist eigentlich der Vater der Streichkammermusik. Er hat uns eine große Anzahl köstlicher Streichtrios geschenkt, unter denen das in G-dur op. 53 ein Juwel an poetisch-tänzerischen Elementen darstellt.

Zum Schluß hören wir Max Reger (1873 bis 1916) mit dem Streichtrio op. 77, b. Das Werk ist eine Fundgrube musikalischer Feinheiten. Tiefe und Innigkeit, Geist und Humor zeichnen es in echt „regerischer“ Meisterschaft aus.

Die Freude der Kammermusik, die der Assmann-Abend im Oktober so erfreulich zahlreich anzog, werden sich auch den Genuß des vielversprechenden Trio-Abends nicht entgehen lassen.

Rechtsfragen

Ausstattung und Aussteuer

Ausstattung ist der Eltern Gnade. Was Eltern ihren Kindern zuwenden, damit diese sich eine selbständige Lebensstellung verschaffen oder heiraten können, ist Ausstattung. Richtet z. B. der Vater seinem Sohn ein Geschäft ein, oder gibt er der Tochter bei der Eheschließung eine „Mitgift“, so macht er diese Zuwendung in freiwilliger Erweiterung seiner Unterhaltspflicht.

Aussteuer ist der Eltern Pflicht. Die Tochter hat bei ihrer Heirat einen gesetzlichen Anspruch auf eine angemessene Aussteuer, soweit die Eltern dazu imstande sind. Sie richtet sich nach den Umständen des einzelnen Falles, insbesondere nach den Vermögensverhältnissen der Eltern, der Zahl der Geschwister und der sozialen Stellung des jungen Ehemannes zur Zeit der Eheschließung. Ziehen die Neuvermählten, wie es heute häufig vorkommt, zu den Eltern, ohne daß ein eigener Hausstand gegründet wird, so entsteht der Anspruch erst bei Bezug einer eigenen Wohnung. Die berufstätige Tochter, die gespart hat, gerät gegenüber ihrer nicht arbeitenden Schwester insofern ins Hintertreffen, als sie ihre Ersparnisse für die Aussteuer verwenden muß; denn nicht verbrauchtes Einkommen wird Vermögen, und nur die vermögenslose Tochter hat Anspruch auf die Aussteuer. Eine neue Aussteuer kann die Tochter nicht verlangen, wenn sie eine solche von den Eltern schon für eine frühere Ehe erhalten hat. Der Anspruch verjährt in einem Jahre nach der Eheschließung.

LANGENER ZEITUNG
Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen, Darmstädter Str. 26, Ruf 493. Verantwortl. für den Inhalt: Friedrich Schädlich, Langen. Inseraten-Annahme: Ausschließlich Langen, Darmstädter Str. 26

W 01439
SONNEN MILD
Texas
CIGARETTEN

1000 Minuten täglich gute Laune !

Schon morgens mit Schwung an die Arbeit, aber auch den Feierabend noch genießen! Und woher nehmen wir sie, diese Spannkraft?

Eins ist dafür wichtig, ernähren Sie sich richtig!

Richtig ist nur vollwertige Nahrung, und dazu gehören die Vitamine. Die feine, frische Sanella gibt Ihnen, was Sie täglich brauchen: nahrhafte, reine Fette und lebenswichtige Vitamine.

Bedeutende Ernährungswissenschaftler bestätigen den Wert der in Sanella enthaltenen Wachstumsvitamine A und Sonnenvitamine D für Gedeihen, Wohlbefinden und Widerstandskraft.

Täglich Sanella, täglich Vitamine

Täglich SANELLA *sie schmeckt so gut!*

DIE LUSTIGE ECKE

Zeitbestimmung

Tochter: „Wie lange dauern eigentlich die Flitterwochen?"

Mutter: „Gewöhnlich, bis du ihn zum ersten Mal um Geld bittest."

Das mutige Geschlecht

Es waren lauter Ehemänner zugegen. Sie wußten ein Lied zu singen von den Frauen.

„Und doch — Frauen bringen viel mehr Mut auf als wir Männer!"

„Wirklich?"

„Bestimmt! Oder würden wir uns etwa getrauen, in ein Geschäft zu gehen und dort alle Hüte aufzuprobieren ohne einen Pfennig Geld in der Tasche zu haben?"

Immer im Geschäft

Tochter des Hauses (ihren Anbeter im Hausflur erwartend): „Nun, was hat Papa gesagt?" Der junge Mann (Weinreisender) erschrickt: „Ach Gott, ich wollte ja um deine Hand anhalten — das habe ich ganz vergessen — ich habe ihm 25 Flaschen Rotwein verkauft."

Es ging nicht anders

„Liebling. wir hatten doch vereinbart, daß wir unsere Verlobung geheimhalten wollten u. gestern hörte ich, daß du doch geplaudert hast."

„Ja, Paul, es ging nicht anders. Gestern war Lore bei mir und sagte, auf der ganzen Welt gebe es keinen solchen Idioten, der mich heiraten würde. Und das konnte ich doch nicht auf dir sitzen lassen."

Liebe mollige Freundin!

Schlanke Mäntel für stärkere Damen

Bekanntlich sprechen gerade diejenigen Frauen, die nun einmal zu den stärkeren Erscheinungen gehören, nicht gerne darüber, teils, weil sie nicht allzu froh sind über die Neigung zur Fülle, zum anderen, weil ihrer Meinung nach dieser zarten Rundlichkeit auf dem Laufsteg der Mode nicht genügend Rechnung getragen wird.

Liebe mollige Freundin, gewiß wären Sie mit Recht entsetzt, wenn Ihnen auf der Straße oder sonstwo eine Dame begegnete, deren Wangenrot eher einer Maskerade gliche statt dem verständlichen Bedürfnis, die blasse Gesichtsfarbe durch zartes Rouge zu beleben. Man schämt sich ein wenig seiner Artgenossin. Ein ähnliches Gefühl löst der zu enge Mantel einer vor uns hertrippelnden, vollschlanken Blondine aus. Es ist, als müßte die Naht jeden Augenblick dem Widerstand der wippenden Hüften nachgeben. Nein, man kann das nicht länger mitansehen und wendet sich betreten ab.

Zugegeben: Mäntel haben fast immer die Eigenart, dicker zu machen. Also gilt unsere ganze Aufmerksamkeit von vornherein dem Schnitt. Können wir schon einmal bei dem Kleid — im Gegensatz zu der die Molligen verpflichtenden Schlichtheit — eine kleine Tasche billigen, so warnt die Mantellinie vor jedem noch so geringen Seitensprung im Hinblick auf die Aermel, Knopfpartie oder Taschen. Bedenken Sie dabei vor allem, daß Sie ja einen Mantel in jedem Falle mindestens zweimal so lange tragen wie etwa ein Kleid!

Der erste Trugschluß ist Ihr überzeugender Hinweis auf die augenblicklich hoch in Mode stehenden weiten und sehr weiten Mäntel, etwa mit Tonnenärmel, die ganz gewiß einen schlanken Eindruck hinterlassen, gerade für Ihre Figur. Bitte, lassen Sie sich ebenso überzeugend wieder davon abraten: Die Annahme, daß die große Stoffweite das „Zuviel" geschickt verdekken würde, stellt sich für eine kritische Beobachterin schon bei der ersten Anprobe als falsch heraus. Zumeist wirken Sie dadurch kleiner als Sie sind und fühlen sich überdies mit dem vielen Stoff rundum erst wirklich plusterig und dick. Einen taillierten Gürtel-Mantel werden Sie erfahrungsgemäß von selbst ablehnen. Dagegen ist der lose taillierte Mantel in Prinzeßschnittform ausgesprochen geeignet, Sie wirklich schlanker erscheinen zu lassen, da bei dieser Form alle Hauptschnittlinien vertikal laufen.

Aber auch ein gerader Hänger mit mäßiger Weite ist als Sportmantel für Büro und Vormittagseinkäufe für größere Weiten von jeher empfohlen worden. Was die Farbe betrifft, so bin ich sicher, daß Sie bei auffallender Statur nicht nötig haben, Ihre Persönlichkeit durch einen grellroten oder sonst zu hellen Stoffton in das rechte Licht zu bringen. Wollen Sie die schlichte Eleganz Ihres Mantels noch unterstreichen, so verwenden Sie getrost einen schmalen Pelzbesatz für den Kragen.

Leonie

Schönheits-Millionärinnen

Vor 50 Jahren erschienen in der australischen Presse Anzeigen, welche den Damen Schönheitscrême für nur einen Schilling anboten. Die „Fabrik" befand sich in der Küche des jungen Ehepaares Titus-Rubinstein. Trotzdem kauften die Australierinnen die Hautcrême massenhaft. Vier Jahre später fuhr Helena Rubinstein, die Erfinderin, nach London und offerierte den Damen der Gesellschaft Schönheitskuren für 200 Pfund. Diesen enormen Preis konnte sie verlangen, denn inzwischen war ihr Name bekannt geworden. Heute besitzt sie in allen Großstädten der Welt Schönheitsinstitute, ist mehrfache Millionärin und hat sich mit dem georgischen Fürsten Artschil Gurielli verheiratet.

Obwohl die charmante Wienerin schon über 70 Jahre alt sein soll, wirkt sie um die Hälfte jünger. Noch immer ist sie lebhaft und überlegt, wie sie ihre Konkurrentin Elizabeth Arden aus dem Feld schlagen kann. Diese machte zu fast der gleichen Zeit mit Crême und Puder ihr Glück. Nachdem sie als Krankenschwester in Kanada gearbeitet hatte, wurde sie in New York Masseuse. Mit dem Geld ihres Bruders eröffnete sie in der 5. Avenue einen eigenen Salon.

Heute verdient Elizabeth Arden, die eigentlich Florence Nightingale heißt, 25 Millionen im Jahr. Sie besitzt 35 große Salons, unzählige Filialen und mehrere Rennställe.

„Ich liebe dich!" jubelte ihre Stimme

Frauen brachten ihren Männern den Erfolg

Viele Männer, die durch ihre großen Schöpfungen unsterblich geworden sind, haben ihre Berühmtheit mehr oder weniger ihren Frauen zu verdanken, deren selbstloser Einsatz letzten Endes den Erfolg entschied. Diese Hingabe der eigenen Person an das Werk, dieser äußerste Einsatz aller Fähigkeiten für einen anderen, rühren an die tiefsten Kräfte im Wesen der Frau. Durch ihre wunderbare, mitreißende Begeisterung wußte sie immer und immer wieder den Sieg zu erkämpfen.

Darin vor allem liegt der große Zauber einer Clara Schumann, einer Wilhelmine Schröder-Devrient und anderer begnadeter Frauen, daß sie im Einsatz für diese Sache sich selber vergaßen, daß sie nur Medium waren, nur Stimme und Werkzeug des Künstlers! Ja, man kann sagen: je weniger sie dabei an sich und ihren eigenen Erfolg dachten, um so heller wurde der Glanz, der ihr Leben umstrahlte, der schließlich Unsterblichkeit auf ihr Haupt heraufbeschwor. Zu ihren Lebzeiten vielleicht bekämpft, angefeindet und lächerlich gemacht, sind doch für die Nachwelt die Namen dieser Frauen untrennbar verknüpft mit jenen großen Werken, die sie inspierierten und mitgestalteten.

„Du lockst mir noch mein Werk aus der Seele!" So schrieb Richard Wagner einmal, überwältigt von der geheimnisvollen Liebeskraft Cosimas, in sein Tagebuch. Was hatte diese Frau alles für ihn getan, was um seinetwillen auf sich genommen! Sie hatte in unwürdigen Verhältnissen neben ihm ausgeharrt und vor allem aber, sie war die Förderin seiner Werke. Ihre Verdienste in dieser Beziehung sind unermeßlich. Sie tröstete den von Unverstand und Mißerfolgen Gepeinigten, sie gab ihm in entscheidenden Augenblick das, wonach seine Seele am heftigsten verlangte: den unzerstörbaren Glauben an sein Werk.

Das Maß dieses Einsatzes, den nur die Liebe diktierte, dem sich kein persönlicher Wunsch oder Ehrgeiz zugesellte, ist einzigartig. Denn in den meisten Fällen, da Frauen um den Erfolg ihres Mannes kämpften, war ja beider Aufstieg damit verknüpft, der rauschende Applaus, der Ruhm, die Ehrungen — sie galten nicht nur dem Werk, sondern auch dem Wesen, das es zu beseelen gewußt hatte . . .

Wir gedenken in diesem Zusammenhang der Duse. Wir schauen ihr wunderbares, von Leid geprägtes Antlitz, ihre schönen Hände, den armen, schwachen und kränklichen Körper, den sie immer wieder, wie ein mutiger Soldat, in die Bresche warf, wenn es galt, D'Annunzios Werken zum Sieg zu verhelfen — jenen Werken, die heute untrennbar verbunden sind mit ihrem Namen. „Eleonore Duse mit den schönen Händen", lautete die Widmung D'Annunzios auf dem Titelblatt eines seiner dramatischen Werke, die durch die Darstellungskunst der Duse erfolgreich werden sollten. Mit der ganzen Leidenschaftlichkeit ihres großen Herzens setzte sie sich für den Dichter ein. Was sie für ihn getan, bleibt unvergessen.

„Elisabeth" — war Nietzsches letztes Wort. Sein Werk wäre ohne die aufopfernde Lebensarbeit seiner Schwester, Frau Elisabeth Förster-Nietzsche, als Bruchstück überliefert worden. Sie sammelte schon als Kind Aeußerungen und Notizen des Bruders, gründete in Weimar das Nietzsche-Archiv und gab schließlich die gesammelten Werke heraus, ein Dokument selbstlosen Gehorsams im Geiste.

Wilhelmine Schröder-Devrient schrieb 1822 nach der Aufführung von Beethovens „Fidelio", den sie als Leonore zum Erfolg führte: „Wer gäbe nicht gern den Lebenshauch für ihn, den Meister. Beethoven kam selbst, mir zu danken." Aber nicht nur Beethoven war dankbar, auch Richard Wagner, der sie in Leipzig sah und später schrieb:

„Wenn ich auf mein ganzes Leben zurückblicke, finde ich kaum ein Ereignis, welches ich diesem hinsichtlich der Einwirkung auf mich an die Seite stellen könnte."

„Ich liebe dich", so sang in einem Konzert in Paris Nina Hagerup, die Base und spätere Gemahlin Griegs. Kein Musikstück Griegs hatte eingeschlagen. War er nicht disponiert? Fehlte es an Wärme? . . . Plötzlich erhob sich Nina, ging zum Flügel . . . Verblüffter ist Paris nie gewesen. Wie ein Mütterchen stand sie da. Allen gab es einen Ruck. Und dann sang sie: „Je t'aime". Das war nicht Jubel, was nun losbrach, es war ein Tosen, ein Orkan. Es war niemand da, der nicht begriffen hätte, daß Nina an diesem Tage sang, um für den zu siegen, den sie ihr Leben lang liebte — für Grieg. „So singt nur die Liebe", schrieben die damaligen Zeitgenossen.

Der Duft, der eine schöne Frau begleitet . . .

Von der Wahl des rechten Parfüms

„Meine Seele reist mit dem Duft wie die Seele anderer Menschen mit der Musik. Deinen Haaren entströmt ein ganzer Traum, voll von Segel- und Tauwerk; ihnen entströmt der Ruch großer Meere, deren Winde mich zu herrlichen Klimaten tragen, wo die Ferne blauer und tiefer ist, wo die Atmosphäre von Früchten und Blättern durchduftet wird." So überschwenglich besingt der französische Dichter Baudelaire die geliebte Frau. Der Geruch ihres Haares wird ihm zu einer lockenden Sinfonie.

Schon im alten Aegypten verstanden es die Frauen meisterhaft, aus duftenden Kräutern wohlriechende Essenzen herzustellen, die ihrer Erscheinung erst die eigentliche Note gaben, und darin standen ihnen die stolzen Römerinnen in nichts nach, die ihre Glieder mit kostbarem Oel salbten und ihr Haar mit duftigem Wasser behandelten.

Diese Vorliebe für wohlriechende Essenzen hat die Frau bis auf den heutigen Tag bewahrt, sei es, daß sie sich mit blühenden Blumen schmückt, wie beispielsweise die Südseeinsulanerinnen, oder aber den „flüssigen" Duft der Blumen verwendet. Auf jedem Toilettentisch steht wohl ein Fläschchen Parfüm, das mit der Eigenart der einzelnen Frau harmonisch übereinstimmt; denn ebenso wie eine bestimmte Farbe und ein bestimmter Schnitt der Kleider nicht für jede Frau paßt, zeigt sich auch der Gegensatz zwischen der blonden und der schwarzen Frau in der Parfümauswahl.

Während von Blondinen das Blumige bevorzugt wird, ziehen schwarze Frauen gern orientalische Geruchsstoffe vor, die süß und würzig sind. Die Spezereien des Südens, wie Zimt, Vanille und Koriandersamen, das Aroma der Südfrüchte, der Orange, der Bergamotte, dazu die Gerüche des Sandelholzes und des Patschuli, kommen dafür in Frage.

Das Duftgemisch für blonde Frauen: kühl, erfrischend und sportlich. Sie wird stets zu einem herb-frischen Parfüm greifen, Lavendel, Rosmarin, Maiglöckchen, Flieder, Rose und Orangeblüte, untermischt mit einem zarten Hauch von Waldmeister, Heide und Fichtennadeln.

Die rothaarige Frau liebt: herb, aromatisch und trocken. Das Erregende des „roten" Parfüms wird durch scheinbare Kontraste erreicht. Es verlangt außer dem Duft von Blüten und Früchten einerseits die trockenen und staubigen Gerüche, zu denen Ambra, Zedernholz und Nelke zählen, andererseits aber auch den öligen Geruch der Magnolie.

Wunderlich erscheinen uns diese Kompositionen, die sich so merkwürdiger Aromen bedienen, um ihren Zweck zu erfüllen: ein zartes Fluidum auszuströmen.

Andere Länder - andere Speisen

Ein Blick in die Küchen fremder Völker

Für manche Hausfrau stellt es vielleicht einen besonderen Reiz dar, einmal in die Küchen fremder Länder zu schauen, um eventuell ihr Wissen noch zu bereichern.

Italienische Zwiebeln

Kleine Zwiebeln, gut geputzt und gewaschen, werden mit Olivenöl in eine Pfanne gegeben und bei gelindem Feuer gar geschmort. Das Oel, das sehr reichlich zu bemessen ist, wird hinterher abgegossen und zu Bratkartoffeln oder sonstigen Gerichten gebraucht. Mäßiges Feuer, sonst färben sich die Zwiebeln und sind inwendig nicht gar. Sie werden in eine heiße Schüssel getan, mit reichlich Parmesan bestreut und mit Kartoffelbrei umlegt.

Rote Rüben auf französiche Art

Gekochte rote Rüben sind in möglichst kleine Würfel zu schneiden, mit etwas geriebenem Meerrettich, Pfeffer, Salz, Zitronensaft und reichlich Oel anzumachen.

Tomaten — diesmal kroatisch

Die Früchte werden abgezogen, in eine Pfanne gestellt und dazwischen gehacktes, gutgewürztes Schweinefleisch gegeben, das man mit Sahne verrührt hat, damit es nicht klumpig wird. Auf 500 Gramm Tomaten kommen 125 Gramm Fleisch und eine gute viertel Tasse süße oder saure Sahne. Bei mäßiger Hitze wird das Gericht eine starke halbe Stunde auf der Flamme oder im Ofen geschmort.

Schweinefleisch nach balkanischer Sitte

Man braucht dazu etwa 750 Gramm Schweinefleisch, 250 Gramm Zwiebeln, 500 Gramm Tomaten oder eine Flasche Tomatensaft, eine viertel Tasse rohen Reis, den man tunlichst zwei Stunden in kaltem Wasser ziehen läßt, etwas Knoblauch, 125 Gramm in Scheiben geschnittene, rohe Kartoffeln.

Das Fleisch wird in eine gut gebutterte oder geschmalzte Bratpfanne gelegt, rundherum lagenweise Tomatenscheiben und feingeschnittene Zwiebeln, durchstreut mit Reis, gewürzt mit Salz, Pfeffer und feingeschnittenem Knoblauch. Die Kartoffelscheiben legt man zuletzt darauf. Das Gericht wird ohne Deckel bei gelindem Feuer im Ofen etwa fünfviertel Stunden geschmort. Zum Schluß, wenn es braun ist, legt man ein paar Butterflöckchen darauf. Man tranchiert das Gericht auf warmer Schüssel und umlegt es mit Tomatenreis.

Sage nie zu einem Kinde:

Du bist das ungeschickteste Mädchen, das ich kenne! (Es wird bestimmt dadurch noch ungeschickter.)

•

In deinem Alter konnte ich schon entzückend tanzen, aber du mit deinen schlaksigen Beinen . . .

•

Kein Kind ist so wenig adrett wie du!

•

Sie glauben nicht, wie süß Liselotte Gedichte aufsagt, singt, telefoniert . . . (Wenn Kinder erst wissen, wie süß sie sind, sind sie es nicht mehr.)

•

Laß die Finger davon, du kannst es ja doch nicht!

•

Dein Vetter Hans ist immer artig!

•

Womit habe ich das verdient, daß ich ein solches Kind habe!

UT Filmbühne LANGEN · TEL. 889

Freitag - Montag täglich 20.30 Uhr

mit SZÖKE SZAKALL

„Bezaubernde Frau" - die leichtbeschwingte Farbfilm-Komödie nach der weltbekannt. Operette „No, no, Nanette". Ein Farbfilm, hinreißend durch den Schmelz seiner Melodien, mitreißend durch das Tempo seiner humorgeladenen Handlung!

Anfangszeiten: Sa. 18.15, 20.30, So. 18.15, 20.30, So. 16 Uhr Jugendvorstellung.

Freitag, Samstag, Sonntag 22.30 Uhr SPÄTVORSTELLUNG

ZORRO - der Held

So. 14 Uhr JUGENDVORSTELLUNG

LiLi Telefon 112

Ab Freitag

Der große Roman-Film v. R. Hichens

Der Fall Paradin

Ein Strafprozeß wie er noch nie verfilmt wurde!

GREGORY PECK - ANNTODD CHARLES LAUGTHON

Freitag, Samstag, 22.30 Uhr SPÄTVORSTELLUNG

MABOK

Der Schrecken des Dschungel!

Sonntag, 16 Uhr Jugend-Vorstellung Montag, 20.30 Uhr. Ein neuer Tarzanfilm Wilddramatische ABENTEUER

Im Innern Borneos

Lichtburg Telefon 209

Ab Freitag und folgende Tage

Wochentags 20.30, Sa. 18.15 u. 20.30, So. 16.00, 18.15 u. 20.30

Menschen wie Du und Ich und der schillernde Hintergrund des Varietés in einem spannungsgeladenen und tempoerfüllten Film mit

Rudolf Prack - Ilse Steppart

Schlagerkomponist Friedrich Schröder schuf folgende Musik: „Mit roten Rosen fängt die Liebe meistens an" und „Tausend kleine Lügen". Als Schallplatten auf Austrola und Columbia unter Nr. 55172 zu erhalten.

— Jugendfrei —

Ia roten Traubensaft
Flasche 2.75 DM

Ia weißen Traubensaf
Flasche 2.30 DM

DROGERIE ENSTE
Lutherpl. u. Bahnstr.

Junges Mädchen oder Frau
für Ladenreinigg. ges.
Elektrohaus West,
Karl-Marx-Str. 20

Wiesbadener Zylinder-Schleiferei
Mainzer Straße 123 · Ruf 25673
DKW-Kurbelwellen
Meisterklasse 700 ccm
Reichsklasse 600 ccm

Viele Wünsche werden rasch erfüllt durch eine kleine Anzeige in der *Langener Zeitung*

Amtliche Bekanntmachungen

Im Rahmen der Erneuerung des Feuerversicherungsbuches führt die Hessische Brandversicherungskammer in Darmstadt eine **Revision der Gebäudewerte** durch. Den beauftragten Brandschätzern ist der Zutritt zu den Gebäuden zu gestatten.

Langen, den 19. Februar 1953.

Der Magistrat: gez. Umbach, Bürgermeister.

Nächste Rentenzahlung:

KB-Renten: Dienstag, 24. 2., Nr. 1—150 000, Mittwoch, 25. 2., 150 000 bis Schluß.

Inv.-Renten: Donnerstag, 26. 2., Nr. 1—3250, Freitag, 27. 2., 100 000 bis Schluß.

Angestellten-Renten: Samstag, 28. 2., v. 8—12.

Unfall-, Knappschaft- u. VBL-Renten: Samstag, 28. 2. von 15—18 Uhr.

Die Zahltage sind unbedingt einzuhalten.

Eine sichere Existenzgrundlage

ist der mit der goldenen Medaille prämierte **Knittax** *Handstrickapparat*

Strickt alle Garne und Muster, auch Norweger, mühelos. Anlernen kostenlos. 131 Nadeln DM 175, 164 Nadeln DM 220. Bei Ratenzahlung bitte Kennkarte vorlegen. **Vorführung in Langen:** Frankfurter Hof, Montag, 23. Febr. u. 9. März, von 15-18 Uhr durch Frau Preusch, Langen, Rosa-Luxemburg-Strasse 13. **Kreisvertreter: E.O. RÖNITZ, Offbch./M., Gr. Marktstr. 5/II**

Herzschwäche
Wenn das Herznervensystem u. der Blutkreislauf gestört sind, ist HERZGEIST eine vorzügliche Hilfe. Packg. 2,95 DM in Apotheken u. Drogerien.

Drogerie Enste, Drogerie Hochheimer
Drogerie Beck & Steingoetter Nachf.

Nähmaschinen-Spezialgeschäft

Wenn Sie eine erstklass. Nähmaschine preisw. kaufen wollen, dann besuchen Sie mich bitte. Meine Spezialität: **Universal-Zick-Zack-Nähmaschinen**

Schäfer, Offenthal (Kr. Offenbach)
a. Bahnh. Zahl.-Erl. Lieferung fr. Haus

Bettenkauf - Vertrauenssache

gehen Sie zum Fachmann

PAUL REISER
Spez. Aussteuer-Wäsche-Geschäft
Langen, Heinrichstraße 10

Erhalten Sie sich Ihr schönes Haar mit **Diplona** Haarausfall, Schuppen verschwinden!

Fachdrogerie Enste, Lutherpl. u. Bahnstr. 113, Löwen-Drogerie Hochheimer, Bahnstr. 34

Quicklebendig leistungsstark durch *Cola-* **HÄMATOPAN** mit Glutaminsäure — in Apotheken und Drogerien

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde Langen

Samstag, den 21. Febr., 16 Uhr: Kinderchor
20 Uhr: Choralandacht im Gemeindehaus (Dekan Hemmes)

Sonntag, den 22. Februar: Sonntag Invocavit
9 Uhr: Gottesdienst im Gemeindehaus (Pfr. Lauber)
10 Uhr: Gottesdienst in der Kirche (Pfr. Lauber)
Predigttext: 1. Kor. 6,14—7,1;
Lieder: 128 — 267 — 64
11.15 Uhr: Kindergottesdienst i. der Kirche
11.15 Uhr: Kindergottesdienst i. Gemeindeh.

Volksmissionarische Woche:
Montag, 23. Febr., 20 Uhr, im „Frankfurter Hof" (Lutherplatz). Thema: „Ohne mich!"
Dienstag, 24. Febr., 20 Uhr im „Frankfurter Hof" (Lutherplatz). Thema: Unberufen toi toi toi!
Mittwoch, 25. Febr., 20 Uhr, im „Frankfurter Hof" (Lutherplatz). Thema: Tempo, Tempo!
Donnerstag, 26. Febr., 20 Uhr, im „Frankfurter Hof" (Lutherplatz). Thema: Weg mit den Alten!
Freitag, den 27. Febr., 20 Uhr, im großen Saal des Gemeindehauses. Thema: Er und sie!
Samstag, 28. Febr., 20 Uhr, im großen Saal des Gemeindehauses. Thema: Mörder unter uns.
Sonntag, 1. März, 20 Uhr, in der Kirche: Thema: Schwamm drüber!

Evangelische Stadtmission
Sonntag 5 Uhr: Bibelstunde,
Dienstag: fällt aus

Katholische Kirchengemeinde Langen

Kath. Gottesdienstordnung vom 22.—28. 2. 53
Sonntag, den 22. 2. 53: I. Fastensonntag
7.30 — 8.20 Uhr: Beichtgelegenheit
8.30 Uhr: Hochamt mit Predigt
10.00 Uhr: Jugendmesse mit Predigt
11.00 Uhr: Spätmesse
1800 Uhr: Andacht
An den Werktagen:
Montag, 6.30 Uhr: hl. Messe
Dienstag, 20.00 Uhr: Abendmesse
Mittwoch, 8.30 Uhr: hl. Messe
Donnerstag, 7.30 Uhr: hl. Messe
Freitag, 7.00 Uhr: hl. Messe
20.00 Uhr: Andacht
Samstag, 7.30 Uhr: hl. Messe

Neuapostolische Kirche Langen

Wiesenstraße
Sonntags vorm. 9.30 und nachm. 16 Uhr
Mittwoch abend 8 Uhr
Gemeinde Egelsbach, Westendstraße
Sonntags vorm. 9.30 und nachm. 16 Uhr
Mittwoch abend 8 Uhr

Methodistengemeinde (evang. Freikirche)

Realgymnasium
Freitag: 20 Uhr Bibelstunde
Sonntag: 10 Uhr Predigtgottesdienst
19.30 Uhr: Gesanggottesdienst
Von Montag bis Samstag jeweils um 20 Uhr: Volksmissionsvorträge. Redner: Pastor I. Kohlhammer, Ludwigshafen/Rh. (Wegen der Themen wird auf die besondere Anzeige verwiesen)

Kirche Jesu Christi d. Heiligen d. Letzten Tage

10 Uhr: Sonntagsschule
19.30 Uhr: Predigtgottesdienst

Todes-Anzeige

Unsere liebe, unvergeßliche u. treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Christine Rang Wwe.

geb. Herth

wurde am 17. 2. 53 nach einem arbeitsreichen Leben im 64. Lebensjahre von ihrem schweren Leiden in die Ewigkeit abberufen.

In stiller Trauer:

Die Hinterbliebenen

Langen, 17. Februar 1953
Karl-Liebknecht-Str. 29

Beerdigung: Samstag, den 21. Februar 1953, 15.30 Uhr, vom Portale des Friedhofes aus.

NACHRUF

Nach längerem Leiden verschied unsere liebe Schulkameradin

Elisabeth Heim Wwe.

geb. Werner.

Wir verlieren in der Verstorbenen eine gute Kameradin und werden ihrer stets gerne gedenken.

Die Schulkameradinnen u. -Kameraden d. Jahrgangs 1890/91

Langen, Februar 1953.

PFAFF
OTTO HEINMÜLLER FRANKFURT A. M.
Schillerstr. 2 - a d. Hauptw
Telefon 93602

Der kluge Kaufmann inseriert immer wieder in der LANGENER ZEITUNG

Todes-Anzeige

Unerwartet verschied am 18. Februar nach einem arbeitsreichen Leben unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Patin und Tante

Frau Marie Margarete Seipp

geb. Heilmann

im Alter von nahezu 80 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Wilh. Seipp
Familie Gg. Köhler
Familie Friedr. Dröll
Familie Phil. Schickedanz
Familie Johann Seipp

Langen (Turmgasse 4), Sprendlingen, Dreieichenhain, den 20. Februar 1953

Die Beerdigung findet statt am Samstag, dem 21. Febr. 1953, um 14.30 Uhr, vom Portale des hiesigen Friedhofes aus.

Danksagung

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Anteilnahme, sowie für die überaus vielen Kranz- und Blumenspenden und das letzte ehrende Geleit beim Heimgange meines lieben Mannes, unseres stets treusorgenden Vaters und Schwiegervaters, unseres Opas, Bruders, Schwagers, Onkels und Paten

Herrn Friedrich Ernst Seibert

Ehren-Oberbrandmeister der Freiw. Feuerwehr

sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Vetter für die tröstende Grabrede, Herrn Bürgermeister Zimmer im Namen der Gemeinde, den Wehren des Kreises Offenbach, an ihrer Spitze Herrn Kreisfeuerwehr-Inspektor Leichter, dem Kommandanten der Freiw. Feuerwehr Offenthal, Haller, dem Vorsitzenden des Verbandes der Kriegs- und Zivilbeschädigten, Sozialrentner und Hinterbliebenen, Ortsgruppe Offenthal, dem Obermeister der Schuhmacher-Innung des Kreises Offenbach für die ehrenden Worte am Grabe und die Kranzniederlegungen, sowie im besonderen der Feuerwehr-Kapelle Offenthal für das musikalische Geleit und die Umrahmung der Trauerfeier.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Marg. Seibert, geb. Gaubatz
Familie Phil. Zimmer
Familie Wilh. Seibert
Frau Lina Setzer Wwe. und Kinder

Offenthal, im Februar 1953
Messeler Straße 1

Ärztlicher Sonntagsdienst

Samstag 14 Uhr bis Montag 8 Uhr
22. 2. 53 / Dr. Sallwey, Tel. 672

Apotheken-Dienst in Langen
mit Nachtdienst-Bereitschaft
Samstag ab 20 Uhr (21. —27. 2.)
Apotheke R. Münch, Darmstädterstraße

Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Morgen, Samstag nachm. von 2—4 Uhr

Volkschor »Liederkranz« 1838 Langen
Heute Freitag, 20. 2. 53 pünktlich 20.30 Uhr **Übungsstunde** im Vereinslokal Weingold.
Pünktliche u. vollzähl. Anwesenheit aller Sänger ist unbedingt erforderlich.
Der Vorstand

Verband d. Kriegs- u. Zivilbeschäd. Sozialrentner u. Hinterbl.
Ortsgruppe Langen
Samstag, den 21. Febr., 20.30 Uhr außerordentl. General-Versammlung im großen Saale des »Frankfurter Hof«. In Anbetracht der Wichtigkeit d. Tagesordnung wird um vollzähl. Erscheinen aller Mitglieder gebeten.
Tagesordnung: Geschäfts- u. Kassenbericht. Bekanntmach. Vorstandswahl. Verschiedenes. Die Mitgliedskart. sind Stimmausweis u. mitzubring.
Der Vorstand

Turnverein 1862 (E. V.)
Gesamtverein Turnhallenbau
Nachdem der Rohbau vollendet ist, sind wegen des Richtfestes am Sonntag, 1. März, ab sof. Aufräumungsarbeiten zu leisten, wozu aufgerufen wird
— Erscheint —

OWK Ortsgr. Langen
Samstag, den 21. Febr. Zusammenkunft 20 Uhr bei Köbler. Abzeichen z. Umtausch mitbringen
Jugendgruppe Sonntag, 22 Febr. 1953 Wanderung Treffpunkt 13 Uhr Lutherplatz.
Frisch auf!

Sport- und Sängergemeinschaft 1945 e. V. Langen
Abt. Handball
Heute, Freitag, 20 Uhr Spielausschußsitzung, anschließend 20.45 Uhr Spielerversammlung
Sonntag, den 22. Febr. 1. u. 2. Mannschaft g. TSG. 46 Darmstadt in Darmstadt. Abf. 9 Uhr bei Kretschmann.
Sonntag, den 22. Febr. Junioren gegen SV. 98 Darmstadt, Sportplatz am Realgymnasium Beginn 10 Uhr.
Abt. Turnen
Die Turnstunden der Schülerinnen, Schüler und Frauen finden ab Montag, den 23. Febr., wieder regelmäß. statt,
Abt. Spielleute
Montag, 20 Uhr Spielstunde. Pünktliches u. vollzählig Erscheinen ist in Anbetracht der kommenden Aufgaben unbedingt erforderlich.
Ski-Gilde
Bei genügender Teilnahme, am Sonntag, den 22. Februar, 7 Uhr Fahrt in den Taunus Anmeldung bis Samstag, 14 Uhr im Hotel Weingold.

Am Samstag, 21. Febr., 20.30 Uhr findet im „Frankfurter Hof" eine dringende Mitglieder-Versammlg. statt. Um zahlreichen Besuch mit Frauen wird gebeten.
Der Vorstand

1888/89er
1903 der Schule entl., treffen sich zur Beerdigung ihrer Schulkameradin **Christine Rang** morgen, Samst. 15.15 Uhr bei Gärtner Schroth. K.

Motor-Sport-Club (ADAC)
Freitag, den 6. März 53, 20 Uhr im Clublokal Dötsch, außerordentl. **Mitgliederversammlung**
Tagesordnung: Neubesetzung d. Sportleiters. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Anträge können lt. Satz. bis zum 27. 2. 53, auf der Geschäftsstelle eingebracht werden.
Der Vorstand

I.F.C.L.
Morg. Samstag, 20 Uhr Festausschuß-Besprechung im „Deutschen Haus" (Dötsch).
Spiele am 22. Februar I. u. II. Mannsch. gegen ERBACH in Langen. Beginn 14.30 bezw. 12.45 Uhr.

Reisetaubenzüchter-Verein Heimkehr Langen
Samstag, den 21. Febr., 20.30 Uhr Mitglieder-Versammlg. und Ringausgabe im Vereinslokal.
Der Vorstand

Schlafzimmer
Eiche mit Nußbaum
595.- DM
Möbel-Barth
Dieburger Straße 14

Beizen, Polieren, sowie Aufarbeiten von Möbel
führt aus
H. WERKMANN
Friedhofstraße 4

Auto-Taxe
Chr. Zellhöfer
Tag und Nacht
Ruf 784

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer Vermählung danken wir, sowie unsere Eltern, allen Verwandten, Freunden und Bekannten recht herzlich. Besonderen Dank sagen wir Herrn Bürgermeister Umbach, den Bediensteten der Stadtverwaltung, dem Ortsverband der Heimatvertriebenen sowie den Eltern der Kinder des städt. Kindergartens.
Walter Bergner u. Frau Helga geb. Wewerka
Langen, im Februar 1953
Fahrgasse 10 u. Bahnstr. 86

Herzlichen Dank allen Verwandten, Bekannten, Freunden und Nachbarn für die Glückwünsche und Geschenke anläßlich meines 80. Geburtstages.
Frau Wilhelmine Schmidt, geb. Werner
Langen, Bahnstraße 18

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer Vermählung danken wir allen Verwandten, Freunden, Bekannten und Nachbarn recht herzlich. Besonderen Dank der Freiw. Feuerwehr und dem Spielmannszug der SSG. für das dargebrachte Ständchen.
Kurt Webersinke u. Frau
Anny geb. Urban
Langen, im Februar 1953
Lerchgasse 8

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich unserer Silberhochzeit sagen wir herzlichsten Dank.
Wilhelm Breidert 3. u. Frau
Marie geb. Werner
Langen, im Februar 1953
Frankfurter Straße 15

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich unserer Silber-Hochzeit sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.
Valentin Justus und Frau Elisabeth, geb. Welzenheimer
Langen, im Februar 1953
Wiesgäßchen 44

Achtung!
Obst- u. Gemüsesammelstelle!
Der Obst- und Gartenbauverein macht alle Interessenten von Langen darauf aufmerksam, daß heute Freitag, den 20. 2. 1953, 20 Uhr im Lokal »Haferkasten« nach unserem Lichtbildervortrag gleichzeitig eine Aussprache stattfindet über die Festlegung einer Obst- und Gemüsesammelstelle, sowie den Leiter der Sammelstelle und Platzverhältnisse.
Alle die Obst und Gemüse zum Verkauf bringen wollen, mögen sich zu dieser Aussprache einfinden und unserer zukünftigen Sammelstelle beitreten.
Der Vorstand.

Jüngere, perfekte
Spitzendreher
bei guter Bezahlung in angenehme Dauerstellung gesucht.
Vorzustellen bei
AMBEG Inh.: J. Dichter
Zweigwerk Langen
Mörfelder Landstraße 53.

Jungen Kaufmann.
u. jungen Tankstellenhelfer
stellt ein
TANKSTELLE SCHROTH

Unsere Angebot- u. Bestell-Liste 1953
in Samen
ist für jeden Interessenten kostenlos erhältlich!
Langener Samenhaus
Langen, Fahrgasse 21.

Öffentlicher Dank!

Im Mittelpunkt aller Langener karnevalistischen Veranstaltungen stand in diesem Jahre der Fastnachtszug, der in seinem Ausmaße und seiner künstlerischen Form alle früheren übertraf. Die Forderung, die wir an einen zünftigen Karnevalszug stellen, mit Witz, Humor und Satire auf öffentliche Übelstände und Schwächen nach dem Motto: „Allen wohl und niemand weh" hinzuweisen und außerdem den Fremdenverkehr zu heben, um den guten Namen unserer Stadt hinauszutragen, ist restlos erfüllt worden. Viele fleißige Hände waren oft bis in die späte Nacht am Werk, um diesem Ziel gerecht zu werden. Dafür gebührt allen uneigennützigen, opferfreudigen Teilnehmern herzlichen Dank.
Wir nennen unsere nachbarlichen Freunde aus Sprendlingen, die durch eine große Abteilung den Zug verschönern halfen, den Karnevalverein Pfungstadt, der mit Prunkwagen und Fanfarenzug sich eingestellt hatte, unsere einheimischen Vereine, Innungen, Firmen und Einzelgänger, so den Landwirtschaftlichen Verein, die Pferde- und Wagenbesitzer, die Sport- u. Sängergemeinschaft, die Gesangvereine „Frohsinn" und „Liederkranz", den Fußball-Club, den Turnverein 1862, die Kleppergarde, den Handharmonika-Spielring, den Kaninchen- u. Geflügelzuchtverein, die Deutschen Schäferhunde, die Schützengesellschaft, den Verkehrs- u. Verschönerungsverein, den Motorsport-Club, der außerdem freimütig die Zugordnung übernommen hatte, die Gastwirte-, Metzger- und Bäcker-Vereinigungen und die Firmen Dr. Walter Scherer, Sekt-Wagner, der den Prinzenwagen erstellte und Omnibus-Becker, dessen Riesenschiff den würdigen Abschluß des Fastnachtszuges 1953 verkörperte.
Herzlichen Dank auch den hiesigen Spielmannszügen, dem Spielmannszug aus Neu-Isenburg und den Musikkapellen aus Offenthal, Sprendlingen und Dreieichenhain.
Dank aber auch Herrn Joachim Oppermann für die Wagen- und Gespannvermittlung und der Polizei unter Führung ihres Oberkommissars Dohle für bereitwillige Mithilfe und nicht zuletzt der Stadtverwaltung für die einmütige Zusammenarbeit. Dankbar gedenken wir der edlen Spender, die durch ihre Gabe uns unterstützten, auch der Presse, insbesondere der Langener Zeitung für den schönen Bildbericht.

1. Langener Karneval-Gesellschaft 1948 e. V.
Dr. Betzendörfer.

Junges Mädchen zum Anlernen in gepflegten 2-Personen-Haushalt mit Säugling tagsüber ab 15. April gesucht.
Offerten unter Nr. 163 an die Geschäftsstelle

Sauberes ehrliches **Mädchen** für den Haushalt ges. Familienanschl. guter Lohn und gute Kost, Zimmer vorhanden.
Offerten unter Nr. 162 an die Geschäftsstelle

Gesucht wird ein **Mann** der versteht aus einem Stück Land einen Garten zu gestalten u. zu pflegen, 1-2 Tage in der Woche. Vorzustellen am Montag.
Brown, Marienstr. 19.

Perfekte Schneiderin nimmt noch Kundschaft an. Geht auch ins Haus.
Off. unt. Nr. 167 a. d. G.

„Hicoton", altbew. geg. **Bettnässen**
Preis DM 2.65 i. Apoth.

Geben Sie Ihren Hühnern **Nemathelmin** ins Weichfutter. Nemathelmin beseitigt die Würmer und bringt mehr Eier.
250 gr. -.60 DM
1 kg. 2.20 DM
Samen-Jung
Bahnstr. 17, Tel. 348

Kl. möbl. Küche u. Leerzimmer geg. Mietvorauszahlg., zu vermieten.
Off. unt. Nr. 168 a. d G.

Berufstät. Dame sucht **möbl. od. Leerzimmer**
Offerten unter Nr. 165 an die Geschäftsstelle

Möbliertes Zimmer mit Heizung in gutem Hause, Bahnhofsnähe, zu vermieten.
Offerten unter Nr. 164 an die Geschäftsstelle

Suche **3 Zimmer, Küche** und Bad für 3 erwachs. Personen, gegen Mietvorauszahlung oder Baukostenzuschuß.
Offerten unter Nr. 157 an die Geschäftsstelle

1-2 Zimmer u. Küche von kinderlosem Ehepaar gegen Baukostenzuschuß (Umbau oder Neubau) gesucht.
Offerten unter Nr. 135 an die Geschäftsstelle

Suche **2 Zimmer und Küche** in ruhigem Hause.
Frau Glemann, Annastraße 7

Garage in der Elisabethenstr. zu vermieten. Bitte nachfragen
Gartenstraße 83

NSU-Fox
13000 km in sehr gutem Zustand aus Privathand abzugeben.
Offerten unter Nr. 166 an die Geschäftsstelle

2 Oefen zu verkaufen.
Wolfsgartenstraße 38.

Eisernes Tor 3 x 3 m, mit Rahmen, halb Glas, z. verkaufen.
Darmstädter Straße 16

1 Bett mit Patentmatratze
1 Nachttisch mit Marmorplatte
1 Waschtisch mit Spiegel und Marmorplatte, zu verkaufen.
Gartenstr. 59, I Stock.

2-türiger, brauner **Kleiderschrank** zu verkaufen.
Thomas-Münzer-Str. 1 (Siedlung)

1 gr. Waschtopf für 8.- DM zu verkauf.
Sandweg 2

Kleiner weißer Hund gut erzogen in gute Hände zu verschenken.
Herrmann, Südl. Ringstr. 32

Heu zu verkaufen.
Karsten, Fahrgasse 3.

Mist u. Weizenstroh zu verkaufen.
Schafgasse 24.

Grünes Trachtentuch am Montagabend in der Frankfurter Straße gefunden. Gegen Einrückungsgebühr abzuholen
Christ, Frankfurt. Str. 2

Volksmissionarische Woche in Langen

vom 23. Februar bis 1. März 1953

Wir greifen **Schlagworte des Alltags** *auf und fragen:* **? Was sagt GOTT dazu?**

Versäumen Sie nicht folgende Vorträge:

Montag, 23. Febr.:	**Ohne mich!**	*Frankfurter Hof*
Dienstag, 24. Febr.:	**Unberufen, Toi, Toi, Toi!**	*„ „*
Mittwoch, 25. Febr.:	**Tempo, Tempo!**	*„ „*
Donnerstag, 26. Febr.:	**Weg mit den Alten!**	*„ „*
Freitag. 27. Febr.:	**Er und Sie.**	*Ev. Gemeindehaus*
Samstag, 28. Febr.:	**Mörder unter uns!**	*„ „*
Sonntag, 1. März:	**Schwamm drüber!**	*Ev. Stadtkirche*

Beginn: Jeden Abend 20 Uhr
Redner: RUDOLF BLÖCHER, Sinn (Dillkreis)
Freier Eintritt! Am Ausgang Kollekte!
Jedermann ist herzlich willkommen!
EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE LANGEN

„Kreislaufstörungen
Schwindelgefühl, Rheuma u. schlaflose Nächte: Das waren die Folgen langjähriger Arbeit unter ungünstigen Bedingungen. **Klosterfrau Melissengeist** gab mir die Lust am Leben wieder: er wirkte geradezu Wunder!" So schreibt Herr Adolf Biallas, Schaufenberg, Jägerstr. 42. **„Wunderwirken" kann Klosterfrau Melissengeist zwar nicht, aber er ist mit Recht berühmt als das millionenfach bewährte Hausmittel.**
Achtung! Den echten **Klosterfrau Melissengeist** gibt es in Apotheken und Drogerien nur in der blauen Packung mit 3 Nonnen. **Niemals lose.**
Denken Sie auch an **Aktiv-Puder** zur Körper- und Fußpflege!

Wenn **NÄHMASCHINEN** nicht mehr funktionieren, dann zu **KOLB** zum **REPARIEREN**
Nähmaschinen-Spezialgeschäft
Langen, Taunusstr. 10, Tel. 884

Nach langen Feiern, gutem Essen,
Darf man den Knoblauch nie vergessen.
Zirkulin Knoblauch-Perlen
doppelt wirksam mit Allicin standardisiert

Schlafzimmer
poliert, Schrank 2 m
795.- DM
Möbel-Barth
Dieburger Straße 14

Klug ist, wer inseriert!

Ski-Gilde Langen

Unsere diesjährige Klub-Meisterschaft wird am 7. und 8. März im Schwarzwald (Darmstädter Hütte) ausgetragen. Wir wollen dieses Jahr das erste Mal den Stadtmeister ermitteln. Es kann sich deshalb jeder Langener Skiläufer daran beteiligen. Die Abfahrt ist am Samstag, 7. März, morgens 3.30 Uhr ab Lutherplatz, Rückkunft am Sonntag, 8. März, gegen 22 Uhr. Die Anmeldungen müssen bis Sonntag, den 1. März, im Klublokal Hotel „Weingold" getätigt und gleichzeitig der Fahrschein (12.— DM) gelöst sein. Die Besprechung, Einteilung und Startnummerverlosung erfolgt am Donnerstag, 5. März im Hotel „Weingold" um 21 Uhr. Das Startgeld, 0.50 DM für Mitglieder, 2.— DM für Nichtmitglieder, ist bei der Anmeldung zu entrichten.

JESUS CHRISTUS
die einzige Hoffnung
in unserer Zeit!
Ich bin der Weg, die Wahrheit u. das Leben. Niemand kommt zum Vater denn durch mich.
Jesus Christus.
Jedermann ist herzl. eingeladen.

Darüber hören Sie von SONNTAG, den 22. Febr., bis SAMSTAG, 28. Febr. 1953, IM REALGYMNASIUM.
Es spricht Pastor I. Kohlhammer, Ludwigshafen a. Rh. Veranstalter ist: METHODISTENGEMEINDE LANGEN (evangelische Freikirche)
Sonntag, 22. Febr., 19.30 Uhr **Gesanggottesdienst** unter Mitwirkung des gem. Chores der II. Gemeinde der Methodistenkirche Ffm
Die Vorträge von Montag bis Samstag finden jeweils um *20* Uhr statt. Eintritt frei.
Montag, 23. 2.: **Das Problem für Jedermann**
Dienstag, 24. 2.: **Eine ernstzunehmende Feststellung.**
Mittw., 25. 2.: **Durchaus werlbeständig.**
Donnerst. 26. 2.: **Eine offene Tür.**
Freitag, 27. 2.: **Der entscheidende Schritt.**
Samstag, 28. 2.: **Morgenrot der ewigen Welt.**

HEILBUTT-
LEBERTRAN-
KAPSELN
besonders geeignet bei:
Vitaminmangel, Anfälligkeit und Wachstumsstörung, Erschöpfungszustände, Knochenschwäche und Neigung zur Skrofulose, sowie das gesamte Anwendungsgebiet des Lebertrans. Packung DM 2.50.
Fach-Drogerie ENSTE
mit Photospezialabteilung,
Lutherplatz u. Bahnstr., Tel. 551.

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1.40 DM zuzügl. 0.15 DM Trägerlohn. Einzelpreis: Di. 15, Fr. 20 Pfg. — Druck u. Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Fernruf 493

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 15 — Dienstag, den 24. Februar 1953 — Jahrgang 5/54

Vielversprechender Auftakt

Schaufenster der deutschen Wirtschaft

Am Wochenende klang die Ouvertüre für die deutschen Frühjahrsmessen auf. Neben der Lederwarenmesse in Offenbach sind die Internationalen Messen in Frankfurt und Köln die großen Schaufenster deutscher wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit. Die Kölner Messe ist mehr auf Haushalts- und Eisenwaren spezialisiert.

Immerhin war der Auftakt vielversprechend. Als eine Auszeichnung für die Frankfurter Messe ist die Vorbesichtigung durch den Bundespräsidenten Prof. Dr. Heuß zu werten, der zur Einweihung des neuen Studentenheims nach Frankfurt gekommen war. Rechtzeitig zur Eröffnung war das neue Verwaltungsgebäude der Messe- und Ausstellungsgesellschaft vollendet worden. Die dadurch ermöglichte Zentralisation der einzelnen Verwaltungsabteilungen stellt einen großen Vorteil für die innere Verwaltungsarbeit, aber gleichzeitig auch eine Repräsentation für das Ausland dar. Trotzdem, die Hauptsache ist das Angebot, daß die Messe bringt. 3 500 in- und ausländische Firmen haben sich in 32 Warengruppen zu einer Messe zusammengetan, die sich sehen lassen kann. Nur schwer ist für den ersten Augenblick eine Übersicht für den allgemein interessierenden Besucher möglich, während ja der Kaufmann in der Hauptsache nur auf seine Branche sieht. Kaum sind auch die Neuheiten zu erkennen. Immerhin fiel uns bei einem ersten Gang durch die Ausstellung der Rall-Ski auf, ein kleines „Paddelboot für die Westentasche", raumsparende Klaviere (mit den Eigenschaften eines normalen Klaviers), moderne Büroeinrichtungen u. Universalküchenmaschinen, Neuschöpfungen des Kunsthandwerks, allerhand Spezialmaschinen und -Geräte für die verschiedenen Industriezweige und (auch das darf gesagt werden) neues Spielzeug fortschrittlicher Fabrikanten, die aus dem Spielzeug ein kleines Lehrstück für die Kinder machten. Neben den deutschen Ausstellern sind mehr als tausend ausländische vertreten. Ihre eigenen Pavillons haben wieder Frankreich, Österreich, Holland, Belgien, Italien, Irland, Jugoslawien und die Schweiz bezogen. Kolumbien veranstaltet wie im Vorjahre wieder eine großzügige Kaffeewerbung. Aber Zoll und Steuer!

Bei einem Gang durch die Offenbacher Lederwarenmesse fallen überall überzeugende Leistungen auf. Ohne Zweifel überwiegt das Angebot in echten Lederwaren. Daneben aber werden sich die Kunststoffe (Plastikmaterial) nicht mehr verdrängen lassen, wobei hervorzuheben ist, daß sowohl die Verarbeitung der einzelnen Ledersorten als auch der Kunststoffe ungeheure Fortschritte gemacht hat und in der Kombinierung beider Grundstoffe die zukünftige Entwicklung liegt. Auf jeden Fall ist die Offenbacher Lederwarenmesse, die zum achten Mal abgehalten wird, über die Anfangsschwierigkeiten und Profisorien erfolgreich hinweggekommen. Die Fertigstellung der dritten Messehalle gestattet neue Ausdehnungsmöglichkeiten.

Die Verbrauchsgüter verzeichneten Ende des vergangenen Jahres einen unverhältnismäßig und unerwartet hohen Produktionsaufschwung, wohl im Zusammenhang mit dem Weihnachtsgeschäft. Die Mehrerzeugung verlangt daher in den ersten Monaten des neuen Jahres bis zum Sommer hinein einen breiten und aufnahmebereiten Markt, wenn sie sich nicht zum Nachteil auswirken soll. So ist den jetzigen Frühjahrsmessen eine nicht zu unterschätzende Konjunkturaufgabe zuzusprechen. Jetzt muß es sich erweisen, ob die künftigen Absatzmöglichkeiten tatsächlich besser als im Frühjahr sind. Das Ringen um die Absatzmärkte beschränkt sich dabei nicht nur auf das Inland. Die Produktion drängt zum Export. Erfreulicherweise hat der Kampf um die Vorrangstellung zwischen den beiden Messestädten Frankfurt und Hannover eine Unterbrechung erfahren, indem man wenigstens zu einer gemeinsamen und wohl erfolgreichen Auslandswerbung gekommen ist. Hoffentlich schließen sich daran noch weitere gemeinsame Vereinbarungen an. Über das Messegeschäft selbst kann selbstverständlich im Augenblick noch nichts gesagt werden.

Aus dem Bundesrat

Einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung des Inlandsmarktgeschäftes, aber auch der Ausfuhr wird die steuerliche Gestaltung in den kommenden Monaten leisten. Im Hinblick darauf hat der Bundesrat bereits die steuerliche Förderung des Kapitalmarktes befürwortet und die Auffassung vertreten, daß eine weitere Förderung des Kapitalmarktes auf steuerlichem Gebiet unbedingt (unter Berücksichtigung der echten Beteiligungspapiere) in Aussicht zu nehmen sei. In einer Entschließung wies er darauf hin, daß der Senkung der Einkommensteuertarife keine gleichwertige Senkung der Steuersätze für die Körperschaften gegenüberstehe. Kapitalgesellschaften und Einkommensteuerpflichtige würden durch den Wegfall der Begünstigungen betroffen. Die Beseitigung der Sondervergünstigungen bei der Einkommenbesteuerung sei nach dem Abschluß der ersten Aufbauperiode aus Gründen der Steuervereinfachung und auch im Hinblick auf vorgekommene Mißbräuche durchaus geboten.

Im allgemeinen hat der Bundesrat der Steuerreform des Bundesfinanzministers Schäffers grundsätzlich zugestimmt. Die Länder wehrten sich allerdings gegen Erhöhung des Bundesanteils an den Einkommen- und Körperschaftssteuern von 37 auf 40%. Die vorgeschlagene Familiensteuer-Änderung wurde vom Bundesrat verworfen. Er hat es vor allem abgelehnt, daß künftig Eheleute in jedem Falle gemeinsam zu besteuern seien. Die in einem ihrem Ehemann fremden Betrieb angestellte Ehefrau soll also nach dem Beschluß des Bundesrates nach wie vor unabhängig von ihrem Mann besteuert werden. Im Zusammenhang damit nahm man einen Kompromißantrag an, nach dem Ehefrauen in Zukunft nach der Steuerklasse 1 besteuert und also wie Ledige behandelt werden sollen. Auf einen gemeinsamen Antrag der Eheleute hin kann anstelle der Frau auch der Mann nach Steuerklasse 1 veranlagt werden, wenn er ausschließlich Einkünfte aus nichtbeständiger Arbeit bezieht. Im Bundesrat wurde es andererseits als unerfindlich bezeichnet, warum man so gegen die Beseitigung einer Vergünstigung für mitverdienende Ehefrauen Sturm laufe, die einst unter dem Nationalsozialismus nur eingeführt worden sei, um den Frauen die Dienstverpflichtung in den Munitionsfabriken schmackhafter zu machen. Staatssekretär Hartmann vom Bundesfinanzministerium fragte, wo denn die Steuererleichterungen für die Geschäftsfrauen und Bäuerinnen seien, die im Betrieb des Mannes dringend gebraucht würden.

Die bedenkenlose Streichung der erhöhten Inanspruchnahme der Länderfinanzen soll nach einer Anregung des Bundesrates durch den Wegfall der geplanten Bundeszuschüsse an die Länder in Höhe von 200 Millionen DM ausgeglichen werden. Interessant ist, daß der Bundesrat die Belastung der Verbraucher von Genußmitteln (denken wir an den Kaffee) bei der gegenwärtigen Finanz- und Wirtschaftslage als gerechtfertigt bezeichnete.

Das „reiche" Amerika

Finanzsorgen hat nicht nur das arme Westdeutschland, sondern auch das „reiche" Amerika. Die Verschuldung der USA beläuft sich, wie in diesen Tagen offiziell bekannt wurde, auf 275 bis 300 Milliarden Dollar. Man kann annehmen, daß die Verschuldung durch die höheren Verteidigungsausgaben noch zunimmt. In republikanischen Kongreßkreisen setzt sich nach den neuesten Informationen über den Stand der Aufrüstungen immer mehr die Erkenntnis durch, daß das Wahlversprechen von der Kürzung der amerikanischen Verteidigungsausgaben und einer entsprechenden Steuersenkung kaum Aussicht auf Erfüllung haben kann. Die Höhe des Wehretats stellt sich auf 46,3 Millarden Dollar.

Einweihungsfeier des Darmstädter Kollegiengebäudes

Das Kollegiengebäude auf dem Luisenplatz in Darmstadt, der Sitz des Regierungspräsidenten, fiel in der Schreckensnacht vom 11. zum 12. September 1944 mit etwa 85 Prozent aller Bauwerke der Innenstadt in Schutt und Asche. Nun ist es am alten Ort und in historischer Treue neuerstanden und konnte am Montag in einer großangelegten Feierstunde seinem Zweck zurückgegeben werden.

Regierungspräsident Arnoul betonte in seiner Begrüßungsansprache: Das alte Kollegiengebäude war über zwei Jahrhunderte hinweg der Mittelpunkt des Hessenlandes. Von ihm aus wurden die Geschicke des Landes gelenkt. Hier schlägt das hessische Herz am lautesten. Besonderen Dank zollte er dem hessischen Finanzminister Dr. Troeger für die großherzige Verbindung sachlicher Bedürfnisse und kultureller Verpflichtungen bei Neuaufbau des Hauses.

Staatsminister Zinnkann baute seine Festrede zu einem umfassenden Überblick über die hessische Geschichte der letzten zwei Jahrhunderte aus. Insbesondere würdigte er die Verdienste der beiden hessischen Ministerpräsidenten Ulrich und Adelung und verweilte ausführlich bei den Vorgängen im März 1933, die ein schrittweises Zurückdrängen tüchtiger hessischer Staatsmänner und treuer Beamter durch den Nationalsozialismus einleiteten. Im Mittelpunkt seiner Ausführungen enthüllte er eine Gedenktafel für die drei hessischen Vorkämpfer demokratischer Gesinnung: Wilhelm Leuschner, Ludwig Schramb und Carlo Mierendorff. Die beiden ersteren starben nach den Vorgängen des 20. Juli 1944 als unentwegte Widerstandskämpfer gegen den Nationalsozialismus durch den Strang, Carlo Mierendorff verlor sein Leben bei einem Luftangriff auf Leipzig am 4. Dezember 1943. „Sie gaben ihr Leben für die Freiheit" steht in leuchtenden Lettern auf der Gedenktafel.

Als dritter Redner nahm der hessische Ministerpräsident Zinn das Wort und stellte die Leistungen von Adelung und Dr. Bergsträßer heraus. Dem letzteren überbrachte er mit herzlichen Glückwünschen zum 70. Geburtstag als Gabe des Bundespräsidenten das Große Verdienstkreuz.

Nachdem Dr. Bergsträßer bewegten Herzens mannigfachen Dank abgestattet hatte, überreichte Finanzminister Dr. Troeger den Schlüssel des Hauses an Regierungspräsident Arnoul und schloß mit dem sinnigen Hausspruch:

„Das halte fest: Bei hellem Sonnenschein
ist's leicht, getrosten Muts zu sein,
doch ob des Menschen Herz stark ist u. groß,
das zeigt sich erst bei schwerem Los."

„Was sagt Gott dazu?"

Überall in den Orten des Dekanats Dreieich blickt uns diese Frage an. Mit schlichten Farben ist sie auf ein Plakat gedruckt. Weiß wurde für das Wort Gott gewählt. Still, niemals schreiend, aber immerwährend waltet Gott und immer mahnt er den Menschen bei jeder Handlung an seinen Willen. Der Einzelne mag Geschäft und Glauben, äußeres Handeln und Innenleben trennen wollen. Er mag durch das Arbeitstempo der Zeit oder den Wirbel leichten Vergnügens die Frage beiseite schieben wollen, sie bleibt bestehen und überfällt ihn in stillen Stunden. In alle Bereiche unseres menschlichen Lebens leuchtet sie hinein. Wer von ihr gepackt wird, dem wird sie zur ersten und wichtigsten Frage. Für ihn gehört sie auf die erste Seite der Tageszeitungen, denn von ihr aus wird alle Politik bestimmt. Es gab eine Zeit, da wurde der Wille Gottes zu allen Tagesfragen in breiter Öffentlichkeit diskutiert. In den Tagen des Reformators Martin Luther fragten sich die Hausfrauen an den Straßenecken, die Männer am Schanktisch, in den Gemeindeparlamenten und Regierungen: Was sagt Gott zu unserem Leben und unseren Vorhaben? Und was er heute sagen will, darüber wird in den Orten der Dreieich während dieser „volksmissionarischen Woche" gesprochen.

Eine große Filmdiskussion in Langen

Uns wird geschrieben. Ohne Zweifel ist heute der Film ein großes Beeinflussungsmittel des Volkes. Viele Tausend sind es allein in Langen, die monatlich wenigstens eine Vorstellung in den drei Kinos besuchen und dabei Abwechslung, Freude und Entspannung finden. Auch die Jugend nimmt in großem Maße daran teil. Nicht selten werden aber dabei Bedenken laut, daß es nicht immer die glücklichsten Motive seien, die sich der junge Mensch anschaut. Aus diesem Grunde fordern sehr oft Kritiker, der Jugend bessere Filme zu bieten und andere Wege auf filmischem Gebiet zu suchen. Dagegen verweisen der Filmverleih und die Theaterbesitzer darauf, daß die Jugend eine bestimmte Art von Filmen sehen will und andere Filmdarbietungen sich finanziell nicht tragen. Bei diesem Widerstreit der Meinungen und bei der hohen Bedeutung des Films ist es zweifellos recht interessant, in einem Ausspracheabend einmal die berufenen Vertreter von Film, Jugend, Elternschaft, Religion, Staat usw. zu Worte kommen zu lassen, um deren Ansichten kennenzulernen und sich darauf selbst ein Bild zu machen. Diesem Zweck dient die am nächsten Montag, dem 2. März 1953, 20 Uhr, im Evangelischen Gemeindehaus, von der Volkshochschule veranstaltete Filmdiskussion mit dem Titel: „Jugend und Film", in deren Mittelpunkt das Referat des bekannten Frankfurter Pfarrers Werner Hess steht, der durch seine Tätigkeit bei der Freiwilligen Filmselbstkontrolle und durch seine Rundfunkgespräche bestens bekannt ist. Weitere Persönlichkeiten sind eingeladen und es ergeht auch schon jetzt die Bitte an die Jugend, die Eltern- und Erzieherschaft, sowie an alle anderen Interessenten, die Veranstaltung zu besuchen und ihr damit zu einem Erfolg zu verhelfen. Eintritt ist frei.

Die Uebersicht

Österreich wählte. Die am Sonntag stattgefundenen Wahlen zum Österreichischen Nationalrat erbrachten einen Stimmenzuwachs für die Sozialisten. Sie erhielten 1 819 000 Stimmen gegenüber 1 624 000 bei der letzten Wahl. Die bisher stärkste Partei, die Österreichische Volkspartei, erlitt eine Einbuße und ging mit 1 782 000 Stimmen als zweitstärkste aus der Wahl hervor. Aufgrund des bestehenden Wahlgesetzes erhält sie jedoch 74 Abgeordnete und die Sozialisten nur 73. Die Unabhängigen errangen 14 und die Kommunisten 4 Sitze im neuen Nationalrat, beide hatten Stimmverluste. Von Seiten der Volkspartei wurde die Beibehaltung der bisherigen Regierungskoalition vorgeschlagen.

Gegen Gleichstellung der Frau. In einem Hirtenbrief wendete sich der Münchener Kardinal Wendel an die verantwortlichen Stellen in der Bundesrepublik mit der Mahnung, bei Abfassung geplanter neuer Gesetze dem Mann seine bisherige Stellung in der Familie zu belassen. Der Mann sei das Haupt der Familie, er trage die Verantwortung. Der Wunsch der Frau, sich zu betätigen, dürfe niemals auf Kosten der Familie gehen.

Heute Außenministerkonferenz. Die Außenministerkonferenz der sechs Montanunion-Staaten treffen heute in Rom zu einer Konferenz zusammen. Bundeskanzler Adenauer reiste hierzu schon am Sonntag ab. In seiner Begleitung befanden sich Prof. Hallstein und Dr. Rust; Theodor Blank reiste ihm gestern nach. Er hatte zuvor in Paris Besprechungen über die französischen Abänderungsvorschläge zum EVG-Vertrag. Durch diese wird die derzeitige Lage als sehr ernst bezeichnet, so daß in Rom nur ein Austausch, aber keine gemeinsamen Beschlüsse erwartet werden.

Frankfurter Messe mit Prof. Heuß. Der hessische Ministerpräsident Zinn eröffnete am Sonntag die Frankfurter Frühjahrsmesse. In seiner Ansprache forderte er die baldige Verabschiedung eines Messegesetzes. Bundespräsident Heuß, der an der Eröffnung teilnahm, stellte mit Genugtuung die in einigen Ländern erfolgte Freigabe deutscher Patente fest und erklärte das „deutsche Wirtschaftswunder" aus dem Fleiß der Arbeiter und dem Spürsinn der deutschen Kaufleute.

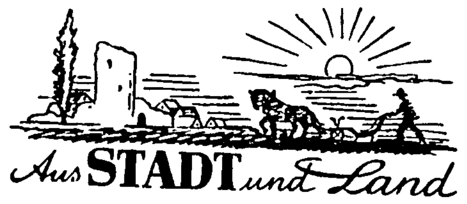
Offenbacher Ledermesse stark beachtet. Die achte internationale Ledermesse, die am Samstag eröffnet wurde, war schon in den ersten Tagen ein großer Erfolg. Von sehr vielen Besuchern des In- und Auslandes wurden die wunderbaren Neuheiten, die insbesondere in der Abteilung Damenhandtaschen höchste Anerkennung fanden, nicht nur bestaunt, sondern auch gekauft.

Gedenken an Geschwister Scholl. Zum Gedenken an die Geschwister Sophie und Hans Scholl, die 1942 als Münchener Studenten wegen ihres Widerstandes gegen den Nationalsozialismus hingerichtet wurden, fanden am Wochenende im gesamten Bundesgebiet Feiern statt. Der Bundespräsident fand für diese „Kämpfer gegen Lüge und Streiter für Reinheit" anläßlich der Eröffnung eines Studentenhauses in Frankfurt ehrende Worte.

Dr. Bergsträßer 70 Jahre alt. Regierungspräsident a. D. Prof. Dr. Bergsträßer, der nach dem Zusammenbruch von 1945 bis 1948 die Geschicke Hessens leitete, feierte gestern seinen 70. Geburtstag. Aus diesem Anlaß überreichte ihm Ministerpräsident Zinn im Rahmen der Feierstunde zur Einweihungsfeier des Kollegiengebäudes in Darmstadt das Große Verdienstkreuz.

Elsässer frei. Die im Oradour-Prozeß verurteilten Elsässer wurden mit Ausnahme des zum Tode verurteilten Boos am Samstag auf Grund des französischen Amnestiegesetzes aus dem Gefängnis entlassen und durften frei in ihre Heimatorte zurückkehren. Die Gemeinde Oradour sandte aus Protest gegen die „ungestraften Verbrecher" die Medaille der Ehrenlegion an den französischen Staatspräsidenten zurück.

In sechs Wochen ist Ostern. Die Passionssonntage stehen bevor. Sieben Wochen nach Fastnacht ist Ostern. Wie schnell werden auch diese Wochen in die Lande gehen. Schon am 3. April ist Karfreitag. Ostern fällt in diesem Jahre auf den 5. und 6. April. Für die Schuljugend sind die nächsten Wochen eine Zeitspanne ernster Arbeit und großen Fleißes. Denn nur so können die Noten in den Zeugnisse verbessert werden. Umso sicherer ist die Versetzung in die nächst höhere Klasse. — Der letzte Sonntag (22. Februar) war der erste Fastensonntag. Am 22. März ist nach den vier Fastensonntagen der Passionssonntag (Judica) und am 29. März Palmsonntag. Zwischendurch ist am 25. März in der kath. Kirche Mariä Verkündigung. Auf Freitag, den 20. März fällt Frühlingsanfang.



Aus STADT und Land

Langen, den 24. Februar 1953

Liebes, kleines Schneeglöckchen

Auch Eis und Schnee, Frost und Kälte, wie sie uns noch vor Tagen so sehr überraschten, können nicht darüber hinweg täuschen, daß er im Anmarsch ist, dieser frische, schöne, sonnige, junge Mann. Oder sagen wir lieber der wilde Bursche, der eines Tages mit Sturmesbrausen seine Fanfaren durch die Lande schmettert. Er hat sich übrigens schon angemeldet durch ein ganz feines, duftiges Läuten. Allerdings ist dieses Läuten noch sehr, sehr zaghaft. Vielleicht muß man ein Dichter sein, um es vernehmen zu können. Bei mir aber hat es geläutet. Da liegt ein kleines duftiges Bündel Schneeglöckchen in zartem Weiß auf meinem Schreibtisch. Irgend jemand hat es mir gebracht, damit ich trockener Zeitungsmann, dessen Feder schon ganz weiß geworden ist von den täglichen Ski- und Schneeberichten, mich rechtzeitig darauf aufmerksam machen lassen soll, daß die Feder sich langsam umstellen muß.

Liebe, kleine, duftige Schneeglöcklein! Ich nehme sie gedankenvoll in die Hand. Sie sind wie ein Wunder in diesen Tagen. Dort in den Gärten aber findet man sie überall, wie sie sich aufrichten und ihre zarten Blättchen aus den Knospenhüllen befreien. Ihr lieblicher Anblick bedeutet für jeden Menschen neues Hoffen nach diesem langen Winter. Wenn die ersten Schneeglöckchen da sind, dann folgen eines Tages auch bald die Anemonen, Krokusse, Veilchen, die Scilla mit ihren blauen Sternen und der giftige und doch so schöne Seidelbast. Die ersten Schneeglöckchen aber läuten den Frühling ein. Darüber lassen wir uns nicht durch die letzten grimmigen Gesten des Winters hinwegtäuschen.

✠

* **Wir gratulieren** herzlich Frau Katharina Schmidt, geb. Jakobi, Feldstraße 16, zu ihrem morgigen 79. Geburtstage. Desgleichen gelten unsere Glückwünsche Herrn Friedrich Görich, Obergasse 11, und Herrn Martin Steitz, Obergasse 22, die beide am 26. Febr. das 80. Lebensjahr erreichen.

* **Silberne Hochzeit.** Morgen Mittwoch feiern die Eheleute Jakob Christian Brehm und Frau Marie, geb. Andres, Feldbergstr. 18, ihr silbernes Ehejubiläum. Unseren herzlichsten Glückwunsch. — Weiter können morgen Mittwoch, den 25. Februar, die Eheleute Friedrich Zecher u. Frau Elisabeth, geb. Keim das Fest der silbernen Hochzeit begehen. Wir gratulieren auch diesem Jubelpaar, das seit 1946 auf der Gehspitz wohnt, sich jedoch noch immer eng mit seiner Heimatstadt Langen verbunden fühlt und treuer Leser seines Heimatblattes geblieben ist, auf das herzlichste. Glückauf zur Goldenen!

* **11 Grad über Null.** Die Natur ist voller Gegensätze. Wurden noch am vorigen Sonntag beim Fastnachtszug die Menschen von grimmiger Kälte durchfroren, so war man eine Woche später von einem vorfrühlingsmäßigen Wetter mehr als überrascht. Am letzten Sonntag wurden Temperaturen bis zu 11 Grad über Null gemessen. Allerdings dürfte das für die Jahreszeit etwas viel sein, denn bis zum Frühlingsanfang sind es immer noch vier Wochen.

* **Heute Abend spricht Landrat Heil über Amerika.** Auf den heute Dienstag 20 Uhr im Realgymnasium stattfindenden Erlebnis- u. Situationsbericht von Landrat Heil über das heutige Amerika sei an dieser Stelle nochmals hingewiesen. Der Vortrag fand bisher überall einen großen Anklang. Die Teilnahme ist kostenlos.

* **August-Bebel-Straße gesperrt.** Wegen dringender Reparaturarbeiten ist die August-Bebel-Straße am Mittwoch, 25. 2. 1953, in der Zeit von 8—15 Uhr, für jeden Verkehr gesperrt.

* **Wer wissen will,** ob es sich lohnt, in die Vorträge der Volksmissionswoche von Dekan Bloecher zu gehen, der frage einen von denen, die gestern abend im „Frankfurter Hof" gewesen sind.

* **Über seine Erlebnisse bei den Olympischen Spielen 1952 in Helsinki** wird der Landesjugendwart des HVL, Studienrat Grünig, Pfungstadt, anläßlich der Filmveranstaltung des TV 1862 Langen am Montag, dem 2. März berichten. Im Film selbst wird man die Olympischen Spiele unmittelbar miterleben. Außer diesem Film werden noch die Tonfilme „Länderkampf Deutschland — Schweiz in Augsburg" und „Olympische Streiflichter 1948 London" gezeigt. Vorgeführt wurde der Filmsatz bis jetzt in Mörfelden, Frankfurt, Pfungstadt, Bad Homburg, Dieburg und Friedberg. Nach dem Einsatz in Langen wird er nur noch in Schlüchtern, Kriftel, Fulda, Lauterbach, Hersfeld, Wiesbaden, Hanau, Gießen, Wetzlar, Fritzlar, Kassel, Melsungen und Eschwege gezeigt. Der Turnverein 1862 Langen führt vorstehende Filme um 16.30 Uhr für Schüler und um 20.15 Uhr für Erwachsene vor.

* **Richtfest bei der Turnhalle.** Der erste Bauabschnitt des Turnhallengebäudes des Turnvereins ist im Rohbau fertig. Auf das Richtfest am kommenden Sonntag, das eine feierliche Angelegenheit werden wird, kommen wir am Freitag noch zurück. Am Sonntag ist jedermann Gelegenheit gegeben, das Bauwerk zu besichtigen. Zum Richtfest wird ein Eintritt nicht erhoben.

* **Vorstellung für Langen bei den Städtischen Bühnen Frankfurt am Main.** Für die Operette „Die lustige Witwe", die am Sonntag, dem 8. März im Großen Haus in Frankfurt gegeben wird, sind für Langen eine große Anzahl Plätze reserviert. Karten sind bei der Vorverkaufsstelle W. Christ schon jetzt erhältlich. Meldeschluß ist der 26. Febr. Hin- und Rückfahrt per Sonderomnibus. Abfahrt 13 Uhr. Beginn der Vorstellung 14 Uhr. Auskunft jederzeit bei Kartenvorverkaufsstelle W. Christ, Frankfurter Straße 2.

* **Schwere Frostschäden an den Langener Straßen.** Selten gab es einen Winter, in dem der Frost unmittelbar solche Einwirkungen auf die Straßendecke nahm, wie dieses Jahr. Sehr oft meldeten wir Glatteis und ähnliche Witterungserscheinungen. Nachdem Schnee u. Eis gewichen sind und auch der Boden sich bei steigenden Temperaturen auflockert, sind viele Schäden sichtbar. Am meisten betroffen sind wohl die Wallstraße und die Bahnstraße, die in einer bedenklichen Verfassung sind. Man sieht Risse u. eine brüchige Decke, sowie eine Unzahl von Schlaglöchern, die das Befahren noch nur in gemäßigtem Tempo und bei starken Erschütterungen ermöglichen. Schuld daran mag das Befahren mit Panzern und Kriegsfahrzeugen aller Art während alliierter Manöver, sowie durch den starken Durchgangsverkehr in diesen Straßen sein. Zwar versucht man z. Zt. die entstandenen Schäden wenigstens behelfsmäßig zu beheben, doch es ist sehr fraglich, ob dies auf die Dauer genügt. Jedenfalls wird dieser unvorhergesehene Umstand die Verantwortlichen gleich zu Beginn eines neuen Rechnungsjahres mit erheblichen finanziellen Sorgen belasten, denn Straßenbau verschlingt bekanntlich Unsummen.

Handwerker im Handelsregister. Die Schlechterstellung des Handwerks im Handelsgesetzbuch wird voraussichtlich bald überwunden sein, wie aus den Kreisen der Handwerkskammern verlautet. Die Beratungen des Entwurfs im Rechtsausschuß des Bundestages sind im Sinne des Handwerks bereits abgeschlossen. Auch der Handwerker wird nach dem Inkrafttreten der neuen Bestimmungen als Vollkaufmann ins Handelsregister eingetragen werden können, ohne daß er deshalb aus der Handwerksorganisation auszuscheiden hat.

Der VVV Langen teilt mit:

Wer braucht einen Fernsprechanschluß?

Langener Geschäftswelt und private Einwohner wurden durch öffentliche Umfrage des Langener Postamts gebeten, zunächst einmal unverbindlich dem Postamt mitzuteilen, inwieweit sie neue Fernsprechanschlüsse wünschen.

Wer sich in den letzten Jahren um einen Anschluß bewarb, der weiß, daß in Langen viele Wünsche offen bleiben mußten, da nur beschränkte Möglichkeiten gegeben waren. Das Langener Selbstanschlußamt war eben auf die Vorkriegsverhältnisse des Langener Sprechbezirks berechnet und nicht auf die mit der starken Bevölkerungszunahme einhergehenden wirtschaftlichen Aufwärtsentwicklung. Außerdem mußten nach dem Kriege auch noch den Erfordernissen der Besatzungsmacht entsprochen werden.

Die Bundespost bemüht sich überall aufzuholen, und in Zusammenhang mit anderen postalischen Vorhaben bestünden auch für Langen Aussichten auf eine Erweiterung des Selbstanschlußamtes. Selbstverständlich wird im Rahmen der enormen Aufholvorhaben der Bundespost die Dringlichkeit den Ausschlag geben und aus diesem Grund hat die Umfrage des Postamts Langen ihr Gewicht.

Behörden, Gewerbe, Private und insbesondere auch der Verkehrs- und Verschönerungs-Verein Langen haben sich um die in Aussicht stehende Verbesserung der Fernsprechverhältnisse sehr bemüht und es ist im Interesse unserer städtischen Entwicklung, daß diese Umfrage ein starkes Echo findet. Wer sich also mit dem Gedanken trägt, in absehbarer Zeit einen Fernsprechanschluß zu beantragen, der möge es nicht versäumen, dem Postamt Langen unverzüglich eine zunächst noch unverbindliche Mitteilung zu machen.

* **Musikalische Ausgestaltung durch die Langener Gesangvereine.** Der Männerchor der Sport- und Sängergemeinschaft wird am Donnerstagabend die musikalische Ausgestaltung des Volksmissions-Abends im „Frankfurter Hof" übernehmen. In dankenswerter Weise haben sich alle drei Langener Männergesangvereine zur Mitwirkung bei der Volksmissions-Woche bereit erklärt. Und zwar begann am Montagabend der Männergesangverein „Frohsinn", am Mittwochabend wird der Volkschor „Liederkranz" singen.

* **Familienabend.** Schon heute kann darauf hingewiesen werden, daß der Landwirtschaftliche Verein seinen Familienabend am kommenden Samstag im „Lämmchen" abhält. Näheres darüber wird in unserer Freitagausgabe zu lesen sein.

* **Marschgepäck gefunden.** Auf einem Baumstück am sog. Rossertgraben wurde am Donnerstag das Marschgepäck eines jungen Mannes gefunden. Die Ermittlungen lassen darauf schließen, daß es sich um die Sachen eines aus einer Anstalt entwichenen Mannes handelt.

* **Verdacht auf Einbrecher.** Als in der Nacht zum Freitag, gegen 0.45 Uhr, plötzlich das Licht in dem Hause eines Handwerksmeisters verlöschte, schöpfte dieser Verdacht auf Einbrecher, da er sich den Vorgang nicht anders erklären konnte. Die sofort herbeigeholte Polizei konnte ihn aber davon überzeugen, daß das Licht infolge eines Leitungsdefektes ausging.

* **Bahnfahrt ohne Fahrkarte mit tätlicher Auseinandersetzung.** Ein nicht alltäglicher Vorfall ereignete sich am Samstagnachmittag am Bahnhof Langen. Hier entstieg ein Mann aus Götzenhain einem Personenzug und wollte, ohne im Besitz eines Fahrausweises zu sein, die Sperre passieren. Der diensttuende Beamte verlangte jedoch von ihm die Personalien, die dieser verweigerte. Daraufhin wurde die Polizei herbeigeholt, jedoch war es inzwischen schon zu Handgreiflichkeiten zwischen dem Fahrgast und dem Beamten der Bahn gekommen, wobei beide verletzt wurden. Die Polizei stellte schließlich fest, daß es sich bei dem Fahrgast um einen Mann handelte, der gerade aus der Heilanstalt in Goddelau entlassen worden war und sich auf der Heimfahrt befand.

* **Diebstahl aufgeklärt.** Vor längerer Zeit wurden einem Langener Handwerksmeister verschiedene Werkzeuge gestohlen. Weiterhin wurden in der Nacht zum 15. Februar ds. Js. an einer Straßenbaustelle in der Mörfelder Landstraße zwei Lampen entwendet. Nun konnte die Polizei den Täter ausfindig machen. Die gestohlenen Sachen wurden zum Teil sichergestellt.

Von der Volkshochschule

Landrat Heil spricht über Amerika. Heute, Dienstagabend, 20 Uhr, spricht Landrat Heil in einem Erlebnisbericht über das Amerika von heute. Eintritt frei.

Filmdiskussion „Jugend und Film". Am Montag, 2. 3. 1953, 20 Uhr, findet im Evangelischen Gemeindehaus eine Filmdiskussion mit dem Thema „Jugend und Film" statt. Auf die Veröffentlichung in der heutigen Ausgabe wird besonders verwiesen.

Aus der Evangelischen Gemeinde

* **Bibelstunde.** Ab Dienstag bis Samstag, jeden nachmittag um 16 Uhr, findet im Gemeindehaus eine Bibelstunde statt.

PreisgünstigerBekleidungs-Verkauf
direkt vom Hersteller
Herren-, Damen- u. Kinderhosen jeder Art (auch Gabardine und Kammgarn), **Ranchjacken, Sportsakkos, Wintermäntel und Trenchcoats.**
Auf Wunsch Anfertigung nach Ihren Massen
Mittwoch, den 25. Februar 1953, von 10-19 Uhr
im „Frankfurter Hof", Lutherplatz
Bekleidungsfabrik Willeke & Co. - Offenbach am Main

„Beschwerden in den Wechseljahren
wie Schwindelanfälle und fliegende Hitze machten mir fast zwei Jahre lang zu schaffen. Durch Einnehmen von **Klosterfrau Melissengeist** haben sich diese Beschwerden so kolossal gebessert, daß sie **kaum noch zu merken sind!"** So schreibt Frau Käthe Reip, Köln-Bickendorf, Subbelratherstr. 549. **Mit ihr können Millionen Frauen die gute Hilfe von Klosterfrau Melissengeist bestätigen!**
Achtung! Den echten **Klosterfrau Melissengeist** gibt es in Apotheken und Drogerien nur in der blauen Packung mit 3 Nonnen. **Niemals lose.**
Denken Sie auch an **Aktiv-Puder** zur Körper- und Fußpflege!

DANKSAGUNG

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Anteilnahme, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden bei dem Heimgang unserer lieben, unvergeßlichen Mutter

Frau Christine Rang Wwe.
geb. Herth

sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank den Schulkameraden und -kameradinnen des Jahrgangs 1888/89 für die Kranzniederlegung, sowie dem Frauenchor der SSG Langen für den erhebenden Grabgesang und Kranzniederlegung und allen Bekannten, die ihr das letzte Geleit gaben.

Die trauernden Hinterbliebenen

Langen, Februar 1953
Karl-Liebknecht-Straße 29

Für **Bruchleidende** das Spranzband
ohne Feder — ohne Schenkelriemen, läßt — durch seine sinnreiche Hebelwirkung und neuartige Druckregulierung der verstellbaren, wie die schützende Hand wirkenden weichen Pelotten — Bruchbeschwerden verschwinden.
Warum quälen Sie sich noch? Bin wieder am: Mittwoch, 25. 2.,
Langen, 9.30—10.30 Uhr Gasthaus Frankfurter Hof
Hermann Spranz, Spezialbandagen. Unterkochen/Württ.

Statt Karten!

DANKSAGUNG

Für die aufrichtige Anteilnahme, für die Kranz- u. Blumenspenden beim Heimgange unserer unvergeßlichen Entschlafenen

Frau Katharina Schramm
geb. Kaltwasser

sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Appenheimer, der Langener Stadtmission und Allen, die ihr das letzte Geleit gaben.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:
Gottlob Schramm

Langen, Februar 1953
Taunusstraße 30

DANKSAGUNG

Für die überaus zahlreichen Beweise aufrichtiger Anteilnahme, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden und für das letzte Geleit beim Heimgang unserer treusorgenden, unvergeßlichen lieben Mutter, Oma, Uroma, Schwiegermutter, Schwägerin, Tante, Cousine und Patin

Frau Johanna Duft Wwe.

danken wir all unseren Verwandten, Freunden und Bekannten. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Lauber für die trostreichen Worte am Grabe, sowie Herrn Bürgermeister Umbach und Familie, den Damen und Herren der Stadtverwaltung Langen.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Elisabeth Göbel Wwe.
und Angehörige
Familie Chr. Winterstein
Familie Karl Spengler

Langen, im Februar 1953
Bahnstraße 8

Oeffentliche Lieferungsvergebung!

Für die Kreisanstalten des Landkreises Offenbach a. M.
a) **Kreiskrankenhaus Langen,**
b) **Kreiskrankenhaus Seligenstadt**
c) **Kreiskinderheim Steinheim a. M.**

sollen die Lieferungen für die Zeit vom 1. April 1953 bis 31. 3. 1954 öffentlich auf dem Verdingungswege vergeben werden und zwar je getrennt für folgende Warengruppen:

1. **Fleisch- und Wurstwaren,**
2. **Backwaren,**
3. **Fische- und Fischerzeugnisse,**
4. **Butter und Käse,**
5. **Milch,**
6. **Nährmittel usw. im Großbezug,**
7. **Suppenwürze, kochfertige Suppen usw.**
8. **Seife, Waschmittel, Putz- und Scheuermittel,**
9. **Kleinbedarf.**

Die Lieferungsbedingungen können von Interessenten in den obigen Kreisanstalten eingesehen und bezogen werden. Angebote von Innungen sind vom Zuschlag ausgenommen. Die Angebote sind für jede Warengruppe und für jede Kreisanstalt getrennt bis zum 3. 3. 1953, 12 Uhr, verschlossen, portofrei mit einer den Inhalt und den Bewerber bezeichneten Aufschrift versehen bei dem Landrat in Offenbach a. M., Herrnstraße 16, Abt. 900 — Finanzverwaltung einzureichen.

Die Öffnung der Angebote findet am 5. 3. 1953, 11 Uhr, im Landratsamt in Offenbach a. M., Herrnstraße 16, Sitzungssaal, Zimmer 1 in Gegenwart der erschienenen Bewerber öffentlich statt.

Die Zuschlagsfrist beträgt vier Wochen, gerechnet vom Angebotsöffnungstage an.

Offenbach a. M., den 20. Februar 1953.

Der Landrat
des Landkreises Offenbach a. M.
gez. Heil.

Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Morgen Mittwoch geschlossen.

Herzlichen Dank

allen die uns zur Vermählung mit Glückwünschen u. Geschenken in so reichem Maße erfreuten.

Walter Bender u. Frau
Elli, geb. Schmidt

Langen, Febr. 1953, Steinberg 55

Jahres-Rechenschaftsberichte

* **Jahreshauptversammlung der SPD.** Uns wird geschrieben: Am vergangenen Freitagabend hielt die Sozialdemokratische Partei Langen ihre diesjährige Jahreshauptversammlung ab, die einen guten Besuch zu verzeichnen hatte. H. Sehring gab den Vorstandsbericht, der die wichtigsten Ereignisse des Jahres und parteiinterne Angaben enthielt, während Fraktionsvorsitzender L. Werner über die Tätigkeit der Stadtverordnetenfraktion Aufschluß gab. Bürgermeister Umbach erstattete Bericht über die Tätigkeit des Magistrats, soweit sie von parteilichem Interesse war. Aus den Ausführungen der beiden letztgenannten Sprecher gingen die wichtigsten kommunalpolitischen Ereignisse hervor, wovon die Fertigstellung der Ludwig-Erk-Schule, der Wohnungsbau, besonders aber die Ersatzwohnungen für die Baracken an der Mörfelder Landstraße, die Situation der Stadtwerke und die notwendig gewordene Tariferhöhung, die Sicherung der Wasserversorgung, die Kapitalinvestitionen zur Errichtung von Versorgungsleitungen (vor allem wegen der Erfordernisse der Industrie), die Kanalisierung des Lindens und die bevorstehende umfangreiche Verbesserung der Verkehrsverhältnisse durch die Instandsetzung verschiedener Straßen zu nennen wären. Besonderer Wert wurde auf die Feststellung gelegt, daß diese Maßnahmen restlos in den kommunalen Programmen der SPD enthalten seien und daß man unter allen Umständen erstreben werde, auch die anderen Forderungen in die Tat umzusetzen, wobei die endgültige Lösung der Sportplatzfrage für alle Langener Sportvereine sowie die größtmöglichste Unterstützung zugunsten des Sportes von den Diskussionssprechern zugesichert wurde, weil man gerade durch den Sport auch die Jugend fördere. Die nachfolgende Neuwahl des Vorstandes ergab einige wesentliche Änderungen, so daß sich der Parteivorstand folgendermaßen zusammensetzt: 1. Vorsitzender: Wilh. Kömpel, 2. Vors. Heribert Reus, 1. Kassierer Wilh. Heil, 2. Kassierer Bernh. Junkert, Schriftführer Günter Brassus, sowie die Beisitzer: Marianne Markowitz, Marg. Gebhardt, Hch. Sehring, Phil. Herth, Heinrich Werner, Philipp Wiederhold, O. Stroh, Gg. Kiefer.

* **Generalversammlung des VDK Langen.** Der Verband der Kriegsbeschädigten, Hinterbliebenen und Sozialrentner Deutschlands, Ortsgruppe Langen, hatte in seiner diesjährigen Generalversammlung eine umfangreiche Tagesordnung zu bewältigen. Nach der üblichen Totenehrung und dem Gedenken an die Opfer der Flutkatastrophe in Holland und England gab der Vorsitzende Fehrmann einen umfangreichen Geschäftsbericht, aus dem hervorging, daß eine sehr gute Arbeit im Interesse aller Kriegsopfer geleistet wurde. Mit Spannung folgten die zahlreichen Anwesenden, die sich im großen Saal des „Frankfurter Hofes" versammelt hatten, den Ausführungen. Er gab u. a. bekannt, daß 50% der von der Ortsgruppe Langen durchgeführten Berufungen gegen die Bescheide der Versorgungsämter gewonnen wurden. Auch wurden die von der Ortsgruppe gestellten und gewährten Beihilfen in Höhe von 1200 DM erwähnt. Aus Unkenntnis würde von dieser Gelegenheit gerade von den Witwen zu wenig Gebrauch gemacht. Mit Genugtuung konnte weiter festgestellt werden, daß die Mitgliederzahl in stetem Steigen begriffen ist. Dies ist darauf zurückzuführen, daß die Kriegsopfer sich ohne den Verband in dem Gestrüpp der gesamten Sozialgesetzgebung nicht mehr zurecht finden würden. Die Ortsgruppe Langen wird nach Ausführungen namhafter Stellen als fortschrittlich bezeichnet. Dabei wurde auf einen Aufsatz in der „Fackel", der Verbandszeitung des VDK Deutschland, für den Monat April verwiesen. Der von dem Kassierer Vater erläuterte Kassenbericht wurde dankbar entgegengenommen. Nach der Entlastung des Gesamtvorstandes übernahm Kamerad Eisenbach die Leitung der Versammlung, um die Vorstandswahl vornehmen zu können. In geheimer Wahl wurde der seitherige Vorsitzende einstimmig wiedergewählt. Die seitherigen Vorstandsmitglieder wurden durch Zuruf wiedergewählt. Nach der Wahl gab der Vors. bekannt, daß im März in Langen ein Hinterbliebenentreffen stattfinden soll. Auch konnte der Termin für die diesjährige Omnibusfahrt (21. 6.) und die Schwerbeschädigten - Fahrt bekanntgegeben werden. Nach einem Aufruf an alle Mitglieder, sich dafür einzusetzen, daß der letzte Kriegsbeschädigte und die letzte Witwe den Weg zu dem Verband findet, schloß nach 23 Uhr der Vors. die sehr gut besuchte Versammlung.

* **Volksmissionsvorträge im Realgymnasium.** Wie in den Vorjahren hält auch in diesem Jahr die Methodistengemeinde Langen im Realgymnasium ihre volksmissionarische Woche ab. Die von Montag bis Samstag laufende Vortragsreihe — die Vorträge finden jeweils um 20 Uhr statt — ist am vergangenen Sonntag durch einen Gesanggottesdienst eingeleitet worden. Zur Gestaltung dieses Abends hat im wesentlichen der gemischte Chor der Gemeinde II der Methodistenkirche in Frankfurt a. Main beigetragen, der das Evangelium Jesu Christi seinen Zuhörern in dem voll besetzten Musiksaal des Gymnasiums in ansprechender Weise dargebracht hat. Pastor Hermann Mann, Frankfurt a. M., hat in einer kurzen Ansprache an Hand von Beispielen berichtet, wie Gott in seiner Liebe an Menschen wirkt und sich ihnen als ihr lebendiger Gott durch Jesus Christus offenbart. Er sprach u. a. von dem bekannten Bibelübersetzer der Neuzeit, Prof. Menge, der mit ca. 60 Jahren zum Glauben an Jesus Christus gekommen ist und deshalb aus Dankbarkeit gegen Gott die Bibel in die Sprachen der Jetztzeit übersetzte. Er wies abschließend auf die Notwendigkeit dieses Glaubens und des persönlichen Gotteserlebnisses, das ein Luther und viele andere Christen der Vergangenheit und der Gegenwart in den verschiedenen christlichen Kirchen und Gemeinschaften hatten und haben, zur Erlangung der ewigen Seligkeit hin. Pastor I. Kohlhammer, Ludwigshafen/Rh., der Redner an den einzelnen Abenden in dieser Woche, hat in seinem ersten Vortrag am Montag in geschickter und klarer Weise „Das Problem für Jedermann" herausgestellt und wird in seinen weiteren Vorträgen auf die obengenannte Notwendigkeit des Glaubens an Gott und an seinen Sohn Jesus Christus hinzuweisen wissen.

Vogelbesuch

Mit der Frühe blassem Schimmer
weckte Flattern mich aus Schlaf,
ging ein Rauschen durch das Zimmer,
das wie Morgenruf mich traf.
Sah den kleinen Fremdling huschen
über Stühle, Tisch und Bord,
neugiervoll, dann ängstlich kuschen
wartend auf ein Zauberwort.
Reglos blieb ich, nicht zu scheuchen
ihn, der zitternd Kreise schlingt,
bis nach bänglichen Geräuschen
freier Flug zum Licht gelingt,
daß er jauchzend Sonne trinkt.

TISCHTENNIS

Bezirksklasse Darmstadt

TTC Langen — TSV Wolfskehlen			9:4
SG Arheilgen — TV Jugenheim			9:4
SG Wixhausen — TV Bensheim II			7:9
TTC Heppenheim — SV Eberstadt			ausgef.
SG Arheilgen	14	125:41	17:1
TV Bensheim II	15	116:102	20:10
SV Eberstadt	14	103:86	17:11
Olympia Lorsch	14	101:98	14:14
TTC Langen	14	99:94	13:15
TV Jugenheim	14	81:103	10:18
TTC Heppenheim	12	68:93	9:15
SG Wixhausen	13	75:104	8:18
TSV Wolfskehlen	14	78:120	6:22

Michallek schlägt Arndt erneut!

Die am vergangenen Sonntag in Göppingen ausgetragenen süddeutschen Jugendmeisterschaften im Tischtennis bestätigten wiederum die überragende Stellung des hessischen Nachwuchses, der 4 der 5 Titel errang und sich die ersten Plätze ähnlich teilte wie bei den hessischen Ranglistenspielen am Vorsonntag in Langen. Bei den Jungen verlor der deutsche Nationalspieler Arndt (TTC Mörfelden) im Endspiel erneut gegen seinen Clubkameraden Michallek, kam aber im Doppel mit seinem Clubkameraden Berz zum Titel.

Wer war der Mörder von Emilie Borngässer? Mokry aus der Haft entlassen

Der unter Mordverdacht an der 67jährigen Händlerin Emilie Borngässer verhaftete 30-jährige Ferdinand Mokry aus Egelsbach ist dieser Tage aus dem Untersuchungsgefängnis Darmstadt entlassen worden. Der Haftbefehl wurde auf Antrag Mokrys Verteidigers aufgehoben. Nach wie vor bestreitet Mokry mit der Ermordung Frau Borngässers etwas zu tun zu haben.

Wer will zur Bundesbahn?

Auch in diesem Jahre besteht die Möglichkeit, befähigte junge Leute, die ein besonderes Interesse für den vielseitigen Dienst bei der Deutschen Bundesbahn haben, als Anwärter für den gehobenen und mittleren Dienst einzustellen. Für den gehobenen nichttechnischen Dienst können sich Interessenten bewerben, die die Reifeprüfung an einer höheren Schule bestanden haben oder ein gutes Zeugnis über die Versetzung nach Oberprima besitzen. Für die Aufnahme in den gehobenen technischen Dienst ist Voraussetzung, daß die Bewerber die Hauptprüfung einer Bau- oder Ingenieurschule bestanden haben. Als Anwärter für den mittleren nichttechnischen Dienst werden Nachwuchskräfte im Alter von 16--20 Jahren eingestellt. Bewerber, die im Besitz des Abschluß-Zeugnisses einer Mittelschule oder Handelsschule sind oder das Zeugnis der mittleren Reife einer anderen Höheren Schule haben, brauchen keine Vorprüfung mehr abzulegen.

Nachlassen der Grippe. Im allgemeinen hat die Grippe-Epidemie nachgelassen. In den meisten Kreisen wird wieder regelmäßig Unterricht in den Schulen gehalten.

Aus der Welt des Films

Hochzeit auf Bärenhof (Li-Li). „Hochzeit auf Bärenhof" ist ein Spitzenfilm aus bester deutscher Schaffenszeit. Sudermanns dramatische Kraft hat eine neue Probe bestanden. Es sind die immerwährenden Konflikte zwischen Leben und Gesellschaft, dem Recht der Jugend und der Rechnung des Alters, es sind die Tragikkomik mangelnder Selbsterkenntnis und die rauhe Schale harmloser weicher Seelen, über die sich hier die Kraft eines guten Herzens versöhnend erhebt.

Olympia Helsinki (UT). Das Beste aus mehr als 100 000 Filmmetern stellen die 3000 Meter dar, die aus dem Gesamtmaterial der Olympischen Sommerspiele ausgewählt und von dem bekannten deutschen Sportreporter Rolf Wernicke kommentiert wurden. Der Film wird jeden sportlich Interessierten fesseln. Und wer gehört heute nicht dazu?

Die Bande der Fünf (Lichtburg). 10 000 Dollar Belohnung für den, der die Daltons ergreift! Tot oder lebendig! — So schrien es die Schlagzeilen der Zeitungen von New Mexiko, Kansas, Oklahoma. Vier Jahre lang, von 1888 bis 1892. Am 5. Oktober endlich fielen sie in der Straßen ihrer Heimatstadt — die verwegenste Bande, die je im Alten Westen ihr Unwesen trieb.

Egelsbacher Nachrichten

e **Goldene Hochzeit.** Am letzten Samstag feierten die Eheleute Philipp Siegel und Margarete, geb. Huthmann, Egelsbach, Wolfsgartenstraße das Fest der goldenen Hochzeit. Herr Siegel war jahrzehntelang Haumeister des Forstbezirkes „Koberstädter Fallitorhaus", wodurch er weiten Kreisen der Bevölkerung als korrekter Forstbeamter bekannt ist. Nach seiner Ruhestandsversetzung baute er sich in der Wolfsgartenstraße ein schönes Waldheim, in dem er mit seiner Frau und der Familie seiner Tochter seinen Lebensabend verbringt. Dem allseits bekannten und beliebten Jubelpaar unsere herzlichsten Glückwünsche.

e **Silberne Hochzeit.** Die Eheleute Landwirt Karl Becker und Margarete, geb. Wurm, Ernst-Ludwig-Straße 53, feiern morgen ihre silberne Hochzeit. Herr Becker ist Mitglied der Gemeindevertretung und des Ortsgerichts. Den Jubilaren unsere herzlichsten Glückwünsche.

e **Gesegnetes Alter.** Frau Friedericke Gaubatz Wwe., Egelsbach, Ernst-Ludwig-Str. 72, feierte am vergangenen Freitag das wirklich seltene Fest des 90jährigen Geburtstages in völliger körperlicher und geistiger Frische. Dem Geburtstagskind noch nachträglich unsere herzlichsten Glück- u. Segenswünsche.

e **Rentenzahlungen.** Beim Zweigpostamt in Egelsbach werden folgende Renten ausbezahlt: Heute Dienstag KB-Renten, Unfall- u. Knappschaftsrenten, morgen Mittwoch, den 25. 2. Inv.-Renten mit den 6-stelligen Kennziffern und Donnerstag, den 26. 2. die Inv.-Renten mit den 3- und vier-stelligen Kennziffern.

e **Untersuchung der angemeldeten Schulneulinge.** Heute nachmittag werden die angemeldeten Schulneulinge durch das Kreisgesundheitsamt Offenbach a. M. in der Wilhelm-Leuschner-Schule in der Rheinstraße untersucht.

e **Naturfreunde Egelsbach.** Der am 3. Febr ausgefallene Lichtbildervortrag „Modernes Nord-Afrika", ein Erlebnisbericht des Refer. Jaekel, Wiesbaden, findet am Dienstag, dem 3. März 1953, 16 und 20.30 Uhr, statt.

e **Vom Siedlungswesen.** Nachdem die Arbeiten für die Energieversorgungsleitungen zur Siedlung durch das Winterwetter lange Zeit gehemmt waren, wird, wie uns von der Gemeindeverwaltung berichtet, noch diese Woche mit den Erdarbeiten zur Verlegung der Wasserleitung für die Siedlung begonnen. Die Siedler können damit rechnen, daß sie bis in ca. 14 Tagen mit Trinkwasser versorgt sind. — Die Vorarbeiten für den 2. Bauabschnitt in der Siedlung „Auf der Trift" sind im wesentlichen abgeschlossen. Die Vermessungsarbeiten sind beendet. In Kürze werden die Bauprojekte abgesteckt. Es wird dann nur noch ganz kurze Zeit dauern, und auf dem Siedlungsgelände wird wieder eine emsige Bautätigkeit beginnen, wie wir sie vom vergangenen Jahr her kennen.

Generalversammlung der Sportler von Egelsbach

Die Sportgemeinschaft Egelsbach hielt am Samstagabend im Kolleg des Eigenheim-Saalbaus ihre diesjährige Generalversammlung ab. Dem Tätigkeitsbericht des Vorstandes war zu entnehmen, daß innerhalb der Sportgemeinschaft eine erfreuliche Aufwärtsentwicklung festzustellen ist. Die Zahl der Mitglieder hat sich gegenüber dem vergangenen Jahr nicht unbeträchtlich erhöht. Vorsitzender Schlapp streifte in seinem Geschäftsbericht die sportlichen Erfolge der einzelnen Abteilungen, die recht beachtlich waren. Ausgelöst durch eine Aufforderung des Amtsgerichts, Abt. für Vereinsregistersachen, wonach sich die früher bestandenen und noch eingetragenen Vereine, Turn- und Sportverein 1862, Turngemeinde 1885 und der Fußball-Club von 1903 erklären sollten, ob sie weiterbestehen wollten, war im letzten Jahr die Möglichkeit einer Existenzgefährdung der Sportgemeinschaft vorhanden, die teilweise recht bedrohliche Formen annahm. Nach manchemFür und Wider hat man sich zugunsten der sporttreibenden Egelsbacher Jugend entschlossen, den Sport am Ort im Rahmen der Sportgemeinschaft zu betreiben. Die Boxabteilung der SG wurde wegen mangelnder Beteiligung aufgelöst. Fast erlitt die Abteilung Tischtennis das gleiche Schicksal. Hier hat man noch einmal von einer Auflösung abgesehen und will nun im Laufe des Jahres versuchen, dieser Abteilung neue Impulse zu geben. Einen sehr breiten Raum in der Aussprache nahm das Jubiläum des Fußballclub von 1903 ein, der — im Rahmen der Sportgemeinschaft — dieses Jahr auf sein 50-jähriges Bestehen zurückblicken kann. Das Fest soll in einem dem Jubiläum entsprechenden würdigen Rahmen stattfinden. Der Kassenbericht des 1. Kassierers Gernandt war sehr erfreulich. Er konnte nachweisen, daß die einzelnen Abteilungen alle über kleinere Guthaben verfügen, was mit Freuden voll Anerkennung für den Kassierer zur Kenntnis genommen wurde. Nach der Entlastung des Gesamtvorstandes erbrachte die Neuwahl des Vorstandes nur unwesentliche Veränderungen. Der neue Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Fritz Schlapp, 1. Vorsitzender, Heinrich Knöß IV. 2. Vors., Philipp Gernandt Kassierer und Adolf Keil Schriftführer. Als Beisitzer fungiert Friedel Welz. Das Amt der Revisoren üben die Sportfreunde Philipp Schroth und Ludwig Knöß aus. Von der Versammlung wurde noch eine Resolution gefaßt, worin die Gemeindevertretung aufgefordert wird, die im Haushaltsplan bereitgestellten Mittel für die Jugenderziehung nicht für den Bau der projektierten Turnhalle zu verwenden, sondern zweckentsprechend der sporttreibenden Jugend zugute kommen zu lassen. — Die Jahreshauptversammlung verlief in wahrhaft echtem sportlich-kameradschaftlichem Geist und es ist zu hoffen, daß sich dieser im kommenden Jahr der Sportgemeinschaft hält, zum Segen des Sports und zum Wohle der sporttreibenden Jugend von Egelsbach.

Erzhausen

ez **Zum 90. Geburtstage** von Frau Margarete Köhres, geb. Lotz, Bahnstraße 81, als „Köhresmudder" wohl besser bekannt, unsere herzlichsten Glückwünsche. Das Geburtstagskind, das seinen 90. Geburtstag am Donnerstag, den 26. Februar in körperlicher und geistiger Frische feiern kann, sieht 4 Kinder (1 Sohn ist im 1. Weltkrieg gefallen), 11 Enkel und 14 Urenkel um sich. Noch nie in ihrem langen Leben ernstlich krank gewesen, kann sie selbst heute noch nicht ohne Arbeit sein und wenn sie früher die guten wollenen Strümpfe stopfte, so bessert sie heute mit der Zeit gehend, die feinsten Nylons und Perlons aus. Bis zu ihrem 85. Geburtstage noch aktiv im Kirchenchor, heute noch macht sie nette Glückwunschgedichte, immer guten Humor, ja ein kleines Tänzchen verschmäht sie nicht, so ist das Geburtstagskind jung geblieben und als gute Oma von Allen verehrt und geliebt.

ez **Das 40-jährige Dienstjubiläum** konnte am vergangenen Samstag Bundesbahnobersekretär Konrad Wannemacher, der Dienststellenvorsteher des Bahnhofs Erzhausen begehen. In einer kleinen Feierstunde wurde der Jubilar von seinen Vorgesetzten und Mitarbeitern herzlich geehrt. Auch unsere besten Glückwünsche.

ez **Die Turnerinnen** der Turnabteilung der Sportvereinigung beginnen ihre Übungsstunden heute Dienstag abend 20 Uhr im Vereinslokal „Zur Krone".

Kiefern-Stammholz-Versteigerung

Am **Montag, dem 2. März 1953,** kommen aus dem Egelsbacher Gemeindewald Unter-Linden (Abt. 18, 19)
100 fm Kiefern-Stammholz
15 fm Fichte-Stammholz
an Ort und Stelle gegen Höchstgebot zur Versteigerung. Bei dem zum Verkauf kommenden Holz handelt es sich um erstklassiges Stammholz.
Zusammenkunft Mörfelder Chaussee (Straße Langen-Mörfelden) Kreuzung Helenen-Brunnen-Schneise. Versteigerungsbeginn 9 Uhr.
Egelsbach, den 23. Februar 1953
Der Gemeindevorsteher:
Wannemacher, Bürgermeister

Denken Sie daran
daß die *Erneuerungsfrist für die 5. Klasse der*
Süddeutschen Klassenlotterie
am 27. Februar 1953 abläuft

Chlorodont
entfernt gründlich den häßlichen Zahnbelag

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen

Herrn Rudolf Heese

sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Appenheimer für die tröstende Grabrede, Herrn Dr. Schlapp für die Behandlung und Schwester Petri für die Pflege während seiner Krankheit, sowie all denen, welche unserem lieben Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben.

In tiefer Trauer:
Margarete Heese
und alle Angehörigen

Egelsbach, im Februar 1953

Danksagung

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme, sowie die vielen Kranz- und Blumenspenden für unsere liebe Entschlafene

Frau Elisabeth Weber
geb. Eichhorn

sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank. Ganz besonderen Dank Herrn Dr. Krämer für die Pflege während ihres Krankenlagers, Herrn Pfarrer Gehrmann, Offenbach für die lieben und zu Herzen gehenden Worte am Grabe, sowie der Arbeiterwohlfahrt Egelsbach und all denen die ihr das letzte Geleit gaben.

In stiller Trauer:
Johannes Weber V.
und alle Angehörigen

Egelsbach, im Februar 1953

Kammermusik-Abend in der Kunstgemeinde

Frankfurter Streich-Trio

O. Ernst, Violine - R. Greif, Viola - H. Eigen, Violoncello

Werke von Beethoven, Haydn, Reger

Samstag, 28. Feb., 20 Uhr
Ludwig-Erk-Schule
Mitglieder frei, Gäste DM 1.50, Studenten und Schüler DM 0,50

Volkschor „Liederkranz" 1838 Langen
Morgen Mittwoch, den 25. Februar 53, 20 Uhr treffen sich alle aktiven Sänger zur Teilnahme und Mitwirkung des Vortrages der evang. Kirchengemeinde.
Samstag, 28. 2., 20 Uhr Jahreshauptversammlung im Vereinsl. Weingold. Alle aktiven, passiven und Ehren-Mitglieder sind herzl eingeladen.
Der Vorstand

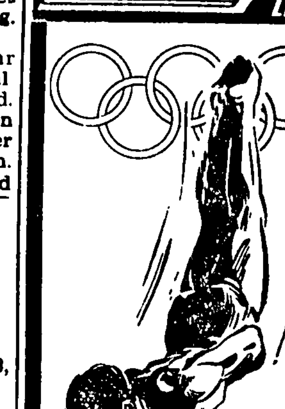
I. F.C. L.
Donnerstag, 26. Febr. 53, 20.30 Uhr
Vorstands-Sitzung im »Frankfurter Hof«.

Sport- und Sängergemeinschaft 1945 e. V. Langen
Abt. Turnen
Alle Hamburg-Fahrer bis spätestens Freitag abend Festbeitrag und Übernachtungsgeld abliefern

Turnverein 1862 (E. V.)
Handballabteilung
Heute abend 21 Uhr Wichtige Spielausschußsitzung bei Treusch, u. a. Richtfest Sportplatzbau.
Gesamtverein
Zum Richtfest am kommenden Sonntag marschiert der Verein 14.15 Uhr vom „Haferkasten" zur Turnhalle. Alle Mitglied. Männer, Frauen u Jugendliche sowie alle Turnschüler u. Schülerinnen werden bereits heute gebeten, sich zu beteiligen. Alles muß da sein!

ZUR FRANKFURT. MESSE!
Gebrauchtwagen-Zentrale:
Volkswagen
Ford-Stand.
Ford-Kasten 3/4 to
Ford de Luxe
Eifel-Lim.-Cabrio
Ford-Anglio 1,2 Ltr.
BMW
Taunus 12 M
Ford-Speziol
Olympia
Eifel-Cabrio
Volkswagen-Lim.
Kettenkrad
Anzahl. ab 750.-DM Rest 12 Monate
1500 m v. Ausst. Gel. (ab Auto-Rondell)
Ford-AUTO-HAGE
Frankfurt am Main, Schmitistraße 47, Telefon 35944 - 46

UT Filmbühne seit 1924 LANGEN · TEL. 889



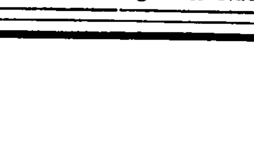
Dienstag bis Donnerstag tägl. 20.30 Uhr
Mittwoch 16 u. 18 Uhr Jugendvorstellung
Das Beste aus 100000 Filmmetern
Schönheit der Körper, Kraft der Muskeln, Sieg, des Willens.
Der einzige offizielle Olympia-Film!
OLYMPIA HELSINKI

LiLi
Telefon 112
Dienstag - Donnerstag täglich 20.30 Uhr
Ein Film von packender Lebensnähe!

Hochzeit auf Bärenhof
nach Motiven von Hermann Sudermann
Mit ILSE WERNER, HEINRICH GEORGE
Paul Wegener, Ernst von Klipstein
Musik: Theo Mackeben
Ab Freitag: **Rosen blühen auf dem Heidegrab**

Lichtburg
Telefon 209
Dienstag - Donnerstag je 20.30 Uhr
Die Bande der Fünf
„Die Daltons kommen!" Drei Worte, die vier Jahre lang den alten Westen in Furcht und Schrecken versetzte. Eine atemraubende Geschichte von 1888-1892.
RANDOLF SCOTT u. KAY FRANCIS.

Technischer Zeichner
aus dem Maschinen- oder Elektrofach, guter Beschrifter, für die Erledigung von Werkstattzeichnungen, ferner die Montage- und Fertigungskontrolle per sofort oder später in Dauerstellung gesucht.
Ing. M. Schnurpfeil, Pyrometerbau
Langen - Darmstädter Straße 41



Drogerie Enste, Drogerie Hochheimer
Drogerie Beck & Steingoetter Nachf.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten.
Offerten unter Nr. 173 an die Geschäftsstelle

Zimmer mit 2 Betten
oder 1 Bett mit Couch für 4-5 Wochen zu mieten gesucht.
Tel. Langen 413

Raum für Büro
geeignet in guter Lage zu vermieten.
Offerten unter Nr. 169 an die Geschäftsstelle

Bauplatz gesucht.
Angebote mit Angabe von Größe Lage und Preis unter Nr. 174.

Schlachtziegen
zu kaufen gesucht.
Offerten unter Nr. 171 an die Geschäftsstelle

Futterkartoffeln
zu verkaufen.
Schnaingartenstr. 20

Schöne Springer
zu verkaufen.
Jost, Außerhalb 18

1/3 Dackelwelpen
o. Stb. nur in tierliebe Hände evtl. kostenlos abzugeben.
Offerten unter Nr. 172 an die Geschäftsstelle

Kleiner Acker
in Ortsnähe f. Garten zu pachten gesucht.
Leukertsweg 29

Wiese
am Wolfsgarten, zu verpachten oder zu verkaufen.
Müller, Egelsbach, Heidelbergerstr. 12

Grüner Kachelofen
zu verkaufen.

Jauchepumpe
zu kaufen gesucht.
Pestalozzistr. 5

Schlafzimmer
leicht beschädigt, sowie
verschiedene Küchen
zu herabges Preisen abzugeben.
A. Schmidt, Möbelhdlg. Schafgasse 7

Kartoffeln, Dickwurz
laufend zu haben.
Obergasse 27

Nachhilfe in Englisch und Mathematik
für Sextaner gesucht.
Offerten unter Nr. 175 an die Geschäftsstelle

Gebr. Volkswagen
gegen Kasse zu kaufen gesucht.
Offerten unter Nr. 176 an die Geschäftsstelle

Dobermann
Rüde, 2-jährig, gute Papiere, selten schöner wachs. Hund, in nur beste Hände zu verschenken. Herrmann, Südl. Ringstr. 32 Telefon 541

Am Samstag, dem 28. Febr. 1953, sind unsere Schalter geschlossen.

Wir bitten, dringende Kassen-Aufträge bereits am 26. und 27. ds. Monats aufzugeben.

Ab Montag, den 2. März 1953, stehen wir unserer Kundschaft im neuen Gebäude zur Verfügung!

Bezirkssparkasse Langen

NSU-Quick
für 280 - DM zu verk.
Bahnstraße 109

Obst- und Gartenbauverein Langen
Der auf der Versammlung des Obst- und Gartenbauvereins am 20. 2. 1953 gegründete Ausschuß für die zu errichtende Obst- und Gemüsesammelstelle, der auch den Sammelstellenleiter bestimmen soll, hält am Donnerstag, den 26. 2. 1953 um 20.30 Uhr im Gasthaus „Zum Rebenstock" seine erste Sitzung ab.
Bewerber, die sich als Sammelstellenleiter geeignet fühlen, werden gebeten, sich auf dieser Sitzung einzufinden. Bedingungen sind: Erfahrung in der Obstsortierung u. Gemüsesortierung sowie Verpackung, weiterhin müssen geeignete Platzverhältnisse vorhanden sein und der Sammelstellenleiter muß eine gewisse Sicherheit bieten können.
Der Ausschuß.

Wir suchen für sofort
2 Hauskassierer
Rüstige, ehrliche Bewerber, die einen sicheren Nebenverdienst erzielen können, wollen schriftliche Bewerbungen auf unserem Büro, Mühlstraße 3, bis 1. 3. 53 abgeben
Kohlen-Einkaufsgenossenschaft e. G. m. b. H. Langen

MEIN STRUMPF
ERHÄLTLICH IM GUTEN FACHGESCHÄFT

Unser Verkaufsprogramm!
Spezialität:
Blumen- und Gemüsesamen
Gärtnerische Bedarfsartikel, wie Etiketten, Stäbe, Bast, Gartenscheren, Spaten, Tonschalen, Blumentöpfe, Gießkannen usw.
Gewürze aller Art
Hühnerfutter
Taubenfutter
Zoologische Artikel
Fische
Vögel
Aquarien usw.
Bei Bedarf halten wir uns bestens empfohlen.
LANGENER SAMENHAUS
Inh. H. Wibbels, Langen, Fahrgasse 21

Nehme hiermit sämtliche beleidigenden Äußerungen gegen den Wirt in der „Luthereiche" und sämtliche anwesenden Gäste mit größtem Bedauern zurück. Meinen Nachbarn gebe ich die ehrenwörtliche Erklärung, daß ich in Zukunft nie mehr ruhestörend wirken werde und mich einem freiwilligen, aber 100%igen Alkoholverzicht unterwerfe.
Franz Franke, Langen, Walter-Rietig-Straße 41

Zündapp 200 ccm
fahrbereit, in gutem Zustand, preiswert günstig abzugeben.
Dieburgerstr. 33

Öffentliche Ausschreibung
zum Bau von 2 Mehrfamilienwohnhäusern mit 24 Wohnungen in Langen, in der Annastraße
Bauherr Gemeinnützige Baugenossenschaft eGmbH Langen. — Öffentliche Submission: Samstag, den 7. 3. 1953, 15 Uhr, in der Westendhalle in Langen, Bahnstraße 134.
Folgende Arbeiten werden ausgeschrieben:

Erd-, Maurer- u. Betonarbeiten	DIN 1962, DIN 1963, DIN 1967
Zimmer- und Treppenarbeiten	DIN 1969
Spenglerarbeiten	DIN 1972
Dachdeckerarbeiten	DIN 1971
Elektro-Installation	DIN 1981
Be- und Entwässerungsanlage	DIN 1980
Putzarbeiten	DIN 1964
Schreinerarbeiten	DIN 1973, DIN 1974, DIN 1975
Plattenarbeiten	DIN 1964
Estricharbeiten	DIN 1964
Klebearbeiten Linoleum)	DIN 1977
Weißbinderarbeiten	DIN 1976
Schlosser- u. Schmiedearbeiten	DIN 1970
Rolläden	DIN 1973
Ofenarbeiten	DIN 1978
Kanal- u. Pflasterarbeiten	DIN 1962, DIN 1984
Gärtnerische Anlagen	DIN 1985.

Die Ausschreibungsplankette können zum Preis von DM 1.— pro Stück bei mir abgeholt werden.
Hans Kleinert, Architekt BDA, Langen, Gutenbergstraße 9

LZ Sport-NACHRICHTEN

Wird Viktoria Urberach Meister?

In der Gruppe 2 der II. Amateurliga Darmstadt steuert Viktoria Urberach nach ihrem Auswärtssieg gegen Michelstadt am letzten Sonntag mit 4 Punkten Vorsprung vor dem Ortsrivalen KSV, der in Mörfelden beide Punkte lassen mußte, der Meisterschaft zu. Langen und Egelsbach imponierten durch schöne Heimsiege über starke Gegner. Messel ließ mit einem hohen 6:1-Sieg über Ober-Ramstadt aufhorchen. Dagegen verlor Wixhausen in Nieder-Roden 4:0 trotz guten Spiels und ist damit neben Höchst, das Eppertshausen 3:1 schlagen konnte, der am meisten abstieggefährdete Verein. Wie sie spielten:

Michelstadt — Viktoria Urberach	0:2 (0:1)
1. FC Langen — Erbach	4:1 (1:0)
Mörfelden — KSV Urberach	2:1 (2:0)
Egelsbach — Dieburg	3:0 (2:0)
Höchst — Eppertshausen	3:1 (3:1)
Messel — Ober-Ramstadt	6:2 (2:0)
Nieder-Roden — Wixhausen	4:0 (1:0)
TSG 46 — SV 98 Reserve	3:2 (2:1)

Vikt. Urberach	23	66:30	34:12
KSV Urberach	23	57:43	30:16
Nieder-Roden	21	58:35	25:17
Dieburg	22	56:35	25:19
Mörfelden	22	53:51	25:19
Messel	23	52:42	23:23
Erbach	22	55:54	22:22
Ober-Ramstadt	22	50:66	22:22
Michelstadt	23	44:58	22:24
Langen	24	46:55	22:26
Egelsbach	22	31:48	20:24
Eppertshausen	23	51:59	20:26
TSG Darmstadt	22	47:62	19:25
Wixhausen	23	40:53	18:28
Höchst	23	35:72	11:35

Am kommenden Sonntag spielen: TSG Darmstadt — Egelsbach, Dieburg — Michelstadt, Ober-Ramstadt — Höchst, Eppertshausen gegen Langen, Erbach — Mörfelden, KSV Urberach gegen Nieder-Roden und Vikt. Urberach — Wixhausen.

Auch Erbach konnte den Siegeszug des I. FCL nicht stoppen

1. FC Langen I — Erbach I 4:1 (1:0) II. Mannschaften 5:0 für Langen

Der Platz des 1. FC war in guter Verfassung, als sich beide Mannschaften zum Spiel stellten. Langen hatte seine z. Zt. beste Mannschaft zur Stelle. Bei Erbach stand Halbstürmer Gotta II. im Tor. Beide Mannschaften waren nicht in bester Form. Bei Langen schwammen die Außenläufer bedenklich und auch bei dem sonst so sicheren Schlußdreieck vermißte man den befreienden Abschlag. Erbach hatte eine blitzschnelle Mannschaft zur Stelle, die trotz ihrer Niederlage dem Club gleichwertig, in der Ballaufnahme sogar noch überlegen war. Wenn es doch zu dem klaren Sieg für Langen gereicht hat, ist dies ein gutes Zeugnis für den Sturm, der wiederum gut einschlug. Die Gäste fanden sich erst etwas besser und einige Minuten wurde das Tor von Dietz belagert. Dann kam aber der Club auf. Als Hauptmannls nach 8 Minuten eine bildhübsche Flanke zog, war der Kopf von Ernst Traser da und unhaltbar wurde Gotta zum erstenmal geschlagen. In der Folge war das Spiel wieder verteilt, wenn man nicht von einer Überlegenheit der Gäste sprechen will. Dietz hielt einige saftige Schüsse und trotz der Erbacher Aufopferung wurde kein Erfolg erzielt.

Nach dem Wechsel begann die Überraschung damit, daß Weger II. nach zwei Minuten überraschend durchstieß und sein Schuß unhaltbar zum 2:0 im Tor landete. Dann war Hauptmannls, der übrigens heute in bester Verfassung war, an der Reihe. Einen direkten Torschuß von rechts konnte Gotta nur noch im Fallen meistern (Zuschauer, die in der Tornähe standen, behaupteten, der Ball wäre über der Linie gewesen). Der Schiedsrichter Fängel aus Babenhausen entschied jedoch nicht auf Tor. Einige Minuten später berührte Dünnebier im Strafraum beim Fallen den Ball mit der Hand. Werner, Willy verwandelte den Handelfmeter zum 3:0. Erbach wurde nun immer besser und erzielte eine leichte Feldüberlegenheit. Tutta, der Halblinke, wurde nach 75 Minuten einen Augenblick allein gelassen und sorgte für das verdiente Ehrentor. Drei Minuten später quittierte Hauptmannls diesen Treffer mit einem vierten Tor, spritzig landete der Ball im Toreck. Langen verlegte sich in den letzten Minuten mehr auf die Verteidigung. Und in dieser Zeit wurde Hauptmannls wegen Unfairnis des Platzes verwiesen. Mit zehn Mann wurde das Ergebnis bis zum Schluß gehalten. Ecken 5:4 für Langen. 1500 Zuschauer.

Vorbereitungen zum Spiel in Eppertshausen

Die Endkämpfe um den Verbleib in der Bezirksliga sind in das entscheidende Stadium getreten. Vom 6. bis zum 14. Tabellenplatz können alle Mannschaften noch in Gefahr kommen. Entscheidend für den Club kann am kommenden Sonntag das Verbandsspiel in Eppertshausen sein. Dabei können die Langener Zuschauer, sofern sie in der Anzahl wie gegen Moosbach im Jahre 1950 erscheinen, für den Spielausgang maßgebend sein. Der Verein scheut daher keine Mühe, um seine Anhänger nach Eppertshausen zu bringen. Beförderungen mit Omnibussen, LKW, PKW und Motorräder sind vorgesehen. Alle Freunde und Anhänger des Clubs werden schon heute auf das Spiel am 1. 3. 53 hingewiesen. Näheres am Freitag, auch die Abfahrzeiten.

Ein Spiel im Zeichen der Nächstenliebe

Ersatzgeschwächte Pittlermannschaft unterlag gegen Radio Frankfurt 0:5

Am Samstagnachmittag standen sich im Linden auf dem Sportplatz des 1. FC die Fußballmannschaften der PittlerAG. und die von Radio Frankfurt gegenüber, um auf ihre Weise einen Beitrag zur Linderung der in Holland durch die Sturmflutkatastrophe verursachte Not zu leisten. Leider war das Spiel reichlich früh angesetzt und das dürfte sich nachteilig auf den Besuch ausgewirkt haben. Immerhin war es aber doch eine stattliche Zuschauermenge, die den Kampf beiwohnte, der durch seine erste Auflage im vergangenen Spätsommer einige Anreize zu versprechen schien. Allerdings wurden die Zuschauer etwas enttäuscht, denn die s. Zt. mit 7:1 siegreich gebliebenen Langener unterlagen diesmal mit 0:5 Toren. Um es vorweg zu sagen, es war nur ein zweites Aufgebot der Pittlermannschaft (die Spieler des 1. FC, der SG Arheilgen und Vikt. Urberach spielten nicht mit wegen der schweren Verbandsspiele), so gab es ein Spiel, das durchweg im Zeichen der einheitlich spielenden Frankfurter stand, die aber zahlenmäßig zu hoch gewannen. Die Langener hatten einige totsichere Chancen, waren aber nicht in der Lage, zählbare Erfolge anzubringen. In der ersten Hälfte fiel nur ein Tor, die restlichen vier erst im zweiten Abschnitt, in dem die Einheimischen die Deckung vernachlässigten, aber auch im Tempo nicht mehr ganz mithielten. Trotz allem, die Mannschaften spielten für einen guten Zweck und dieser dürfte das Ergebnis doch übersteigen. Während des Spieles wurden die niederländische und die deutsche Bundesflagge sowie die hessische Flagge auf Halbmast gehißt. Der Anstoß zum Spiel wurde durch den Niederländischen Generalkonsul in Frankfurt a. M. persönlich ausgeführt.

Einsatzfreudige Egelsbacher schlugen Dieburg mit 3:0 (2:0)

Die Zahlen der Zuschauer auf dem Sportplatz steigen und fallen mit den Leistungen der Mannschaft. Nur die Treuesten der Treuen halten dann noch zu ihrer Mannschaft und kommen immer wieder auf den Sportplatz, auch wenn sie in den letzten Wochen oft Enttäuschungen mit nach Hause nehmen mußten. Diesesmal aber erhofften die nur 400 Zuschauer doch eine Wende zum Guten. Denn nicht nur diese Fußballbegeisterten, sondern auch die Spieler selbst waren sich bewußt, was die Stunde geschlagen hat. Jeder gewonnene Punkt ist in der Situation, in der sich die Egelsbacher befinden, Gold wert. So war auch die ganze Spielanlage und Taktik gegen Hassia Dieburg auf Sieg eingestellt. Punkte um jeden Preis, lautete die Parole. Man hatte die Mannschaft erneut umgestellt, um so dem Sturm eine größere Durchschlagskraft zu geben. Mit Köhler; Gernandt, Gaußmann, W.; Gaußmann, G., Anthes Gg. I., Thomin; Anthes, Gg. II., Rühl, Anthes, Ph., Rückert und Jungermann glaubte man die stärkste Aufstellung gefunden zu haben und diese wirkte sich auch während der 90 Minuten recht vorteilhaft aus. Vielversprechend begannen die Egelsbacher ihr Spiel und jäh erstarb schon in der ersten Spielminute der Torruf, als der ausgezeichnete Schlußmann der Gäste einen harten Schuß gerade noch unschädlich machen konnte. Aber schon in der vierten Minute war es Rechtsaußen Anthes, Gg. II., der auf Vorlage seines Namensvetters den vielumjubelten Führungstreffer herausschoß. Mit zügigen Gegenangriffen versuchen die Hassia-Stürmer zum Erfolg zu kommen, aber die Egelsbacher Hintermannschaft ließ sich nicht aus dem Konzept bringen und klärte durch energisches Dazwischenfahren gefährliche Situationen. Planvoll vorgetragene Angriffe der Egelsbacher Sturmreihe, unterstützt durch die gute Aufbauarbeit der beiden Außenläufer, schufen einige faustdicke Torchancen, die jedoch ungenutzt blieben. Einige Musterkombinationen in diesen Minuten wirbelten die Dieburger mächtig durcheinander und in der 22. Minute war es der junge Halblinke Rückert, der, den Dieburger Torwart täuschend, indem er den Ball elegant in die rechte Ecke schießt, das 2:0 erzielte. Auch mit diesen zwei Toren Rückstand geben sich die Dieburger noch nicht geschlagen und versuchen immer wieder mit ihrem engmaschigen Kombinationsspiel die Egelsbacher Strafraumgrenze zu durchbrechen, um die sich aufopfernd schlagende Abwehrreihe der Egelsbacher in Verwirrung zu bringen, doch außer einigen Ecken und mehreren Torschüssen, mit denen Köhler jedoch leicht fertig wurde, bleiben ihre Vorstöße ohne Erfolg. Bei einigen Gegenangriffen mußte sich der Gästetorwart mehrere Male mächtig strecken, um den Gewaltschüssen der Egelsbacher Herr zu werden. Mit diesem Stand geht es in die Pause.

Immer wieder versucht die Hassianer Fünferreihe die Egelsbacher Deckung mit dem Beginn der zweiten Spielhälfte aufzureißen, aber genau so oft biß sich der jetzt stumpf wirkende Dieburger Sturm an der vielbeinigen Abwehr fest. In der Folgezeit treiben die Egelsbacher Läufer ihren Sturm mit brauchbaren Vorlagen in den Gästestrafraum und Chancen am laufenden Band lassen vor dem Dieburger Tor heikle Situationen entstehen, aber nur eine von den vielen versteht wiederum Rechtsaußen Anthes, Gg. II. Mitte der zweiten Halbzeit aus dem Gedränge heraus auszunutzen und hart und entschlossen setzt er den längst fälligen dritten Treffer in die Maschen. Während die Gäste in dieser Drangperiode der Egelsbacher nur noch mit gelegentlichen Angriffen aufwarten, bleiben die Einheimischen weiterhin tonangebend und als Mittelstürmer Anthes, Ph. sich von seinem Bewacher löste, da glaubten schon die heute freudestrahlenden Egelsbacher Fußballanhänger an das 4:0, aber sein sehr harter Flachschuß springt vom Pfosten ins Aus. Somit ging das Spiel seinem Ende zu und Egelsbach konnte mit dem Schlußpfiff des einwandfrei leitenden Schiedsrichters Draisbach (Raunheim) als verdienter Sieger den Tabellenplatz verbessert und mit seinen Anhängern wieder versöhnend das Spielfeld verlassen.

Der Egelsbacher Mannschaft gebührt für ihren erfreulich und beachtenswerten Einsatz und Kampffreudigkeit ein Gesamtlob. —

Die Reserven trennten sich im Vorspiel mit einem 4:1-Sieg der Egelsbacher, während die A-Jugend beim SC Griesheim b. D. mit 4:2 Toren unterlag.

Offenthal verlor beim Tabellendritten

Nach der Pause am Fastnachtssonntag trat Offenthals Mannschaft diesmal zum Rückspiel in Überau an. Dort erwartete sie ein Gegner, der sich auf jeden Fall für die Niederlage der Vorrunde revanchieren wollte und deshalb von Anfang an bestrebt war, einen sicheren Vorsprung zu erreichen. So stand die erste Halbzeit ganz im Zeichen von Überau, das seine Überlegenheit auch in dem 2:0-Stand bei der Pause ausdrückte. Die Tore fielen in der 20. und 44. Minute. Ein ganz anderes Bild zeigte sich in der zweiten Hälfte des Spieles. Offenthal drängte ständig und ein Fernschuß des Mittelläufers Martin Hain brachte dann den längst verdienten Anschlußtreffer. In der darauffolgenden Zeit hing der Ausgleich förmlich in der Luft, aber alle Angriffe scheiterten letztlich am gegnerischen Mittelläufer, der sich von seiner besten Seite zeigte. Wie ein Blitz aus heiterem Himmel schlug es in der 88. Minute dann plötzlich noch einmal im Tor der Gäste ein. Diese ließen sich jedoch nicht entmutigen, und fast im gleichen Augenblick, in dem der Schiedsrichter das Spiel abpfiff, gelang ihnen auch der schwer erkämpfte zweite Treffer. Der Schiedsrichter war aber anderer Meinung und wertete dieses zweite Tor nicht mehr. Somit gewann Überau mit einem schmeichelhaften 3:1 beide Punkte.

Auch Offenthals Reserve mußte sich im Vorspiel mit 2:4 geschlagen geben, obwohl sie bis zur Pause mit 2:0 in Führung lag.

Fußball-Ergebnisse

Gruppe Darmstadt:

Weiterstadt — Gräfenhausen	2:1
Bickenbach — Seeheim	6:0
Roßdorf — Alsbach	2:1
Hähnlein — Erzhausen	5:1
SSG Langen — Nieder-Ramstadt	ausgefallen
SC Griesheim — Union Bessungen	6:3

Gruppe Dieburg:

Groß-Umstadt — FSV Münster	3:0
SV Münster — Kleestadt	2:1
Schaafheim — Groß-Bieberau	2:4
Dreieichenhain — Reinheim	1:0
Überau — Offenthal	3:1
Groß-Zimmern — Götzenhain	2:3

SV Mü.	76:19	34:6	Schaafh.	41:40	19:21
Gr.-Umst.	40:11	32:8	Mosbach	40:34	18:18
Überau	44:36	24:14	Götzenh.	31:52	16:24
Gr.-Bieb.	39:37	24:14	Lengfeld	29:36	15:23
Offenth.	56:43	21:17	Kl.-Zi.	25:46	13:25
Reinheim	33:23	20:18	FSV Mü.	36:66	12:28
Gr.-Zi.	27:30	19:19	Kleestadt	19:72	4:34
Dreieich'h.	46:37	19:21			

MÄNNER UM Michaela

VON HARALD BAUMGARTEN

Copyright by Carl Dunker-Verlag durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(58. Fortsetzung)

Direktor Brand ging an seinen Regietisch zurück und blätterte in dem Buch. Die Köpfe der Arbeiter verschwanden. „Wollen erst mal frühstücken", grinste einer, „nachher gehts doch weiter!"

Nein, es ging nicht weiter. Es war zu Ende. In Kornay war nicht nur blinder Zorn. Er war fertig. Fertig mit seinem Gelde, fertig mit seinen Nerven, fertig mit seiner Kraft. Er wollte nicht mehr. So war es.

„Ich schließe das Theater!" sagte er laut, „ich mache Schluß. Ich will das nicht haben.

„Herr Kornay!" fuhr Brand empor, er hatte den feinsten Instinkt für das, was in Kornay vorging.

Aber Kornay antwortete nicht mehr. Ihm war schlecht. Richtig und wahrhaftig schlecht. Sein Magen rebellierte. Er äußerte kein Wort mehr, drehte sich um und ging davon. Durch den Kulissenraum auf den Hof. Vom Hof auf die Straße. Er wußte, daß es sein letzter Abgang aus dem Hebbeltheater war. Er hatte es groß gemacht. Aber nun war es aus. Er hatte es verspielt. Verspielt wie seinen Rennstall, sein Terrain und — wie Michaela.

Die Hände in den Hosentaschen vergraben, ging er um die Ecke und fühlte sich elender als in Hoppegarten. Rein mechanisch schritten seine Füße vorwärts, hinein in das Theaterrestaurant. Sein einziges Verlangen war in diesem Augenblick, einen scharfen Schnaps zu trinken, dieses jämmerliche Gefühl zu besänftigen, das von seinem Magen aufwärtsstieg.

Das Lokal war um diese frühe Morgenstunde leer. Eine Scheuerfrau säuberte den Fußboden von Streichhölzern und Zigarettenasche. Hinter der Theke war ein Kellner beschäftigt, die Bierleitungen zu reinigen.

„Guten Morgen, Herr Direktor", sagte er erstaunt, als er Kornay auf sich zukommen sah.

„Nen großen Weinbrand, Willi, aber rasch."

Der Kellner schenkte ein Doppelglas voll. Kornay stürzte es mit einem Zug herunter. Eine angenehme Wärme durchrieselte ihn, und damit kam ihm erst alles richtig zum Bewußtsein.

Naumann würde dafür sorgen, daß er die Konzession verlor. Alles, was er in das Theater hineingesteckt hatte, war vergeblich gewesen. Aus den Ecken raunte ein Wort: Konkurs — du mußt Konkurs anmelden. Alles wird in die Masse gehen, die Restzahlung Wendlands, der Rennstall, dein Auto, deine Wohnung — aus ist es mit dir, Nikolaus Kornay.

Und während er dem Kellner das Glas hinschob, damit er es nochmals fülle, kam die nahe Zukunft mit plastischen Bildern auf ihn zu. Er würde fortfahren — irgendwohin, wo es still und menschenleer war. Von Menschen hatte er übergenug. Und dann — was wollte er noch? „Va banque!" zischelte es in ihm. „Du hast immer va banque gespielt. Jetzt hast du nicht mehr den Mut dazu."

Hölzern drehte er sich um, ohne ans Bezahlen zu denken, und blieb nach den ersten Schritten stehen.

An einem Tisch, der wie eine Oase in der allgemeinen Unordnung sauber, mit einer weißen Decke überspannt, dalag, saß der Dramaturg Raimund Resspart. Er stützte den Kopf in beide Hände und grübelte vor sich hin.

Wie ein Blitz traf Nikolaus Kornay die Ironie, die sich das Schicksal erlaubte. Der Mann, der am Anfang seines Niederbruches gestanden hatte, war der letzte, den er traf. Seltsam . . .

Vor ein paar Tagen hatte man ihm von der Polizei den Goldstater zurückgeschickt, mit dem Vermerk, daß er unecht sei, nur seinen Goldwert besitze und nicht in den Handel gebracht werden dürfe. Glaubte dieser Garrian etwa, er würde sich des Betruges schuldig machen und ihn als Rarität veräußern? Ach, du lieber Gott — was würde ihm das jetzt wohl noch helfen?

Er wollte eben an dem ganz in sich versunkenen Resspart vorbeigehen, da hob der Dramaturg den Kopf. Seine Wangen waren schmäler als früher. In seinem blassen Gesicht prägten sich die Leiden der schweren Krankheit und die Seelenqualen aus, die er durchlitten hatte.

In Kornay stieg ein Gefühl der Gemeinsamkeit auf. Dieser Mensch trauerte um das Engagement, das er verloren hatte. Impulsiv sagte er: „Sie können sich bei Herrn Doktor Naumann erkundigen, ob er Sie weiter engagieren will. Ich selbst habe nichts mehr im Theater zu sagen, Herr Resspart." Es war Abschiedsstimmung und der letzte Abglanz der Ironie, mit der er immer so gern gespielt hatte.

Aber Raimund Resspart verstand sie nicht. Gestern war er aus der Untersuchung entlassen worden. Er lebte noch immer in der Verzweiflung über Hyazinths Tod, und daß Elisabeth nicht mehr da war. Elisabeth, die einzige, die ihn verstanden hatte!

„Ich habe nur mein Stück aus dem Büro geholt", sagte er verwirrt. „Ich glaube fast, ich habe noch daran geschrieben, in jener Nacht, als man mich . . ." Er verschluckte das Ende des Satzes.

Kornay fühlte eine Schwäche in den Knien. Vielleicht war er auch etwas taumelig von den beiden großen Gläsern Weinbrand, die er auf nüchternen Magen getrunken hatte. Er griff nach der Lehne des Stuhles, der frei an Ressparts Tisch stand, und ließ sich darauf nieder.

„Stück", wiederholte er mechanisch, „es gibt keine guten Stücke mehr. Und wenn es ein gutes Stück gibt, dann gibt es keine Darsteller dafür. Das ist es — das Schwere am Theater — daß alles zusammen passen muß, Publikum, Stück, Darsteller, Regie . . . ach ja . . ." Ganz in Gedanken nahm er das Manuskript, das auf dem Tische lag, und blätterte darin. Alte Gewohnheit, tausendmal geübt. Erste Szene, Aktschluß . . Kornays Augen verengten sich. Er sah ein Bild vor sich. Ein ganz verrücktes Bild.

Lilo Doretti, nur bekleidet mit einem Palmenröckchen, die Arme in die Hüften gestemmt, mit den blitzenden, kullernden Augen, wie sie vorhin . . . Er las weiter. „Was ist das für ein Stück?" fragte er.

Resspart lächelte müde. „Mein Südseestück. Ich habe es für Frau Hegel — für Ihre Frau geschrieben. Als ich ‚Noa-Noa' von Gaugin las, kam mir die Idee. Es spielt auf Hawai. Ich meinte, das müsse eine wundervolle Rolle für Frau Elisabeth werden — als Südseeinsulanerin . . . Ihr zarter Körper . . . Ihre Bewegungen . . ."

Idiot, dachte Kornay. Elisabeth als kleines Südseegirl! Albern. Und er las weiter. Las und las. Und immer zwischen den Zeilen sah er die frechen, glänzenden Augen der Doretti. Immer deutlicher wuchs das Szenenbild vor ihm auf: Eine Lagune . . . die blaue Abendstunde . . . braune Mädchen tanzen den Hula-Hula . . . und mitten drin die Doretti mit ihren schlanken, bildschönen Beinen, dem schwirrenden Lachen, rote Blüten im lackschwarzen Haar. Das müßte doch . . .

Er vergaß ganz, wo er war. Er griff tief in seine Phantasie hinein, zauberte Bilder vor sich hin, Kostüme raschelten, Hawaiguitarren zirpten ihre sehnsüchtigen Lieder . . .

Sensation! Mann Gottes — eine Sensation! Solch ein Stück hatte man lange nicht gesehen. Und dazu der Held — der Maler Gauguin — Fredong könnte das machen, und für den van Gogh mußte man einen prominenten Gast engagieren . . .

„Resspart!" sagte Kornay plötzlich laut, „das ist ein großartiges Stück. Warum haben Sie es nicht bei uns eingereicht?"

„Ich habe es eingereicht, Herr Direktor — aber Sie haben es nie gesehen. Dann habe ich es geändert und wollte ein Drehbuch daraus machen."

Zehn Minuten später gab es eine neue Revolution im Hebbeltheater. Kornay zerrte Resspart auf die Bühne. Mittelpunkt dort, wo er so lange still neben den Kulissen gesessen hatte.

Nie einen Schritt tun, der zu viel ist

Geschichte aus dem Leben / Von Percy Eckstein

Sie saßen alle vier auf der Terrasse des schönen, weißen Hauses: das Ehepaar Maria und Detlev, die zwanzigjährige Therese sowie Peter, der junge Arzt. Der Abend war voller Sterne.

„Wenn wir gewußt hätten, daß es bei Ihnen heute so feierlich zugehen würde, wären Peter und ich nicht im Tenniszeug erschienen", sagte Therese entschuldigend und wies auf die Blumen und Kerzen, die den Tisch schmückten, auf die Schalen mit Gebäck und den kaltgestellten Wein. Während sie sprach, streichelte ihre Hand die Hand Peters, denn sie machte kein Hehl daraus, daß sie dem etwas ernsten jungen Arzt leidenschaftlich zugetan war.

„Wir haben auch einen besonderen Grund, heute abend zu feiern", klärte Maria die beiden auf. „Wir begehen nämlich unseren Hochzeitstag."

„Unsere Eltern und Großeltern", überlegte Therese laut, „verbrachten ihre Hochzeitstage nicht so besinnlich. Da fand Jahr für Jahr ein richtiges Fest mit Tanz, Musik und Glanz statt. Die Gewohnheiten ändern sich — und das ist ein Glück. Denn damals mußte ein junges Mädchen bescheiden warten, bis es einem Manne gnädigst einfiel, sich um sie zu bewerben. In unserer Zeit kann sie ihm ihre Liebe selbst gestehen und ihm klarmachen, was sie sich von ihm erwartet. Hab ich recht, Peterlein — wann heiraten wir?"

Der ernste Peter wurde rot und erschrak ein wenig. Er hatte die blonde Therese recht gern, aber . . . wie konnte denn sein Gefühl richtig wachsen und mächtig werden, wenn Therese es dauernd herausforderte und als eine Selbstverständlichkeit behandelte?

„Wie lange sind Sie eigentlich schon verheiratet?" wandte sich Peter an Detlev, um Therese peinlicher Frage auszuweichen.

„Zehn Jahre", antwortete der Mann. „Und wenn Maria damals nicht . . .", er stockte, „dann könnten es heute schon fünfzehn Jahre sein."

„Wenn Frau Maria was nicht?" wollte die neugierige Therese wissen. „Oder darf man danach nicht fragen?"

„Erlaubst du, daß ich unsere kleine Geschichte erzähle?" Detlev neigte sich zu seiner Frau hinab und strich zärtlich über die plötzlich rot angelaufene Stirn. Sie nickte.

„Während einer längeren Reise, die ich einmal machte", begann Detlev, „hatte mein Schnellzug eine Viertelstunde Aufenthalt. Auf dem gegenüberliegenden Geleise hielt ein anderer Zug, der in entgegengesetzter Richtung fuhr. Ich sah aus dem Fenster, um einen Zeitungsverkäufer herbeizurufen und entdeckte dabei in dem gegenüberliegenden Schlafwagenabteil eine junge Dame. Sie war nicht nur schön, sondern sie entsprach so ganz meinem Wunschbilde, daß ich sie wie verzaubert anstarrte und sofort fieberhaft zu überlegen begann, wie ich es anstellen könnte, sie kennenzulernen.

Plötzlich begegneten unsere Blicke einander. Zuerst hing der ihre ganz ruhig in dem meinen. Dann wurde er beinahe erschrocken, bis sich mit einem Male über dieses schöne und bereits von mir angebetete Gesicht ein so herrliches Lächeln breitete, daß ich, ohne weiter zu überlegen, meinen Koffer aus dem Netz riß und aus dem Zug stieg.

Der Bahnsteig Nr. 4 war voller Menschen. Ich mußte mich durch ein Gedränge von Reisenden mit quergestellten Gepäckstücken durchzwängen, verlor das fremde Mädchen dabei aus den Augen, bis ich im allerletzten Moment den bewußten Wagen erreichte . . ."

„Und dann fanden Sie Frau Maria . . . ?"

„Nein, ich fand Maria eben nicht mehr. Das Schlafwagenabteil war leer. Erst fünf Jahre später habe ich sie wieder getroffen, unter ganz anderen Umständen und in einer ganz anderen Stadt."

„Aber . . ." verwunderte sich Peter, „sie war doch . . ."

„Eben nicht mehr", fiel ihm Maria ins Wort. „Ich war nämlich auch aus dem Zug gesprungen, um in den seinen umzusteigen. Und so reiste er nach Süden und ich nach Norden zurück."

Sie schwieg einen Augenblick, lächelte und setzte dann hinzu: „Man soll als Frau eben nie dem Manne gegenüber den einen Schritt tun, der zuviel ist. Sonst kann es nicht nur passieren, daß man sich verliert, sondern daß man sich vielleicht auch nie wiederfindet."

Einen Augenblick herrschte Schweigen zwischen den vier Menschen auf der Terrasse des schönen, weißen Hauses.

Dann sagte Therese leise: „Wir haben noch gar nicht auf Ihren Hochzeitstag angestoßen!"

Sie hob den kühlen, gelben Wein empor. Und dabei löste sie so unmerklich, daß es nicht einmal Peter auffiel, ihren Arm von seinem Nacken.

Chlorodont
erfrischt den Mund
und macht den Atem rein

Alles ist sorgsam vorbereitet

Wickeltisch, Wäschetruhe und Babykörbchen

Bevor noch ein langerwarteter, kleiner Erdenbürger die Welt mit seinem ersten Schrei begrüßt, haben sorgende Eltern alles zu seinem Empfang vorbereitet.

Da steht der Wickeltisch — nicht etwa eine Neuanschaffung, sondern von liebevollen Händen aus einem alten Küchentisch gezaubert. Weißer oder zartfarbener Lack ersetzt die alte Farbe und bunte, auf Messingstäbe gezogene, seitliche Bespannungen und ein Vorhang aus dem gleichen Stoff entziehen die auf dem Zwischenbrett untergebrachten Wannen unseren Blicken. Die Wickelmatratze in der Größe des Tisches oder auch etwas schmaler gearbeitet, um Platz zum Abstellen von Puderdosen und dergl. zu gewinnen, wird aus einer Steppdecke hergestellt.

Ist auf diese billige Weise ein hübscher Wickeltisch entstanden, so möchte man eine Wäschetruhe dazu nicht missen. Eine Kiste ist beim Kaufmann rasch erstanden, und vier gleiche Klötze zum Unterschrauben werden sich auch auftreiben lassen. Die künftige Truhe wird gereinigt und in der Farbe des Wickeltisches lackiert.

Weder Wickeltisch noch Wäschetruhe sind aber für das Neugeborene von solcher Wichtigkeit wie der Stubenwagen, den selbst zu fertigen viel Freude macht. Entweder man kauft sich einen unbespannten Wagen oder aber man befestigt einen ovalen Waschkorb auf dem zu kaufenden Fahrgestell und läßt sich die Reifen für das Verdeck beim Tischler aus Rohr biegen.

Das Babykörbchen wird zunächst innen mit einem Flanell- oder Moltonbezug versehen, der durch vier Abnäher der Korbform angepaßt und — übergreifend — mittels Bandzug am oberen Körbchenrand gehalten wird. Zur äußeren Bekleidung von Wagen und Verdeck ist Volle oder lustig geblümte Waschseide hübsch und praktisch.

Für den Volant reiht man 1½ bis 2 Korbrunden auf den einfachen Umfang zusammen. Die Reihfalten werden, gleichmäßig verteilt, durch einen Leinen- oder Batiststreifen gehalten, den man der Innenbekleidung annäht oder aber — praktischer — ihr mit großen Druckknöpfen aufknöpft.

Schwieriger als Innen- und Außenbekleidung ist das Beziehen des Verdecks. Die Reifen werden mit Baumwollgarn oder Batistschrägstreifen umwickelt. Der gerade Stoffteil wird so auf das Gestell gesteckt, daß die vorher aufgesteppten Binden genau auf die Reifen passen. Den Blenden eingezogene Bänder halten die Weite des Stoffes auf dem Verdeck zusammen und werden beim Annähen der Bespannung mitgefaßt. Der vordere Volant wird dem Verdeck angefügt.

Wenn das Körbchen soweit fertig ist, haben wir die Hauptarbeit geschafft. Der Griff am vorderen Rand ist nun noch mit Flanell und dann mit dem Bekleidungsstoff zu umwickeln. Als letztes werden bezogene Bänder dem Körbchenrand angenäht, die am Verdeck festgehakt oder angeknöpft werden können. Nun ist alles fertig — unser Kindchen kann kommen.

(Photo: Dr. Bernhard Grzimek)

Hyänenhunde

Das mutigste, blutgierigste und bunteste Großraubtier Afrikas ist außerhalb des dunklen Erdteils kaum bekannt. Diese Hyänenhunde, welche völlig unregelmäßig schwarz, gelb und weiß gefleckt sind und ungewöhnlich große Ohren haben, jagen in Meuten von einem bis drei Dutzend. Sie reißen dem gehetzten Opfer ganze Fleischstücke aus dem Leib. Sobald dieses erschöpft zusammenbricht, verwandeln sie es in Minutenschnelle in ein Skelett. Obwohl der Frankfurter Zoo schon 95 Jahre besteht, konnte er im vorigen Sommer zum ersten Male ein Paar dieser blutgierigen Raubtiere erwerben.

Backbleche schnell reinigen

Ueber Nacht ins Freie!

Ob man kleine Kuchen oder eine Platte abgebacken hat, ob es sich um Gebäck mit Zuckerguß oder anderen schönen Dingen als Auflage oder gar um einen Obstkuchen handelt, immer ist es eine unerfreuliche Arbeit, das Blech zu reinigen, weil alles, am schlimmsten wohl gebrannter Zucker, daran so fest haftet, daß selbst das eifrigste Kratzen mit einem Messer auch nicht schnell zum Ziele führt.

Erhitzen und mit Salz und Zeitungspapier abreiben ist ein ganz brauchbarer Notbehelf, aber richtig sauber wird das Blech wieder nicht, und die winzigsten Reste des vorigen Kuchens brennen im Ofen, so daß man leicht in Schrecken versetzt wird, wenn man diesen Geruch dem eben backenden Kuchen zuschreibt.

Es gibt ein ganz einfaches Mittel, um jenes Backblech, ohne die geringste Mühe restlos von allen Teig-, Obst und Zuckerresten zu befreien: Ob Winter oder Sommer, man stellt das Backblech über Nacht ins Freie! Die Feuchtigkeit der Nachtluft wird von den zu beseitigenden Backresten aufgesogen und am Morgen werden die härtesten Krusten sich als ganz weich erweisen.

Zusammengeballtes Papier genügt dann, um alles herunterreiben zu können, was sonst selbst dem Messer Widerstand geleistet hatte.

Bei diesem Wetter hilft bestimmt:
CREME MOUSON
ZUR HAUT- UND HANDPFLEGE DM 0.60, 1.00, 1.50
Tiefen-Wirkung
SIE KLEBT NICHT - SIE GLÄNZT NICHT

MÄNNER UM Michaela

VON HARALD BAUMGARTEN

Copyright by Carl Dunker-Verlag durch Verlag v. Graberg & Göttg, Wiesbaden

(59. Fortsetzung und Schluß)

Mit lachendem Mund riet Kornay nach Naumann, der aus Lilos Garderobe herausstürzte. Kornay lief ihm entgegen, erwähnte kein Wort von dem Streit, der vorhin zwischen ihnen wie brennende Flammen gewütet hatte, legte ihm freundschaftlich den Arm um die Schulter und überschwemmte ihn mit seinen Plänen. „Ich habe ein Stück für die Dorettl! Lilo, komm raus aus deiner Garderobe, Kind, sei vernünftig, maule nicht, mach' keinen Unsinn! Hier ist was! Ein Schlager — eine Sensation!" Er glühte und war trunken von seinen Ideen. „Hört zu, Kinder! Brand, wer kann die Musik komponieren? Es muß ein Name sein, und einer, der schnell arbeitet!"

Das Stück, das den Titel „Noa-Noa" trug, wurde eine große Sensation. Es erlebte über 350 Aufführungen in einer Serie. Es machte den Verfasser bekannt und die Darstellerin der Hauptrolle, Lilo Doretti, berühmt. Es wurde verfilmt und zeigte die bildschönen Beine Lilo allen Menschen bis in die kleinsten Dörfer.

Mit dem Stück erlosch ihr Ruhm. Was sie auch später spielte, sie war immer nur „Noa-Noa" mit dem winzigen Palmenröckchen. Sie wurde eine kleine Darstellerin, die als Hure und beschäftigt wurde. Aber ihr Leben lang bewahrte sie die Kritiken von „Noa-Noa" auf.

* * *

Die Premiere im Schauspielhaus war zu Ende, der Beifall verrauscht. Stefan Garrian ließ sich als einer der letzten Zuschauer Hut und Mantel an der Garderobe geben. Er stieg noch einmal die Treppe hinauf, die zum Foyer des ersten Ranges führte, und setzte sich an einen der kleinen Tische, die dort im Erfrischungsraum standen.

Es war schon halb abgedunkelt worden.

Stefan legte den Hut neben sich auf einen Stuhl und schrieb ein paar Zeilen auf den Briefbogen, den er mitgenommen hatte, schob ihn in einen Umschlag, adressierte ihn und erhob sich.

Er verließ das Theater und trat auf die Straße. Ein kühler Herbstregen rieselte vom Himmel. Diese Nacht hatte nichts Gemeinsames mit der Frühlingsnacht in Gandria. Dort waren See, Sterne und Blütenduft gewesen. Hier waren Häuser, Regen und Benzindunst.

Wenn der neue Tag kommt, dachte Stefan, wird mein Leben anders sein. Er ging um das Schauspielhaus herum und suchte die Künstlerpforte.

Der Portier saß in seiner Loge. „Bitte, übergeben Sie diesen Brief Fräulein Michaela Birk", sagte Stefan, grüßte und verließ das Haus.

Es war Michaela gewesen, die heute abend auf der Bühne gestanden hatte. Das Fremde, Unbegreifliche, das er immer in ihr gespürt hatte — das war ihre Kunst.

Eine tiefe Traurigkeit erfüllte ihn. Diese Michaela hatte keine Beziehungen zu der zärtlichen Geliebten in der Albergo des Maestro Pasquillo in Gandria.

Er nahm eine Taxe und ließ sich nach Hause fahren. Als er die Flurtüre öffnete, starrte ihm seine Wohnung einsam und feindselig entgegen.

In seinem Arbeitszimmer machte er Licht, das grelle Licht des Kronleuchters schmerzte. Er schaltete ihn aus und ließ nur die Schreibtischlampe brennen. Es kam ihm vor, als habe er gestern mit Michaela verloren. Bevor sie die Hero spielte, hatte er sie mit der Kraft seiner Sehnsucht festgehalten. Aber nun war sie ihm entglitten. Sie war wundervoll und unbegreiflich fern gewesen, wie ein leuchtender Stern.

„Sie haben recht behalten, Maestro Pasquillo — alles muß einmal zu Ende sein."

Er hätte jetzt mit Michaela und Andreas Weinland im Park-Hotel sitzen können. Er hätte sie anschauen können.

Aber es war besser, sofort Abschied zu nehmen. Seine Sache war es, damit fertig zu werden. Er horchte fast ungläubig auf. Die Flurglocke hatte geläutet. Stürmisch und lang anhaltend.

Garrian fühlte einen leichten Schwindel, wie damals in der Klinik, als er noch unter den Folgen der Schußverletzung litt. Mit ein paar großen Schritten lief er an die Flurtür und griff nach dem Hörer des Haustelefons. „Ja", sagte er heiser, „Ja . . ."

Eine dunkle schwingende Stimme antwortete. „Hier ist Michaela! Willst du nicht aufmachen?"

Er drückte auf den Knopf, der unten das Portal aufspringen ließ, und riß gleichzeitig die Flurtür auf.

Michaela kam in stürmischer Hast die Treppe herauf, geradewegs auf ihn zu. Ihr Atem flog, ihre Wangen glühten. Fast zornig glänzten ihre Augen. „Was hast du mir geschrieben?" rief sie, noch ehe sie bei ihm war, „was hast du mir für verrückte Worte geschrieben!"

Die Stimme wollte ihm kaum gehorchen, als er sagte: „Willst du nicht hereinkommen?"

Sie lief an ihm vorbei in die Diele, riß den Hut vom Kopf und warf ihn auf einen Hocker. „So", sagte sie kriegerisch, „nun will ich aus deinem Munde hören, was du mir zu sagen hast."

Seine Augen blickten hoffnungslos. „Du hättest nicht kommen sollen, Michaela. Ich habe dich gut verstanden, als du mir sagtest, ich solle mich nach der Premiere entscheiden."

Sie antwortete nicht, zog den Abendmantel eng zusammen und ging in sein Arbeitszimmer hinein.

Zögernd folgte er ihr. Mitten im Zimmer war sie stehengeblieben.

Ernst sagte er: „Ich begreife, du kannst nicht meine Frau werden, du hast einen anderen Weg vor dir."

Ihre Lippen begannen zu beben, plötzlich lachte sie leise. „Habe ich dir gefallen?"

Sein Blick schien ihr Antwort genug. „Dann ist alles gut, Stefan. Es muß schrecklich für einen Mann sein, eine schlechte Schauspielerin zur Frau zu haben."

Mit einem stürmischen Schritt war er bei ihr und riß sie in seine Arme. Er beugte sein Gesicht dicht über das ihre. „Ein Glück war bodenlos, ohne Begrenzung nach irgend einer Seite.

Leidenschaftliche Liebesworte flogen zwischen ihnen hin und her.

„Was für einen Unsinn du dir eingebildet hast, Stefan!"

„Liebste! Diesmal hätte ich nicht den Mut gehabt, dich zu fragen."

„Mut! Hochmütig bist du, sonst hättest du den Mund aufgemacht."

„Du bist wundervoll, Michaela. Du weißt nicht, wie ich dich liebe."

ENDE

Der Künstler und sein Werk

Zwei Anekdoten um Kritik und Selbstkritik

Wagner hat bekanntlich in späteren Jahren sehr offen über die Schwächen seiner Jugendwerke bis zum „Rienzi" gesprochen; ja, diesen selbst mochte er kaum noch hören. Als aber in Bayreuth gelegentlich sich jemand mit einer abfälligen Aeußerung über „Rienzi" bei ihm einschmeicheln wollte, erhielt er die lakonische Antwort:

„Na, na, schreiben Sie erst mal einen!"

*

Von Gounod, dem Komponisten der „Margarethe" wird folgende Erklärung überliefert, die er einem sehr jungen und sehr eingebildeten Tondichter gemacht haben soll:

„Als ich so alt war wie Sie, fingen meine Reden auch mit „Ich" an. Mit fünfundzwanzig Jahren dachte ich schon: Ich und Mozart. Mit vierzig: Mozart und Ich. Und heut' sag ich nur noch ganz still: Mozart!"

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1.40 DM zuzügl. 0.18 DM Trägerlohn. Einzelpreis: Dl. 15, Fr. 20 Pfg. — Druck u. Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Fernruf 493

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 16 Freitag, den 27. Februar 1953 Jahrgang 5/54

Die Woche

Die europäische Verteidigung

Niemand weiß, so hat dieser Tage der Sicherheitskommissar der Bundesrepublik, Theodor Blank, geschrieben, welche Pläne die Sowjetunion verfolgt. Jeder weiß aber, daß hinter dem Eisernen Vorhang mehr als hundert Divisionen stehen, die auf einen einzigen Mann hören. Wenn man dies weiß, kann es nach Blanks Ansicht nur einen Weg geben. Westeuropa darf sich nicht mit lockeren Militärbündnissen begnügen, sondern muß alle europäischen Streitkräfte so schnell wie möglich zu einer gemeinsamen Armee zusammenfassen. Die Erfahrungen der letzten Jahre, so meint Blank, hätten mit aller Deutlichkeit gezeigt, daß die Politik und Strategie Sowjetrußlands auf einer sehr sorgfältigen Risikoberechnung beruht hätten. Infolgedessen steht Blank wie auch der Kanzler Adenauer auf dem Standpunkt, der Westen müsse dem Osten die eigene Stärke so klarmachen, daß der Osten von vornherein jeden Angriff unterlasse. Blank ist sogar der Meinung, die europäische Verteidigungsgemeinschaft müsse zeitlich vor einer europäischen Zentralbehörde zustande kommen. Sie sei eigentlich die Voraussetzung für den politischen Zusammenschluß Europas. Blank sieht im Geiste schon im Straßenbild der euopäischen Städte von Neapel bis Hamburg und von Bordeaux bis Berlin die Jugend der Vereinten Nationen in einer gleichen Uniform und spricht bereits von einer gemeinsamen Ausbildung der Offiziere auf europäischen Gemeinschafts - Militärakademien.

Soweit Blank, der, wie man weiß, auf allen Gebieten mit Nachdruck für die Beschleunigung aller Voraussetzungen zu einer europäischen Verteidigung eintritt.

Der neue Luftschutz

In diesen Tagen ist auch bekannt geworden, daß der neue Luftschutz im Laufe des Sommers greifbarere Formen annehmen soll. Ob man dafür oder dagegen sei, so sagen die Befürworter, auf keinen Fall dürfe man den Kopf in den Sand stecken. Der reine Selbsterhaltungstrieb zwinge uns trotz der bittersten Erfahrungen zu neuen Ansätzen. Im Bonner Innenministerium sind bereits Fachleute an der Arbeit, um das gesetzliche Fundament für den Aufbau eines zivilen Luftschutzes zu legen. Bundesrat und Bundestag werden im Frühsommer Gesetzentwürfe beraten, die praktisch auf eine Wiedereinführung der Luftschutzpflicht hinauslaufen.

Die hessische Finanzlage

Ein Finanzminister hat es nie leicht, wie zu Beginn der Woche nach der Einweihung des neuen Darmstädter Regierungspräsidiums der hessische Finanzminister Dr. Troeger in einem Gespräch mit Männern der Presse betonte. Trotzdem gab der hessische Finanzminister, der dem Landtag jetzt den Entwurf eines kommunalen Finanzausgleichsgesetzes vorgelegt hat, kein pessimistisches Bild der Finanz- und Kassenlage. Das Schwergewicht, so erklärte er, liege nach wie vor bei dem sog. „Investitionsbedarf", der durch die Kriegszerstörungen und durch das außerordentlich starke Anwachsen der Bevölkerung hervorgerufen sei. Aus diesem Grunde habe Hessen für das Rechnungsjahr 1952/53 den Aufbaustock um das Doppelte auf 20 Millionen erhöht und sei dabei bis an die Grenze der Leistungsfähigkeit gegangen. Da die Straßenbaulasten auf das Land übergehen und das Land auf eine Umlage verzichte, werde die „Schlüsselmasse" der Gemeinden und Landkreise entsprechend gekürzt.

Ferner ist die Erhebung einer Landesumlage geplant, um die Aufwendungen für die Fürsorge zu decken. Für den Finanzausgleich werden fünf Millionen mehr als im Vorjahre, insgesamt 120 Millionen, benötigt. Der Finanzminister gab ohne weiteres zu, daß sich trotz der Aufwärtsentwicklung der kommunalen Steuereinnahmen die Finanzlage der Gemeinden nicht entspannen könne, da sie zu viele zwangsläufige Ausgaben hätten.

Der Schwarze Markt der weißen Eier

Innen- und außenpolitisch war man in dieser Woche sehr rührig. Wir erinnern an den Kanzlerbesuch in Rom, an die Besprechungen der Montanunion, die Beratungen des Bundestages, an die Wahlen in Österreich und an die Geschäftsabschlüsse auf den großen Messen. Die Ausländer, die zur Frankfurter Frühjahrsmesse gekommen sind, sprechen trotz der Entschiedenheit, mit der Bundespräsident Heuß in seiner Frankfurter Rede das Wort vom „deutschen Wunder" ablehnte, mit Anerkennung von dem lebhaft funktionierenden Leben u. den guten Ernährungsverhältnissen in Westdeutschland. Man kann dies besonders von den englischen Kaufleuten verstehen, die bei uns tadellos in den Gaststätten speisen können, ohne noch Lebensmittelmarken zu benötigen.

Denn in England sind immer noch Lebensmittel rationiert. Nur schrittweise erfolgt dort der Abbau der Rationierung. Vor Wochen wurden Würstchen, Tee und Schokolade frei. Die Folge davon war eine Steigerung der Preise. Seit dieser Woche gibt es nach Aufhebung der staatlichen Kontrolle in England auch die Eier frei. Churchill soll seiner Genugtuung darüber Ausdruck gegeben haben mit den Worten, das staatliche Zutcilungssystem funktioniere doch nicht mehr recht. Die Hälfte aller angefallenen Eier seien überhaupt nicht auf den offiziellen Markt gekommen. Wir kennen dies ja aus eigener Anschauung zur Genüge. Dabei soll gerade der „Schwarze Markt der weißen Eier" in England bis zuletzt noch am umfangreichsten gewesen sein. Allem Anscheln nach wird England immer noch längere Zeit bei der Rationierung von Fleisch, Zucker, Butter und Fetten bleiben müssen. An eine völlige Aufhebung der Lebensmittelbewirtschaftung kann nach Ansicht britischer Sachverständiger vorerst noch nicht gedacht werden.

Hessen bemüht sich um die Heimatvertriebenen

In einer Sondersitzung beschäftigte sich der Hessische Landtag am Mittwoch mit dem sogenannten Hessenplan. Dieser bezweckt die Umsiedlung von Heimatvertriebenen und ihrer Familien aus Landorten in Industriebezirke mit Arbeitsplätzen. Der hessische Ministerpräsident Georg August Zinn, der selbst zu diesem besonders in finanzieller Beziehung sehr schwierigen Vorhaben das Wort ergriff, äußerte sich zuversichtlich über seine Durchführung. Innenminister Zinnkann pflichtete ihm bei und gab bekannt, daß bisher etwa 40 Prozent des über vier Jahre laufenden Planes erfüllt seien. Bis zum 1. April dieses Jahres glaube er, 9000 bis 10 000 Wohnungs- und Arbeitsplätze geschaffen zu haben. Allerdings würden etwa 25000 Arbeitsplätze und dazu gegen 3000 landwirtschaftliche Siedlungsstellen notwendig sein. Aber auch dieses Ziel könne bis zum Ablauf der Regierungszeit Zinn erreicht werden. Beide Redner, wie auch alle in der Diskussion vorgetragenen Ergänzungen und Einwände, zeigten neben dieser Zuversicht aber zugleich auch die Schwierigkeiten auf, die der Verwirklichung dieses großen Planes entgegenstehen. Verstärkt werden diese noch durch den in den letzten Monaten erreichten Zustrom von Ostflüchtlingen. Diese neuen Aufgaben wird Hessen allein kaum meistern können, wenn nicht der „Sonnenplan" für das gesamte Bundesgebiet verwirklicht wird oder eine internationale Hilfe erfolgt.

Hilfe für Vertriebene auf Bundesebene

Ebenfalls am Mittwoch befaßte sich der Bundestag mit dem Schicksal und der Eingliederung der Vertriebenen. Er eröffnete damit die zweite Lesung des Bundesvertriebenengesetzes. Nach heftiger Debatte und Kampfabstimmung wurden am ersten Tage 38 von den insgesamt 107 Paragraphen behandelt. Gestern wurden die Besprechungen fortgesetzt. 14 Monate haben die Vorarbeiten für dieses umfassende Gesetzwerk gedauert und der stürmische Verlauf der ersten beiden Tage bei der zweiten Lesung beweist, daß auch heute noch keine Einigung über die Lösung der schwierigen Fragen zwischen den Parteien erfolgte. Zwar konnte Bundesvertriebenenminister Lukaschek darauf hinweisen, daß bisher von den 900 000 Vertriebenen, deren Umsiedlung innerhalb der Bundesrepublik 1949 beschlossen wurde, bisher fast 500 000 umgesiedelt werden konnten, doch um den „Sonnenplan", der eine finanzpolitische und wirtschaftliche Planung für das Bundesgebiet vorsah, ist es wieder still geworden. Erschwert werden auch hier alle Maßnahmen und Pläne durch die neue Überschwemmung der Bundesrepublik mit Ostflüchtlingen. Nach Angabe von Bundesminister Kaiser sind allein in der Zeit vom 1. Januar bis 15. Februar 1953 über 2500 Bauernwirtschaften aus der Ostzone geflohen. Für diese soll auf Beschluß des Bundestages vom Mittwoch die Bundesregierung besondere Hilfsmaßnahmen einleiten.

WIRTSCHAFTLICHE Rundschau

Arbeitsmarkt: Die Zahl der Arbeitslosen hat sich durch das anhaltende Winterwetter bis Mitte Februar um weitere 80 000 auf 1 902 243 erhöht, wobei vor allem die Außenberufe betroffen waren.

Bauwirtschaft: Die Arbeitslosigkeit im Baugewerbe hat in diesem Winter durch das lang anhaltende Winterwetter einen Umfang erreicht, der bisher in keinem Jahr nach der Währungsreform festzustellen war.

Ausfuhr: Nach Ermittlungen des Fachverbandes der Werkzeugindustie ist im Januar die Ausfuhr an Werkzeugen aus dem Bundesgebiet beträchtlich gesunken und liegt etwa um 50% unter dem Monatsdurchschnitt des vergangenen Jahres.

Ostzone: Der Interzonenhandel zwischen der Bundesrepublik und der Ostzone ist in der letzten Woche durch die Unterzeichnung einer Warenliste für 1953 neu geregelt worden.

Rohstoffe: Die Erdölvorräte Westdeutschlands betragen zur Zeit etwa 51 Millionen Tonnen, das bedeutet im Jahre 1952 eine Steigerung um über 10 Mill. Tonnen.

Größte Baumwollfabrik der Welt. In der UdSSR entstehen gegenwärtig 6 Baumwollfabriken, von denen eine mit einer Produktionsleistung von einer Milliarde Meter Stoff pro Jahr die größte der Welt werden soll.

Gegen Raubfischerei im Atlantik. Auf Einladung Englands wird sich am 4. März in London eine Internationale Konferenz mit Maßnahmen gegen die Raubfischerei im Atlantik und den arktischen Fischgründen befassen.

Rußland handelt wieder mit Öl. Seit längerer Zeit ist die UdSSR 1952 wieder mit größeren Mengen im internationalen Ölgeschäft aufgetreten. 600 000 Tonnen Erdöl und verarbeitete Produkte sollen innerhalb der vergangenen 15 Monate an Länder außerhalb des sowjetischen Einflußbereiches geliefert worden sein. Eingeschlossen sind rumänische Exporte. Italien war Hauptabnehmer mit etwa 360 000 Tonnen.

Der bunte Alltag

Fast eine Million Rundfunkhörer. Die Zahl der Rundfunkhörer ist in Hessen gegenüber Februar 1952 um 54 000 in die Höhe gegangen. Insgesamt zählt man in Hessen jetzt 969 000 Rundfunkhörer. Mit Riesenschritten geht es also der Millionengrenze zu.

Paßbehörden und Verordnungswidrigkeiten. Der hessische Innenminister hat nach dem Gesetz die Verordnungswidrigkeiten vom März vergangenen Jahres die Paßbehörden als zuständige Verwaltungsbehörden zur Ahndung von Ordnungswidrigkeiten bestimmt. Paßbehörden im Sinne des § 10 des Paßgesetzes sind in Hessen in den kreisfreien Städten die Oberbürgermeister und in den Landkreisen die Landräte. Selbständig handeln können die Gemeindevorstände in Bad Nauheim, Hofheim am Taunus, Langen, Mühlheim, Neu-Isenburg, Pfungstadt und Sprendlingen.

Bodenfunde in Starkenburg. In Starkenburg hat man in der letzten Zeit einige bemerkenswerte Bodenfunde gemacht. So fand man im Lorscher Wald zwischen Bergstraße und Worms mehrere hunnische Hufeisen, die aus der Nibelungenzeit stammen. Erstmals wurde auch in der Gemarkung Lorsch ein Beil aus der älteren Steinzeit gefunden. — In Reinheim stieß man zu Beginn der Woche auf eine reichverzierte Urne aus der Frühesten Bronzezeit. Der Fund wurde an der Straße nach Groß-Bieberau gemacht. Er wurde dem Dieburger Heimatmuseum einverleibt.

Zwei Jahre Gefängnis. Das Schwurgericht Darmstadt verurteilte am Mittwoch die Angeklagte Käthe Faust aus Offenbach, die voriges Jahr ihren Vater mit einem Beil erschlug, zu zwei Jahren Gefängnis. Als mildernde Umstände wurden ihr zugebilligt, daß sie einen sehr schweren Lebensweg hatte und seit 1947 von ihrem Vater ständig mißhandelt und zur Blutschande verleitet wurde.

Vierlinge in Finnland. Eine 38 Jahre alte Bauersfrau brachte in Lepaevirta in Finnland am Dienstag zwei Knaben und zwei Mädchen zur Welt. Sie wurde sofort nach der Geburt mit ihren Vierlingen in das nächste, 40 Kilometer entfernte, Krankenhaus gebracht. Sie selbst und drei der Kinder sind wohlauf, nur das vierte, ein kleiner Knabe, gibt zu Besorgnissen Anlaß.

Die Uebersicht

Stellung der christlichen Gewerkschaften. Der CDU-Bundestagsabgeordnete Eben gab zu der am Wochenende in Köln stattfindenden Aussprache von Vertretern der CDU über die künftige Stellung der christlichen Gewerkschaften acht Grundforderungen bekannt. Sie sehen vor, daß in Zukunft immer ein christlicher Kollege in allen Redaktionen und in allen Vorständen sitzen müsse, sowie die Berücksichtigung der christlichen Vertreter in den Aufsichtsräten. Die Einheit der Gewerkschaften wird bejaht, jedoch völlige parteipolitische Neutralität, Lösung aus der „SPD-Umklammerung" und religiöse und weltanschauliche Freiheit verlangt.

Keine Rückfahrkarten an der S-Bahn. An den Bahnhöfen in Berlin-Ost werden ab gestern keine Rückfahrkarten mehr ausgegeben. Dadurch werden die aus dem Ostsektor stammenden Einwohner, die den Westsektor aufsuchen, gezwungen, ihre Rückfahrt in Westmark zu bezahlen.

General von Rundstedt gestorben. Im Alter von 78 Jahren verstarb in der Nacht zum Dienstag in seiner Wohnung in Hannover der ehem. Generalfeldmarschall von Rundstedt.

Außenministerkonferenz bringt Kompromiß. In der Konferenz der Außenminister der sechs Montanstaaten in Rom wurde ein Kompromiß über die französischen Revisionsforderungen zum EVG-Vertrag erzielt. Im Anschluß an die Konferenz hatte gestern Bundeskanzler Adenauer noch eine Besprechung mit dem französischen Außenminister Bidault, wobei die deutsch-französischen Probleme und insbesondere die Saarfrage erörtert wurden.

Jugoslawien macht Schluß mit Kollektivwirtschaft. Jugoslawien löst zur Zeit alle nicht rentablen Kollektivwirtschaften auf und gibt sie wieder zur freien Bewirtschaftung frei. Außerdem plant es, im nächsten Jahre die gesamte Kollektivierung der Landwirtschaft aufzuheben. Es hofft dadurch, seine Nahrungsmittellage zu verbessern.

Eden fährt nach Amerika. Nach dem erst vor kurzem erfolgten Besuch des brittischen Premiers Churchill in Amerika fuhr heute der englische Außenminister Eden nach den Vereinigten Staaten. Er wird dort Besprechungen mit Präsident Eisenhower führen.

Balkanpakt geschlossen. Am Mittwoch wurde in Athen ein Freundschaftspakt zwischen Griechenland, der Türkei und Jugoslawien geschlossen. Er soll der Zusammenarbeit der drei Staaten zur Sicherung des Friedens auf dem Balkan dienen.

Handelsabkommen Ägyptens mit deutscher Ostzone. Wie von ägyptischen Stellen verlautete, soll es zu einem Handelsabkommen zwischen Ägypten und der Deutschen Demokratischen Republik gekommen sein.

Anklage

Ein Hahn, der gern des Morgens krähte,
noch eh' die Sonne er erspähte,
hob, wenn sie endlich kam herbei,
sein Kräh'n zum trunkenen Jubelschrei.

Doch waren ob der Freudentat
die Nachbarn rings des Vogels satt,
dieweil das Kräh'n, das unerhörte,
so Hinz wie Kunz im Schlafe störte.
Sie legten tückisch eine Schlinge,
auf daß er sich darin verfinge.

Und so geschah's. Beim Morgengrauen
durfte er den Hals im Hanf nur schauen
das Sonnenlicht. Er schalt verrenkt:
„Ungetrübtes wird keinem geschenkt!"

F. M. Huebner.

Eisenhower zu Stalin-Treffen bereit. Präsident Eisenhower erklärte sich bereit, „Stalin und jeden anderen" zu treffen, wenn es was dabei herauskomme. Er sei jedoch dazu notwendig, daß Stalin einige Bedingungen hierfür zustimme. Er wolle gern Stalin auf halbem Wege entgegenkommen.

2 Dienstwagen für 16 Minister. Der schwedische Reichstag beschloß in einer stürmischen Sitzung, zum ersten Male in seiner Geschichte zwei Dienstwagen für seine 16 Minister zu beschaffen, die diese abwechselnd benutzen dürf

Freitag, den 27. Februar 1953

März

Am Sonntag hält der März seinen Einzug. Er ist ein typischer Übergangsmonat von der kalten zur warmen Jahreszeit. Durchschnittlich steigt die Erwärmung im Monatsmittel um drei bis vier Grad an. Dann beginnt es mit Macht zu blühen und zu sprießen. Aber der März ist leider noch kein Frühling. Das Herz zögert noch und atmet noch nicht frei. „Es ist erst März und März ist noch nicht Mai!", sagt Theodor Fontane. Aber dann macht er uns wieder Hoffnung mit dem ermunternden Vers:

O schütt'le ab den schweren Traum
Und die lange Winterruh'
Es wagt's der alte Apfelbaum,
Ach, Herze, wag's auch du!

Bis zum Jahre 153 vor Christi war der März der erste Monat im Jahre. Demnach sind es jetzt dreitausend Jahre her, daß der erste März die Rechte eines Neujahrstages verloren hat. Daß der Kriegsgott Mars beim Namen des Lenzmonats seine Hand mit im Spiele hat, ist allgemein bekannt. Der altdeutsche Name des Monats ist Lenzinmanoth also Lenzmond. Frühlingsmonat. Lenzen bedeutet „längerwerden". Da die Tage jetzt zunehmen, wäre dieser Name eigentlich der wirklich zutreffende für den März.

Zu Beginn des Monats, also am Albinustag (1. 3.), möchten wir alle dem Bauern wünschen, daß er sich nicht über die alte Wetterregel zu beklagen braucht: „Regnet's stark zu Albinus, macht's dem Bauern viel Verdruß." Uns ist der Wahlspruch des Kunigunde-Tages am 3. März viel lieber, denn er heißt: „Lachende Kunigunde bringt frohe Kunde". Und mit diesem Motto können wir hoffentlich durch den ganzen März hindurch gehen!

---

* **Wir gratulieren.** Zahlreichen lieben alten Einwohnern unserer Stadt sprechen wir heute unsere herzlichsten Glückwünsche zu ihrem Geburtstag aus. Am 28. Februar feiert Herr Buchdruckereibesitzer Friedrich Wilh. Gachet, Heinrichstraße 1, seinen 75. Geburtstag. Frau Elisabeth Werner, Frankfurter Straße 46, wird am Sonntag, dem 1. März, 76 Jahre alt. Am 2. März erreicht Frau Gertrud Beilhäuser, Sterzbachstraße 12, das gesegnete Alter von 85 Jahren. Am gleichen Tage kann Frau Anna Riegel, Walter-Rietig-Straße 44, auf 89 vollendete Lebensjahre zurückblicken.

* **Hotel Weingold vergrößert — Guter Fremdenverkehr in Langen.** Das bekannte Hotel Weingold hat unbeachtet der Jahreszeit innerhalb kurzer Zeit aufgestockt, um der großen Nachfrage nach Übernachtungsmöglichkeiten Rechnung zu tragen. Nun ist der Bau schon seit Tagen fertig. Das Hotel kann damit nun 14 Zimmer dem Fremdenverkehr zur Verfügung stellen, weitere 8 Zimmer sind noch im Rohbau, auch sie werden bald bezugsfertig sein. Die Zimmer sind modern und bequem, den heutigen Ansprüchen entsprechend eingerichtet. Die Initiative des Hotels Weingold ist für Langen umso begrüßenswerter, als damit der Fremdenverkehr nach einem alten Wunsch des Verkehrs- und Verschönerungsvereins in Langen noch mehr aufgeschlossen wird.

* **Filmnachmittag des Schulvereins.** Der Langener Schulverein veranstaltet am kommenden Samstag, 28. Februar, 15 Uhr, in der Ludwig-Erk-Schule, einen weiteren Filmnachmittag für die Jugend. Gezeigt werden die Kurzfilme „Am Fuße der Rocky Mountains", „Der Cowboy", „Im Kinderzoo". Letztgenannter Film ist auch für kleinere Kinder geeignet. Pünktlicher Beginn.

* **Öffentliche Vorträge** über brennende Lebensfragen finden ein dankbares Echo. Die Vortragsabende, die von Herrn Dekan Rudolf Blöcher-Sinn im „Frankfurter Hof" von Montag bis Donnerstag gehalten wurden, waren nicht nur gut besucht, sondern hinterließen vor allem bei vielen, Männern und Frauen, einen nachhaltigen Eindruck. Man spürte es dem Redner an, daß es ihm nicht auf fromme Sprüche ankam, sondern auf das lösende, befreiende Wort, das echte Freude und tiefen Frieden bringt für den Menschen unsrer Tage, für uns alle in dieser freudearmen, friedlosen Zeit. Das gesprochene Wort wurde nachhaltig unterstützt durch die Chöre, die von den einzelnen Männergesangvereinen freundlicherweise vorgetragen wurden. Die Vortragsreihe wird heute, Freitagabend im Evang. Gemeindehaus fortgesetzt mit dem Thema: „Er und sie". Auch das geht alle an. Es geht um Ehe und Familie. Das Thema des Samstagabends im ev. Gemeindehaus lautet: „Mörder unter uns!" Der Schlußvortrag wird am Sonntagabend in der Stadtkirche gehalten.

* **Schäferhund zugelaufen.** Dieser Tage lief ein deutscher Schäferhund, gelb mit schwarzer Decke, zu und wurde bei der Polizei abgegeben. Der Besitzer kann sich dort melden.

Am Montagabend Filmdiskussion

Wie bereits in der Dienstagausgabe berichtet wurde, veranstaltet die Volkshochschule am kommenden Montag, 2. März 1953, um 20 Uhr, im großen Saale des Evangelischen Gemeindehauses in Langen eine große Filmdiskussion. Die Veranstaltung wird durch ein Kurzreferat des Frankfurter Pfarrers Werner Hess, Rundfunkpublizist und Mitglied der Filmbewertungsstelle, eingeleitet. Alsdann wird sich eine Aussprache anschließen, in der die sich aus den verschiedensten Filmdarbietungen für den jungen Menschen ergebenden Fragen und Probleme erörtert werden sollen. Aus diesem Grunde ist ganz besonders die Jugend herzlich zur Teilnahme eingeladen.

Einladungen ergingen inzwischen auch an die entsprechenden Stellen und Organisationen des Films, wie Herzog-Film, RKO-Film, Verband d. Filmproduzenten, Filmberatungsstelle der Länder der Bundesrepublik, Wirtschaftsverband der Filmtheater usw. Ferner erhielten verschiedene Landtagsabgeordnete, sowie das Kultusministerium, der Regierungspräsident, der Landrat, der Kreisschulrat, die Rektoren, die Geistlichen, die Gewerkschaften, die Filmtheaterbesitzer, die Vertreter der Eltern und viele andere mehr, Einladungen, so daß zu erwarten steht, daß eine sehr ergiebige und auch befruchtende Aussprache erfolgen wird. Aber auch die anderen Besucher können zu Worte kommen, denn dazu wird ja der Ausspracheabend durchgeführt. Bei der überragenden Bedeutung des Films in unserer Zeit wird die Veranstaltung zweifellos ein Ereignis werden und darum auch einen entsprechenden Zuspruch finden. Der Eintritt ist frei.

Zähe Arbeit findet ihre Krönung

Richtfest für den ersten Bauabschnitt der Turnhalle des Turnvereins 1862 Langen

Nach 90 Jahren seines Bestehens wird der Turnverein 1862 Langen am kommenden Sonntagnachmittag auf dem ehemaligen Juxplatz das Richtfest für den ersten Bauabschnitt einer großen neuen Turnhalle begehen. Damit findet die rastlose und selbstlose Arbeit seiner Mitglieder die erste sinnfällige Belohnung. Voll Dankbarkeit wird dabei der Förderung durch die Stadtverwaltung und verschiedener Langener Vereine gedacht werden. Ein reich ausgestattetes Programm, das am Bauplatz begonnen und im „Lämmchen" fortgesetzt wird, bietet Gelegenheit zur Pflege schönen Handwerksbrauchtums und zur Darbietung von Musik- und Chorwerken. Spielmannszug, Volkschor „Liederkranz" 1838, Gesangverein „Frohsinn" 1862 und Sport- und Sängergemeinschaft Langen stellen sich für die musikalische Ausgestaltung zur Verfügung. Der 1. Vorsitzende des Vereins, Heinrich Helfmann, wird die Festansprache halten und die Führung durch das neue Gebäude übernehmen.

Langen kann stolz sein auf diesen großen, repräsentativen Zweckbau der Stadt, der in seinem großen Saal der turnerischen und sportlichen Ertüchtigung dienen wird. Zugleich aber wird in ihm auch auf etwa 1000 Sitzplätzen in Zukunft Langens Einwohnerschaft großen kulturellen Veranstaltungen lauschen dürfen. Die Bühne, die in ihren Maßen dem Kleinen Haus in Frankfurt entspricht, weist 110 Quadratmeter auf.

Am Montag, 2. März 1953,
20 Uhr, im Ev. Gemeindehaus

GROSSE Film-DISKUSSION

über das Thema: „Jugend und Film"

Es sprechen: Vertreter von Film, Erziehung, Staat, Politik, Kirche und Jugend. - Aussprachemöglichkeit. - Jedermann herzlichst eingeladen!

Eintritt frei

* **Zur Filmveranstaltung des TV 1862 Langen** am Montag, den 2. März 1953 um 16.30 Uhr für Schüler und um 20.15 Uhr für Erwachsene im Saalbau „Zum Lämmchen" mit den Filmen „Olympische Spiele Helsinki 1952", „Länderkampf Deutschland - Schweiz" und Olympische Streiflichter 1948 London wird hiermit herzlichst eingeladen. Der Landesjugendwart des Hess. Leichtathletikverbandes Studienrat Grünig, Pfungstadt, ist bestimmt anwesend. Er wird über seine Erlebnisse bei den Olympischen Spielen 1952 in Helsinki berichten. Eintrittskarten sind in den Turnstunden zu erhalten.

* **Die Ski-Gilde Langen** fährt am 7.—8. März in den Hoch-Schwarzwald, um ihre Club- u. Stadtmeisterschaften auszutragen. Wie bereits im Inserat am 20. Febr. unserer Zeitung mitgeteilt wurde, können alle Langener Ski-Läufer mit daran teilnehmen. Meldungen dazu werden bis Sonntag, den 1. März im Hotel „Weingold" entgegengenommen. Die Besprechung und Auslosung der Startnummer zu der Fahrt ist am Donnerstag, 5. März, im Hotel „Weingold".

* **Einen Unterhaltungsabend mit Tanz** für jung und alt veranstaltet der Bayernverein „Alpenrose", Langen, am Samstag, dem 7. März im „Frankfurter Hof". Der Zitherverein „Edelweiß", Sprendlingen, sowie die Theatergruppe des Kaninchen- und Geflügelzuchtvereins 03, Langen, werden mitwirken. Selbstverständlich kann auch das Tanzbein geschwungen werden. So werden, wie schon so oft beim Bayernverein einige unbeschwerte und frohe Stunden zu erwarten sein.

* **Die Straße ist kein Spielplatz.** Kraftfahrer führen häufig Klage darüber, daß große Straßen von Kindern als Sportstätte benutzt würden und dadurch erhebliche Gefahren und Belästigungen für die Kinder und die Fahrzeughalter entstünden. Das trifft besonders für die obere Gartenstraße zu, wo sich gegen Abend Dutzende von Kindern mitten auf der Fahrbahn beim Fußballspielen tummeln.

* **Am Unfallwagen herummontiert.** Am Dienstag gegen 18 Uhr wurde festgestellt, daß an einem Unfallwagen, der im Hofe einer Gastwirtschaft in der Nähe des Bahnhofes untergestellt war, verschiedene Teile von Schülern abmontiert wurden. Die herbeigerufene Polizei konnte drei Schüler ermitteln und verschiedene abmontierte Gegenstände wieder herbeischaffen.

* **Einbruchsversuch.** In der Nacht zum Dienstag versuchten unbekannte Täter in eine Garage am Mozartweg einzubrechen. Der aufmerksam gewordene Hausbesitzer verscheuchte durch sein Erscheinen die Eindringlinge.

* **Wegen Betrugs festgenommen.** Ein junger Mann aus Langen, der schon mehrere Male straffällig wurde, steht im dringenden Verdacht, verschiedene Betrügereien, teils im Rückfall, begangen zu haben. Er wurde am Donnerstag von der Polizei festgenommen und dem Haftrichter vorgeführt.

* **Blinder Feueralarm.** Die Feueralarmanlage bei der Polizei setzte sich am Donnerstag in Tätigkeit. Es wurde sofort bei dem in Frage kommenden Feuermelder Nachschau gehalten und festgestellt, daß der Alarm dort nicht ausgelöst worden war. Wahrscheinlich lag ein Defekt in der Anlage vor.

Aus der Evangelischen Gemeinde

Gustav-Adolf-Frauenarbeit. Am kommenden Dienstag, den 3. März, 20 Uhr, wird die Leiterin der Gustav-Adolf-Frauenarbeit in der Bundesrepublik, Frau Gerta Badt, Essen, im Luthersaal des Ev. Gemeindehauses einen Frauenabend halten. Wir laden zu diesem Abend nicht nur die Glieder des G.-A.-Frauenwerks, sondern alle Frauen unserer Gemeinde herzlich ein. Wir hoffen, daß alle Frauen, die um die Bedeutung des Evangeliums für ihr eigenes Leben wissen, dankbar sind für diese Gelegenheit, einmal aus berufenem Munde etwas über Weg und Ziel der Gustav-Adolf-Frauenarbeit zu hören.

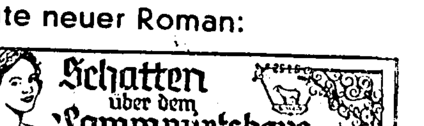
Abendmahlsgottesdienst. Im Anschluß an den letzten Vortrag der volksmissionarischen Woche, am Sonntagabend in der Kirche, findet eine Feier des Heiligen Abendmahls statt. Wir laden alle Gemeindeglieder und alle, denen die Vorträge der Woche Hilfe und Glaubensstärkung gegeben haben, recht herzlich dazu ein.

Amtliche Bekanntmachungen

Betr. **Stromabschaltung.**

Am Sonntag, den 1. März 1953, werden Teile des elektrischen Ortsnetzes wegen Beseitigung entstandener Sturmschäden zeitweilig abgeschaltet.

Heute neuer Roman:



Roman-Verlag Dötsch & Holl München 15

Das im Leben immer wiederkehrende Problem der Liebe eines alten Mannes zu einer jungen, blühenden und lebenshungrigen Frau behandelt dieser eindrucksvolle Roman. Neben der Vertrautheit mit dem bäuerlichen Leben und dem innigen Empfinden mit den übrigen, vom Verfasser meisterlich gezeichneten Gestalten, schaut hier ein Stück richtiges Leben heraus. Dramatische Höhepunkte rollen in bewegter Sprache an uns vorüber, Bilder leidenschaftlichen Lebens und aufopfernder Liebe, ein Liebesroman voll atemloser Spannung.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde Langen

Freitag, den 27. Febr., 20 Uhr: 5. Vortrag: „Er und sie" (Gemeindehaus)
Samstag, den 28. Febr., 20 Uhr: 6. Vortrag: „Mörder unter uns" (Gemeindehaus)
Sonntag, den 1. März: Sonntag Reminiszere
9.00 Uhr: Gottesdienst im Gemeindehaus (Dekan Blöcher-Sinn)
10.00 Uhr: Gottesdienst in der Kirche (Dekan Blöcher-Sinn) Predigttext: Psalm 32 Lieder: 336, 277
11.15 Uhr: Kindergottesdienst in d. Kirche
11.15 Uhr: Kindergottesdienst i. Gemeindeh.
20.00 Uhr: Letzter Vortrag in der Kirche: „Schwamm drüber"
Anschließend: Feier des hl. Abendmahls
Montag, den 2. März: Teilnahme der konfirmierten männlichen und weiblichen Jugend an der Diskussion: **„Jugend und Film"** im großen Saal des Gemeindehauses
Dienstag, den 3. März: Gustav Adolf Frauenwerk mit Frau Gerta Badt
Mittwoch, den 4. März: Mütterkreis
Donnerstag, den 5. März: Bibelstunde
Freitag, den 6. März: Kirchenchor
Evangelische Stadtmission
Sonntag 5 Uhr: Bibelstunde.
Dienstag: fällt aus

Katholische Kirchengemeinde Langen

Kath. Gottesdienstordnung v. 1. 3.—7. 3. 1953
Sonntag, den 1. 3. 1953: 2. Fastensonntag
7.30 — 8.20 Uhr: Beichtgelegenheit
8.30 Uhr: Hochamt mit Predigt
10.00 Uhr: Jugendmesse mit Predigt
11.00 Uhr: Spätmesse
1800 Uhr: Andacht
An den Werktagen:
Montag, 6.30 Uhr: hl. Messe
Dienstag, 20.00 Uhr: Abendmesse
Mittwoch, 8.30 Uhr: hl. Messe
Donnerstag, 7.30 Uhr: hl. Messe
Freitag, 9.00 Uhr: Amt
20.00 Uhr: Andacht
Samstag, 7.30 Uhr: hl. Messe

Neuapostolische Kirche Langen

Wiesenstraße
Sonntags vorm. 9.30 und nachm. 16 Uhr
Mittwoch abend 8 Uhr
Gemeinde Egelsbach, Westendstraße
Sonntags vorm. 9.30 und nachm. 16 Uhr
Mittwoch abend 8 Uhr

Methodistengemeinde (evang. Freikirche)

Realgymnasium
Volksmissionsvorträge jeweils um **20 Uhr:**
Freitag: **„Der entscheidende Schritt"**
Samstag: **„Morgenrot der ewigen Welt"**
Redner: Pastor I. Kohlhammer, Ludwigsh./Rh.
Sonntag: 10 Uhr **Predigtgottesdienst**

Kirche Jesu Christi d. Heiligen d. Letzten Tage

10 Uhr: Sonntagsschule
19.30 Uhr: Predigtgottesdienst

Ärztlicher Sonntagsdienst
Samstag 14 Uhr bis Montag 8 Uhr
1. 3. 53 / Dr. Glock, Tel. 528

Apotheken-Dienst in Langen
mit Nachtdienst-Bereitschaft
Samstag ab 20 Uhr (28. —6. 3.)
Rosen-Apotheke, Bahn-K.-Marx-Straße

Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Morgen, Samstag nachm. von 2—4 Uhr

Kali wichtig!
Kali richtig!
Wir haben gewarnt: Bald ist's zu spät!
Wer schnell zum Lieferanten geht,
Heut* Kali kauft und nicht erst morgen,
Macht sich im Frühjahr keine Sorgen!
KA LI
* Versandleistung an die deutsche Landwirtschaft am 27. 2. 53 • 1025 Waggons

Götzenhain

g **Die volksmissionarische Woche** rief bisher Abend für Abend eine große Anzahl der Einwohnerschaft in das evangelische Gotteshaus, um dort die Antwort Gottes auf die Fragen unserer Zeit zu erhalten. Neben den aufrüttelnden und richtungsweisenden Worten des Missionars rührten die Gesänge aller Ortsvereine an die Herzen.

Offenthal

o **Geflügelausstellung.** Am Samstagabend wird im Gasthaus „Zum grünen Baum", Gerhardt, ein bunter Abend stattfinden. In seinem Rahmen soll die Gründung eines Geflügelzuchtvereins für Offenthal erfolgen. Um den Gedanken der Geflügelzucht weiter zu propagieren wird am Sonntagnachmittag ebenfalls im Lokal Gerhardt eine Werbe-Geflügelausstellung des Fachverbandes der Rassegeflügelzüchter, Kreis Dreieich, abgehalten.

o **Feuerwehrball.** Die Freiwillige Feuerwehr Offenthal lädt für Samstagabend zu ihrem Feuerwehrball im Saalbau Rebel ein.

Geschöpfe aus Gottes Hand

Tierpflege erzieht zum Pflichtgefühl

Kinder lieben Tiere mit einer ganz besonders innigen Anhänglichkeit. Gibt es für sie eine größere Glückseligkeit, als wenn endlich der Herzenswunsch erfüllt wird und der ersehnte Hund, das Kaninchen, die Katze oder das trillernde „Hänschen" als willkommene Spielgefährten erscheinen? Wochenlang vorher wurde das große Erlebnis besprochen! Immer wieder versichern die Kinder hoch und heilig, daß sie alle die Pflege der Tiere betreffenden Pflichten gewissenhaft ausführen würden . . .

In den ersten Tagen nach der Ankunft des neuen Hausgenossen ist es auch wirklich eine Freude, die Kleinen bei Erledigung der notwendigen Arbeiten zu beobachten. Höchstens gibt es aus Uebereifer Zank zwischen den Geschwistern, weil jeder den Kaninchenstall oder Hänschens Käfig säubern möchte.

Und nach ein paar Wochen gibts wieder Zank; diesmal aber aus dem entgegengesetzten Grunde, jeder behauptet nämlich, daß der andere „dran wäre" für Nahrung und Sauberkeit des Pfleglings zu sorgen. Dann . . . einige Tage später herrscht tiefster Friede: stillschweigend hat Mutter alle diese Pflichten übernommen.

Diese Regelung ist sicher am bequemsten, aus erzieherischen Gründen doch unbedingt zu verwerfen. Ein Tier ist kein totes Spielzeug, das man je nach Laune hervorholen und wieder beiseite legen kann. Tiere sind Geschöpfe aus Gottes Hand, und Kinder müssen lernen, das Leben dieser Tiere, die sich in ihrem Schutz befinden, heilig zu halten.

Aber abgesehen von dieser notwendigen Achtung vor dem Leben anderer Wesen, sprechen noch weitere Gründe dafür die Kinder selbst ihren Schützling betreuen zu lassen. Durch die dauernde Erledigung derartiger Arbeiten zwingt man die Kinder zur Pflichterfüllung. Aus eigenem Erleben lernen sie nun, daß es ein leichtes ist, solche Dinge zu tun, die Freude bereiten.

Sie lernen aber auch, daß man trotzdem gezwungen ist, einmal übernommene Obliegenheiten auch dann weiter auszuführen, wenn das Interesse daran bereits stark vermindert ist. Mehr als viele Worte erzieht immer das eigene Erlebnis.

Egelsbacher Nachrichten

e **Gemeindekasse Egelsbach in neuen Räumen.** Nachdem — wie allerorts — auch die Raumverhältnisse im Egelsbacher Rathaus in keiner Weise mehr den zeitbedingten Bedürfnissen entsprachen, hatte sich die Gemeindeverwaltung im Herbst vergangenen Jahres entschlossen, das Schlapp'sche Anwesen in der Ernst-Ludwig-Straße (gegenüber dem Rathaus), welches zum Verkauf stand, zu erwerben, um damit den außerordentlichen Raummangel auf dem Rathaus zu beheben. Während des Winters erfolgte der Umbau, so daß heute die Gemeindekasse Egelsbach in die neuen Räumlichkeiten einziehen kann. Die Gemeindekasse befindet sich also ab sofort im Hause Ernst-Ludwig-Str. 70, gegenüber dem Rathaus, woselbst morgen schon der erste Zahltag der Kasse sein wird.

e **Die Arbeiter-Wohlfahrt, Ortsausschuß Egelsbach,** führte am Sonntag, dem 22. Febr., ihre diesjährige Generalversammlung durch. Dem Vorstand und der Kassenführung wurde einstimmig Entlastung erteilt. — Der seitherige 1. Vorsitzende, Gen. Walter Ruppel, wurde einstimmig wiedergewählt. Durch Freiwerden von 2 Stellen mußte der Vorstand neu gewählt werden. Einstimmig wurden gewählt: Genossin D. Hohlfeld zum stellv. Vorsitzenden und Leiterin des Frauenarbeitskreises, Genossin Sus. Ruppel zur Kassiererin, Genossin Else Reinhard zur Schriftführerin u. Genossin Marie Knöß als Beisitzerin. Gen. Jakob Knöß u. Genossin Maja Heinbüchner wurden zur Revision bestellt.

e **Volksmissionarische Woche.** Die seit Montag dieser Woche laufende „Volksmissionarische Woche" hat in allabendlichen Vorträgen einen großen Kreis von Männern, Frauen und Jugendlichen versammelt, die gespannt den packenden und tief zu Herzen gehenden Ausführungen des Volksmissionars Pfarrer Hickel-Frohnhausen im Dillkreis über die brennendsten Lebensfragen lauschen. Heute, Freitagabend, im Saalbau Henßel, geht es um das Thema: „Er und sie" und am Samstagabend im selben Saal (nicht in der Kirche) wird über das Thema: „Mörder unter uns" gesprochen. Der Sonntag bildet den Höhepunkt und Abschluß. Im Festgottesdienst nachmittags predigt Pfarrer Hickel. Der Posaunenchor und Männerchor des CVJM seiner Gemeinde, der an diesem Tage als Gast unter uns weilt, gestaltet den Gottesdienst aus. Die jungen Männer spielen und singen auch in dem abschließenden Vortrag am Sonntagabend 20 Uhr in der Kirche „Schwamm drüber". Ganz zum Abschluß wird das hl. Abendmahl gefeiert.

e **Sängerball.** Die Sängervereinigung 1861 Egelsbach — eine Unterabteilung der Sportgemeinschaft — veranstaltet morgen abend im großen Saal des Eigenheim-Saalbaus ihren Vereinsball. Der Ball konnte wegen der Terminnot in der Fastnachtszeit nicht früher abgehalten werden. — Am Sonntagnachmittag um 16 Uhr findet im Gasthaus „Zum Hessischen Hof" (Philipp Henßel) die diesjährige Jahreshauptversammlung der Sängervereinigung statt.

Unserer heutigen Auflage liegt ein Prospekt der „Lindenfels-Lichtspiele" bei. Wir bitten dies zu beachten.

Modellfluggruppe „Ursinus" Egelsbach

Im August vergangenen Jahres fand sich in Egelsbach eine kleine Gruppe junger Menschen zusammen, um, wie schon ihr Name verrät, auch hier in Egelsbach den Gedanken an das Modellsegelfliegen wieder wachzurufen. Die Herren Eugen Rühl und Hans Lorenz sind die Gründer und geistigen Väter der Gruppe. Getragen von Idealismus gingen sie ans Werk. Mit einer kleinen Schar Gleichgesinnter haben sie sich im Keller der Wilhelm-Leuschner-Schule eine Werkstatt eingerichtet, in der man sie nun schon die ganzen Monate hindurch Abend für Abend ohne Rast und Ruh in nimmermüder Arbeit bei ihren geliebten Segelflugmodellen sehen kann, gilt es doch, manches Versäumte der vergangenen Jahre nachzuholen. Die Gruppe ist bereits dem Deutschen Aeroclub, Landesverband Hessen angeschlossen u. eine straffe und geordnete Geschäftsführung beweist, daß hier Menschen am Werk sind, die wissen, was sie wollen. Sie haben sich zum Ziel gesetzt, den Modell-Segelflug rein als Sport zu betreiben, wobei sie besonderen Wert auf die Feststellung legen, politisch sowie konfessionell völlig neutral zu sein und auch mit ihrem Wirken und Streben keinerlei militärischen Tendenzen Vorschub zu leisten. So betrachtet, kann man der Gruppe nur wohlwollendes Verständnis entgegenbringen, denn es ist immer ein erfreuliches Zeichen, wenn man jungen Menschen mit Idealen begegnet, an denen unsere Zeit wirklich nicht reich ist. Nachdem nun Monate anstrengender Arbeit vergangen sind, will sich die Modellfluggruppe „Ursinus" am kommenden Sonntag der Öffentlichkeit vorstellen, um Zeugnis abzulegen, was sie bis jetzt geleistet hat. Sie veranstaltet deshalb im Gasthaus „Egelsbacher Hof" (Theiß) eine Modellausstellung, in der sie Segelflugmodelle mit und ohne Motor, sowie Fesselflug- und Strahlentriebmodelle (Düsen) zeigen wird. Die Gruppe will Aufklärung darüber geben, welche Arbeit, welches Wissen und Können notwendig sind, um im Flugmodellbau zu einem Erfolg zu kommen. Gerade den Jugendlichen und Schülern aber soll gezeigt werden, wie wertvoll die Betätigung auf diesem Gebiet für eine Berufsausbildung ist. Genaues Arbeiten, das Lesen von Zeichnungen und nicht zuletzt auch das Umrechnen von Maßstäben sind Dinge, deren Wissen jedem handwerklich arbeitenden Menschen nur von Vorteil sind. Man darf mit Recht gespannt sein, was sich an interessanten Dingen den Besuchern der Ausstellung, die von 9.30 bis 19 Uhr durchgehend geöffnet ist, bieten wird. Auch sei jetzt schon darauf hingewiesen, daß am Sonntag, dem 29. 3., von der Gruppe ein großer Modellflugtag „Auf dem Büchen" gestartet wird, zu dem jetzt schon namhafte Vereine aus Frankfurt a. M., Groß-Gerau, Mörfelden, Kelsterbach usw. ihre Mitwirkung zugesagt haben.

Heute „Landschaft Dreieich"

Unserer heutigen Ausgabe liegt die „Landschaft Dreieich", Blätter für Heimatforschung, Februar 1953, bei.

Demnächst auch hier!

Abgefüllt mit Genehmigung der Pepsi-Cola Company N.Y. durch:
Hessische Getränke-Industrie G.m.b.H. Frankfurt a. M.
Zweigniederlassung Darmstadt

Erzhausen

ez **Die Freiwillige Feuerwehr** steht bereits mitten in den Vorbereitungen für ihr 25jähriges Jubiläumsfest, das an Pfingsten in großem Rahmen gefeiert werden soll. Die Einladungen an Vereine und Korporationen sind bereits ergangen und die ersten Zusagen schon eingetroffen. Im Verein mit der Einwohnerschaft und der Gemeindeverwaltung sind die zuständigen Stellen bemüht, das Jubiläum würdig zu begehen und den vielen Gästen, die über die Pfingstfeiertage hier erwartet werden, den Aufenthalt so angenehm wie nur möglich zu machen. Fackelzug, Festkommers, Übungen der Wehr, Festzug, Volksfest, Kinderfest und ein großes Brillantfeuerwerk bilden die Hauptpunkte des Jubiläumsfestes der Freiw. Feuerwehr an Pfingsten.

ez **Frostschäden.** Die im vergangenen Jahr mit neuer Teerdecke belegte Bahnstraße hat durch das anhaltende Frostwetter mit Glatteisbildung Schaden genommen. Zahlreiche Risse und Sprünge, besonders in dem Teil zwischen Kino und Ludwigshalle, haben sich bei der nun einsetzenden wärmeren Temperatur gezeigt, die zu größeren Schäden bei der starken Belastung durch den Hauptverkehr führen können.

ez **Das Forstamt Messel** gibt bekannt, daß die Holzabfuhr bis 1. März wegen der durch die Witterungseinflüsse bedingten schlechten Beschaffenheit der Waldwege gesperrt ist.

ez **Landfrauenbund und Bauernbund.** Zu einem gemütlichen Abend am morgigen Samstag, 20 Uhr, in der „Krone" versammeln sich die Landfrauen, Mitglieder und Freunde des Bauernverbandes sowie die Milchablieferer.

Warum Gemüseeinfuhr? Die Anbaufläche von Obst und Gemüse betrug vor dem Kriege bei uns 150 000 Hektar. Sie reichte zur Versorgung von 65 Millionen Menschen aus. Heute jedoch beträgt das Anbaugebiet in Westdeutschland nur 62 000 Hektar. Diese Fläche reicht aber zur Versorgung der in der Bundesrepublik lebenden 50 Millionen Menschen nicht mehr aus. Aus diesem Grunde ist das Bundesgebiet in steigendem Maße auf Einfuhren angewiesen.

Herzlichen Dank Allen, die uns zur Vermählung mit Glückwünschen u. Geschenken in so reichem Maße erfreuten. Ganz besonderen Dank der Geschäftsleitung und der Belegschaft der Firma Nassovia Langen, der Belegschaft der Fa. Gachet Langen, der Freiw. Feuerwehr Egelsbach, der Sängervgg. Egelsbach und allen Nachbarn u. Bekannten.

Hermann Meister u. Frau
Ellen geb. Ebert

Egelsbach, Februar 1953
Schulstraße 12

Kiefern-Stammholz-Versteigerung

Am **Montag, den 2. März 1953,** kommen aus dem Egelsbacher Gemeindewald Unter-Linden (Abt. 18, 19)

100 fm Kiefern-Stammholz
15 fm Fichte-Stammholz

an Ort und Stelle gegen Höchstgebot zur Versteigerung. Bei dem zum Verkauf kommenden Holz handelt es sich um erstklassiges Stammholz.

Zusammenkunft Mörfelder Chaussee (Straße Langen-Mörfelden) Kreuzung Helenen-Brunnen-Schneise. Versteigerungsbeginn 9 Uhr.

Egelsbach, den 23. Februar 1953

Der Gemeindevorsteher:
Wannemacher, Bürgermeister

Der MOTORSPORT-CLUB EGELSBACH
lädt seine Mitglieder zu der am Mittwoch, den 4. März 1953, im Vereinslokal Ernst Schweinhardt, Rathausstr. stattfindenden VERSAMMLUNG ein. Interessenten willkommen. Der Vorstand

Fast neue
Zentrifuge
billig zu verkaufen.
Egelsbach, Westendstr. 12

Futterkartoffeln
werden zu höchsten Preisen angekauft.
K. Lotz, Egelsbach, Futtermittel

Wiese am Egelswoog
1025 qm zu verkaufen.
Marg. Gaußmann Ww.,
Woogstraße 6

H.-Fahrrad 35 DM
D.-Fahrrad m. Bel.
48 DM neu bereift gut erhalten zu verkaufen.
Klotz, Egelsbach, Darmstädt. Landstr.

Evang. Kirche Egelsbach

Sonntag, 1. März 53, vorm. kein Gottesdienst
nachm. 14.30 Uhr: Festgottesdienst anläßl. d. volksmissionarischen Woche in Egelsbach: Pfarrer Hickel-Frohnhausen. Mitwirkung des Posaunenchores und des Männerchores C.V.J.M. - Frohnhausen (Dillkreis)
abends 20 Uhr in der Kirche: Letzter Vortrag: „Schwamm drüber" (Posaunen- und Männerchor)
21.15 Uhr: Feier des hl. Abendmahls

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders und Onkels

Herrn Jakob Jung

danken wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten rechtherzlich. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Appenheimer für die Trostesworte am Grabe, Herrn Dr. Schlapp und Schwester Anneliese für die liebevolle Pflege.

Die trauernden Hinterbliebenen
Heinrich Jung u Familie
Dorothea Werkmann Wwe. und Kinder

Egelsbach, Niddastraße 43, Februar 1953

Wir wollen Sie überzeugen, wie günstig Sie bei uns kaufen!
Deshalb bitten wir um unverbindliche Besichtigung unseres reichhaltigen Lagers!
Anfertigung nach gegebenen Entwürfen in eigener Werkstätte
Möbel Müller
Neu-Isenburg, Frankfurter Straße 89
mit der Bundesbahn-Autobuslinie bequem zu erreichen
Ruf 568

GESCHÄFTSBÜCHER
Alles für's Büro
Sie wissen, in dem alten Fachgeschäft
CARL KLIPPEL
FRANKFURT AM MAIN
Friedr. Ebertstr. 75 am Hauptbahnhof

WKV
WARENKREDITE an Beamte, Angestellte und Arbeiter
erleichtern den Kauf von Gebrauchsgütern aller Art. Reiche Firmenauswahl in Frankfurt a. M. Wiesbaden, Offenbach, Darmstadt Hanau und über 40 anderen Plätzen des Bundesgebiets.
Näheres durch: WKV Waren-Kredit-Verkehr G.m.b.H. — Teilzahlungsbank — Frankfurt a. M., Goethestraße 27-29, Telefon 92194

Sport-NACHRICHTEN

Ein schwerer und entscheidender Gang

Der 1. FC Langen muß am Sonntag nach Eppertshausen. — Einige Hundert Anhänger werden die Mannschaft begleiten!

Verschiedene unglückliche Umstände charakterisieren den Existenzkampf der Langener in der Bezirksklasse in dieser Spielzeit. Einmal die vielen Auswärtsspiele in der Vorrunde mit ihrem durch Niederlagen schwindenden Selbstvertrauen, dann die Ausfälle so guter Spieler wie Kiefl und Hauptmann und schließlich die Tatsache, daß das vorletzte Auswärtsspiel ausgerechnet zu einem Verein führt, dem das Abstiegsgespenst genau so im Nacken sitzt, wie dem Club! Nachdem sich die einheimische Mannschaft in einem Siegeszug ohne Beispiel in wenigen Wochen vom Tabellenende weggeschafft hat, steht sie am kommenden Sonntag am Scheideweg. Wer gewinnt, verweist den anderen nach unten. Es geht also um Sein oder Nichtsein. Die Eppertshäuser haben den Platzvorteil u. das einheimische (fanatische) Publikum für sich, und wer ist nicht schon immer mit gemischten Gefühlen nach dort gefahren? Erst vor kurzer Zeit mußten die gewiß augenblicklich sehr spielstarken Messeler eine 6:1-Niederlage in Eppertshausen einstecken, und das sollte Warnung genug sein. Der Gegner wird sich mit allen erlaubten und unerlaubten Mitteln zum Kampfe stellen und nicht gewillt sein, eine seiner letzten Chancen auf eigenem Platze zu verspielen. Das besagt, es wird ein Spiel auf Biegen oder Brechen geben und für Langen der entscheidendste Kampf der Runde sein. Holt der Club auch nur einen Punkt, dann ist das zweifellos ein großer Erfolg und die Langener Berechnungen gehen vielleicht auf. Vorausgesetzt, daß Wixhausen in Urberach verliert und dadurch auf 30 Verlustpunkte kommt, könnte dann Langen mit aller Ruhe dem letzten Auswärtsspiel in Messel entgegensehen, das im Verlustfalle die Einheimischen auf 29 Minuspunkte brächte. Wixhausen hat nur noch ein Auswärtsspiel, und zwar in Egelsbach. Also: Wir sind noch lange nicht überm Berg, und am Sonntag entscheidet es sich, ob die Anstrengungen und Mühen der vergangenen Wochen auch einen Sinn hatten oder nicht. Die Mannschaft tut deshalb gut daran, von vornherein auf Sicherheit zu spielen und vor allem Verletzungen aus dem Wege zu gehen! Zieht, wie in Egelsbach, die Halbstürmer zurück, deckt den Gegner messerscharf (Leyer!) und operiert aus der Tiefe. Das war das Erfolgsrezept von Egelsbach, und das sollte auch am Sonntag seine Früchte bringen. Nur ein bis zum letzten geführter Einsatz wird die Mannschaft erfolgreich bestehen lassen!

Wenn es die Witterungsverhältnisse einigermaßen gestatten, dann wird am Sonntag eine Anhänger-Invasion nach Eppertshausen einsetzen, wie sie vor Jahren nur beim Spiel gegen Mosbach einen Vergleich hatte. Alles will die Mannschaft unterstützen und nicht minder die Fahrzeugbesitzer, die sich schon in erfreulicher Weise bereiterklärt haben, die Anhänger zu transportieren. Wer sich nach 12 Uhr auf dem Lutherplatz einfindet, wird eine Fahrgelegenheit erhalten. Deshalb die Parole: Auf nach Eppertshausen!

Auch für Egelsbach gilt es aufzuholen

Egelsbach fährt zur TSG Darmstadt

Nach dem beachtlichen Sieg am letzten Spieltag über Dieburg fahren am kommenden Sonntag die Egelsbacher nach Darmstadt zur dortigen TSG auf die Woogwiese zur fälligen Rückspielbegegnung. Ein recht interessanter Kampf steht damit in der Gruppe II der Bezirksklasse Darmstadt wieder auf dem Programm. Gilt es doch für die Egelsbacher, verlorenes Terrain wieder aufzuholen, und mit einem evtl. weiteren Punktgewinn ihren augenblicklichen Tabellenplatz noch zu verbessern. Dagegen werden die Darmstädter mit diesem Egelsbacher Heimspieltreffen, um nicht in den Abstiegsstrudel zu gelangen, mit dem letzten Einsatz kämpfen, um dem so beängstigten Abstieg aus der Bezirksklasse zu entgehen und das ist es, was dieses Treffen so reizvoll macht. Somit hoffen und wünschen wir, daß die Egelsbacher Elf, die gegen ihren sonntäglichen Gegner noch nie als geschlagene Mannschaft das Spielfeld verlassen hat, auch bei dieser Auseinandersetzung als Sieger die so wertvollen Punkte mit nach Hause bringt. Spielbeginn 14.30 Uhr. Abfahrt ab Vereinslokal Eigenheim mit dem Omnibus um 12 Uhr. Mitfahrende wollen sich bis spätestens Freitagabend in der Spielersitzung melden. — Um 12.45 Uhr Vorspiel der Reserven.

SSG Langen — SC Griesheim

Nach vierzehntägiger Pause greift die SSG am kommenden Sonntag wieder in die Verbandsrunde ein und erwartet auf dem Sportplatz am Realgymnasium den SC Griesheim. Im Vorspiel gelang es den Blau-Schwarzen den Gegner auf eignem Platze mit 2:1 Toren zu bezwingen. In der Zwischenzeit hat sich die Kampfstärke der Griesheimer wesentlich verbessert, was die jüngsten Erfolge bestätigt haben. Die Langener, die nach drei schweren Auswärtsspielen nur einen Punkt buchen konnten, werden alles daransetzen müssen, um am kommenden Sonntag zum Erfolg zu kommen. Spielbeginn ist 14 Uhr auf dem neuen Sportplatz. Vorher spielen die Reserven.

Spielvgg. Neu-Isenburg Jun. — SSG-Junioren

Die Juniorenmannschaft der SSG benutzt ihren spielfreien Sonntag, um gegen die Juniorenmannschaft der Spvgg. Neu-Isenburg ein Freundschaftsspiel auszutragen. Die Kampfstärke der Neu-Isenburger ist unbekannt. Dennoch müßte bei der derzeitigen guten Form der SSG-Jungens ein Erfolg möglich sein. Das Spiel findet um 10.30 Uhr auf dem Sportplatz der Spgg. Neu-Isenburg statt. Abfahrt wird in der Versammlung bekanntgegeben.

Pokalspiel der SSG-A-Jgd.—Eiche Offenbach

Nach Beendigung der Verbandsrunde, in deren Verlauf die SSG-A-Jgd. den 3. Tabellenplatz belegen konnte, empfängt sie am kommenden Sonntagvormittag die Mannschaft von Eiche Offenbach zum Pokalspiel. Auch hier ist man sich über die Stärke des Gegners nicht im klaren, wodurch dieses Spiel ganz besonders an Interesse gewinnt. Anstoß ist 10 Uhr auf dem neuen Sportplatz am Realgymnasium. Den Langener Fußballfreunden sei dieses Spiel empfohlen.

Jugendfußball in der SSG!

A-Jgd. Susgo Offenthal — SSG A-Jgd. 0:3
SSG Junioren — SV 98 Darmstadt 4:0 (3:0)

Auch im Freundschaftsspiel konnte die A-Jugend mit 3:0 Toren in Offenthal siegen. Trotz mehrfachem Ersatz erzielten die SSG-Jungen einen schönen Erfolg. Besonders der aus der Schüler-Mannschaft aufgerückte Spieler Otto Jakobi spielt sich von Sonntag zu Sonntag in eine bessere Form. Die Tore erzielten Kunz, Freud und Winkel.

Wie schon in der Vorschau angekündigt, kamen die SSG-Junioren zu einem schönen und in seiner Höhe beachtenswerten 4:0-Sieg über den SV 98 Darmstadt. Bereits nach 10 Spielminuten konnte Sportsfreund Keim zum 1:0 einsenden. Herth schloß eine feine Kombination des gesamten Sturmes mit einem seiner gefürchteten Bomben ab und der Ball saß zum 2:0 im Darmstädter Kasten. Dann war es Stroh vorbehalten, das 3:0-Halbzeitergebnis herzustellen. Auch nach der Halbzeit, nun gegen den Wind spielend, beherrschte die SSG-Mannschaft in jeder Phase das Spiel. Selbst einen Elfmeter konnten die Darmstädter nicht verwerten. Herth Heinz konnte noch mit einem Alleingang das Endergebnis auf 4:0 stellen. Damit setzte sich die Juniorenmannschaft der SSG hinter Bischofsheim und Rüsselsheim auf den 3. Platz. Ein stolzer Erfolg der Jugendabteilung Fußball in der SSG.

Jugendarbeit beim 1. FC Langen

Eine große Freude bereitete am letzten Samstag die Schülermannschaft ihren Anhängern, die zu zwei Spielen an einem Tag antrat und beidemale hierbei 3:2 siegte. Schon vor dem Opferspiel der Pittlermannschaft zeigten die Kleinen gegen Sprendlingen schöne Leistungen; obwohl sie mit 3 Mann Ersatz antraten, siegten sie knapp 3:2. 2 Stunden später spielten sie gegen Egelsbach. Die jetzt komplett antretenden Langener entpuppten sich in Egelsbach als talentierte Klein-Mannschaft. Auch hier reichte es zu einem knappen Sieg.

Die B-Jugend, die in letzter Zeit etwas verfangen spielte, lieferte gegen Sprendlingen ein flottes Spiel und bewies, daß es wieder aufwärts geht. Mit 9:0 wurden die Gäste ausgespielt.

Jugendspiele am Sonntagnachmittag!

Am Sonntag um 14 Uhr spielt die Schülermannschaft auf eigenem Platz gegen Sportfreunde Frankfurt a. M. und die A-Jugend reiht sich gegen den gleichen Verein um 15 Uhr an. Eine Jugendveranstaltung, die ihre Anziehungskraft nicht verfehlen sollte. Alle Sportler, die nicht mit der 1. Mannschaft nach Eppertshausen fahren, sollten diese Jugendspiele besuchen.

SSG-Handball

TSG 46 Darmstadt — SSG Langen 16:6

Am Sonntag erhielten die SSGler in Darmstadt eine klare Niederlage. Der klassehöhere Freundschaftsspielgegner spielte wirklich großartig auf und ließ den Langener keine Chance. Bei den Langenern hätte gegen diese überlegene Elf nur vermehrter Kampfgeist helfen können. Da die Mannschaft aber ob des überlegenen Spieles der Gastgeber resignierte, ließ die Höhe der Niederlage am Schluß des Spieles nichts zu wünschen übrig. Zu Beginn des Spieles konnten die Langener noch mithalten und nach einer Spielzeit von ca. 15 Minuten stand es noch 3:1, aber dann zogen die Darmstädter auf und davon. Als bester Spieler muß der Darmstädter Willand bezeichnet werden, der mit seinen rasanten Flankenläufen immer wieder die Langener Hintermannschaft aufriß. Die Reserve hatte gegen die AH-Mannschaft der TSG Darmstadt ebenfalls keine Aussicht, zu gewinnen. Wie diese Mannschaft spielte, so stellt man sich schlechthin vollendeten Handball vor. Mit 13:5 Toren wurde auch die Reserve hoch geschlagen.

Am Sonntag die SSG in Sprendlingen

Am kommenden Sonntag spielen die SSGler in Sprendlingen gegen die SKG, ebenfalls in Freundschaft. Dieses Spiel wird den Kräfteverhältnissen nach ausgeglichener sein, und die SSGler haben in Sprendlingen immer schon gut abgeschnitten. Hoffen wir, daß die Mannschaft sich besser im Spiel findet wie in Darmstadt, dann muß ein achtbares Ergebnis zustande kommen. In den Vorspielen stehen sich Jgd. und Reserve gegenüber. Die Spiele finden am Vormittag in Sprendlingen statt. Genaue Zeit in der Spielerversammlung.

TISCHTENNIS

TTC Langen I — TSV Wolfskehlen I 9:4

Der Tabellenletzte der Bezirksklasse Darmstadt hatte auch mit seiner seit Beginn der Rückrunde wesentlich verstärkten Mannschaft gegen die zur Zeit sehr starken Gastgeber wenig zu bestellen. Bei diesen fiel lediglich Schäfer gegen die übrige Mannschaft etwas ab, während Gnußmann wesentlich seine Form gegenüber der Vorrunde verbessern konnte. Die Gäste kämpften verzweifelt, ohne am Ende ihre Aussichten auf den Klassenverbleib verbessert zu sehen.

TTCL-Vorschau!

Der kommende Sonntag bringt in der hiesigen Ludwig-Erk-Schule (ab 9.30 Uhr) ebenso spannende wie entscheidende Kämpfe der beiden Herrenmannschaften des TTCL. Die 1. Langener Mannschaft empfängt die starke Olympia Lorsch. Der Kampf der beiden Neulinge, die sich überraschend gut hielten, verspricht besonders interessant zu werden. — Die 2. TTCL-Mannschaft empfängt den ungeschlagenen Tabellenführer der Kreisklasse II, Grün-Weiß Darmstadt, dem die Langener im Vorspiel den einzigen Verlustpunkt beibringen konnten. Sollten die Gastgeber dieses entscheidende Spiel gewinnen, dann ist ihnen der Aufstieg nicht mehr zu nehmen.. — Die Jugendmannschaft des TTCL dürfte im letzten Auswärtsspiel der diesjährigen Verbandsrunde in Weiterstadt einen sicheren Sieg landen.

Aus der Welt des Films

Rosen auf dem Heidegrab (Li-Li). Dunkle Dämonie des Moores webt in dieser Geschichte einer jungen Liebe ihre geheimnisvollen Fäden, die Macht der Liebe aber erhebt sich hell wie das Lied der Heidelerche über Not und tödliche Gefahr. Ein zartes Liebesgedicht der Heide!

Aber warum, Herr Feldwebel? (Li-Li). Hier in diesem schwedischen Film ist Gus Dahlström der doofe Rekrut, der mit dem gestrengen Herrn Feldwebel die unmöglichsten Zusammenstöße hat. Alle diese komischen Situationen erwachsen aus der Eigenart des Milieus, vor allem aber erreichen sie immer ihren Zweck, Lachsalven zu erzeugen.

Am Brunnen vor dem Tore (Lichtburg). Ein liebenswertes Geschehen aus unseren Tagen, verknüpft mit Tradition und Brauchtum, die schöne deutsche Heimat, die zauberhaften Farbaufnahmen und — außer dem Titellied — die markantesten deutschen Volkslieder geben dem Farbfilm sein besonderes Gepräge. Die Außenaufnahmen entstanden in Dinkelsbühl. Erstmalig im Film ist die Mitwirkung der berühmten Knabenkapelle von Dinkelsbühl, einem Blasmusikkorps mit Spielmannszug, mit 68 Jungens von 8 bis 14 Jahren in friederizianischen Uniformen, außerdem die Mitwirkung eines Mandolinenorchesters und eines Mundharmonika-Akkordeon-Orchesters. Kein Wunder, daß darum dieser Film auch am Sonntagnachmittag in einer Familienvorstellung läuft.

Illusion in Moll (UT). Eine ungewöhnliche Liebesgeschichte, die wie mit Röntgenstrahlen Frauenherzen durchleuchtet, und nicht weniger scharf profilierte, männliche Charaktere bloßlegt, bildet den Kern einer Novelle von Fritz Rotter, die zu diesem Film Pate stand. Hildegard Knef steht an der Spitze eines auserlesenen Ensembles, das mit der lange nicht gesehenen Sybille Schmitz und dem aufstrebenden Hardy Krüger andere wertvolle Darsteller vereinigt.

Schneeweißchen und Rosenrot (UT). Eins der schönsten Märchen ist das von den zwei Schwestern und dem wilden Bären. Im Beiprogramm treten wie immer die Hohensteiner Puppenspieler mit einem neuen Kasperfilm hervor, diesmal „Die gestohlenen Hühner des Herzogs von Kunterbunt"

LANGENER ZEITUNG
Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen, Darmstädter Str. 26, Ruf 493. Verantwortl. für den Inhalt: Friedrich Schädlich, Langen. Inseraten-Annahme: Ausschließlich Langen, Darmstädter Str. 26

Schatten über dem Lammwirtshaus

ROMAN VON H. HRUSCHKA

Roman-Verlag Dötsch & Holl, München 15

Das Lammwirtshaus

Wundersam lind und hell war die Mainacht, durch die der Forstgehilfe Meisenpohl dahinging.

Mondschein lag über dem Gilgenbacher Tal. Mitten drin das Dorf in breiter Mulde, eine Handvoll Schindeldächer, die um einen Hügel geschart waren.

Das Lammwirtshaus lag fast am Ende des Dorfes, stattlich und sauber mit seinen ausgedehnten Wirtschaftsgebäuden.

Einen Augenblick blieb Meisenpohl stehen und guckte sehnsüchtig in die gemütliche, erhellte Wirtsstube, deren viereckige kleine Fenster nur zum Teil durch rote Vorhänge verhüllt waren.

„Wär auch schöner, jetzt da drin zu sitzen und dem Lammwirt zuzuhören, als in nachtschlafender Zeit das Revier nach Wilderern abzugehen!" dachte Meisenpohl.

In der Stube saßen ein paar Bauern und der Lammwirt. Sein von der Luft gebräuntes, vom Wein gerötetes, glattrasiertes Gesicht mit den hellgrauen, scharfen Augen, den buschigen Brauen und dem bürstenartig geschnittenen Grauhaar leuchtete vor Vergnügen.

Gewiß erzählte er wieder eine seiner schnurrigen Geschichten; denn alle lachten.

Neben ihm saß der Foritzbauer. Er sah sorgenvoll und abgehärmt aus. Kein Wunder — er hatte Schulden, drei Töchter, davon die eine noch dazu kränklich, und einen Sohn, dem die Wilddieberei lieber war als der ganze Foritzhof.

„Ana", murmelte der Forstgehilfe, „sein Bub, der Leonhard ist nicht bei ihm! Gewiß schleicht er wieder im herrschaftlichen Revier herum! Aber ich weiß, den erwisch ich doch einmal, und dann, mein lieber Leonhard, reden wir zwei ein ernstes Wort miteinander!"

Er wollte weiter. Da wurde seine Aufmerksamkeit durch den Eintritt einer jungen, hübschen Person, in prall sitzendem, buntem Kattunkleid gefesselt. Das war des Lammwirts Hauserin Martina. Sie kam aus der Küche und machte sich am Schanktisch zu schaffen; aber ihre schwarzen, feurigen Augen wanderten dabei fleißig zum Ecktisch. Ab und zu kreuzten sie sich wie zufällig mit denen des Lammwirts. Dann lächelte sie heimlich.

Auch der Forstgehilfe draußen lächelte. „Sauber ist sie, die Martina", dachte er. „Kein Wunder, daß der alte Lammwirt in letzter Zeit ganz vernarrt in sie ist. Bin neugierig, wie das noch ausgeht. Etliche sagen, sie hätte ein Auge auf den jungen, blonden Giedl geworfen und halte den Alten nur zum Narren. Wird halt zwei Eisen ins Feuer gelegt haben; denn eine Schlaue ist sie schon, diese saubere Hauserin!"

Drin in der Stube war abermals die Tür gegangen. Ein junger, blonder Riese, mit offenen Blauaugen und lachenden Mienen, war eingetreten und setzte sich zu den anderen an den Ecktisch. Es war Giedl, des Lammwirts Einziger. „Von mir hat er nichts als den guten Humor", sagte der Lammwirt oft, „sonst gleicht er halt seiner verstorbenen Mutter, nur daß er dreimal so stark und zehnmal so gesund ist wie meine zweite Selige!"

Mit Giedls Eintreffen war das kokette Lächeln und Blickewerfen in Martinas Gesicht plötzlich sittsamem Ernst gewichen. Sie hatte nur mehr Augen für den Haussohn, bediente ihn bescheiden und hatte ganz und gar nicht mehr die Miene einer Herrin wie vorher.

Er aber merkte den Unterschied nicht. Mit gleichgültiger Freundlichkeit begegnete er ihr. Für ihn war Martina nichts weiter als eine tüchtige Hauserin, und er bemühte sich viel angelegentlicher um eine Unterhaltung mit dem alten Foritz als mit ihr.

Der Forstgehilfe setzte seinen Weg fort. Dienst ist Dienst. Heute gings einmal nicht mit dem Wirtshaussitzen. Langsam wanderte er aufwärts.

Dann führte ihn sein Weg durch den Foritzhof. Der lag wie ein Bergschloß hingebaut, malerisch auf steil vorspringender Bergterrasse. Tief unten im Graben rauschte der Gilgenbach, gleich über dem Wiesenanger begann der Nadelwald. Der Weg führte mitten durch den Wirtschaftshof. Stand man zwischen Wohnhaus und Ställen, hatte man hinter sich in der Tiefe das Tal, vor sich hoch aufgetürmt die wild zerklüfteten Almen und Grate der Hochschwabgruppe.

Todeinsam, aber großartig lag der Hof. Sommer und Winter wehte ständig von den Schneefeldern herbfrische Luft über ihn hin, hörte man Steinlawinen im Gewänd niedergehen und konnte mit freiem Auge die Gemsrudel drüben an den Graten klettern sehen.

Wieder machte der Forstgehilfe halt und sah sich neugierig um. Wie ausgestorben war alles ringsum. Schliefen wohl schon, die Foritzleute.

„Komisch", sagte er halblaut, „die drei schönsten Dirndl der Gegend und keiner, der heut die Samstagnacht hier ausnützt zum Fensterln! Muß wohl wahr sein, was die Leut sagen, daß Armut und Ehrbarkeit, wenn sie beisammen sind, keine Freier anziehen!"

Am Fenster der Stallkammer blieb sein Blick haften. Dort schlief Leonhard, der eifrigste Wildschütze des Tals.

Der alte Foritz sollte zwar keine Ahnung davon haben, er aber, der Forstgehilfe, wußte es nur zu gut! Ob er jetzt wohl daheim im Bett lag?

Man könnte ja nachschauen. Dort im Schuppen lehnte eine Leiter. Das Fenster war nicht hoch, und der Mond schien gerade hinein.

Gedacht, getan. Adalbert Meisenpohl kletterte vorsichtig die Sprossen der Leiter hinauf, die er leise ans Fenster gelehnt hatte. Er brauchte nur einen Blick in die Kammer zu werfen, um zu sehen, daß das Bett leer war. Jetzt wußte er, wie er daran war.

„Heute muß ich ihn endlich einmal erwischen!" dachte er und ging weiter.

Immer wilder wurde der Weg, immer schmaler, bis er zuletzt nur ein Fußsteig war, der hoch oben an einer wilden, düsteren Felsschlucht hinführte.

Die Mitterbachschlucht wars, die zu den weiten Matten des Mitterbachbodens führte, einem Lieblingsjagdgrund aller Wilderer. Denn dort stand weit und breit keine Almhütte, und das fruchtbare Alpental war so eingeschlossen von senkrechtem Felsgewände, daß die Jäger, selbst wenn sie den Schuß auf den Höhen hörten, lange brauchten, einen mühseligen Abstieg zu finden.

Inzwischen war der Wilderer mit seiner Beute längst entwischt. Nur einen gut gangbaren Zugang gab's: die Schlucht.

Aber der Pfad, der an ihr hinführte, war so schmal, daß zwei Menschen sich dort ohne Lebensgefahr kaum ausweichen konnten. Begegnete hier der Jäger einem Wilderer, dann wußte er, jetzt gings Leben um Leben.

Ein Märchenprinz liebt

Neun Frauen im Leben Ali Khans

Zu derselben Zeit, da in Reno die Ehe von Ali Khan und Rita Hayworth geschieden wurde, ließ sich der Prinz an der Riviera mit der Filmschauspielerin Gene Thierney sehen. Sie soll seine neunte „große Liebe" sein, wenn man den Gerüchten Glauben schenkt. Bisher spielten, von zahllosen kleineren Abenteuern abgesehen, acht Frauen die Hauptrolle in Ali Khans Leben. Wird die brünette Gene Thierney die neunte sein?

Don Juan hat im 20. Jahrhundert würdige Nachfolger gefunden, sie lächeln verführerisch von der Leinwand und entflammen alle Frauenherzen. Einer hat es allerdings auch ohne Film geschafft, denn seine Millionen gestatteten ihm, überall dort aufzutauchen, wo schöne Frauen sind. Bei dem Rennen um ihre Gunst ging er jedesmal als Sieger hervor. Neunmal war es „Liebe auf den ersten Blick", die den „Märchenprinzen" Ali Khan entflammte.

1936 heiratete er zum ersten Mal. Barbara Yarde-Buller war die Tochter eines englischen Lords. „Es ist wie ein Märchen", soll sie gesagt haben. Nach 12 Jahren war es zu Ende. Die Ehe wurde trotz der zwei Kinder geschieden, und Barbara lebt heute zurückgezogen in London. 1948 begann die Romanze mit Rita Hayworth. „Es ist wie ein Märchen", soll diesmal der Prinz gesagt haben. Es blieb nicht viel übrig, ein Bild Ritas auf dem Konzertflügel des Schlosses „L'Horizon" hat längst Staub angesetzt und wird jetzt nach der Scheidung endgültig verschwinden. Doch der mohammedanische Frauenliebling suchte und fand neue Abenteuer. Mit dem Heiraten hat er es allerdings nicht mehr eilig. Das mußte als erste die bildschöne Sängerin Nancy Masseroni erfahren. Nach einem Konzert war sie strahlender Mittelpunkt einer prinzlichen Party, fuhr im schneeweißen Rennwagen Alis an die Riviera und verlor in den Spielsälen von Monte Carlo sein Geld, als der Prinz einigen Reportern plötzlich erklärte, er dächte gar nicht daran, Nancy zu heiraten. Allein fuhr er nach Beirut und flirtete dort mit der faszinierenden Tänzerin Irene Leher.

19 Jahre war sie alt, Tochter eines französischen Vaters und einer arabischen Mutter. Sie hatte hellgraue Augen und leuchtend rotes Haar, im Gegensatz zu Ritas Locken ungefärbt. Eine Woche war sie Gast auf Alis Yacht, dann sah man sie plötzlich wieder in Beirut. Es sollte Krach gegeben haben, flüsterte man sich zu, was bei dem Temperament Irenes nicht ausgeschlossen ist. Ali aber suchte wieder milderes Klima auf. In Paris holte er Hollywoodstar Joan Fontaine vom Flugplatz ab. Sie fielen sich in die Arme, aus „alter Freundschaft", wie sie erklärten. In Deauville erreichte das Paar ein wütender Brief von Joans geschiedenem Gatten. Wenn sie weiter mit „diesem Frauenjäger" durch die Gegend fahre, würde ihr das Erziehungsrecht über die Tochter genommen! Soweit aber ging die Liebe Joans nicht, sie verließ Ali.

Ein ebenso jähes Ende fand der Traum mit Lise Bourdin, Frankreichs hübschestem Photomodell. Der Prinz war ihr bis Rio de Janeiro gefolgt, wo sie Modelle der Haute Couture vorführte. Lise erzählte indezent, daß er um ihre Hand angehalten habe. Bei der Rückkehr nach Paris wartete sie allerdings vergeblich auf ihn, denn inzwischen war die 17jährige Mailänder Stenotypistin Liane Zafferani in sein Leben getreten. Außer ein paar feurigen Briefen blieb aber auch ihr nichts von den Hoffnungen, die der Prinz geweckt hatte. Die temperamentvolle griechische Filmschauspielerin Irene Papa war an die Reihe gekommen, und in der kostbaren Platinuhr, die Ali ihr verehrte, sah man schon das Verlobungsgeschenk. Doch Ali dementierte sofort und wandte sich Gene Thierney zu — auf wie lange, bleibt allerdings offen.

Wasserränder auf Möbeln

Entfernen durch Zigarettenasche und Korken

Ein Glas mit Wasser oder Wein stand auf einer Tischplatte. Es war nicht ganz trocken und hinterließ einen sehr häßlichen, weißlichen Rand. Was nun?

Ein sehr einfaches Hausmittel steht jeder Hausfrau da zur Verfügung, wo der Herr des Hauses Zigarren raucht. Diese feine Asche wird gesammelt. Einen Flaschenkorken kohlt man mit Hilfe eines Streichholzes oder anderen Feuers ein wenig an, taucht ihn dann in die Asche und reibt in kreisenden Bewegungen vorsichtig auf dem Fleck herum, immer so, daß man auch die angrenzenden Holzstellen mit erfaßt, um jeden unerwünschten „Rand" zu vermeiden. Bald wird die helle Stelle verschwunden sein, wenn man dies Verfahren bald nach Entstehen des Fleckens anwendet.

Bei hartnäckigeren Verfärbungen wird die Fleckenbehandlung wiederholt. Mit einer Spur Möbelpolitur und einem weichen Woll- oder Lederlappen reibt man zum Schluß noch gründlich nach.

Schellackspiritus beseitigt derartige Flecken ebenfalls, ist aber nicht immer zur Hand. Auch hierbei wird ein wenig Spiritus mit Hilfe eines sauberen Wollappens aufgetragen und gründlich verrieben, bevor man mit ein wenig Bohnerwachs nachreibt. Eine Mischung von Leinöl und Spiritus tut unter Umständen die gleichen Dienste.

Will die alte Farbe noch immer nicht wieder erstehen, so kann man ein wenig farbiges Bohnerwachs zum Nachreiben verwenden, doch muß dieses natürlich der Möbelfarbe entsprechen.

Bei ganz besonders hartnäckigen Schäden, die nicht auf die eine oder andere der geschilderten Arten in Ordnung zu bringen wären, kann nur noch der Möbeltischler helfen

Mit Phantasie und etwas Liebe

Allerlei Saueres und Pikantes

Abwechslung ist das oberste Gebot in unserem Speisenzettel Mit ein bißchen Phantasie und ein wenig Liebe kann die Hausfrau auch mit den bescheidensten Mitteln köstliche Gerichte hervorzaubern. Folgende Rezepte sind als kleine Pikanterien zum Abendbrot gedacht:

Schwedenschüssel

Sehr fein gehackter Rotkohl wird mit kochendem Wasser überbrüht, dann das Wasser abgegossen und der Kohl zum Abtropfen auf ein Sieb gelegt. Nun vermischt man das Gemüse mit Essig, Oel und Salz nach Geschmack, füllt den Kohl bergartig auf eine Schüssel und umgibt ihn mit einem Kranz von entgräteten, gekochten und zerpflückten Fischresten. Man garniert mit Eischeiben und Sardellen- und Heringsstreifen.

Saures Rindfleisch

Gekochtes, erkaltetes und in Scheiben geschnittenes Rindfleisch legt man in eine Porzellanschüssel, garniert die Fleischscheiben mit Vierteln von gekochten Eiern, Fächergurken und gehackter Zwiebel und gießt dann nach Geschmack Essig und Oel darüber.

Holländischer Kartoffelsalat

Die gekochten, geschälten und noch warmen Kartoffelscheiben übergießt man mit folgender Soße: sechs Eßlöffel voll Oel, vier Eßlöffel voll gutem Essig, die gleiche Menge Rotwein, eine gewiegte Zwiebel, Pfeffer und Salz werden nach Geschmack gut verrührt.

Ochsenmaulsalat

Aus einem in Wurzelbrühe weichgekochten Ochsenmaul entfernt man die Knochen, schneidet es in Streifen und übergießt das Fleisch mit Essig und Oel. Man würzt mit Salz, Pfeffer und Kapern nach Geschmack und kann auch entgrätete gewiegte Sardellen hinzufügen.

Schatten über dem Lammwirtshaus

ROMAN VON H. HRUSCHKA

Roman-Verlag Dötsch & Holl. München 15

1 Fortsetzung

Seit man vor Jahren den Förster Kalkreut zerschmettert in der Tiefe gefunden hatte, mieden die Jäger jene Schlucht nach Möglichkeit.

Und doch schlug Adalbert heute den schmalen Pfad ein. Wohl schlug er ein Kreuz dabei; denn er hatte daheim ein Mädchen und einen Buben von zwei Jahren. Aber der Ehrgeiz, sich auszuzeichnen, siegte über alle Bedenken.

Schließlich trug er als Talisman ein Kreuzchen um den Hals, das seine Kathlein ihm umgehängt hatte am Hochzeitstag. Würde ihn der Teufel wohl nicht gerade inmitten der Schlucht mit dem Leonhard zusammenführen.

Vorsichtig, jedes Geräusch nach Möglichkeit vermeidend, ging er den Pfad entlang. Rechts stieg die Wand hinauf, links fiel sie abgrundtief ab. Vom Mond war hier nicht allzuviel zu merken; denn er stand tief hinter den buschigen Fichten auf der Höhe der Schlucht. Aber Adalbert war den Weg bei Tag schon so oft gegangen, daß an ein Fehltreten nicht zu denken war.

Da krachte plötzlich ein Schuß, vielfach widerhallend im Gewände mit lautem Schall — gar nich' fern — sicher nicht weiter entfernt als die große Enzianwiese am Ende der Schlucht.

Noch stand das Gras nicht hoch und der Mond goß silberne Lichtfluten nieder auf die ebene Wiese, die im Nachttau wie bereift aussah. Ein leerer Heustadel stand in der Mitte und ab und zu verstreut ein paar uralte, moosbärtige Lärchen. Unter einer regte sich etwas. Eine dunkle Gestalt richtete sich auf und warf soeben einen Rehbock über die Schulter. Dann bückte sie sich noch einmal und nahm etwas Blitzendes vom Boden auf, den Stutzen.

„Halt!" schrie Adalbert vom Wiesenrand herüber. „Keinen Schritt weiter oder ich schieße dich nieder, Leonhard, wie einen tollen Hund."

Der Angerufene stand einen Augenblick wie erstarrt. Dann drückte er den Hut tiefer in die Stirn, riß blitzschnell den Stutzen an die Wange, zielte und — abermals krachte ein Schuß in die Stille der Bergeinsamkeit. Der Jäger wankte.

„Höllsakra! Jetzt hat er mich getroffen!" schrie er und stürzte der Länge nach nieder; denn ein rasender Schmerz durchzuckte ihn.

Als er sich endlich wieder aufrichten konnte war der Platz unter der Lärche leer. Totenstille lag über dem Hochgebirgstal.

Zur selben Stunde stand unten im Lammwirtshaus die Hauserin Martina am Fenster und spähte angelegentlich hinaus.

Ein Wort des Halterbuben Loisl, das er heute zur Kuhdirn gesagt hatte und das sie zufällig aufgefangen hatte, wollte ihr nicht aus dem Kopf.

„Weißt es schon, Traudl", hatte Loisl gesagt, „der Lammwirt will unsern Giedl mit der reichen Stanzi vom Hüllnerwirt in Pankratzen verheiraten? Gestern haben sie's ausgeredet, die Alten, wie der Herr Vater in Pankratzen war. Aber daraus wird nichts, sage ich dir."

„So? Und warum denn nicht, du dalketer Bub? Willst du es vielleicht hindern?"

„Ich nicht. Aber die Foritz Lena! Der Giedl haltets heimlich mit ihr. Wirst schon sehen, er laßt sie nicht aus."

Traudl riß erstaunt die Augen auf.

„Weißt das für gewiß? Zwar sauber wär sie eh, die Lena, und brav wohl auch. Aber Geld hat sie halt keins."

„Dafür hat er ja genug! Ist er nicht der einzige Sohn hier, dem einmal alles gehören wird? Und gern hat er sie mächtig. Jeden Samstag kannst ihn hinaufschleichen sehen zum Foritzhof, bald hier der letzte Gast fort ist. Er laßt sie nimmer aus, sage ich dir! Wenn sich der Giedl was in den Kopf gesetzt hat, dann gibt er nicht nach."

„Gönnen tät ich's ihr, der Foritzdirn, und dem Alten auch. Hätt er wenigstens eine versorgt. Mit der Angela wird's ja so nichts sein, die ist ja immer krank, und die Cilly, sagen sie, mag den Almbauern nicht nehmen, obwohl er sie gern möchte. Das Dirndl hat nur die Stadt im Kopf, seit sie beim Oberlehrer als Kindsmagd ausgeholfen hat. Ist ein rechtes Kreuz für den Alten, wenn die Kinder nicht daheimbleiben mögen."

Mehr hatte Martina nicht gehört. Aber es war ihr auch übergenug! Schreien hätte sie mögen vor Wut, wenn sie daran dachte, daß das mit dem Giedl und der Foritz Lena wahr sein könnte. Erst jetzt spürte sie es genau, wie groß ihre Liebe zu dem schönen, fröhlichen Burschen eigentlich war.

Als sie vor einem Jahr nach Gilgenbach gekommen war, arm, mutlos, bereit, jeden, auch den schwersten Dienst anzunehmen, nur um endlich wieder irgendwo ruhig leben zu können und all das Häßliche vergessen zu können, das hinter ihr lag, da war es ihr wie ein unverhofftes Wunder erschienen, daß sie der Lammwirt als Wirtschafterin ins Haus nahm. Nicht einmal Zeugnisse hatte er verlangt. Ihm genügte ihr geschmeidiges Wesen, ihre Flinkheit, ihr hübsches Gesicht.

Dann merkte sie, wie der Alte langsam Feuer fing, und allerlei ehrgeizige Pläne erwachten in ihr.

Lammwirtin werden! Eine reiche Frau! Ein neues Leben, eine gesicherte Zukunft!

Sie löschte das Feuer nicht und nährte es nicht. Es brannte ja von selbst weiter.

Aber neben dem Alten stand ein Junger! Und obwohl er sich nicht viel um sie kümmerte, schlich sein Bild immer tiefer in ihr Herz. Auch durch ihn konnte man einmal Lammwirtin werden.

Wenn sie das zuwege brächte! Zeit brauchte man und Geduld.

Wie es heute stand, wußte sie; denn der Alte hatte es ihr in den letzten Tagen öfter angedeutet. Er wollte den Giedl mit der reichen Wirtstochter in St. Pankratz verheiraten, um hier freie Hand zu bekommen. Dann —

Diesem „Dann" war Martina bisher geschickt ausgewichen, und aus dem Heiratsprojekt mit der reichen Wirtstochter machte sie sich nicht viel. Sie spürte es aus tausend Kleinigkeiten, daß Giedl die Stanzi Kölblinger nicht mochte und nein sagen würde.

Jetzt aber das mit der Lena? Könnte sie's verhindern, wenn es wahr wäre?

Vielleicht. Und wenn nicht — ein böses Lächeln entstellte ihren hübschen Mund. „Dann will ich ihr wenigstens das Glück versalzen, soweit ich kann. Sie soll nicht froh werden neben ihm", dachte sie.

Ein leises Knarren an der Holtür schreckte Martina aus ihren Gedanken.

Er war's! Jetzt, wo er aus dem schwarzen Schlagschatten der Hofmauer trat, konnte sie den Giedl deutlich erkennen.

Fortsetzung folgt

RUND UM DEN *Vierröhrenbrunnen*

Langener Gebabbel

Mei liewe Langener, habt er's schon gemerkt — es geht stark uff Ostern. Die Sunn scheint schee un die Buwe weljern sich schon im Gras erum; wenn mer bei dene paar derrappige Hälmchen iwwerhaupt von Gras redde kann. Es bliehe zwar noch kaa Mandelbeem bei uns, dadefier awwer zwitschern die Spatze schon laut un hippe uff de Gaß erum. For des Gezäwwel is es derekt schad, daß es in Lange immer weniger Gäul gibt. Dadefier gibst awwer immer mehr Geschäfte. In de Bahnstraße-Mitt is e neu Lädche im Entsteh, wo aller Voraussieht nach Blumme verkaaft wern. Ei, es Heirate un Geburtstag-Feiern werd aam immer leichter gemacht. Schenkt Blumme, un ihr wißt, was er for Bliete odder Pänzjen dehaam habt. Zu em richtige Garte geheert awwer aach noch e aastennig Gartehäusje. Ei, da mißt er emal die Gabelsberger Straß enuffmache, da seht er de Rohbau von em Musterhäusje. Werklich, alles so schee gehowwelt un so schee rund, ach wie rund. Es erste Rundhaus von Lange is dademit erstellt un dem Erbauer sei gesagt: Ihr habt gut geholzt! Hoffentlich awwer holze die Eppertshäuser Fußballer net so schlimm, damit mir widder gewinne. Am Sonndag wern die Masse owenaus wannern. Sämtliche Wage un Schubkarrn (Audo) sin flott un wenn mer genug kreische, dann werds schon klappe.

Gut geklappt hats jedenfalls beim Tornverein mit seine Tornhall un mir all minanner derfe stolz druff sei, daß en Langener Verein so ebbes uff die Baa gebracht hat. Desweje wern mer unser Tornbrieder kräftig unnerstitze un am Sonndag all zum Richtfest erscheine. De Rohbau werd festlich geschmückt un mir all wolle hoffe, daß mer recht bald die fertig Tornhall seh kenne. Seid er zufridde? — Zufridde awwer soile, wolle, misse mer sei, daß me die Bahnstraß widder emal e bißje beteert hat. Wann mer mit Vollgas iwwer die Hiwwel brummt, schittelts aam, als hett mer die Gripp iwwergange. Kaa Angst — es leht sich alles widder!

Mer kennt sich aach manchmal vor Lache schitteln — wanns net so traurig weer. Da gibts z. B. Leut in Lange, die sin am letzte Sonndag nach Frankfurt uff de immergriene neue Eintracht-Sportplatz gefahrn un erseht wie se dort warn, hawwe se gemerkt, daß des Spiel schon am Dag vorher gewese is. Des hatt sich bereits abgespielt.

Wie ich die Woch am Bahnhof den Bagger mit seine große Zäh gesehe hab, da mußt ich an die bissig Getzehaaner Fahrkart denke, die bei dem aane Beamte ihr Monogramm uff em Gesichtsbacke hinnerlasse hat. Aach des geht vorbei! Un wenn net alles in seine Grenze bleiwe kann, dann meeht mer sich halt Begrenzungsstäb wie die Autofahrer. Dann waas mer wenigstens, wie weit mer gehn odder fahrn derf.

Hier owe beim Brunne is im Moment en große Umzug. Kaan karnevalistische, sonnern en echte. Ja, die Sparkass zieht aus un nei. Vorne gehts raus un dann gehts hinnerum. Un dademit widder mein bekannte 8zeilige Vierzeiler zum Schluß, der heeßt:
Die Sunn scheint schee, eweg de Schnee,
es Rad gebutzt, die Zeit genutzt;
dut fortspaziern, sonst kanns bassiern,
Euch was entgeht — wer des net bleed ? ? ?

Adschee

Euern Schorsch vom Vierröhrnbrunne

Das Dieburger Dreiecksrennen wird am 19. April die diesjährige Motorsportsaison für Südhessen eröffnen. Das Riedrennen bei Lorsch ist für den 31. Mai vorgesehen. Am 19. Mai wird auf dem Schottenring der Große Preis von Deutschland ausgetragen. Im August kommt noch für Nachwuchsfahrer ein Rennen auf dem Odenwaldring in Frage.

W 01439 A

Wichtig
für „emsige Bienen"!

Sie können unermüdlich Ihre Aufgaben erfüllen und doch noch genügend Schwung für den Feierabend erübrigen. Es kommt nur darauf an, daß Sie sich richtig ernähren.

Täglich Sanella mit Aufbau-Vitaminen

Das ist richtig! Denn Sanella, die so gut schmeckt, ist vollwertige Nahrung, weil sie außer den reinen, nahrhaften Fetten lebenswichtige Vitamine enthält. Darum geben Sie Sanella täglich aufs Brot und auch reichlich aus Essen.

Bedeutende Ernährungswissenschaftler bestätigen den Wert der in Sanella enthaltenen Wachstumsvitamine A und Sonnenvitamine D für Gedeihen, Wohlbefinden und Widerstandskraft.

Täglich Sanella - täglich Vitamine

Täglich SANELLA *sie schmeckt so gut!*

Schwerhörige!
VORFÜHRUNG

der allerneusten Siemens-Höhrhilfe „Phonophor alpha"
Neu-Isenburg: Dienstag, dem 3. März 53 von 9 bis durchgehend 18 Uhr im Hotel Dietrich, Frankfurter Straße 11.
Langen: Freitag, dem 6. März 53 von 9 bis durchgehend 18 Uhr im Hotel „Frankfurter Hof", Lutherplatz 2.
Beratung kostenlos, Ausprobe unverbindlich. Unsere Hörgeräte mit hoher Leistung und niedrigen Preisen bringen Ihnen wieder Leistungsfähigkeit im Beruf und Lebensfreude. Zahlungserleichterung. Seit über 40 Jahren Kundendienst für Schwerhörige durch:

Siemens-Reiniger-Werke A.-G., Hörgeräte-Abteilung
Frankfurt/Main — Mainzer Landstraße 48 — Telefon 7 83 54

Auto-Taxe
Chr. Zellhöfer
Tag und Nacht
Ruf 784

Herzdruck
Atemnot u. andere nervöse Herzbeschwerden sollten auch Sie einfach mit HERZGEIST bekämpfen. Packg. 2,75 in Apoth. u. Drogerien.

Drogerie Enste, Drogerie Hochheimer
Drogerie Beck & Steingoetter Nachf.

Todesanzeige

Plötzlich und unerwartet ist heute früh meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Charlotte Rodner
geb. Thomin

im Alter von 49 Jahren von uns gegangen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Hans Rodner und Angehörige

Langen, den 27. Februar 1953
Wilhelmstraße 21

Die Beerdigung findet am Montag, den 2. März, um 15 Uhr vom Portale des hiesigen Friedhofes aus statt.

DANKSAGUNG

Für die überaus zahlreichen Beweise aufrichtiger Anteilnahme, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden und für das letzte ehrende Geleit beim Heimgang meiner unvergeßlichen lieben Frau, meiner treubesorgten Mutter und Schwiegermutter, meiner guten Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Elise Kolb
geb. Stroh

danken wir recht herzlich. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Lauber für die trostreichen Worte am Grabe. Ferner Dank für die Teilnahme und Kranzniederlegung der Schulkameradinnen und -kameraden von Sprendlingen sowie den Freundinnen und allen Nachbarn, Verwandten und Bekannten von hier und auswärts, die ihr die letzte Ehre erwiesen haben.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Georg Kolb
Kurt Kolb und Frau
Kathar. Stroh Wwe.
und alle Angehörigen

Langen, Sprendlingen, Leizpig, im Februar 1953
Heinestraße 5

Café und Konditorei
Marweg
am Rathaus

Langen, Frankfurter Straße 2, Fernsprecher 532

Für Ihren Nachmittags-Kaffee empfehle mein kleines, gemütliches Lokal!

Unser Café ist samstags u. sonntags auch abends geöffnet!

- *Anerkannt guten Kaffee, allerfeinstes Gebäck bei einer stets reichhaltigen Auswahl. Pralinen eigener Herstellung.*
- *Diverse Schnäpse und Liköre, gepflegte Weine und Biere.*
- *Für Gesellschaften, Familienfeiern, internen Besprechungen usw. ist unser Lokal nach vorheriger Anmeldung (Tel. 532) auch wochentags geöffnet.*

Es laden ein: Willi Marweg und Frau.

SAMSTAG
den 28. Febr. 1953

GROSSER Tanz-Abend

mit dem
Tanz- u. Schauorchester
ERWIN BODE
ab 20 Uhr im Frankfurter Hof

---

4 junge Mädels...

drei Blonde und eine Schwarze sind wir in unserem Büro. Unsere Haare waren in furchtbar schlechtem, sprödem und brüchigem Zustand bis uns Ihr **Diplono-Hoorextrakt** empfohlen wurde. Dieser Übelstand ist jetzt dank Ihrem Diplono vorüber . . ." schreiben Morao S. und L., Friedo Sch., Anne K., alle aus F.

Fachdrog. Enste, Lutherplatz u. Bahnstr. 113 **Löwendrog. Hochheimer,** Bahnstr. 34

Mode-Tips
FÜR DAS FRÜHJAHR

Frühjahrs-Wollmäntel	54.-	39.50
Frühjahrs-Hänger reine Wolle		110.-
Popeline-Mäntel	ab	29.90

Frühjahrskleider, Röcke, Blusen

Wallenfels

das Fachgeschäft der großen Auswahl
Langen - Bahnstr.-Ecke Karl-Marx-Str.

PHOENIX - PFAFF - TORPEDO
NÄHMASCHINEN
KOLB
LANGEN, TAUNUSSTR. 10, TELEFON 884

Laufmaschen
sorgfältig u. schnell
E. STEITZ
Laufmaschendienst und Strickerei
Langen, Heinr.-Str. 32

Pelz-Mäntel
Maßanfertigung
Umarbeitung
ERNST MÜLLER
EGELSBACH
Westendstraße 8

Angebot der Woche
Schulhefte
holzfrei
20 Pfg.
A. Hinkelmann
A. M. Hippler
Bahnstr. 8, Wallstr. 22

DANKSAGUNG

Für die aufrichtige Anteilnahme sowie für die Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unserer lieben unvergeßlichen Mutter

Frau Marie Margarete Seipp
geb. Helfmann

sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Dekan Hemmes für die trostreichen Worte am Grabe.

Die trauernden Hinterbliebenen

Langen, den 27. Februar 1953
Turmgasse 4

Kräftiger Junge
kann das Maler- u. Weißbinderhandwerk erlernen.
Angebote u. Nr. 178 a. d. Geschäftsstelle

Leistungsfähiges hessisches Versand-Unternehmen sucht
Damen u. Herren
für Textil-Privatverkauf
Eilangebote u. Nr. 181 a. d Geschäftsstelle

Intelligentes Mädchen
für Geschäftshaushalt und Mithilfe im Verkauf zum baldmöglichsten Eintritt gesucht.
Bewerbungen unt. Nr. 196 a. d G.

Jetzt: Spinat, Karotten, Pulfbohnen **säen**
Jetzt: Knollenbegonien, gefüllte **setzen** schöne Farben in Töpfe
Jetzt: Pfingstrosen, Spiraeen u. **pflanzen** beliebte Stauden a. Beete

Bestell-Liste auf Wunsch gratis!

Langener Samenhaus
Fahrgasse 21

Gladiolen
riesenblumig, gesunde Knollen aus frischen Importen, 100% in diesem Jahr blühend, schmücken viele Jahre ihren Garten. 40 Gladiolen der Größe **10/12 cm** DM 4.60 / 100 Stück DM 8.90, **frei Haus** bei Vorkasse, Nachnahme DM - .50 Zuschlag. Regenbogenmischung, auf Wunsch jede gewünschte Farbe, ohne Preisaufschlag, getrennt verpackt. Sortenliste auf Wunsch.
Ludwig Sontag, Blumenzwiebeln (16) Steinfurth über Bad-Nauheim
Postscheck-Konto Frankfurt-M. 583 93

Kali
Thomasmehl
Nitrophoska
Düngekalk
Elka der altbewährte Humusdünger

Gg. Keim 4. Söhne
Annastraße 18

Die neuen
Frühjahrs-Muster
sind eingetroffen
Ich empfehle meine Maß-Schneiderei für Damen- und Herrengarderobe. Verarbeitung auch bei zugebrachten Stoffen. Reparaturen und Änderungen bei billigster Berechnung.

Franz Meisenbach
Wiesenstraße 12

Frühjahrs-Angebot

Damenstrümpfe	1.75, 1.50	1.25
Engl. Nylon, 1. Wahl		2.95
Perlonstrümpfe	5.95	4.95
Damenstrümpfe, beige, schwarz	3.95, 2.95	1.95
Kinder-Kniestrümpfe, einfarbig	Gr. 1—10 1.25—2.60	
Kinder-Kniestrümpfe, Jacquard	Gr. 5—10 2.75—3.95	
Herren-Socken	2.50, 1.95, 1.50	—.98
Herren-Socken, rein Perlon	3.95	3.25

Strumpf-Etage
E. Freisens Lutherplatz 2

Gesunde Haut
durch LEUPIN-Creme und Seife
40 Jahre bewährt bei Hautjucken, Ekzemen, Pickeln, Gesichtsausschlag
hat vielen geholfen
LEUPIN-Tee für gute Verdauung
in Apoth. u. Drogerien

Fachdrog. ENSTE, Lutherplatz u. Bahnstr. 111
In Egelsbach: Fach-Drog. K. Schwanke

UT Filmbühne LANGEN · TEL. 889

Freitag - Montag
tägl. 20.30, Sa. 18.15, 20.30, So. 18.15, 20.30
Eine neue, liebenswerte HILDEGARD KNEF in einer ungewöhnlich. Liebesgeschichte

Illusion in Moll

Sybille Schmitz, Hardy Krüger, Maurice Teynac

Jugendverbot

Freitag, Samstag u. Sonntag 22.30 Uhr SPÄTVORSTELLUNG
Die Rache des Korsaren
So. 16 Uhr JUGENDVORSTELLUNG

Sonntag 14 Uhr MÄRCHENFILMVORSTELLUNG
Schneeweißchen und Rosenrot
Ein Märchenfilm nach dem bekannten Grimmschen Märchen. Im Beiprogramm: Ein lustiger Kasperfilm der Hohensteiner Puppenspieler: „Die gestohlenen Hühner des Herzogs von Kunterbunt" und ein weiterer Kasperfilm.

Lilo Telefon 112

Freitag bis Montag
Beginn: Täglich 20.30 Uhr, Samstag u. Sonntag 18.15, 20.30 Uhr
Künstlerisch anspruchsvoll und volkstümlich zugleich!
Die Geschichte einer großen Liebe und bitteren Leidenschaft

ROSEN BLÜHEN AUF DEM HEIDEGRAB

DER FILM DES DEUTSCHEN HERZENS!
Das neue Liebespaar des deutschen Films: RUTH NIEHAUS, ARMIN DAHLEN. - Der Charakterdarsteller größten Formats: HERMANN SCHOMBERG. Gisela von Collande, Hilde Körber, Albert Florath.
Eine zarte Liebesgeschichte einer jungen Liebe und heißen Leidenschaft aus der Heide nach dem Herzen von Herm. Löns

Jugendverbot

Freitag und Samstag 22.30 Uhr SPÄTVORSTELLUNG
Aber warum, Herr Feldwebel?
Eine tolle Filmgroteske, zum Brüllen, zum Schreien!
Sonntag 16 Uhr JUGENDVORSTELLUNG

Lichtburg Telefon 209

Ab Freitag und folgende Tage
Wo. 20.30, Sa. 18.15, 20.30, So. 14.00, 16.00, 18.15, 20.30 Uhr

Der große deutsche Heimat-Farbfilm

Am Brunnen vor dem Tore

Die schönsten deutschen Volkslieder im neuen großen Heimat-Farbfilm mit Sonja Ziemann, Hans Stüwe, Paul Klinger, Willy Fritsch, Heli Finkenzeller, Fritz Wagner, Hans Richter.
„Musikalische Bearbeitung: Willi Schmidt-Gentner
Es spielen und singen:
„Das Mandolinen-Orchester der Volksmusikschule Berlin", das „Mundharmonika- und Akkordeon-Orchester „Stern", deutscher Meister, die „berühmte Dinkelsbühler Knabenkapelle" in Uniform, 68 Jungens im Alter von 8-14 Jahren, ihr Dirigent ist 11 Jahre alt.
— Kartenbestellungen rechtzeitig erbeten —

Sonntag 14 Uhr große Jugend- u. Familienvorstellung

Freitag und Samstag je 22.30 Uhr SPÄTVORSTELLUNG
Die Bande der Fünf - Ein Wild-West-Reißer

Jost

Rhein und Pfalz		Mosel und Franken	
51er Liefraumlich	1.35	51er Maringer	1.25
„ Forster Hellholz Natur, Wachstum	1.40	„ Kestener Herrenberg	1.60
„ Niersteiner Domtal	1.80	„ Würzburger Pfaffenberg, Nat., Wachst.	1.70
„ Gimmeldinger Meerspinne, Nat., Wachst.	1.90	„ Zeltinger Kirchenpfad	2.—
„ Mittelheimer Goldberg	1.95	„ Lieserer Schloßberg Natur, Wachstum	2.25
„ Mußbacher Eselshaut Natur, Wachstum	2.20	50er Bernkastel-Kueser Rosenberg Natur, Wachstum	2.50
„ Östricher Räuscherberg, Nat., Wachst.	2.50	„ Dettelbacher Berg Natur, Wachstum	2.70
„ Östricher Hölle Natur, Wachstum	2.85	„ Filzener Klostergarten Natur, Wachstum	2.85
„ Freimsheimer Musikantenbuckel Natur, Wachstum	2.90	51er Zeltinger Himmelreich Natur, Wachstum	3.40
„ Rauenthaler Pfaffenberg, Natur, Spätlese, Wachstum	3.10	49er Graacher Domprobst Natur, Wachstum	3.80
50er Ruppertsberger Kreuz Natur, Wachstum	3.40	50er Rödelseer Küchenmeister, Natur, Spätlese, Wachstum	4.50

Barletta, Italien	2.—	Muskateller, Italien	1.85
Oedenburger Spätburgunder Ungarn	2.70	Original Insel Samos Griechenland	3.30
Beaujolais, Superieur Frankreich	3.25	Marsala, Italien	3.95
Fleurie, Frankreich	3.80	Cap-Constantia „SW" Süd-Afrika	4.20
51er Gumboldskirchner Rotgipfler (Österreich)			2.95

Preise ohne Glas! Lieferung frei Haus!

WEIN KAUFT MAN BEI Jost
Langen, Karl-Marx-Str., gegenüber dem Bahnhof

Im »Treppchen«
am Samstag, 28. Februar 1953
Großes
Schlachtfest
Es ladet freundlichst ein
Ernst Scholl u. Frau

Morgen Samstag, den 28. Februar 1953
Schlachtfest
Metzelsuppe ab 10 Uhr vormittags bei
A. Eirtel, **Gaststätte zum Bahnhof**
Langen

Verkäuferin
für Textil-Geschäft, 17-20 Jahre, mit gutem Zeugnis, gesucht. Einem tüchtigen, ehrlich. Fräulein, das versteht mit der Kundschaft umzugehen, ist angenehme Dauerstellung geboten.
Offerte mit seitheriger Beschäftigung unter Nr 200 a. d. Geschäftsstelle

---

„Kiesten", altbew. geg.
Bettnässen
Preis DM 2.65 l. Apoth.

Schlafzimmer
ab DM 650.- *in allen Ausführungen und Preislagen*

Wohnzimmerschränke Nußbaum	*ab*	*DM 275.—*
Küchen	*„*	*DM 198.—*
Couch	*„*	*DM 220.—*
Sessel	*„*	*DM 59.—*

Günstige Zahlungsbedingungen

A. Schmidt MÖBELHANDLUNG - SCHAFGASSE 7

Gewecktes Mädel
als Foto-Laboranten-Anlernling zu Ostern gesucht.
Foto-Derfelt, Langen
Bahnstraße 73 1/10 - Telefon 798

Färberei Gebr. Röver
Annahmestelle:
Albert Bernhardt
Feine Maßwerkstätte
Wernerplatz 5 - Telefon 309
Änderungen und Reparaturen werden prompt ausgeführt

TURNVEREIN 1862 E. V. LANGEN

Am Sonntag, den 1. März 1953, nachm. 15 Uhr, auf der Baustelle und im Saalbau „Zum Lämmchen"

Richtfest für den 1. Bauabschnitt des Turnhallengebäudes und Gedenken des 90-jährigen Vereinsbestehens

wozu die gesamte Langener Bevölkerung herzlich eingeladen ist.

FESTFOLGE:

Auf der Baustelle: 15 Uhr

1. Fanfarenmarsch „Fehrbellin"	Spielmannszug
2. Einfügen des letzten Dachbinders	Zimmermeister Tor. Gg. Werner mit seinen Zimmerleuten
3. Setzen des Richtkranzes	Zimmerleute
4. Richtspruch	Jugend-Turner Ludw. Werner
5. Hissen der Turnerfahne und Fahnenspruch	2 Alterstturner u. Jgd.-Turnerin Irmg. Helfmann
6. Chor „Ans Werk"	Gesangverein „Frohsinn" 1862
7. Grußwort	1. Vorsitzender Hch. Helfmann
8. Führung der Gäste von Staat, Stadt und Turn- und Sportverbänden sowie der Vorstände der Langener Vereine durch den Bau. Während dieser Zeit begeben sich die Festteilnehmer in den Saalbau „Zum Lämmchen", wo die weitere Festfolge durchgeführt wird.	

Im Saalbau „Zum Lämmchen":

9. Gemischter Chor „Morgenröte"	Sport- u. Sängergemeinsch. Langen
10. Unsere 90 Jahre — Unser Bau	Gesprochen von Jgd.-Tl. Sigl. Mayer u. Jgd.-Turner Klaus Hemmes
11. Festansprache	1. Vorsitzender Hch. Helfmann
12. Entgegennahme von Glückwünschen	
13. Dankwort	
14. Chor „Preis Dir o Herr"	Volkschor
Chor „Brüder reicht die Hand zum Bunde"	„Liederkranz" 1838 Langen
15. Schlußmarsch „Groß-Berlin"	Spielmannszug

EINTRITT FREI!

Am Abend ab 20 Uhr im „Lämmchen"
Richtfest-Tanz
EINTRITT: DM 1.20

„Heftige Kopfschmerzen,
nervöse Herzbeschwerden und Schlaflosigkeit peinigten mich seit langem. Eines Tages hörte ich im Bekanntenkreis **Klosterfrau Melissengeist** loben. Ich erprobte ihn und war überrascht von seiner schnellen Wirkung: **Heute ist Klosterfrau Melissengeist mein guter Hausgeist!"** So schreibt Fräulein Eva-Maria Eckhardt, Düsseldorf, Ziethenstraße 68. **Von Mund zu Mund geht der Erfolg von Klosterfrau Melissengeist!**

Achtung: Den echten **Klosterfrau Melissengeist** gibt es in Apotheken und Drogerien nur in der blauen Packung mit 3 Nonnen. **Niemals lose.**

Denken Sie auch an **Aktiv-Puder** zur Körper- und Fußpflege!

Volkschor »Liederkranz« 1838 Langen

Heute Freitag, 27. 2. 53 pünktlich 20.30 Uhr Übungsstunde im Vereinslokal Weingold.

Morgen Samstag, 28. 2., 20.30 Uhr

Jahreshauptversammlg.

im Vereinslokal Weingold. Es werden alle aktiven, passiven und Ehrenmitglieder zu dieser dringend wichtigen Versammlung erwartet.

Der Vorstand

Gesangverein »Frohsinn« 1862 Langen

Wir verweisen hiermit nochmals auf unsere morgen Samstag abend um 20 Uhr im Gasthaus „Zum Lindenfels" stattfindende

General-Versammlung

Die Tagesordnung wird bekanntgegeben. Im Hinblick auf die Wichtigkeit d. Versammlg., bitten wir um Erscheinen aller Mitglieder. Am Sonntag, 1. März, treffen sich alle aktiv Sänger um 14 Uhr im Vereinslokal

Der Vorstand

Betr. Gründungsfeier des Geflügelzuchtvereins Offenthal, am Samstag, 28. Febr. 53. Treffpunkt 19.30 Uhr Lutherplatz. Fahrgelegenheit ist vorhand.

Der Vorstand

Der Ortsverband der Heimat-Vertriebenen Langen

Unsere Hauptversammlung findet am 5. März im Frankfurter Hof, um 20.30 Uhr, statt. Tagesordnung: Bericht des Vorsitzenden, des Rechners u. der Rechnungsprüfer. Entlastung. Neuwahlen. Aussprache. Es spricht der Kreisvorsitzende, Herr Dr. K. Doranth, über aktuelle Tagesfragen. Wir erwarten Euch Alle.

Der Vorstand

Sport- und Sängergemeinschaft 1945 e. V. Langen

Abt. Fußball

Spielerversammlung: Beginn 20.30 Uhr.
Sonntag, den 1. 3. 53 A-Jugend gegen Elche Offenbach A-Jugend. Pokalspiel - 10 Uhr. Junioren gegen Spvg. Neu-Isenburg Junioren. Abf. i. d. Vers.
1. und 2. Mannschaft gegen SC Griesheim, 12.15 und 14 Uhr. Alle Spiele Sportplatz am Realgymnasium.

Abt. Handball

Heute 20.45 Uhr Spielerversammlung bei Kretschmann.
Sonntag, den 1. 3. 53 Spiele gegen SKG Sprendlingen dort. — Abfahrt in d. Spielerversammlung.

Abt. Radfahrer

Motorradstaffel:
Alle Motorradfahrer treffen sich am Samstag, den 28. 2. 53, in der Neckarstraße (bei Wurm) zur Ausfahrt nach Weiterstadt zu einem Familienabend. Treffpunkt: 19.15 Uhr, Abfahrt: 19.30 Uhr.

Der Obmann

Turnverein 1862 (E. V.)

Gesamtverein

Sonntag, nachm. 14.15 Uhr: Treffen aller Männer, Frauen, Jugendlichen, Schülerinnen und Schüler im „Haferkasten" zum Marsch in die Turnhalle zum Richtfest. Alles muß da sein!

Leichtathletikabteilung

Alle Leichtathletinnen wollen sich zwecks Meldung zum Waldlauf (Einzellauf) in Ffm. oder Darmstadt heute, Freitag, bis 20.30 Uhr in der Wallschule einfinden. (Letzter Termin.)

Filmveranstaltung

Alle Mitglieder werd. zu der am 2. 3. 1953 i. Lämmchen stattfindenden Filmveranstaltung eingeladen.

Handballabteilung

Heute abend 20 Uhr: Jugendversammlung bei Treusch.

Fechtabteilung

Heute, Freitag, 27. 2., ist Julius Elsenecker bei unserem Übungsbetrieb anwesend. Um restloses und pünktl. Erscheinen wird gebeten.

L. K. G.

Heute, Freitag, 27. 2., Zusammenkunft bei Mitglied Ertel (Gasthaus „Zum Bahnhof"). Unsere ordentl. Jahreshauptversammlung findet am Freitag, d. 13. März im Gasthaus „Zur Traube" (Bauernstube) statt. Alle Mitglieder sind herzlich eingeladen. — Tagesordnung: Bericht des Vorsitzenden, Kassenbericht, Entlastung d. alten Vorstandes, Neuwahl des Vorstandes, Anträge, Verschiedenes. Anträge sind bis zum 10. März an den 1. Vors. schriftl. einzureichen.

Der Vorstand

Verein für deutsche Schäferhunde (SV) e. V. Ortsgruppe Langen 1921

Samstag, 28. Febr. 53 20.30 Uhr bei Sportfreund Reftig, Wolfsgartenstraße Mitgliederversammlg. Wegen Wichtigkeit d. Tagesordnung vollzähliges Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand

Dunkler H.-Anzug

nicht getragen, f. große Figur zu verkaufen.
Dieburger Str. 39

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Karl-Heinz Gaab
Anneliese Gaab
geb. Moser

Langen, 28. Februar 1953

Bahnstraße 47 1/10 Feldbergstraße 1
Kirchl. Trauung: Samstag, 28. Febr. 1953, 15 Uhr in der evgl. Kirche zu Langen

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich meines 81. Geburtstages danke ich allen Freunden, Bekannten, Nachbarn und der Ahordnung des Volkschores Liederkranz für die Ehrung recht herzlich.

Johannes Werner 4.

Frankfurter Straße 46

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu unserer Vermählung danken wir recht herzlich.

Heinrich Anthes u. Frau
Anneliese geb. Best

Langen, im Februar 1953
Walter-Rietig-Straße 22

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich unserer Verlobung danken wir allen recht herzlich.

Ilse Wißler - Günter Schulze

Langen, im Februar 1953
Wallstraße 36

Herzlichen Dank allen Berufskollegen vom Bahnhof Langen (Hessen), allen Freunden, Bekannten und Firmen, sowie dem VVV Langen, die mich an meinem 40jährigen Dienstjubiläum mit Glückwünschen und Geschenken ehrten.

Georg Helfmann

Langen (Hessen), Bahnstraße 73

Herzlichen Dank allen, die meiner zum 84. Geburtstage gedachten.

Konrad Wilhelm Jäckel
Langen, Wiesgäßchen 3

Bayernverein Alpenrose Langen

Sonntag, 1. März, um 16.00 Uhr: Monatsversammlung im Vereinslokal, wozu hiermit alle Mitglieder eingeladen werden. Vollzähliges und pünktl. Erscheinen erwartet

der Vorstand

Meinen neuen
Foto-Apparat
erhalte ich in bequem. Monatsraten bei
Foto-Derfelt
Bahnstr. 73 1/10

Wir suchen für ledigen Mitarbeiter in leitender Position

1 gut möbl. Zimmer oder 2 Zimmer
(Wohn- und Schlafzimmer)

NASSOVIA
MASCHINENFABRIK HANNS FICKERT GmbH.
in Langen bei Frankfurt am Main

TURNVEREIN 1862 LANGEN

Einladung

zur Filmveranstaltung am Montag, den 2. März 1953, Saalbau »Zum Lämmchen« mit den Filmen

Olympische Spiele 1952 in Helsinki
Länderkampf Deutschland - Schweiz
Olympische Streiflichter 1948 London

und Vortrag des Landesjugendwartes Studienrat Grünig über seine Erlebnisse in Helsinki

16.30 Uhr Schüler 25 Pfg.
20.15 Uhr Erwachsene 80 Pfg.

Landwirtschaftlicher Verein Langen

Am Samstag, 28. Febr. 1953, 20 Uhr findet im Saalbau zum Lämmchen unser diesjähriger

Familien-Abend

mit Tanz, Theater u. Tombola statt

Wir laden hiermit Freunde und Gönner des Vereins recht herzlich ein.

Eintritt DM 1.10 Saalöffnung 19.15 Uhr

Café und Konditorei Marweg am Rathaus

Langen, Frankfurter Str. 2, Telefon 532

Wir suchen für sofort oder Ostern
einen Konditor-Lehrling
Ferner eine saubere, sympathische
Dame oder Herrn
für den Eiswagen zum Straßenverkauf.

Ein spezialisiertes

Wäsche-Aussteuer-Geschäft

habe ich in Langen, Heinrichstr. 10 eröffnet und bitte um Ihr geschätztes Vertrauen

Mein Wahlspruch:

Billig u. doch preiswert bei besten Qualitäten

Paul Reiser

spez. Wäsche-Aussteuer-Geschäft
Langen, Heinrichstr. 10 im A. K. A.-Haus

Einzigstes am Platze!

Kinder-Sportwagen 30.- DM
Herren-Fahrrad 30.-
Siemens-Staubsauger 35.- DM
Schreibmaschine 40.-
Singer-Nähmaschine 150.- DM zu verkauf.
Kahle, Gartenstr 51

Samen
u. alle Bedarfsartikel, die Sie für Ihren Garten benötigen, finden Sie bei mir
Samen-Jung
Bahnstraße 17
Tel. 328

2 1/2 - 3 Zimmer, Bad, Küche

leer oder möbliert, ggf. auch Möbelübernahme, günstig gelegen, ab sofort oder später von selbständigem Ingenieur gegen Mietvorauszahlung oder BKZ. gesucht. Offerten unt. Nr. 184 a. d. G.

Guterhaltenes Damen-Fahrrad
zu kaufen gesucht.
Offerten unter Nr. 191 an die Geschäftsstelle

Sachs-Motorrad
98 ccm, Wanderer, zu verkaufen
Egelsbach, Rathausstr. 12

Leicht-Motorrad
98er Sachs, gut erhalten zu verkaufen. Anzusehen Sa. 14-18 Uhr bei H. Herth, Feldbergstr. 2

200er Viktoria
in gutem Zustand billig zu verkaufen.
Egelsbach, Bahnstr. 71

200er Zündapp
älteres Modell in fahrbereitem Zustand für 350.- DM bar zu verkaufen.
Kästner, Obergasse 5

Kostenmatratze
gut erhalten, zu verk.
Walter-Rietig-Str. 39

Ca. 20 Ztr. Lahn-Stickkalk
zu verkaufen.
Farbenhaus HÖRLLE, Bahnstr 71

Heirats-Anzege

Arbeiter
mit sicherem Einkommen, 40 Jahre und schulpflichtig Jungen, sucht auf diesem Weg Frl oder Frau, 30-40 J. zwecks später, Heirat kennen zu lernen
Offerten unter Nr. 150 an die Geschäftsstelle

Die Spar- u. Leihkasse Götzenhain stellt zu Ostern einen männl.
kaufmänn. Lehrling
ein. Meldung. erbitte wir a. d. Geschäftsstelle Götzenhain, Friedensstraße 5

Kaufmann mit P.K.W.
übernimmt im Auftrag alleine od. mit Auftraggeber Geschäftsreisen aller Art. auch für einzelne Tage.
Off. unt Nr. 190 a. d. G.

PKW. mit Fahrer
zu verleihen.
Offerten unter Nr. 197 an die Geschäftsstelle

Sauberes ehrliches Mädchen
für den Haushalt ges. Guter Lohn, gute Kost u. Zimmer vorhanden.
Offerten unter Nr. 193 an die Geschäftsstelle

Haushalthilfe
von morgens bis nachmittags in klein. Haushalt bei guter Bezahlg. gesucht.
Offerten unter Nr. 192 an die Geschäftsstelle

Friseurlehrling
für Damen- u. Herrengeschäft stellt ein
Heinrich Gaubatz
Egelsbach, Rheinstr.

Möbliertes Zimmer
ab 1. 3. 53, z. vermieten.
Fabrikstraße 16

Suche
2 Zimmerwohnung
im Raum Isenburg-Langen gegen Mietvorauszahlg. od. BKZ.
Offerten unter Nr. 194 an die Geschäftsstelle

Leeres Zimmer
mit fließendem Wasser an berufstätigen Herrn zu vermieten.
Offerten unter Nr. 188 an die Geschäftsstelle

Möbliertes Zimmer
in gutem Haus, von berufstätigem Herrn sofort gesucht.
Offerten unter Nr. 187 an die Geschäftsstelle

Möbliertes Zimmer
Bahnhofsnähe, z. vermieten,
Offerten unter Nr. 189 an die Geschäftsstelle

2 möblierte Zimmer
eventl. Einzel-Zimmer mögl. Bahnhofs-Nähe von Herrn und Dame beide in Frankfurt-M. berufstät. per 15. März gesucht.
Offerten unter Nr. 183 an die Geschäftsstelle

Suche 2 1/2-3 Zimmer, Küche und Bad
gegen Baukostenzuschs. von 2000-3000 DM.
Offerten unter Nr. 177 an die Geschäftsstelle

Frau die arbeiten geht sucht
leeres Zimmer
Offerten unter Nr. 187 an die Geschäftsstelle

Baumstück
Friedhofnähe, z. verk.
Offerten unter Nr. 186 an die Geschäftsstelle

Garage
für PKW ab sofort gesucht.
M. Graupner, Karlstraße 18

Wiese
nähe Krankenhaus, zu kaufen gesucht.
Emmer, Frankfurter Str. 47

Aecker u. Wiesen
zu verkaufen oder zu verpachten.
Rodehau, Karl-Marx-Str. 16

Garten
am Wormserweg, günstig zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 198 an die Geschäftsstelle

Leica III a
m. Sum. 1:2 zu verk.
Flachsbachstr. 18 von 17-19 Uhr

Korn- u. Gerstenstroh
zu verkaufen.
Turngasse 7

Kleines Hündchen
10 Wochen alt, gegen geringe Futterkosten abzugeben. Stark, Unter Linden (Gelände Dr. Demke)

Junger Hund
in gute Hände abzugeh. Außerhalb 46 (Schneinweg)

Verloren
am 19. Februar 53, von Feldstraße - Omnibus-Haltestelle
Doupiè-Kette
vorn 2-reihig, Wiederbringer Belohnung. Abzugeben abends nach 6.30 Uhr bei Jäckel, Feldstr. 4

Lederhandschuh
rechts, m. Strickfutter verloren. Gegen Belohnung abzugeben.
Dieburgerstraße 28 I

Amerk. Bett
zusammenlegbar z. kaufen gesucht.
Offerten unter Nr. 195 an die Geschäftsstelle

Gebrauchtes Sofa und Gährungs-Säge
zu verkaufen.
Rheinstraße 15

Kreis-Säge
auf Eisengest. montiert eventl. m. elektr. Motor zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 179 an die Geschäftsstelle

Küchenschrank und Bettstelle
mit Matratzen z. verk.
Rheinstr 28 I

Pfirsische
Maintal, großfrucht., kernecht in Buschform abzugeben
HERMANN SEITZ
Frankfurter Str. 52

Zugmaschine
Fendt Dieselroß, 22 PS mit Mähwerk in best Zustand und
3 1/2 to Kipper-Anhäger
(Hofeß) zu verkaufen.
Langen, Schafgasse 21

Nähmaschinen

Gritzner-Schwingschiff, versenkbar, vor und rückwärtsnähend, jetzt von **DM 295.-** an.

Ferner empfehle:
Zick-Zack- u. Biesen-Maschinen für Haushalt und Gewerbe.
Zahlungserleichterung bei kleiner Anzahlung. Lieferung frei Haus

FR. A. SCHROTH
Langen, Darmstädter Straße 16

Geschäfts-Übergabe

Meiner geschätzten Kundschaft und Einwohnerschaft von Langen zur Kenntnis, daß ich aus gesundheitlichen Gründen mein Geschäft ab 1. März 1953 an Herrn HORST MARQUARD verkauft habe.

Indem ich für das mir langjährig entgegengebrachte Vertrauen danke, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Wilh. Battenhausen, Rheinstraße 6

Geschäfts-Übernahme

Sehr geehrte Hausfrauen!

Am 1. März 1953 übernehme ich das

Lebensmittel- u. Feinkostgeschäft BATTENHAUSEN
Rheinstraße 6

Als Mitglied der Edeka (gemeinsamer Großeinkauf von 29 000 Lebensmittel-Einzelhändlern) bin ich in der Lage, Ihnen ein reichhaltiges Warensortiment in guter Qualität zu günstigen Preisen zu bieten.

Als langjähriger Fachmann hoffe ich, durch aufmerksame und individuelle Bedienung allen Wünschen und Erwartungen gerecht zu werden.

IHR Edeka Kaufmann
Horst Marquard

120 Jahre Scherer in Langen

Am 1. März 1953 sind 120 Jahre seit der Gründung der Firma Scherer & Co. vergangen. Die Fa. wurde am 1. März 1883 durch Georg Scherer gegründet und vergrößerte sich ständig. Um die Jahrhundertwende war Scherer & Co. die zweitgrößte Fabrik ihrer Branche in Deutschland. Auf der Weltausstellung des Jahres 1900 in Paris waren die Erzeugnisse der Firma Scherer mit der Goldenen Medaille ausgezeichnet worden.

Gegenüber dem Langener Rathaus an der alten Verkehrsstraße Frankfurt-Darmstadt-Basel war nach dem 30jährigen Krieg das Gasthaus „Zur Sonne", das jetzige Wohnhaus Scherer, entstanden. Diescs Gasthaus „Zur Sonne" hat Georg Martin Scherer — Küfer und Gasthalter — zusammen mit seiner aus einer Erbacher Elfenbeinschnitzerfamilie stammenden jungen Frau am 1. 3. 1833 erworben und die Firma Georg Martin Scherer gegründet. Außer dem Gastwirtsgewerbe betrieb er eine kleine Brennerei und Landwirtschaft.

Die Firma, die im Jahre 1863 den Namen Georg Scherer & Co. angenommen hatte, ging im Jahre 1871 auf den jüngsten Sohn des Gründers, den späteren Kommerzienrat Carl Scherer, über. Der Gasthausbetrieb war inzwischen bereits zu Gunsten der Fabrikation aufgegeben worden. Die ganze Aufmerksamkeit konzentrierte sich nun auf die Entwicklung der Weinbrennerei, zu der noch Likörfabrikation und später, 1908, Apfelweinkelterei hinzukam.

Dieser Sohn Carl Scherer, geboren 1846, ist der eigentliche Begründer der bekannten Cognacbrennerei. Gründliche kaufmännische Kenntnisse hatte er sich in der „Banque de France" in Paris angeeignet. Es spricht für die Geschäftstüchtigkeit von Carl Scherer, daß man ihm sogar die Leitung der Bukarester Filiale dieses führenden französischen Bankinstitutes angeboten hatte. In den 70er Jahren des letzten Jahrhunderts begann für die Firma Georg Scherer & Co. eine stetige Aufwärtsentwicklung. Das Unternehmen wuchs zusehends und ward zu einem führenden Qualitätsbetrieb. In der Stadt Cognac in Frankreich (in der Charente) unterhielt man eine eigene Niederlassung. Die zur Brennerei erforderlichen Weine bezog die Firma aus Südfrankreich; sie wurden auf dem Wasserwege um die Bretagne herum, alsdann rhein- und mainaufwärts verfrachtet und vom Frankfurter Hafen mit dem Fuhrwerk geholt. Fabrikumbauten und Neubauten waren im Laufe der Jahre notwendig geworden. Als nach dem ersten Weltkrieg Carl Scherer 1919 starb, hinterließ er ein Unternehmen, das — bis dahin noch keinen wesentlichen Erschütterungen ausgesetzt — sich in Deutschland einen guten Namen gemacht hatte.

Die Firma ging nach dem Tode des Kommerzienrats Carl Scherer 1919 über auf seinen ältesten Sohn Ludwig Scherer, der später seinen Bruder Dr. Walter Scherer als Teilhaber aufnahm. Die Zollgrenze im Westen 1921 und der Ruhrkampf 1923 blieben nicht ohne Einfluß auf die weitere Geschäftsentwicklung. Die Fabrikation von Weinbrand und Likör wurde von Langen wegverlegt zur Zusammenarbeit mit einem größeren Unternehmen der gleichen Branche.

In dem Langener Anwesen hat Dr. Walter Scherer Ende 1931 die Obstverwertung Dr. Walter Scherer gegründet, aus der die jetzige Firma Dr. Walter Scherer GmbH. hervorgegangen ist.

Es werden vor allem Apfelsaft und Traubensaft, aber auch andere Süßmoste hergestellt. Gaststätten, Krankenhäuser, Felnkostgeschäfte, Kantinen, Sportheime usw. sind ständige Abnehmer.

1940 ist die Spirituosenfabrikation hier wieder aufgenommen worden. Weinbrände und Liköre werden in Ergänzung mit den alkoholfreien Säften vertrieben und bilden nun mit Apfelwein und Fruchtsäften die Absatzprodukte der Dr. Walter Scherer GmbH. Der bekannteste Likör der Firma wurde nach Kommerzienrat Carl Scherer „Der alte Kommerzienrat" genannt.

Welche Umgruppierungen das Unternehmen in seiner wirtschaftlichen Gestaltung und innerhalb seiner verschiedenen Fabrikationszweige in den Wirren der letzten drei Jahrzehnte auch vornehmen mußte, bestimmend blieben immer, auch in schwerster Zeit, der Qualitätsgedanke, die kaufmännische Lauterkeit und die Verbundenheit mit der Heimat, aus der der Betrieb vor 120 Jahren erwuchs.

Diese Verbundenheit mit der Heimat erfährt alljährlich eine Vertiefung dadurch, daß das Langener Heimatfest seinen Mittelpunkt in dem großen überdeckten Hof und den weiten Herstellungsräumen der Firma Scherer hat. Man mag es eine lustige Laune des Schicksals nennen, daß für dieses Heimatfest das Anwesen der Firma Scherer zu dem verwandelt wird, was es einstmals war, zu einer anheimelnden Gaststätte. So taucht auf wie ein Geisterspuk alle Jahre am 3. Sonnabend des Juli im städtisch sich entwickelnden Langen, der Zeit entsprechend gewaltig angewachsen, das Scherer'sche „Gasthaus zur Sonne", um nach 3 Tagen wieder verwandelt zu werden in die Apfelsaft-, Traubensaft- und Apfelweinkelterei und den Spirituosenbetrieb DR. WALTER SCHERER GMBH.

Zur Pflege der Obstbäume

Schnittlehrgang unserer Obstzüchter!

Der am letzten Freitag u. Samstag durchgeführte Schnittlehrgang des Obst- u. Gartenbauvereins, der unter der Leitung des Kreisobstbauinspektor Saß stand, war für alle Teilnehmer ein voller Erfolg. In einem Lichtbildervortrag im Gasthaus „Haferkasten" zeigte Herr Saß den etwa 120 Anwesenden die Pflanzung, Behandlung und den Schnitt des Obstbaumes. Es wurde deutlich an Hand von schönen Lichtbildern gezeigt, wie durch die Pflege der Obstbäume Qualitätsobst erzielt werden kann. Aber schönes Obst wird auch nur dann erzeugt, wenn der Baum seine nötige Nahrung an Dünger erhält.

Aus der Mitte der Teilnehmer wurde den Obstzüchtern gesagt, „daß gerade in der Langener Gemarkung die Pflsege der Obstbäume sehr zu wünschen übrig läßt und viele Bäume im Gelände herum stehen, die unbedingt verschwinden müssen". Es ist ja auch jedem klar, daß ein alter, verkommener Baum keine Frucht mehr bringen kann, der nur eine Brutsttte für die Schädlinge des Obstbaues ist. Es muß für diese Art von Bäumen unbedingt Abhilfe geschaffen werden. Der Obst- und Gartenbauverein wird sich im nächsten Jahr näher damit befassen.

Am Samstag wurde das, was der Lichtbildervortrag gezeigt hatte, im Gelände durch Obstbauinspektor Saß unter Mithilfe unserer beiden Mitglieder, Obstbaumwarte Heilmann und Schmitt praktisch durchgeführt. Auch hier beteiligten sich etwa 50 Liebhaber und Freunde des Obstbaues. Es ist ganz besonders zu erwähnen, daß sich hier auch einige Frauen einfanden. Der Leiter des Lehrgangs fing mit Jungbäumen an und steigerte den Schnitt bis zum großen dicken Apfelbaum, alle Sorten von Stein- u. Kernobst kamen an die Reihe.

An dieser Stelle muß gesagt werden, daß in Langen verschiedentlich Obstbaumschnitte durchgeführt wurden, die alles andere als vorschriftsmäßig sind. Oft sieht man im Gelände sog. Besen stehen. Auf diesem Wege sind allen Gönnern und Freunden des Obstbaues, die an diesem Lehrgang teilgenommen haben, gedankt.

Obst- und Gartenbauverein.

Willkommene Polizisten im Garten

Wem sein Gärtchen ans Herz gewachsen ist, der wacht ängstlich darüber, daß die Insekten ihm nicht zu viel Schaden an seinen Kulturen zufügen. Mancher ist jedoch zu ängstlich und vernichtet alles, was ihm an Eiern, Kokons, Larven, Käfern und Fliegen begegnet, ohne zu ahnen, daß er in vielen Fällen gerade die Tierchen beseitigt, die die Natur als Gegengewicht gegen die wirklichen Schädlinge geschaffen hat. Will man also nicht das Kind mit dem Bade ausschütten, so muß man sich einmal genauer mit den Insekten beschäftigen, die als Nützlinge im Garten unsere Mithelfer bei der Schädlingsbekämpfung sind.

Wer am Gartenzaun, an der Laube oder sonstwo kleine Häufchen gelber „Eier" entdeckt, hat es jetzt immer nur mit den Kokons der Schlupfwespe zu tun. Man vernichtet sie nicht. Ist man sich nicht ganz sicher, um was es sich handelt, so merke man sich die Stelle und beobachte sie täglich. Mit 99 Prozent Sicherheit schlüpfen bald aus diesen vermeintlichen Raupeneiern nicht Räupchen, sondern 3 Millimeter große, schwarze Hautflügler heraus, die man allgemein Kohlraupen-Schlupfwespen (Microgaster glomeratus) nennt. Es sind zukünftige Gartenpolizisten. Sie legen nämlich ihre winzigen Eier, wie die neuesten Beobachtungen gelehrt haben, bereits in die Eier des Kohlweißlings und nicht erst in die Raupen des so schädlichen Schmetterlings.

Mit Hilfe einer am Hinterleibsende befindlichen Röhre, eines Legebohrers, läßt die weibliche Schlupfwespe nämlich je eine Anzahl ihrer winzigen Eigebilde in das angestochene Schmetterlingsei gleiten.

Während aus diesem eine Raupe hervorgeht, entwickeln sich jene zu Maden, die sich von den Säften der Raupe ernähren, ohne aber deren Organe anzugreifen. Sobald die Schmarotzer aber ihre volle Ausbildung erlangt haben, durchbohren sie die Leibeswand der Raupe und verpuppen sich. Die Fortpflanzung der Schlupfwespen ist nun gesichert; jedoch geht die Raupe sofort zugrunde. Schont man die Schlupfwespenkokons im Monat Mai, so bringen die späteren zarten Hautflügler Hunderte von Raupen zum Absterben.

Auch die Raupen- oder Mordfliegen bringen auf ähnliche Art ihre Nachkommen zur Welt und helfen damit gleichfalls, schädliche Insekten zu vernichten. Diese Fliegen sind auffallend behaart, haben große vorstehende Augen und einen dolchartigen Mundstechapparat.

Die Anwesenheit der goldenen oder braunglänzenden Laufkäfer im Garten sollten wir stets begrüßen. Sie vertilgen eine große Zahl Schädlinge; besonders lieben sie die bekannten Drahtwürmer, die Larven der Schnellkäfer. Die Laufkäfer gehören zur Unterordnung der Raubkäfer, sind kräftig gebaut und sehr nützlich. Die schädlichen Schnellkäfer dagegen sind langgestreckt und kurzbeinig. Man sollte Laufkäfer, die man an Wegen usw. antrifft, mitnehmen und in seinem Garten aussetzen.

Die Kletterlaufkäfer oder Raupenjäger besteigen fleißig die Bäume und machen Jagd auf schädliche Raupen. Es handelt sich hier um einen bronzefarbenen Käfer.

Im Kampf gegen die stechenden und saugenden Blattläuse haben wir ebenfalls sehr nützliche kleine Tiere, z. B. die Flor- oder Blattlausfliege. Sie gehört zu den Netzflügern, hat florartig gefärbte Flügel. Den Eier entschlüpfen kräftige, breite Larven, die Blattlauslöwen genannt werden. Kopf- und Rumpffell sind bereits deutlich abgesetzt, haben Dreieckform und laufen spitz aus; der Rumpf ist mehrfach tief geglieder. Diese Larven sind außerordentlich freßgierig und räumen in den Blattlauskolonien stark auf. Man verwechsle sie nicht mit der Gattung der Wanzen.

Hiermit ist die Zahl der Klein-Nutzinge jedoch noch keinesfalls erschöpft; doch sind hier die häufigsten genannt. Jeder Gartenfreund sollte im eigenen Interesse diese Insekten kennen lernen, damit er sich nicht selber schadet.

Die Natur soll sich in erster Linie selbst helfen, darum ist der natürlichen Schädlingsbekämpfung besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

Erst wenn die im Garten befindlichen Nützlinge zur Vernichtung der Schädlinge nicht ausreichen, ist die Anwendung von chemischen Präparaten durch Stäuben, Streuen, Gießen, Spritzen notwendig.

Zur Pflege der Rosenbeete

Holz-Asche und Ruß fördern die Blühfreudigkeit

Es genügt nicht, daß man seine Rosenbeete nur sauber und unkrautfrei hält. Reiche und anhaltende Blüte nebst gesundem Wuchs von Busch- und Hochstammrosen verlangen tägliche und sorgsamste Betreuung. Ueber das ganze Beet soll immer eine schwache Decke aus gut verrottetem Stalldünger gleichmäßig ausgebreitet liegen. Bei Regen oder beim Wässern dringen dann fortwährend Nährstoffe zu den Wurzeln.

Gleichzeitig bleibt dabei die Bodendecke locker, so daß eine Durchlüftung des Erdreichs stattfinden kann. Reine Holzasche und Schornsteinruß als Düngezugaben fördern allgemein die Blühfreudigkeit. Eine wiederholt vorzunehmende Bodenlockerung darf trotzdem nicht unterbleiben.

Rechtzeitig und in genügender Menge sind die Beete mit Wasser zu versorgen, um die Rosen dauernd im Wachstum zu erhalten. An warmen Tagen sind sie allabendlich kräftig zu überbrausen. Das Blattwerk muß während der Nacht feucht sein. Daher sind Rosenbeete innerhalb von Rasenflächen eigentlich das Gegebene. Hält man den Rasen, wie es ja sein soll, ständig angefeuchtet, und entwickelt sich darüber Wasserdampf, der den Rosen sehr von Nutzen ist. Alle vier Wochen verabreiche man den Rosenbeeten einen Jaucheguß. Das soll aber nur an trüben, regnerischen Tagen geschehen.

Durch den richtigen Sommerschnitt verlängert man die Blütezeit. Sind die ersten Jungtriebe bis zur Knospenbildung vorgeschritten, so schneidet man jeden dritten Trieb auf etwa die Hälfte seiner Länge zurück. Die so gekürzten Triebe bringen darauf bald einen oder zwei kräftige neue Jungtriebe hervor. Zunächst blühen nun die gänzlich ungekürzten Frühjahrstriebe. Sind diese im Abblühen, so kommt der zweite erzwungene Triebsatz erst in Flor. Darauf folgt der Nachflor des ersten Satzes und zuletzt derjenige des zweiten.

Von Wichtigkeit ist zu wissen, daß alle verblühten Blumen sofort weggeschnitten werden müssen, um eine Kraftverschwendung in der Fruchtausbildung zu unterbinden. Ist ein ganzer Zweig abgeblüht, so wird er bald bis auf denjenigen starken Durchtrieb, der sich aus dem obersten Auge bildet, zurückgenommen.

So oder so - nichts zu verlieren?

Genau wie Paragraphen sind Zahlen unbeliebt. Man mag sie nicht hören. Das Leben bringt auch so genug Sorgen. Und doch spiegelt sich in den großen volkswirtschaftlichen Zahlen unser eigenes kleines Schicksal wider. Was wir im Geldbeutel haben und was unser Geld wert

Ist, warum wir nicht mehr im Geldbeutel haben und warum wir nicht mehr für unser Geld kaufen können, diese Fragen, über die wir doch oft nachdenken, beantworten sich nur in der Erkenntnis der wirtschaftlichen Tatsachen.

Wer erinnert sich noch, daß der Lohnstop erst im Sommer 1948 aufgehoben wurde? Damals stand der Stundenlohn des Industriearbeiters im Durchschnitt auf RM 1.12. Und heute? Schau in deine Lohntüte. Das ist ehrlich verdientes Geld und geht niemand etwas an. Aber erinnern muß man sich doch mal daran. Sorgen lassen sich leichter tragen, wenn man weiß: ich bin nicht auf dem absteigenden, ich bin auf dem aufstrebenden Ast. Oder: 1949 bauten wir 215 000 Wohnungen, 1950 360 000 und 1951 433 000. Sicherlich, wer noch keine hat, sagt »Quatsch«. Aber wäre es besser, keine Wohnungen zu bauen, weil nicht gleich für Alle welche gebaut werden können? Man muß sich bemühen, die Dinge zu sehen, wie sie sind. Das löst die Angst, die manche uns einjagen wollen. Nehmen wir die Preise. Gleich denken wir an Butter. Die steigenden Butterpreise machten uns im letzten Winter viel Kummer. Aber in einer Marktwirtschaft wachsen die Bäume nie

in den Himmel. Auch die Preise nicht. Der Butterpreis stieg, aber unsere Hausfrauen wichen auf andere Speisefette aus. Das ist ja der Segen der Marktwirtschaft: wir sind frei in unserem Verbrauch. Nun, und die Butter besann sich, ihr Preis fiel. Wie verhält es sich überhaupt mit unserem Verbrauch an Lebensmitteln?

September 1949 verbrauchten wir 34 Millionen kg Fleisch, August 1952 126 Millionen. In der gleichen Zeit stieg der Fischverbrauch von 40 Millionen kg auf 81 Millionen, der Absatz von Vollmilch von 112 Millionen l auf 222 Millionen, der Butterverbrauch von 18 Millionen kg auf 25,5 Millionen, der Fettverbrauch je vierköpfige Familie von 0,65 kg auf 1,17 kg.

Dagegen sank der Kartoffelverbrauch (Kartoffelbauch!) von 11 kg auf 6 kg. Und die Lebenshaltungskosten im ganzen? Die Preise sind seit Korea gestiegen, das ist keine Frage. Aber im internationalen Vergleich schneiden wir gut ab. Die Organisation für Europäische Wirtschaftszusammenarbeit (OEEC) hat errechnet: die Engländer leben heute 20% teurer als Ende 1950, die Franzosen 36% und die Österreicher gar 53%. Daran gemessen haben wir uns mit unseren etwa 12% ganz gut gehalten. Und tatsächlich: es gilt, diese nicht ungünstige Entwicklung zu halten, festzuhalten. Als der Koreakrieg ausbrach, stiegen die Preise auf den Weltmärkten, auch wir mußten mehr für unsere Einfuhr bezahlen. Aber wenn man die Zusammenhänge dann mal ruhig überlegt: Wir haben doch noch viel zu verlieren. Und deshalb zu verteidigen. Der Wohlstand, der sich dank Erhards SOZIALER MARKTWIRTSCHAFT immer stärker ausbreitet, kann wie ein Spuk verschwinden, wenn wir das Erreichte leichtfertig aufs Spiel setzen.

DIE WAAGE
Gemeinschaft zur Förderung des Sozialen Ausgleichs e.V.
Köln am Rhein · Unter Sachsenhausen 14-26
Vorsitzer: Franz Greiss

Erweiterungsbau der Bezirkssparkasse fertiggestellt

Die neuerbaute Kassenhalle der Bezirkssparkasse Langen öffnet am Montag, den 2. März ihre Schalter. Die offizielle Einweihung findet am Samstag, 28. Febr., vorm. 10 Uhr statt

Rückblick und Ausblick

Die Bezirkssparkasse Langen wurde im Jahre 1840 als Filiale einer der ältesten hessischen Sparkassen, nämlich des für den Landkreis Dornberg (Ried) zuständigen Sparkassennstituts in Groß-Gerau, ins Leben gerufen. Schon nach 4 Jahren löste sie sich von der Mutteranstalt und gab ihre Selbständigkeit bekannt. Sie tritt bis in die 1870er Jahre als Ersparungskasse, Sparkasse in Langen, Sparkassenverein auf; die Bezeichnung Bezirkssparkasse Langen ist aber bereits 1874 festzustellen. Sie dürfte wahrscheinlich auf das inzwischen erlassene Hessische Sparkassengesetz zurückzuführen sein.

Die an Umfang und wirtschaftlicher Bedeutung sich immer mehr erweiternde Bezirkssparkasse erreichte z. B. im Jahre 1880 einen sehr beachtenswerten Einlagenbestand, und zwar M 2 639 000,—.

Bemerkenswert sind die Gegenposten

1. Kapitalien auf Obligationen gemeint sind Hypotheken von rund	M 2 500 000,–
2. Schuldscheine in Höhe von rund	M 130 000,—

Im gleichen Jahre wurden an Einlagezinsen M 86 000,— bezahlt. „Der Abschluß" weist folgende Zahlen auf.

Vermögen	M 2 939 178,60
Schulden (resp. Guthaben der Einleger)	M 2 639 860,39
bleibt Reservefonds	M 299 318,21
Am Ende 1879 war derselbe	M 277 794,90
„und kommt hiervon auf das Jahr 1880"	M 21 523,31

In der Generalversammlung des „Sparkassenvereins Langen" 1880 wurden an Unterstützungen für milde Zwecke gezahlt insgesamt ca. M 6 700,—, darunter je M 200,— für Kleinkinderbewahrungsanstalten zu Langen, Arheilgen u. Sprendlingen. 31 „Dienstboten" erhielten an Prämien M 331,—.

Im Zuge der sogenannten „Gründerjahre" hielt die starke Aufwärtsentwicklung der Sparkasse Langen an. Der 1. Weltkrieg und die Inflation trafen die Kasse wie alle anderen Sparinstitute schwer, aber in relativ kurzer Zeit erholte sie sich wieder gut, sie pflegte besonders das Hypothekengeschäft und lag immer mit diesem Posten bei der Spitzengruppe der hessischen Sparkassen.

Das Spargirogeschäft bewegte sich bis zum 20. Juni 1948 in bescheidenem Rahmen, bedingt durch das Fehlen einheimischer Industrie. Mit der zunehmenden Bedeutung des in weiser Voraussicht geschaffenen Spargirogeschäfts des verstorbenen Präsidenten Eberle schaltete sich die Bezirkssparkasse Langen seit 1945 bewußt in das Geschäftsleben der jungen Nachkriegsindustrie Langens ein und kann heute auf ein Girogeschäft hinweisen, das über den Rahmen einer Bezirkssparkasse hinausgeht.

Über die Auswirkungen des Nazieregimes, über die geradezu katastrophalen Folgen der Währungsreform, die ohne Befragen der Sparkassen getroffen wurde, sich zu äußern, kann in diesem Zusammenhang unterbleiben. An dem Aderlaß, dem sich der Sparer unterziehen mußte, sind die Sparkassenorganisationen unbeteiligt. Mit Genugtuung darf festgestellt werden, daß nach den bitteren Erfahrungen zwischen dem 20. Juni 1948 und dem Ende des gleichen Jahres die Spareinlagenentwicklung eine gute, eine stetige ist, und daß sich in ihr vor allem das Vertrauen zur Sparkasse schlechthin, also zur öffentlich rechtlichen Anstalt auswirkt, d. h., daß die Sparkasse nach wie vor das Primat der Spargeldverwahrung inne hat.

Die Bezirkssparkasse Langen unterhält seit 1925 eine Hauptzweigstelle im benachbarten Neu-Isenburg, deren geschäftliches Schwergewicht in erster Linie bei dem gewerblichen Mittelstand liegt. Unsere Niederlassung ist im wirtschaftlichen Leben unserer Nachbarstadt fest verankert und gewinnt von Tag zu Tag mehr an Bedeutung. Sie zeichnet sich besonders durch einen steten Einlagenzuwachs aus.

Die Bezirkssparkasse Langen teilt sich mit der Bezirkssparkasse Seligenstadt in die anfallenden Geschäfte des Landkreises Offenbach/M. Unser Arbeitsbereich umfaßt folgende zehn Mitgliedsgemeinden, die sich fast ausnahmslos in das Wirtschaftsgebiet Frankfurt/M. eingliedern. Es sind die Plätze des Westteils des Landkreises Offenbach, und zwar:

Langen, Neu-Isenburg, Sprendlingen, Buchschlag, Zeppelinheim, Egelsbach, Dreieichenhain, Götzenhain, Offenthal und Dietzenbach.

Mehrere Mitgliedsgemeinden schieden in den Jahren 1937 bis 1942 aus und gehören nun zum Arbeitsgebiet der Stadt- und Kreissparkasse Darmstadt. Unsere jüngste Mitgliedsgemeinde ist Zeppelinheim, das am 17. Oktober 1938 in uns[illegible] Gewährsverband eintrat.

Die Kasse ist Mitglied des Hessischen Sparkassen- und Giroverbandes, die zuständige Girozentrale ist die Hessische Landesbank — Girozentrale — Frankfurt/Main.

Zurzeit beschäftigt die Kasse insgesamt 36 Beamte, Angestellte und Lehrlinge.

Ein Querschnitt durch das Wirtschaftsleben der letzten 50 Jahre kann an folgenden vergleichenden Zahlen abgelesen werden:

Im Jahre 1883 betrug die Bilanzsumme der Bezirkssparkasse Langen	M 4 960 000,—
Im Jahre 1913	M 14 840 000,—
„ „ 1918	M 21 500 000,—
„ „ 1924	RM 446 000,—
„ „ 1930	RM 7 950 000,—
„ „ 1938	RM 11 200 000,—
„ „ 1944	RM 43 494 000,—
„ „ 1947	RM 44 925 000,—
Am 20. 6. 1948	RM 52 728 000,—
Die DM-Eröffnungsbilanz am 21. 6. 1948 wies auf	DM 3 333 000,—
Am 31. 12. 1952 betrug die Bilanzsumme der Kasse bereits wieder	DM 7 961 000,—

Die Kasse ist sich ihrer Aufgabe, allen Schichten des Volkes zu dienen, vollauf bewußt, sie ist aber zugleich bemüht, den ihr eigenen Charakter als „das Sparinstitut" zu wahren. Sie pflegt mit der gleichen Intensität das gesunde Kreditgeschäft des Mittelstandes und der leistungsfähigen Industrie, als auch den Kleinsparverkehr über das Wochenende. Sie ist, wie alle öffentlich rechtlichen Sparkassen, maßgeblich am sozialen Wohnungsbau beteiligt.

Die Kasse kann von sich aus schlechthin behaupten, zur finanziellen Untermauerung des Wirtschaftslebens des Westteils des Landkreises Offenbach wesentlich beigetragen zu haben.

Im neuen Gewand öffnet die Kasse am 2. März dieses Jahres ihre Schalter, hiermit ist verwirklicht worden, was schon vor 25 Jahren geplant war, aber erst heute ausgeführt werden konnte. Es ist ein neuzeitlicher Bau entstanden, der ein rationelles Arbeiten gestattet und der das Bild der Stadt Langen belebt. In wenigen Wochen wird auch der Umbau des alten Gebäudes beendet sein, sein Äußeres wird dem des Neubaues angepaßt werden. Dem Schöpfer der neuen Kassenhalle, Architekt B.d.A. Ernst Balser, Frankfurt a. Main, ist ein guter Wurf gelungen, Schönheit ist mit Zweckmäßigkeit gepaart. Die Innenausstattung zeichnet sich durch ruhige Linien aus, dem Arbeitsablauf ist weitgehendst Rechnung getragen. Die Bauleitung hatte der einheimische Architekt Adolf Leyer, unter dessen Umsicht der Bau vollendet wurde. Bei dieser Gelegenheit sei auf das harmonische Arbeitskollektiv der beiden Architekten hingewiesen und ihnen und allen Männern vom Bau Anerkennung und Dank gezollt. Dem Langener Handwerk war reichlich Gelegenheit gegeben, sein Können unter Beweis zu stellen, es hat vorbildliche Arbeit geleistet.

Die Kasse kann in ihrer mehr als 100jährigen Vergangenheit auf eine bewegte Geschichte zurückblicken, sie war Generationen tätige Helferin, sie war und ist Treuhänderin ihr anvertrauten Vermögens, das redlich zu verwalten, ihr höchstes Gebot ist. Der Aufgabenkreis der Kasse ist seit dem Jahre 1948 stark gewachsen, sie muß zwangsläufig mit der Entwicklung Schritt halten u. Beweglichkeit zeigen. Am 28. Februar 1953 sind es auf den Tag 50 Jahre her, daß die Kasse vom Hessischen Ministerium des Innern als Öffentliche Sparkasse anerkannt wurde, sie kann mithin in ihrer Feierstunde am morgigen Tage mit Fug und Recht von einem neuen Abschnitt in ihrer Geschichte sprechen.

Bezirkssparkasse Langen und Stadt Langen sind in ihrer Aufgabenstellung und ihrem Wirken getrennte Faktoren, sie tragen aber in ihrer Stetigkeit, ihrem Streben ins Allgemeine, verwandte, wesensbestimmte Züge und ergänzen einander. Die Bezirkssparkasse Langen ist mit dem wirtschaftlichen und sozialen Leben der Stadt Langen aufs engste verknüpft. Die Sorgen und Nöte vieler Einzelner finden ihren Niederschlag im Tätigkeitsfeld der Kasse.

Für die Allgemeinheit, durch die Allgemeinheit, über die Bezirkssparkasse Langen wie seit über 100 Jahren zu wirken, wird immer oberster Grundsatz der Kasse bleiben.

Bezirkssparkasse Langen.

Firmen, die sich am Erweiterungsbau der Bezirkssparkasse beteiligten:

BAUUNTERNEHMUNG
LUDWIG WERNER
O. H. G.
HOCH-, TIEF- UND STAHL-BETONBAU
Langen b. Ffm. Marienstraße 17 Fernruf 502
Frankfurt a. M. Kettenhofweg 100 Fernruf 7 68 21

Wilhelm Hancke & Sohn OHG
(VORMALS HANCKE & RAVENSBERGER)
Hoch-, Tief- und Eisenbau Innen- und Außenputzarbeiten, sowie Isolierungen für Kälte-, Wärme- u. Schallschutz
Hauptgeschäft: Offenbach a. M., Geleitstr. 81 - Fernruf 83890
Niederlassung: Dreieichenhain, Am Gebück 2

KARL BÄRENZ
Bau- und Möbelschreinerei
Spez.: Fenster und Türen
LANGEN b. FFM.
Fernsprecher: Nr. 452

Heinrich Gärtner
STEINMETZ- UND KUNSTSTEIN-GESCHÄFT
Sprendlingen (Kr. Offb.)
Fernsprecher: Langen 9162

FRITZ LEHR
Malermeister
ANSTRICH · VERPUTZ
MÖBEL-LACKIERUNG
Mühlstraße 27

Wilhelm Reichert 2.
Bau- und Möbelschreinerei
Glaserei - Erkeranlagen
Innenausbau
Langen, Dieburger Str. 5, Ruf 780

Georg Phil. Küster
Schafgasse 9
Maler- und Weißbindergeschäft
Verputz Lackieren und Anstrich

Jakob Vollhardt
Tapezier- Polsterer- u. Dekorationsmeister
LANGEN
Wohnung: Gartenstr. 48 I. Werkstätte: Bahnstr. 79
Polstermöb., Gardinen, Tapezierarbeiten

Otto Würtz Nachf.
Inh.: Fritz u. Georg Eichhorn
Dachdeckergeschäft seit 1909
Ausführung sämtlicher Dacharbeiten und Isolierungen
Wiesgäßchen 32 u. Nordendstr. 4
Telefon 569

Philipp Becker IV.
BAUGESCHÄFT
Hoch-, Tief- u. Eisenbetonbau
Egelsbach - Kirchstraße 26

Heizungsanlagen
Sanitäre Anlagen
GEORG WANNEMACHER
LANGEN B. FFM. - SANDWEG 1

Entwässerung, Be- u. Entlüftung
Joh. Heinrich Becker & Sohn
Spenglerei und Installation - Sanitäre Anlagen
LANGEN - KARL-MARX-STR. 25 - FERNRUF 823

Bezirkssparkasse Langen vor 50 Jahren

Als die Bezirkssparkasse Langen am 4. Dez. 1903 ihre Hauptversammlung abhielt, wies der Kassenbericht auf dem Rathaus ein Vermögen von 7 596 506 Mark auf. Der Reservefonds betrug 433 079 Mark. Zur Verteilung waren vorhanden 36 421 Mark, die je zur Hälfte den beteiligten Gemeinden und den Kreisen Offenbach, Darmstadt und Groß-Gerau zu gemeinnützigen oder wohltätigen Zwecken zukamen. Man bewilligte beispielsweise der Handwerkerschule Langen einen Zuschuß von 1 200 Mark und ihrem Baufonds 1 000 Mark. Die Handwerkerschulen zu Neu-Isenburg und Sprendlingen bekamen je 1 000 Mark; die Handwerkerschulen in Dietzenbach, Dreieichenhain, Egelsbach und Offenthal je 800 Mark, der landwirtschaftliche Bezirksverein Offenbach 300 Mark, die Kreiswinterschule in Langen 200 Mark. Dem Kreiskrankenhaus zu Langen wurden für einen Krankenwagen 1 600 Mark, zur Anschaffung eines Röntgenapparates 600 Mark und für einen Desinfektions-Apparat 400 Mk. zur Verfügung gestellt. Außerdem erhielten die Freiwilligen Feuerwehren zu Langen, Egelsbach, Sprendlingen, Neu-Isenburg und Offenthal je 100 Mark.

Sehr lehrreich ist heute auch die Höhe der Einlagen aus den einzelnen Orten. Die Einlagen betrugen aus Arheilgen 269 005 Mark, Braunshardt 44 654 Mark, Dietzenbach 89 368 Mark, Dreieichenhain 372 790 Mark, Egelsbach 553 142 Mk., Erzhausen 87 892 Mk., Götzenhain 403 932 Mark, Gräfenhausen 216 920 Mark, Kelsterbach 112 823 Mark, Langen selbst 2 647 830 Mark, Messel 187 033 Mk., Mörfelden 68 415 Mark, Neu-Isenburg 277 382 Mark, Offenthal 231 769 Mark, Schneppenhausen 3 073 Mark, Sprendlingen 954 052 Mk., Walldorf 96 046 Mk., Weiterstadt 179 108 Mk. und Wixhausen 99 313 Mark. Insgesamt betrugen die Einlagen Anfang 1903 6 894 548 Mk. Es kamen, auf die Kreise aufgeteilt, auf den Krels Offenbach 5 747 185 Mark, auf den Krels Darmstadt 870 077 Mark und auf den Krels Groß-Gerau 277 285 Mark.

In der genannten Hauptversammlung wurde einem Antrag aus Langen gemäß beschlossen, im ersten Vierteljahr des Jahres 1903 bis auf weiteres zwei Zahltage, mittwochs und freitags, in den Vormittagsstunden abzuhalten.

H. R.

„Vor allem mußt du fleißig sparen,
willst du im Leben vorwärts kommen.
Wer sparen übt in jungen Jahren,
erreicht, was er sich vorgenommen.

Bezirkssparkasse zahlte Unterstützungen vor 70 Jahren

Interessante Hinweise auf gezahlte Unterstützungen entnehmen wir dem Bericht über Einnahmen und Ausgaben vom Jahre 1883 der Bezirkssparkasse Langen, in welcher Zeit ein Herr Voltz (ein Langener) als Rechner verantwortlich zeichnete. Danach wurden gezahlt:

Dem Pfarrer Scriba zu Sprendlingen, Beitrag zur Gründung einer Kleinkinderschule 200 Mark, dem Vorstand der Kleinkinderschule zu Wixhausen, Beitrag 250 Mark, dem Pfarrer Eyermann zu Langen, Beitrag für die Kleinkinderschule zu Langen 350 Mark, dem Vorstand der Kleinkinderschule zu Arheilgen, Beitrag 270 Mark, dem Vorstand des Hülfsvereins für Krankenpflege, Beisteuer für 1883, 400 Mark, dem Kreisamt Offenbach, Beitrag zu Volksschulbibliotheken, für 1883 100 Mark, dem Kreisamt Groß-Gerau dergleichen 30 Mark, der Gr. Kreisschulkommission zu Darmstadt für desgleichen 50 Mark, dem Landkrankenhaus Mathildenstift zu Darmstadt, Beitrag, 100 Mark, dem Alicenfrauenverein für Krankenpflege, Beitrag, 100 Mark, dem Hülfsverein für Unterstützung von Invaliden und Hinterbliebenen gefallener Soldaten aus dem Feldzuge 1866 86 Mark, dem Ludwigs- und Alicenverein für Lehrer - Witwen, Beitrag 100 Mark, dem Lehrerwaisenstift, Beitrag 30 Mark, dem Unterstützungsverein für hülfsbedürftige Pfleglinge des Hospitals Hofheim 100 Mark, demjenigen der Irrenanstalt zu Heppenheim 100 Mark, der Diakonissenanstalt zu Darmstadt 100 Mark, dem Hülfsverein für Unterstützung von Invaliden und Hinterbliebenen gefallener Soldaten aus dem Feldzuge 1870-71 Beitrag 430 Mark, dem Vorstand der Kleinkinderschule zu Neu-Isenburg, Beitrag 120 Mark.

Firmen, die sich am Erweiterungsbau der Bezirkssparkasse beteiligten:

Ludwig Werner V. & Sohn
ZIMMERGESCHÄFT
Hoch-Treppen-, Geländer- und Ingenieur-Bauten
LANGEN
Wallstraße 13
Ruf 555

J. Dechert Nachfolger
Inh. Chr. Gaußmann
WASSERGASSE 13
Spenglerei - Installation - Sanitäre Anlagen

Ist es nicht so?
Langjährige Erfahrung,- beste, fachgemäße Arbeit gewährleisten gute Funktion und ersparen spätere, kostspielige Reparaturen!
Wir beraten Sie gerne unverbindlich und führen aus:
Moderne Beleuchtungs-, Kraft-, Signal- und Rundfunk-Anlagen!
Wir liefern: preiswerte, stilvolle **Beleuchtungskörper,** alle Markenfabrikate in **Elektrogeräten** und
»Das Beste in Radio«
Ph. Werner
Fachgeschäft für Elektro- und Radio-Technik
Langen, Rheinstr. 40, Ruf 643

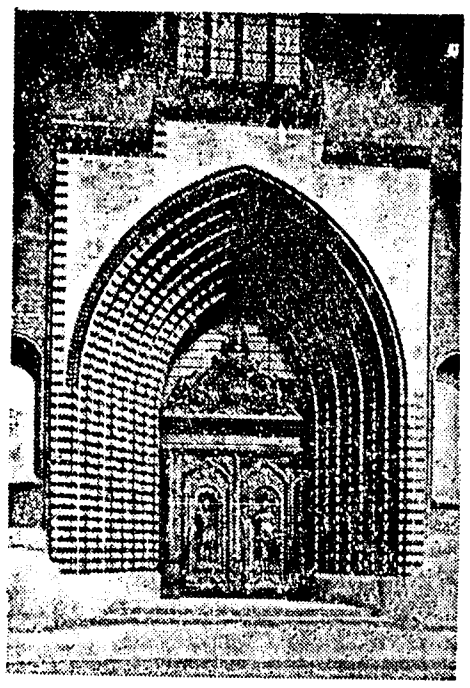
gegründet 1926 Rolladen-Schneider Egelsbach ges. gesch.
ROLLADEN-SCHNEIDER o.H.G.
Rolladen-Fabrik - Egelsbacher Rolladenwerk
EGELSBACH (HESSEN)
Mainzerstraße 29, Ruf: 624 - Alleinhersteller der Olympia-Bodentreppe (D. P.)

Lackierung - Anstrich - Verputz
HEINRICH STEITZ Inhaber: H. Steitz und Valentin Beck
WEISSBINDERGESCHÄFT
Langen, Heinrichstr. 32, Fernruf 842

Heinrich Wannemacher
Installationsgeschäft
Gas, Wasser, Elektro und sanitäre Anlagen
Bauspenglerei
Gas- und Elektro-Apparate
Langen - Bahnstr. 38 - Ruf 559

Heinrich WINKLER
SCHLOSSEREI, TAUNUSSTRASSE 12
Ausführung sämtlicher Schlosser- und Anschlag-Arbeiten

J·K·BACH
LINOLEUM
DLW PLASTIK-FLIESEN
Übernahme von Lieferung und Verlegen
Ecke Fahrgasse - Wassergasse



PFORTE ZUM HEILIGTUM

Aufwölbt sich das Tor einer Welt der Stille.
Schlank heben sich Bogen im Ueberschwong
Erdferner Sehnsucht. Himmelstrebender Wille,
Der Bau scheint ein steinerner Lobgesang.
Der Pforte segnende Hüter als Steingebilde,
Halten heilige Wacht, die Andacht zu tragen
Im kühl durchotmeten Raum, der im Bilde
Hochstämmigen Wolds lößt die Säulen ragen;
Wo in des Gewölbes durchdämmerter Tönung
Die Sonne Purpur und Goldglanz malt
Und aus der Kuppel spitzbogiger Krönung
Das Auge des ewigen Vaters erstrahlt.

ROSTOCK, PORTAL DER PETRIKIRCHE

Auf den Inhalt kommt es an

Kurzgeschichte von H. Hanice

„Herr! Sie werden dafür bezahlt, mir die lästigen Kleinigkeiten vom Halse zu halten." John Butler war in übelster Laune. „Sie haben mir da eine Dame als Stenotypistin zugemutet, die geradezu unmöglich ist."

Der Sekretär stand stumm vor dem Gewaltigen; er wußte, daß jede Erwiderung Selbstmord wäre.

„Wenn Sie eine Dame, die Ihrem Herzen nahesteht, versorgen wollen, so ist ja in meinem Unternehmen Platz genug. Ich bin nicht kleinlich. Aber mich persönlich wollen Sie bitte in Zukunft damit verschonen. Diese Dame steht doch Ihrem Herzen nahe, nicht wahr? Antworten Sie, wenn Sie gefragt werden!"

„Herr Präsident, sie war mir bisher völlig unbekannt. Sie hat glänzende Zeugnisse und scheint sehr intelligent zu sein. Deshalb hatte ich mir erlaubt . . ."

„Ich brauche keine intelligente Dame, Herr! Ich bin selbst intelligent. Ich brauche eine tüchtige Stenotypistin. Wissen Sie überhaupt, wie sich Ihre intelligente Dame hier benommen hat?"

„Nein, Herr Präsident."

„Sie hat mich soundso oft unterbrochen. Ob sie einen neuen Absatz machen soll, ob sie dies und jenes so oder so schreiben soll, ob sie sperren oder unterstreichen soll. Aber das Schönste kommt noch. Plötzlich sagt sie: ‚Pardon, Herr Präsident, ich denke, man sollte diesen Satz vielleicht anders stilisieren.' Wie finden Sie das? Während ich diktiere unterbricht mich diese schadenfrohe unmögliche Person . . . Eine Stenotypistin hat, solange sie für mich schreibt, eine Maschine zu sein, die hört und schreibt. Zum Denken bin ich selbst da. Sie muß nur schreiben können, sonst nichts. Verschaffen Sie mir sofort eine Stenotypistin, wie ich sie wünsche!"

Eine Stunde später war die Neue zur Stelle.

„Hat Ihnen mein Sekretär genaue Anweisungen gegeben, wie Sie sich hier verhalten müssen?" fragte John Butler.

„Ja, Herr Präsident", antwortete sie.

„Sie haben zu schreiben, was ich diktiere."

„Sehr wohl, Herr Präsident", antwortete sie.

„Wie alt sind Sie?"

„Siebzehn Jahre, Herr Präsident."

„Es ist gut. Setzen Sie sich, ich diktiere!"

Am nächsten Tage überreichte ihm der Sekretär kreidebleich eine Depesche. „Ich habe mir erlaubt, Herr Präsident, die Depesche zu öffnen, weil sie an das Unternehmen gerichtet ist und nicht an Sie persönlich, Herr Präsident."

„Reden Sie nicht soviel, geben Sie her!" John Butler überflog die telegraphische Nachricht und wurde ebenso kreidebleich wie sein Sekretär. „Die Stahlwerke brechen alle Verbindungen mit uns ab? Was heißt das? Das ist für uns katastrophal! Und dieser Ton! Man könnte meinen, wir seien eine Verbrecherbande. Und ich habe doch gestern an Irwing einen so liebenswürdigen Brief geschrieben, richtiger gesagt, diktiert."

„Vielleicht", wagte der Sekretär einzuwenden, da ihn die Ratlosigkeit des Gewaltigen mutig machte, „vielleicht war der Brief doch nicht liebenswürdig genug."

„Lächerlich. Holen Sie den Durchschlag meines Briefes an Irwing und lesen Sie selbst!"

Der Sekretär gehorchte und las mit lauter Stimme: „Herrn Thomas Irwing, Präsident der Mittelländischen Stahlwerke AG. Geschätzter Freund! Ihr Vorschlag findet mein volles Interesse. Wir werden ja sehen, ob wir mit dem alten Gauner nicht fertig werden. Ich hatte mich ja bereits bei der letzten Sitzung dieser Bande, schreiben Sie, bei der letzten Sitzung des Verwaltungsrates Gelegenheit, mich mit Ihnen und Herrn Harry Nicholson über die Lieferungen an die Zentral-Waggonfabrik zu unterhalten. Unterhalten ist gut gesagt. Hineinlegen wollte man mich, aber so gescheit wie ihr bin ich schon längst. Haben Sie unterhalten? Absatz. Ich bin gerne bereit, mit Ihnen den Vertrag abzuschließen. Halt, so einfach wollen wir's den Halunken doch nicht machen. Ich bin gerne bereit, mit Ihnen in Verhandlungen einzutreten. Sie wissen, geschätzter Freund, daß meine Bedingungen nicht unerfüllbar sein werden, da ich ja Wert darauf lege, mit den Stahlwerken, nein, sagen wir mit jedem Unternehmen, das Sie leiten, geschätzter Freund, er wird sich geschmeichelt fühlen, wenn er meint, daß mir an ihm etwas liegt, es ist ein Jammer, daß man mit solchen Leuten noch höflich sein muß, aber was soll man machen? Haben Sie, geschätzter Freund, rege geschäftliche Verbindungen aufrechtzuerhalten. Eine Hitze herrscht da heute wieder. In der Frage der Beteiligung erwarte ich Ihre Vorschläge. Halt, das könnte ihm so passen. In der Frage der Beteiligung werden wir uns wohl am besten auf der Grundlage 50 zu 50 verstehen. Das muß man noch klarer herausarbeiten, sonst bin ich der Betrogene. Man kann mit solchen Leuten nicht vorsichtig genug sein. Haben Sie verstanden? Von Ihren 50 Prozent gehen natürlich noch sämtliche Provisionen ab, da ich ja nicht in der Lage bin, zu den Materialkosten noch Provisionskosten zu tragen. Punkt. So, das begreift wohl auch der Dümmste. Daß ich nicht vergesse, der Brief muß sofort abgehen, ich werde ihn gleich jetzt unterschreiben. Sie expedieren ihn dann selbst. Absatz. Was die übrigen Angelegenheiten betrifft, schlage ich vor, daß wir uns nach dem Vertrag vom Vorjahr richten. Halt, der Satz geht weiter. So einfach wollen wir es dem Kerl nicht machen. Vom Vorjahr richten, falls es überhaupt zu einem Abschluß kommt. Ein bißchen zappeln lassen. Absatz. Die Hitze ist wirklich unerträglich. Ihren Nachrichten gerne entgegensehend, bin ich Ihr Sie hochschätzender, halt, schreibe ich keinen Gruß an seine Frau daran, so ist sie beleidigt, die alte Ziege, die seine ganze Korrespondenz belauert. Wenn sie wüßte, wie er seine Abende verbringt, an denen er angeblich Sitzung hat, es ist wirklich zum Lachen, gern entgegensehend, bin ich mit den ergebensten Empfehlungen an Ihre verehrte Frau Gemahlin, Komma, Ihr Sie, Sie großgeschrieben, hochschätzender . . ."

John Butler sank in seinen Stuhl zurück. „Entsetzlich! Das ist also die ideale Stenotypistin?"

„Ja, Herr Präsident . . ."

Wie schön müßte das Leben sein . . .

Erzählung von Dorit Zampetta

Krüger kam etwas zu spät ins Konzert. Die Türen waren schon geschlossen. Aergerlich steckte sich Krüger eine Zigarette an und wartete. Seine Frau war schon im Saal. Sie mochte mit seinem Kommen nicht mehr gerechnet haben. Jedenfalls hatte sie keine Karte an der Kasse hinterlegt.

Erst zwanzig Minuten später konnte Krüger hinein und huschte schnell auf seinen Platz.

Der Konzertsaal war fast bis auf den letzten Platz besetzt. Die Bühne war in mattes Licht getaucht, in einen Schimmer von Elfenbein und Gold. Dieser Blick nach vorn, zusammen mit der feierlichen Stille und der jetzt beginnenden Musik versetzte Krüger in eine träumerische Stimmung. Die Erregung und Unruhe des harten Arbeitstages fielen von ihm ab.

Wie immer, wenn Krüger in diese Stimmung geriet, fühlte er eine gewisse Melancholie in sich wachsen, so als wisse er genau, daß sein Leben völlig falsch verlaufe, unerfüllt, unbefriedigend. Sein abwesender Blick ging über die Zuschauer hinweg und haftete schließlich an einer Frau, die drei Stuhlreihen vor ihm saß. Er sah einen gut frisierten Kopf, eine schlanke, mattleuchtende Nackenlinie von betörendem Liebreiz und ihre wohlgeformten Schultern. Dieser Anblick verstärkte seine Melancholie. Er wurde sich plötzlich bewußt, wieviel Zärtlichkeit er in sich hatte. Er schämte sich fast dieses Gefühls von Zärtlichkeit, das eine fremde Frau in ihm auslöste.

Ganz leicht verzogen sich seine Lippen zu einem Lächeln. Irgendwo in diesem Raum saß seine Frau. Dieser Gedanke erfüllte ihn mit Unbehagen. Wie sehr hatten sie sich auseinander gelebt. Wenn sie schon einmal beide in ein Konzert gingen, dann saßen sie noch auf verschiedenen Plätzen. Menschen, die eifersüchtig ihre Selbständigkeit mit immer größerer Kälte bezahlten, mit Zurückhaltung, mit Unnachgiebigkeit.

Krügers Blick blieb bei dem Bilde der Frau vor ihm. Sie saß ganz ruhig. Schwacher Widerschein ließ ihre Haut warm aufleuchten. Krüger ertappte sich bei dem Wunsche, neben ihr zu sitzen, nur um ihr nahe zu sein. Wie schön müßte ein Leben sein an der Seite eines Menschen, der durch seinen bloßen Anblick Zärtlichkeit erweckt und der diese Zärtlichkeit nicht durch Kühle vertreiben würde.

Eine Art Traum riß Krüger hin. In diesem Traum, ausgelöst durch den Anblick einer Frau, die drei Stuhlreihen vor ihm saß, verwandelte sich Krüger. Er würde weniger Geschäftsmann sein, er würde mit seiner Zeit Schöneres anfangen, vielleicht häufiger Konzerte besuchen, einer geliebten Frau Geschenke mitbringen, Blumen, Bücher. Er würde wesentlich mehr sprechen als er gewohnt war zu sprechen, Schöneres und Anderes, Zärtlicheres und Menschlicheres.

Krüger lächelte.

Die Frau vor ihm bewegte sich ein ganz klein wenig, und die Lichtreflexe wanderten ein wenig über Hals und Schultern. Fast zärtlich blieb Krügers Blick an ihr hängen, während die Musik sein Herz ganz leicht und ganz gelöst machte.

Und dann kam die Pause.

Die Saaldiener öffneten die Türen, und die Menschen bewegten sich, klatschten, standen auf.

Die Frau vor ihm wandte sich um, und Krüger starrte.

Es war — seine Frau.

Sie sah ihn im gleichen Augenblick und lächelte ihm zu.

Das Merkwürdigste geschah, daß sie lächelte, wie er sich wünschte, daß eine geliebte Frau ihn anlächelte.

Verwirrt traf er im Gang mit ihr zusammen, nahm ihre Hand und küßte sie.

Der Hörer drohte zu zerspringen

Zivilcourage muß man haben

Im Büro der Firma Aal & Glatt herrschte Hochbetrieb. Der 2. Buchhaltungsgehilfe Aengstlich war allein im Zimmer. Da läutete das Telefon.

Nach geraumer Zeit hob Aengstlich behutsam den Hörer ab.

„Hallo! Ist da jemand?" brüllte eine aufgeregte Stimme. Aengstlich faßte Mut: „Nun mal nicht so laut, mein Herr, was wollen Sie denn eigentlich?"

Der Hörer drohte zu zerspringen: „Das ist ja die Höhle! Wissen Sie denn nicht, mit wem Sie sprechen?"

„Nein", bestätigte Aengstlich kleinlaut.

„Hier ist der Generaldirektor!!!"

„Donnerwetter! — — —" murmelte der 2. Buchhaltungsgehilfe und wollte den Hörer aus der Hand legen. Da fiel ihm aber ein, daß er eigentlich mit gleicher Lautstärke eine Antwort in die Muschel schmettern sollte. „Das wirkt immer!" hatte ihm der Kollege Klug geraten. Aengstlich holte also tiefe Luft, nahm eine stramme Haltung an und bemühte sich, seiner Stimme Energie zu verleihen:

„Wissen Sie denn eigentlich, wer hier ist?!"

„Nein!" kam es zurück.

„Gott sei Dank!" flüsterte Aengstlich und legte den Hörer schnell auf die Gabel. — — —

—o—

Kurzsichtig

„Ich bin so kurzsichtig, daß ich mich fast zu Tode gearbeitet habe."

„Was hat denn das miteinander zu tun?"

„Sehr viel! Ich bin so kurzsichtig, daß ich nicht sehen konnte, ob mich der Chef beobachtet oder nicht. Und da mußte ich ununterbrochen arbeiten."

Bezirkssparkasse Langen

MIT HAUPTZWEIGSTELLE IN NEU-ISENBURG

Körperschaft des öffentlichen Rechts
mit eigener Rechtspersönlichkeit
— mündelsicher —
Gegründet 1840
Selbständige Anstalt seit 1844

Spareinlagen
Hypotheken
Kleindarlehen
Wochensparen

Schulsparen
Prämiensparen
Geschäftskredite
Teilzahlungskredite

Erledigung aller bankmäßigen Geschäfte

SAFES - NACHTTRESOR

Kassenstunden: 8—12 Uhr und 14.30—16 Uhr. Samstag 8—12 Uhr